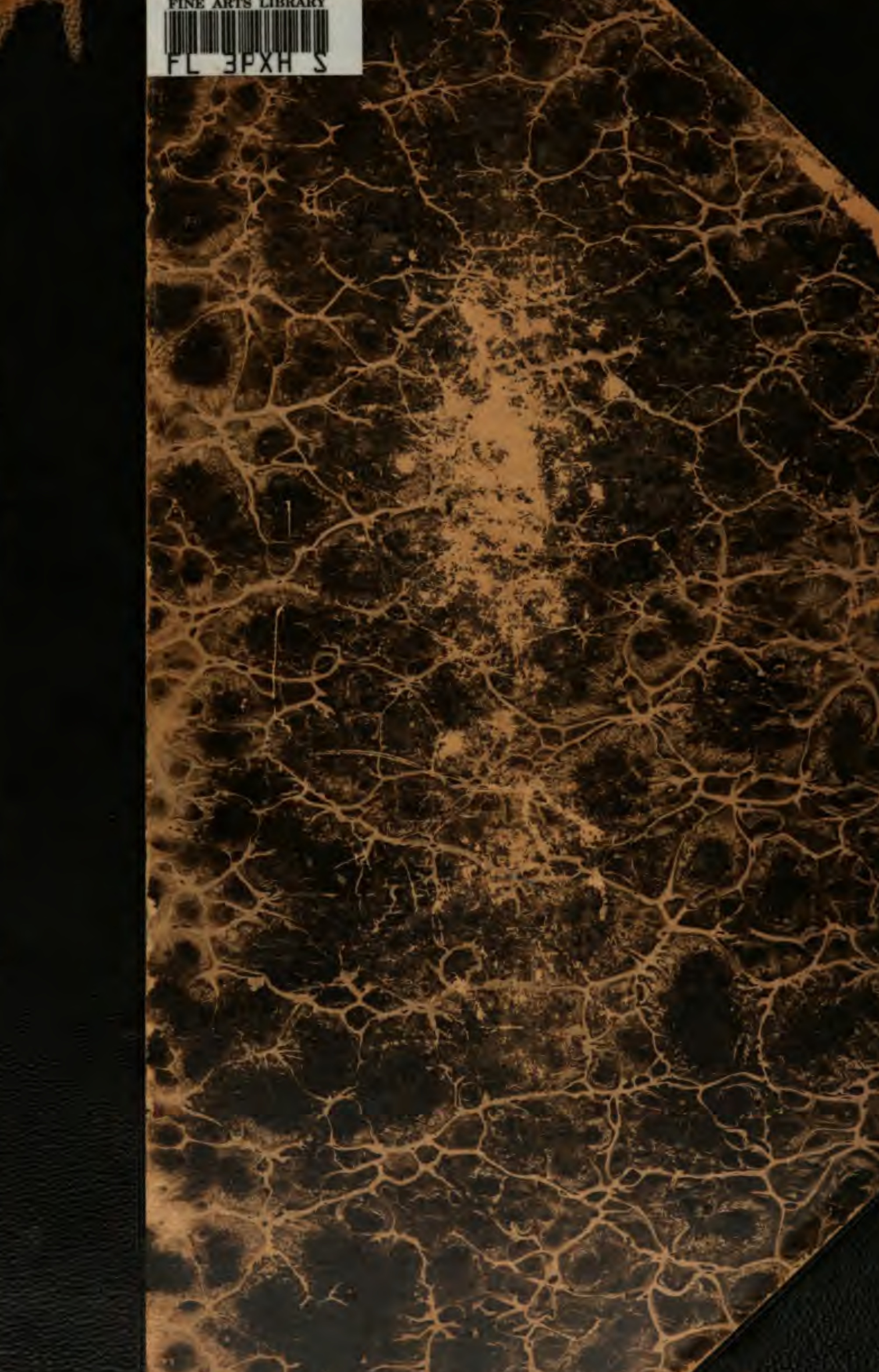
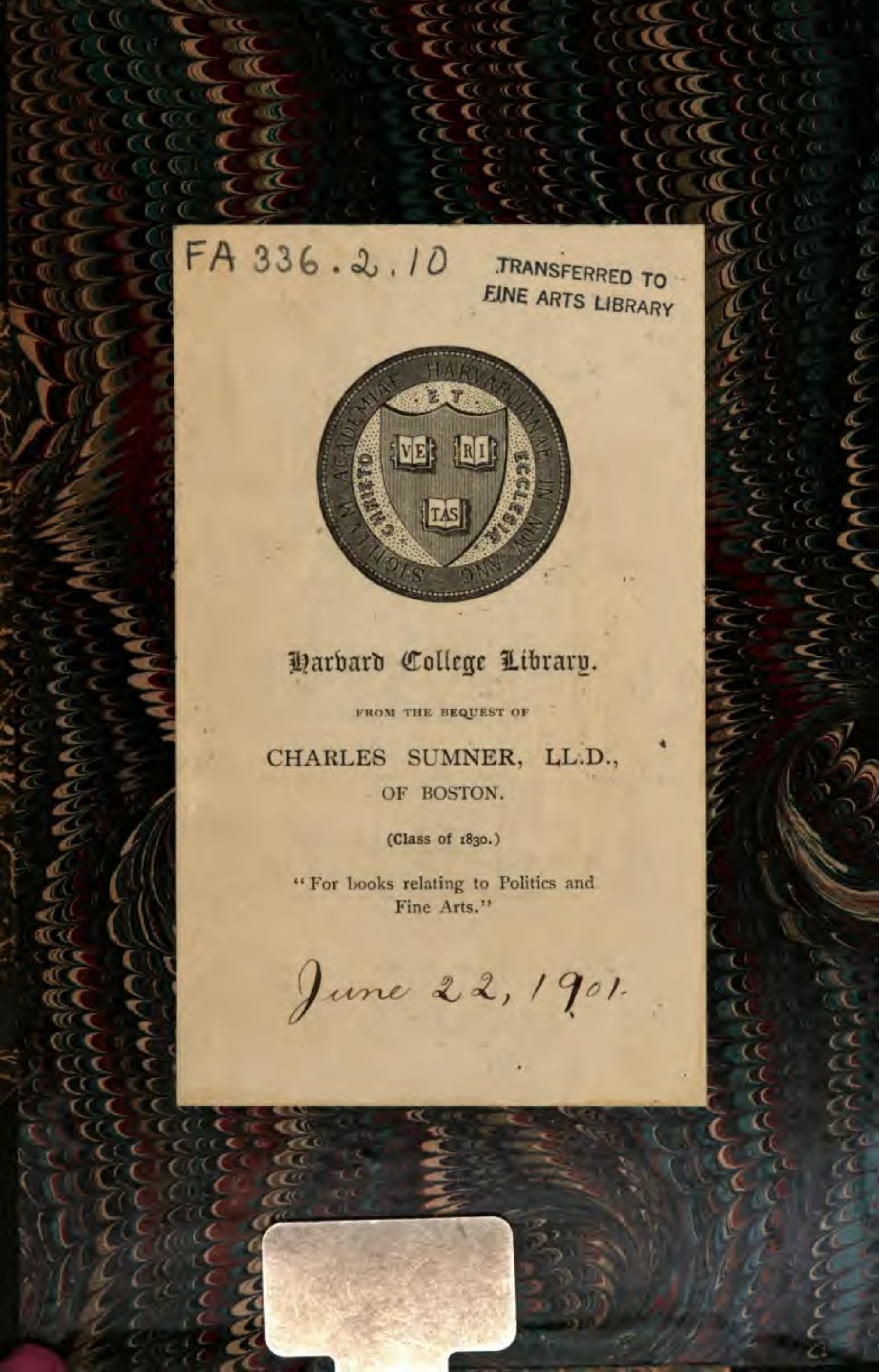
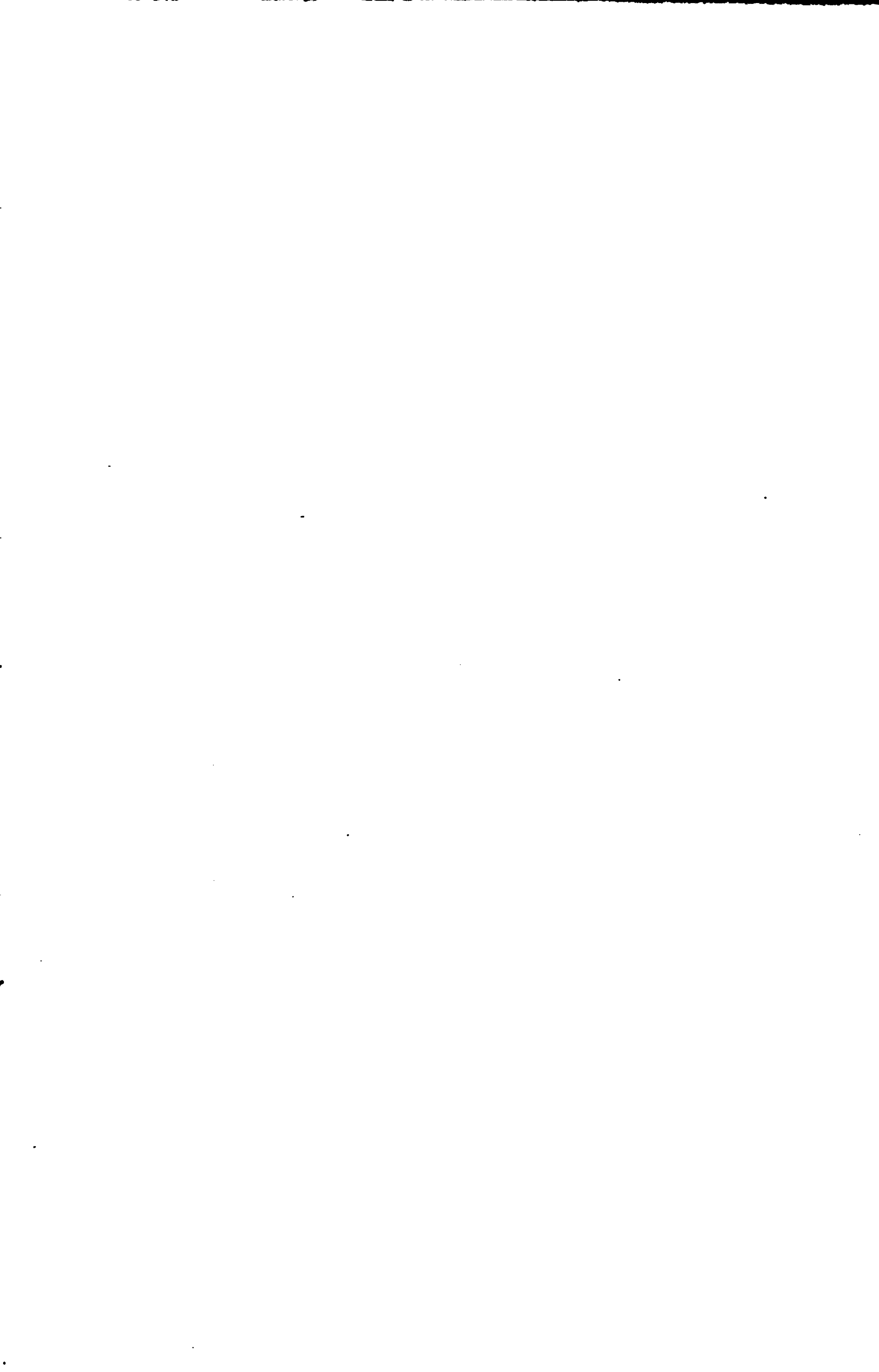



FINE ARTS LIBRARY
FL 3PXH S

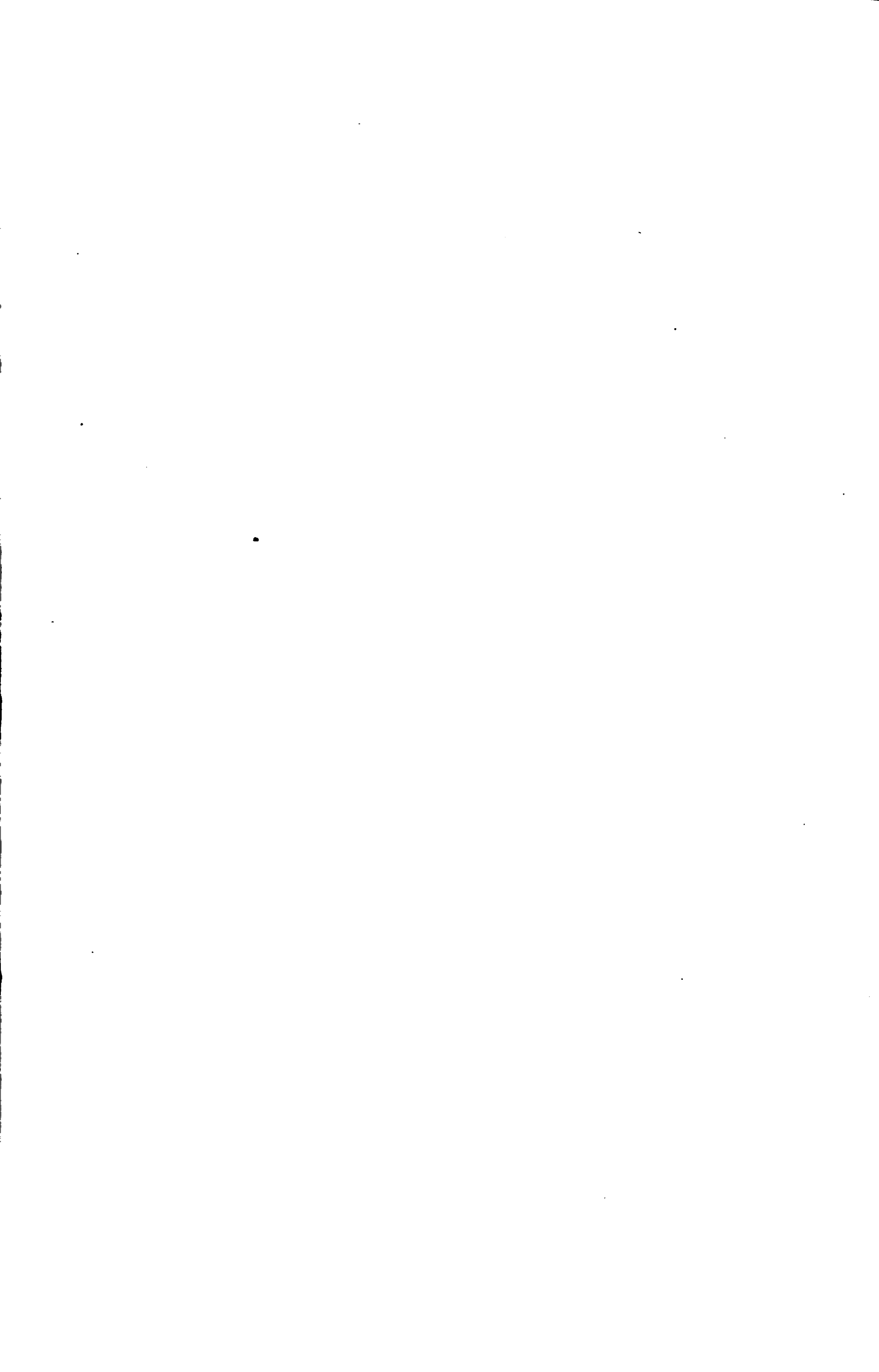

SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS











QUELLENSCHRIFTEN
FÜR
KUNSTGESCHICHTE UND KUNSTTECHNIK
DES
MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

MIT UNTERSTÜTZUNG DES
ÖSTERREICHISCHEN K. K. MINISTERIUMS FÜR CULTUS UND UNTERRICHT
IM VEREINE MIT FACHGENOSSEN
BEGRÜNDET VON
RUDOLF EITELBERGER VON EDELBERG.

NACH DEM TODE DR. ALBERT ILGS
FORTGESETZT VON
DR. CAMILLO LIST.

NEUE FOLGE. X. BAND.

DES
AUGSBURGER PATRICIERS
PHILIPP HAINHOFER REISEN
NACH
INNSBRUCK UND DRESDEN.

VON
DR. OSCAR DOERING.

WIEN
VERLAG VON CARL GRAESER & CO.
1901.

DES

AUGSBURGER PATRICIERS

PHILIPP HAINHOFER REISEN

NACH

INNSBRUCK UND DRESDEN.

VON

DR. OSCAR DOERING.



VERLAG VON CARL GRAESER & Co.
WIEN 1901.

K. und k. Hofbuchdrucker Fr. Winiker & Schickardt, Brünn.

Einleitung.

Zehn Jahre jenes großen Krieges sind dahingegangen, dessen Name die Erinnerung wachruft an dreißigjähriges namenloses Elend, unter welchem das deutsche Volk geseufzt, an Greuelthaten ohnegleichen, an willkürliches Walten fremder Machthaber auf deutschem Boden, an all das Furchtbare, worin die fehlerhafte Politik der deutschen Vorzeit an nachgeborenen Geschlechtern bestraft wurde. Zehn Jahre dieser Revolution — denn es war eine solche — sind vorüber. Wir wissen heute, dass der Krieg damals — vor Ostern 1628 — seine zweite Periode, die mit der Zurückschiebung des Dänenkönigs Christian IV. beendigt wurde, bald hinter sich hatte. Wir finden Wallenstein auf der Höhe seiner Macht. Um sich der wichtigen Küsten im Norden zu versichern, hat er Schleswig und Jütland erobert, pommer'sche Städte besetzt, hat sich Mecklenburgs bemächtigt und trachtet nach Niederwerfung der noch Widersetzlichen, vor allem Stralsunds. Alles dies in dem Streben, der von ihm erträumten einheitlichen Kaisermacht die Herrschaft über die Ostsee zu verschaffen und dem gefürchteten Vordringen Schwedens bei rechter Zeit entgegenzuwirken. Aber schon meldet sich das Misstrauen der Kurfürsten gegen den strengen Monarchisten, noch ohne sichtlichen Erfolg und doch langsam und rastlos seine scheinbar unerschütterliche Macht untergrabend, mit Verlangen dem Tage entgegensehend, wo man den Bedrohlichen zu Fall bringen kann. So in Deutschland. — Zugleich zieht in Italien die Gefahr des zwischen den Häusern Nevers und Guastalla drohenden Erbfolgestreites herauf, der bald in blutigen Kampf übergeht. In Frankreich schreitet Richelieu mit der Belagerung von La Rochelle dazu, die politische Macht der Hugenotten zu brechen. So steht Europa in Waffen; Blutvergießen überall, überall Brand, Plünderung, Pest und Hunger.

Auf der Straße, die von Augsburg über Partenkirchen zum Innthale führt, holpert ein leichtes Reisegefährt in mühseliger Eile den Alpen entgegen. Ist noch frühe Zeit im Jahre, man schreibt erst den 12. April. Aufgeweicht vom halbgethauten Schnee und schwer fahrbar ist der Weg. Dort reist unter dem Schutze des Erzherzogs Leopold von Tirol Philipp Hainhofer gen Innsbruck; einen kostbaren Kunstschrank soll er daselbst abliefern, der, in Augsburg angefertigt, von dem jetzt gleichfalls mitreisenden Meister Ulrich Baumgartner zum Geschenke des Erzherzogs an den Großherzog Ferdinand II. von Toscana bestimmt ist. Das wertvolle Stück selbst ist schon am Tage vorher, wohl verpackt und stark bewacht, nach Innsbruck abgegangen. Dort soll sein künftiger Besitzer es als bleibendes Zeichen der am Tiroler Hofe gefundenen ehrenden Aufnahme in Empfang nehmen. Es ist das erstemal, dass man Don Fernando dort als Fürsten begrüßen kann. Erst unlängst der Vormundschaft entwachsen, hat er sich jetzt beeilt, zur Befestigung seiner Stellung erst in Rom, dann auf deutschem Boden Besuche zu machen. So wenig Freude er auch am ersteren Orte gefunden hat, so reichlich findet er sich entschädigt durch die Erfolge in Innsbruck, wie auch später in München und zuletzt in Wien, bei seinem kaiserlichen Oheim. Die mantuanische Erbfrage freilich, auf deren friedliche Beilegung man gehofft hat, bleibt unerledigt.

Mit dem von Hainhofer gelieferten Kunstschranke hat der Erzherzog gebührenden Dank, die Erfinder und Anfertiger des Werkes berechtigte Bewunderung geerntet. Dass eine solche Arbeit geraume Zeit zur Fertigstellung gebraucht hatte, ist natürlich, und wird besonders durch das Beispiel des pommer'schen Kunstschrankes bewiesen, den Hainhofer 1617 nach Stettin lieferte[1]). Auch die Entstehung des Planes für den Innsbrucker Kunstschrank können wir einige Jahre zurückverfolgen. Denn es ist sehr wahrscheinlich, dass der Erzherzog Leopold ein solches Stück bestellte, als er 1625, den 31. Juli, mit großem Gefolge zum erstenmale bei Hainhofer erschien, um dessen Kunstkammer zu besichtigen. Und die damals angeknüpften Fäden sind fester

---

[1]) Vgl. Julius Lessing in den Jahrbüchern der königlich preußischen Kunstanstalten IV. (1883), p. 1. ff., V. (1884), p. 42. ff.

angezogen worden, als der Erzherzog am 15. November 1626 [1]) abermals, diesmal in Begleitung seiner Gemahlin Claudia, aus dem Hause Medici, bei ihm erschien. — In Innsbruck benutzte Hainhofer die Gelegenheit des ihm vergönnten längeren Aufenthaltes am erzherzoglichen Hofe, um alles Erlebte und Gesehene, ganz besonders den Inhalt der Kunstsammlungen, mit der größten erreichbaren Sorgfalt aufzuzeichnen. Nach einer Reihe genussreicher Tage, aus deren Schilderung man von der Unruhe der damaligen Zeitläufte kaum etwas vernimmt, wurde Hainhofer huldreich entlassen und trat am 3. Mai die Heimreise an. Schon diese kurze Zeit hatte genügt, um schlimme Veränderungen herbeizuführen. Während die Hinreise ohne Gefahren verlaufen war, trieben sich jetzt zwischen Augsburg und dem Nordsaume der Alpen Soldatenabtheilungen umher, die noch aus dem 1626 aufgelösten Heere des Grafen Ernst von Mansfeld stammten. Um einem Schicksal ähnlich jenem zu entgehen, welches Callot in seinen Misères de la guerre die Insassen eines Reisewagens erleben lässt, war Hainhofer genöthigt, streckenweise seinen Weg zu Wasser zurückzulegen. So gelangte er zuletzt glücklich nach Hause.

Die Weltereignisse aber nahmen ihren weiteren bekannten Verlauf, der in dem Erlasse des Restitutionsedictes 1629 zum völligen Bruche zwischen dem Kaiser und den Evangelischen führte, welchem Wallenstein vorsichtig auszuweichen gestrebt hatte, weil er sah, wie der protestantische Theil Deutschlands dadurch in die Arme Schwedens getrieben werden musste. Der Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, früher des Kaisers Beistand in Schlesien und der Lausitz, war es, der wiederholt bei Ferdinand wegen Aufhebung des Edictes vorstellig wurde. Sein Erfolg war dem von ihm gewünschten entgegengesetzt. Die Gegenreformation begann allenthalben, noch verschärft durch die Willkür durchmarschierender und einquartierter Soldaten. Verschieden in ihren bald sanften, bald gewaltsamen Mitteln, blieb sich die Gegenreformation gleich, was ihr unverrückt verfolgtes Ziel betraf. Augsburg war eine der ersten Städte, die von ihr betroffen wurden. Der nach Wiedererlangung der geistlichen

---

[1]) Beide Daten überliefert uns H.'s Selbstbiographie. Baltische Studien II., 1834.

Jurisdiction strebende Bischof veranlasste, dass ein kaiserlicher Commissär nach Augsburg kam, der am 8. August 1629 eine Rathssitzung daselbst abhielt, worin er mit Energie für die Ansprüche des Bischofs eintrat. Die katholischen Stadtpfleger waren leicht bestimmt, zur Vermeidung weiterer Gefährdung sich zu fügen. Das evangelische Bekenntnis in der Stadt wurde aufgehoben, alle evangelischen Prediger und Kirchenpfleger ihres Amtes entsetzt und diejenigen, welche das Bürgerrecht nicht besaßen, alsbald ausgewiesen. Die Bürgerschaft der volkreichen Stadt (Augsburg zählte damals gegen 100.000 Einwohner) wurde nur durch die schwersten Bedrohungen am Aufruhr verhindert, fügte sich aber bald, da sie das Auskunftsmittel erfand, sich zur Vornahme evangelisch-kirchlicher Amtshandlungen nach benachbarten Städten und Herrschaften zu wenden. Erst als auch dies verboten, als der dem Glauben Getreue vor die Nothwendigkeit gestellt wurde, mit Hinterlassung seiner Habe die Heimat zu meiden, als eine erneute Intervention des Kurfürsten von Sachsen (ddo. 22. August) wiederum ohne Erfolg blieb, gerieth man in Angst und Bestürzung. Vergebens war die Klage der Bürger bei den katholischen Stadtpflegern, und so beschlossen sie, nochmals ihre Zuversicht auf den damals einzigen Fürsprecher ihrer Sache, den Kurfürsten Johann Georg, zu setzen. Um ihn bereitwilliger zur Vertretung ihrer Sache zu stimmen, versuchte man durch persönliche Zusprache auf ihn und, was richtig überlegt war, auch auf seine Gemahlin zu wirken. Ein paar kostbare Kleinigkeiten, die sich während der gefahrvollen Reise leicht verbergen ließen, wurden zur Unterstützung des Bittgesuchs ausgewählt, und eine Gesandtschaft ausgerüstet, die aus vier der angesehensten evangelischen Bürger bestand. Es waren dies der Scholarch Johann Ulrich Oesterreicher, der Rechtsgelehrte Johann Ulrich Rehlinger, der Rathsherr (und bekannte Kupferstecher) Lukas Kilian, und an der Spitze der Gesandtschaft der an allen Höfen wohlbekannte gewandte Diplomat Philipp Hainhofer. Am 30. August machten sie sich auf den Weg, am 10. September trafen sie in Dresden ein, welches sie wegen einer vom Kurfürsten verschuldeten Verzögerung erst am 16. October wieder verließen. Den Rückweg mussten die Gesandten aus Furcht vor den umherstreifenden Soldaten großentheils durch Wälder und einsame Gegenden nehmen. Am 26. October kamen sie wieder in Augs-

burg an, froh über ihre glückliche Heimkunft, froh in der Hoffnung, dass ihr vom Kurfürsten und der Kurfürstin gnädig aufgenommenes Gesuch den erhofften Erfolg haben würde. Sie wussten noch nicht, was sie sich gleichwohl hätten vorhersagen können, dass die Interventionsschrift, die der Kurfürst seiner Zusage gemäß noch einmal — es war das letztemal — an den Kaiser sandte, auch nicht das Geringste helfen, ihre schlimme Lage vielmehr noch verschlimmern würde. Vorderhand aber hatten sie noch etwas zu hoffen, und froh zehrten sie von der Erinnerung an die in der kurfürstlichen Hauptstadt geschauten Herrlichkeiten und genossenen Ehren. Hainhofer aber sorgte dafür, dass jene Eindrücke nicht verloren giengen. Seiner Gewohnheit gemäß arbeitete er nach den unterwegs gesammelten reichlichen Notizen einen langen Bericht der Gesandtschaftsreise aus, wobei freilich das Politische sehr kurz fortkam; warum, werden wir unten näher erörtern. Dagegen tritt das Religiöse in diesem Berichte, auch gegen sonstige Gewohnheit, naturgemäß mehr hervor. Hainhofer hätte aber nicht er selber sein müssen, wenn er nicht das künstlerische Element, sein Lieblingsfeld, wie immer in seinen Berichten ganz in den Vordergrund gestellt hätte. Ob dies im vorliegenden Falle logisch das Richtige war, ist für uns gleichgiltig, da wir vielmehr Ursache haben, gerade seiner besondern Vorliebe für die Kunst, zumal die seiner Zeit, dankbar zu sein. Ist sie doch die Veranlassung, dass wir über die interessantesten Dinge, über Leben von Künstlern (darunter vieler, deren Namen sonst verloren wären), über Kunstsammlungen der damaligen Zeit und vieles andere eingehende Nachricht erhalten haben. Und da seine hochinteressante und wichtige schriftstellerische Hinterlassenschaft, wenn auch umfangreich, so doch immerhin stark lückenhaft auf uns gekommen ist und die Hoffnung, einzelnes noch hier oder dort wiederzufinden, nicht aufzugeben ist, so verlohnt es sich, hauptsächlich in Anlehnung an seine Selbstbiographie, zusammenzustellen, welche Berichte von seinen vielfachen Reisen er verfasst hat, eine Aufgabe, deren Lösung auch v. Oechelhäuser 1891 in den »Neuen Heidelberger Jahrbüchern (Heft 2) unternommen hat. Vorweg sei bemerkt, dass zur Hainhofer'schen Hinterlassenschaft auch die Copierbücher seiner vieljährigen weitverzweigten Correspondenz gehören. Von ihnen (sie gehören der Wolfenbüttler Bibliothek) ist hier nicht

die Rede; man vergleiche dafür vielmehr das in der Einleitung zu Quellenschriften Neue Folge VI. Gesagte.

Folgende Reiseberichte hat Hainhofer überhaupt verfasst († bedeutet, dass der Verbleib der betreffenden Schrift gegenwärtig nicht nachweisbar ist):

1. Reise nach Italien zu Studienzwecken, denen er besonders in Padua oblag; angetreten am 2. Mai 1594, ausgedehnt bis Neapel. Ende November 1596 reist Hainhofer nach Köln. Fortsetzung seiner Studien daselbst. Wegen Ausbruchs der Pest geht er im August 1597 nach Elberfeld; von da gleichfalls durch die Pest vertrieben, tritt er eine Reise durch ganz Holland an und besucht 1598 auf der Rückkehr Stade, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Nürnberg und andere Orte. Der diese Dinge enthaltende Octavband ist von mir in Wolfenbüttel entdeckt (60. 21. August oct., 280 bezifferte Folien). Der Inhalt ist, was besonders Holland betrifft, mehr cultur- als kunstgeschichtlich interessant. (Italienische Reise Fol. 1—49 v., niederländische bis 110 v.) Die italienische Reise in viel ausführlicherer, lateinisch geschriebener Fassung fand ich eben daselbst in der Handschrift 61. 21. Aug. oct.

2. Der vorher erwähnte Band 60. 21. Aug. oct. enthält noch eine Reihe von kleineren Reisebeschreibungen, die mehr für die Hainhofer'sche Biographie wichtig sind, nämlich:

a) Nach Yßnen, Juli 1599 (110 v.—112 v.);

b) nach Lindau, August 1599 (113 v.—116 v.);

c) nach Ulm, Juni 1603 (122 v.—127 v.);

d) nach München, Jüli 1603 (126 v.—147 v.);

e) nach Regensburg, October 1603 (150 v.—162 v.); Beschreibung der Stadt (157 v.—161 v.);

f) nach Frankfurt a. M.[1]) August 1605 (175 v.—182 v., Besuch in Heidelberg 175 v.—177 v.);

g) nach Ulm und Frankfurt, September 1606 (189 v. —197 v., Stuttgart 189 v.—192 v.);

h) nach Nürnberg, Mai 1608 (die Stadt, das Pellerhaus 224 v. —227 v.);

i) nach Ebenhausen, Badecur daselbst, 1608 (236 v. —254 v.).

(Außerdem enthält das Buch eine Reihe anderer biographi-

[1]) Hainhofer reiste, wie dasselbe Buch ausweist, außerdem alljährlich zur Messe nach Frankfurt.

scher Aufzeichnungen, die bis 1625 in abnehmender Genauigkeit fortgesetzt sind.)

3. Reise nach Eichstädt, 16.—27. Mai 1611, im Auftrage Herzog Wilhelms V. von Baiern; und

4. zur mündlichen Berichterstattung von da nach München. Achttägiger Aufenthalt daselbst. Diese beiden Berichte gehören zu den wenigen, welche im Original erhalten sind (Wolfenbüttler Correspondenzbände 17. 24. Aug. fol. von Seite 86 an). Alle, von denen v. Oechelhäuser (a. a. O. pag. 258 f.) annimmt, dass sie Original sein könnten, sind lediglich gleichzeitige, unter Hainhofers Aufsicht gemachte Abschriften. — Copien dieser Relation: Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Msc. Nr. 582; — Reichsarchiv zu München; — Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel (drei Exemplare: Die Eichstädter Reise a) 11. 22. Aug. fol., pag. 1—22 v., wo aber der Schluss fehlt; b) 23. 3. Aug. fol., pag. 1—86; c) Extr. 77. Die Münchner Reise a) 11. 22. Aug. fol., pag. 59—102; b) 23. 3. Aug. fol. pag. 111—233; c) Extr. 77.) Herausgegeben sind beide Relationen von Häutle, Zeitschr. des Vereins f. d. Gesch. v. Schwaben u. Neuburg 1881, 15—54, bezw. 55—148.

5. Reise nach Nürnberg 1612, zur Überbringung eines Glückwunschschreibens des Herzogs Philipp II. von Pommern-Stettin an den neuen Kaiser Matthias, sowie von »Compliment-schreiben« an den Kurfürsten Ferdinand von Köln, Erzherzog Leopold von Österreich, an die Markgrafen Christian und Joachim Ernst von Brandenburg, an Gottfried Bischof von Bamberg und den Markgrafen Karl von Burgau. Hainhofer erwirbt durch Vorzeigung seiner Stammbücher großen Beifall, sogar beim Kaiser, der sie zwei Tage lang in seiner Wohnung durchsieht. Copie der bisher unbekannten Schrift in der Bibliothek zu Wolfenbüttel. (23. 3. Aug. fol., pag. 257—295 v.)

6. Reise nach München, 21. September bis 4. October 1612, im Auftrage des Kurfürsten von Köln. Abschrift: Reichsarchiv zu München in den sog. Jülich'schen Successionsacten. Herausgeg. von Häutle a. a. O. pag. 149—171.

7. Reise nach Neuburg, Januar 1613, im Auftrage des Herzogs Philipp von Pommern zur Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit dem kurpfälzischen Hause. Copie der bisher unbekannten Schrift in der Bibl. zu Wolfenbüttel. (23. 3. Aug. fol., pag. 351—374 v.)

8. Reise nach Regensburg, 11. August bis 30. October 1613, im Auftrage des Herzogs von Pommern mit einem Schreiben an den Kaiser und die versammelten Fürsten. Abschriften: Universitätsbibliothek zu Innsbruck, Bibliothek zu Wolfenbüttel (2 Exemplare: 6. 6. Aug. fol., pag. 1—47. Außerdem ein eigenhändiges vielfach corrigiertes Concept Hainhofers 11. 22. Aug. fol. pag. 130—148.) Herausgegeben von Häutle a. a. O. pag. 172—204.

9. Reise nach München, 8. bis 12. (?) November 1613, im Gefolge des Kurfürsten von Köln bei der Hochzeit des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm mit der Prinzessin Magdalene von Baiern. Abschriften: Universitätsbibliothek zu Innsbruck (Cod. 582), Bibliothek zu Wolfenbüttel. (2 Exemplare: 11. 22. Aug. fol., pag. 105—127 v. und 6. 6. Aug. fol., pag. 65—123 v.) Herausgegeben von Häutle a. a. O. pag. 209—249.

10. Reise nach Neuburg, 4. bis 7. November 1614, im Auftrage des Herzogs von Pommern zur Condolenz wegen des Todes des alten Pfalzgrafen. Abschriften: Universitätsbibliothek zu Innsbruck (Cod. 582), Bibliothek zu Wolfenbüttel (6. 6. Aug. fol., pag. 147—167). Herausgegeben von Häutle a. a. O., pag. 250—267.

11. † Reise nach dem Wildbade, Juli 1615, vor allem zur Herstellung der eigenen Gesundheit[1]) und zugleich unter Erledigung diplomatischer Aufträge des Herzogs von Pommern. In Hainhofer'schen Schriften geschieht dieser Reise oft Erwähnung, so dass ich versuchen kann, den Inhalt wenigstens in den weitesten Umrissen wieder herzustellen. Vielleicht gibt diese Inhaltsangabe einen Fingerzeig zur Wiederauffindung des Berichtes; sollte dieselbe nicht gelingen, so erweckt das, was sich wiederherstellen lässt, umso lebhafteres Bedauern, dass das interessante, vielleicht besonders für die Geschichte des Heidelberger Schlosses wichtige Werk, verloren ist[2]):

---

[1]) Hainhofer litt häufig an Schwindelanfällen, die er durch den Aufenthalt im Wildbade zu beseitigen hoffte; doch täuschte er sich hierin.

[2]) Die wichtigsten Quellen für die folgende Inhaltsangabe sind die Relation von 1616 (Nr. 12), Oechelhäuser a. a. O. p. 279—280, ferner der Brief des Herzogs von Pommern vom 22. Juli 1615 (Quellenschriften. Neue Folge. VI. p. 267 ff. aus dem Codex 96. 4. Aug. fol. in Wolfenbüttel). Der Herzog bezieht sich darin auf eine »lange Relation« H's. vom 6. Juli, welche am 14. desselben Monats in seinen Händen war. Leider ist diese nicht erhalten, weil H. während

Abreise von Augsburg. Ankunft in Günzburg. Audienz daselbst beim Markgrafen Karl von Burgau [1]). Hier wie an allen übrigen Höfen, die er besucht, überreicht Hainhofer das »Credenzschreiben« des Herzogs von Pommern, erledigt auch überall die damals für denselben wichtigste Angelegenheit, nämlich die Bitte um einen Beitrag für das herzogliche Stammbuch. Der Markgraf führt ihn in seinen neuerbauten Saal, zeigt ihm die Bildnisse von 16 Markgrafen von Burgau und bittet Hainhofer, er solle untersuchen, welche Wahlsprüche die einzelnen gehabt haben, damit die Porträts mit denselben geschmückt werden können. (Innsbrucker Reise, fol. 291 v.) Weiterreise nach Geislingen. Hainhofer besucht unvermuthet seinen alten Freund, den 65 Jahre alten Hans Ulrich Krafft (1550—1621), einen Patricier aus Ulm, der damals in Geislingen als Administrator des ehemals Helfenstein'schen Gebietes lebt. Das Gespräch kommt auf die Bernsteingegenstände, welche Herzog Philipp dem Krafft geschickt hat. Zu ihrer würdigen Verwendung war ein Schreibtisch angefertigt, welchen Krafft dem Hainhofer zeigt. Krafft bittet Hainhofer um Vermittlung beim Herzoge wegen bernsteinerner Messer und Gabeln [2]). Weiterreise nach Heidelberg, wo Hainhofer gerade noch rechtzeitig ankommt [3]). Audienz zur Erledigung der herzoglichen Aufträge beim Kurfürsten Friedrich von der Pfalz und bei dessen Gemahlin Elisabeth, auf deren Verlangen er seine Sache in französischer Sprache vortragen muss, da sie am liebsten, wenn nicht englisch, diese Sprache spricht. Kurfürst und Kurfürstin fragen,

---

seiner Reise nichts in seine Copierbücher eintrug. Dort brachte er freilich für gewöhnlich nur seine Briefe unter (eine Ausnahme siehe oben unter Nr. 2 und 3), aber auch hier handelt es sich offenbar nur um einen langen Brief und der Ausdruck »Relation«, dessen sich der Herzog bedient, erscheint nicht richtig gewählt. Von einer solchen könnte nur die Rede sein, wenn ein abgeschlossener Bericht abgefasst worden wäre. H. aber war nach des Herzogs Vermuthung noch am 22. Juli im Wildbade, hat also offenbar nur über den ersten Theil seiner Reise berichten können, der freilich der wichtigste gewesen sein wird, da er seine diplomatischen Sendungen alle schon auf dem Hinwege erledigt zu haben scheint. Leider sind die Nachforschungen, die ich in umfassendster Weise auf den deutschen Bibliotheken und Archiven nach dem interessanten Manuscripte angestellt habe, erfolglos geblieben, was merkwürdig genug ist, da H. von allen seinen wichtigeren Schriften stets mehrere Abschriften anfertigen ließ.

[1]) Einem Sohn der Philippine Welser und Erzherzogs Ferdinand von Tirol.

[2]) Die dieser später gern zusagte.

[3]) So sagt, ohne Angabe des Grundes, der obenerwähnte Brief des Herzogs.

ob dem Herzoge von Pommern ihre Porträts lieb sein möchten; darüber aber, was sie in sein Stammbuch stiften wollten, können sie sich nicht sogleich entschließen[1]). Besichtigung des Heidelberger Schlosses, u. a. auch der Rüstkammer[2]), die gleichzeitig als Depôt für Sättel, Kutschen- und Schlittenausrüstung dient. Eine schöne Kutsche erregt Hainhofers besondere Aufmerksamkeit. Besuch der Bibliothek. Der Schlossthurm mit dem großen Fasse. Besuch der zum Schlosse gehörigen Gärten mit ihren Laubengängen, Portalen und anderen Anlagen. In Heidelberg wahrscheinlich die Bekanntschaft mit dem berühmten Ingenieur Salomon de Caus[3]), der Hainhofer sein Buch de institutione harmoniaca et machinaria geschenkt zu haben scheint. Weiterreise nach Speyer. Audienz beim Bischof daselbst. Der Plan, auch Worms zu besuchen, wird wegen zu weiter Entfernung aufgegeben, und Hainhofer übersendet dem Bischof Wilhelm das pommer'sche Schreiben, statt es persönlich zu überliefern. Weiterreise nach Durlach zum Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Audienz bei ihm. Erledigung der pommer'schen Sache. Besichtigung des Schlosses. Darin ein Gemach, in welchem sich die Bildnisse aller derer befinden, welche des Markgrafen Orden besaßen. Der pommer'sche Herzog fehlt jedoch unter ihnen. Besuch der Rüstkammer, die ebenso eingerichtet ist, wie die zu Heidelberg. Eine schöne Sänfte gefällt Hainhofer besonders. Besichtigung des Lusthauses und Gartens zu Durlach. Von beiden sieht Hainhofer Zeichnungen, die ihm sehr gefallen. Das Lusthaus ist von Hecken eingefasst, welche »in architektonischer Art« beschnitten sind. Weiterreise nach dem Wildbade. Es findet sich »gute Occasion«, auch dem Herzoge von Württemberg die pommer'schen Angelegenheiten vorzutragen. Dieser scheint also auch im Wildbade gewesen zu sein, ebenso wie sicher Herzog Achilles Friedrich von Württemberg. Mit letzterem und dem Grafen Eberhard von Rappoltstein spricht Hainhofer. Beide versprechen Beiträge für das herzogliche Stammbuch. Sie erbieten sich auch, mit dem Herzoge Münzen ihrer Sammlung auszutauschen und versprechen Übersendung ihrer Kataloge. Hainhofer lobt beide

---

[1]) Der Bescheid stand sogar 1617 noch aus und wahrscheinlich bekam der Herzog überhaupt nichts.

[2]) Vgl. Quellenschriften. N. F. VI. p. 275.

[3]) Über ihn ibidem p. 268, Anm. 14.

Fürsten wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften. Unter der Badegesellschaft knüpft Hainhofer nähere Bekanntschaft an mit: Heinz Ernst von Ramsingen, Nicolas von Saazkirch und Pültzen, württembergischem Junkerschaft Hofmeister, Christoph von Haugwitz, württembergischem Obervogt zu Neuenburg, Heinrich Schenk zu Schweinbruck, Ewald Blücher zu Plate und Daberkow, eq. pomeran., Wolfgang Gabelchower, Arzt aus Calw[1]). Weiterreise über Stuttgart[2]). Audienz beim Herzoge, der sich entschuldigt, noch nicht für das herzogliche Stammbuch gesorgt zu haben. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Stuttgart: Der Garten (jedoch darin nicht das Reihergestell und die »pergole« und Gänge aus Hecken, welche Hainhofer erst 1616 zu sehen bekam); die »schöne neue Bahn«, die neue Stallung, die schöne Grotte, das Lusthaus. »Unter« letzterem eine große Zahl Bildnisse von Kaisern, Königen und Fürsten, zumeist in ganzer Figur. Concert, bei welchem ein englischer Musikus (Johannes Preus) auf der Gamba spielt und zugleich auf einer englischen Pfeife bläst. Heim nach Augsburg.

12. Reise nach Stuttgart, 4. bis 27. März 1616, auf Einladung des Herzogs Johann Friedrich von Württemberg zur Tauffeierlichkeit. Abschriften: Universitätsbibliothek zu Heidelberg (Cod. Palat. Germ. 842), Bibliothek zu Wolfenbüttel (6. 6. Aug. fol. pag. 184—228 v.). Herausgegeben von v. Oechelhäuser a. a. O., pag. 277—312.

13. Reise nach Stettin, 3. August bis 2. November 1617, auf Einladung des Herzogs Philipp II. von Pommern-Stettin zur Ablieferung des heute sogenannten pommer'schen Kunstschrankes[3])

---

[1]) Die Bekanntschaft mit allen diesen ist nachweisbar aus dem in Wolfenbüttel befindlichen Stammbuch, in welchem ihre Beiträge, sämmtlich aus dem Wildbade, Juli 1615, datirt, sich befinden; auch fol. 96 (vgl. fol. 279), 60, 84, 120, 122, 273.

[2]) Es ist nicht hinreichend klar, ob dieser Besuch in Stuttgart nicht vielleicht schon auf der Hinreise stattfand. Stuttgart war vollkommen günstig dazu gelegen. Ich folge indes der in der Hainhofer'schen Biographie (Balt. Stud. II. 2. 1834 ad a 1615) festgehaltenen Reihenfolge. Da nun der Herzog Philipp aber auf den im Wildbade am 6. Juli geschriebenen Brief Hainhofers hin von einem Zusammentreffen Hainhofers mit dem Herzoge von Württemberg redet, wozu er »gute occasion« gehabt habe und hierbei doch nicht an ein beabsichtigtes, sondern unbeabsichtigtes Zusammentreffen gedacht werden möchte, so habe ich eine zweimalige Unterredung beider Männer annehmen zu müssen geglaubt.

[3]) Bekanntlich im königlichen Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Vgl. Julius

und eines künstlichen Meierhofes [1]). Abschriften: Königliches Staatsarchiv zu Stettin, königliche Bibliothek zu Kopenhagen, Bibliothek zu Wolfenbüttel. (2 Exemplare: 11. 22. Aug. fol., pag. 149—250 v. und 23. 2. Aug. fol., pag. 1—441 mit vielen Kunst- und anderen Beilagen.) Herausgegeben von Medem in den Baltischen Studien II. 2. 1834. (Anmerkungen von Ledebur.)

14. † Kleine Reise nach Oberndorf, 1618.

15. † Kleine Reise nach Wehringen, 1620.

16. † Reise nach Stuttgart, 1621. Abschrift nach Medems Behauptung (a. a. O. p. XVIII.) in der Bibl. zu Wolfenbüttel, dort indeß nicht bekannt.

17. Reise nach Innsbruck, 12. April bis 6. Mai 1628, auf Einladung des Erzherzogs Leopold von Österreich zur Ablieferung eines für den Großherzog von Toscana bestimmten Kunstschrankes. Abschriften: Bibliothek des Museum Ferdinandeum zu Innsbruck, Bibliothek zu Wolfenbüttel (2 Exemplare: 6. 6. Aug. fol., pag. 230—239 und Extr. 100) 2 ausführliche (deutsch und lateinisch), 3 summarische (deutsch, lateinisch, italienisch) Beschreibungen des in Innsbruck abgelieferten Kunstschrankes, ferner 2 Inventare seines Inhalts (deutsch und italienisch) im Wolfenbüttler Manuscript 6. 6. Aug. fol., pag. 351—544. Abdruck im Folgenden.

18. † Reise nach München, vom 26. Juni 1629 an, im Auftrage der Herzoge von Mecklenburg, um den Herzog Maximilian zur Intervention beim Kaiser und dem Kurfürstencollegium im Interesse der beiden Geächteten zu bewegen.

19. Reise nach Dresden, 30. August bis 26. October 1629, im Auftrage der Evangelischen zu Augsburg, um als Mitglied einer aus vier Personen: Hainhofer, Hans Ulrich Österreicher, Hans Ulrich Rehlinger, Lukas Kilian bestehenden Gesandtschaft den Kurfürsten von Sachsen um Intervention beim Kaiser zu bitten, damit die Freiheit der evangelischen Religionsübung in Augsburg gewährleistet werde. Abschriften: Fragment bis wenig

---

Lessing, Jahrb. der königlich preußischen Kunstanstalten 1883. 1884. Die dem Schrank beigegebene Erklärung Quellenschriften. N. F. VI. 289—347. Beschreibung, die mit der dort abgedruckten übereinstimmt, in Wolfenbüttler Manuskripten noch 11. 22. Aug. fol., p. 254—287 v.

[1]) Zugrunde gegangen. Vgl. über ihn meine Studie in der Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben und Neuburg 1891. In Wolfenbüttler Manuscripten ist die Meierhofbeschreibung zu finden: 11. 22. Aug. fol., p. 288—297 v.

nach der Ankunft in Dresden reichend im Augsburger Stadtarchive, vollständige Exemplare in der Hofbibliothek zu Wien, Cod. 8830, Bibliothek zu Wolfenbüttel. (3 Exemplare: 11. 22. Aug. fol., pag. 299—527. Abschrift mit eigenhändigen Hainhofer'schen Correcturen. Dass wir nicht [wie v. Heinemann annimmt, Handschriftenkatalog II., 2. pag. 50] mit dem Concepte zu thun haben, zeigt die Einheftung eines Porträts in Kupferstich. Schöne Copien ferner 37. 32. Aug. fol., 38. 2. Aug. fol.) Abdruck im Folgenden.

20. † Reise nach Regensburg, vom 1. August 1630 an, im Auftrage des Herzogs August d. J. von Braunschweig-Lüneburg zum Kurfürstentage, gleichfalls im Interesse der evangelischen Glaubensgenossen.

21. † Reise nach München, 12.—16. August 1631, Privatbesuch bei dem mit Hainhofer befreundeten französischen Gesandten de Leon. Ich setze diese Reise hierher, wiewohl die Biographie nichts von einem über sie verfassten Berichte meldet. Häutle (a. a. O. pag. 204) erwähnt ihn als in Wolfenbüttel befindlich, führt aber das Signum des Manuscriptes nicht an. Ich habe nach diesem, angeblich mit Bildern, Zeichnungen u. s. w. geschmückten Codex in Wolfenbüttel vergebliche Nachfrage gehalten. Unrichtig ist, was Häutle (pag. 205) von einem vermuthlichen Zusammenhange dieser Handschrift mit dem Hainhofer'schen Stammbuche redet.

22. Reise nach München, 17. bis 20. Juni 1636, im Auftrage des Herzogs August d. J. von Braunschweig-Lüneburg, um den Herzog Maximilian zum Braunschweiger Herzoge zu Gevatter zu bitten. Abschrift: Bibliothek zu Wolfenbüttel (2 Exemplare: 11. 12. Aug. fol., pag. 528—567. Aus denselben Gründen nicht Concept wie bei Nr. 19. Extr. 106). Herausgegeben von Häutle a. a. O. pag. 268—314.

Wenn wir diese überraschend große Anzahl von Reiseberichten überblicken, und den reichen Inhalt und erfreulichen äußeren Eindruck derjenigen wahrnehmen, welche bis jetzt gedruckt vorliegen, so müssen wir Interesse für die Frage gewinnen, welche bisher nicht erörtert ist: Welchen Wert beanspruchen Hainhofers Relationen? Wie weit geht ihre Selbständigkeit und Zuverlässigkeit? Hierbei ergibt sich sogleich für die Zwecke der vorliegenden Veröffentlichung, dass es sich hier nicht um

ihren Wert als Quellen politischer Geschichte handelt. Für diese dürften sie bei näherer Untersuchung, die dem Specialforscher empfohlen sein möge, sich als nicht so ergiebig herausstellen wie die Hainhofer'schen Correspondenzen[1]), immerhin aber interessant genug sein. Wie viel Wert die Schriften für die Geschichte der Cultur und ganz besonders der Kunst der zweiten Hälfte des 16. und der ersten vier Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts haben, gilt es festzustellen. Was vor dieser Zeitgrenze liegt, kommt weniger, und was noch hinter Dürer zurückreicht, gar nicht in Betracht, weil Hainhofer für entlegenere Kunstepochen durchaus kein Verständnis hatte. Er unterschied sich hierin übrigens nicht von seinen Zeitgenossen, welche außerdem gleich ihm zu wenig stilkritisches Gefühl besaßen, dergestalt, dass sie in verwegenster Weise dem Michelangelo, Dürer, Lionardo und andern alle erdenklichen Werke, oft sehr mäßiger Beschaffenheit, zuschrieben, mit welchen jene nicht das mindeste zu schaffen haben. — Was die Quellen betrifft, welche Hainhofer benutzte, so sind dies zunächst gedruckte. Oft versichert er, dass er solche benutze, um seiner Berichterstattung möglichste Genauigkeit zu verleihen, selten aber führt er sie mit Namen an. So z. B. bei der Relation über die Stettiner Reise (Balt. Stud. 1832, II., pag. 80) Dr. Dan. Cramers Kirchenchroniken und Paul Frideborns Werk; bei der über die Innsbrucker Reise den Hercules Prodicius des Stephanus Pighius, bei der über die Dresdener Reise Pekkensteins Theatrum Saxonicum. Er pflegte solche Werke auf der Reise mit sich zu führen und sie unterwegs als Präparations- oder Repetitionslectüre zu benutzen. So ist es erklärlich, wenn hin und wieder in den Schriften sich Anklänge an das Gelesene finden, directer Entlehnungen indes enthält sich Hainhofer fast immer, und in den sehr seltenen Fällen, wo doch dergleichen vorkommt, gibt er es gewissenhaft an. Anders ist sein

[1]) Der historische Hintergrund der Hainhofer'schen Privaterlebnisse ist im ganzen nur wenig erkennbar. Bei den im Folgenden abgedruckten Relationen würde man erwarten müssen, von den Schrecken des damals in seiner zweiten Periode befindlichen dreißigjährigen Krieges Nachricht zu finden. Die Innsbrucker Relation spricht aber nur sehr wenig, die Dresdener unbedeutend mehr davon, keine so viel, um einen genügenden Begriff von den Ereignissen zu geben. Nur die Vorgänge in Augsburg, die zur Absendung der Gesandtschaft führten, treten deutlicher hervor.

Verhalten gegenüber handschriftlichen Quellen, die er fast nie besonders nennt, dagegen mit Vorliebe ausschreibt. Predigten, Gebete, Personenverzeichnisse, Furierzettel, Actenstücke verschiedener Art gehören hieher. Bisweilen ist es nicht eben leicht, diese Bestandtheile als fremdes Eigenthum zu erkennen, bisweilen fallen sie als solches ohne weiteres auf, etwa wenn sie in fremder Sprache verfasst sind, und er sich nicht die Mühe gibt, sie zu übersetzen (so Innsbr. Relat. fol. 261 v.) oder wenn sie sich durch Inhalt und Form deutlich aus dem Übrigen herausheben. In letzterer Beziehung zeichnet sich u. a. die im Abdruck der Dresdener Relation ausgelassene, aus einer großen Menge von Artikeln bestehende v. Pflug'sche Familienordnung aus. Für uns besonders wichtig ist, dass Hainhofer, um die in den verschiedenen Kunstsammlungen vorhandenen Gegenstände zu merken, sich ohne Zweifel die vorhandenen Inventare hat vorlegen lassen, so in Ambras und auch in Dresden. Er schreibt jedoch aus diesen Papieren erstens nichts wörtlich ab, zweitens benutzt er sie nicht vollständig, sondern lässt beliebig weg, sicher nicht aus Mangel an Interesse, sondern an Zeit. Die Stunden, welche ihm zwischen seinen eigentlichen Geschäften und den Zerstreuungen, die gelegentlich direct seinetwegen veranstaltet wurden, übrigblieben, um sich der ihm aus fürstlicher Gunst erlaubten Beschauung der sonst selten jemandem zugänglichen Kostbarkeiten, oder dem Besuche von Kirchen, Klöstern u. s. w. hinzugeben, waren knapp genug bemessen. Besonderes Glück, wenn ihm gestattet wurde, mehr als einmal in eine Sammlung zu gehen! Da galt es schnell bei der Hand zu sein, den Führer auszufragen [1]) und Notizen zu machen, und wir müssen bewundern, wie Hainhofer hierbei die Zeit ausgenutzt hat. Auf genauere Beschreibung der Gegenstände musste er zunächst verzichten, erst bei der nachträglichen Verarbeitung des gesammelten Materials konnte er mit Hilfe fremder Aufzeichnungen und seines vortrefflichen Gedächtnisses eine größere Genauigkeit herbeiführen. Diese aber ist daher stets eine ziemlich zweifelhafte. Er weiß das selbst sehr genau. Seinen Katalog der Ambraser Rüstkammer beschließt er mit einem »etc.«, von der

[1]) Hainhofer beschwerte sich 1636 bitter, dass in der Frauenkirche zu München der Messner als halber Idiot ihm keine Erläuterung des Denkmals Kaiser Ludwigs habe geben können, die er seinem Berichte beilegen könnte. Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben und Neuburg 1881, p. 291.

Dresdener Kunstkammer erklärt Hainhofer in der Überschrift, dass es sich hier nur um einen »Extract« handle. In Dresden vergisst er u. a. den herrlichen Jamnitzer'schen Schmuckkasten (jetzt im grünen Gewölbe, Silberzimmer, Nr. 115) und den nicht minder kostbaren Toilettespiegel (daselbst, Pretiosensaal, Nr. 171) zu erwähnen, beides Gegenstände, die zu jener Zeit in der kurfürstlichen Sammlung waren. Es macht für die Beurtheilung des Wertes Hainhofer'scher Schriften wenig Unterschied, ob er diese Stücke damals übersehen, oder nur in der Eile nicht mit notiert hat. Auch dafür gibt es Beweise, dass er seine Notizen nicht allemal sofort gemacht hat, doch handelt es sich in solchen Fällen stets um weniger Wichtiges. So, wenn er eine lange Reihe von Scherzen wiederholt, die er in fröhlicher Runde hat erzählen hören, und hinzusetzt, es seien ihrer noch mehr gewesen, die er nicht alle habe behalten können (Balt. Stud. 1832, pag. 82). Schlimmer als in solch bedeutungslosem Falle wird die Sache, wenn er seine Notizen über erhebliche Dinge nachlässig macht, etwa eine Inschrift fehlerhaft abschreibt (Zeitschr. f. Schwab. u. Neub. 1881, pag. 80), oder uns durch die ungenaue Aufzählung der neben dem Maximiliansgrabmale zu Innsbruck stehenden Statuen zur Correctur seiner Nachrichten nöthigt. — Hainhofers Art, seinen Stoff daheim zu verarbeiten, musste unter solchen Umständen eine ziemlich ungleiche sein. Während er das Maximiliansgrab in Innsbruck sehr eingehend, sogar mit Angabe sämmtlicher Inschriften, beschreibt, hat er für das Grabmal des Kurfürsten Moritz (in Freiberg), welches doch in vielen Punkten zum Vergleiche mit jenem auffordert, kaum ein paar Zeilen übrig. Für die goldene Pforte des Freiberger Domes findet er überhaupt keine Silbe, obgleich er sie kennen musste. Von andern Auslassungen wichtiger Dinge war schon die Rede. Von den durchreisten Landschaften spricht er nur ganz ausnahmsweise, obgleich es ihm an Empfindung für die Schönheiten der Natur nicht gänzlich fehlt. Auch in dieser Beziehung unterscheidet er sich nicht von den meisten der Zeitgenossen[1]). Wie er die welthistorischen Dinge behan-

[1]) Die Dichtungen des Martin Opitz († 1639) kennzeichnen in ihren nüchternen und unentwickelten Naturschilderungen durchaus den Standpunkt, den wir auch bei Hainhofer annehmen dürfen. Letzterer versichert bei dem Ritte nach Hall (Innsbr. Relat.), es sei »in dem Thaal zwischen den bergen sehr lustig vnd wol gesagt mag werden lauda il monte et tienti al piano«, erzählt, dass er sich an

delt, ist oben angedeutet. »Der historischen Wahrheit ist nirgend absichtlich etwas vergeben,« sagt v. Medem über Hainhofers Berichterstattung (Balt. Stud. 1832, pag. XVI.). Aber die historische Wahrheit erleidet Einbuße durch Verschweigungen und Verschleierungen, Dinge, deren sich Hainhofer allerdings und auch absichtlich schuldig gemacht hat. Dies hängt zusammen mit dem Zweck seiner Schriften. Eine erfreulicherweise in der Dresdener Relation (fol. 360 v.) vorhandene Aufklärung durch Hainhofer selbst gibt die Bestätigung dessen, was schon v. Medem, Häutle und v. Oechelhäuser vermuthet haben, nämlich, dass alle diese »vertraulichen« (wie sie in vielen Manuscripten genannt sind) Relationen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, »sondern ainig vnd allain meinen lieben khündern, befraindten vnd posteris zum gedechtnuß vnd zur nachvolg in der Gottesforcht vnd tugenten«. Diese Versicherung, welche für die meisten Ungenauigkeiten der Hainhofer'schen Schriften eine ausreichende Erklärung enthält, bietet aber doch nur, wohl ohne dass Hainhofer dies selbst bedachte, eine halbe Wahrheit. In der Reihe derjenigen, für welche er nach obigem Satze seine Schriften bestimmt hatte, fehlt eine sehr wichtige Menschenclasse, die hinzugefügt werden muss, damit man alles verstehe: die Fürsten und hohen Personen, mit welchen er in Beziehungen stand. Und es scheint, dass man in Hainhofers Sinne handelt, wenn man diese allen andern voranstellt[1]). Denn von den guten Beziehungen zu ihnen

---

jedem Morgen am Anblicke der Gärten und Berge erfrischt habe, die er von seinem Bette aus sehen konnte und gedenkt mit Behagen des grünen Grasteppichs und des Gesanges der Vögel (an einer unten ausgelassenen Stelle der Dresdener Relat.). Auch für einen schönen, weiten »prospectus« hat er Augen. So preist er den Blick über die Umgegend von Stettin (Balt. Stud. 1832., p. 61) und wünscht Paul Bril und Jan Brueghel herbei, damit sie diese Gegend malen könnten. Aber das alles hat etwas Kleinliches; Bewunderung wirklich großartiger Naturschönheiten ist ihm und seiner Zeit fremd. Weder auf der Reise nach Innsbruck, noch bei seinem Aufenthalte am Starnberger See 1636 (Häutle, pag. 278) findet er ein Wort für die Alpen. Die Beschreibung seines Weges durch Oberbaiern und Tirol zeigt so recht den Unterschied der Naturanschauungen damals und heute. Im Abdruck mussten diese Stellen, dem Zwecke dieses Buches entsprechend, ausfallen.

[1]) Hainhofers Familiensinn scheint im ganzen nicht sehr entwickelt oder das Verhältnis der Familienmitglieder zu einander nicht sehr gut gewesen zu sein. Nur von seinem kleinsten Sohne Philipp († 1617) spricht er öfters, von allen übrigen Kindern und von seiner Frau niemals Genaueres. Dass er zum Gedächtnis

lebte er. Nicht an alle band ihn das Gefühl wirklicher, aus Dankbarkeit entsprungener Zuneigung, wie an den Herzog Philipp II. von Pommern, mit welchem er fast in eine Art von Freundschaftsverhältnis getreten war [1]). Den meisten seiner fürstlichen Auftraggeber gegenüber ist es einfach das geschäftliche Interesse, welches ihn nöthigt, Wort und Schrift nach ihrem Gefallen zu gestalten. Wenn dieselbe Schrift seinen katholischen wie seinen protestantischen Gönnern zusagen sollte [2]), so mussten die politischen Verhältnisse so wenig wie möglich, die religiösen nur mit größter Vorsicht behandelt, Worte berechtigter Klage unterdrückt werden.

Hainhofer kam bei dem allen die Schmiegsamkeit seines Wesens zustatten. Zumal in geringfügigen Dingen gab er ohne weiteres nach. Als er sieht, dass der Erzherzog Leopold den gelieferten Kunstschrank lieber in seinem »säälin« stehen haben will, räth er auch alsbald dazu, obgleich er fühlt, dass der Schrank in einer langen, hellen Gallerie sich besser ausnehmen würde (Innsbr. Relation). Und so haben ihm seine gewandten Umgangsformen und sein diplomatisches Geschick einen großen Theil seiner Erfolge verschafft; sie haben ihm an den Fürstenhöfen jene angesehene Stellung bewahrt, die ihn oft genug auch zum erfolgreichen Fürsprecher für in Ungnade befindliche Personen werden ließ. Es war ihm eben gegeben, auch über große Schwierigkeiten leicht hinwegzukommen. So bei dem verfänglichen Religionsgespräche, welches der Großherzog von Toscana mit ihm führte (Innsbr. Relat., im Abdruck fortgelassen), und bei dem Hainhofer seinen christlichen Standpunkt als einen versöhnlichen, keineswegs extrem antikatholischen zu erkennen gab. Würde man hieraus gegen ihn den Vorwurf der Gesinnungslosigkeit erheben, so thäte man ihm Unrecht. Bald nach dem Besuche in Innsbruck kam die Zeit, wo er wegen derselben religiösen Anschauungen aller seiner Ämter enthoben wurde [3]) und in bittere

aller Familienangehörigen ein prächtiges (noch in Augsburg vorhandenes) Geschlechtsbuch anlegte, that er vor allem, um mit den vielen Wappen prunken zu können.

[1]) Auch in der Dresdener Relation gedenkt er seiner. Fol. 419 v.

[2]) Dass er sie ihnen zusandte, zeigen u. a. auch die heutigen Aufenthaltsorte der einzelnen Manuscripte.

[3]) Hainhofer war 1628 Zechpfleger bei St. Anna und 1629 Assessor beim Stadtgerichte zu Augsburg. So sagt seine Lebensbeschreibung, auf die im übrigen hier näher einzugehen unnöthig ist, da alle bisherigen Herausgeber Hainhofer'scher

Verlegenheiten gerieth. Vor solchen hätte er sich durch den Übertritt zum Katholicismus größtentheils schützen können, einen Schritt, den er überhaupt nicht in Erwägung zog.

Überblicken wir nach dem Gesagten die Ungenauigkeiten der Hainhofer'schen Relationen noch einmal, so finden wir für jene als Erklärung und gleichzeitig als Entschuldigung, dass Hainhofer als nothgedrungen übereilter Reisender, als lehrhaftes Familienoberhaupt und als vorsichtiger Hofmann schrieb. Wenn wir aber auch nach dem Grundsatze handeln wollen: Verstehen heißt verzeihen — so sind wir doch berechtigt zu untersuchen, ob Hainhofers Berichte nun überhaupt überflüssig seien. Wer nur nach der sympathischen Art ihrer äußeren Beschaffenheit urtheilt, wird diese Frage ohne weiteres verneinen[1]). Sehen wir zu, welche inneren Vorzüge sie besitzen. »Da Hainhofer,« sagt von Medem (Balt. Stud. 1832, pag. XX), »weder als mühsamer Compilator, noch überhaupt als Schriftsteller schrieb, sondern unbekümmert um alle jenen Autoreninteressen aus frischer Anschauung gab, was die bunte, ihn umlebende Außenwelt, in welche er mitten hineingestellt war, ihm zuführte, musste er Wahrgenommenes und Durchlebtes so lebendig und treu darstellen und dem späteren Historiker eine so ergiebige Quelle öffnen.« Freilich nur dem sorgfältig kritisierenden Historiker, müssen wir hinzusetzen. Dass aber die Hainhofer'schen Schriften trotz aller Mängel eine ergiebige Quelle sind, wird jeder bemerken, der es unternimmt, sie als solche zu benutzen. Ich freue mich, dass speciell die vorliegende Veröffentlichung eine Menge von bisher nicht oder nicht genügend bekannten Einzelnheiten bietet[2]). Sie gibt

---

Schriften sie bearbeitet haben. Sie steht im Augsburger Stammbuche Hainhofers, wo sie bis 1625 sicher, bis 1645 höchst wahrscheinlich von ihm selbst verfasst worden ist. Der in einem Wolfenbüttler Manuscript befindliche Schluss ist, da er Hainhofers Tod (1647) erzählt, späterer Zusatz. Infolge der eigenen Autorschaft Hainhofers ist denn auch ganz zuverlässig, was er betreffs der oben zusammengestellten Relationen sagt.

[1]) Auch die Innsbrucker und Dresdener Relationen weisen den Vorzug der »warmherzigen und gemüthlichen, häufig humoristischen Darstellungsweise« auf, die schon v. Medem (p. XV) rühmt.

[2]) Ganz besonders für Dresden. Hainhofer hatte die Stadt und ihre Schätze schon 1617 kennen gelernt, als er von Stettin nach Hause zurückkehrte. Was er damals geschrieben, ist aus v. Medems Abdruck in den Balt. Studien 1832 bekannt. Diesmal ergänzt und corrigiert Hainhofer seinen ehemaligen Bericht aufs reichste. Man vergleiche die beiden Berichte!

eine willkommene Ergänzung der Ambraser und Dresdener Inventare, liefert wertvolle Beiträge zur Geschichte der in Innsbruck und Dresden befindlichen Bauten, wie nicht minder zur Geschichte vieler damals lebender Künstler, gibt die Beschreibung des dem Großherzog von Florenz geschenkten Kunstschrankes, schildert die Feierlichkeit der Fußwaschung, das Leben an beiden Höfen und dergleichen mehr. Auf die genauere Inhaltsangabe verzichte ich aus Grundsatz. Hinweisen aber muss ich auf die Sorgfalt, mit welcher der oft so Unsorgfältige arbeitet. Sie zeigt sich in den Correcturen, welche er in der Dresdener Relation und in andern seiner Schriften selbst vorgenommen hat. Wo eine Angabe nicht an ihrem rechten Platze ist, streicht er sie aus und rückt dieselbe Sache an die Stelle, wo seine Augen sie wahrnahmen. Diese Ängstlichkeit, welche angesichts der meist principlosen Anordnung der damaligen Kunst- und Naturaliencabinette fast wunderlich ist, verleiht den Hainhofer'schen Schriften einen beträchtlichen Theil des Wertes zurück. Überhaupt muss man diesen der sachlichen Fehler und Lücken halber nicht so sehr anzweifeln, da deren Zahl gar nicht so groß ist, und wir ihm um jede Nachricht, welche er uns zum erstenmale bringt, einen Fehler verzeihen müssen. Und so glaube ich, mit der Herausgabe der Innsbrucker und Dresdener Relation der kunstgeschichtlichen Quellenliteratur keinen unwillkommenen, vielmehr aus vielen Gründen interessanten Beitrag zuzuführen.

Die Literatur über die Innsbrucker Geschichte ist an sich spärlich genug. Das hauptsächlichste Werk ist immer noch das von Franz K. Zoller (Geschichte der Stadt I., 1816, 2 Bde.), welches aber durchaus veraltet ist. Eine Geschichte der Innsbrucker Hofburg mit ihren Kunstschätzen existiert überhaupt nicht. Es wäre sehr erfreulich, wenn meine Veröffentlichung Anregung zu einer kritischen Bearbeitung dieses interessanten Themas gäbe. Für Schloss Ambras kommt das Buch von Ilg und Böheim in Betracht. Andere Werke habe ich in den Anmerkungen hin und wieder zu citieren Gelegenheit gehabt. Da die auf Schloss Ambras ehemals befindlichen Sammlungen größtentheils nach Wien gekommen sind, so ist ferner die genaue Untersuchung der im dortigen k. k. Hofmuseum befindlichen Gegenstände, ganz besonders der Rüstungen, für die Bearbeitung der Hainhofer'schen Relation unentbehrlich gewesen, und sie hat vorzüg-

liche Unterstützung gefunden durch die Kataloge sowohl der Abtheilung der kunstindustriellen Objecte [1]), als auch der Waffensammlung [2]). Was die beigefügte Schrankbeschreibung und das Inventar betrifft, so ist nothwendig, über beides etwas Näheres zu sagen. Es ist nämlich weder in ihrer Überschrift noch sonst irgendwo bündig ausgesprochen, dass diese Schriften sich auf den in Innsbruck abgelieferten Kunstschrank beziehen. Dennoch unterliegt dies keinem Zweifel. Zunächst ist es geboten, zum Zwecke des Beweises die einschlägigen Stellen aus der Hainhofer'schen Correspondenz (enthaltend im Wolfenbütteler Manuscr. 17. 27. Aug. 4.) zu untersuchen. Nun ist diese aber gerade über diesen Punkt sehr spärlich, wenigstens soweit, als Erzherzog Leopold als Adressat in Betracht kommt [3]). Aber doch findet sich der Hinweis auf eine deutsche und eine lateinische Beschreibung in einem Briefe vom 18. Juni 1627, wo es fol. 124 v. so heißt: »Vnd weiln meines schönen schreibtisches deutsche beschreybung, Ich, horis successivis, auch lateinisch vertieren lassen, vnd die versionen nun fertig bekommen, so veberschickhe E: hochfrl. Drl. Ich solche hiemit auch vmb zu dem deutschen exemplar zulegen, vnd bitte E. hochfrl. Drl. ganz gehorsambst, das sie Ihr gst. gefallen lassen wöllen disen Königlichen tisch mir auch gst. abzukauffen [4]), vmb Ihne in Ihre Frl. Zimmer zustellen, oder

---

[1]) Von Ilg. Wien 1891.

[2]) Von Böheim. Wien 1889.

[3]) Freilich gibt es in den Jahren 1626 und 1627 eine ganze Anzahl von Briefen an die verschiedensten Personen, denen Hainhofer den Ankauf des Kunstschrankes empfiehlt. Derselbe stand zwecklos bei ihm und Hainhofer gebrauchte in jenen Zeiten der allgemeinen Noth Geld dringender als je. Er schrieb u. a. deshalb an Fortunat von Wolkenstein (23. November 1626 und 22. Juni 1627), an den Grafen Khevenhüller (6. Juni 1627), an den Markgrafen von Baden, damit dieser die Vermittlung beim Kaiser oder andern Fürsten übernähme (11. Juni 1627) u. a. m. Auch der weiterhin im Auszuge wiedergegebene Brief an die Großherzogin von Toscana gehört dazu. Dieser letztere ist am ausführlichsten; von einer Wiedergabe der andern, die nur in Kürze dasselbe enthalten, konnte daher abgesehen werden.

[4]) Der Verkauf an den Erzherzog kam endlich im März 1628 glücklich zustande. Am 2. September 1628 erfolgte die erste Ratenzahlung seitens des Erzherzogs, worüber Hainhofer folgende Quittung ausstellte (Wolfenb. Msc. 17. 27. Aug. 4., fol. 222 v.): »Ich Philippus Hainhofer, Burger in Augsspurg, bekenne, das von des Durchleichtigsten Herren Leopoldus Ertzherzogen zur Österreichs hochfrl. Drl. Cammerrath vnd hof-pfennigmaistern Herrn Paul Römeren auß handen Herrn Hansen Küenings, auch hochst ermelter Ihrer Frl. Drl. Cammer Raths, Ich in

irgends einem andern hohen potentaten mit gelegenhait zuverehren, vnd wolte auf allergste gratification mit E. hochfrl. Drl. Ich mich also gehorsambst abfinden, das sie meine beharrliche vnderthönigste devotion gst. wol solten zu verspiren haben; auch auf gst. begeren selbs in E. hochfrl. Hofläger khomen, vnderthönigst aufwarten vnd [Fol. 124 v.] dero gsten befelch vnd willen gehorsambst vernemmen.« Wegen des mannigfachen Interesses dieser Stelle habe ich sie in etwas weiterem Umfange aufgenommen. Für den Identitätsnachweis der Kunstschrankbeschreibung ist ferner besonders wichtig ein Brief an die Großherzogin von Toscana, ddo. 19. März 1627 (ibidem, fol. 107 v.—108 v.), wo es nach der Anredeformel heißt: »Zu berichten kann ich nit vmbgehen, wie das ich ohngefahr bey einem jahr einen schönen schreibtisch fertig bekommen, an welchem die fürnembste Meister alhie in die 6 jahr gearbeitet haben, dessen teutsche beschreibung ich dem Gordian wolffen hinein geschickht, vnd solche seider auch in lateinischer sprach vertieren lassen, die euer hochfürstliche Durchleicht er gleichfals vnderthenigst zuestellen wirdt, wann dann diser schreibtisch ein recht Königlich st(ück) vnd dergleichen kostlicher, inuentierlicher, zue aller hand gaistlichen vnd weltlichen diensten nuzlicher vnd kurzweiliger tisch (Fol. 108 v.) nie gemacht worden, vilh weniger bey einigem Potentaten zue funden ist, vnd allein in circa auf 6000 vngarisch ducaten zuegestehen komt, welches einem Potentaten respectu der großen, kostlichen vnd vilen arbeit, so darbey, ein gar geringes gelt ist, als habe E: hochfrstl. Dhrtl. ich solchen tisch vnderthenigst proponieren, vnd sy gehorsambst bitten wollen, das sy ihr gnedigst wolte belieben lassen, solichen gnedigst zuerkauffen, vmb ihne selbsten zuebehalten, oder irgent etwan zue verehren, da dann ewre hochfurstliche Durch-

Abschlag der sechstausent Reichsthaler, welche hochst gedachte Frl. Drl.: mir wegen aines aberkauften kunstlichen tisches zu bezahlen schuldig vnd solche Vergnugung in den nechsten vier jahren, oder 16. Potzner märckhten, jedesmal dreyhundert finff vnd sibenzig Rthl. zubezahlen gst anweisen lassen, als für die andere frist benantlich. 375. Reichsthaler eingenommen vnd empfangen habe. Des zue wahrem Vhrkundt, quit vnd ledig zahlung, hab Ich dise quittung mit aigner hand geschriben vnd vnderschriben vnd mein angeboren Bettschafft hiefür getruckht, Actum Bozen Adi 2 September 1628.« Solche, fast gleichlautende Quittungen finden sich von da vierteljährlich in dem Hainhofer'schen Copierbuche; freilich giengen die Zahlungen nicht immer in der ursprünglich festgesetzten Höhe ein.

leicht nit allein ain nuzliches vnd darneben kurzweiligs vnd anmuetigs kunstst(ück) bekhommen wurden, sondern ich wolte dise hochfurstliche gnad in aller vnderthenigkeit gehorsambst vnd außerstes fleißes vnd vermugens verdienen, vnd hab ich zwar laut hiermit gehender Sumarischer Verzeichnuß allerhandt schöne kunstliche vnd naturliche sachen vnd rariteten hinein gelegt, die sonsten nit hinein kehren[1]), angesehen der tisch dahin vermeint ist, das ein Potentat schöne clinodia, statliche Reliquias oder archica vnd schrifften darein legen solle; wann jedoch E. hochforstliche Dhrt. wirdt den durchleichtigen großherzog auch zue disen curiositeten vnd rariteten gnedigsten lust heten[2]), das sy im schreibtisch bliben, vnd das also diser schreibtisch zuegleich auch eine kleine kunstkamer abgebe [Fol. 108 v.] vnnd sich darein zuer Admiration darin recreieren wurde, so wolte E. hochforstlichen Dht. ich alles mit einander nur vmb 15000 zechini folgen lassen vnd wurden sy wol schöne sachen, an welchen veber die 20 jahr gecoligiert worden, darunter finden,« etc. Auch in diesem Briefe ist also wieder von einer deutschen und einer lateinischen Beschreibung die Rede, und es ist sehr zu beachten, dass weiterhin Worte vorkommen (oben in gesperrtem Druck!), welche in den Überschriften der beiden Schriftstücke sich genau wiederholen! Die im Wolfenbütteler Manuscr. 6. 6. Aug. fol. enthaltenen beiden ausführlichen Schrankbeschreibungen sind eine deutsch, eine lateinisch, während bei den »Summarischen« Verzeichnissen, wie auch beim Inhaltsinventar sich hierzu noch eine italienische Fassung gesellt[3]). Der Grund für diese mehrsprachige Gestaltung ist einfach darin zu suchen, dass Hainhofer in seinem Verlangen, den Schrank je eher, je lieber zu Gelde zu machen, einem jeden, bei dem er Kauflust vermuthete, eine Beschreibung in der jenem geläufigsten Sprache zusendete. Außer der obigen Wiederholung der Überschriftsworte finden sich noch ein paar andere Beweisgründe. Vor allem, dass Hainhofer am Anfange seiner Innsbrucker Relation berichtet, dass die zum Schranke gehörige Orgel und das Uhrwerk beim Trans-

[1]) gehören.

[2]) Hier scheinen Worte zu fehlen.

[3]) Ein lateinisches Inventar existiert, wenigstens in Wolfenbüttel, nicht, es ist aber in den Briefen auch nicht von einem solchen, sondern nur von den Schrankbeschreibungen die Rede.

porte nach dem Bestimmungsorte besonders sorgfältig behandelt wurden. Beide Stücke aber gehörten, wie ein Blick auf unsere Abbildungen lehrt, zum besonderen Schmucke des Schrankes. Ferner zeigt das Bild des geöffneten Schrankes, und die Beschreibung erläutert es im einzelnen, wie stark in demselben die religiösen Darstellungen zur Geltung gekommen waren. Und hieraus möchte sich wohl das Interesse der erzherzoglichen Beichtväter und anderer Geistlichen erklären, denen Hainhofer in Innsbruck die Einrichtung des Schrankes auf deutsch, lateinisch und italienisch (den Sprachen der summarischen Schrankbeschreibungen!) verdeutlichen musste. (Vgl. Innsbr. Rel. Anmerkung 43 d.) Auf die im Inventar und der Beschreibung erwähnten Naturalien und die Apothekeneinrichtung weist die Wissbegier des erzherzoglichen Leibarztes, der »trefflichen Verstand von allen sachen« besaß. Endlich möchte noch hinzu zu rechnen sein, dass die sämmtlichen Beschreibungen und Inventare des Schrankes sich im Wolfenbüttler Manuscript 6. 6. Aug. fol. befinden, der zweifellos aus Hainhofer'schem Besitze stammt und in den, ebenso zweifellos auf seine Veranlassung, diese Papiere unmittelbar hinter der Relation der Innsbrucker Reise eingeheftet worden sind. Daselbst ist auch die vielfarbig getuschte Federzeichnung des Schrankes, dessen Identität nach allem diesen nicht zu bezweifeln sein dürfte, eingefügt. Das Blatt hat das Format 55,7 : 27,5 *cm*, und ist daher, um nicht aus dem Bande herauszuragen, mehrfach zusammengefaltet. An drei Stellen lässt die Zeichnung sich auseinanderklappen und zeigt dann etwas von der inneren Einrichtung des Kunstwerkes. Ich habe beide Ansichten, die des geschlossenen und die des geöffneten Schrankes, für interessant genug gehalten, um sie hier wiederzugeben [1]).

Für die Relation über die Dresdener Reise kam von älteren Werken das von Anton Weck (der churfürstlich sächsischen weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dr. Beschreibung

---

[1]) Dass ich nur die »Summarische« und nicht die ausführliche Beschreibung zum Abdruck bringe, wird man hoffentlich dem Umstande zugute rechnen, dass die letztere genau dasselbe enthält wie jene, dagegen alles in breitester Art erzählt, die biblischen Worte abschreibt, wo jene nur Capitel und Vers angibt u. s. w., und dass sie auf diese Art unnöthigerweise mehrere Bogen angefüllt haben würde.

und Vorstellung, Nürnberg 1680) darum als besonders wichtig in Betracht, weil es mit vielen Abbildungen der noch von Hainhofer gesehenen Bauten geschmückt und ferner zu einer Zeit geschrieben ist, als der Brand von 1701 das kurfürstliche Schloss noch nicht vielen bedeutenden Änderungen preisgegeben hatte[1]). Die Prüfung des Verbleibes der beschriebenen, künstlerischen und sonstigen beweglichen Gegenstände war darum umständlicher als bei der Innsbrucker Relation, weil die kurfürstlichen Sammlungen seitdem in nicht weniger als acht Institute vertheilt worden sind, nämlich in die Gemäldegallerie, die Sculpturensammlung, das historische Museum, die Gewehrgallerie, das grüne Gewölbe[2]), die königliche Bibliothek, die Hofsilberkammer und den mathematisch-physikalischen Salon, sämmtlich in Dresden. Auch bei diesen Untersuchungen war neben der directen Anschauung die Benutzung der durchweg vortrefflichen Kataloge[3]) von größtem Nutzen. —

Von der handschriftlichen Überlieferung der Hainhofer'schen Relationen ist oben die Rede gewesen. Wir haben gesehen, dass die Innsbrucker Relation in drei Abschriften[4]) existiert: 1. im Museum zu Innsbruck (unten citiert I.), 2. Wolfenbüttel, Msc. 6. 6. Aug. fol. (citiert W_1) Papierhds. in fol. mit Pergamentdeckel und ebensolchem Rücken, mit ursprünglich selbständiger Seitenzählung, innerhalb eines Sammelbandes, der offenbar aus Hainhofer'schem Besitze stammt. 3. Daselbst, Msc. Extr. 100 (citiert W_2). Papierhds. in fol., Pergamentdeckel, 64 Blätter. — Keins von diesen Exemplaren ist Original. I. und W_2 entbehren

[1]) Auch bei der Innsbrucker Relation dürfen wir als besonderes Glück betrachten, dass sie geschrieben wurde, ehe ein im Frühling 1636 in der Pulvermühle entstandenes Feuer in der Hofburg so großen Schaden anrichtete.

[2]) Zum erstenmale erwähnt Hainhofer diesen Namen, den man sonst nicht vor 1638 nachzuweisen vermöchte.

[3]) Gemäldegallerie von K. Woermann; grünes Gew. von Jul. und Alb. Erbstein; math.-phys. Salon von A. Drechsler; Sculpt.-Samml. anonym; Handschriftenkatalog der kgl. Bibl. von Schnorr v. Carolsfeld; die neue Katalogisierung der Gewehrgal. steht noch aus; Beschreibung der Hofsilberkammer anonym (Officin von Baensch, Dresd. 1880); das hist. Museum soeben neu katalogisiert von M. von Ehrenthal, soweit die Waffensammlung in Betracht kommt, nach dem Muster des Kataloges der Wiener Waffen-Sammlung.

[4]) Hainhofer hatte, wie seine Manuscripte beweisen, verschiedene Schreiber in seinen Diensten, die theils nach Dictat schrieben, theils als Copisten arbeiteten. Wer sie gewesen, lässt sich nicht sagen, ebensowenig wie sich ihre Handschriften in andern zeitgenössischen Manuscripten sicher nachweisen lassen.

alles Bilderschmuckes, während W_1 denselben ziemlich reichlich aufweist. Dem Abdruck zugrunde gelegt ist W_1. Die Folienbezeichnungen sind nicht von Hainhofer, sondern von der Wolfenbüttler Bibliotheksverwaltung, welche durch den ganzen (noch mancherlei andere Papiere enthaltenden) Codex eine fortlaufende Seitennumerierung vorgenommen hat, die sich auch auf die eingeschalteten Bilder[1]) etc. erstreckt. — Die Handschrift I., deren für das k. k. Hofmuseum zu Wien angefertigte Copie mir in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt wurde (das Original darf statutenmäßig nicht aus den Räumen des Ferdinandeums zu Innsbruck entfernt werden), habe ich in der Weise mit benutzt, dass ich ihre sinnverändernden Abweichungen und ihre ziemlich häufigen Auslassungen vermerkt habe. Wo der Sinn keine Modification erlitt, sind dagegen die kleinen Abweichungen des Wortlautes unberücksichtigt geblieben, desgl. durchweg die Orthographie.

Die Dresdener Relation existiert vollständig in vier Abschriften, in einer fünften fragmentarisch. Diese letztere befindet sich im Stadtarchive zu Augsburg (Cod. 15) (im Abdruck citiert A.), reicht nur bis zur Ankunft in Dresden und bricht mitten im Satze ab. Die Schrift ist nachlässig und durch mancherlei Fehler entstellt. Papierhandschrift, 48 Blätter in fol., mit Papierdeckel. Bilder fehlen. Auf der Innenseite des letzten Blattes befindet sich Hainhofers Horoskop. — Von den vollständigen Exemplaren befindet sich eines in der Wiener Hofbibliothek (Cod. 8830). Ich habe es nicht einsehen können, weil es, wie mir die Verwaltung mittheilte, wegen der vielen eingeschalteten seltenen Bilder und Flugblätter von der Versendung ausgeschlossen ist. Die andern drei Manuscripte sind in Wolfenbüttel. Das erste (Nr. 14 in 11. 22. Aug. fol.) ist bereits eine Reinschrift, aber von Hainhofers Hand vielfach corrigiert und vervollständigt. Es ist auch von den bis jetzt nachweislichen Exemplaren das älteste, weil alle andern die in jenem angebrachten Correcturen übernommen haben. Ich nenne es W_1 und habe es dem Abdruck zugrunde gelegt. Von der Foliennumerierung gilt dasselbe wie bei Innsbr. Relat. W_1. Die Änderungen, welche Hainhofer in

[1]) Diese in Hainhofers Manuskripten sehr beliebte Ausstattung mit Portraits Karten, Flugblättern und Drucken verleiht ihnen besonderes Interesse. Allerdings kommt es, wenn auch ausnahmsweise, vor, dass die eingeschalteten Stücke nicht zum Text passen, sondern bloße Luxusbeigaben sind.

diesem Manuscript vorgenommen hat, sind theils stilistischer, theils sachlicher Natur. Die ersteren, soweit sie ganz unerheblich waren (etwa »der« statt »welcher«, u. dgl.) habe ich unberücksichtigt gelassen, die wichtigeren aber und ferner alle sachlichen Correcturen deutlich angegeben. Die von Hainhofer ausgestrichenen Worte habe ich mit dem vorgesetzten Zeichen ⸿ unter dem Texte angemerkt, die von ihm hineincorrigierten in kleineren Lettern in den Text eingeschaltet. — Die beiden andern Wolfenbüttler Handschriften 37. 32. Aug. fol. (citiert W_2) und 38. 2. Aug. fol. (citiert W_3) sind schöne spätere Copien. Sie erfreuen sich reicher Ausstattung mit Bildern und Flugschriften (besonders W_2), während W_1 nur ein Porträt (das des Georg Pflug) enthält. W_1 ist Papierhandschrift in fol., Sammelband, der Pergamentdeckel mit einem Stück einer liturgischen Handschrift des 14. Jahrh. überzogen. W_2 und W_3 elegante Pergamentbände in fol.; Deckel und Rücken mit aufgedruckten Goldverzierungen; grüne und gelbe seidene Bindebänder. W_2 und W_3 geben fälschlich für die Reise die Jahreszahl 1630. Wegen des in W_2 eingehefteten Bildes des A. Oxenstierna von 1633 ist dieser Codex nicht vor diesem Jahre eingebunden worden. Ähnlich dürfte es sich mit W_3 verhalten. —

Die Schrift, welche in den Handschriften deutsch und vielfach mit lateinischen Buchstaben durchsetzt ist, habe ich durchweg lateinisch wiedergegeben; meine eigenen Zuthaten, soweit sie im Texte untergebracht sind, sind cursiv gesetzt. Denn wegen der Weitschweifigkeit der Hainhofer'schen Schreibart war es für mich nöthig, selbst an vielen Stellen das Wort zu ergreifen, um das Gleichgiltige nur andeutungsweise wiederzugeben. Hierher gehören Personalverzeichnisse und Fourierzettel; Anekdoten; Verse ohne kunst- und culturgeschichtliches Interesse, Predigten, Lieder, Gebete u. dgl. Dies ganz fortzulassen, hinderte mich meist die Erwägung, dass dadurch der Zusammenhang zu sehr gestört und der Charakter der beiden Schriften zu sehr verwischt würde. Nur wo ganz Unwesentliches vorkommt und der Inhalt des bisher Erzählten sich in breiter, interesseloser Art fortsetzt, fehlen ergänzende Angaben, und Punkte bezeichnen solche Stellen. Fortgelassen sind außerdem sämmtliche Randbemerkungen, weil diese lediglich Inhaltsangaben sind.

Was die ziemlich reichlich beigefügten Anmerkungen betrifft, so enthalten diese erstens Nachweise über die im Texte genannten

Personen. Doch sind hierbei diejenigen nicht berücksichtigt, welche ganz interesselos, und die, welche allbekannt sind. Über Künstler wie Bassano, Palma Vecchio, die Brueghels, Michelangelo, Rafael, Dürer und ähnliche habe ich mir Notizen ersparen zu dürfen geglaubt. Des weiteren kam es mir darauf an, die von Hainhofer genannten Kunstgegenstände in ihrem heutigen Verbleibe nachzuweisen. Es ist dabei in der Innsbrucker Relation vorwiegend von den Wiener, in der Dresdener besonders von den in Dresden befindlichen Sammlungen die Rede. Seitenblicke auf andere als die direct in Betracht kommenden Museen u. s. w. sind unterlassen, weil sich dabei eine Grenze wohl kaum finden würde.

Es bleibt mir zum Schlusse noch übrig, denjenigen, welche durch liebenswürdiges Entgegenkommen und bereitwilligst ertheilte Auskunft meine Arbeit gefördert haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen [1]).

Es sind dies die Verwaltungen der Bibliotheken zu Augsburg, Dresden, Innsbruck, Kopenhagen, Wernigerode, Wien und Wolfenbüttel, des Archives zu Augsburg, ferner die Herren Hofrath Dr. Erbstein zu Dresden, Director des grünen Gewölbes daselbst, Museumscustos Fischnaler zu Innsbruck, Pastor Flechsig zu Öderan, Bürgermeister Hoppe zu Ölsnitz, Lic. D. Kano zu Chemnitz, Dr. Camillo List, Custosadjunct am k. k. Hofmuseum zu Wien, Superintendent Meyer zu Zwickau, Dr. Siegl zu Eger, W. Viermetz zu Ölsnitz.

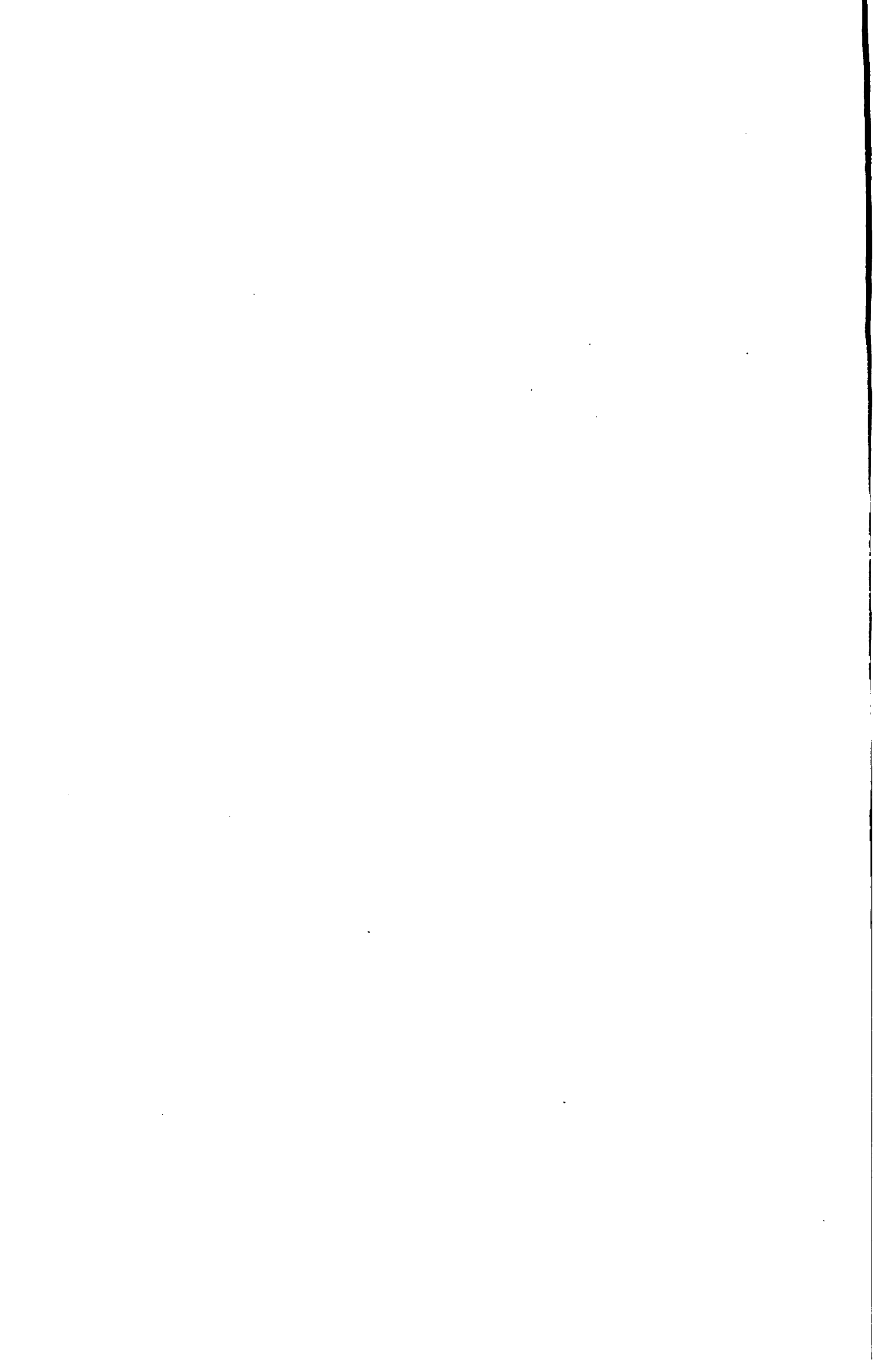
Magdeburg, zu Pfingsten 1900.

Oscar Doering.

---

[1]) Bei gleichem Anlasse, betreffend meine Hainhofer-Publication in den Quellenschriften. N. F. VI, habe ich Herrn Geheimrath Prof. Dr. Julius Lessing zu Berlin meinen Dank gesagt und füge hiermit hinzu, dass dieser Herr es war, der mir damals gütigst gestattete, die seinerzeit für das Berliner Gewerbemuseum, theils von mir, theils von andern aus Wolfenbüttler Papieren gemachten Hainhofer-Excerpte zu benutzen. Er hat mir dadurch zum großen Theile erspart, die Auszüge für meinen Gebrauch nochmals auf eigene Kosten anfertigen zu lassen.

INNSBRUCKER REISE.



[*Fol. 235 r.*][1]) Als den 7. Martzij. 1628. der Durchleüchtigste Fürst vnnd Herr Herr Leopoldus, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgund, Graf zu Tÿrol vnd Görtz, Landgraf im Elsaß p. Mein gnädigster Fürst vnd Herr, nur mit wenig personen zu abents auß der Margrafschafft Burgow incognito alher kommen, vnd folgenden tag ainen künstlichen, schönen, [vnd wol eingerüsteten][2]) schreibtisch erhandlet, denselben dem Serenissimo Gran Duca[3]), (wann er herauß kompt.) zu verehren, so haben Ihre hochfürstl. Drlt. Sich gnädigst gegen mir vernemen lassen, wann Sie deß Herren Großhertzogen heraußkunfft vergwiset, das Sie mich zum vnder- [*Fol. 235 v.*] thänigsten auffwartten: vnd den schönen tisch selbsten zu liferen, gnädigst wolten beschreiben, massen dann solches den 29. Martij, in ainem schreiben an Herrn Doctor Johann[4]) Holtzapffel, Ihrer Hochfürstl. Drlt. vnd der herren grafen Fuggern p. Rath erfolget[5]) [ist, als volgende copia außweÿset:

---

[1]) Vor Beginn des Textes sind in W_1 folgende Bilder eingeheftet:

a) Ein wilder Mann einen Baum ausreißend, dabei ein Löwe und ein Anker, im Hintergrunde rechts das Meer mit Schiffen. Das Ganze enthält symbolische Anspielungen auf Hainhofers Namen und Familie. Kupferstich in 8. Wolfgang Kilian fecit.

b) Brustbild des Erzherzogs Leopold mit Krone und Scepter. A. S. fe. Kpf. in 8. fehlt im Porträt-Katalog von Drugulin.

c) Brustbild des Erzherzogs Leopold. Auf Atlas. Von Lucas Kilian 1629. Kpf. in 4. Drugulin, Nr. 11807.

d) Brustbild der Erzherzogin Claudia. Auf Atlas, Gegenstück zum vorigen. Drugulin Nr. 3629.

e) Allegorie auf den Tiroler Bergbau. Unten kleine Karte von Tirol, sowie lateinische Verse. Anonymer Kpf. in 4.

[2]) Fehlt in J.

[3]) Der Großherzog von Florenz (Ferdinand II. von Medici, 1610—1670) ist gemeint.

[4]) Johann Jacob. J.

[5]) Der folgende Brief fehlt in J.

Leopoldus von Gottes gnaden, Ertzhertzog zu Österreich, hertzog zu Burgund, graf zu Tÿrol vnd Görtz, Landgraf in Elsaß.

Ersam, gelehrter, lieber getrewer. Demnach wir nunmehr versicheret, das deß Großhertzogs zu Florentz Liebden die raÿse nach disen Landen continuiren werden, vnd dahero des Hainhofers schreibtisch ohnfehlbar anzunemen gemaint, erjnneren wir dich dessen hiemit, das du beÿ ihme Hainhofer die verfüegung thust, damit er den- [*Fol. 236 r.*] selben zu erlegen, vnd zu der fortbringung außthailen, vnnß auch mit nechstem, ob er auf Som[1]: oder tragen, am bequemlichsten fortzubringen, wie nicht weniger, wann er aigentlich ferttig sein möge, berichten wölle. Dann weil wir denselben gnädigst gern auff die letste wochen in der fasten alhie haben wolten, gedencken wir ain paar Esel also zeitlich nach Augspurg zuuerschaffen, damit sie ihne aufnemen, vnd ohnfelbahr auf ernente Zeit alhie einbringen mögen.

Vnnd demnach Vnns auch vnentfallen, daß Er Hainhofer selbsten mit herein zu raÿsen sich noch für disen erkläret, sein wir dessen also, wie Ihme auch den raÿßkosten wider gut zumachen content, allain vnnß versehen, er werde die raÿß mit weniger spesa müglich anstellen, auch vnnß mit vil Dienern nicht beschweren, so du ihme ebensfals an- [*Fol. 236 v.*] füegen, vnnd vnnß alßdann aines vnd anders zu vnnserer nachricht, ehist hienach beÿ aigner Staffeta wider zu berichten wissen würdest. Vnnd hast vnns damit in gnaden, wie bißhero, wol vnd beständig gewogen. Datum in Vnserer Statt Ÿnßprugg, den 29. Martzij Anno 1628.

Dem Ehrsamen, gelehrten, vnserem Rath vnd lieben getrewen, Johann Jacob Holtzapffel, der Rechten Doctor p.]

Welches] dann hernacher sub datis 3. vnd 6. Aprilis, in zweÿ anderen Schreiben vnd aim Paßbriefe, beÿ aigener Staffetta, an mich selbst continuirt worden, [*wie in folgenden Originalen zu ersehen ist*[2]) . . . .

[*Fol. 237 r.*] Leopold von Gottes gnaden Ertzherzog zue Osterreich, Herzog zue Burgundt, Grave in Tÿrol vnd Görtz, Landtgraue in Elsaß p.

---

[1]) d. h. Saumthieren.

[2]) Von den folgenden drei Schreiben an Hainhofer, deren Inhalt sich von dem des oben abgedruckten in nichts Wesentlichem unterscheidet, habe ich nur das erste übernehmen zu müssen geglaubt. Alles dies fehlt in J.

Lieber Besonderer. Wir haben dein Jüngstes vom 1. diß empfangen vnd Innhalts eingenommen, darauff dir souil kurzlich nit verhalten, daß wir die Verordnung zuethuen gemeinth, daß in der wochen Judica, daß ist negst vor dem Palmtag, vnfehlbar nit allein ein par Essell vnd senfftenstangen, sonder auch ein fuehr sambt nothwendigen Patenten vff dich vnd die sachen zue Augspurg ankhommen, vnd den tisch sambt seiner Zuegehörung vbernemmen vnd anhero einbringen sollen, vnd haben Wir also gleich hiemit auch Philips Scheiterberger Fuggerischen Diener die nachricht ertheilt, daß Er mit der fuehr noch etlich andere vnnß zuegehörige sachen vfgeben vnd anher veberfertigen wölle, So dir zue deiner nachricht hiemit nit verhalten vnd verpleiben wir dir zuemahlen in gn: wie bißher wol vnd bestendig beygethan. Datum in vnserer Statt Insprugg den 3. April A 1628.

Leopoldt

Ad mandatum Ser^mi^ Dnj
Archiducis proprium.
Joh. Balth. Schlegell [*Fol. 237 v.*]

1628
Adi 6. April empf
Adi 7. dto verantt

Sigillum

Ÿnsprug
di 3. dto

Vnserm Lieben Besondern Philipp Heimbhoffer Handelsman zun Augspurg ·/.
Augspurg ·/.]

[*Fol. 242 v.*] Den 9. Aprilis sein 2. welsche mulatieri mit 2. schönen muli vnd 2. gutscher mit dem silberwagen vnd 6. pferden, auch ain leib laggaÿ, namens Dominicus Passin, alß der anderen inspector vnd pagator alhero kommen vnd den 10. diß frue sich beÿ mir angemelt, sänfftin, gestell zur orgel vnd vhrwerckh vnd den wagen zu dem schreibtisch gebracht, vnd alles geladen.

Adi 11. Aprill, sein sie mit meinem zuegegebenen tagwerkher Hanns Lincken[1]) im namen Gottes fortgeraÿset, ...

Diese Briefe sind Originale und noch mit den zugehörigen Siegeln versehen. Es geht hieraus hervor, dass W_1 für Hainhofers Privatgebrauch bestimmt blieb. Demgemäß ließ er das Manuscript auch in einen seiner Sammelbände einheften. — Fol. 241 v. ist leer.

[1]) Dieser Hans Linck begleitete Hainhofer schon 1617 auf der Reise nach Stettin.

Adi 12. Aprilis, bin Ich mit maister Vlrich Paumgartneren, küstlern [1]), so disen schönen tisch gemacht hat vnd mit Hannß Jacob Laßman, dieneren, vnd mit Jörg Reittern, gutscheren, im glait Gottes den gütteren gefolget, [*Weiterreise über Landsberg,* [2]) *Issing, Stoffen, Lechfeld, Udenhausen, Wessobrunn nach*] [*Fol. 243 v.*] Weilhaim. 1. meil, ist ain schönes wolerbawtes stättlin, vnd ware dato ain grosser Jahrmarckht, sonderlich von Viehe, [*Fol. 244 r.*] alda gewesen, auf welchen die metzger von vihlen orthen kommen, die Müncher metzger den vorkauff, darnach die Landsperger, welche auch für die Augspurger einkauffen, alßdann die Nördlinger vnd andere metzger zu kauffen haben. [*Klage über den schlechten Weg.*] Alhie zu Weilhaim gibt es feine bildhawer, welche hüpsche Altär machen, auch die Altär [im Chor] [3]) beÿ St. Vlrich [4]) zu Augspurg gemacht haben, vnd zu München der Hannß Krumper [5]), Ihrer Churfl: Drlt trefflicher architector, [auch bürtig ist von hier] [6]). [*Weiterreise über Huglfing, Spatzenhausen, das vor 7 Jahren abgebrannte Murnau, von wo aus die Reise zu Pferde fortgesetzt wird, Murnau, Hechendorf, Eschenlohe, Oberau, Fahrchant, Partenkirchen, Kaltenbrunn, Klais nach*] [*Fol. 245 v.*] Mittenwald . . . mit aim schönen guten würtshauß, gleich beÿ der kirchen, in deren Chor 3. feine Epitaphia sein hin zu der Ÿser. [*Weiterreise über Scharnitz, Seefeld nach Zirlen, Schlossberg im Wald.*]

[*Fol. 245 v.*] Martinswand, ist ain sehr hoher gerader Felsen, in dessen schrofen oben ain Crucifix, darunder vnser L. fraw, vnd St. Johannes, lebensgröße stehen [7]), vnd herunden an der

---

[1]) Über Ulrich Baumgartner vgl. Paul v. Stetten, Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg, pag. 114 f. Dass er die Reise mitmachte, war nöthig, weil er allein mit der subtilen Einrichtung des Kunstschrankes Bescheid wusste und sie erläutern konnte. — Küstler s. v. a. Schreiner.

[2]) Die dort belegene Jesuitenkirche erbaut vom Grafen von Helfenstein, mit dem Grabmal von dessen Gemahlin (vgl. Zeiller, Itin. pag. 360.) bleibt bei Hainhofer unerwähnt.

[3]) Fehlt in J.

[4]) Die drei prunkvollen Altäre im Chor der katholischen St. Ulrichskirche waren damals unlängst aufgestellt worden.

[5]) Über Hans Krumper, den bekannten Münchener Maler und Bildhauer, Hainhofers Zeitgenossen, vgl. Nagler, K.-L. VII., 188 ff.

[6]) Fehlt in J.

[7]) Leider sind diese Bildwerke nicht mehr vorhanden. Abbildung der

strassen im thaal so klain scheinen, das mans kaum sehen kan, vnd hat man mir erzehlet, ain Jäger so Martin gehaissen, habe sich vor Jahren hie verstigen, seÿ in diser bergsklufften hungers gestorben, vnd habe man zum gedächtnus dises Crucifix hinzu gesetzt. Andere aber, et quod verjsimilius est, erzehlen: Der Kaÿser Maximilianus. 1. habe sich alhie verstigen, so das man Ihme müssen zu hülf kommen, vnd seÿn Ihrer Maÿtt. zum gedächtnus das Crucifix hingesetzt worden. [*Anekdote von Kaiser Maximilian I. — Weiterreise über*] Cronwit[1]) ist nur ain hauß darbeÿ der thier- [*Fol. 246 v.*] garten [anfangt][2]), durch welchen Ich auch kommen.

Ÿnßprugg, 1. meil, ist die fürstliche residenz statt, ligt im Inthall, hat vor den Häusern porticos, darunder man gehet, alß wie zu Padua vnd Bologna, gar schöne vorstätt, welche schöner, frischer vnd lebendiger sein, alß die Innere statt.

Alß der gütterwagen vnd die sänfftin vmb den mittag: vnd Ich mit den meinen nachmittag ankommen, haben Ihre hochfürstl. Drlt. durch den laggaÿen mich gnädigst empfangen vnd anzaigen lassen, Ich soll mich disen abent im würthshauß gedulden, vnd wollen Sie auff folgenden tag schon die gnädigste anstellung machen, wie Sie es mit mir wöllen gehalten haben.

[*Der Kammerfurier bringt abends die Einladung zum folgenden Tage.*]

[*Fol. 247 r.*] [*Gemeinsame Mahlzeit im Gasthaus zum goldenen Löwen. Bemerkungen über den Tyroler Wein.*]

Adi 16. April, am Palmtag, sein wir am morgens gen hof gangen, den ersten hof voll volcks gefunden, weil man eben die palmzweig im hof geweÿhet hat, welche man an. 4. orthen zu weÿhen pfleget, alß erstlich beÿ Hof. 2°. in der Pfarkirchen. 3°. vor der Kirchen. 4°. auf dem platz.

In der Ritterstuben im Ruhelust habe Ihrer Drlt. beÿ den Cavalieren Ich aufgewarttet, biß Sie zur meß gangen, vnd weil Sie wegen leibes indisposition aine Chur gebraucht, aber vmb

---

Martinswand mit der Kreuzigungsgrotte bei Merian, Topographia Provinciarum Austriacarum etc., Tafel neben pag. 155. Vgl. auch Zoller, Geschichte der Stadt Innsbruck. I., 185. 327.

[1]) d. i. Kranewitten, noch heute ein Wirtshaus an der Oberinnthaler Straße.

[2]) Fehlt in J.

deß herren Großhertzogen willen derselben abgebrochen, vnd das erstemal auß Ihren Zimmeren kommen, vnd aber noch sehr frisch vnd wintterig wetter ware, so haben Ihre Drlt. Sich in ainem schönen grüen- [*Fol. 248 r.*] nen sametinen [bedeckhten] [1]) sessel [auß dem ruhelust über die gäng] [2]) in die alte Burg vnd in die Kirchen tragen lassen [3]), vnd sein vmb hochgedachtes Großhertzogen willen gar auß dem ruhelust gezogen, vnd mit dero hertzliebsten fraw gemahlin [4]) Ihre gewohnliche Zimmer in der Altenburg wider eingenommen.

Inn ruhelust geht man durch. 3. höffe, alß durch den aussern grossen hof, [durch die Rennbahn vnd durch ain klainen hof,] [5]) vnd wird Ruhelust darumb genennet, weil alle Zimmer zu baiden seitten in die Würtz: vnd Lustgärtten, deren 6. beÿ hof sind, gehen, vnd niemand daselbst hin fähret oder reuttet, weder [6]) die förstenpersonen vnd das frawen Zimmer. Vnd wann der Ertzhertzog vnd die Ertzhertzogin kranckh sein, oder Sÿ in der kindelbett ligt, so pflegen Ihre Ddrlten alhie Ihre ruhe vnd lust zu suchen, vnd hat diser ruhelust [in] [7]) die 50. schöne hohe vnd weite Zimmer, thails mit tapezereÿen behengt, die thillen oder deckhinen gemahlt. Im ersten gaden, wann man die stiegen hinauf kompt, wohnen Ihre Drlt. der Ertzhertzog, im obern gaden die Ertzhertzogin vnd das frawen Zimmer.

[*Fol. 248 v.*] An disem Ruhelust hat es nach der seitten hero den Vnderen Ruhelust, welcher gantz hültzin vnd mauerfarb geweisset vnd angestrichen ist; disen hat Ertzhertzog Maximilia-

---

[1]) Fehlt in J.

[2]) Fehlt in J.

[3]) Wie Erzherzog Leopold und die Erzherzogin Claudia sich in die alte Residenz und die Barfüßer Kirche tragen ließen, dessen denkt Hainhofer noch in der Relation seiner Reise nach München 1636. Häutle in der Zeitschr. d. h. V. f. Schwaben und Neuburg, 1881, pag. 280.

[4]) Die Gemahlin des Erzherzogs Leopold war Claudia von Medici, mit welcher er seit dem 19. April 1626 vermählt war (geb. 4. Juni 1604 zu Florenz, Witwe des 1623 verstorbenen Fürsten Federico Ubaldi von Urbino, † 25. Dec. 1648 zu Innsbruck.)

Über die Festlichkeiten bei der Vermählung Leopolds und Claudias, vgl. Zoller, Geschichte der Stadt Innsbruck, I., 314 ff.

[5]) Fehlt in J.

[6]) d. h. als.

[7]) über. J.

nus höchstseel: gedächtnus vmb des Erdbidems willen bawen lassen, darein auch Ihre Drlt. mit allem hofgesindlen sich begeben, wann Sie Erdböben merckhen, der hoffnung, sicherer darinen zu sein weder in staininen gebewen. Diser vndere Ruhelust hat 30. Zimmer so wol alß der obere Ruhelust, seine Capellen, vnd ist an Jetzo der Principe Don Lorenzo di Medices[1]) hierinnen losiert, . . . vnd von Ser^mo. Gran Duca vorher geschickht ist worden, die complimentj die salutatione zu machen, vnd seine hinkunfft zu verständigen.]

[*Erwähnung einiger Zimmer, so jener, in welchen der Erzherzog speist; der Anticamera, der Ritterstube, ferner der Kammerherren Tafelstube, der Silberkammer und schließlich der Capelle.*] Dise [*Fol. 249 v.*] Zimmer sein in der Alten Burg, gleich wann man die erste stiegen hinauf kompt; ob der anderen stiegen sein die fürsten Zimmer . . . . . .

[*Der oberste Kämmerer, Fortunatus von Wolkenstein*[2]) *und der oberste Silberkämmerer Jacob Kurtz nehmen sich Hainhofers an. Wie dieser bei der Tafel geehrt wurde: Folgen die Namen der Kammerherren, sowie der zum Hofdienst befohlenen Herren und Cavaliere, der Abgesandten, anderer vornehmer Officiere und Räthe, sowie der erzherzoglichen Kammerdiener.*]

[*Fol. 253 v.*][3]). Den maister Vlrich Paumgarttner hat man an der künstler tafel [in Ihrem Zimmer]:[4]) . . . gespeiset.

[*Hainhofer wird zum Erzherzog beordert und*] in ain schönes gewölbtes perspectivisch gemahlt säälin, (so hart an Ihrer Drlt. schreibstüblin ist vnd auff baÿden seitten fenster hat) geführet vnd gefragt, ob Ich vermaine, das der schöne kasten, den Ihre Drlt. kaufft haben, wol da stehen werde? vnd solle Ich gleichwol auch andere Zimmer besehen, ob er Irgends anderstwa besser parierte? wie

---

[1]) Damals gibt es bloß Franz de' M., geb. 1614, † 1634, und Leopold, geb. 1617, † 1675.

[2]) Über die Familie der Wolkenstein vgl. Wurzbach, biograph. Lexikon des Kaiserthums Österreich, LVIII., 52 ff.

[3]) Hier eingeheftet (Fol. 252 v.) das nicht auf den Text bezügliche Porträt Wallensteins. Wolfgang Kilian excud. Kpf. in 8. Drugulin, Porträt-Katalog Nr. 22332. — Fol. 252 v. leer.

[4]) Fehlt in J.

dann der Cammerdiener Caspar Griesauer[1]) mich in etliche [*Fol. 253 v.*] Zimmer, vnd sonderlich in ain schöne lange Galeriam geführet, so zu baÿden seitten durchab fenster hat, hoch vnd gar liecht ist, vnd der schreibtisch nit vebel hierin gestanden were, sintemalen Ich aber vermerckht, das Ihre Hochfrl Drlt. ihne lieber beÿ sich in Ihrem säälin hetten, so hab Ich auch dahin gerathen. Dahin dann, alß Ich wider zu Ihrer Drl. komen, der schluß gangen. Die erwehnte Galeria ist durchauß schön gemahlt, das pflaster mit glasierten brenten stainen gewürflet, vnd gepflästert, alß auch das säälin beÿ Ihrer Drlt. stüblin vnd etliche andere Zimmer auf dise art, mit weissen, gelben vnd blawen quaderstainen gepflästert sein[2]). Zwischen den fensteren sind 36. schöner frawen Conterfette, biß auf die knÿe, lebensgrösse, allezeit zweÿ beÿsamen, in vnderschiedlicher nationen trachten vnd klaidungen (beÿ welchen sonderlich auch die Augspurger alte frawen tracht ist) mit öhlfarben geconterfettet vnder etlichen seind auf der mauren noch schrifften zu lesen, etliche aber sind gantz außgangen[3]), die Jenigen, so man noch lesen kan, haissen wie folget: [*Fol. 254 r.*]

Leonora, Fridericj III. Rom: Imperatoris uxor, Doardi Portugalliae regis filia.
Maria, Maximilianj I. Rom: Imperatoris uxor, Caroli Burgundiae ducis filia[4]).

Isabella, Caroli. V. Austriaci Rom: Impris: uxor, Emanuelis Portugalliae regis filia.
Johanna, Caroli. V. Austriaci Rom: Impris: filia, Johannis Portugalliae regis uxor.

Lucretia, Fridericj Gonzagae Marchionis de Gazuolo uxor, marchionis d'Incisa filia.
Paula Martinenga, Horatij Gonzagae, marchionis de Sulferin, uxor.

---

[1]) Er war Schatz- und Hausmeister in Schloss Ambras.

[2]) Also in fast derselben Art, wie der sogenannte spanische Saal zu Ambras. Vgl. unten.

[3]) Demnach scheinen es nur die Inschriften gewesen zu sein, die zu zwei Dritteln damals bereits zugrunde gegangen waren. Die Bilder selbst hat Hainhofer wohl noch alle unbeschädigt vorgefunden.

[4]) Dieses Paar befindet sich jetzt im Schlosse Ambras, zweites Stockwerk, zweiter Saal Nr. 13. Vgl. Ilg und Böheim, das k. k. Schloss Ambras, pag. 90.

Antonia Baucia, Principissa d'Incisa, Joannis Franciscj Gonzagae, et primi comitis Rotingi uxor.
Francisca Lisca, Ludovicj Gonzagae et Rotingi comitis uxor, Joannis Aloijsij, Bavariae comitis, filia.
Sara, Olivarij comitis de Arco filia, Horatij comitis de Arco uxor.
Isabella, Commitissa Bissariensis, Pompeij, Comitis ab aureo vellere vxor.
Marianna à Wallenstain, Andreae Teufel, baronis in Gunderstorf, vxor.
Susanna à Regensperg. N. Nusdorferi vxor.

Obenhero in diser gemahlten galeria sein ein- [*Fol. 254 v.*] gefaßte compartimentj, in dieselben von öhlfarben gemahlet, 75.laj emblemata, des menschen complexion vnd Inclination zu allerhand sachen, von Jugent et â cunabulis an biß in sein alter vnd biß ins grab.

Vnnd ist dises wol aine schöne, lustige, lange galeria, in welcher steht aine hültzine lange tafel von gesottenem holtz mit figuren vnd allerlaj spilen eingelegt, alß bretspill, offne kartenspil, schach, höll, oder vngetreuer nachbar; offen würffelspil, Creutzspil: gansspil[1]), vnd ist dise tafel gerichtet, das man wasser darauß springen kan machen, oder feurwerckh vnd rageten darauß schiessen.

Dise Alte Burg ist ain sehr weitleuffes gebew von villem vnderkommen, aber gar melancholisch vnd altfränckhisch erbawet, dahero Ihre Drlt. vorhabens sein, mitlerweil die gantze Burg abzutragen vnd alla moderna fürstlich erbawen zu lassen[2]). . . .

[*Fol. 255 r.*] Adj 17. Aprilis, bin Ich zu der fraw Streemaÿrin, (so in der vorstatt gegen der spittal kirchen veber wohnet) gangen, meinen namen an der haußthür, vnd des furirs

---

[1]) Es sei hier an die beiden kostbaren Spielbretter erinnert, welche unter Hainhofers Augen angefertigt wurden, das eine, um im pommer'schen Kunstschranke untergebracht zu werden (vgl. Quellenschr. N. F. VI., 316 ff.), das andere zum Gebrauche des schachkundigen Herzogs August von Braunschweig, das noch heute, allerdings in restauriertem Zustande, im dortigen Museum aufgestellt ist (Führer pag. 30 und 251).

[2]) Diese Absicht des Erzherzogs und Hainhofers Bemerkungen über die alte Burg sind charakteristisch für den damals herrschenden Mangel an historischem Sinn.

Zaichen darunder angeschriben gefunden . . . Die [*erblindete*] fraw, hat mir Ihr obers hauß, alß aine schöne stuben vnd 2. kämmern mit guten betten, auch die schlüßel zum hauß vnd gemächen geben, darmit Ich auß vnd ein könde, wann Ich wölle, vnd hab Ich in meiner kammer im beth in die gärten vnd an die berg hinan gesehen, vnnd die augen morgens früe, beÿ aufgang der Sonnen, erfrischet. [*2 Hexameter.*]

[*Fol. 255 v.*] Dato [*17. April*] hat man den schreibtisch außgepackhet, in das schöne säälin durch Ihrer Drlt. Zimmer getragen, vnd hat der maister Baumgartner folgende täg solchen auf: vnd zugerichtet, welcher sowol alß das orgel: vnd vhrwerckh, vil krumbs vnd secreta in sich hat, vnd wol ainen maister brauchet, der darmit vmbzugehen wisse. Ihre Drlt. sein Immer darbeÿ ab- vnd zue gangen, vnd den kasten oder tisch sehen inainander richten.

Adj 18. Aprilis, ... Nach dem mittag essen haben Ihre Drlt mich vnd den Paumgartner in Ihre Drächßlereÿ oder werckhstatt geführet, so in der höhe auf ainer althanen oder gärtlin ist, vnd vns gezaigt ainen schönen grossen tabernaculum von helffenbain mit silber ziert, dessen cornicj [*Fol. 256 r.*] vnd gesümbs alle gedrehet sein, wie mans sonsten pflegt zu hoblen, vnd dise kunst ain newes inventum ist, die der maister Vlrich in seinen kopf nit kan bringen, das die gedrehte gesümbs, vergehrungen vnd krüpfungen so fleissig sollen aufainander sagen, vnd wöllen Ihre Drlt. disen tabernaculum mit reliquijs darinnen in aine kirchen verehren[1]). Ihre Drlt. haben mir auch ain [helffenbainins][2]) 12 passent trinckgeschürr, Item aine helffenbainine büchß in forma ainer gwürtzbüchs mit ainem boden darauff, darinen etliche dreÿfache geschraufftе balsam büchßlen steckhen, gezaiget, so Ihre Drlt. alle selbs gedrehet haben, wie Sie Sich dann an werckhtägen fast täglich nach dem mittag eßsen aine stund lang animi gratia im drehen exercieren vnd grossen lust darzue haben, sowol alß der ältere Polnische Printz Vladislaus Sigismundus[3]) noch hat, vnd vor disem Kaÿser Augustus, vnd der Churfürst Augustus

---

[1]) Dabei von anderer Hand: »Auf die waldtrast ist dieser Tabernacl verehrt worden.«

[2]) Fehlt in J.

[3]) Geb. 1595, Großfürst in Moskau bis 1613, König von Polen 1633, † 1648.

von Sachsen auch gehabt, vnd hin vnd wider seine arbait zum gedäohtnuß verehret hat[1]); hergegen hat Ihrer hochfürstl. Drlt. geliebtester Herr bruder, Ertzh: Carolus hochseel. gedechtnus, lust zur küstlers [*Fol. 256 v.*] arbait gehabt vnnd selbs wol arbaiten vnd alle höbel vnd instrumenta nennen vnd auß ainander kennen könden, das der maister Baumgartner, alß Ihre Drlt. in seiner werckstatt gewesen, vnd Ihme ainen tisch abgekaufft, sich darüber verwunderen müssen.

König Sigismundus in Polen[2]) solle ain guter goldarbaiter: vnd mit Constantino magno ain guter mahler sein, (von dessen Maÿtt: aigener hand, A° 1612. zu München beÿ Hertzog Wilhalms höchstseel. gedachtnus, fürstl. Drlt. Ich aine grosse tafel mit fürstlichen Baÿrischen Conterfetten gesehen) vnd der Jetzige Churfürst in Baÿrn, wie vorhin Kaÿser Rudolphus, ain guter Joilier sein, vnd sich trefflich wol auff die edle stain verstehen solle . . .

Weiter haben wir in der höhe an disem Altanen gärtlin gesehen, ain säälin, darinen ain eingefastes stüblin ist [mit credenzen vnd bänckhen][3]), voller schöner Christallininer gläser [*Fol. 258 v.*], so Ihrer Drlt. mundgläser sein. Das säälin lainet vnd hangt voller mahlereÿ, alß vnder den brust Conterfetten sein:

Papa Paulus V. Cardinalis Borgesius. Carolus magnus. Jacobus Rex Angliae, cum coniuge Regina[4]).

Dreÿzehen Regiments Obristen, die mit Ihrer Drlt von Gülch nach Praag gezogen waren.

Ihre Drlt. vnd Ihre hertzliebste fraw gemahlin lebensgrösse.

Ihre Drlt. nochmalen in brustbild, vom Elia Naricio[5]).

---

[1]) Vgl. unten in der Dresdener Relation, wo von seinen Drechslerarbeiten und seinen Handwerkszeugen wiederholt die Rede ist.

Derartige Elfenbeinschnitzereien, von fürstlichen Personen angefertigt, befinden sich in ziemlicher Anzahl im Wiener Hofmuseum, Saal XXII, Vitrine II.

[2]) Hierneben auf Fol. 257 v. das Bildnis dieses Fürsten. Luc. Kilian sculp. et excud. Kpf. in gr. 8. Fehlt bei Drugulin. — Fol. 257 v. leer.

[3]) und in demselben vil Schöner Credentz. J.

[4]) Zusatz von späterer Hand: Anna Danica. J.

[5]) Ist auch bei Nagler K. L. 10, 133 nur mit Beziehung auf obige, im Tiroler Künstlerlexikon angeführte Stelle erwähnt.

Ain Zwerg Michael Buster, so ietzt 22. Jar alt, beÿ hof vmbgehet, 4. spannen hoch ist.

Aine Zwergin, so des Busters schwester, auch 4. spannen hoch, im 28.ten Jahrs Ihrs alters, A° 1627. gemahlt.

Ferner sein abconterfettet in disem säälin mancherlaj geschoßne und gefangne seltzame Vögel, grosse Geÿer, (deren etliche lebendig im äusseren schloßhoff sein), schwartze Wölf, in der herrschaft Geroltseck gefangen, seltzame hunde, darunder ainer, so des Kaÿsers Rudolphi gewesen, deme man, wann er ge- [*Fol. 258 v.*] sessen, seine hindern füesse gantz nicht gesehen hat.

Dreÿ täfelen, an welchen Conterfettet, wie Ihre Drlt. Anno 1622. das Engadin eingenomen hat[1]).

Ain gar grosser Orphaeus, auf leinwath, mit allerlaj lebensgrösse geconterfetten vöglen vnd thieren in guter anzahl von Elia Naricio gemahlet.

Vnderschiedliche Landschaffften vnd taflen, vom Brigel, Passano, Rueland Saverej, Palma.

Die zwölf monat, gar schön.

Aine gar grosse Altar tafel.

Etliche grosse taflen von bilderen.

Die belägerung Germersen[2]), auf papir deliniert.

Ain Vngarischer kriegszug wider den türgken, auf aine grosse pergamenthaut mit der feder gerissen.

Ain auf Regalpapir von der hand gemahltes thierbuch.

• Conterfett, wie Hertzog Ludwig Friderich von Würtenberg[3]), am Dorf Legenhaimb auf der Ill auß dem schiff veber 200. schritt weit den 4. Septemb: 1626. ainen Raiger durch den kopff vnd lincken flügel geschossen.

Ain schönes hültzines, auf sondere manier geformiertes, geschnitenes Crucifix.

[*Fol. 259 r.*] Ain Vhrwerckh, welches ain Elephant ist, der ain thurn trägt, auß welchem durch außlösung des vhrwerkchs an 4. orthen geschütz loßgehet. In disem säälin stehet auch ain staininer tisch, auf welchem 32 wind in die runde gemahlet sein,

---

1) Über die Kämpfe im Engadin, vgl. Theatrum Europaeum I., 799 ff.

2) Richtig Germersheim. Die Stadt wurde 1622 vom Erzherzog Leopold belagert und erobert. Theatr. Europ. I. 773.

3) 1586—1631.

mitten im tisch aine 4. eckete saul ist, an deren ain schöner metalliner engel lainet. Oben auf dem Dach (durch welches die saul gehet) ist ain fähnlin angemacht, das treibt der wind mit der saul vmb, vnd weiset der engel (auf dem tisch an die saul angemacht, so mit der saul vmbgehet, vnd durchs fähnlin vom wind getriben wird) mit dem stab auf den Jenigen windt, der draussen wehet, so das man im versperten gemach wissen kan, was für ain wind wehet, und dises aine curiosische invention ist.

Alle dise sachen, so hie mit hauffen veberainander ligen [vnd lainen][1]), könden wol etliche Zimmer zieren.

Adj 19. Aprilis nach essens hat die Ertzhertzogin mich in Ihre kunstkamer geführet, vnd ihr tresoriere vnd guarda robba, il sig. Mario Galeottj, vnd aine alte fraw aufgewarttet. Ihr Herr [*Fol. 259 v.*] gemahel der Ertzhertzog ist beÿ vnns ab vnd zuegangen, vnd haben mich Ihre Drlt. (welche wie Ich verstehe, wol latein reden solle) vnder anderem gezaiget:

Aine grosse Christalline, di basso rilievo geschnittene, vnd in gold gefaßte flaschen.

Ainen schönen mit den flügelen ausgespanten: vnd in gold gefaßten Vogel, darauß zu trinckhen, von Christall.

1 flache Christalline schaalen.

1 muschel in gold gefasst.

1 Christalline tazza in gold gefaßt.

2 Christalline blumenkrüege, in gold gefaßt.

1 fruttiere oder große Christalline schüssel, in gold gefasset, mit großen perlen vnd rubinen gezieret, vnder den Christallen mit Conterfettischen blumen vnderlegt, die hüpsch dardurch herauß scheinen.

Vnderschiedliche andere Cristalline schüßelen, auch leüchter, alles in fueteralen, vnd haben Ihre Drlt. selber helffen alles auß den futteren thun, vnd auf den tisch herumb setzen.

1 grossen gantz silberen schreibzeüg mit schubladen.

1 silberin berglin, mit silbernen bäumen vnd blumen.

1 getrib- [*Fol. 260 r.*] nen silberen altar, in der mitte die Aufferstehung, vmbhero das leben Christi.

1 ebano schreibtisch, mit aim silbernen Crucifix, vnd zwölf

---

[1]) Fehlt in J.

Aposteln; ist Ihrer Drlt. vom Rath zu Straßburg diß Jahr verehrt worden.

Das Jesus kindlin vnd St Johannes, wie Sie ainander abbraccieren, vnd Engelen festonj di fiorj et fruttj veber Sie halten, alles rund vnd artig, von holtz geschnitten.

Etliche andere holtzschnitt.

Aine gantz silberne truhen.

Aine eingerüstete silbertruhen, oder servitio di tauola.

Etliche silberne durchgebrochene guantierj.

Ain gantz guldines getribenes täfelin.

Vn rosario gar schön vnd künstlich, von ainem Vrbinischen maister von miniatur gemahlet, vnd haben Ihre Drlt. disem maister auch was schönes in mein stambuch angefrümbt, so täglich herauß kommen solle.

An den wändten herumb vnd an den spalierj hangets voller grosser vnd klainer gemahlter täfelen, von miniatur vnd von öhlfarben, auf kupffer, auf stain, alß Lapis Lazolj, agate, Jaspide, vnd sonderlich florentiner [*Fol. 260 v.*] stainen, mit selbs gewachsenen Landschafften vnd gebäwen, vnd wissen Ihre Drlt. die maister, wer ainen oder den anderen quadretto gemahlet hat, sonderlich den Bronzino [1]), Civolj [2]), Ligotio [3]), vnd dergleichen, gar wacker zu nennen vnd zu discerniren, auß welchem Ich leicht colligiren kan, das Ihre Drlt. von Jugent auff in der kunst vnd tugentschuel zu Florentz seyen erzogen vnd dannenhero Ihr die liebe zur kunst auch eingepflantzet worden. Es sein auch etliche schöne Conterfett vorhanden.

Mehr etliche küstlen voll geglißmater [4]): . .
auß gefarbten haarn gemachter: . . . . .
helffenbaininer gedrehter: . . . . . .
gestickhter: . . . .
} blumen,

---

[1]) Angelo Bronzino, der berühmte Florentiner Maler 1501(?)—1570(?). Vgl. Nagler, K.-L. 2, 149 f.

[2]) Gemeint ist Cigoli, mit eigentlichem Namen Lodovico Cardi, geb. zu Cigoli bei Florenz 1559, † zu Rom 1613, Schüler des Aless. Allori, Buontalenti und Santi di Tito. Eine Pietà von ihm im Wiener Hofmuseum, Nr. 600.

[3]) Jacomo Ligotio (Ligozzi), 1543— nach 1632, lebte in Florenz. Er war Hofmaler Kaiser Ferdinand II. Vgl. Bernasconi, Studi. pag. 354.

[4]) heißt vielleicht: »aus Glas geformte Blumen.« Der Ausdruck findet sich im bayr. Wörterb. von Schmeller-Frommann nicht.

die Ihre Frstl. Drlt. in das haar zu stecken pflegen, massen Ich Sie vnd Ihr frawen Zimer auch sehen nattürliche blumen darinen tragen.

Mehr allerhand farben federen.

Aine gantze truhen voll, künstlich gebeglete kräßkrägen [1]), schnuptücher oder fatzelen, handtätzlen, vmbschläg vmb die händ vnd halß, haartücher, hembeter vnd andere leinwath, so wie Ihre [*Fol. 261 r.*] Drlt. mir gdst. gesagt, alles die Nonnen zu Florentz machen, wie auch die obgedachte glismate blumen, Item die schöne auffsätz vnd kräntze veber das haar, die Ihre Drlt. auß ainem sonderbaren küstlin mir gar schön gewisen.

Aine gute anzahl Porcellanine, [allabasterne] [2]), terra sigillatine, lacktrühlen vnd geschürrlen.

Zweÿ zu Florentz gemachte, mit edlen stainen auf differente weiß zierlich eingelegte schöne tischbletter.

Ain gantz guldiner servitio d'infantata, so compendios in ainander gefüegt, das er anders nichts, alß aine Credenz scheinet, vnd kostet dise credenza di donne di parto in die 6000. Reichstaler, vnd sein volgende stuckh in ainander, nämlich:

In cima e una miscerobba.
sotto nel piede vna peperuela.
Vna scudella per minestra.
Vn trepiede.
buggia, per far lume, con la colla, o moletta da mocicare il lume.
Vna pannatura, da mettere il pane fettato.
Scudelline, per acetj et capre.
6. piattj grandj, per vivande.
[*Fol. 261 v.*] 6 piattj più picciolj, per tallierj.
Saliere.
Tazza da bere.
scudella grande per minestra.
la Zuccariera, e il piede della scudella.
la fruttiera.
bascino per lauare le manj.
Ihre Drlt. brauchen dise credenz in der kindelbeth.

---

1) Kräßkrägen = Halskrausen?
2) Fehlt in J.

Ain silbernes handbeckhin mit der kanden, vnd ist die kanden geformieret wie ain kürbes, vnden am boden voller löchlen, wann mans in ain Wasser setzt, so zeüchts das Wasser an sich, vnd so man oben am halß das lochlin mit dem finger zuhebt, so helts das wasser, das es nit durchlaufft, so man aber den finger vom loch thut, vnd der hals lufft bekompt, so laufft das wasser durch, wie durch ainen garttensprentzer [1]), alß wann es regnete, vnd hat der Abt von Salmsweiler [2]), Ihrer Drlt. dise frucht geschenckht, mit dem handbeckhin. Dise schatz: vnd kunstkammer, ist gleichsam in 3 thail gethailet, vnd köndte zu so vilen köstlichen vnd schönen Zeügs wol vil weiter sein.

[*Fol. 262 v.*] Beÿ diser guarda robba, kunst: oder schatzkammer, (neben welcher auch Ihrer Drlt. schlafkammer) ist ain säälin, mit gelb: vnd blawen atlesen spalierj behengt, in welchem etliche lebensgrösse gemachte Conterfette hangen: alß

Rudolphus, I. vnd II.dus imperatores.

Maximilianus, II. imperator.

Ernestus, filius Maximiliani IIdi.

Matthias, Rom: imp:

Albertus, cum conjuge.

Donna Infanta Isabella Clara Eugenia [3]).

Wenceslaus, filius Maximiliani IIdi Imperatoris.

Leopoldus, et.

La ser:ma donna Claudia, in Ihrem hochzeit habit, vnd auch in habito die S:ta Dorothea.

La ser:ma donna Anna Imperatrice, vnd Ihrer Maÿtt fraw Schwester donna Maria Leonora, welche zu Ÿnßprugg im frawen Closter ist, und dermalen Anna Chatarina haist.

Donna Anna, Rudolphi. 1. gemahlin.

Donna Anna Catharina di Gonzaga [4]), Ertzhertzogen Ferdinandj gemahlin.

Regina N. N. Philippi II. Reg. Hisp.rum gemahlin. [5])

---

[1]) d. i. Gartenspritze.

[2]) Über die Abtei Salmansweiler, vgl. Zedler, Univ.-Lex., XXXIII., 992 ff.

[3]) Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Österreich, des Statthalters der Niederlande, 1566—1633.

[4]) Tochter Wilhelms, Herzogs zu Mantua, † 3. August 1620.

[5]) Philipp II. war viermal vermählt, zuletzt mit Anna, der Tochter Kaiser Maximilians II., die im Jahre 1580 starb.

Fridericus IV. mit seiner gemahlin Leonorae.

Donna Elisabetha, sancta Austriae.

[*Fol. 262 v.*] Ob der thür stehen zwey brustbilder zusamen gemahlet, nemlich Fridericus mit der leeren taschen, vnd seine tochter [1]).

Gleich beÿ disem saal ist der Jungen princessin Donnae Mariae Eleonorae Zimmer, stuben vnd kammer.

An disem ist Ihrer Drlt. des Ertzhertzogen Laboratorium vnd distillatorium.

Von hinnen hat man mich geführet in 2. Ainsidlereÿen oder Eremitoria, welche Ertzhertzog Maximilianus [2]) hochseel. gedächtnus, von duftstainen machen lassen, vnd offt, sonderlich die gantze fasten, sich darinen auffgehalten, so gar, das man vermaint gehabt, Ihre Drlt. wurden sich endlich gar in Franciscaner orden begeben [haben den Ritter S. Jeorgen, vnd S.tam Elisabetham pro patronis et intercessoribus gehabt, mir auch solche in mein stambuch machen lassen, vnd sonsten schöne Christliche gedancken gehabt.] . . .[3])

[*Fol. 264 r.* . . . . . .] Vorgemeltes Rumitorium hat ain stüblin, kämmerlin, küchelin, Capellin vnd vorzimmerlin, bettstatt, tisch, stüel, bänckh, Altarbücher, kuchengeschürr, alles auffs schlechteste [4]).

Das ander Rumitorium (so aussenhero beÿm eingang, wie ain öhlberg mit bilderen gemachet) ist nit weit von Ihrer Drlt. laboratorio. Das obgemelte Rumitorium aber ist beÿ der Capuciner kirchen, vnd kan man auß disem in die kirchen hinunder zum hohen Altar sehen vnd gehen, ist auch etwas liechters [5]) vnd ringers, alß das aine.

---

[1]) Friedrich IV. (1382—1439) hatte drei Töchter, die alle jung starben, darunter eine, Elisabeth, aus erster Ehe.

[2]) Gemeint ist der Deutschmeister und erwählte König von Polen, der 1620 im Alter von 62 Jahren starb. Sein Grabmal von Caspar Gras in der Pfarrkirche zu Innsbruck.

[3]) Fehlt in J. Hierneben ist Fol. 263 v. leer. Auf Fol. 263 v. befindet sich das Bildnis des (in dem übergangenen Texte erwähnten) Rathes uud Hochmeisters des deutschen Ordens Eustachius Westernach von Peter Isselburg 1622. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 22821. Über ihn Zedler, Univ.-Lex., IV, 1869 ff.

[4]) d. h. aufs einfachste.

[5]) leichters. J.

Adj. 20. Aprilis, am grünen Donerstag, nach der kirchen haben Ihre Drlt. die gedächtnus deß Fueßwaschens Christj celebriert, folgender gestalt:

Auf dem grossen saal (der 50. schrit lang, vnd vita Herculis darauf gemahlet ist, hat man 2 taflen zusamen gestossen vnd ain tischtuch darauf gedecket, 13. gar alte arme männer alla sfilata daran gesetzt, auf ainem neben-
[*Fol. 264 v.*] tisch, alß auf ainem buffet, ist ain silberin handbeckhin vnd gueßkanten, beÿ der tafel ain hohes pult mit ainem buch darob gestanden. Auf ainer seitten haben die Carbiner mit den Partisanen, auf der anderen seitten die trabanten mit helleparden aufgewarttet, vnd der saal voller leüth gewesen. Wie Ihre Drlt. mit Ihren caualieren vnd officieren kommen vnd für die tafel gestanden, hat Ihrer Drlt. der obrist Cämmerer ainen Zetul geben, auf welchem der alten männer namen vnd alter geschriben; sein die ersten 2. männer ieder 96. Jahr, vnd alle 13. zusamen veber 1000. Jahr alt. Hernach ist die Ertzhertzogin mit Ihrem frawen Zimmer kommen, hat sich zu endt deß saals in der höhe auf ain stieglin gesetzt, vnd das frawenzimer zu beden seitten beÿ Ihr herab gestanden. Vnnd haben Ihre Drlt. befohlen aufzutragen; da dann die truchsessen kommen, ieder ain brett mit 4. speisen darob getragen, die Ihre Drlt. ab dem brett genommen, vnd Jedem alten Mann fürgesetzt, vorher aber Ihnen geben, Jedem ain teller, messer, löffel, 2. broth, ain grossen [*Fol. 265 r.*] zininen becher voll wein, vnd ain Irdines krüglin voll wein, vnd sein an die becher, krüglen, Irdine schüsselen vnd züberlen Ihrer baider DDrlten wappen gemahlet gewesen.

Weillen dise männer essen, so stehen Ihre Drlt. vor der tafel, wartten Ihnen auf, vnd der pater praedicator seren.mi liset gar langsam auß ainem buch, auß dem alten testament die stifftung des Osterlämblins, vnd auß dem newen testament, wie Christus der herr solches mit seinen Jüngeren celebriert hat, vnd sprechen vnder deß Ihre Drlt. den gästen bißweillen zue.

Wann sie von den 4 richten ain wenig geessen, so ziehen Ihre Drlt. vnder der tafel das oberste züberlin herfür, (deren 13. sein, vnd vnder der tafel stehen) der Obriste Cämmerer vnd die andere herren[1]) ziehen die andere züberlen herfür, nemen die

---

[1]) Cammerherrn J.

4 speisen, setzens in die züberlen, schiebens alßdann wider hinunder, vnd kommen die truchsessen wider mit 4. anderen speisen, welche Ihre Drlt. auch Jedem man fürsetzet, vnd wann sie daruon geessen haben, setzt mans, wie die ersten, in die züberlen, vnd tragen die truchsessen [*Fol. 265 v.*] zum drittenmal auff, auch 4 speisen, vnd also für Jeden alten mann 12 speisen, alß da sein: Erbiß, reiß, saurkraut mit häring, gesotten: gebraten: vnd gebachene fisch, fischbasteten, dorten, vnd gebachens, vnd singet die choral music gar lieblich den lobgesang.

Alßdann setzen Ihre Drlt. vnd die Cammerherrn dise letzste 4. speisen, sampt den brothen, deller, becher vnd krüeglen, auch in die züberlen, vnd sein der alten männer weiber, kinder vnd fraind alda, die Jedem sein züberlin haimtragen, vnd kommen die hofdiener, die das tischtuch vnd die taflen hinweg raumen, die 13. männer bleiben sitzen, dennen thut man aine lange handzweel oder vmblauf für, vnder welchem sie den rechten stumpf[1]) vnd den rechten schuch abziehen, Ihre Drlt. thun den mantel von sich, vmbgürten mit hülf des obristen Cammerers ainen schönen weissen schurtz, knieglen vor dem ersten vnd forts auf der raÿen vor iedem auf ain knie nider, der herr obriste Cämmerer helt auch knÿent das silberin beckhin, geust mit der kantėn auf, Ihre Drlt. waschen den [*Fol. 266 r.*] fueß, trücknen ihn mit Ihrem schurtz vnd kussen Ihn, vnd liset der hofprediger Immer die wort vom fueßwaschen, mit kurtzen erjnnerungen darbeÿ.

Wann nun alle 13. männer gewaschen sein, legt Jeder vnder der handzweel stumpff[2]) vnd schuch wider an, der oberst Cammerer gibt Ihrer Drlt. noch ain ander sauber handtuch zum händtrücknen, nimbt den schurtz von Ihrer Drlt., gibt Ihr den mantel vmb, vnd nemmen die diener auch von den männeren die lange handzweel.

Alßdann bringt der oberst Cammerer 13 gefarbte gespicklete säckhel, mit Ihrer DDrlten. farben, in iedem ainen Leopoldinschen taller, der hofschneider vnd seine gesellen bringen 13 stickhlen zusamen gerollets tuch, vnd in iedem ain stücklin lainwath, da nemen Ihre Drlt. den seckhel, henckhen Jedem alten mann ainen an den halß, vnd nemen die stückhlen tuch, vnd geben Jedem

[1]) sic.
[2]) sic.

alten mann ains an arm, die männer bieten Ihrer Drlt. die händ, dancken, vnd versprechen, Gott für Ihrer Drlt. gesundes langes leben zu bitten, [*Fol. 266 v.*] welches Ihrer Drlt. angenemer vnd lieber von Ihnen ist, alß von ainem anderen etlich tausent taller . . . .

Disen actum humilitatis nun, vnd dise imitatam et celebratam memoriam lotionis pedum habe Ich mit lust gesehen[1]). [*2 lateinische und 2 deutsche Verse.*] . . .

[*Fol. 267 r.*] Dannenhero [*er*][2]) auch beÿgemahlten storcken[3]), die ainander speis im schnabel zuetragen, zu seinem ordinario sÿmbolo führet:

PIETAS AD OMNIA VTILIS.

[*Lob des Hauses Habsburg. Beschreibung der von der Erzherzogin in ihrem Zimmer mit den alten Frauen abgehaltenen Fußwaschung.*]

[*Folio 267 v.*] Gleich darauf sein Ihre DDrlten. mit Ihren zween beichtvätteren vnd noch 3 anderen patribus in das säälin zum schreibtisch kommen, vmb 3 [*Fol. 268 r.*] vhren Ihre DDrlten. in die predig vnd vesper gangen, vnd vnns andere biß vmb 5. vhren allain glassen, vnd hat vns mit disen patribus vnd sonderlich mit den 2. beichtvätteren, (deren der aine di casa Piccolominj ist) vber die invention, veber die historias vnd figuren, allerhand gespräch, in lateinischer, deutscher vnd Italianischer sprach abgeben[4]).

Den 21. Aprilis, hab Ich gleich am Herculis saal (dessen deckhin mit historijs von Ferdinando I. gemahlet ist) die Zimmer dem ser.[mo] Gran Duca vnd seinem herren bruderen destinirt,

---

[1]) Die Ceremonie der Fußwaschung ist bekanntlich noch jetzt in der römischen und griechischen Kirche, sowie bei verschiedenen weltlichen Fürsten im Gebrauch. In letzterer Beziehung dürfte die Feierlichkeit am österreichischen Hofe am bekanntesten sein.

[2]) Erzherzog Leopold. — Portraits gestochen von L. Kilian, Crispin de Passe, Pieter de Jode u. a. Drugulin, Portr.-Katal. Nr. 11802—11810.

[3]) Die Zeichnung fehlt in den Manuscripten.

[4]) In denselben drei Sprachen sind die Schrankbeschreibungen im Wolfenbüttler Codex, 6. 6. Aug. fol. verfaßt. Vgl. Einleitung. Dass das Gespräch über die »Invention« und die »historias« gerade mit den Clerikern stattfindet, deutet an, dass jene Historien etc. vorwiegend biblischer Natur waren, ein starkes Beweismoment für die Identität dieses Kunstschrankes mit jenem, dessen Beschreibung unten abgedruckt ist.

besehen, deren 6 aneinander die Paradeÿszimmer genennet werden, mit rother, gelber vnd weisser guldiner teletta behengt sein, die tischteppich thails von guldiner teletta, thails von rothem samet, thails Türckisch; die bettstatt vergult; das holtzwerckh mit von gold verbremten rothem samet veberzogen, also auch die vmbhänge. Die bettdeckhin ist ain schönes guldines Türckisches gewürckh; auf der erden vmb die bethstatt andere tapetzereÿen. Auf ainem tisch in der schlafkammer stehet ain schön vergultes [*Fol. 268 v.*] hochgetribenes handbeckhin vnd 6. silberne leüchter darbeÿ. Beÿ dem beth hanget aine tafel, so die Creutzigung Christj von helffenbain, mit runden bilderen geschnitten, in silber gefasset vnd mit stainen geziert, so Ihrer Drlt. zu Rom verehret worden. Vor diser tafel stehet ain mit sammet bedeckhter bettstuel zum knÿen.

In der Ritterstuben, (in welcher in der höhe rings herumb Ertzhertzogliche Conterfette, lebensgrösse hangen) ist ain verschlossen erckerlin, wie ain stüblin, darinen hat man ainen Altar, mit ainer silberen Auferstehung, vmbhero mit passions stücklen zu gerichtet. Ain schön gantz guldines, mit schönen perlen, grossen Saphiren vnd rubinen geziertes Creutz, daran ain Vesperbild ist, gar schön gemacht.

Item etliche reliquias von St. Vrsulae gsellschafft.

2 schöne auf stain gemahlte taflen.

Christalline geschnittene täfelen.

Jaspine leüchter vnd andere Zier darauf gesetzt. Vnd haben Ihre Ddrlten selbs helffen disen altar auß Ihrer guarda robba klaiden vnd zieren.

[*Fol. 269 r.*] Deß sermo. Principe Don Gio: Carlo Zimmer ist behengt mit gewürckten tapetzereÿen von der parabola des filij prodigi, die deckhinen mit gemahlten vöglen.

Die tapetzereyen in der stuben sein Ovidianische poësiae.

Die Deckhin repraesentirt die 7. planeten.

Item 4. angesichter von blumen vnd früchten, quatuor annj tempora denotantes [1]).

Des Principe di Venosa [2]) Zimern, sein mit anderen tapetzereÿen behengt.

---

[1]) Ganz ähnliche Werke fand Hainhofer im folgenden Jahre in Dresden. Vgl. unten Dresd. Rel. Fol. 378 v.

[2]) Dieser hieß mit eigentlichem Namen Don Carlo Gesualdo, einer der

Das gehürn partiment hat den namen, das vor disem allerlaÿ schöne gehürn in der höhe gehangen, (alß die signa et vestigia, also zu melden, noch in den wänden sein. Es kan alhie auch ain Fürst losieren. Vnd weil der Ertzhertzog in Zimmer auff dises partiment zue: vnd das frawenzimmer hie auf: vnd abgehet, so ist hie so wol, alß auf des Herculis saal vor des Ertzhertzogen Zimmer tag vnd nacht die wache.

An diser gehürn stuben ist ain grosser saal, in welchem die Ertzhertzogin mit Ihrem Herren bißweilen pflegt tafel zu halten, vnd das frawen Zimmer alda aufzuwartten.

[*Fol. 269 v.*] Deß Kuchenmaisters wohnung ist gleich vor der gehürn stuben veber die gassen, vnd könden auch 2 fürsten daselbst losieret werden, deren iedem man gibt: 1 fürsten stuben, schlafkammer, retirata kammer, antecamera vnnd Ritterstuben. Desselben fürsten obristen Cämmerer gibt man aine stuben vnd kammer, dem Cammerdiener aine Cammer, vnnd werden auch gesandte hie losieret . . . Vnnd wann vil frembder herrschafft vorhanden, muß der kuchinmaister bißweilen sich etwas engers einziehen vnd platz machen. In den hinderen Zimmeren behelt man auch die beth vnd tapetzereÿen.

Vnder der Cammerherren tafelstuben ist die kuchin, mit 12 maister köchen, 20 anderen köchen vnd kuchenbuben.

Wann Ihre Drlt. im Ruhelust wohnen, so haben Sie auf Ihre tafel aine andere kuchin beÿ der Renn- [*Fol. 270 r.*] bahn, damit man die speisen nit so weit tragen dörffe.

Die Putellereÿ: vnd Fischbehalter sein, wie man hinden durch auff die rennbahn gehet, nit weit von der ruhelustskuchen.

Die officier stuben, oder wie sie anderstwa genennet wird, die Türnitz, ist auch dahinden . . . Im Altenburg ist auch die hof Cantzleÿ, vil zimmer obainander, gar altfränckisch; beÿ deß kuchenmaisters wohnung das Vogelhauß. Hinder Altenburg ist das Ballhauß, ballonenhauß, der gemain klepperstall, liechtkammer vnd grosse garten.

Der Haupt: vnd Tomelhafften pferd stallung ist in ainem

---

ausgezeichnetsten Musiker in der Zeit des Überganges von der älteren zur neueren Musik. Seine sechs Bücher Madrigale erschienen im Druck 1613. Vgl. Winterfeld, Joh. Gabrieli und seine Zeit. Berlin, 1834.

engen gäßlin, wie man der schönen vorstatt zugeht, daselbst auch die edle knaben Ihre wohnungen haben.

[*Fol. 270 v.*] Item der Pfenning: vnd Füetermaister gleich darbeÿ wohnen. Der gutschen pferd vnd maul Esel stall ist weit vom hof, fürs frawen Closter hinauß, vnd wird beÿ so vil pferden vil haber verzehrt vnd aufgefretzet. An der prateria ist das faßhaanen hauß, vnd wie man mir gesagt, sein bey 3000. faßhaanen darinen. Darbeÿ ist das böhmische hauß, welches ain lusthauß, gleich am Yhn, da man die feurwerckh wirfft.

Alß Ich heüt vnd vorige täg in der statt gangen, vnd das wasser durch alle gassen fliessend gefunden, so hab Ich Immer ain weil hie, ain weil da waschen sehen, vnd auch gar vil holtzhacker antroffen, vnd ist mir ain sprichwortt erzehlet worden, das wer gen Ynßprugg kompt, vnd nicht hört glockenläuten; nicht sihet waschen vnd holtzhacken, kan wol von grossem wunder sagen. Das holtz ist hie schand wolfail, vnd kostet aine gantze klaffter veber 1 fl. nitt . . . [*Sprichwort hierüber.*] [*Fol. 271 r.*] Man macht auch alhie schöne vnd zarte Händschuh mit sauberen näthen, die weit vnd brait verführet werden; alß wie die gestrickte Schwaatzer heublen, die auch weit kommen vnd schön sein.

Nachdem Ihre Drlten disen Charfreytag, souil Sie ruhe gehabt, der kirchen abgewarttet, sein Sie nach Vesper Zeit mit den Cammerherren vnd Truchsessen, dem Ser^mo. Gran Duca auff aim klepper schimmelin entgegen geritten; neben Ihr die trabanten zu fueß mit bloßem haupt, hinder Ihr die Carabiner zu pferd gehabt; vnd alß die Ertzhertzogin vernommen, das man hinder dem graben herumb bald kommen werde (wie dann Immer beladen mulj mit den bethen-, Silber- vnd klaidertruhen, die Furier, die sänfftinen vnd etliche officierj nach vnd nach ankommen) so ist Sÿ, die Ertzhertzogin, mit dem frawenzimer vnd des herren obersten Cammerers vnd herren obristen stallmaisters gemahlinen hinunder gangen, vnd haben an der stiegen der fürsten ankunfft erwarttet, da dann

[*Fol. 271 v.*] vor dem schloß draussen die Cavalierj vnd herren: die fürsten aber, im hof abgestigen, vnd der Ser^mo. Gran Duca vnd sein herr bruder il seren^mo. Principe Don Gio: Carlo, Ihrer fraw baasen, der Durchläuchtigsten Ertzhertzogin, die händ geküsset: Ihre Drlt der Ertzhertzog mit dem Principe don Giovan Carlo vorher gangen, der Gran Duca die Ertzhertzogin hinauf

beglaittet vnd Ihr den lingken arm geraicht, auff welchen Sie Ihre rechte hand gelegt. Dise nacht [wie auch die gantze Charwochen][1]), vnd sonsten offt in der Vasten hat der Ertzhertzog gefastet, vnd allain die Ertzhertzogin wegen schwangeren leibes[2]) warme speisen geessen. An meiner tafel, wie auch durchgehends beÿ hof, hat man dise Carwochen durch zu nachts auch nur Collatzet. [*2 lateinische Hexameter.*]

Den Gran Duca[3]) vnd seinen herren bruderen, alß frembde und raÿsende, hat man disen abent in Ihren Zimmeren mit warmen [*Fol. 273 r.*] speisen gespeiset. Zu nachts hab Ich in meinem losament die procession auß dem spital sehen herauß gehen, auf derselben seitten die Vorstatt hinunder, auf meiner seitten wider herauf, vnd sein zwar vil verkapte mitgangen, aber kainer hat sich gaißlet, wol aber etliche die Creütz getragen, vnd sollen Ihre Drlt. vmb Ihrer fraw gemahlin willen, weillen Sie so grosses leibs, dises vnd auch andere mahl beuohlen haben, das offentliche gaißlen einzustellen, damit Ihre Drlt., wann Sie der procession solten zusehen, nicht etwan erschröcken vnd ainen vnlust haben.

Adj 22. Aprilis hat man meß gehöret, vnd in der Ertzhertzogin antecamera erst vmb 1. vhr tafel gehalten, vmb 3. vhren die neun gräber[4]) besucht, alß 1.⁰ in der Pfarrkirchen.

2.⁰ In der spitalkirchen. 3.⁰ beÿ den serviten.

4.⁰ beÿm wilden risen[5]). 5.⁰ Zu S. Sebastian.

6.⁰ zu den Capucinern. 7.⁰ im frawen Closter.

8.⁰ beÿ den Jesuiteren. 9.⁰ im baw.

Vnd sein die 4. fürsten personen vnd der Principe de Venosa in ainer gutschen gefahren . . .

[*Fol. 273 v.*] Zu nachts vmb 9 vhren haben Ihre Drlt. laßen die mettin halten, wie man sie sonsten vmb mitternacht zu halten pfleget, vnd sein Ihre Ddrlten vnd alle, die beÿ hof aufwartten, in die hofkirchen zum grab, (so in der höhe aufgemacht, vnd der limbus

---

[1]) Fehlt in J.

[2]) Die Erzherzogin gebar am 17. Mai desselben Jahres einen Sohn, Ferdinand Carl († 1662). Vgl. Zoller, I., 335.

[3]) Daneben auf Fol. 272 r. das Bildnis des Großherzogs Ferdinand II. von Lucas Kilian, 1628. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 13663. — Fol. 272 v. leer.

[4]) d. h. heilige Gräber.

[5]) d. h. in der Abtei Wilten.

patrum et infantulorum an ainer vmblauffenden wellen oder rollen gesehen würdt) mit den gaistlichen, Christum auß dem grab zu hollen, gangen, da dann alle brennende wachskertzen getragen, Ihre Drlt selbsten vor dem H. Sacrament mit ainer kertzen in der hand hergangen. Die Ertzhertzogin, welche herr obrister Cammerer geführt, mit Ihrem frawenzimmer hinach gefolget, biß zu dem hohen Altar im Chor, auf welchen man die hostiam, id est: den auferstandenen Christum gesetzt hat, beÿ welchem sich aine stattliche music, vnd trometer hören lassen, vnd alß man auf dem thuren mit ainer [*Fol. 274 v.*] fackhel ain Zaichen geben, das die hostia auf den altar gesetzt worden, hat man in den bergen 30 stuckh geschütz loßgebrent, die Choral music vnd trometer haben alterniert, echones gemacht vnd sehr lieblich zusamen musiciert. welche mettin, gebett vnd music, biß vmb 11 vhren gewehret. Wie nun Ihre Ddrlten auß der mettin gangen, vnd mich gefragt, ob Ich waidlich gebettet, vnd wie mir dise music gefalle? vnd Ich solche, wie billich, vnd sie wol werth war, hoch gelobet, sagten Sie: Ich solte morgen zum Ampt kommen, da werde Ich die heerpauggen in die music gehen hören vnd halten Ihre Drlt in die 40 musicanten, die thails noch beÿ der alten fraw Margräfin [1]) gedienet haben . . . [2])

Adj 23. Aprilis, am H. Ostertag sein die fürsten personen alle, vnd die gantze hofstatt vmb 8 vhren in die kirchen gangen, in welcher man das hohe Ampt gesungen, wider- [*Fol. 274 v.*] umb aine sehr liebliche vnd herrliche music gehalten, mit allerhand instrumenten, trometen vnd heerpauggen, so biß nach 10 vhren gewehret, vnd beÿ der elevation wider in den bergen 30 stuckh geschütz loßgeschossen worden. In der kirchen, hat man in aller früe zu schaffen gehabt, die Osterfladen, Aÿr, lämblen, vnd andere speisen zu weÿhen.

Wie man auß der kirchen gienge, sagten Ihre Drlt zu mir, Ich solte mich nach dem essen finden lassen, Sie wolten dem Sermo. Granduca den tisch weisen; vnd gienge man von der kirchen gleich zur tafel, so in des Großhertzogen Ritterstuben

---

[1]) Sibylle, Tochter Herzog Wilhelms von Jülich, seit 1601 Gemahlin des Markgrafen Karl von Burgau. Sie starb am 6. Dec. 1627.

[2]) Über die Vortrefflichkeit der damaligen Musikpflege zu Innsbruck spricht auch Sacken die k. k. Ambraser Sammlung. II., 150. Vgl. Zoller, Geschichte der Stadt Innsbruck. I., 321, 373.

gehalten worden, der Principe di Venosa auch daran gesessen, man die 30 stuckh geschütz nochmalen loßgeschossen, beÿ der tafel aine herrliche music gehalten, ain musicant alda gewest, so nur allain mit 3 stimmen gesungen, alß wann Ihrer 3. ainander antwortteten.

Nach der mahlzeit vmb 1 vhren sein Ihre Drlt. mit Ihrer fraw gemahlin, dem herrn Großhertzogen vnd dessen herrn brudern [*Fol. 276 v.*][1]) kommen, den schönen kasten oder schreibtisch mit lust anfangen sehen, vnd hat die Ertzhertzogin Ihrem herren Vettern selbs auch Immer ain ding, wie Sie es zuuor von mir gehört hatte, außgeleget, dann Ihre Drlt gar capax, aine verständige vnd grosse liebhaberin der künsten [2]) erzogen sein, so wol Ser^mo. Gran Duca, vnd der Ser^mo. Principe Don Gio: Carlo [3]), alß der die kunst vnd mahlereÿ wol verstehen, vnd etliche sachen, die im kasten vnd schubladen ligen, gekennet vnd gewust haben, woher man sie bringet. Cosimus I. Ihrer Ddten proavus, solle auch also ain liebhaber der künsten gewesen sein. [4])

Nach 2 Vhren hat man Ihrer Drlt. angesagt, das es predig Zeit seÿe, da dann Ihre Drlt. der Ertzhertzog nur allain in die predig gegangen, vnd haben Sie die 3. fürsten personen beÿ mir gelassen, den tisch zu besehen. [*Über die Frömmigkeit des Erzherzogs. 2 lateinische und 2 deutsche Verse. Religiöse Duldsamkeit Kaiser Maximilians II.*]

Ihre Drlt. haben hin vnd wider beÿ hof vnnd im land schöne lust in gebewen, künsten vnd rariteten, aber Sie halten die Kirchen vnd Gottesdienst, für den grösten lust. [*2 deutsche Verse.*]

Nach 3 vhren ist der herr obriste Cammerer kommen, hat die Ertzhertzogin vnd die zween Großhertzogen in die Vesper abgehollet, in welcher es wider aine herrliche music abgegeben. Nach der Vesper haben Ihre Drlt mir gdst befolchen, widerumb zum schreibtisch zu gehen, vnd sein alle 4 fürsten personen mir gefolget, vnd den tisch, id est: continens et contenta, vollends

---

[1]) Hierneben ist Fol. 275 r. leer. Auf 275 v. das Bildnis des Cosmus I. de'Medici. DC (Dominicus Custos). Kpf. in 8. Drugulin Nr. 13657.

[2]) rariteten vnd von Jugent auf in den künsten J.

[3]) Geb. 1611, † 23. Jan. 1663.

[4]) Fehlt in J.

besehen, so auch ain von Ihrer Drlt erkaufftes, schön mit stainen eingelegtes tischtäfelin, in welchem allerhand spil, vnd etliche klaine servitij di tavola, di pettineria, scri- [*Fol. 277 v.*] uaneria et apotegaria, gar artig verborgen sein, vnd haben Ihre Ddrlten ain weil mitainander auf disem tischlin mit kügelen geschossen vnd gespillet. Man hat auch die klaine princessin[1]) dem herrn Großhertzogen gebracht . . .

Alß man das fräwlin wider hinweg getragen, haben Ihre Drlt. die 2 Großhertzogen vnd Ihre fraw gemahlin in Ihr cabinet oder schreibstüblin geführet, mich haissen mitkommen, vnd Ihren Ddrlten mein fürsten stammbuch gezaiget, welches die 2 Großhertzoge mit lust gesehen, weil sie baide die mahlereÿ trefflich wol verstehn vnd selbs auch mahlen könden; vnd alß Ihren Ddrlten Ich nur ainmal gesagt, das dises vnd Jenes stuckh von dessen vnd Jenes maisters hand seÿe, so wann von ainsen oder des anderen maisters hand wider [*Fol. 278 v.*] ain stücklin kommen, haben Ihre Ddrlten gleich selbs wissen die maister der stücklen zu nennen, auch wann Sie ainig bildlein sproportionirt[2]) designiert befunden, mir die Fehler gezaigt, veber deren, alß noch Junger herren Juditio Ich mich nicht wenig verwunderen müssen. Ihre Drlt. der Großhertzog haben mir in Ihrem brevier zweÿ saubere klaine bildlen, auch von miniatur, von ainem mönch zu Florentz gemahlt, gezaiget, von dessen hand Sie mir auch was schönes in mein fürstenbuch mahlen lassen: Printz Johann Caroli Drlt. aber mir mit aigener hand darein reissen wöllen.

Alß wir nun so viller Potentaten vnd fürsten wappen vnd handschrifften betrachteten, und Immer zu red wurden, was Religion ieder fürst seÿe? fragten mich deß herren Großhertzogen Drlt., was die Lutherische oder Euangelische für ainen glauben haben, vnd ob wir so weit von den Catholischen, alß auch von den Caluinisten discrepieren? [*Folgt Hainhofers Auseinandersetzung hierüber.*]

[*Fol. 278 v.*] Darauff Ihre Drlt. ferner fragten, ob wir auch gelehrte leüthe vnder vnnß haben? Rs: [*Fol. 279 v.*] Ja, man finde vnder hoch: vnd niderstands personen sehr gelehrte leüthe,

---

[1]) Marie Eleonore, geb. 12. Febr. 1627. Das Kind starb bereits am 6. Aug. 1629.

[2]) Soll heißen d i s proportioniert.

wir haben sehr vortreffliche Academias vnd Universiteten, auch seÿn vnder anderen Hertzog Augustus der Jünger von Lünenburg[1]) (dessen schön Joÿlierte bildnuß Ihre Drlt. damalß an meiner kettin gesehen vnd zweÿmal in die hand genomen) so ain hochgelehrter vnd in sprachen erfahrner herr, das Ihre fürstl. gn. manchen Doctor an geschicklikait vebertreffen. [*Anekdote, Luther betreffend. Abendmahl der Fürsten im Erzherzoginzimmer.*]

[*Fol. 280 v.*] Im eck dises zimmers, lässet sich aine liebliche tafel music, vnd sonderlich ain Frantzösischer geiger, (der auff ainer geigen 3 stimmen macht,) hören. Die zween Narren[2]), welche sich Immer verklaiden, der aine Jeronymus: der ander Elias haisset, (vnd diser ain freyherr sein will) müeßen auch vor der tafel aufwartten. Deß herren Großhertzogen leüth werden in vnderschiedlichen Zimmern, so wol alß Jedermann bey hof, auch gar stattlich tractieret, [*Anekdote vom Geize eines griechischen Bischofs*] [*Fol. 281 v.*] vnd alles auß silber gespeiset. Vnd sein Ihrer hochfürstl. Drlt. vornembeste cavaglieri vnd officieri volgende: [*Folgen 25*[3]) *Namen und Titel in italienischer Sprache.*] Anderer gemainer officierer vnd Diener namen wais Ich nit. [*Folgen die Namen von fünf italienischen Edelleuten, die besondere Empfehlungen an Hainhofer hatten*] [*Fol. 282 v.*] das, wann Sie mit Ihrer hochfrl. Drlt. nach Augspurg kommen, Ich Ihnen allen guten willen erweisen, vnd gegen ainer ricevuta von gelt solte folgen lassen, was Sie bedörffen.

Adj 24. Aprilis, nachdem man morgens auß der Kirchen kommen, sein Ihre Ddrlten, der Principe di Venosa, der Conte Oso, der Marchese Coloreto, vnd der obriste Cammerherr von Wolckenstain), veber die gäng zu den Jesuiteren in Ihr Collegium[4]) gangen . . . [*Fol. 282 v.*] . . . darauf samentlich ins refectorium hinunder gangen, Ihrer Drlt. beicht vatter mich auch mit hinein

---

[1]) Hainhofers großer Gönner, der Stifter der Bibliothek zu Wolfenbüttel, 1579—1666.

[2]) Über die an österreichischen Höfen gehaltenen Narren, vgl. Flögel, Gesch. der Hofnarren, pag. 251 ff.

[3]) In J. 29.

[4]) Da das ohnehin schlecht gebaute Jesuitencollegium durch ein Erdbeben 1671 stark beschädigt wurde, so begann man 1672 mit einem Neubau. Vgl. Zoller, II., 10.

genommen, in welchem 4 lange taflen auf den 4 seitten des gemachs gedeckht waren . . . [*Fol. 283 v:*] in welchem an den wänden rings herumb gemahlte emblemata mit darunder geschribenen carminibus hangen. Vnder wehrenden mahlzeit kamen etliche schuelknaben, auf comoediantisch beklaidet, ziehen die victoriam auf ainem triumph Karren, die knaben tragen die spolia, alß fahnen, harnisch, schildt, helmlin p. fauni gehen hindennach, ziehen zweymal vmb die saul, (so mitten in der stuben ist) herumb, vnd salutiren die herren Großhertzogen lateinisch, agieren aine weil, die fauni machen intermedia, hengen vnd steckhen die spolia an der saul auf, ziehen wider ab, vnd werden im hof draussen dreymal 30 klaine karrenbüchßlen loßgeschossen, die trometer vnd heerpaucker sein auch im hof, so auch die music gleich vor den fensteren.

Dises Jesuiter collegium ist sehr schlecht vnd dem Augspurgischen, vil weniger dem Müncher Collegio nicht zu vergleichen. Vor zway Jahren, alß man veber ainer contra Danum erhaltener Victoria (bey Lauther)[1] [*Fol. 283 v.*] das grosse geschütz loßgebrent, hat sich vom rebombo die erden so erschüttet, das Ihre kirchen eingefallen, welche man ietzt weiter ruckhet, vnd ain bessers fundament leget, vnd wird auch das collegium schöner erbawet werden.

Das Gymnasium ist auch nit weit daruon, [vnd haben mir die patres kupfferstucke verehret, von etlichen martyris Ihres ordinis][2].

Nach der mahlzeit haben Ihre Drlt. auf die Rennbahn Ihre hauptpferde führen[3]) lassen . . . Darnach ist man in das thierhauß gangen, ainen grossen beeren, aine löwin, vnd ain schön Tigerthier, iedes absonderlich heraußgelassen, zu ainem weissen: rothen: vnd schwartzen stier, (so man alle drey von München bracht.) . . . [*Fol. 284 v.*] Im äusseren burg: oder schloßhof, gleich zur lincken seitten, wann man hinein gehet, ist ain Leopard vnd 2. beeren an kettinen, mit denen die bueben

---

[1]) Hainhofer meint die am 27. August 1626 gelieferte Schlacht bei Lutter am Barenberge, wo Tilly Christian IV. von Dänemark schlug.

Der Einsturz der Kirche ist auch erwähnt bei Zoller, Geschichte der Stadt Innsbr. I., 331 f.

[2]) Fehlt in J.

[3]) für führen. J.

bißweilen vmbschinden, dann sie zam sein, wann mans nit erzürnet.

Es sein auch im hof grosse geyer. Item Indianische raben, oder rothe Papigay, mit rothen schwaifen. Hund in grosser anzahl sind verhanden. Darunder ain gar grosser Englischer hund, welcher höher, alß ain tisch ist. Ain dupffeter hund, so dem herren obristen Cammerer zuesteht, deßsen vnders maul lenger ist, alß sein oberes. [*Fol. 284 v.*] Die Ertzhertzogin hat ain gar schönes [weisses][1]) klaines Löwlin, vnd ain rothgefleckhtes [klaines][1]) Bologneser hündlin, trefflich schön, die gehen beÿ Ihrer Drlt. wol gar auf dem tisch vmb.

Nicht weit vom löwenhauß ist das Possierhauß, in welchem die werckhstätte ans wasser gerichtet sein, für goldschmid, possierer, müntzer vnd truckhwerckh. Vnd sein hierinnen zu sehen 6 grosse metalline bilder, alß dreÿ meergötter vnd 3 meergöttinen, 6 meerkindlen, die alle auf ainen röhrkasten[2]) kommen,

---

[1]) Fehlt in J.

[2]) Über die Geschichte dieses »Röhrkastens«, d. h. des neuerdings in Innsbruck wieder aufgestellten Leopoldsbrunnens hat Conrad Fischnaler, Custos des Ferdinandeums in Innsbruck, 1894 im »Tiroler Boten« eine sorgfältige Studie veröffentlicht. Die Absicht zur Herstellung eines Brunnens, der zuletzt für das Schloss Eisenburg bestimmt war, hatte der Erzherzog schon im August 1621. Die Ausführung des von dem Architekten Chr. Gumpp entworfenen Werkes wurde 1622 angefangen, dem weiterhin erwähnten Caspar Gras die Bossierung der Figuren anvertraut, während der Kammerrath Blasius Greiner und der Jesuit P. Karl Fontana die Aufsicht über die fortschreitende Arbeit führten. Schon 1623 konnte mit dem Gusse begonnen werden, der so rasch fortschritt, dass am 11. November 1624, einem Bericht des P. Fontana zufolge, nur noch das Reiterbild des Erzherzogs und zwei sitzende Figuren zu gießen waren. Den Guss besorgte der Meister Heinrich Reinhart. In den folgenden Jahren schritt die Arbeit langsamer vor, doch hatte Ende 1627 Gras alles fertig mit Ausnahme des Reiters. Wenn nun auch Gras zu dieser Arbeit Geld nöthig hatte und dieses ihm erst am 7. Februar 1629 bewilligt wurde, so ist doch nach den Worten Hainhofers, des Erzherzogs Bildnis sei »wolgetroffen«, klar, dass Hainhofer dies entweder gezeichnet oder, was wahrscheinlicher ist, schon ganz oder beinahe fertig in der Werkstatt vorfand. Sicher stand im April 1628 nur noch der Guss der Reiterfigur (das Ross war 1627 vollendet) aus. Nach Heinrich Reinharts Tode (9. Sept. 1629) wurde sein Vetter Friedrich R. beauftragt, das Werk zu vollenden, womit dieser 1631 zustande kam. Die obige Hainhofer'sche Beschreibung ist, da die alten Zeichnungen verloren zu sein scheinen, das einzige genauere Zeugnis über das einstige Aussehen des Kunstwerkes. Jedoch wird man Fischnaler (a. a. O.) zugeben dürfen, dass Hainhofer sich geirrt habe, als er von

vnd die kindlen die obere concham halten werden, auß welcher [in den vnderen trog][1]) das Wasser herab fleust, auf der Augs-Purgischen röhrkästen art[2]). Oben auf der saul wird ain pferd gestellet, darauff der Ertzhertzog Leopoldus, wolgetroffen, lebens-grösse, in küriß sitzet[3]), vnd haist der maister, der dise bilder possieret [vnd verschneidet][4]): Caspar Graß[5]).

---

6 »meerkindlen« schrieb, da die alten Rechnungen die Nachricht über eine 1742 noch vorhandene Zeichnung und allenfalls auch die heute vorhandenen Reste des ehemaligen Werkes übereinstimmend nur die Zahl von 4 Putten bekunden. Die Ornamentik scheint nicht besonders reich gewesen zu sein.

Die sechs großen Figuren, welche nicht zum Wasserspritzen eingerichtet waren, sind: Neptun, Amphitrite, Oceanus, Diana, Triton und eine »Moosgöttin«. Die urkundlichen Nachweise für alle diese Nachrichten vgl. bei Fischnaler a. a. O.

Das Reiterbild ist identisch mit jenem, welches schon früher am Rennplatze auf einem hohen Sockel aufgestellt war. — Die Klarheit der Hainhofer'schen Schilderung ist nicht sehr groß. Es ist nicht recht zu verstehen, wie 4 Knaben eine Muschel getragen haben sollen, ohne dass dadurch die Symmetrie des Obertheiles bedenklich gefährdet worden wäre. Der Annahme einer Mehrzahl von Muscheln am Leopoldsbrunnen widerspricht aber der Wortlaut einer von Fischnaler (a. a. O. pag. 19) angeführten Nachricht des Barons Dipauli, dass »diese Wasserschale« verkauft worden sei. Gar nicht aber geht aus der Hainhofer'schen Beschreibung hervor, woher das aus der Muschel von oben herabfließende Wasser kam. Aufklärung darüber könnte der Herkulesbrunnen zu Augsburg geben, bei welchem von unten emporsteigende Wasserstrahlen die 3 oben befindlichen Muscheln füllen und zum Überlaufen bringen. Dazu würde dann nöthig sein anzunehmen, dass diese Strahlen entweder aus den neben den 6 Hauptfiguren befindlichen Spritzvorrichtungen schräg in die Höhe sprangen oder dass zur Füllung der Muschel andere Figuren mehr ornamentaler Art (Delphine oder dgl.) vorhanden waren, die freilich nicht erhalten und hier auch nicht erwähnt sind. Sie könnten über oder auch unter der Muschel angebracht gewesen sein.

[1]) Fehlt in J.

[2]) Hainhofer meint den berühmten Augustus-, Merkurs- und Herkulesbrunnen, alle drei bekanntlich damals noch ziemlich neu. Über diese vgl. auch P. von Stetten, Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte von Augsburg, I., pag. 444 ff., II., 278.

[3]) Die Statue des Erzherzogs wurde sammt den im Hofgarten befindlichen Sculpturen 1703 nach München geschleppt, die aber im Februar 1705 nebst den aus Schloss Ambras entführten Kunstgegenständen wieder zurückgebracht wurden. Vgl. Zoller II., 40, 58.

[4]) Fehlt in J.

[5]) Über ihn vgl. Fischnaler a. a. O. Müller-Sieger (Allg. Künstl.-Lex. 3, 82) gibt an, er sei 1590 zu Mergentheim geboren und mit dem Deutschmeister, Erzherzog Maximilian, von da nach Innsbruck gekommen, wo er nachmals auch dessen

Von dem Löwen vnd possier hauß sein Ihre Drlt. gangen auff die prateriam (in welchem der faßhaanen garten) vnd sein Ihrer zween [*Fol. 285 r.*] wett geloffen, denen der Ertzhertzog 12 taller aufgeworffen hat.

Darnach sein die Fürsten personen in der Ertzhertzogin gemach gangen, darein Ihre Drlt. mich auch gehen haissen, vnd haben wir mein anders stammenbuch[1]), (in welchem vnder anderem die historia Danielis, vnnd das gantze leben Christi von miniatur, vnd von vnderschiedlichen maisteren gemahlet ist) besehen, vnd Ihre Drlt. auch etliche schöne alte taflen, sonderlich von Martin Schön[2]) vnd Luca Cronachers[3]) hand, auf holtz gemahlet, bringen, sodan aine daruon dem Großhertzogen verehrt[4]), vnd auf sein Zimmer tragen lassen, vnd haben wir noch aine gute weil beÿ den liechteren dises stambuch besehen, dann wie obgemelt, baÿde Großhertzogen grosse verständige liebhaber der mahlereÿ sein, vnd zu hauß sich Immer ain stund nach essens mit Ihren anderen herren brüderen im reissen vnd mahlen exercieren sollen.

Die nachtmalzeit hat man wider in der Ertzhertzogin Zimmer ainem gehalten, das frawenzimmer gedienet, die Cammer music gehabt, ain spag- [*Fol. 285 v.*] nuolo, genannt Navarra, zu Mantoua wohnhafft, in die guitarren veber tisch gesungen, vnd andere narren intratenimentj gemacht.

Den 25. Aprilis, sein die Fürsten personen in ainem sehr köstlichen newen Cammerwagen, (auffs schönest von bildhawer arbait gemacht vnd geschnitten vnd zierlich vergult, welcher wagen etlich tausent gulden kostet, von schönen gespiegleten

---

Grabmal gearbeitet habe. Er starb (nach Nagler, K.-L. IV., 336) 1674. Vgl. auch Zoller, Gesch. d. Stadt Innsbr. I., 301.

[1]) Über Hainhofers Stammbücher, deren eines schon oben Fol. 278 v. erwähnt ist, vgl. meine demnächst erscheinende Studie in der Zeitschr. d. h. Ver. f. Schwaben und Neuburg. Jenes erste war für Beiträge fürstlicher Personen, das hier angeführte für diejenigen anderer bestimmt.

[2]) Schongauer'sche Gemälde in Innsbruck sind mir nicht bekannt. Die Zuschreibung dürfte den in der Einleitung bezeichneten Wert haben.

[3]) Wahrscheinlich ist unter ihnen die berühmte in ganz Tirol in unzähligen Nachbildungen verehrte Madonna gewesen, welche der Erzherzog Leopold von dem Kurfürsten Johann Georg von Sachsen geschenkt bekommen hatte und welche heute die Pfarrkircke zu Innsbruck ziert.

[4]) Welches Schongauer'sche oder Cranach'sche Bild der Erzherzog damals nach Florenz geschenkt hat, lässt sich nicht feststellen.

Friesischen schimmlen gezogen, die hertzog Albrecht in Baÿren[1]) der Ertzhertzogin verehrt hat) in das frawen Closter, (darinen Ertzhertzogen Ferdinandj fräwlin tochter, vnd der Kaÿserin Annae fräwlin schwester ist) gefahren, in der Kirchen mesß gehöret vnd im Closter geessen, vnd haben Ihre Drlt.[2]) die Ertzhertzogin vom Bapst erlaubnus, mit Ihrem herren in die manß Clöster zu gehen, vnd hat man in diser kirchen (welche nit gar groß ist, oben ain schönen altar hat) auch aine liebliche music beÿm Ampt gehalten.

Nach der mahlzeit sein die Fürsten personen in Thier- [*Fol. 287 r.*][3]) gartten, (in welchem ain hauß, darinen ain so grosse bettstatt sein solle, das 40 personen daran ligen könden) auffs baissen[4]) geritten [vnd gefahren][5]), vnd habe Ich dem Ill.mo sig. Marchese Nicolinj, des herren Großhertzogen leib medico, so gar ain wackerer gelehrter mann, auch dem sig.r Adelgais, Ihrer Drlt. guarda robba, den schreibtisch gezaigt; der medicus hat trefflichen verstand von allen sachen, welcher alles genaw besichtiget, vnd Ihme vnd herrn Nicolinj sehr wolgefallen hat. . . .

Adj 26. Aprilis, hat der Ill.mo sig. Conte Orso im namen seines gdstn. herren des ser.mi Gran duca, mir aine guldine kettin mit anhangender Ihrer Drlt. bildnuß verehrt, vnd [wie den abent zuuor Ihre [*Fol. 287 v.*] hochfrstl. Drlt. selbsten, mir][6]) alle gnad angebotten. Vnd hat man in der Ritterstuben, vor dem oben beschribenen zuegerichtetem Altar, ainen langen oratorj stuel, mit rothem samet bedeckht, gestelt, auf welchen die Fürsten personen geknÿet vnd mesß gehört.

Nach vollendter mesß vmb. 8 vhren haben die herren Großhertzogen der Ertzhertzogin Adio gesagt, mit dem Ertzhertzogen

---

[1]) Daneben auf Fol. 286 v. das Bildnis von Albertus VI., Guliel. F., Alberti nepos, utriusque Bavariae dux. Wolfg. Kilian scalpsit et ex. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 125. — Fol. 286 v. leer.

[2]) der Ertzhertzog vom Bapst erlaubtnus mit Seiner Gemahlin in diß Frawencloster, als wie. F.

[3]) Folgt auf Fol. 286 r. das Bildnis Alberts VI., Herzogs von Baiern. Wolfg. Kilian sculpsit et ex. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 125.

[4]) d. i. Reiherbeize.

[5]) Fehlt in J.

[6]) Fehlt in J.

auf der Rennbahn zu pferd gesessen, vnd daruon geritten, vnd gefahren ... Von hof auf die Ÿhnbruggen hinauß ist die burgerschafft in der rüstung gestandten, vnd haben Ihre Drlt. vnderwegs auf zierlen[1]) zu ain gembsen Jacht gehalten, Ihre Ddrlten selbs auß klainen stücklen nach den gembsen geschossen[2]), vnd ainen getroffen, das er in stuckhen herunder [*Fol. 288 r.*] gefallen. Beÿ der Martinswand haben 4 auß dem Lechthaal hieher beschribene steiger ainen blechinen gemahlten fahnen, halb weiß, halb roth, aufgesteckhet, vorher, ehe das sie hinauff gestigen, im Capellin beÿ der Martinswandt gebeichtet vnd communiciert. Auf Ihrer Drlt. beÿlager haben dise männer ainen Zeüginen fahnen aufgesteckht, der ist vom wetter vnd winden zerrissen worden, darumb sie ietzt in beÿsein der Großhertzogen ain blechinen fahnen, der nit so bald verderben kan, hinauff gestecket haben[3]). [*Hainhofer besucht Bekannte in Innsbruck.*]

[*Fol. 288 v.*] Vmb 12. vhren mittags sein Ihre hochfrstl. Drlt. wider haim kommen, vnd der Großhertzog mit den seinen das mittagmahl eingenomen [im Closter][4]) zue Seefeld.

Vmb 3. vhren, haben herr Martinus Greiß vnd herr Walther Scheffen mich vnd die meinen zu der Wilthen[5]) geführet, welches ain Closter zu end der Vorstatt, Praemonstratenser Ordens Sanctj Norwertj ist, daselbs wir besehen, des Risen Haÿmon begräbnuß, so 15. schuch lang[6]) gewesen sein solle, in seinem weissen wappenschilt ainen grüenen strich, vnd auff dem helm ob ainem rothen küssin ainen Leopard geführet, vnd dise kirch oder Closter erbawet; Auch alß ain drach in diser gegent das gebew Immer verhindert, vnd was den tag gebauet worden, zue nachts wider verwüestet vnd eingewuelet, denselben endlich erwürget, vnd Ihme die Zungen außgeschnitten [darnach A° 878.

---

[1]) Zirl. Vgl. oben Fol. 245 v.

[2]) Diese seltsame Art, Gemsen zu jagen, findet sich dargestellt auf dem Bilde der Martinswand bei Merian, Topographia Prov. Austr. neben pag. 155.

[3]) Die Fahne fehlt auf der eben genannten Abbildung.

[4]) Fehlt in J.

[5]) Die Prämonstratenser-Abtei Wilten bei Innsbruck an der Brennerstraße gelegen, der Sage nach aus Reue gegründet von dem Riesen Haimon, der einen andern Riesen Thyrsus erschlagen hatte.

Abbildung des Klosters bei Merian, Topogr. Prov. Austr. neben pag. 142 unterhalb einer Darstellung des Riesen Haimon.

[6]) Der wiß aber an Ihme selbs $12^1/_2$ schuch lang. J.

in diesem Closter seinen gaist aufgeben][1]) hat. Der herr Praelat vnd der subprior, haben vnß des drachen Zungen gewisen welche $3^1/_2$ spannen [*Fol. 289 r.*] lang. [*Folgen Wundergeschichten von dieser Zunge.*]

Man hat vnns weiter gezaigt ainen großen eingefaßten stockhzahn, so Sanctus Christophorus im kinbacken solle gehabt haben; des Risen Haÿmons Zähnen, wanns verhanden weren, solte Er an der grösse wol auch nicht vngleich sein.

Mehr ain Christallin Creütz, darinnen ain stücklin holtz vom Creütz Christj.

Noch ainen schönen silbernen flachgemahlten calicem vnd patenam, voller historien ex veterj et novo Testamento, so daselbs in ainem acker soll sein gefunden worden vnd ain sehr schöne alte arbait ist.

Es solle auß diser Kirchen nach Hall in das Fürstliche Closter auch ain stuckh von 2 Fischen, mit welchen Christus der herr in der wüesten [*Fol. 289 v.*] 5000 mann gespeiset hat, genommen sein worden, so Ich wol hette sehen mögen.

Der herr Praelat hat vnns hinauf in ainen schönen saal, (so auf allen 4 seitten fenster hat, vnd die Praelaten nachainander herumb abgeconterfettet sein) geführet, rothen vnd weissen wein zu trinken geben, gute conversation, auch de Religione, mit vns gehabt . . .[2])

Adj. 27. Aprilis, bin Ich vormittag in den gärtten[3]) herumb spatzieret, da dann sonderlich in ainem ain pergola ist, an dessen deckhin die tugenten vnd laster compartiment weiß gemahlet sein, vnd Ihre Drlt. Sommers zeiten offt sollen darinnen zu nacht essen, so wol alß auf dem Lufftthurn, welcher, strackhs

---

[1]) Fehlt in J.

[2]) Zeiller, Reissbuch pag. 347 sagt: »Vor dem Closter stehet ein Saul, daran ein alte Schrifft, die Pighius setzet, zulesen, wie nämblich vorzeiten hiedurch der Weg auß Italia nach Augspurg gangen, der vnter dem Kayser Septimio Severo auf 110000 schrit wider außgebessert, vnd gemacht worden.« Bei Merian pag. 142 ist jedoch hinzugesetzt, die Säule habe nur bis 1587 an der Landstraße gestanden, sei dann aber vom Erzherzog Ferdinand nach Schloss Ambras geschafft worden nebst noch vier Säulen, die man in derselben Gegend gefunden und welche angeblich ehemals bestimmt waren, die für die Überfahrt über den Inn geeigneten Stellen anzuzeigen.

[3]) Die Gärten sind angedeutet auf der Abbildung bei Merian, Topogr. Prov. Austr. neben pag. 141.

ob Ihrer Drlt. Zimmer, von Jachten vnd fischereÿen gemahlet ist, ainen schönen prospectum in die berg vnd thäler vnd über [*Fol. 290 r.*] die gantze Statt hat. [In den gärten gibt es hüpsches blumenwerckh][1].

Nachmittag haben Ihre Drlt. mich mit meinen leüthen hinauß gen Ombras[2], aine klaine halbe meil von Ÿnßprugg, geschickht, daselbsten der hauß- vnd schatzmaister, herr Caspar Griessauer, vns gezaigt: Im hof an den mauren etliche Romanische marcktstain[3]. — In ainem säälin, etliche Fürstl. Conterfette, lebensgröße[4], als:

---

[1]) Fehlt in J.

[2]) Schloss Ambras im damaligen Zustande ist abgebildet bei Merian a. a. O. neben pag. 143. Über das Schloss vgl. auch die Beschreibung bei Zoller, Geschichte der Stadt Innsbruck, II., 129 ff., welcher sich ebenso wie Sacken auf den Bericht des Stephanus Pighius (Hercules prodicius) stützt.

Über die Entstehung der Ambraser Samml. vgl. Zoller, I., 284. Inventare der Ambraser Sammlung wurden in der Zeit vor Hainhofer aufgestellt in den Jahren 1583, 1596, 1613 und 1621. Dazu kommt ein Katalog der Rüstungen von 1593 (abgedruckt in den Wiener Jahrbüchern der Literatur LXXIV., Anz. Bl. pag. 15 ff.), sowie ein Werk des Jakob Schrenk von Notzingen, betitelt Armamentarium heroicum Serenissimi Principis Ferdinandi Archiducis, ins Deutsche übertragen von Engelbert Moses van Lampenhouten, mit vielen Bildnissen und Rüstungsabbildungen, gestochen von Dominicus Custos, herausgegeben 1601 zu Innsbruck. Vgl. Sacken, die k. k. Ambraser Sammlung pag. 38 ff. — Aus der Rüstkammer zu Ambras hat bekanntlich Napoleon zehn Rüstungen (vor allem diejenige Franz I.) entführt. 1806 wurde die Sammlung der Waffen und andere Kostbarkeiten nach Wien gebracht, wo sie nach verschiedenen Zwischenfällen seit 1814 im Belvedere und seit 1888 im k. k. Hofmuseum Aufstellung gefunden hat.

Literatur über die in Wien befindliche Ambraser Sammlung: Ed. v. Sacken, die k. k. Ambraser Sammlung, Wien 1855; erwähnt auch die darüber angelegten älteren Kataloge. Ferner die Einleitung zum Führer durch die Waffensammlung im k. k. Hofmuseum zu Wien. Wien 1889. Über die jetzt zu A. befindliche Sammlung: Ilg und Böheim, das k. k. Schloss A. in Tirol. Beschreibung des Gebäudes und der Sammlungen. Wien 1882. Über einzelne Stücke der in Wien befindlichen Sammlung vgl. Demmin, die Kriegswaffen, Leipzig 1893.

[3]) d. h. Marksteine; dieselben sind noch heute an Ort und Stelle. — Abdruck der Inschriften dieser acht Meilensteine bei Mommsen, Corp. inscript. lat. III., 2. Vgl. auch Ilg und Böheim a. a. O. pag. 4 ff.

[4]) Die Identität der im Folgenden aufgeführten Bildnisse mit den jetzt auf Schloss Ambras befindlichen ist zum Theile zweifelhaft, zum Theile ausgeschlossen. Ebenso misslich ist es, sie mit den bei Sacken a. a. O. genannten identificieren zu wollen. Indes kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, dass wenigstens

Maximilianj I.
Mariae Burgundiae.
Ertzhertzogen Ferdinandi[1]).
Ertzhertz. Carolj[2]).
Philippi II. Regis Hispaniarum[3]).
Magdalenae[4]).
Marguarithae[5]).
Barbarae.
Leonorae.
Annae[6]).
} Ertzhertzoginen.
Hertzog Albertj in Baÿrn: Annae Seiner Drlt. gemahlin.
Wilhelmj[7]).
Ferdinandj[8]).
Ernestj[9]).
Mariae Maximilianae[10]).
Mariae[11]).
} Alle Hertzogen Albrechts in Baÿrn Kinder.

In 3 Zimmern an disem säälin hangen in der [*Fol. 290 v.*] höhe allerhand Dendel vnd rehe gewicht[12]) vnd sein die Zimmer mit gelbem vnd blawem atlas behengt. Beÿ dem ofen ist abgemahlet Ertzhertzogen Ferdinandi tischrath, so Christen gehaissen, der mit leusen gevexieret vnd geplagt worden. [*Folgt Anekdote von ihm.*]

In ainem anderen säälin sein in der nidern, vnderhalb der

---

die von mir mit Anmerkungen versehenen Bilder mit solchen in Ambras identisch seien, nämlich wie folgt:

[1]) 2. Saal Nr. 25 (Ilg und Böheim pag. 91).
[2]) daselbst Nr. 23 (I.-B. pag. 91).
[3]) daselbst Nr. 15 (I.-B. pag. 90).
[4]) 4. Saal Nr. 50 (I.-B. pag. 95).
[5]) 2. Saal Nr. 28 (I.-B. pag. 92), oder 4. Saal Nr. 56 (I.-B. pag. 96).
[6]) 3. Saal Nr. 32 (I.-B. pag. 92); freilich ist dies sehr unsicher, da die dort Dargestellte die damals erst 12jährige Tochter des Großherzogs von Toscana wäre.
[7]) 6. Saal Nr. 85 (I.-B. pag. 100).
[8]) daselbst Nr. 81 (I.-B. pag. 99).
[9]) daselbst Nr. 91 (I.-B. pag. 101).
[10]) daselbst Nr. 88 (I.-B. pag. 101).
[11]) daselbst Nr. 86 (I.-B. pag. 100). Die nicht mit Anmerkungen versehenen Portraits sind nicht nachweisbar.
[12]) d. h. Geweihe.

fenster raamen herumb, 20 Conterfette von Ertzhertzogs Ferdinandi narren vnd närrinen.

Auf ainem anderen saal, hat es ain waßerwerckh, vnd hangen auch Fürstliche Conterfette, lebensgrösse, herumb [1]), alß

Isabella [2]).

Papa Gregorius XIII.

Henricus [3]) } reges Franciae.
Carolus }

Kaÿser Rupertus, Pfaltzgraf.

Elisabetha, regina Poloniae [4]).

[*Fol. 291 r.*] Hertzogin N. von Savoia.

Königin Elisabetha in Vngarn.

Barbara ducissa Ferrariae.

Zween Junge herrn von Mantova.

Hertzog Christoff auß Baÿrn.

Hertzog Christoff von Würtenberg [5]).

Ludovicus [6]) Marchio Brandenburgius et Lusatijs, Rom: Imp: supremus Cammerarius, Comes Palatinus Rhenj, utriusque Bavariae et Carinthiae Dux, comes Tyrolis et Gortiae, advocatus eclesiarum Aquilens: Gien: Tridentinens, ac Brixensis.

Venerich, hertzog zu Venetia [7]).

Ducq D'Alenzon [8]).

An disem saal sein zimmer, da das frawenzimmer Ihre

---

[1]) Von diesen Portraits gilt im allgemeinen das oben Gesagte. Der Versuch einer Identificierung lässt sich aber mit den durch Anmerkungen bezeichneten Bildern machen, wie folgt:

[2]) Vielleicht (aber, weil nur Brustbild, sehr unsicher!) 2. Saal Nr. 21 (Ilg und Böheim pag. 91).

[3]) 8. Saal Nr. 139 (I.-B. pag. 108). Vielleicht ist aber nicht Heinrich II., sondern Heinrich III. gemeint, dessen Bildnis sich ebendaselbst unter Nr. 141 findet.

[4]) 4. Saal Nr. 55 (I.-B. pag. 96).

[5]) 7. Saal Nr. 103 (I.-B. pag. 104).

[6]) Von ihm befinden sich zwei Bildnisse (Halbfiguren) im 6. Saal unter Nr. 90 und 94 (I.-B. pag. 101, 102). Dass aber hier ein anderes gemeint ist, ergibt sich, wie mir scheint, aus der ausnahmsweise genauen Titelangabe, welche auf jenen Bildern fehlt und den Eindruck macht, als sei sie direct vom Bilde abgeschrieben worden.

[7]) 7. Saal Nr. 112 (I.-B. pag. 105).

[8]) Es scheint François d'Alençon gemeint zu sein († 1584). 8. Saal Nr. 137 (I.-B. pag. 108).

klaiderkästen haben, vnd ist das dach so flach gemacht, das man darauf vmbgehen kan. Grosser Saal[1]), ist auch voller Conterfette von fürstenpersonen des hauses Österreich, lebensgrösse[2]), vnd voller emblematum, beÿ welchem Ich mich erinnert, das herr Margraf Carl von Burgow zu Güntzburg mich auch selbsten in seinen newerbawten saal geführet, der sechzehen herrn Margrafen von Burgow Conterfette sehen lassen, vnd mich gnädig ersucht, [*Fol. 291 v.*] etliche emblemata vnd sÿmbola aufzusuchen, die etliche Herren Margrafen gebraucht haben[3]), vmb solche den conterfetten zu adjungieren[4]). Fridericus III. Imp: pflegte pro sÿmbolo zu führen:

Rerum irrecuperabilium felix oblivio.

A. E. I. O. V. { Aquila electa iustè omnia vincit.
Austria extendetur in orbem universum[5]).

Maximilianus. I. hat pro sÿmbolo gehabt:

Tene mensuram et respice finem. Allezeit mit. Carolus V.

PLVS VLTRA.

Quaerenti hostilem cur nollet perdere terram,
retulit: vt victis parcere saepé queam.

Alß Rex Franciscus Galliarum in dem gemach, darinnen er in custodia ware, an der wand das sÿmbolum PLVS VLTRA. angemahlt sahe, schribe er darunder:

---

[1]) Hainhofer meint den sogenannten spanischen Saal. Vgl. über ihn die eingehende Auseinandersetzung bei Ilg und Böheim pag. 62 ff.

[2]) Es sind (nach Ilg-Böheim pag. 67) folgende: Albertus I., Meinhardus sen., Gebhardus, Meinhard jun., Otho, Ludovicus I., Henricus, Leopoldus I., Johannes, Ludovicus II., Meinhardus III, Rudolphus IV., Margarita Maultasch, Albertus III., Leopoldus III., Wilhelmus II., Leopoldus jun., Ambitiosus, Ernestus I., Albertus Caesar II., Fridericus V., Fridericus Caesar IV., Sigismund Opul., Max I., Karl V., Ferdinand I., Ferdinand von Tirol. Der Maler soll Pietro Rosa von Brescia, Tizians Schüler, gewesen sein.

[3]) Dass dieses Erlebnis wahrscheinlich in der verschollenen Wildbadrelation von 1615 erwähnt war, ist in der Einleitung dargethan.

[4]) Zusatz von fremder Hand in J.: die meistens aus dem Reusnero herausgenommen worden.

[5]) Die Devise A. E. I. O. V. ist auf nicht weniger als vierzig verschiedene Arten ausgelegt. Auf einem silbernen Becher des Wiener Hofmuseums (Saal XVII, Vitrine II. Nr. 17) findet sich in Email die Auslegung: Aquila eius juste omnia vincet. Kaiser Friedrich III. gab selbst die Auslegungen: Austriae Est Imperare Orbi Universo, ferner Alles Erdreich Ist Österreich Unterthan. Vgl. Sacken a. a. O. II., pag. 173.

Hodié mihi, Cras tibi.

welches, alß es der Kaÿser Carl etliche tag hernach gewar wurde, setzte er dise wort darbeÿ, ex Terentio:

Homo sum, humani nihil a me alienum puto.

Kaÿser Ferdinandi sÿmbolum ware:

Fiat Justitia aut pereat mundus.

[*Fol. 292 r.*] A. I. P. Q. N. S. I. A. id est:

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Idem solitus est dicere:

Boni viri et boni vini originem
non esse curiosé inquirendam.

Kaÿser Maximilianus. II. sagte: Dominus Providebit.
Kaÿser Rudolphus II.: Omnia ex voluntate DEI.

ADSIT. De quo varij varié, id est:

Auxilium Domini sit iniquis terror.
Austria Domus secura Jovis telorum.
Auxilio Domini superat Imperator Turcam.
Auxilio Domini sum Justis Tutor.

Kaÿser Matthias: Coelesti lumine major.
Amat victoria curam.

Kaÿser Ferdinandi II. symbolum:

Legitimé  certantibus.

Ferdinandus Archid: Aust: Nihil arduum fatis.
Maximilianus Archid: Aust: Militemus.
Leopoldus Archidux Aust: PIETAS ad omnia vtilis.

Die aine seitten oder wand dises saals, welcher 140 schuch lang, ist auß ainem lauteren harten felsen gehawen, vnd darüber getüncht, vnd danenhero dise wand etwas feücht, so das [*Fol. 292 v.*] das gemähl wil abgehen[1]). Oben gar in der höhe hangen 38 gewicht vnd horn, von Aurochsen, Reinier, Elend, Hirschen, Stainböckh. Das pflaster dises saals ist klain gewürflet, weis, roth vnd blaw, kostet ieder stain Ein Reichstaler, zu Störtzingen[2]) gehawen.

[1]) Vgl. die Bestätigung dieser Angabe bei Ilg und Böheim pag. 63.

[2]) Sterzing, in dessen Gegend noch heute Marmor gebrochen wird. — Die Steine stammen: die weißen von Obernberg am Brenner, die rothen von Brixlegg, die schwarzen aus dem Kerschbachthale bei Innsbruck (Ilg-Böheim pag. 66). Hainhofers Schilderung des spanischen Saales scheint lückenhaft zu sein. So erwähnt er nicht die laut Inventar von 1596 an der Decke hängenden großen messingenen Leuchter »mit doppelten Zinggen« (Ilg-Böheim pag. 69).

Vnder disem saal ist der bauren Rüsthauß. Darbeÿ das Ballhauß.

Jetzt sein wir kommen in die Fürsten rüstkämmeren[1]), darinnen gesehen ain Ritterspil zum deütschen gestäch[2]), vom Churfürsten Augusto zu Sachsen dem Hertzogen Alberto in Baÿrn angeboten.

Rüstungen Zum fueß Thurnier.

Rüstungen auf mann vnd pferd zum scharpffrennen: zum ballien rennen, freÿ rennen, beÿ Jeder rüstung der Sattel.

Aine rüstung vom Duca di Parma, mit türckesen versetzt[3]).

---

[1]) Heute existiert dieser Bau nicht mehr. Auf Bodenehrs Abbildung (bei Merian) Nr. 9.

Demmin, die Kriegswaffen, auf welches Werk unten mehrfach zu verweisen sein wird, führt hauptsächlich einzelne Bewaffnungstheile an, welche sich in der Ambraser Sammlung befinden; über die vielen vollständigen Rüstungen spricht er wenig. Vgl. übrigens seine Einleitung pag. 10. Zu tadeln ist, dass Hainhofer keine Beschreibung von diesem Raume und dessen Ausschmückung gibt.

Die folgende Aufzählung von Rüstungen ist im großen und ganzen nach der Würde der angeblichen Eigenthümer geordnet, wobei freilich manche Nachlässigkeit vorkommt. Von erheblicher Wichtigkeit dagegen ist der Umstand, dass Hainhofer von dem Bestande der Rüstkammer, welche schon unter Erzherzog Ferdinand, abgesehen von einzelnen Rüstungstheilen, gegen 500 vollständige Rüstungen enthielt (Demmin a. a. O. pag. 10), nur etwa den vierten Theil anführt. Vgl. was in der Einleitung über Hainhofers Zuverlässigkeit gesagt ist. Von den Rüstungen, die in den vor 1628 angelegten Inventaren aufgezählt sind, hat Hainhofer folgende nicht genannt: Andreas von Österreich (Wiener Waffensammlung Nr. 752.753, Sacken pag. 135).

Franz Dudo, Procurator von St. Marcus (daselbst Nr. 567, Sacken pag. 236).

Johann Jakob Fugger (daselbst Nr. 480, Sacken pag. 161).

Jablonski (daselbst Nr. 321, Sacken pag. 152).

Karl v. Burgau (daselbst Nr. 754,755. Zugehörigkeit zweifelhaft, Sacken pag. 136).

Karl Schurf, Freiherr zu Schönwert (daselbst Nr. 986.988, Sacken pag. 204).

Montezuma (Streitbeile daselbst Saal XXXV, Nr. 153, Sacken pag. 215).

Philipp der Streitbare, Pfalzgraf am Rhein (daselbst Nr. 140, Sacken pag. 163).

Christoph Freiherr von Teufenbach (daselbst Nr. 671, Sacken pag. 201).

Latino Ursini (daselbst Nr. 515, Sacken pag. 249).

Wilhelm, Herzog zu Jülich, Cleve, Berg (daselbst Nr. 519, Sacken pag. 174).

[2]) Eine von den acht Arten des Turniers, welche in dem Wappenmeisterbuche von Hans Schwenkel (1544) aufgezählt werden.

[3]) Es ist nicht Alessandro Farneses prachtvoller Harnisch Waffensammlung des Wiener Hofmuseums Saal XXX, Nr. 635, gemeint, angefertigt von Lucio Piccinino, ca. 1570, da der Edelsteinschmuck fehlt.

Carolj IX. regis Galliae, leibrüstung [1]).

Francisci von Valois, regis Galliae, pferd von gips gossen, ist ain rapp, auf welchem er im thiergarten beÿ Pavia gefangen worden, das pferd hat noch seine vnd des Königs rechte rüstung vnd seine hosen ob, vnd seine 4 huefeÿsen an füeßen. [2])

[*Fol. 293 r.*] Aine Romanische [3]) bantzer rüstung zu pferd. Hertzogen Sigmund von Österreichs Pferdt, mit dem edlen knaben von Sternberg in seiner rechten klaidung darob [4]), welches pferd vnden im feld mit dem knaben ainen sprung gethan, 21 schrit weit, so das das pferd vnd der knab tod bliben, vnd zum gedächtnus 2 marckhtstain gesetzt worden.

Aines trabanten, tempore Ertzhertzogen Ferdinandi, Conterfett, in seiner klaidung, welcher 11 schuch lang gewesen [5]). Neben Ihm stehet der Thomas, ain Zwerglin, 3 spannen lang, auch in seiner klaidung, dabeÿ auch dises eisine rüstung stehet [6]).

Philippi Hisp. reg. rüstung, weil er noch klain ware [7]).

Rueprecht, Pfaltzgrafen beÿ Rhein, Röm: Kaÿsers, gantze rüstung für sich vnd sein pferd [8]).

---

[1]) Wurde aus der Ambraser Sammlung von Napoleon 1806 nach Paris entführt und befindet sich im Musée d'artillerie unter Nr. G. 120. Abb. bei Schrenck fol. XIV.

[2]) Die Rüstung, ein Werk des Jörg Seusenhofer (1542), wurde von Napoleon 1806 nach Paris entführt und befindet sich im Musée d'artillerie unter Nr. G. 117. Die nicht mitgeraubten Doppelstücke, zur Turnierrüstung gehörig, sind noch vorhanden. Waffensammlung des Wiener Hofmuseums, Saal XXXVI, Wand III, Nr. 998. Vgl. Sacken I., pag. 147. D.D. Schönherr, der Harnisch König Franz I. von Frankreich, Archiv f. Gesch. Tirols, I., 84. Abbild. bei Schrenck, fol. X.

[3]) Heißt wohl »römische«. Nicht nachweisbar.

[4]) Nicht nachweisbar.

[5]) Giovanni Bona, »der große Bauer von Trient.« Sein Harnisch in der Wiener Waffensamml., Saal XXVIII, Wand II, Nr. 403. Das ehemals dazu gerechnete sogen. Riesenschwert, Saal XXV, Wand I. Vgl. Keysslers Reisen, pag. 27. Vgl. Sacken a. a. O. I., 188.

Bonas, sowie des Hofzwerges Thomerle Portraits befinden sich im Hochschlosse zu Ambras auf der rückwärtigen Stiege. Ilg und Böheim, pag. 77.

[6]) Nicht nachweisbar.

[7]) Knabenharnisch Philipps I. des Schönen, Königs von Castilien. Wiener Waffensamml., Saal XXV, Wand I, Nr. 9. Vielleicht auch daselbst, Wand III, Nr. 66. Vgl. Sacken I., 115 ff.

[8]) Dieser, Ruprecht v. der Pfalz, Maximilians I. Gegner, nicht etwa dem 1410 gestorbenen Könige, gehörige Harnisch Wiener Waffensamml., Saal XXVII, Wand I, Nr. 198. Sacken, I., 157.

Imp: Maximiliani [I.][1]) gantze rüstung, mit spitzigen schuhen[2]).

Carolj V. Imp. gantze rüstung[3]).

Ferdinandi I. Hung: et Bohem: reg: gantze rüstung[4]).

Maximiliani II. Imp. Hung. et Boh. reg. gantze rüstung[5]).

Ferdinandi von Arragonia, Königs in Castilien vnd Hispan: gantze rüstung[6]).

Philip- [*Fol. 293 v.*] pi II. Reg. Hisp. et Port.ae gantze rüstung[7]).

Friderici 2. reg. Daniae rüstung[8]).

Stephani Bathori reg. Poloniae gantze rüstung[9]).

Joannis von Österreich gantze rüstung[10]).

[Carolj V. gantze rüstung[11])].

Henrÿ Ducqs de Guise gantze rüstung[12]).

N. Ducqs de Maine, gantze rüstung[13]).

Hertzogen Nicolaj Radzivil gantze rüstung[14]).

Ertzhertzogen Sigißmundj von Österreich gantze rüstung,

---

1) Fehlt in J.

2) Wiener Waffensammlung, Saal XXV, Wand II, Nr. 43. Dass es nicht die Rüstung sein kann, welche Demmin pag. 418 abbildet, geht schon aus der Erwähnung der spitzen Schuhe hervor, auch daraus, dass des zugehörigen Pferdes nicht gedacht wird.

3) Nicht zu bestimmen.

4) Desgleichen.

5) Wiener Waffensamml., Saal XXVII, Wand IV, Nr. 334. Sacken, I., 134. Schrenck fol. VIII.

6) Daselbst, Saal XXV, Wand I, Nr. 5. Sacken I., 141. Schrenck fol. IX.

7) Daselbst, Saal XXVII, Wand IV, Nr. 395. Dazu gehörige Theile in der Armeria Real zu Madrid. Sacken I., 120. Schrenck fol. XIII.

8) Daselbst, Saal XXX, Wand IV, Nr. 656. Abbild. bei Schrenck fol. XIII. Genaue Beschreibung bei Sacken I., pag. 144.

9) Daselbst, Saal XXVIII, Wand I, Nr. 396. Abbild. Schrenck fol. XV. Sacken I., 142.

10) Don Juan d'Austria ist gemeint. Vgl. Wiener Waffensamml. Saal XXX, Wand I, Nr. 572. Sehr genaue Beschreibung bei Sacken a. a. O. pag. 122 ff. Abbild. bei Schrenck fol. LIV.

11) Fehlt in J.

12) Befindet sich im Musée d'artillerie zu Paris Nr. G. 80.

13) Befindet sich im Musée d'artillerie zu Paris Nr. G. 82.

14) Wiener Waffensammlung Saal XXXII, Wand IV, Nr. 748. Abbild. Schrenck fol. LXVII. Vgl. Sacken I., 192.

mit spitzigen schuhen, noch lenger alß in holland die schrittschuch sein[1].

Matthaej Langen, Ertzbisch: zu Saltzb.[2].
Philibertj hertzogen von Savoia[3].
Alphonsi 2. hertzogen zu Ferrara[4].
Francisci hertzogen zu Montmoranzi[5].
Vespasiani Gonzagae Ducis Sabionedae[6].
Ferdinandi Gonzagae Ducis Arrianj[7].
Paulj Jordanj Vrsini, ducis Braccianj[8].
Sebastianj Venerij, Ducis Venetorum[9].
Ferdinandi senioris, Archiduc. Aust:[10].
Mauritij, electoris Saxoniae[11].
Ferdinandi, Ducis Bavariae[12].
Cosimj, magni Ducis Hetruriae[13].

} gantze rüstungen.

---

1) Daselbst, Saal XXV, Wand II, Nr. 41 oder 45. Sacken, I., 109 ff. Abbild. Schrenck fol. XXIV. — Schrittschuch s. v. a. Schlittschuhe.

2) Daselbst, Saal XXVI, Wand I, Nr. 146. Sacken I., 177. Schrenck fol. XXVI.

3) Filiberto Emanuele, gen. der Eisenkopf. Daselbst, Saal XXVIII, Wand III, Nr. 421. Sacken I., 239. Schrenck fol. L.

4) Daselbst, Saal XXVIII, Wand IV, Nr. 443. Sacken I., 242. Schrenck fol. XLVI.

5) Befindet sich im Musée d'artillerie zu Paris Nr. G. 81.

6) Wiener Waffensammlung, Saal XXX, Wand IV, Nr. 655. Sacken I., 234 f. Schrenck fol. LVI.

7) Daselbst, Saal XXVII, Wand IV, Nr. 333. Sacken I., 233. Schrenck fol. XLII.

8) Ursini, päpstlicher Feldherr, † 1584, daselbst, Saal XXVIII, Wand III, Nr. 414. Sacken I., 249.

9) Daselbst, Saal XXIX, Wand IV, Nr. 526. (Sein Korazin Saal XXVIII, Wand III, Nr. 420.) Sacken I., 236. Schrenck fol. LIII.

10) Vgl. Demmin pag. 443. Übrigens ist bei der Menge der von diesem Fürsten erhaltenen Rüstungen die hier gemeinte nicht zu identificieren.

11) Wiener Waffensammlung, Saal XXVII, Wand I, Nr. 202. 1585 vom Kurfürsten August I. von Sachsen dem Erzherzog Ferdinand von Tirol geschenkt. Medaille bei Luckius, Sylloge numism. elegant. pag. 147. Sacken I., 166. Schrenck fol. XLIV. Wegen des Harnischs des Kurfürsten Moritz zu Freiberg vgl. unten, Anm. zur Relation über Hainhofers Dresdener Reise.

12) Daselbst, Saal XXXII, Wand III, Nr. 709. Sacken I., 164. Schrenck fol. LXIII.

13) Daselbst, Saal XXVII, Wand II, Nr. 239. Sacken I., 241. Schrenck fol. XLVII.

Fridericj, Marchionis Mantuae.[1])
[*Fol. 294 r.*] Joachimj, Electoris Brandenburgicj [2]).
Philippi Landgravij Hassiae [3]).
Ottonis Hainricj, com. Pal. Rhenj [4]).
Christophorj Ducis Wirtenbergicj [5]).
} gantze rüstungen.

Albrechts, Margrafen zu Brandenburg, Churfürsten, der deütsche Achilles genant, gantze rüstung [6]).

Annae, hertzogin zu Montmorancj [7]).
Andreae Doriae, hertzogen zu Melfi [8]).
N. Marschal de Biron en France [9]).
Carolj Gonzagae, Conte di Gazuolo [10]).
Hainrichen, hertzogen zu Braunschweig [11]).
Vlrichen, hertzogen zu Würtenberg [12]).
Hannsen Friderich, Churfr. zu Sachsen [13]).
Carls, Ertzhertzogen zu Österreich [14])
} gantze rüstungen.

---

[1]) Daselbst, Saal XXV, Wand III, Nr. 68. Der Harnisch ist dort aus mehreren nicht zusammengehörigen Theilen gebildet. Sacken I., 231. Schrenck fol. CXX.

[2]) Daselbst, Saal XXVI, Wand IV, Nr. 177. Sacken I., 172.

[3]) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 197. Sacken I., 173. Schrenck fol. XXXII.

[4]) Daselbst, Saal XXVI, Wand I, Nr. 141. Sacken I., 145.

[5]) Daselbst, Saal XXVI, Wand I, Nr. 139. Sacken I., 168 f. Schrenck fol. XXXIX.

[6]) Daselbst, Saal XXV, Wand II, Nr. 61. Sacken I., 170 f. Abbild. bei Hefner, d. Trachten d. christl. M.-A. III, Taf. 41, 48. — Schrenck fol. XIX. — Zugehörigkeit zweifelhaft. Vgl. Leber, Wiens kaiserl. Zeughaus pag. 225.

[7]) Befindet sich im Musée d'artillerie zu Paris. Nr. G. 61.

[8]) Wiener Waffensammlung, Saal XXIX, Wand I, Nr. 482. Sacken I., 244. Schrenck fol. XXXIV.

[9]) Nicht nachweisbar.

[10]) Wiener Waffensammlung, Saal XXVIII, Wand II, Nr. 401. Sacken I., 234. Schrenck fol. XCIV.

[11]) Heinrich d. Jüngere v. Braunschweig, daselbst, Saal XXVII, Wand II, Nr. 229. Sacken I., 167 f.

[12]) Daselbst, Saal XXVII, Wand II, Nr. 231. Sacken I., 169. Schrenck fol. XXV. Abbild. auf einer Medaille vgl. Luckius, pag. 43.

[13]) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 196. Sacken I., 165. Schrenck fol. XXXVII.

[14]) Erzherzog Karl von Steiermark, daselbst, Saal XXIX, Wand II, Nr. 491. Sacken I., 136. Schrenck fol. LI.

Johann Casimirj, Pfaltzgr: beÿ Rhein.[1]
Octavianj Farnesij, Ducis Parmae[2].
Christoph: Radzivil, aines Polnischen Fürsten[3].
Hainrichen, grafen zu Monteponson[4].
François, Conte de Vauldemont[5].
Carls, hertzogen zu Lottringen[6].
Francisci, Margrafen zu Mantua[7].
Franciscj, hertzogen zu Vrbin[8].
Joannis Fregosij, Ducis Genoae[9].
Hermannj, Ducis Sveviae[10].
Henry de Anvilla, Ducq de Momerancj[11].

} gantze rüstungen.

[*Fol. 294 v.*] Carl, hertzogen von Borbon, helmlin vnd ain rondel[12].

Georgen Ziskan schwert[13].

Durj Georgen 2. schwerter[14].

---

[1]) Daselbst, Saal XXX, Wand IV, Nr. 659. Sacken I., 146. Schrenck fol. LVII.

[2]) Daselbst, Saal XXX, Wand II, Nr. 606. Sacken I., 239. Schrenck fol. XLIX.

[3]) Niclas Christof v. Radzivil, Herzog von Plika († 1616), daselbst, Saal XXXII, Wand III, Nr. 716. Sacken, I., 193. Schrenck fol. LXX. — Vom Besitzer selbst nach Ambras geschenkt vor 1582 (?).

[4]) Gemeint ist Montpensier. Harnisch nach Paris gebracht, woselbst aber heute nicht mehr nachweisbar.

[5]) Wiener Waffensammlung, Saal XXXIV, Wand I, Nr. 768. Sacken I., 175.

[6]) Karl II. ist gemeint. Daselbst, Saal XXXIV, Wand III, Nr. 849. Sacken I. 174. Schrenck fol. LV.

[7]) Daselbst, Saal XXV, Wand IV, Nr. 124. Sacken I., 233. Schrenck fol. XXVIII.

[8]) Francesco Maria von Rovere-Montefeltre, Herzog von Urbino († 1538). Daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 330. Sacken I, 247. Schrenck fol. XXVII.

[9]) Gennaro Maria Fregoso († 1537). Daselbst, Saal XXV, Wand I, Nr. 11. Sacken I., 243. Schrenck fol. XXI.

[10]) Nicht nachweisbar.

[11]) Theile befinden sich im Musée d'artillerie zu Paris.

[12]) Wiener Waffensammlung, Saal XXVI, Wand IV, Nr. 178. Von der Rüstung des Karl von Bourbon weiß Schrenck noch einen Kürass und ein Armzeug abzubilden, dessen jedoch in den Quellen sonst keine Erwähnung geschieht. — Sacken I., 153. Schrenck fol. XXIX.

[13]) Nicht nachweisbar.

[14]) Georg von Thury, Befehlshaber in Ungarn († 1571). Daselbst, jedoch nur ein Schwert, Saal XXIX, Kasten II, Nr. 534. Sacken I., 152.

Niclaus grafen zu Serin helmlin, säbel vnnd wappenrockh [1]).
Friderich, hertzogen zu Vrbin helmlin [2]).
Bartolomaej Colleo brustharnisch [3]).
Johann Jacoben grafen zu Trybultz, helmlin, schwert, vnd Regimentstab [4]).
Caesar von Neapolis sturmhauben [5]).
Johann di Medices, hertzogen zu Florentz, sturmhauben vnd Pusican [6]).
Mehemet Bassa sturmhauben [7]).
Cassan Beegs stecher [8]).
Königs zu Cuba in India etliche stuckh, vorder, vnd hinderthail [9]).
Ludwigs, Königs zu Hungarn vnd Böh: Achselschinen [10]).
Georgen Scanderbeegs helmlin vnd 2. schwerter [11]).

---

[1]) Niclas Graf Zrinyi ist gemeint. Seine Zischägge, sein Säbel und Hermelinpelz daselbst, Saal XXVII, Wand II, (im Kasten) Nr. 289. Sacken, I., 150. Schrenck fol. CVIII.

[2]) Frederigo von Montefeltre († 1482). Daselbst, Saal XXVI, Wand I, ohne Nummer. Zugehörigkeit zweifelhaft. Sacken I., 258. Schrenck fol. XXII.

[3]) B. Coleoni ist gemeint. Daselbst, Saal XXV, Wand IV, Nr. 122. Sacken I., 149. Schrenck fol. LXII.

[4]) Gian Giacomo Trivulzi, Marschall von Frankreich († 1418). Daselbst, Saal XXV, Wand III, Nr. 109. Sacken I., 152. Schrenck fol. LXXIX. Helm und Schwert jedoch nicht nachweisbar.

[5]) Cesare di Napoli, venetianischer, später kaiserlicher Feldherr († 1568). Daselbst, Saal XXIX, Wand IV, Nr. 533. Sacken I., 151.

[6]) Gian Giacomo de Medici († 1555). Daselbst, Saal XXVII, Kasten II, Nr. 246. Helm nicht nachweisbar. Sacken I., 240 f. Schrenck fol. XLIII.

[7]) Mehemet Sokolowitsch († 1579); kostbare Zischägge. Daselbst, Saal XXXV, Kasten IV, Nr. 132. Sacken I, 209 ff. Schrenck fol. LXXXI.

[8]) Kaschan Beg (Mihalbeg) † 1532. Daselbst, wie in voriger Anm. Nr. 124. Sacken I., 213.

[9]) Angeblich dem Torghud Reïs, König von Kairewan, gehörig gewesen Daselbst, wie in voriger Anmerkung Wandkasten II, Nr. 58. Sacken I. 205 ff. Das Ambraser Inventar von 1596 sagt: »N. Künig zu Cuba in India. Etliche stuckh Vorder- vnnd hintertail über vnd über vergult vnnd mit Arabischen Buechstaben geetzt.« Diese Worte zeigen im Vergleiche mit obigen Hainhoferschen, dass Hainhofer die alten Inventare benutzt, jedoch sie auszugsweise wiedergibt. Vgl. Einleitung.

[10]) Daselbst, Saal XXV, Wand III, Nr. 107. Sacken, I., 148. Schrenck fol. XI (der die ganze Rüstung abbildet. Vgl. ebendaselbst, Nr. 69).

[11]) Der Helm des Georg Castriota, des terror Turcarum, Fürsten von Albanien, daselbst, Saal XXV, Kasten II, Nr. 71. (Vgl. übrigens Quellenschriften, N. F. VI.,

Solimannj, Türckischen Kaÿsers armzeüg [1]).
Alexandri Vitellij [2]).
Casparen von Freündspergs [3]).
Anthoni de Leva [4]).
Niclaus, grafen zu Salm [5]).
Cornelij Bentivoglij: [6])
} gantze rüstungen.

[*Fol. 295 r.*] Andreae grafen zu Sonnenburg [7]).
Eÿtel Friderich, grafen zu Zollern [8]).
Astoris Baglionj [9]).
Wilhelm von Rogendorffs [10]).
Robertj Sanseverinj [11]).
Georgen von Freündspergs [12]).
Sforza Pallavicinj [13]).
Friderich, grafen zu Fürstenberg [14]).
} gantze rüstungen.

---

pag. 118.) Die beiden Schwerter, daselbst, Nr. 92 und Saal XXVII, Kasten V, Nr. 345. Sacken I., 211 f. nennt nur ein Schwert, wie auch Schrenck fol. XVI nur eins abbildet.

1) Daselbst, Saal XXXV, Kasten I, Nr. 39. Sacken I., 212.

2) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 199. Sacken I., 251.

3) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 227. Sacken I., 187. Schrenck fol. XC.

4) A. de Leiva († 1536), daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 332. Sacken, I., 257. Schrenck fol. LXXXIV. Medaille bei Luckius a. a. O., pag. 53.

5) Niclas III., Graf zu Salm-Neuburg († 1550); daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 299. Sacken I., 178.

6) Daselbst, Saal XXVII, Wand IV, Nr. 341. Sacken I., 246. Schrenck fol. XCVII (der den Harnisch dem Guido Bent. zuschreibt).

7) A. Gr. v. Sonnenberg († 1511); daselbst, Saal XXVI, Wand IV, Nr. 175. Sacken I., 198. Schrenck fol. LXXV.

8) Daselbst, Saal XXVI, Wand I, Nr. 142. Sacken I., 179. Schrenck fol. LXXIV.

9) Daselbst, Saal XXX, Wand III, Nr. 643. Sacken I., 255. Schrenck fol. CXIX.

10) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 206. Sacken I. 182 f. Schrenck fol. LXXX.

11) Daselbst, Saal XXV, Wand I, Nr. 3. Saken I., 252. Schrenck fol. LXXIII.

12) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 207. Sacken I., 188. Schrenck fol. LXXVII. Auf Medaille vgl. Bergmann, Med. I., Taf. VI, 24.

13) Daselbst, Saal XXX, Wand III, Nr. 640. Sacken I., 227. Schrenck fol. CXII.

14) Friedrich III. Graf von Fürstenberg und Werdenberg. Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 200. Sacken I., 181. Schrenck fol. LXXVI.

Galeaz Fregosi, grafen zu Mureto[1].
Gabrielis Serbellonij[2].
[Andrean Teufels[3]].
[Guido Bentivoglj[4]].
Marij Sforzae, grafen von St. Flor[5].
Georgen von Buchhaimbs[6].
Camillj Vrsinj[7].
Carls von Scherotin[8].
Jobst Joseph, grafen von Thurn[9].
Ferdinandj, grafen zu Stagerol[10].
Jacob Hannibal, grafen zu Embs[11].
Johann Jacobi, grafen zu Marignon[12].
Jean Manrique de Lara[13].
Jacoben von Embs[14].

} gantze rüstungen.

---

[1]) Daselbst, Saal XXXII, Wand I, Nr. 666. Sacken I., 244. Schrenck fol. CIII.

[2]) Daselbst, Saal XXIX, Wand IV, Nr. 528. Sacken I., 230. Schrenck fol. CX.

[3]) Andr. Teufel, Freiherr von Guntersdorf, kaiserlicher Feldhauptmann († 1592). Daselbst, Saal XXIX, Wand IV, Nr. 525. Sacken I., 202. Schrenck fol. CIX. Fehlt in J.

[4]) Daselbst, Saal XXX, Wand III, Nr. 646. Sacken I., 245. Schrenck fol. XCVI (schreibt sie dem Cornelius Bent. zu. Vgl. oben Anm. 5.) Fehlt in J.

[5]) Hainhofer meint wohl den Ascanio Sforza, Grafen von Santafiora († 1575); daselbst, Saal XXIX, Wand IV, Nr. 522. Sacken I., 229. Schrenck fol. XCVIII,

[6]) Georg VI., Freiherr von Puechheim († 1531); daselbst, Saal XXV, Wand III, Nr. 64. Sacken I., 202 f.

[7]) Daselbst, Saal XXXII, Wand IV, Nr. 746. Sacken I., 248. Schrenck fol. LXXXIII.

[8]) Zierotin, daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 290. Sacken I., 203. Schrenck fol. CV.

[9]) Daselbst, Saal XXX, Wand III, Nr. 642. Sacken I., 182. Schrenck fol. CXVIII.

[10]) Ferdinando, Graf von Nogarola († 1590); daselbst, Saal XXXII, Wand III, Nr. 709. Sacken I., 230 f. Schrenck fol. CXX.

[11]) Daselbst, Saal XXXII, Wand I, Nr. 665. Sacken I., 190. Schrenck fol. CXV.

[12]) Gian Giacomo de'Medici († 1555); daselbst, Saal XXVII, Wand II, Nr. 237. Sacken I., 240. Schrenck fol. XLIII.

[13]) Daselbst, Saal XXVIII, Wand I, Nr. 400. Sacken I., 260. Schrenck: —

[14]) Daselbst, Saal XXV, Wand IV, Nr. 130. Sacken I., 189. Schrenck fol. LXXXVI.

Augustin Barbarigo [1].	gantze rüstungen.
Conrad von Bemmelbergs [2].	
[*Fol. 295 v.*] Sebastian Schertlins [3].	gantze rüstungen.
Hanns Fernbergers [4].	
Marx Sittichen von Embs [5].	
[N. von Castelalts [6]].	
[Dietrichen von Embs [7]].	
Melchior Michelj [8].	
Joan Jacob Soranzi [9].	
Asconj della Cornia [10].	
Latzarus von Schwenda [11].	
Johann Baptista von Taxis [12].	
Hannß Ruebers [13].	
Censij Capizuccij [14].	

---

[1]) Daselbst, Saal XXVIII, Wand II, Nr. 405. Sacken I., 237. Schrenck fol. XCI.

[2]) Daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 226. Sacken I., 199. Schrenck fol. LXXXV.

[3]) Daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 300. Sacken I., 201. Schrenck fol. LXXXVII.

[4]) Johann Fernberger von Auer († 1584); daselbst, Saal XXVIII, Wand III, Nr. 416. Sacken I., 166. Schrenck fol. CVI.

[5]) Daselbst, Saal XXVI, Wand I, Nr. 149. Sacken I., 191. Schrenck fol. LXXXII.

[6]) Francesco von Castelalto († 1550); daselbst, Saal XXVII, Wand I, Nr. 201. Sacken I., 229. Schrenck fol. LXXXVIII. Fehlt in J.

[7]) Wolf Dietrich von Embs († 1536); daselbst, Saal XXVI, Wand IV, Nr. 193. Sacken I., 189. Schrenck fol. CI. Fehlt in J.

[8]) Melchiorre Michieli († 1570); daselbst, Saal XXVIII, Wand III, Nr. 418. Sacken I., 235. Schrenck fol. LXXXIX.

[9]) Daselbst, Saal XXX, Wand I, Nr. 569. Sacken I., 238. Schrenck fol. XCV.

[10]) Ascanio della Cornea († ca. 1572); daselbst, Saal XXX, Wand IV, Nr. 649. Sacken I., 253. Schrenck fol. C.

[11]) Feldhauptmann Lazarus Schwendi, Freiherr von Hohenlandsberg († 1584); daselbst, Saal XXVII, Wand III, Nr. 331. Sacken I., 196 ff. Schrenck fol. CIV. Auf Medaille vgl. Luckius a. a. O. pag. 217.

[12]) Daselbst, Saal XXX, Wand III, Nr. 639. Sacken I., 199. Schrenck fol. CXXIII.

[13]) Johann Rueber, Freiherr von Püchsendorf und Grafenwert († 1580); daselbst, Saal XXX, Wand IV, Nr. 657. Sacken I., 204. Schrenck fol. CXVI.

[14]) Cincio Capisucchi, Marschall d. römischen Kirche († 1575); daselbst Saal XXIX, Wand III, Nr. 520. Sacken I., 247. Schrenck fol. XCIX.

N. Verdugo[1]).
N. Mondragons[2]).
Jacoben Malatesta[3]).
Daniel Ranzon[4]).
Hainrichen Ranzau[5]).
} gantze rüstungen.

Peter Sforzae rondel[6]).

Sigmund Pantolfen Malatestae etliche stuckh vnd schwert[7]).

Königfelders rüstung, welcher mit dem risen zur Wilthen gekempfet hat[8]).

Claudi de Quadre, aines Burgundischen Herren rüstung, so zu wormbs auf dem Reichs- [*Fol. 296 r.*] tag, mit Kaÿser Maximiliano I. gekempffet hat[9]). Vnd hangt fast bei ieder rüstung desselben Herren Conterfett vnd namen, vnd stehet iede rüstung gleichsam in ainem kasten eingefasset mit vmbhengen vor, damit sie vor dem staub verwahret seyen; Alßo auch veber die geharnischte reüter, lässet man deckhinen herunder, die man aufzeücht, wann mans zaiget vnd ist alles gar ordenlich vnd wol fürsehen.

---

[1]) Francesco von Verdugo, Feldherr aus Neu-Castilien († 1595); daselbst, Saal XXXII, Wand III, Nr. 715. Sacken I., 256.

[2]) Cristobal Mondragone, Feldmarschall Philipps II. († 1596); daselbst, Saal XXXII, Wand IV, Nr. 743. Sacken I., 256. Schrenck fol. CXXII.

[3]) Nicht nachweisbar.

[4]) Daniel von Rantzau, dänischer Feldherr († 1569); daselbst Saal XXIX, Wand III, Nr. 518. Sacken I., 195. Schrenck fol. CXI.

[5]) Heinrich von Rantzau, Feldoberst und Gelehrter († 1599); daselbst, Saal XXVII, Wand II, Nr. 233. Sacken I., 195. Schrenck fol. CXIV. J. setzt Hans von Rantzau noch besonders hinzu.

[6]) Wurde von den Franzosen für denjenigen Karls von Bourbon gehalten und nach Paris entführt.

[7]) Wiener Waffensammlung, Saal XXV, Wand II, Nr. 59. Sacken I,, 154. Schrenck fol. LXXVIII.

[8]) Die sogenannte »Königsfeldersche« Rüstung führt diesen Namen, wie allgemein angenommen wird, erst seit dem Inventare von 1663. Obige Stelle beweist, dass die Benennung schon lange vorher durch mündliche Tradition festgestellt war. Die Rüstung befindet sich in der Wiener Waffensammlung, Saal XXXVI, Nr. 948. Sacken I., 185.

[9]) Claude de Vaudrey, von Kaiser Maximilian I. 1495 zu Worms im Fußkampfe besiegt (vgl. Cuspinianus, de Caesaribus etc. Basel 1540 pag. 729, c. 32. Fugger, Ehrenspiegel pag. 1376. Joh. Joach. Müller, Reichstags-Theatrum I, pag. 670. Abbildung des Kampfes in Freidals Turnierbuch. Sammlung des k. k. Hofmuseums zu Wien, Saal XXIII, Vitrine I, Nr. 40); daselbst, Saal XXXVI, Nr. 917. Sacken I., 175 ff.

Weiter hat man vnns gezaigt:

Des Riesen Haÿmons schwert[1]).

Liderne Romanische rüstungen, vnd etliche liderne helm, welche vornen die visier von starcken eisinen getteren haben.

In der reüter kammer hat ieder reüter seinen stecher, dolchen, pistollen, lantzen, iedes pferd seine deckhin.

Die rüstung des Hertzogs von Maÿland ist so schön vnd künstlich von eisen getriben, alß mans von gold machen köndte[2]).

Türkische rüstungen, alles von silber.

Aine piquen auß Wacholter, zu Sultz gewachsen, die noch 28. schuch lang, vnd dannoch 1. eln [*Fol. 296 v.*] daruon geschnitten worden.

Ain hauffen Favor, vom Frawenzimmer den Fürsten vnd Cavalieren gegeben[3]), Die hangen under deckinen in der höhe vnd lesst mans auch herunder, wann manns sehen will, vnd sein etliche under disen Favoren gut altfränkisch vnd seltzamer manieren.

Dartschen auß grossen schiltkrotten[4]).

Kaÿsers Sigißmundj Reütwehr[5]).

Aine Cammer von Türck: Tartar: vnd Vngarischen rüstungen[6]).

Aine Türckische rüstung mit edlen stainen versetzt.

Aine andere silberne rüstung.

Ain Persianischer Dolchen, dessen schaid von grüenem Jaspis, mit gold eingeschlagen vnd mit granaten versetzt.

Aine gute anzahl säbel, thails mit stainen versetzt.

---

[1]) Vielleicht das sogenannte Riesenschwert. Vgl. oben.

[2]) Da weder die Rüstung des Ascanio Sforza noch die des Sforza Pallavicini solches Lob verdienen, beide Männer auch nicht Herzoge waren, so wird Hainhofer hier wohl die sogenannte mailändische Rüstung des Erzherzogs Ferdinand meinen. Wiener Waffensamml., Saal XXVIII, Wand IV, Nr. 475. Sacken I., 129 ff. Schrenck, Titelblatt. Franc. Tertius, Imagines vivor. illustr. Herrgott, Pinacotek, Tab. 83.

[3]) Diese sogenannten Faveurs finden sich daselbst, Saal XXXVI, Kasten II, Nr. 953—958.

[4]) Daselbst, Saal XXV, Kasten III, Nr. 105 (mit Darstellung des Manlius Torquatus).

[5]) Nicht nachweisbar.

[6]) Diese, wie die folgenden Stücke, erfüllen den Saal XXXV der Wiener Waffensammlung.

Des Don Gio: d'Austria fahnen, den er beÿ der Meerschlacht geführet[1]).

Türckische bögen vnd köcher. [etc.][2])

Vnd sein dise Ihrer Drlt. Leopoldj rüst Cämmeren, (welche voll der Römischen Kaÿser, Inn- vnd außländischer Königen, Chur: vnd Fürsten, [*Fol. 297 r.*] grafen, herren, vnd vom adel leibharnischen, rüstungen, waffen vnd wehren hangen) ain so Königlicher, rarer thesaurus vnd memoria heroum, alß, in tanta copia, Irgends beÿ ainem Potentaten zu finden sein mag.

Von diser rüstkammer sein wir veber den gang in die kunstkammer[3]) gangen, sogar ain langes gemach, auf baiden seitten fenster hat, vnd in der mitten, durchab, 20 kästen, von der Erden an biß an die Dillen, vmb die man herumbgehen kan, vnd gegen den fensteren [oder liechteren][4]) eröffnet werden. Diser lange gemach hanget voller gemähl, darunder König Franciscus dé Valois, ad vivum Conterfettet[5]), Aines grossen bauren, hannß Krawe, auß dem Dorf Rosenhan bürtig, Conterfette, welcher A°. 1553. geboren, $9^1/_2$ werckhschuch lang, vnd im 48ten Jahr seines alters vom Pfaltzgraff Friderichen beÿ Rhein, vmbs wunders willen verschickht worden[6]). Conterfette von etlichen schönen grossen roßsen, grossen schweinen, beeren, die alle in solcher [*Fol. 297 v.*] extraordinarj grösse sein gefangen worden[7]). In den 4 ecken stehen 4 schöne künstliche eingelegte, stainine tische, kainer wie der ander, vnder welchen ainer mit silber beschlagen, von schwartzen stainen, mit eÿßaderen[8]) oder schricken darinn, alß wann er gefroren were[9]).

Aine gembsen haut, auf deren rucken ain hörnlin gewachsen.

---

[1]) Es lässt sich nicht bestimmen, welche der Fahnen der Wiener Waffensammlung hier gemeint sei.

[2]) Fehlt in J.

[3]) Über diese (sie ist auf Bodenehrs Stich mit Nr. 8 bezeichnet) vgl. oben.

[4]) Fehlt in J.

[5]) Vielleicht das bei Sacken II., 20, Nr. 127 genannte Bild.

[6]) Sein Bildnis befindet sich auf der rückwärtigen Stiege des Hochschlosses. Ilg und Böheim, pag. 77.

[7]) Diese Thierbilder sind vielleicht identisch mit jenen im Aufgange zum zweiten Stockwerke des Hochschlosses. Ilg und Böheim, pag. 78.

[8]) d. h. Adern von Eis.

[9]) Dieser kostbare Tisch aus Schillerspath befindet sich im Wiener Hofmuseum, Saal XIX, wo er unter den freistehenden Gegenständen mit C bezeichnet ist. Der Fuß (italienische Arbeit des 16. Jahrhunderts) gehört nicht dazu.

Ain truncus von ainem Aichbaum, durch welchen ain hirschgeweih gewachsen, vnd helt man darfür, das aine schneelehne den hirsch zerschlagen vnd so starckh in die erden getrucket habe, das wurtzel vnd holtz darüber zusamengewachsen sein[1].

Zu den kästen nachainander sein Summarisch zu sehen: Im-

1. Allerhand sachen von Alabaster, gedrehet, geschnitten, gehawen, alß bilder, trühlen, schüsselen, becher, kanten, salier, leffel, leüchter, krüeg, vnd anders.

2. Der ander kasten ist voller gläser klain vnd groß, geschnitten, und vngeschnitten.

3. Der dritte kasten ist voller Corallen, Crucifix, [*Fol. 298 r.*] berg mit bilder vnd thieren, wehren, schaalen, Zincken, vnd branchj meerschaalen, weiß: roth: gelb: blaich: schwartz Corall, stern Corall, vnzeitig Corall, fungi maritimj pietrificatj, vnd dergleichen Meergewächs.

4. Im Vierten kasten seind allerhand antichische bilder, vnd vasa di brunzo, auch moderne[2] Conterfettische abgüß[3] in gold vnd silber.

5. Im fünfften kasten Irdische geschürr von Porcellana, terra sigillata, rothem bolo Armenico, vnd von anderen frembden erden, künstliche vnd hafnerische arbait, auch Geißlinger Dufftstain.

6. In dem Sechsten kasten sein schreibtischlen, darunder ain gantz silbernes mit schubladen, voller geschnittener camoÿn vnd edler gestain, geschürr vnd bilder auß ambra negra.

Ain marmelstaininer thurn mit schubladen, auf 6 seitten voller edler stain.

Ain hültziner mit Drechselwerckh gezierter schreibtisch, so auf 4. seitten aufgehet, vnd voll guldiner vnd silberner, grosser vnd klainer pfenning ligt.

Ain küstlin mit haÿdnischen guldinen pfenningen in großer anzahl.

[*Fol. 298 v.*] Acht kästlen wie bücher geformieret, voller silbernen pfenning. . . . *(Italienisches Sprichwort.)*

7. Im siebenden kasten sind vil vhralter waffen. Dreÿ

---

[1]) Noch in Ambras befindlich: Hochschloss, Saal 13, Nr. 224. Über die Entstehung dieses Naturspiels vgl. Ilg und Böheim a. a. O. pag. 132.

[2]) vnd von anderen frembden. J.

[3]) vnd dergleichen. J.

schwerter, vnd zween hüete, so die Bäpst dem Kaÿser Ferdinando [1]) verehret haben.

Zween schuch vnd 1 schwert, durch die der straal geschlagen, vnd lebt der gutscher zu Ÿnßprugg noch, dem beÿ ainer mühlin der straal die schuch getroffen hat.

Ain alter armbrost, voller bögen.

Pistollen mit trinckhgeschürr.

8. Im Achten kasten ist ain gewachsener trauben, mit ainem langen barth, $3^1/_2$ schuch lang. Etliche Indianische klaider, lainwath, schuch, gewürckh auß gras vnd wurtzen, geschürr auß horn, auch andere gefäße.

Strooine hauben. Strooine kettin.

Etliche thierlen.

Ain hertzlin, so ainem roß auf der nasen gewachsen [2]).

[*Fol. 302 r.*] Aine seidine Japonische hauben.

Von seiden genehete stücklen.

Gummj Indaicum.

Ain roth atlesines bareth, auf dessen boden genehet aine rechentafel, auf dem stulp vnderschiedliche Dienste zum schreiben, rechnen, zu rechenpfenningen kreÿden, schwäm vnnd zu anderen Diensten, welches baret hertzog Albrecht in Baÿrn, dem Ertzhertzogen Ferdinando zu Österreich, zu ainer abgewonnenen kramet oder kirchmeß zugesant hat.

Ain grosser schlangenbalg [3]).

9. Im Neündten kasten sind hültzine sachen. ain schellidon.

1. hierschlauf mit 5 klawen.

1. großgeschürr von buchsbaum.

1. hültzine gürtel.

1. zimmetrohr.

---

[1]) vnd Ertzhertzogen Ferdinando. J.

[2]) Es folgen drei Blätter mit Abbildungen:

a) Fol. 299 v. Die eben erwähnte Traube, gefunden 1615. Beschreibung auf die Platte gestochen. J. ab Heyden sculpsit. Kpf. in gr. 8. — Fol. 299 v. leer.

b) Fol. 300 v. Abbildung einer »Wunderlichen Khorn-äheren«, gefunden den 11. October 1622. Beschreibung auf der Platte. P. Isselburg. Kpf. in 4. — Fol. 300 v. leer.

c) Fol. 301 v. Drei Ähren (Gerste und Weizen), gesehen 1627. Mit untergedruckter Beschreibung und deutschen Versen. Anon. Kpf. in 4. Fol. 301 v. leer.

[3]) Man beachte hier und bei andern Gelegenheiten den völligen Mangel an logischer Anordnung der Sammlungsgegenstände.

stainin holtz, oder hültzin stain.

10. In disem zehenden kasten sein:

Pommerantzen von S.ti Dominicj baum.

Judas strickh, den der Schertlin von Rom bracht hat.

Indianische Idoli.

[*Fol. 302 v.*] Kupfferne messer, mit welchenn die Juden Ihre Kinder beschnitten, sampt den stainen darzue, 1 hirschgewicht, so in der Carwochen in aines Judenhauß bluet geschwitzt hat.

holtz vnd keÿel [1]) zu stain worden, alß es am feÿrtag gehackht worden.

geschürr mit brunnen.

11. Im ailfften kasten sind sachen auß federen gemacht; Des Königs in Cuba klaid von federn. Ain perspectiv von glaß.

12. Vnderschiedliche alte bücher sein in diesem 12ten kasten. Papir auß corticibus cum grÿpho darauff geschriben. Sonst hültzin papir.

Schrifften, welche Thomas Schweigger von Schwäbischen hall vnd andere, auß mangl arm vnd händ, mit den füessen geschriben.

13. Im dreÿzehenden kasten ist eisenwerckh, Etliche maisterstuckh, rügel, schlösser, schlüßel. Ain eisiner sessel, darin sich ainer selber fangt vnd verschleust.

14. Im vierzehenden kasten ist stainwerckh, geschürr von Jaspide, marmel, Alabaster. Etliche geschürr in Forma der thier geschnitten. Stain vmb ainen nagel gewachsen.

[*Fol. 303 r.*] Stainin pfifferling.

Sternstain, bluetstain.

Krotten, schlangen von stain.

15. Der Funffzehende kasten helt in sich allerhand vhren, gang: vnd schlagwercklen: geschützlen; Castell mit Vhrwerckh.

Mathematische Instrumenta. SonnenVhren. Zilender. grosse CammerVhr.

16. Im Sechzehenden kasten stehen vnd hangen musicalische sachen. Ain Instrument von glas.

Ain Orgel mit lerchengesang.

Ain Spannische theorben [2]), vnd sonsten seltzame Instrumenta.

---

[1]) Letzterer offenbar ein prähistorischer Fund, ersteres eine Versteinerung.

[2]) Bass-Laute.

17. Im Sibenzehenden kasten ligen:

schöne handstain: stueffen: bergwercklen. Diamant gewechs. gar vil gemachte bildlen auß bergErtz. Grosse klumpen gedigen gold vnd silber. Roth gulden ertz. Edenberg vnd ertz, veber eck verendert. Malechit. Holtz in ertz gewachsen, so man ain ablaßsen nennet, dann wann die ertzknapen auf guten wahn in ödem gebürg arbaiten [*Fol. 303 v.*] vnd dergleichen stueff antreffen, alßdann habensie das loß, das darhinder gut ertz verhanden ist, Aber da sie dergleichen in den ertzarbaiten finden, ist zu merckhen, das folgends kain ertz mehr darhinder ist, sondern dieselbe arbait eingestellet werden muß.

18. Im Achtzehenden kasten sein miscellanea, alß: Greifen klawen [1]).

Coco di India, oder Indianische grosse nusß.

Künstlicher brennofen.

Globj. Bretspile. Maÿenkrüege.

Mancherlaÿ schöne silberne trinckhgeschürr.

19. Der Neünzehende kasten begreifft in sich: treffliche schöne Cristalline geschürr, auf mancherlaÿ art. Darunder wie Vögel, mit außgespanten flüglen, alle in gold gefasset, thails mit edlen stainen vnd perlen geziert.

Marcus Curtius auß Vnicornu geschnitten, in gold gefasset.

Ain geschnitten subtil helffenbainin Crucifix, in gold gefast, am finger zu tragen.

Ertzhertzogen Ferdinandj zu Österreich Sigill in Schmaragd.

[*Fol. 304 r.*] Ain guldin Creutz.

Ain guldiner nast, mit daran hangenden 14. Christallinen kösselen, so Ertzhertzogen Ferdinandj hochsee: gedächtnus Willkumb für frembde vorneme gäst gewesen ist. Ain guldiner schreibzeug.

Schöne Agatine: vnd Jaspine geschürr, in gold gefasset.

Ain beer von Ambra negra.

20. Im zwaintzigisten kasten ist alles von helffenbain, nemlich:

allerlaÿ schöne gedrehte geschürr [vnd andere sachen] [2]).

Trühlen von bain.

---

[1]) Vgl. Anm. zur Dresdener Relation. Fol. 364 v.

[2]) in gold gefast. J.

Ventulin[1]) vnd vmbrel[2]) von bain.

Fischbainer.

Thier küfer.

Vnnd ist in disen zwaintzig kästen souil schönen, kostlichen vnd verwunderlichen Zeügs, das ainer vil monat zu schaffen hette, alles recht zu besichtigen vnd zu contemplieren.

Auß der kunstkammer sein wir gangen in die bibliothecam[3]), in welcher aine mächtige an- [*Fol. 304 v.*] zahl büecher, in allerhand Faculteten vnd sprachen, die wir auß mangl Zeit nur von aussen angesehen haben, vnd, Claudianj sag nach, mit der rüstkammer vnd bibliothec, (so nahe beÿsamen sein) haisset:

Quod gaudeat virtus, testes sibi jungere musas.

In diser bibliotheca sein auch gemähl, vnder anderen historia Ahasverj, von allerlaÿ nationen, gar groß gerepraesentieret, hin vnd wider sehr vil antichische stainerne brustbilder in löchern.

Ain deütsches brevier.

Ain nagl vom tempel Mariae rotundae zu Rom.

Alß wir nun die rüst Cämmern, waffen Cämmeren, kunst Cämmer vnd bibliothecam, (in deren ain thür, so auf baiden seitten aufgehet, alß wie Ich zu Neuburg ins Kaÿsers gemach beÿ Hof auch aine dergleichen gesehen)[4]), besichtiget, vnd wider fort reuten wöllen, so hat vnnß herr haußmaister in seine wohnung geführet, seine haußfraw vnd vier kinder gezaigt, zu tisch gesetzt, gesottens, gebratens vnd gebachens auf- [*Fol. 305 r.*] getragen, fraindlich zuegesprochen, vnd vnß wider gar spatt gehn Ÿnßprugg geschickht, vnd wolte Ich disekunstkammer lieber noch besser besichtigen, alß die besste mahlzeit einnemmen[5]).

---

[1]) Fächer.

[2]) Sonnenschirm.

[3]) Auf Bodenehrs Stich mit Nr. 6 bezeichnet.

[4]) Eine solche Thür befindet sich noch heute in dem bekannten Fredenhagen'schen Zimmer zu Lübeck.

Die über Hainhofers Reise nach Neuburg von ihm verfasste Relation, welche, bisher ganz unbekannt, von mir in der Wolfenbüttler Bibliothek gefunden wurde, veröffentliche ich in nächster Zeit in der Zeitschr. d. Ver. für Schwaben und Neuburg.

[5]) Man bemerke Hainhofers Schweigsamkeit über die Gemälde der Ambraser Sammlung.

Adj 28. Aprilis, hab Ich im Newen Ruhelust ain schönen saal besehen, in welchem etlicher Kaÿser: vnd vornemmer kriegs-Oberster Conterfette, vnder denselben auch:

Christophorus Columbus.
Ioann d'Austria.
Andrea Doria.
Venerius.
Conrad von Bemmelberg vnd andere helden, alle lebensgrösse.

Vber disen Conterfetten, in der höhe, ist Ertzhertzogen Ferdinandj aufzügen ainer gemahlet, vnd sein mit Ihrer Drlt. wir von dannen, durch des herrn von Bemmelberg, Statthalters, 3 Zimer (in welchen allen schöne mahlereÿ hanget, vnd diser herr sehr hoch verständig vnd weltweiß ist) in Ihrer Drlt. Zimmer gangen.

[*Fol. 305 v.*] Nach dem essen, habe, auß gdsten befelch Ihrer Drlt. dem Illmo et Rev.^{mo} sig. Vescouo die Cordoua, (so beÿ den Capucineren losiert) vnd mit dem Ser.^{mo} Gran Duca herauß komen ware, Ich den Schreibtisch gezaigt, [*desgleichen dem Secretär Johann Balthasar Schlegel. Würdigung von dessen Fähigkeiten.*]

[*Fol. 307 v.*] Adj 29. Aprilis, haben Ihre Drlt. den Eliam Racholdinger, mit vnß nach Hall reüten laßsen, da es dann in dem thaal Zwischen den bergen sehr lustig, vnd wol gesagt mag werden:

lauda il monte, et tientj al piano:
lauda la guerra, et tientj alla pace;
lauda il mare, et tientj alla terra.

Vnder wegenn haben wir den newen weeg (den Ihre Drlt. von Ÿnßprugg auß, gerad auf Hall zue, für sich vnd fürsten personen hawen vnd bahnen lassen wollen) auch das klaine kirchlin Loreto (dahin Ihre Drlten dato gewahlfahrtet sein) besehen.

[*Fol. 308 r.*] Zu Hall aber erstlich beschawet, die Saltz Pfannen[1]), deren 4 sein, vnd seüdet man alle wochen in zwo pfannen, in ieder 1598 fueder saltz, wochentlich 2 pfannen, die

---

[1]) Die Saline von Hall ist bekanntlich auch heute noch von großer Bedeutung.

Modelle des Haller Salzbergwerkes und der zugehörigen Gebäude, dem 17. Jahrhundert entstammend, befinden sich im ersten Stockwerke des Hochschlosses zu Ambras, Saal 8, Nr. 10—19. Vgl. Ilg und Böheim pag. 118.

Jenige so man aine wochen gebrauchet hat, lasset man die andere wochen ruhen.

Der Saltzberg ist auff ain meil wegs von der pfannen, in welchem dreÿhundert personen: beÿ der pfannen aber 180 personen, (vnder denen 24 schmide sein) täglich arbaiten.

Zur probation des sauren vnd süessen wassers, hat man aine waag, die sihet gleich wie ain metalliner Zapffen, den wirfft man in das wasser, so es saur ist, so schwimt die waag veber sich, so das wasser aber sües ist, so felt es gen boden. [*Weitere Beschreibung des Betriebes.* [*Fol. 309 r.*] . . .

Von der Pfannen sein wir gangen in die müntz [1]), so gar ain weitleuffes gebew, vnd alle werckh an die wasser gerichtet sei, hat vnderschiedliche stantias alß:

Aine gieß Cammer.

Aine glüe Cammer.

Aine weisse Cammer, in welcher man [*Fol. 309 v.*] die Zän vnd ruten waiß seudt.

Cammeren, darinen das streckh: vnd breegwerckh ist.

Aine durchschneid stuben, auf zehen kreitzerer vnd ander klain gelt.

Aine thaler durchschneid stuben.

Aine breegstuben, auf Ducaten, groschen vnd klaine müntz.

Aine Cammer, [darinen das Drehwerckh] [2]) zum wellen abdrehen.

Aine schmittin.

Aine schlosser werckhstatt.

Aine Probierstuben, mit eingefasten stüblin, darinen der contrerolleur sitzet vnd dargegen probieret.

Aine eisen vnd stahlschneider stuben.

Nach der Müntz haben wir gesehen das Stättlin Hall, welches ain wenig an ainem berg ligt, vnd bergächtig, schön vnd wol erbawet ist, [3]) . . . . .

---

[1]) Hainhofer hatte im nächsten Jahre Gelegenheit, diese Münze mit der zu Dresden zu vergleichen, was nicht völlig zu Gunsten der letzteren ausfiel. Vgl. unten Dresdener Relation. Fol. 397 v.

[2]) Fehlt in J.

[3]) Es ist bedauerlich, dass Hainhofer keine Beschreibung der damals im Betriebe befindlichen Glashütte von Hall gibt, welche ihn als Augsburger besonders hätte interessieren müssen, da sie von seinem Landsmanne Vitl gegründet war.

[*Fol. 310 r.*] Am haimreüten habe Ich mich beÿ vorgedachtem newen weeg, den Ihre Drlt. nach Hall wöllen machen lassen, [*an mancherlei Geschichten von schlechten und guten Wegen erinnert. Letztere lernte Hainhofer besonders 1617 in Pommern kennen,*] dannenhero vil durchraisens auf derselben strassen zu Stettin giebt, so wol alß zu Ÿnßprugg auch vil durchraisens nach Italia, vnd herauß ins Deutschland ist, . . .

[*Fol. 310 v.*] Vmb 2 vhren sein wir wider gen Ÿnßprugg kommen, Ihre Drlt. in die Vesper beglaitet. Vnder wehrender Vesper, hat mich Ihrer Drlt. Cammermahler, il sig^r^ Martino Theophilo[1]) (ain geborner Polack) in seine werckhstatt geführet, vnd erschiedliche quadri von Niderländischen maisteren, auch Landschäfftlen vom Ludovico di Treviso[2]), Item des Ertzhertzogs vnd der Ertzhertzogin Conterfette, lebensgrösse, mit der Jungen princessin, (so Ihre Drlt. an der hand führen, vnd nach Florentz solle geschicket werden) auch hochgedachtes fräwlin in ainem sesselin sitzent; sonderlich aber ainen gar grossen altar, daran er mahlet, gezaigt; mir ainen trunckh vnd Confect angepresentirt, vnd mich gebetten, Ihne mit vnserem Luca Kilïano[3]), jetzt im Reich, (seider Aegidius Sattler zu Praag tod) dem vornembsten kupferstechere vnd Conterfettere, bekant zu machen vnd ist diser Martinus gar ain gut Mändlin.

[*Fol. 311 r.*] Alß auß der Vesper Ihre Drlt. wir wider abholleten, fragten mich Ihre Drlt.: wie mir Hall gefallen? was Ich alda gesehen hab? Deren Ich vnder thänigste gute relation gethan.

Zeiller berichtet darüber: »Nahe bei dieser Stadt hat es auch ein Glaßhütten, in dern man mancherley schönes Glaßwerck, insonderheit aber viel Fensterscheiben machet. Das groß Fürstliche palatium allhie hat Keyser Ferdinandus I. erbaut, damit seine Kinder darinn möchten erzogen werden. Daran ein sehr schöne Kirch ist, sampt dem Frawen Closter, so auch allerhöchstgedachter Friedliebende Keyser herrlich hat erbauen lassen: darinn ein köstlicher Schatz, auch andere schöne von den Ertzhertzoginnen gemachte sachen zu sehen sein.« Einige Erklärung zu Hainhofers und Zeillers Berichten gibt die Abbildung von Hall bei Merian, Top. prov. Austr. neben pag. 139, welche indes Abweichungen aufweist. So liegt z. B. die Münze dort keineswegs am Wasser.

[1]) Sonst nicht bekannt.

[2]) Sonst nicht bekannter Künstler.

[3]) Der bekannte Kupferstecher zu Augsburg, Freund Hainhofers. Vgl. über ihn Nagler, K.-L. VII, 9 ff.. sowie P. v. Stetten, Kunst-, Gewerb- und Handwerksgesch. v. Augsb. I, pag. 379, 432. II, 276.

Adj 30. Aprilis, hat man nach essens den herrn Schrencken, Regiments Rath, zur Erden bestättet, [*Verse und Betrachtungen über den Tod in lateinischer, französischer, holländischer und italienischer Sprache.*]

[*Fol. 311 v.*] Alhier zu Ÿnßprugg, hat man mir aines Achzehen Jahr lang kranckh gelegenen Küstlers hauß gezaiget, dem Ich offt von Augspurg Allmuesen hinein geschükht habe...

[*Fol. 312 r.*] ... Disen tag[1]), alß an Philippi tag, hat mich meiner haußfrawen tochter, Junckfraw Maria Streemaÿrin, mit ainem schönen krantz angebunden. Beÿ hof hat man, (zu freuden dem külen Maÿ, das er bring ein gutes geschreÿ) auf allen tischen Maÿen milch vnd butter gespeiset. Welcher gebrauch vom Hertzogen Sigißmund von Österreich herraichet, der zu hof, auff die Regierung vnd Cammer gestifftet hat, das im monat Maÿo allewegen ain Tag vmb den andern [vormittag nach vollendtem Rath][2]) so wol den Räthen, alß auch in den Cantzeleÿen Maÿenmilch mit butter vnd 2 semlen broth für Jede person durch den gantzen monat Maÿ geraichet werden solle; vnd setzet der Tÿrolische Cantzler, herr Melchior Geÿer[3]), nit auß obligo, sonderen ex cortesia, von dem seinen allezeit 2 grosse becher mit special wein darzue auf, die tumpel milch mit hinunder zu lichen.

[*Fol. 312 v.*] Veber der mahlzeit hat der furier den Cammerherren vnd cavalieren auf 2 Vhren in die Vesper: Darnach zum schiessen angesagt. vnd Ihre Drlt. [wie Sie am morgens auß der Kirchen gangen][4]), mir gdst. befohlen, nach eßsens auffzuwartten, dann Sie gern mit mir conversieren wolten. Welches Ich fleissig gethan, das prandium desto kürtzer gemacht, vnd alß Ich erschinen, sagten Ihre Drlt., Sie musten mich auch was schönes sehen lassen, rufften Ihrer herzliebsten fraw gemahlin, vnd gehen wir dreÿe auß dem ruhelust veber die gänge in die Alte burg zum Schatz gwölb. Daselbs der Schatz Cammerer Caspar Griessawer aufgewarttet; vnd ist dises gewölb rundsherumb voller Kästen, mit fürgezogenen vmbhängen, vnd vnder anderen dingen darin zu sehen: Vn bel Crucifisso di brunzo, della man di Gio:

---

[1]) Am 1. Mai.

[2]) Fehlt in J.

[3]) Über dessen Familie vgl. Zedler, Univ.-Lex. X, 1403.

[4]) Fehlt in J.

Bologna, welches von Silber nachgemacht worden, das Original vnd die copia beÿsamen lainen. [*1 ital. Vers.*] An den Wänden herumb hangen allerhand [*Fol. 313 r.*] gemähl vnd täfelen von vnderschiedlichen maisteren von öhlfarben vnd von miniatur auf Florentiner stain, auf agaten, alabastro Romano, lapislazolj gemahlet, vnd auch von stainen eingelegt. Der Königin in Franckreich, vnd Zwayer Frantzösischen Princessinen Conterfette. In einer guldinen büchsen, der Ertz vnnd Großhertzogin Mariae Magdalenae[1]) vnd der Groß: vnd Ertzhertzogin Claudiae Conterfete, beÿ Jener mit dem motto:

Sempre rara beltà punge e ferisce.

beÿ diser mit dem motto:

di silentio et di fede son amico.

Ferners von miniatur von Huperto Goltzio[2]) gemahlet, die Epiphania.

2 Indianische gaistliche täfelen, auß federn gemacht, alß wanns gemahlet weren[3]).

Vnderschiedliche gantz guldine geschürr, handbeckhiner, gießkanden, perline schnüren vnd grosse perlen in guter anzahl.

Aine getribne gantz silberne rüstung, so Ihre hochfrl. Drlt. im Aufzug beÿ Ihrem beÿlager am leib geführet haben.

[*Fol. 313 v.*] Aine Christalline in gold gefaßte Galleren.

Ainen in gold gefassten schönen Vogl von Cristal.

Ain grosser guldiner Juden[4]) meelring, so auffgehet[5]).

Etliche kostliche hutschnüeren, thails von Demanten, thails rubinen.

Aine gantze wanth voll kleinother vnd ring, von Demanten [rubinen][6]), schmaragden, saphiren, darunder ain grosser Demant,

---

[1]) Geb. 1589, Gemahlin Cosmos II. von Medici, † 1631.

[2]) 1526(?)—1583. Vgl. Nagler, K.-L. V, 271 f.

[3]) Derartige Bilder aus Federn, vielleicht sogar dieselben beiden, von denen Hainhofer hier spricht, befinden sich im Wiener Hofmuseum, Saal XXIII, Vitrine IV Nr. 24. 25. Ein in gleicher Weise ausgestattetes liturgisches Gewand (spanisch-mexikanische Arbeit), daselbst unter Nr. 48. Vgl. auch Quellenschr. N. F. VI, pag. 199.

[4]) türkischer. J.

[5]) Meelring oder Mähelling ist der Brautring. Westenrieders Beitr. IX, 294. Schmeller-Fromm. 2. Aufl. I, 1580.

[6]) Fehlt in J.

so $\frac{m}{50}$ taller werth sein solle. Darbeÿ Ich deß schönen Raygerkopffs gedachte, von grossen Demanten gemacht, den der Churfürst in Baÿren hat.

Ain stainin holtz.

Ain schlangen Cron.

Ain gar grossen Persischen pezoar.

Ain schön Jägerhorn, auß 1 stuckh ainghürn in gold gefasset.

Ain gantz guldines Crucifix.

Grosse sternstein.

Jaspine: }
Agatine: } geschürr.
Amatistine, }

12[1]) silberne vergulte Confett schaalen, in forma [*Fol. 314 r.*] naviculae, mit durchgebrochenen rösten oder gätteren, damit nit zuuil Confect drein gehe. 12 andere vergulte Confectschaalen, mit wurtzelstammen vnd nästen,[2]) da allezeit 3 muschlen, wie trifolium auf ainem stamen beÿsamen, vnd auf disen 12 stämmen 36 schaalen seind.

Aine gute anzahl pater noster oder Rosenkränz von Carniol, corall, ambra, Augstain, Jaspis, Agat, Hiacint, türckes vnd dergleichen.

Indianische vnd Türckische geschürr in ain kasten. Ain kasten voll Porcellaniner geschürr.

Spannische rauchkertzlen.

Bologneser bisamsaiffen in schächtelen.

Ain Rinozero horn, wie ers auf der nasen hat.

Ain geschürr auß Rinozero horn.

Ain schachtel voll gedigen silberertz, welches im bergwerckh zu Marienkirch[3]), im Elsaß gelegen, gebrochen wird, vnd haben Ihre Drlt. mir auch 1 stücklin dessen, 7 loth schwer, gdst. in mein kunstkamer verehret.

Ain kasten voll helffenbainine künstlich gedrehte sachen, darunder auch, was Ihre Drlt. gedreht haben. Ain künstlich

---

[1]) 18. J.

[2]) d h. Ästen.

[3]) Marienkirch im Elsass existirt heutzutage nicht. Es ist wohl Marienthal, der berühmte Wallfahrtsort bei Hagenau gemeint, dessen 1789 säcularisiertes Kloster 1257 gegründet worden war.

helffenbai- [*Fol. 314 v.*] nin Crucifix, so Ihrer Drlt. zu Rom verehrt worden.

Aine Persianische rüstung, mit Türckes vnd rubinen versetzt.

Ain großer schreibtisch, darinen aine schubladen voller guldiner buglen auff klaider.

Ain schubladen voll Cristalliner knöpff, nestl, halß vnd keelbänder, mit gold darzwischen.

Aine schubladen voll guldiner rosen auf klaider, mit demanten vnd rubinen versetzt.

Aine schubladen mit schönen aufsetznadeln.

Huetschnüren von Demant.

Aine alte Kaÿ.e [1]) silberine gürtel.

Ain Chimisches Christallin Creütz, mit drachenbluet äderlen darinnen.

Ain silberiner baur, von Gio: Bologna gemacht, Zu ainem nachtliecht vnd vhr Zu gebrauchen.

Ain guldinen }
Ain Silbernen } Schreibzeüg.
Ain Agatinen }

Silberne durchbrochne fruttiere vnd guantiere.

Ain gemahltes silbernes mändlin, dessen brustharnisch von perlenmueter ist.

[*Fol. 315 r.*] Aine eisine damaschenische truhen, mit edlen stainen versetzt.

Ain guldinen pfenning von gold, so groß, wie ain teller, ist Albertj Ducis Bavariae [2]) vnd Annae Archiducissae Austriae [3]) Conterfette, mit A° 1558. darob.

Ain trinckhgeschürr von Eselklawen.

Ain gantz guldines Crucifix, dessen oben auf dem Altar in der Ritterstuben gedacht worden.

Etliche kunstliche getribene silberne vergulte handbeckhiner.

Ain kasten voll schöner vhren vnd Mathematischer Instrumenten.

Ain kasten voll waidhoren, daschen, lueder zur Falckhnereÿ, falckenhauben, schnecken, so waidhorn zum anblasen geben.

---

[1]) d. h. Kaiserliche.

[2]) Herzog Albrecht von Baiern (Albr. V.?) 1528—1579.

[3]) Erzherzogin Anna von Österreich 1549—1580. Gemahlin Philipps II. von Spanien?

Ain löffel fueter von Jaspis.

Ain klainoth mit buchstaben. C. S. mit dem Österreichischen wappen vnd hertzogs hüetlin, von demant vnd rubinen.

Vnser L. frawen bild, beÿ Jülich in ainem baum gefunden.

Ain Crucifix von Corall.

Vnd ist in diesem gewölb ain grosser schatz [*Fol. 315 v.*] vnd köstlichait von gemmis, pretiosis lapidibus, auro, argento, von picturis artificiosiss: et naturalibus rebus, die Ihre Drlt. mir alle selbsten gewisen, die Ertzhertzogin beÿm tisch gesessen vnd vns zugesehen.

Vnd weil der herr obriste Cammerer, Ihre hochfürstl. DDrlten. in die Vesper abgehollet, haben Sie dem Caspar Schatzmaister beuohlen, Er soll mich noch weiter im gewölb vmb sehen lassen, vnd dann weiter führen, dann Ihr, sagten Sie subridendo, doch ohne das nit gerne in die kirchen gehet.

Wie Ich auß dem gewölb komme, warttet der Ertzhertzogen guarda robba, il sig[r] Mario auf mich, führet mich in das Frawenzimmer vnd in der Ertzhertzogin gemach, er bleibt heraussen, vnd wie Ich allein hinein gehe, so sitzen zwo Italianische Frawen, Jede auf ainer seitten beÿm tisch, ... wie Ich zum tisch hinan komme, vnd dise 2 frawen salutiere, so weisen sie mir [*Fol. 316 r.*] Ihrer gdsten frawen, der durchleuchtigsten Ertzhertzogin Clinodia, mit denen der tisch gantz veberlegt war, vnd trefflich alles vnder ainander schimmerte vnd funcklete, vnd lagen daselbst:

Dreÿ schöne perline kettinen.

Ain gar künstliche artige kettin von türckesen, flach in gold getruckht auf damaschenische Art.

Ain seckhel oder beütel mit demanten gestickht.

Aine demant schnur vmb den huet.

Aine feder von demant vmb den huet.

Etliche vnderschiedliche schöne demantklainoter, wie rosen, nestel, vnd dergleichen.

Haarnadlen von demanten.

Ain halßband von rubinen.

Ain halßband von demanten.

[Aine kettin von rubinen.

Schöne ohrenbeheng von demanten][1]).

---

[1]) Fehlt in J.

Schöne demantring.

Ain Vehrlin in guldinem geheuß[1]), mit demant ziert.

Ain Keelbändlin von perlen vnd demanten.

Ain buch mit guldinem deckhel, mit flachen türckesen vnd rubinen, rondeschen weis gezieret, alß wie opera mosaica, vnd ist dises Persi- [*Fol. 316 v.*] anische arbeit, alß wie gedachte türckes kettin.

Ain geschriben bettbüchlin in guldinem deckhel, voller demant.

Guldine knöpff auf ain wammes, voller demant blumen auf klaider, voller demantlen.

L'offitio della madonna, in guldiner coperta.

Ain grüen geschmeltzte schreibtafel, vnd

Ain grüen geschmeltztes seckelin, mit demantlen ziert, ist frantzösische arbait.

Haarbänder vnd aufsätz von demanten.

Ain Ventulin mit demanten ziert.

Ain guldines trühlin mit perlen versetzt.

Ain Frantzösisches guldines bstecklin oder schaidlin, mit scheerlen vnd messerlen, voller demantlen. Vnd dergleichen ding mehr von grosser köstlichait, da Ihre Drlt. Immer mit dem nutz vnd der zier abwechslen könden. [*Hainhofer erhält einen schönen silbernen Handstein geschenkt.*]

[*Fol. 317 r.*] . . . Alß Ich auß disem zimmer kommen, hat herr Caspar auf mich gewarttet, vnd auß Ihrer Drlt. beuelch mich in Ihre bibliothec geführet, darinnen Sie mehrerthails nur Ihre bettbücher, brevier, vnd die Jenige büecher haben, in welchen Sie etwan zu lesen pflegen, auch die Jenige bücher, die etwan frisch gekaufft, oder dediciert werden, auch etliche mappas. Vnder disen bücheren hat mir am bessten gefallen der Deürdanckh in folio, auf pergamen schön geschriben vnd gemahlt, vnd ist diser Deürdanckh in duplo verhanden, da Ich dann, den zehen gebotten ohne schaden, das aine exemplar (ad imitationem S^ti^ Martinj, der seinen mantel entzwaÿ geschniten) mir in meine bibliothec, vnd Ihrer Drlt. ain ander schön buch an die statt wunschete. Der Nassawische lorberkrantz oder Triumphwagen ist auch da. Item der Greuel der verwüestung[2]), den der Doctor Hippolitus Guarinonius

[1]) creutz. J.

[2]) Der vollständige Titel lautet: Greuel der Verwüstung menschlichen Geschlechts in sieben Büchern, Ingolstadt 1610, fol. Vgl. Sincerus, neue Nachr.

[*Fol. 317 v.*] der hochgelobten Junckfrawen Mariae vnder folgendem titulo gedediciert:

Der Allerhailigsten, großmächtigsten vnd vnüberwündlichsten Fürstin vnd Frawen, frawen, Junckfrawen Mariae, gekrönten Kaÿserin des himmlischen Reichs, großherscherin der 9 Englischen heerscharen, gebornen Königin zu Israël, Churfürstin des gelobten H. Landes, Fürstin auß Juda, triumphierenden zerknirscherin der alten schlangen, Sigreichen verwuesterin der ketzeren, Allermächtigsten frawen der gantzen welt, Junckfräwlichen gespons vnd mueter des allerhöchsten etc. meiner, nach Gott, allergnädigsten Kaÿserin vnd frawen.

Die vnderschrifft diser dedication ist, wie volgt:

Deiner Junckfräwlichen Kaÿ: May[tt] Vnder aller vnderthänigstes, allerdemüetigstes, aller verworffnestes Knechtlin.

Hÿppolitus Guarinonius.

An diser bibliothec ist aine Altanen, so vor der zeit ain gartten war.

Von hinen sein wir gangen in Ihrer Drlt. Rüst- [*Fol. 318 r.*] Cammer, In welcher hangen:

Schöne Stähel vnd büchsen.

1 schöner künstlicher maaßstab.

1 muscheten gabel mit ainer wehrklingen darin, Stachelstäbe in das Gebürge.

1 Indianischer rohrstab, mit ainer fischrueten, steckhen 3 rohr in ainander, die sich immer zuespitzen, 17 schuch lang, also gewachsen, vnd so ring, samb [1]) ainer nichts in der hand habe. Indianische Dolchen, mit Idolj auf den hefften.

Zigeüner messer.

schöne säbel.

König Matthiae in Vngarn wehr, die Er gebraucht, alß die Böham vor wien gelegen sein.

Ain Schweÿtzer Degen, mit Calender drauf.

Ain henckersschwert, mit welchem der Obrist Ramé ist gericht worden.

1 silbernes Creutz an Spanischer klingen.

Graf Ernst Manßfelders wehr.

---

von raren Büchern pag. 126. Guarinonius war Physicus des Stifts Hall im Innthal und der Stadt Steyer. Jöcher, Gelehrten-Lexikon II, 1646.

[1]) d. i. gleich als ob.

klaine feldstückhlen.

Vil schöner pistollen, vnder anderen 2 pistolen, deren schäfft mit silber zierlich eingelegt, künstlich gestochen[1]) vnd gearbaitet sein.

[*Fol. 318 v.*] 2 andere schöne pistollen sehr fleissig gearbaitet, von M. Christoff Fuchsen[2]), kosten 100 Reichstaler.

Vnd ist von dises maisters hand, auch Ihrer Drlt. Insigelsstöckhlin gemacht worden.

Etliche schöne mußketen: zillrohr: zogne rohr: schröttrohr: schöne terzera, gar künstlich mit silber eingelegt, die schloß vnd rohr so sauber von eÿsen gemacht, das sie kain goldschmid sauberer machen kan.

Ain schönes schloß, so sich ohne Ainen spanner spannet.

2 künstliche schloß auff ain andere manier, die sich selber spannen, vnd wie ain spiegl gläntzen; treffliche schöne vnd künstliche spanner.

In disem zimmer stecken auch der furier fähnlen, so sie Ihrer Drlt. zum newen Ihar geben; Ihrer Drlt. Ertzhertzogen Leopoldj Coraz rüstung, die Sie haben vor Wienn, in der Böhemischen belägerung, geführet, welche beschaffen, wann man die gürtel aufthut, vnd vornen den herabhangenden Quasten an sich zeücht, so fällt die gantze rüstung vom leib, vnd ist dahin bequem, wann mit ainem geharnischten mann ain pferd zu fallen [*Fol. 319 r.*] kompt, oder vnder Ihme erschossen würdt, vnd das er sich zue fueß wehren muß, das er der rüstung geschwind loß vnd zum kampff desto ringferttiger werden kan.

In ainem anderen zimmer sein fueßeÿsen in das gebürg zu steigen.

Schneeraiff, die man im wintter braucht. Ain hultziner fueß, das perspectiv rohr vnd tubum Galilaeanum darauf zu legen zum ab: vnd in die weite zu sehen.

In der Jäger Cammer, ist ain gestrickhter seidiner zeug, darinnen Ihre Drlt. (wann Sie den gembsen hoch nachsteigen wöllen) sitzen, vnd von 6 bauren, tanquam per suffulcrum & adminiculum) auf Jeder seitten von 3 bauren vnd steigeren hinauff gezogen werden, darmit Ihre Drlt. mit an den rucken

[1]) vnd die schloß auch nach dem schönsten gestochen. J.

[2]) Sonst (auch bei Demmin) nicht bekannt.

schlagen, vnd gehen Ihre Drlt. gleichwol ob Ihren fueßeisen fort, mit sambt dem stachelstab.

In ainem anderen zimmer ist der garn zeüg, von vnderschiedlichen gefarbten seidinen, den Jahrszeiten nach gerichtet, alß weiß in den schnee, gelb vnd grüen in das graß, auf die rebhüner vnd wachtlen. Klee- [*Fol. 319 v.*] garn für die fisch.

Alß wir nun dises alles besichtiget, sein wir zum schiessen gangen auf die prateriam, welches schiessen Ihre Drlt. gehalten, ainen silbernen vergulten becher aufgeworffen, Sie selbst, sowol alß Ihre Fr: gemahlin, mit geschossen, vnd wie das schiessen vollendet, selbsten die gewinneter außgethailt, vnd hat Jedermann beÿ hof mit schiessen mögen. [*Gespräche. Aufrichtung eines Maibaums.*]

Adj 2. Maÿ, hab Ich in der hof: oder barfüßer kirchen, die 28 schöne, gar grosse, vnd künstliche bilder di brunzo besehen, welche 28 Fürsten [*Fol. 320 r.*] vnd Fürstinen vom hauß Österreich repraesentieren, vnd in disem metall vil gold stecken mag [1]). Alß:

---

[1]) d. h. es mag wohl sehr theuer gewesen sein.

Die von Hainhofer gegebene Aufzählung der 28 Statuen am Max-Grab ist geeignet, seinen Berichten gegenüber zur Kritik zu mahnen. Erstens nennt er die Figuren wirr durcheinander, zweitens begeht er eine ganze Reihe mehr oder weniger grober Fehler:

1. Maximilian I. kann natürlich, dem Zwecke der Figurenreihe entsprechend, nicht als Leidtragender neben seinem eigenen Grabmal stehen.

2. Friedrich IV. ist nicht der Kaiser, sondern der »mit der leeren Tasche«, Graf von Tirol.

3. Sigismundus ist nicht Kaiser, sondern Erzherzog.

4. Karl V. kann als Nachkomme Maximilians in dieser Reihe überhaupt nicht vorkommen.

5. Rudolf von Böhmen, König Chlotar, König Sigebert kommen ebensowenig vor.

Hainhofer benennt also 2 Personen halb, 5 ganz falsch und diese letzteren verwechselt er mit den nicht von ihm genannten: dem Ostgothenkönig Theodorich, Herzog Theodebert von Burgund, König Arthur von England, Graf Rudolf von Habsburg und Markgraf Leopold dem Heiligen. Hainhofer begeht ferner die Ungeschicklichkeit, zwei Figuren (Wladislav und Erzherzog Ferdinand) hineinzumengen, von denen er selbst weiß, dass sie nicht hieher gehören. Endlich ist ihm ein Vorwurf daraus zu machen, dass er nichts über die Verfertiger dieser Bilder, besonders Peter Vischer, sagt. Alle diese Nachlässigkeiten lassen sich nur so erklären, dass Hainhofer nicht immer an Ort und Stelle seine Notizen machte, sondern dass Fälle vorkamen, wo er sich auf sein Gedächtnis verließ,

Fridericus III. Pulcher. Imperator.
Maximilianus. I. Imp.
Fridericus. IIII. Imp.
Albertus. II. Imp.
Ernestus ferreus Archidux.
Philippus. I. Hisp: Rex.
Leopoldus probus Archidux.
Albertus sapiens Archidux.
Albertus. I. triumphator Imp:
Rudolphus. I. Imperator.
Clodoveus. I. Gallorum Rex.
Ferdinandus. V. Arrag: Hisp: Neapol: Rex.
Carolus Dux Burgundiae.
Sigismundus Imperator.
Carolus. V. Imperator.
Godefridus Billioneus Hierosolÿmit: Rex.
Philippus Dux Burgundiae.
Rudolphus Rex Bohemiae.
Clotarius. I. Francorum Rex.
Sigibertus. I. Metensis Rex.
Vladislaus Hunga: Bohemiae Rex. Diser stehet im zeüghauß.
Ferdi- [*Fol. 320 v.*] nandus Archidux Austriae. Diser ist oben in der schönen Cappelen.
Johanna, Philippi Hisp. Archid: Austriae Vxor.
Elisabetha, Regis Hisp: Ferdinandj vxor.
Maria, Maximilianj. I. vxor prior.
Blanca Maria, Maximilianj. I. vxor altera.
Margaritha, Johan: Arag: et Philib: Sabaud: vxor.
Kunigundis, Alberti Briorum Ducis, vxor.
Leonora, Fridericj. IIII. vxor.
Cÿmburgis, Ernestj Archid: Aust:ae vxor.
Elisabetha Albertj. I. vxor.]

Mitten zwischen disen bilderen stehet Kaÿser Maximÿiliani. I. monumentum, vom Alexandro Collin sculptore[1]), künstlich in

---

welches ihm nicht immer in gewünschter Weise treu blieb. — Das gesammte Namensverzeichnis fehlt in J.

[1]) Alexander Colins, geb. zu Mecheln 1526, kam 1563 nach Innsbruck, † 17. August 1612. Nagler, K.-L. III, 42 ff.

Alabaster gehawen, mit seiner Kaÿ: Maÿ.tt rebus gestis, vnder welchen Jeder mit guldinen buchstaben auf schwartzen stain stehet, wie folgt[1]:

Imp: Cæsari Maximiliano, pio, felicj, Avo principi, tum pacis, tum bellj artibus omnium ætatis suæ Regum longé clarissimo, sub cujus felicj Imperio inclÿta Germania dulcissimæ pacis patriæ, túm armis, túm literarijs studijs, plusquám ante hac florere, caputque super alias nationes extollere cœpit. Cujus in- [*Fol. 322 r.*][2]) signia facta tabellis inferioribus, quamvis sub compendio, expressa conspiciuntur. Imp. Cæs: Ferdinandus, pius, felix, Augustus, Avo paterno perquám colendo, ac bené merito, pietatis atque gratitudinis ergó. P. natus est XXV. Martij Anno Dominj M.CCCC.LVIIII: obijt, Anno M. D. decimo nono, mensis Januarij.

I.

Matrimonio cum Maria, Potentissimj Burgundiorū Ducis Carolj filia, contracto, oppulentissimæ Belgarum Sequanorumque dictiones Austriacæ Domuj adjectæ.

II.

Fuso ad Guÿnegatam, vicum Gallorum, qui ex triginta millibus hominum constabat, exercitu, magna pars Hannoniæ vna cum Imperialj urbe Cameraco recepta.

III.

Atrebatum Arthesiæ Metropolis, quae antea Gallorum armis cesserat, egregio stratagemate per nocturnas insidias, deceptis hostium custodijs, in potestatem redacta.

---

[1]) Hainhofer zeigt sich mangelhaft unterrichtet, insofern als er nicht weiß, dass 4 der Reliefs von Gregor und Peter Abel aus Köln stammen (Nr. 21—24). Über sie, die zuerst die Aufgabe hatten, sämmtliche Reliefs des Max-Grabes anzufertigen, vgl. Müller-Singer, Allg. K.-L. I, 2. Über Colins vgl. Nagler, K.-L. III, 42 ff. Müller-Singer I, 271. Über die gesammte, vom Erzherzog Ferdinand beschäftigte Schar von wissenschaftlich und künstlerisch hervorragenden Männern: Sacken, die k. k. Ambraser Sammlung pag. 24. [Über die Geschichte des Max-Grabes vgl. den Aufsatz von Dr. v. Schönherr im Jahrb. der kunsthist. Samml. d. A. H. Kaiserhauses. Bd. XI, 140 ff.

[2]) Daneben auf Fol. 321 r. Brustb. des Alexander Colinius Belg. Sereniss. Ferdinandi Archid. Aust. P. M. Statuarius. Aetat. Suae Nr. LXXIV. — Joan Petrus de Pomis de viūū delineavit. — Lucas Kilianus Augustanus Sculpsit. Kpf. in 8. Fehlt bei Drugulin. Fol. 321 v. leer.

IV.

Vivente adhuc patre Friderico. IIII. Imp: a sacris Rom: Imperij electorib. in regem Rom: vnanimiter electus, ac paulo post Aquisgranj, adhibitis rité ceremonijs, coronatus.

V.

[*Fol. 322 v.*] Junctis cum patruele Sigismundo armis, Roueretum oppidum expugnatum, ac Venetorum copiæ vna cum Duce Roberto Sanseverino ad vicum Callianum delatæ.

VI.

Vniversa inferioris Austriæ provincia, quæ vna cum Metropolj Vienna in potestatem Matthiæ coron: inclÿtj Hungariæ regis devenerat, intra trium mensium spacium recuperata.

VII.

Alba Regalis vrbs nobilissima, in qua reges Hungariæ et inaugurarj et sepelirj solent, valido exercitu vincta et expugnata, ingensque illi regno terror illatus.

VIII.

Facto cum Carolo. VIII. Rege Gallorum pace, Margarita filia vnâ cum oppulentissimis Burgundiæ ac Arthesiæ comitatibus, ante tempus á Lud: XI. occupatis, recepta.

IX.

Turcarum ingens multitudo, quæ in Croatia et Slavonia cuncta ferro et igni vastaverat, solius ipsius auspicijs, ac aliorum ope nequicquam implorata, indé ejecta.

X.

Fœdus cum Alexan: VI. Pont: Max: senatù Veneto, ac Lud: Sfortia initum, quo mediante Carolus VIII. Gallorum Rex Regnum Neapolitanum, [*Fol. 323 r.*] á se subjugatum deserere ac domum redire coactus.

XI.

Ducta in Matrimonium Blanca Maria, Principis Mediolanj filia, recepto'que á Ludovico Sfortia fidei juramento, Ducatus Mediolanj ad Imperij obedientiam sine sanguine reductus.

XII.

Conciliatis inter filium suum Philippum, ac inclÿtorum regum Ferdinandj & Elisabethæ filiam Joannam nuptijs, ad amplissimorum Hispaniæ regnorum successionem aditus, posteris ipsius aptus.

XIII.

Bohemj, qui sororium ipsius Albertum Bavariæ Ducem, mercede conductj, oppugnatum advenerunt, memorabilj prælio propé vrbem Ratisponam, plurimis illorum interfectis, superatj.

XIV.

Kufstainio ac Gerolzecko munitissimis arcibus expugnatis, septem insignies præfecturæ dictionj Austriacæ partim adjectæ, partim quasi post liminio quodam restitutæ.

XV.

Arnhemio, quod primarium Geldriæ oppidum, et capto Carolo duce Geldriæ, qui Gallorum partes se- [*Fol. 323 v.*] cutus rebus in inferiorj Germania novandis semper studuerant, pax supplicj data.

XVI.

Percusso cum Julio II. Pont. Max. ac Hispaniarum et Galliæ regibus foedere, Veneti tota propemodum continenti, quæ in Italia possidebant, depulsi, et ad summam rerum desperationem adactj.

XVII.

Insignes Venetorum Vrbes, Patavium, Verona, Vicentia, vna cum magna Forj Julij parte, in potestatem redactæ: Brixia verò auxiliaribus Gallorum armis expugnata.

XVIII.

Societate cum Julio Pont. et pagis Helvetiorum contracta, Gallj penitus Italia ejectj, Maximilianus que Sfortia tot jam annis exul, paterno insubrié principatuj restitutus.

XIX.

Junctis cum Henrico. VIII. Anglorum rege viribus, iterum ad vicum Guÿnegata locum, antiqua cæsaris victoria fatalem, insigni prælio profligatus Gallorum exercitus.

XX.

Terrouana Morinorum excisa, Tornacum veró [*Fol. 324 r.*] prisca bellicosi ac fortissimj Nervorum populj gloria insignis civitas, post levem oppugnationem in fidem acceptata.

XXI.

Bartholomæus Livianus, excelsi nominis Dvx, cum ingentj Venetorum copiarum apparatu á parva cæsarianorum militum Germanorum ac Hispannorum manu propé Vincentiam fusus et fugatus.

XXII.

Muranum oppidum astu captum, obsidentibusque id pauló post Venetis eruptione indé facta, cum Paulo Manfrano & Balthasare Scipione, acerimis hostium Ducibus, felicitér pugnatum.

XXIII.

Conventu cum Hungariæ ac Poloniæ regibus Viennæ habito, contractisque hinc indé Matrimonijs, nepotibus ipsius via, aquirendis amplissimis Hungariæ Bohemiæ regnis, strata.

XXIIII.

Vrbs Verona, opera M. Anthonij Columnæ, submissis'que per Guilhelmum Rogendorsium comeatu et subsidijs adversus immensam vim oppugnantium Gallorum et Venetorum strenuè defensa.

[*Fol. 324 v.*] Diser löbliche Kaÿser Maximilianus solle 5 Jahr vor seinem tod, alß das schloß zu Ÿnßprugg gebawet ward [1]) vnd die werckhmaister in etwas ainen fehler begangen, zu seinem diener Matthaeo gesagt haben: Sie machen nichts, das mir gefällt, Ich will mir wol ain beßsers hauß bawen lassen.

Liesse Ihme auch also bald selbigen tag Seine todenladen machen, welche Er die vebrige 5 Jahr allenthalben mit sich

---

[1]) Der Bau eines Schlosses zu Innsbruck wurde unternommen, als Friedrich IV. (»mit der leeren Tasche«) dort seinen Wohnsitz nahm. Zoller a. a. O. I, 126.

Das Schloss Ruhelust war 1582 aus Holz erbaut und mit vielen Gemälden geschmückt. Vgl. Sacken, die k. k. Ambraser Sammlung pag. 24. Zoller, I, 346 berichtet über seinen 1636 erfolgten Untergang. Erst 1675 wurde an seiner Stelle ein neues Gebäude auf dem Rennplatze erbaut (Zoller II, 10), das 1728 ebenfalls verbrannte.

Über die Ruhelust und ihre muthmaßliche Lage vgl. Zoller, II, 110, Anm.

herumb geführet, zu dem end, alß Er sagte, darmit er durch dieselbe stets mit Philippo rege Macedoniæ φίλιππε, μνήσθητι ἄνθρωπος ὤν, seiner sterblichait erinneret wurde.

Wie Er dann auch beuohlen, wann Er sterbe, das man seinen toden leichnam Jedermeniglich zaigen solle, damit Jedermann an seinem exempel lehrne, wie wir alle, was stands wir auch seÿen, so vnmächtige sterbliche menschen weren, die kain Reich noch reichthumb vor dem tod beschutzen könde. [*3 lateinische Hexameter.*]

[*Fol. 325 r.*] Es solle diser Kaÿser[1]) noch vnbegraben ligen, vnd wegen grossens vncostens bißhero nicht sein nach Ÿnßprugg in sein ruhebettlin gelegt worden[2]). Oben auff dem tumulo knÿet diser Kaÿser in Kaÿ:em habit di brunzo, mit dem angesicht gegen dem hohen altar[3]), vnd ist vmb dises grab ain gätter herumb, auch die eingehawene historiae mit breteren zuedeckt, welche deß Alexandrj Collinj Sohn, (so auch ain sculptor, vnd deß stephanj Cammerdieners socer ist, vnd den schlüßel zu disem grab hat) mir gewisen. [*2 lateinische Hexameter.*]

Von hinen hat mich diser Collin geführet in die obere Capell, vor welcher heraussen, vnder ainem bogen, in weissen stain gehawen, in der klaidung, mit ainem schlair fechlin auf dem haupt, begraben ligt Philippina, aine geborne Welserin[4]) von Augspurg, so gar schön vnd tugentreich solle gewesen sein, mit diser grabschrifft:

FERDINANDVS. D. G. Archidux Au- [*Fol. 325 v.*] striæ, Dux Burgundiæ, COMES Tyrolensis, PHILIPPINAE conjugi charissimæ, fieri curavit, obijt 28.[5]) mense Aprilis Anno salutis M. D. LXXX. Wann man durch das gätter in die Capell hinein kompt, so ist darinnen ain silberner altar mit vnser L. frawen, vmbhero die mysteria ex Apocalipsi auf Sie gerichtet.

---

[1]) in vngarn. J.

[2]) Maximilian I., der am 12. Januar 1519 in Wels starb, ist in der St. Georgskapelle der kaiserlichen Burg zu Wiener-Neustadt beigesetzt worden.

[3]) Auch hier unterlässt Hainhofer die Angabe, wer das Kunstwerk geschaffen habe. Es war dies L. del Duca (vgl. Nagler, K.-L. III, 495).

[4]) Nicht 24, wie im J. gesagt ist.

[5]) Philippine Welser, Nichte des reichen Bartholomäus Welser, geb. 1530, später zur Markgräfin von Burgau erhoben, † zu Ambras 28. April 1580. Ihr, sowie das weiterhin genannte Marmorbildnis ihres Gemahls, des Erzherzogs Ferdinand, sind Werke von Al. Colins.

Zur rechten seitten des altars in der höhe stehet Ertzhertzogen Ferdinandi leibrüstung, vnden darunder in ainem bogen ist seine begräbnus. Er in weissen marmelstain gehawen ligt auff ainem schwartzen marmore, In welchen vmbhero von farben, auch auß harten natürlichen stainen eingelegt sein die wappenschilt von Ihrer Drlt. Länder. In der maur des bogens sein in stain gehawen fünff historiæ[1]), vnd Ihrer Drlt. patroni, alß Christus der Herr, S. Anthonius, S. Georgius, S. Thomas, S. Leopoldus.

Vnden an der Capellen, ehe man die stieg hinauff kompt, ligt der Ertzhertzogin Philippinæ hofmaisterin, die fraw Luxin[2]) begraben. [5 *französische, 1 deutscher Vers.*]

Darnach sein Ihre Drlt. mit Ihrer hl.[3]) frawen gemahlin vnd dem frawenzimmer vnd etlichen wenig Cammerherren in das äussere Zeüghauß gefahren, (veber welches, wie auch veber das Innere Zeüghauß, so gegen dem Ÿhn ligt, herr Gaudenz di Corrat, ain wackerer alter hecht, obrister Zeügmaister ist) vnd hab Ich alhie gesehen:

2 grosse schlangen, Jede[4]) 16 schuch lang, mehr veber [*Fol. 326 v.*] 50 stuckh vnderschiedlicher grösse, darunder ains mit 7 rohren vnd 7 Zündlöcheren, alle neben aïnander [obenhero][5]).

30 klaine stücklen, vnd werden dise geschütz alle gar sauber gehalten.

In der höhe ligen vnd hangen schauflen[6]) vnd schantz zeug.

In den nebengemachen sein schrott kuglen, in guter anzahl.

Sturmhefen, vnder das Volckh zu werffen. Es lainen auch veberainander $\frac{m}{s}$ muschketen, so erst von[7]) Sull ankomen.

---

[1]) Über Philippine Welsers Tod und ihr Grabmal vgl. Sacken, die k. k. Ambraser Sammlung, pag. 21. Hainhofer meint wohl die am Grabmal angebrachten Reliefs von Colin, deren aber nur 4 sind: die Gefangennahme des Kurfürsten von Sachsen bei Mühlberg, Ferdinand als Statthalter von Böhmen, Belagerung von Sigeth und der Zug Maximilians II. gegen die Türken.

[2]) Der richtige Name heißt Philippine von Loxan.

[3]) d. h. herzliebsten.

[4]) »am Rohr«. J.

[5]) Fehlt in J.

[6]) bickel, hawen. J.

[7]) Es ist die Stadt Suhl in Thüringen gemeint, deren noch heute blühende

2 heerwägen.

In den 2 oberen gäden, deren ieder 130 schuch lang ist, sein rüstungen fürs fueßvolckh, muschketen, schlachtschwerter [1]), Corazze für reüter mit den bandelier, rohren vnd Pistollen, vnd solle man hie vnd im Inneren Zeughauß, (welches Innere 4 gaden hat mit waffen obainander, aber kaine grosse stuckh) $\frac{m}{30}$ mann ins feld außrüsten könden.

Herunden beÿ den heerwägen, hangt aine grosse waag. [*Angabe des Körpergewichtes verschiedener Personen; darunter das des Erzherzogs 147* ℔, *H.s 111* ℔.]

[*Fol. 327 r.*] Darnach sein Ihre Drlt. in die werckhstatt zu den werckhleüthen gangen, vnd an dem fewrwerckh (so man auf den ser.^{mo} Gran Duca, vnd auf die ser.^{ma} Infantin, welche gegen den herbst herauß kommen solle, praepariert, vnd ein Castell zu stürmen sein wird) arbaiten sehen. . . . .

Adj. 3. Maÿ, habe Ihren hochfrl. DDrlten, ehe Sie zur meß gangen, nochmahlen Ich auch vnder- [*Fol. 327 v.*] thänigst die hände geküsset, vmb alle mir erwisene gnaden vnd guetthaten, gehorsamst gedancket, vom herrn Schlegel einen Paßzetul: vom herrn Pfenningmaister die Raißvncosten, vom herrn Füetermaister ainen Vetturin mit 3 pferden, so mich vnd die mainen nach hauß führen solle, bekommen: [*Mittagsmahl bei der Frau Streemayrin, Hainhofers Wirtin. Notizen über die Streemayr'sche Familie.*]

[*Fol. 330 r.*] [2]) Nach dem essen, bin Ich im namen Gottes von Ynnßprugg hinweggeritten, wider durch den thiergartten, vmb welche man aine mauren bawet, vnd ain falscher müntzer zur straff $\frac{m}{60}$ fl. (wie man sagt) zu diser maur Zahlen muß [3]).

Waffenfabrikation vom Ende des 15. Jahrhunderts herrührt; 1563 wurde die Innung der Gewehrfabrikanten gegründet. Vgl. Werther, Sieben Bücher der Chronik der Stadt Suhl, Suhl 1846—1847, 2 Bde.

1) piquen. J.

2) Als Fol. 328 v. folgt das besiegelte Original des eben erwähnten Passes. Fol. 328 v.—329 v. sind leer.

3) Hier möge der Vollständigkeit halber dasjenige über die Stadt Innsbruck angeführt sein, dessen Hainhofer keine Erwähnung gethan hat. Ich bediene mich dabei der Worte Zeillers. (Innsbruck) ist ein schöne wolerbaute vnd mit feinen Häusern gezierte Statt, welche gegen dem Schloß Ambras, wie auch gegen Hall im Inthal keine Mauren: vnd ob sie schon gegen andern orthen drey Thor hat, so ist sie doch für ein offne Statt zuhalten . . . (Erzherzog Maximilian, Sohn

Nit weit daruon am berg, ist aine Capell, genant Craventer vnd in der höhe ain würtshauß darbeÿ, so bißweilen zum durren nast mag genent werden, weil diser würth nit allezeit proviantirt ist. Von hinen kompt man zu der schon obgedachten Martinswandt. Seittenhalb zur lincken hand, ligt das schloß Sonnenberg. [*Rückreise über Zirl und Reith nach*] [*Fol. 330 v.*] .... Seefeld, ist ain Augustiner Closter,[1]) [*Beschreibung eines dortigen Absteigequartiers des Erzherzogs. Erzählung der Wundergeschichte, als Oswald Milser, Pfleger auf Seefeld, anno 1384 eine große Hostie genießen wollte.*]

[*Fol. 333 r.*] *Folgt ein langes Religionsgespräch zwischen H. und einem P. Genasius. Die letzten Worte lauten:*]

Qui CHARISTVM discit, satis est, si caetera nescit,
Qui CHARISTUM nescit, nihil est, si caetera discit.

Welches mit des hochlöblichen Churfürsten Hannß Georgen

Kaiser Maximilians II. liegt) allhie zu Inspruck in der Pfarrkirchen begraben, dessen Durchleucht ansehenliches monumentum ich daselbsten gesehen ... Nahe bei (der Jesuitenkirche) ist ein Einsidlerey, welche Ertzhertzog Maximilian von Dufftsteinen machen lassen, hat ein Stüblein, Cämmerlein, Küchelein, Capellin vnd Vorzimmerlein, Bettstatt, Tisch, Stuel, Bänck, Altar, Bücher, Kuchengeschirr aber alles auffs schlechtist. Der Statthalter, ein Herr von Bemmelberg [seiner geschieht übrigens Fol. 304 v. Erwähnung] wohnet gleich an dieser Fürstlichen Burg in einem schönen palatio. Die Regierung hat ein besonders palatium vnd an der Cammer in der Statt stehet ein Ercker [das berühmte sogenannte goldene Dachl] mit einem in fewer vergulten Tach, welches Ertzhertzog Friderich von Österreich, Fridle mit der lären Taschen genant, zur anzaig, daß er noch mehr Gelt in seiner Taschen habe, auffrichten lassen ... Gegen vber ist das Rathhauß. Stephanus Pighius hat insonderheit des Ertzhertzogs Ferdinandi Meyrhoff ausser der Statt, wie auch den Weinkeller [er war in den Felsen gehauen, weitläufig und finster, eine Treppe von vielen Stufen führte in die Tiefe; er beherbergte eine Menge sehr großer Fässer]. Vnd schreibet gemelter Grasserus, daß in dem Blumengarten am Schloß etliche wunderliche Thaten, die Ertzhertzog Ferdinandus, durch seine grosse stärcke hat außgericht, abgemahlet seyen. Item so stehen in des Ertzhertzogen Garten am Wasser ein schön Schiff mit Kupffer bedeckt, darinn feine Stuben vnd Cammern. Nit weit vom Löwenhauß ist das Possierhauß, in welchem die Werckstätt für die Goldschmiede, Possierer, Müntzer vnd Truckwerck ans Wasser gerichtet sein. Der Thiergarten ist sehr groß vnd gewaltig versehen, vnd solle ein so grosse Bettstatt in dem Hause daselbsten sein, daß 40. Personen darin ligen können.

[1]) Die Kirche von Seefeld, aus dem 14 Jahrh. stammend, existiert noch heute.

von Saxen symbolo, so Ihre Churfliche Drlt. Anno 1617. mir in mein raißbüchlin[1]) geschriben, veberainstimmet, so da haisset:

scopus vitae meae CHRISTVS.

Nachdem wir nun inter coenandum allerhand fraindlich gespräch mit ainander gehabt, . . . so haben wir laßsen rainen tisch machen, vnd meinem versprechen nach, sie auch was schönes sehen lassen, [*Fol. 336 r.*] nemlich mein hüpsches Stambuch, mit welchem wir die Zeit biß vmb 12 vhren in die nacht zuegebracht, vnd sie so viler Potentaten aigene handschrifften, vnd schöne mahlereÿ Ihr lebtag nie in ainem buech beÿsamen gesehen haben, Sie auch nit gereuet hatte, das Sie zu mir kommen sein, obgleich der Pater Prior gefastet, vnd nur der pater praedicator flaisch geessen hat. Vnd haben wir so gute kuntschafft mit ainander gemachet, das Sie mir versprochen, wann sie gen Augspurg kommen solten, das Sie mir zuesprechen wölten. [*Am 4. Mai Weiterreise über den Schlossberg bei Seefeld, Scharnitz, Mittenwald, Partenkirchen, Farchant, Oberau, Unterkienberg, Kloster Ettal nach*] [*Fol. 336 v.*] Oberammeringen, oder Amberg[2]) $^1/_2$ meil, hic coenavimus vnd schnitzlen alhie 20 bauren in federkhüel, in nuß, in buchßlen, p. allerhand klaine sachen, ob wol nit von grosser Kunst, dannach zur bauren arbait subtil genueg. [*Erzählungen des Gastwirtes daselbst.*]

Zwischen Ammeren vnd Etal steckht in der höhe ain Crucifix, so Stephan Krüegl hinauf gesetzt, zum gedechtnus aines newen weegs, den er vor 50 Jahren machen lassen.

[*Bauerngebräuche in Ober-Ammergau. Am 5. Mai Weiterreise über Unterammergau, Bayersoyen, Kloster Rottenbuch*[3]), *Peiting, nach* [*Fol. 337 r.*] Schongaw. $^1/_2$. meil, ein hüpsches, wol erbawtes stättlin [in der höhin][4]) [*Fortsetzung der Reise am*

---

[1]) Dieses der Wolfenbüttler Bibliothek gehörige Reisebüchlein ist ein kleiner Band in Duodez, den ich vor einigen Jahren daselbst gesehen habe. Die Blätter sind oben mit kleinen Bildchen und Sprüchen oder Versen bedruckt, im übrigen zum Eintragen handschriftlicher Notizen frei.

[2]) d. i. Oberammergau. Das berühmte Passionsspiel war damals noch unbekannt; es wurde erst 1634 gestiftet. Vgl. Ed. Devrient, das Passionsspiel zu Oberammergau, Berlin 1851.

[3]) Vom dort befindlichen Kloster erzählt Hainhofer nichts, obgleich er es in dem hier ausgelassenen Texte erwähnt.

[4]) Fehlt in J. — Hainhofer berichtet nichts davon, dass damals in Schon-

6. Mai wegen der durch die Mansfeld'schen Soldaten drohenden Gefahr auf einem Floß. Der Kutscher wird heimgesandt. Unterwegs Erzählung von allerlei Schnurren.]

[*Fol. 338 v.*] Vnd mahnet mich diser floß etlicher massen an die Padouanische barchen [1]), in denen es auf der fahrt nach Venedig auch allerlay leüth vnd discurs abgibt.

Zum Raamenkessel, ist 2. meil.

Landsperg, 2. meil, stättlin; hie hats aine würen [2]), vnd steigt man ab, läst den floß hindurch wischen. [*Weiterreise über Stadel, Horn, Haustetten nach Augsburg.*] Nachmittag vmb 2 vhren, sein wir, Gott seÿ ewiges lob vnd danckh, widerumb glückhlich vnd wol beÿ den vnseren zu Augspurg ankommen, vnd erfrewlich gehört, das die pestis alhie, Gott lob, fast nachlasset, vnd der paß gegen Baÿren, täglich solle eröffnet werden.

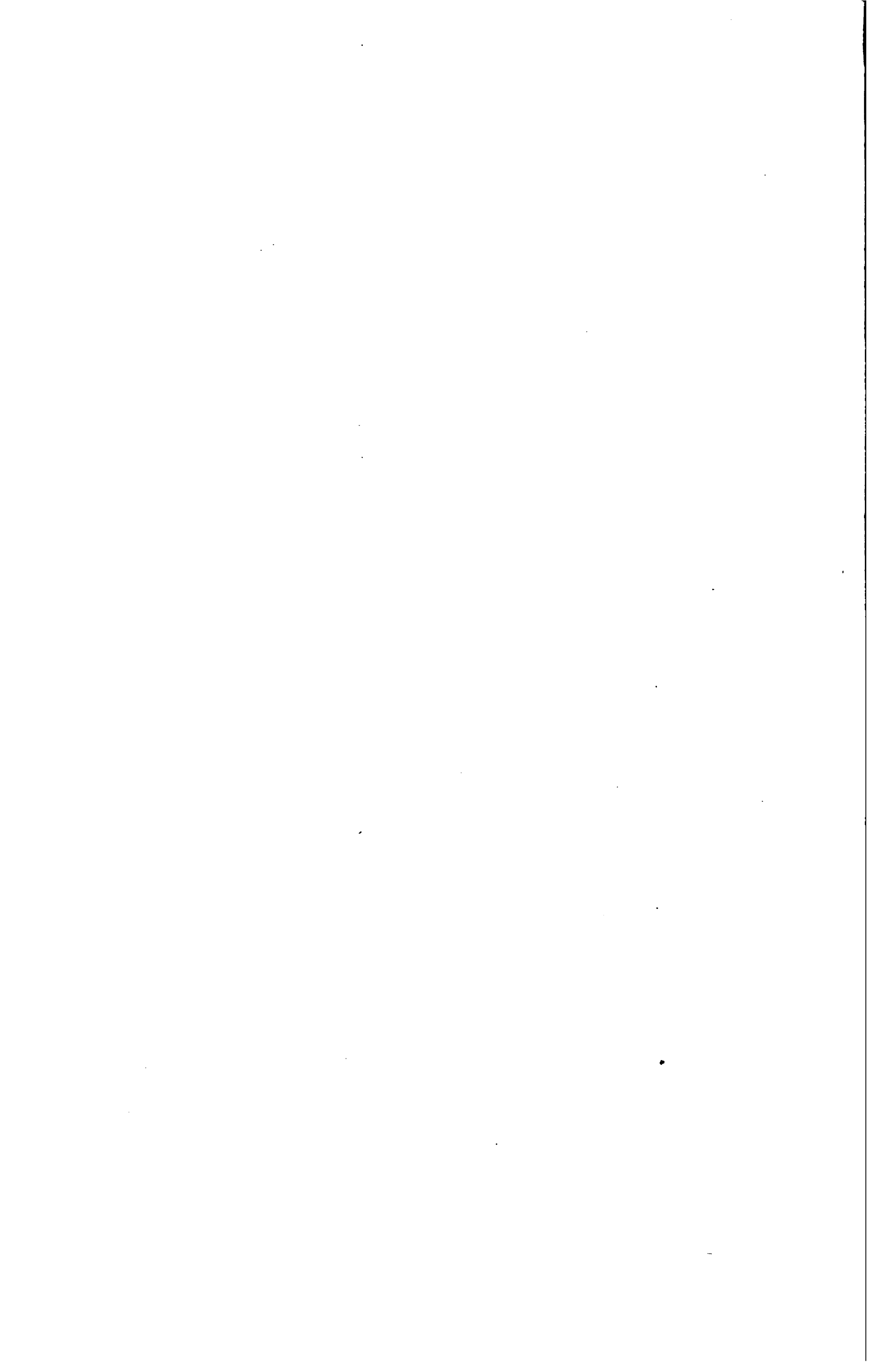
[*Zum Schluss Segenswünsche für Deutschland, den Erzherzog und Hainhofer selbst.*]

---

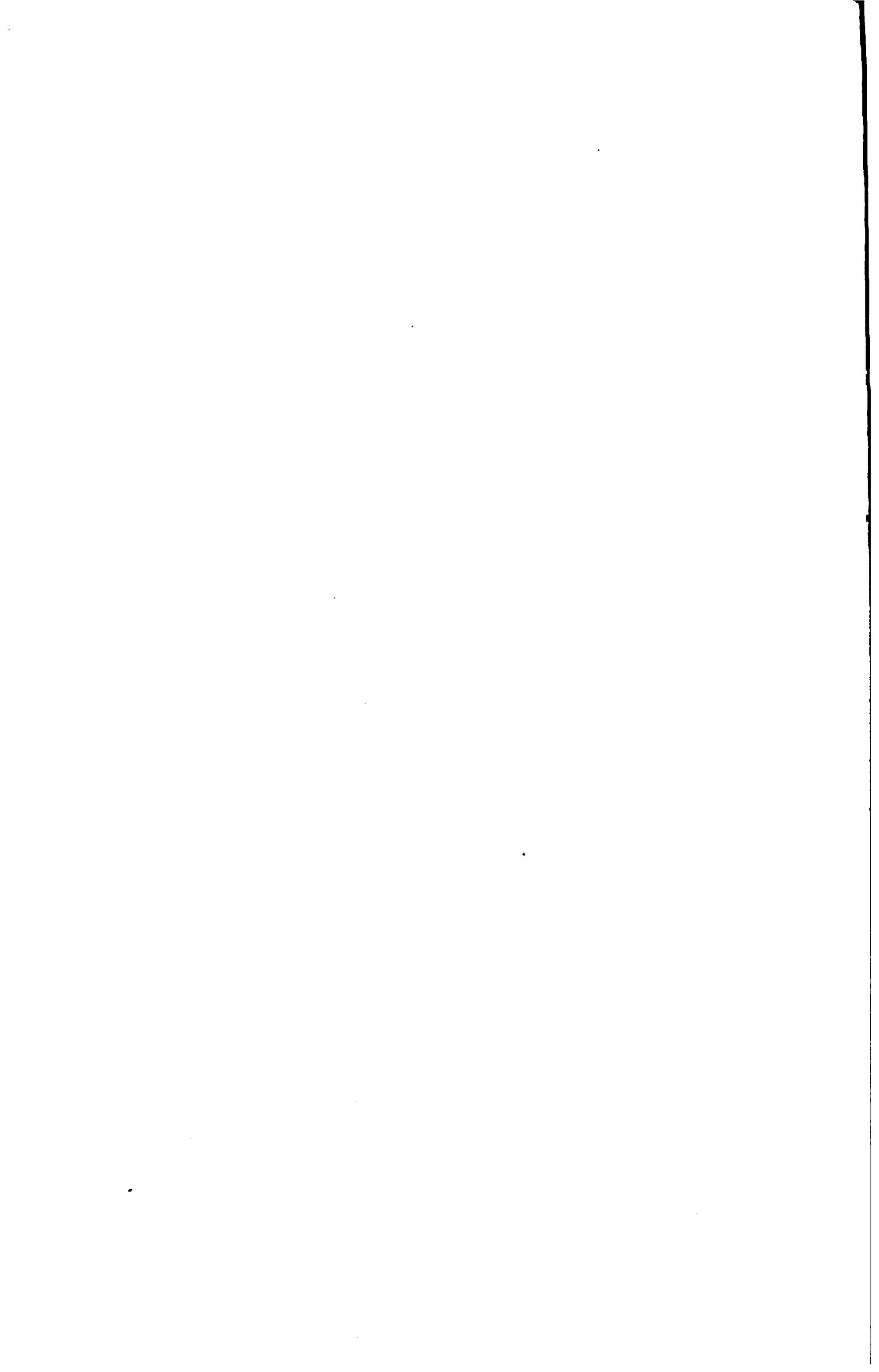
gau eine lebhafte Fabrication mit Musikinstrumenten, besonders Lauten, betrieben wurde. Noch heute ist der Instrumentenbau dort in Blüthe.

[1]) Hainhofer hatte diese Barken kennen gelernt, als er in seiner Jugend in Padua studierte. Vgl. seine Lebensbeschreibung im Nachtrag der Allgemeinen Deutschen Biographie.

[2]) Würen, der Wüer = der zum Ableiten des Wassers erbaute Damm. Schmeller-Frommann, bair. Wörterbuch. 2. Aufl., II, 980. Im niederösterreichischen Dialect die Wehr.



BESCHREIBUNG DES KUNSTSCHRANKES.



[*Fol. 476 r.*] Summarische Beschreibung aines Costlichen Vnd Künstlichen Wercks Oder Schreibtisches [1]).

Diser Schreibtisch ist gantz von gutem Ebano aussen vnd innen gemachet, die kästlein vnd schubladen groß vnd klain, von vnderschidlichem Holtz, alß Von Ebano, Gelbem vnd Rothem Sandel, Sandali citrini, Cÿpresß, Ligno sancto [2]), Öhlbaum, Wechholter, Rosenholtz, Grüessholtz, Zwaÿerlaÿ mehrrohr, Grüen holtz, Zweckholtz, Nusß vnd Pflaumen baum, Fladerholtz, Leberholtz, Indianisch sternholtz, Dupfftholtz. Vnd was man für schön vnd frembd holtz bekommen könden, deren Jedes die farb von Natur hat, vnd nit gefärbt oder gesotten ist, so sein die schubladen nit geforniert, sonderen iede von gantzem holtz gedachter sorten zusamen geschlossen; Grosse vnd klaine auch vil verborgner schubladen, welche noch darzu verborgne vnderschidliche griff haben, [*Fol. 476 v.*] wie mans wölle aufthun, vnd ist alles ohne schlossers nur von kistlers arbait, so vil die verborgne griff anlanget.

Sonst sein die hauptthüren von schlossers arbait, so wol auch grosse vnd klaine schubladen, im außzug, im Vrieß, im Corpus, in den hoolkälen, in den stäben, vnd im fueß, auch im vnderen werckh, das den Schreibtisch trägt, zierlich vnd verguldt beschlagen; der gantze Schreibtisch gehet oben vnd vnden, hinden vnd vornen auf, vnd hat aller orther seine dienste. Es lasset sich auch der gantze Schreibtisch auf 8 kuglen von Metall, (ob er gleich in die 9 ctr. wigt,) gar ring vnd leicht, herumb vnd hinumb wenden, das ain herr so darvor sitzet, nit von

---

[1]) Die folgende Beschreibung des in Innsbruck abgelieferten Schrankes ist aus dem Wolfenbüttler Codex 6. 6. Aug. Fol., Fol. 475—490, und 519 r. — 525 v. Die Folien 475 r. und 519 r. sind nur mit den Titeln der betreffenden Stücke bedeckt und in Abdruck übergangen, weil an der Spitze des folgenden Foliums sich derselbe Titel wiederholt findet.

[2]) Wohl Holz von Libanoncedern.

Seim orth weichen, sonder nur beÿ der truckhfeder auflösen, vnd das orth oder theil des tisches herumbwenden kan, so Ers haben will.

Der gantze tisch ist außwendig im außzug, im Vrieß, vnd im Corpus (Nota. Ich gebrauche die kistlerische[1]) terminos & Phrases) vornen vnd hinden, vnd auf baÿden haupten, so auch [*Fol. 477 r.*] inwendig an den thüren kästen, kästlen vnd schubladen, mit edlen stainen eingelegt, als da sein: rothe, gelbe, grüne vnd besprengte Jaspides, Carniol, vnderschidliche Agaten, heliotropi, prasmj, Calcedon, Lapislazuli, schöne gar grosse stuckh, alß nit bald so groß gefunden werden.

Auf dise stain sein im außzug gemahlt, ex sacris 82 historiae, die alle von der music tractieren, alß:

Lucae. 2. ver. 8. ad. 20.	Apoc. 4. ver. 1. vsque. 9.	Historiae beim Orgelwerckh
2. Sam: 6. ver. 3. in. 6.	1. Cron. 14. ver. 6. in. 8.	
Judith. .15. 3. vsque. 15.	Judic. 16. ver. 1. et. 2.	

Im Außzug herumb, auf dem ersten gang.

Apocalip. 1. ver. 10. in. 11.	Mathaej. 24. ver. 30. 31.
Exodi. 15. ver. 1. 20. 21.	1. Apocal: 4. ver. 1. vsque. 11.
Apocal. 8. ver. 2. et. 3.	Apocal. 8. vers. 7.
Apocal. 8. ver. 8. in. 9.	Apocal. 8. vers. 10. 11.
Apocal. 8. ver. 12.	Apocal. 9. vers. 1. vsque. 12.
Apoc. 9. ver. 13. vsque. 19.	Apocal. 14. vers. 2. 3.
Apoc. 11. et. 11. v. 15. vsque. 18.	1. Sam. 16. v. 22. in. 23.
Apoc. 15. vers. 2. et. 3.	1. Sam. 16. v. 13. in. 18.
1. Sam. 18. vers. 6. et. 7.	Psalm. 117.
2. Cronicon. 15. vers. 13. in. 15.	

[*Fol. 477 v.*]

2. Cron. 29. vers. 25. in. 29.	2. Cron. 5. ver. 12. in. 14.
1. Cron. 16. vers. 28. in. 29.	1. Cron. 16. v. 16. vsque. 24.
Nehem. 12. ver. 27. vsque. 37.	1. Sam. 10. ver. 5. et. 6.

Auf dem anderen gang herumb, des Außzugs, sein auf die stain gemahlt.

Gen. 4. ver. 19. vsque. 22.	1. Cron. 14. ver. 7. 8.
1. Regum 10. ver. 12.	Esaiae. 30. ver. 31. 32.
Psalm. 81. ver. 2. 3.	Psalm. 92. ver. 2. in 4.
Psalm. 96. ver. 1. in. 4.	Psalm. 98. et. 100 .totum.

---

[1]) D. h. die beim Kistler (Tischler) gebräuchlichen.

So auch Psalmen Davids, wie hernach volgt: 104. 105. 107. 108. 113. 134. 146. 147. 148. 149. 150.

Lucae. 16. ver. 19. wolleben des reichen schlemmers.

Amos. 3. ver. 6. 7.
Esaiae. 27. ver. 13.
Jerem. 31. v. 4. 5.
Isai. 23. ver. 15. 16.
Esa. 24. ver. 6. in. 9.
Esa. 14. ver. 10. in. 12.
1. Mach. 4. v. 12. in 14.
Sÿrac: 40. v. 17. in. 20.
Jacob. 5. ver. 12. 13.
Luc. 15. v. 13. 14. et. 30.
Jud. 3. ver. 26. in. 28.
Josuae. 6. ver. das gantz cap.
Hiob. 30. ver. 30. 31.
Zephan. 1. ver. 14. in. 17.
Heseck. 26. ver. 13. 14.
2. Mach. 1. ver. 21. in. 23.
Sapien. 17. ver. 18. 19.
Esa. 42. vers. 10.
Jud. 6. ver. 33. in. 40.
Joel. 2. vers. 1. vsque. 4.

[*Fol. 478 r.*] Im driten gang sein Volgende historien.

Jerem. 4. ver. 19. in. 21.
1. Mach. 9. ver. 39. 40.
1. Mach. 16. vers. 8.
Jerem. 51. vers. 27.
1. Mach. 4. ver. 54. 55.
Jud. 5. ver. 12.
Hiob. 21. ver. 11. in. 13.
1. Corinth. 15. ver. 52. 53.
1. Regum. 1. ver. 39. 40.
Daniel. 3. ver. 15.
Jud. 3. ver. 7. in. 12.
Esa. 30. ver. 29. in. 31.
Jud. 7. ver. 19. 20.
Zach: 9. ver. 14.
Num. 10. ver. 1. in. 10.
Daniel. 3. ver. 7.
2. Cron. 20. v. 21. in. 29.
Num. 21. ver. 16. 17.
Exod. 19. ver. 16. in. 19.
Sÿrac. 40. ver. 19. in. 21.
2. Reg. 9. v. 12. in. 13.
Esra. 3. v. 10. 11.
Math: 9. ver. 23. in. 25.
1. Mach. 3. ver. 45.

Jetzt erzehlte historiae sein gar erkantlich vnd subtil von öhlfarben auf die stain gemahlt, so das ars vnd natura mit ain ander spilen, wie auch auf folgenden stainen, da dann im Vrieß herumb gemahlt sein. Zwaintzig miracula Christi, alß:

Die hochzeit zu Cana in Galilaea. Joh. 2. v. 1. et. 11.

Des hauptmans zu Capernaum knecht wird gesund. Math. 8. vers. 5. in. 13.

Der Vittib zu Naim Sohn. Luc. 8. ver. 11. vsque. 17.

Christus schlafft im schiff. Math. 8. v. 23. in 27.

[*Fol. 478 v.*] Zehen aussätzige werden rain. Luc. 17. v. 11. 19.

Aufferweckung Lazari. Johan. 11. v. 1. vsque. 4. 6.

38 Jährige kranckhe beÿm Teich Betesdae. Joh. 5.

Reiche fischfang Petrj. Luc. 5. ver. 1. vsque. 11.

Teufel außtriben zu Gergaso. Math. 8. v. 28. 34.

Aufferweckung Jairi Döchterlein. Mat. 9. v. 20.

Schaar der Hohenpriester fallen zueruckh. Johan: 18. vers. 1. vsque. 8.

Vnderschidliche wunder beÿ Chrj Creutzigung. Math. 17. vers. 45. in. 53.

Junger gen Emaus. Luc. 24. ver. 13. in. 32.

Christus zur verschloßnen thür. Joh. 20. v. 19. 29.

Petrus durch ain engel auß dem gfäncknus geführt. Actor. 12. ver. 3. in. 17.

Pauli Schiffbruch. Act. 28. ver. 1. in. 6.

Blinder Barthimaeus wird sehent. Marc. 10. v. 46.

Fünff gersten brot, 2 fisch in der wüesten, Math. 14. ver. 13. vsque. 21.

Christus wandlet aufm meer. Math. 14. v. 22. 23.

Cananaeisch weib, mit der angefochtnen dochter. Math. 15. vers. 21. in. 28.

Wie nun die musicalische historiae auf frewd vnd kurtzweil gerichtet sein: also sein dise [*Fol. 479 r.*] miraculosische historiae zum trost auf alle stände gerichtet, arm vnd reich, hoch vnd nider, Jung vnd alt, Gaistlich vnd weltlich, Regenten vnd kriegsleüth, auch hand- werckhsleuth.

Volgt auf den grossen stainen, am Corpore herumb außwendig, vnd an 6 thüren inwendig VITA CHRISTI. Alß Antitÿpus in der mitte, mit 2 tÿpis oben vnd vnden, auff Jeden actum et passum vitae.

Annunciatio Sarae per. 3. Angelos. Gen. 18.
Salutatio Angelica virginis Mariae Luc. 1.
Promissio facta per angelum vxori Manoae. Jud. 13.

Rubus ardens. Exod. 3.
Maria virgo pariens. Luc. 2.
Vellus Gedeonis. Jud. 6.

Isaacj. Genes. 17.
Circumcisio Christj. Luc. 2.
David vincens in circumcisum Philistrum. .1. Samuel. 17.

[*Fol. 479 v.*] Samuelis mit leinin leibrocklin. 1. Sam. 1.
Praesentatio Christi. Luc. 2.

Davidis inauguratio [1].

Pharao last die kinder ersaüffen. Exod. 2.
Herodes innocentes infantulos. Math. 2.
Abimelech seine brüder 70 auf ainem stain erwürgt. Judic. 9.

Jacob [*flieht*] vor seinem bruder Esau. Gen. 27.
Joseph, Maria [*fliehen*] mit dem kindlin Chrj. Math. 2.
David Rex [*flieht*] vor Absolon. 2. Samuel. 15.

Israëlitae transeuntes per mare rubrum. Ex. 14.
Christus baptizatur á Johanne. Math. 3.
Israëlitae per Jordanum. Jos. 3.

Jacob segnet seine Söhne. Gen. 37.
Epiphania. Math. 2.
Absolon vnderm thor. 2. Sam. 15.

Mosis angesicht leuchtet. Exo. 34. ver. 30. ad finem.
Clarificatio Chrj in monte Thabor. Math. 17.
Currus Ezechielis. Cap. 1. 1. Reg. 19. v. 11. in. 13.

[*Fol. 480 r.*] Victoria Davidis. Esa. 11.
Dies Palmarum, Christus insidens asino. Mat. 21.
Bileamis Esel. Mum. 22.

Joab. 2. Samuel. 3. & 20.
[*Verrath des*] Judas. Math. 26.
Doeg. 1. Samuel. 21.

Joseph venditur Aegÿptijs. Gen. 37. ver. 28.
Christus vinctus deducitur ad Hannam, Caipham, Pilatum, Herodem. Math. 26. & 27.
Samson traditur Philistris. Judic. 16. ver. 21.
Serpens aeneus. Num. 21.
Christus crucifixus. Math. 27.
Isaac immolatur. Gen: 22.

Jonas. Jon. 1. Math: 12.
Christus [*wird bestattet*]. Math. 28.
Daniel immittitur in foveam leonum. Dan. 6.

Jonas vom wallfisch außgeworffen. Jon. 2. v. 11.

---

[1] 1. Sam. 16.

Christus resurrexit. Math. 28.
Samson mit dem statthor zu Gaza. Jud. 16.

[*Fol. 480 v.*] Scala Jacobj. Gen. 28.
Christus ascendens. Act. 1.
Enoch, sivé Helias. 2. Reg. 2. ver. 11.

Columba Nohae cum palma. Gen. 8.
Missio spiritus sancti. Actor. 2.
Tabula Mosis, sivé Decalogus, in monte Sÿnai. Exodj. 20.

An den 6 thüren inwendig auff schöne Carniol vnd Agaten sein gemahlet

PARABOLAE CHRISTI.

Vnd sein dise stain in schönen geschnitnen Columnis. Alß:

Parabola seminantis. Math. 13. ver. 18. biß. 31.
Operarios in vineam conducentis. Mat. 20. v. 17.
Mercatoris margaritas ementis. Mat. 13. v. 45.
Segene bonas et malas pisces claudentis. ibid. v. 47.
Regis conferentis rationem cum servis. Mat. 18. tot:
Regis celebrantis nuptias cum filio. Mat. 22. v. 1. 15.
Decem virginum. Mat. 25. vers. 1. in. 14.
Samaritani. Luc. 10. ver. 3. biß 36.
Filij prodigi. Luc. 15. ver. 11. vsque ad finem.
Lazari et Locupletis. Luc. 16. v. 19. ad finem.
[*Fol. 481 r.*] Furum per tectum in ovile inrupentium. Ioa. 10. v. 16.
Bovis é puteo extracti. Luc. 14. vers. 5.
Pastoris separantis oves ab hircis. Mat. 25. v. 32.
Vbi cadaver, ibi aquilae. Math. 24. v. 28.
Divitis rusticj. Luc. 12. ver. 17. vsque. 22.
Vinitorum ingratorum. Luc. 20. ver. 9. vsque. 17.
Mulieris denarium quaerentis. Luc. 15. ver. 8.
Pastor amissam ovem quaerens. ibidem. v. 4. 8.
Pharisaej et publicani praecationes in templo. Luc. 18.
Avium et florum, lilium sub coelo et in campo. Mathaej. 6. versic. 26. vsque ad finem.

Vornenhero auff schönen Agaten, So zu baÿden seitten in klainen schubladlen sein, find man gemahlet:

Sechzehen Passions Engelen, die die 16 mÿsteria passionis et Instrumenta tragen.

Hinden beÿm grossen Spiegel sein gemahlet:

Die Zehen alther auff schöne grosse Jaspides, weil alle alther sich in den werckhen Gottes spieglen sollen.

Oben vnd vnderhalb des Spigels sein:

Sechs hübsche sinnreiche emblemata de morte et nihilitate, fugacitate vitae humanae gemahlet. [*Fol. 481 v.*] Der Vorder Spiegel ist gar ain schöns groß glaß, in statlicher geflambter Raam. Wann man ihn herauß nimbt vnd vmbkhert vnd wider hinein setzt, so ist ein geschnitner acht ecketer spiegel, so vil angesichter gibet vnd alles multiplicieret.

Darunder:

Ist ain gröserer spiegel mit Facetti geschniten, sehr mathematisch, welcher gespalten angesichter vnd nasen abgibet, steht auch in ainer schönen raam, vnd vmbhero di basso rilievo geschnitten, was für Instrumenta vnd stuckh zur hochfahrt auf mutzen vnd kammen gehöret.

Wan man dise spiegel wider herauß nimbt, so ist darhinder an der wand Christi ruhe mit S.ta Veronica vnd ain engel, von des Christoff Schwartzen[1]) hand gemahlet, vnd kan man also dise facciata in vn batter d'occhio 3 mahl verkehren.

Auff der rechten haupten, wann die thür aufgeschlossen ist, so sein auff die schubladen, in welche gar schöne grosse Jaspides, vnd in [*Fol. 482 r.*] die vier eckhe Lapislazuli versetzt sein, gemahlet, septem opera misericordiae cum praemio. Alß:

Esurientes pascere. Proverb. 3. v. 27. 27. 28. cap. 22. v. 2. et. 16. 22. lucae. 24.

Vmbher in die 4 eckhe:

Der wittfrawen zu Zarpat meel vnd öhlkrüeglin. 1. Regum. 17. vers. 10. in. 16.

Elia speiset mit 20 gersten brott 100 männer, 2 Regum. 4. vers. 42. in. 44.

---

[1]) Er stammte aus der Gegend von Ingolstadt, wo er etwa 1550 geboren war. Er war Schüler des Melchior Bocksperger, studierte in Venedig und lebte nachher als bairischer Hofmaler in München. Gest. daselbst 1597. Sandrart, Teutsche Academ. II, 3. p. 254. Janitschek, Gesch. d. deutschen Malerei p. 539 f. Quellenschr. N. F. VI, an verschiedenen Stellen.

Obadia versteckhet 100 Propheten, gibt ihnen brott vnd wasser. 1. Regum. 18. ver. 4.

Abimelech gibt dem David. 5. schawbrot. 1. Sam. 21.

Potum dare sitientibus. Math. 10. ver. 42. Mar. 9.

Umbher in den 4 ecken:

Rebecca tränckhet Eleasarum vnd die Cameel. Genes. 24. vers. 46.

Der Engel weiset der Hagar wasser. Gen. 21.

Wasser springt auß felsen. Ex. 17. ver. 4. 6.

Samson trinckht auß ainer esels kinbacken. Judic. 15. vers. 18. 19.

[*Fol. 482 v.*] Operire nudos. Esai. 58. ver. 7. Luc. 3. ver. 11.

In den 4 eckhen:

Adam vnd Eva röckh von fellen. Gen. 3. v. 21.

Joseph gab seinen brüderen feirklaider. Gen. 45.

Jonathan klaidet David. 1. Sam. 18. ver. 3. 4.

Tobias klaidet die nackenden. Tob. 1. ver. 19. 20.

Redimere captivos. Proverb. 24. vers. 11.

In den 4 eckhen:

Abraham erlöset sein bruder Loth. Gen. 14. v. 14. 16.

David erlöst seine weiber vnd fraind. 1. Sam. 30. v. 19.

Jeremias wirdt auß der gruben gezogen. Jer. 38. v. 10.

Daniel wirdt auß der löwen grueben gezogen. Dan. 6. vers. 16. in. 23.

Aegrotos invisere. Jes. Sÿrac. 7. ver. 39. 40.

In den 4 eckhen:

Joseph besucht sein krancken vatter. Gen. 48. v. 2.

Der König Joas besucht Elisa. 2. Reg. 13. ver. 15.

Dreÿ fraind besuchen Hiob. Job. 2. vers. 11.

Esaias besucht Hiskiam. 2. reg. 20. v. 1. vsq. 11.

Hospicio peregrinos excipere. Esa. 58. v. 3. Item ad Hebre: 13. vers. 2.

[*Fol. 483 r.*] In den 4 eckhen:

Abraham beherberget 3 männer. Gen. 18. ver. 1. 5.

Loth beherberget 2 männer. Gen. 19. ver. 1. in. 3.

Die reich fraw zu Sunem beherbergt Eliam. 2. Reg. 4.

Rachab beherberget 2 kundschaffter. Jos. 2. v. 1. in. 7.

Mortuos sepelire. Sÿrac. 38. vers: 16.

In den 4 eckhen:

Abraham vnd Sara werden begraben. Gen. 50.
Sie haben des Propheten leichnam begraben. 1. Cr. 13.
Saul vnd seine Söhne werden begraben. 1. Sam. 31.
Tobias hat todten begraben. Tobiae. 2.

Commendatio et Compensatio operum. Math. 25. v. 34.

In den 4 eckhen:

Vom Propheten vnd gerechten lohn. Mat. 10. v. 40.

Hauptman Cornelij gebett vnd allmusen erhöret. actorum. 10. vers. 3. in. 5.

Wittwe zu Zarpat guethat wirdt vergolten. 1. regum. 17. vers. 10. gantz hinauß.

Tabeae guethat würdt gerüembt vnd belohnt. actorum. 9. ver. 39. vs. 93. 42.

Auff das pultbrett, welches man vornen beÿm schreibtisch herauß zeücht, vnd so wol zu ainem altar darauff zu opfferen vnd zuege- [*Fol. 483 v.*] brauchen, zum betten, studieren, vnd zum schreiben, sein gemahlt 7 historiae vom gebett, auff schöne gar grosse grüne Jaspides.

Wie Moses auf dem berg bettet, weil die Israeliten mit den Amalechiteren streiten. Ex. 17.

Wie Judith 3 nächt hinder Holoferni läger gebettet vnd sich gewaschen hat. Judit. 12. v. 5. in .9.

Wie Tobias vnd Sara vor Ihrem beth gebettet. Tob. 8. vers. 4. in. 20.

Wie die Prophetin Hanna gebettet. Luc. 2. v. 37.

Wie der Pharisaeer vnd Zöllner bettet. Luc. 18. v. 10.

Wie der engel des hauptmans Cornelij gebett rühmet. actor. 10. vers. 4.

Wie Christus am Öhlberg bettet. Math. 26. v. 39. 44.

Vnd seind dise historiae des gebets, vnd der anderen dienste dises pults, auch auf alle ständ gerichtet.

4 Historiae vom Opffer:

Wie Cain vnd Abel opfferen. gen: 4. ver. 3. 5.
Wie Abraham den Isaac opfern will. gen. 22. v. 1. 14.

Wie Salomon den tempel einweihet. 1. reg. 8. v. 22.
Wie Eliae opfer das fewr verzehret. 1. reg. 18. v. 30.

[*Fol. 484 r.*] Historiae vom Studieren:
Wie Christus im tempel vnder den lehreren sitzet. Luc. 2. vers. 46. 47.
Wie Sant Paulus beÿ den füessen Gamalielis sitzet. Luc. 4. vers. 16. in. 22.
Wie Maria den besten thail erwöhlt hat. Lucae. 10. versione 41. 42.
Wie Nicodemus zue Christo kommet. Joh: 3. v. 1. in. 21.

6 Historiae von der Schreibereÿ:
Wie Gott auf die stainerne taflen geschriben. Deutrono. 4. ver. 1. gantz hinauß.
Wie man das Gsätz für die kinder auff die veberthür geschriben. Deutro. 6. v. 4. in .9.
Wie Ahasverus Seinen beampten brif geschriben, das die weiber den männeren sollen vnderthan sein. Esther 1. vers. 22.
Wie Christus auf die erden geschriben. Jo. 8. v. 7.
Wie die hand beÿ König Balzasars mahlzeit an die wand geschriben. Dan. 5. vers. 5.
Wie Pilatus die veberschrifft geschriben. Jo. 19. v. 19.

Vornen vnd hinden an den flachen säulen, ob den thüren, auff Jaspides sein gemahlt: Acht schöne emblemata vom Creutz Christi.

[*Fol. 484 v.*] Alle Jetz erzehlte edle stain, sein in schöne geflambte keel stöß eingefasset vnd circundiert, auf mancherlaÿ gantz newe art, von ghabten keelstössen.

Nit weniger sein auch 8 runde grosse säulen, von dem piedestell biß auf die Captel geflambt vnd gewunden sehr verwunderlich vnd kunstlich, vnd kan sich so gar kain maister drein richten, wie es zugehet.

Vmb die geflambte keelstöß auff die spatia, zwischen den grossen stainen, in den thüren, sein kunstlich vnd erhöcht geschnitten vnderschidliche emblematische Figuren, alß:

Vornen hero.

Der Raab, so Eliae brott gebracht hat [1]).

---

[1]) 1. Kön. 17.

Der felsen Mosis, daraus wasser gesprungen [1]).

Habacucs brey, den er dem Daniel in die Löwen grueben gebracht hat [2]).

Simsons künbackhen, darauß wasser springt [3]), Darmit anzudeütten, wie Chrs der Herr vebernatürlich speisen, vnd trenckhen kan.

[*Fol. 485 r.*] Mehr seind geschnitten:

Adams vnd Evae sünden fall [4]).

Esav geschleckh, wie er seine erste geburth dem Jacob vmb ain linsenmueß verkaufft [5]).

Darneben ist Tribulatio, so auß der sünd herkommen.

Darauff volgt consolatio, wie solche in bilderen, in thieren, vnd im Creütz Christi wird figurieret, sonderlich mit den storckhen, mit Pelicano, der glugghennen, mit dem Lämblin Gottes, das sein bluet vergeüsst, vnd der hirsch darauß trinckhet, in Psal: 42.

Mit Aeneae, der sein vatter auß der brunst tragen thuet.

Mit der Romanerin, die ihren Vatter mit ihren brüsten, in der gefengknus speiset.

Abraham opffert sein Sohn [6]). Die esel, das ist die vernunfft stehen vnden am berg.

Vnd dises alles ist vornenhero auff 2 thüren, von aussen sehr kunstlich di basso rilievo geschnitten, in ebano holtz.

Inwendig auff disen 2 thüren vmb die Stain hero sein:

Acht engel, so die Instrumenta et mysteria passionis tragen, vnd flügel beym altar sein, den man 4 mahl verkheren kan:

[*Fol. 485 v.*] erstlich ist ain Schreibtisch, die schubladen vnd kästlen aller von schönem gelbem Sandel, aussen von schönen landschafften vnd bildern, von edlen stainen zuesamen gesetzet, vnd nichts darauf gemahlet, sonderen von natürlichen, orientischen stainen künstlich zuesamen gefügt:

Wie fischer bey ainer mühl anglen.

---

[1]) 2. Mos. 17.

[2]) Dan. 6.

[3]) Richter 15.

[4]) 1. Mos. 3.

[5]) 1. Mos. 27.

[6]) 1. Mos. 22.

Wie hirten die schaff hüeten.

Wie mann vnd weib die butten auf dem ruggen tragen vnd in weinberg gehen.

Wie 2 Capuziner in die kirchen gehen.

Auch schöne natürliche, vögel, bäum, häuser, vnd dergleichen.

Vnd kan man vor disem Schreibtisch das pult zum studieren vnd schreiben heraußziehen.

Wann man dise seitten verkhert, so kombt in ainer schönen grosen rahm so geflambt vnd kunstlich gemacht, die Abnemmung Christi, von weissem wachs auf schwartzem schiferstain, vom berüembten maister hansen de Vos[1]) gemacht, auf die schubladen darunder sein geschnitten der tod vnd teufel, wie sie Christus angebunden, schaw getragen, vnd die höll zerstöret hat.

[*Fol. 486 r.*] Wann man dise altartafel verenderen will, so kommen Christus der herr vnd die zwölf Apostel sehr schön von weissem vnd gelbem Alabaster, die stehen in silberen vergulten muschlen, oben hero St. Joannes, der vorläuffer Christj: neben hero schöne gedrehete gewundene säulen, vnd schimmeret diser altar, alß wann er lautter gold were, dann der Augstain aller durchschainig vnd pellucide gar rain ist.

Oben darob ist ain schubladen, mit augstaininen vehrlin in gold gefasset, leffel, messer, piron, Seecompas, pfeiffen, todenkopff, gwürtz vnd balsambüchßlen, würfel etc. alles von schönem Augstain, auch paternoster mit insectis darinnen, Item schwartz Augstainin[2]) paternoster von Jerusalem, etc.

Wann man disen altar auch verdrehet, so kombt der 4te altar, welcher ist ain schön hoch Augstainines Crucifix mit Christo, von weissem vnd gelbem Augstain, vnd vnder dem Creutz die muetter Gottes vnd St. Johannes sehr schön. Darunder auch silberne vergulte plech. Vnd oben vnd vnden [*Fol. 486 v.*] geschnittene schubladen, vnd dise altär kan man augenblickhlich verkheren, das ainer der es nit waiß, wie es zuegehet, gar nicht warnimbt, vnd Sich verwunderet, wa der aine her vnd der ander hinkommen.

---

[1]) Geborener Niederländer. War gegen 1610 als Kammergoldschmied Rudolfs II. thätig. Stetten, Kunst- etc. Gesch v. Augsb. p. 466. Ilg in Meyers K.-L. Vgl. dazu Drexler-List, Goldschmiedearbeiten in dem reg. Chorherrnstifte Klosterneuburg Taf. 12.

[2]) Jedenfalls schwarzes Bergpech, welches auch weiterhin in obiger Art bezeichnet wird.

Hinden am Schreibtisch auff die zwo thüren sein geschnitten, außwendig, Sehr kunstlich:

Die wachtlen, darmit Gott sein volckh in der wüesten gespeiset hat [1]).

Das Manna, das von himmel geregnet hat [2]).

2 Fisch, 5 gersten broth. darmit Chr. in der wüstin gespeist hat [3]).

Vmb die grosse stain herumb sein Virtutes, alß:

Ratio.	Justitia.
Diligentia.	Vigilantia.
Providentia.	Constantia.
Virtus.	Concordia.

Jedes bild hat seine emblematische signa vnd caracteres, wie mans an antichischen bilderen vnd auf allen müntzen findet, vnd seine bedeütnussen vnd außlegungen hat.

[*Fol. 487 r.*] Inwendig sein geschnitten auff 2 thüren beim Spiegel:

Vita hominis, mit des menschen arbait, vnd kindlen, die wasserblasen oder bullas machen. Oben der Vogel Phoenix.

Mehr der tod, mit allerlaÿ funeralibus, vnd wie der mutz vnd hoffart vor dem spiegel fürgehet, als wie dem pfawen, wann er seine füeß bespieglet, vnd sein hierbeÿ auch schöne bedeütnussen.

Auff der thür zur rechten haupten außwendig, ist geschnitten:

PAX, mit allerhand Fridens- } instrumenten.
BELLVM mit kriegs- }
auch schöne bluemen.

Item:	Arithmetica.	Geometria.
	Perspectiva.	Architectura.

Inwendig auff der thür sein geschnitten:

Inn schönen gropettj die werckh der barmherzigkait, mit broth, flaschen, klaider, kettin vnd band, mit zimmer vnd liechtern, distellier öfen vnd büchsen, schauflen vnd hawen vnd dergleichen pendenti, in forma der festoni, vnd [*Fol. 487 v.*] respondiert dise thür auch auf die gemahlte opera misericordiae.

[1]) 2. Mos. 16.

[2]) Daselbst.

[3]) Marc. 6.

Auff der anderen haupten außwendig sein geschnitten:

Jonas, wie Ihn der wallfisch außwürfft[1].

Der Triumph Christj, der die sünd, teuffel vnd tod vberwindt.

ain schiff das auff dem meer fehrt, in hoffnung in port zu kommen hat.

Dreÿ blüemlein, als ie lenger ie lieber, vergisß nit mein, tag vnd nacht.

Fiducia.	Libertas.
Beneficentia.	Recognitio.
Liberalitas.	Gratitudo.

Vnd hat iedes bild seine signa, icones vnd zaichen von thieren vnd anderem beÿ sich, durch welche iede tugent auch praefiguriert wirdt.

Inwendig auff der thür, welche ain schön grosses kästlin verschleust, sein geschnitten:

Die 4 tags zeitten, sehr artig vnd schön mit manicherlaÿ sachen, die zue Jedertzeit, als [*Fol. 488 r.*] zue aurorae, meridie, vespero vnd nocte gehören.

Item, tempora anni, wie sie die alten gemacht haben.

Im Aufzug oben sein geschnitten:

Die Musae, vnd allerhand musicalische instrumenta in groppi.

Am Fueß sein geschnitten:

Quatuor partes der weldt,

Die 4 Elementa. Die 4 Jahrszeitten.

Vnderschidliche plarrköpff vnd rondeschen.

Volgt der Auszug:

Im außzug ist ain Orgelwerckh von 90 pfeiffen, das spilet von Sich selbs ain praeludium oder praeambulum.

Darnach:

Allain nach dir Herr Jesu Christe verlanget mich etc. welches auch den Italianischen text hat:

Se pur ti guardo, dolce anima mia. ain veberauß schön vhralt musicalisch stuckh.

---

[1]) Jonas 2.

Darnach aine fantasiam mit schönen läuflen, vom [*Fol. 488 v.*] fürnemmen Organisten Christian Erpach[1]) außgesezt vnd componiert.

Forts kan man darauf schlagen was man will, dann es hat ain principal vnd ain copel, seine register vnd geht so hell, das mans in ainer gantzen kirchen oder großsen saal höret, vnd kan man das gantz oberwerckh mit ainander herab heben, (welches auf 8 kuglen steht, vnd verborgner weis in den Vrieß hinein gehet) vnd in ainen saal oder Capell tragen, wahin man will; hat 2 windfang; seine Züg; wie sich die plasbälg von selbs auffziehen; vnd kan man vberal zum werckh sehen, dann es auf allen 4 seitten thürlen hat.

Vhr:

Auf dem Orgelwerckh steht aine grosse schöne vergulte Vhr, die schlegt gar hell vnd laut die viertel vnd die stunden, vnd löset das pfeiffenwerckh auß, auf was stund man es haben will, an statt aines Weckhers. Auff der Vhr stehet Christus der Herr von silber auf dem teuffel vnd tod [*Fol. 489 r.*] auch von silber, die Er mit füessen dritt, vnd mit Seinem Creutz in sie sticht, vnd der teuffel pariert, vnd sich wehren will. So vil stund es schlegt, so vil stich thut Christus, zu des todes augen gehn die schlangen auß vnd ein, vnd ist dasselbe die vnruhe an der vhr, Christus der Herr hat ainen schönen gewürckten fliegenden mantel vmb sich.

Alles mit ainander am gantzen Schreibtisch ist gerichtet, das sich der staub nirgend kan hinein legen, sondern das man dasselb mit zarten bürstlen geschwind kan abkeren, wie dann schöne pürsten dartzue verordnet sein, mit helfenbainin hefften.

Vnd ist dises alles aine newe invention, vnd für ainen Potentaten herrlicher vnd schöner, alß wann er aussen mit silber ziert were, welches anlaufft, dupfet, schwartz vnd blaw wird, vnd man immer selbiges herab nemmen, vnd wider auß sieden mueß.

Der vnder fueß oder tischlin, darauf der Schreibtisch stehet, vnd auff 8 gloggenspeisin kuglen in ainem zapffen, darob hin vnd wider getri- [*Fol. 489 v.*] triben wirdt) ist von schönem

---

[1]) Wurde etwa 1560 zu Algesheim i. d. Pfalz geboren, seit 1600 Organist, in der Folge auch Rathsherr zu Augsburg. Bedeutender Componist, besonders kirchlicher Musikstücke.

gedupfftem Indianischen leber holtz auch kunstlich, hat auf 4 seitten kästlen, vil dings darein zuebehalten.

Im vnderen kasten steht ain antritt von nußbaumen holtz, den man dreÿmahl höher machen kan, nachdem ain kurtz oder langes mensch ihn brauchen will, vmb auff der Orgel zueschlagen, vnd das vhrwerckh aufzuziehen, vnd hat diser antritt auch ainen verschlossnen kasten, etwas drein zuebehalten, als kissiner oder anders, oder wann man darauff vor dem altar knien will.

Diser tisch hat 90 grosse vnd klaine schubladen.

Sechs kästlen.

Sechs ainfache thüren.

Vierziehen dopplete thüren.

Vnd wer disen Schreibtisch mit verstand vnd zue seiner recreation recht sehen will, der braucht ain 8 tag darzu, vnd wird dennoch noch immertzue was finden, das er vebersehen hat.

[*Fol. 490 r.*] Diser Schreibtisch ist 9 schuch vnd 9 zoll hoch, von der erden an biß zum bild.

Hat auch ain statliches doppelt gefüetertes Fueteral, Achtecket, wie dann auch der tisch aller Achtecket ist, vnd kan man diß fueteral, weliches alles in gwünden geht, in ain küsten so gschmaidig veber ainander legen, das es ainem buech gleich sihet, das die küsten nit veber ain halben schuch hoch wirt.

Das fueteral ist von Öhlfarben gar zierlich vnd frisch gemahlet, mit rondeßken werckh, in dieselbe in landschafften die 12 Monat vnd 4 Jahrszeiten, vmbhero allerlaÿ früchten vnd vierfüessige thieren, auch 49 allerlay vogel, alle nach dem leben abcontrafettet; in den 12 Monaten ist zusehen, was man ieden monat für arbait verrichtet.

Dises werckh alles mit ainander Costet zehen tausent Reichsthaler, vnd welcher Potentat es kauffet, dem solle aine außführliche beschreibung[1]) veber das Vhr: vnd Orgelwerckh, veber die bildhawer: küstlers vnd mahler arbait, auch veber die sichtbare [*Fol. 490 v.*] vnd verborgne dienst gemacht werden, auf das ain herr oder ain fraw alles Selbs zu ainer recreation vnd nutzen richten vnd finden könde.

Zwen Hauptschlüssel schliessen alle thüren vnd schubladen, auch das fueteral.

Vnd wie oben drauff der Triumphierende Christus das thema

---

[1]) Über diese ausführlichen Beschreibungen vgl. Einleitung.

vnd gleichsam der text ist, alß ist hernach am gantzen Schreibtisch herumb innen vnd außen Christi leben, leiden vnd sterben, Seine wunderwerckh, Allmacht, Seine gleichnussen, Sein gnad, vnd barmhertzigkeit, die auff Christum praefigurierte emblemata, vnd alles mit seinen hüpschen bedeutnussen auff Christum den herrn gerichtet ist, so das ain herr neben dem nutzen vnd dienst, schöne meditationes vnd contemplationes an disem Schreibtisch haben können.

[*Fol. 520 r.*]

INVENTARIUM

Wunderbahrlicher kunstlicher vnd natürlicher Sachen vnd

RARITETEN, so in dem Costlichen vnd königlichen Schreibtisch ligen.

NATURALIA.

Vnderschidlicher fationen, schöne perlenmueterne schneggen, von mancherlaÿ Formen.

Ain anzahl schneggen, mittelmessiger grösse, von mancherlaÿ arten.

Ain guete anzahl vnderschidlicher klainer schnegglen vnd muschlen, alle auß vnderschidlichen meeren vnd orthen zuesamen getragen.

Cöstlicher Aegyptischer
Indianischer orientalischer
Indianischer occidentalischer
gar lieblicher rosen-
Negelen-
Zimmet-
Ziteronen-
[*Fol. 520 v.*] Roßmarin-
Maÿeron-
Eniß-[1]
} balsam.

ain grosse Levantinische
zwaÿerlaÿ schöne Ponentische
} volle vesice di muschio.

Vnderschidliche farben Corallenzincken.

Sterncorall.

---

[1]) Anis.

Schöne sternstain, das männlin vnd weiblin.

ain schöns stuckh grießstain, auf die pulß zue binden.

Zwaÿerlaÿ stainin holtz.

Metallin holtz, oder metall in holtz gewachsen.

Marchesitine pfersich, krebs halß, schneggen, vnd dergleichen, sihet auß wie mössing, ist voller schweffel.

1 nagel vnd 1 stücklin holtz, von des Draconis schiff in Engelland, in welchem er die gantze welt vmbfahren hat.

1 gebrentes ellends horn, contra venenum.

1 stuckh Ainhorn[1]) oder vnicornu, contra venenum.

1 Türckische schaalen auß terra sigillata.

1 Indianisches trinckhgeschürr mit ainer schnauppen[2]), auß Indianischer terra sigillata.

1 schöns türckisches schäälin auß gaiandra oder schildkrotten.

[*Fol. 521 r.*] 1 Indianisches geflochtnes schäälin, auß graß oder stroh.

1 schönes schäälin auß Indianischem Lacq.

1 schäälin auß serpentin stain.

1 Indianisches schäälin ex cornu Rinozerontis.

1 schön stuckh lignum aloes, voller Zincken, wie aine kron gewachsen, ist ain trefflichs cordiale, vnd schmültzt auff der gluett wie wachs.

1 schön stuckh carniol, fürs bluten auf die puls zuebinden.

Das hüren von der balena, guet contra vertiginem.

Englisch gewachsen Zin, ist ain schwartzer schwerer handstain.

Vnderschidliche Malechit.

Indianische boonen, mit kunstlichen silbernen schrauffen, zue tabacquen oder anderem pulver dienlich.

Vnderschidliche schöne gefarbte Indianische saamen, thails an schnüeren.

Vnderschidliches gar altes korn.

Selbs gewachsnes korn. A° 1617 in der theurung beÿ Wittenberg in vmbgfallnen aichbaumen deren 2 gewesen gefunden.

Schöne grosse Indianische guldine käfer oder cantarides.

---

[1]) Narwal.

[2]) Ausgussansatz.

[*Fol. 521 v.*] 2 köpff vom Vogel Ducan[1]), dem der schnabel veber den köpff hinauff wächst.

1 Cranich staain.

etliche Adler stain.

Schwartzer stain von Dr. Münderer, contra contagiem.

Indianischer crantz vmb das haupt, von des Vogel ducans klawen zuesamen geflochten, so die Indianer aufsetzen, wann sie rauffen vnd balgen wöllen.

1 schnuer von schönen Agatinen bollen.

1 kettin von lauter schönen zähnlen von bisam katzen.

Aine kettin von glaichen auß kirschen stainen.

aine schöne kettin auß roßhaaren.

1 kettin auß bisam bollen, zu China gemacht.

1 kirschen stain mit 175 todenköpffen, ainem gantzen tod mit der vhr in der hand, vnd mit Pabst- Kaÿser- Königs- vnd Hertzogshütlein drauf geschnitten[2]).

1 schwartz Augstaininer paternoster, von compostel[3]).

1 gelb Augstaininer paternoster, mit insecten muggen vnd spinnen.

Augstainene gar schöne messer, piron vnd löffel.

Christall mit graß darein gewachsen, gar schön.

[*Fol. 522 r.*] treflich schöner Chimischer Cristall, wie bluet.

Viperen balg.

trocisci Zeltlen auß viperen flaisch.

1 sehr schöner Indianischer schlangenbalg.

Schöne seltzame fisch vnderschidlicher sorten.

Granciporj.

ain kerbeselin von squinanto, am geruch vnd schärpfe wie angelica tempore pestis guet.

Schöne Ametist gewächs.

Mancherlaÿ andere seltzame gewächß.

Meer rößlen.

Schöner Stinco marino.

---

[1]) Tukan (Ramphastus toco).

[2]) Über ein ähnliches Stück, welches H. 1629 in Dresden sah, und das noch heute im dortigen grünen Gewölbe sich befindet, vgl. unten.

[3]) Auch hier wieder ist schwarzes Bergpech gemeint. Pilgrimfiguren aus diesem Material, von S. Jago di Compostella stammend, im Wiener Hofmus., Saal XVII, Vitrine V.

Meer tauben.

Jericho rosen, die sich in der Cristnacht aufthuen.

Früchten vom Cederbaum, aufm berg Libano.

Haasen kührnlin.

Straussen ayr.

Stroohiner becher.

Das H.grab von Jerusalem, von der hl. erden.

Die länge vom grab Christj.

Vnderschidliche reliquiae von Jerusalem in Türckhischer schachtel.

Vnderschidliche reliquiae sanctorum.

Ain schön geschmeltztes Crucifix.

[*Fol. 522 v.*] Ain geschnittne Indianische muscatnuß, die vnzeittig am baum verstanden.

1 becherlin auß pfefferkörnlein, mit klainen becherlen darinnen.

Ain paar Liffländische schuch auß bast geflochten.

Ain paar Spannische pantofel auß wollen.

ain paar dopplet vexier händschuch auß hirschhaut.

1 Indianischer gwürckter seckel auß wurtzlen.

La Gratia di S.[to] Paulo, vom Maltheser Orden.

Natternzünglen von Malta, guet für den durst, groß vnd klain.

Schwalben stainlen in erden gewachsen.

Staine, wie recht natürlich gebachen brotte.

Stainine natürlich gewachßne Zuckher.

Stainine Ostrien; vnd capi tondi.

Ain Fungus, So von dem Dunst des Wetterstraals wächset vnd gut zum bluetstellen ist.

Schöne krause Indianische büffelhorn.

Ain gar schönes schwartzes Ind. krümmes horn.

Ain türckisches gwundens horn von Gazella.

Ain gefarbtes Indianisches röckhlin auß Camelhaar, schön, vnd gar kunstlich.

Ain Indianische hültzine Leinwath.

Ain antichisch buch auß corticibus, cum grÿpho, in [*Fol. 523 r.*] Arabischer Sprach darauff geschriben.

Indianische Dinten.

Indianisches Rothes vnd weisses papir, gar schöne grosse bögen.

ain schöner sporn auß püffel horn.

Indianische Vögelen vnd schürtzlen auß vögelen federn.

1 Meer roß Zahn, dens Hÿpopothamj.

1 Risen Zahn.

1 schöne haut von ainem meerschwein.

1 türckischer mit gold eingeschlagner ring auß horn, wie sie die handbogen damit schiessen.

Hadrianus Consul P. P. sehr kunstlich di basso rilievo in ain türckes geschnitten, vnd ist der stain ain rechte anticq vnd hüpsche raritet.

Ain kramring von vnderschidlichen metallen.

Ain guldiner compas ring, den Kaÿser Carl selb an der hand getragen, vnd soll ihn der alte Schüßler[1]) gemacht haben.

Pastigli di spagna.

Ain schön groß stuckh benzoie.

Storax calamita.

1 Wunderbarlich 6 ecket groß stuckh Cristall di rocca, voller löcher durchschloffen, also von natur gewachsen, vnd sein subtile draat in [*Fol. 523 v.*] Italia dardurch gezogen worden, das man sehe, wie die löcher durchgehen.

ain lew in Cristall geschnitten.

2 schöne gleiche Englische Ochsenhorn gantz weisß, biß an die spitzen die seind schwartz.

ain Vierfaches widerhorn auß der Lüttaw.

ain Chamaleon.

ain Schwerdtfisch.

ain außbalgter sciurus, wie ain Drach.

ain Rinozero horn.

[*Fol. 524 r.*] ARTIFICIALIA.

Ain köstlicher Persianischer Dolchen in gantz guldiner schaiden vnd hefft, voller schöner, thails zug weiß, flach geschnittner türckes vnd rubinen, mit damaschenierter Clingen, sehr kunstlich.

ain Indianischer Dolchen in silberner schaiden mit aim grossen hefft, von orientischem Agat.

---

[1]) Augsburgischer Mechaniker. Sonnenuhr von ihm, von 1564 im Wiener Hofmus., Saal XVIII, Vitrine 1. P. v. Stetten, K.-G. u. H.-Gesch. v. Augsb. p. 161—190. Quellenschr. N. F. VI, 57.

1 schön türckhisch damaschenisch messer mit schönem hefft, vnd silberner schaiden.

1 türckhische flaschen mit silbernen rinckhen.

1 zininer streithammer, so ain trinckh flaschen ist.

1 paar messer, in deren schaalen ain haußrath ist.

1 tischtuch vnd 18 serviet, alles anainander ohne nath gewürckt.

1 hemmet, ohne nath gewürckht.

ain künstlicher compass oder wegweiser, den man an fueß bindet, die schritt darmit abzuzehlen, vnd in grund zu legen, vnd solle Churfurst Augustus zu Sachsen höchstseel: gedächt dem Johann Schwegler[1] $\frac{m}{4}$ fl. vmb ainen geben haben[2]).

Vnderschidliche schöne Zirckhel vnd mathematische instrumenta.

1 paar baininer würffel, in welchen Schreibtischlen sein.

[*Fol. 524 v.*] Die Virtus in form aines ligenden weiblins, in buchsbaum geschnitten mit den instrumentis vmbhero, die Siben freÿen Künste bedeuttend, sehr artig.

1 Vexier spiegel, welcher lange vnd braite angesichter gibet.

1 Perspectiv rohrlin, oder tubus, in die weitte zuesehen,

Christus der Herr vnd vnser L. fraw, vom Alessandro Abondio[3]) sehr schön in wachs possiert.

Die Venus, wie sie dem cupedilin abhawet[4]), von gedachtem federriß, schön, groß vnd mühesam.

Vom Passan Vecchio auf kupffer gemahlt die Epiphania.

Vom Hanß König[5]) auf kupffer gemahlt, in aurora, der Hercules wie er nach ainem Centauro scheüst, so ihm sein weib entführet.

---

[1]) Arbeitete auch am pommer'schen Kunstschranke mit Nagler, K.-L. XVI, 129. Quellenschr. N. F. VI, an vielen Stellen.

[2]) Ein solcher Schrittzähler von 1580 aus dem Besitze des Kurfürsten ist in Dresden im kgl. mathematisch-physikalischen Salon, Abth. A, Nr. 477. Daselbst noch mehrere ähnliche.

[3]) Geb. zu Florenz, lebte in Wien und München. Gest. in letzterer Stadt 1675. Trautmann, Kunst u. K.-Gewerbe p. 260, 388. Ilg in den Mitth. d. Centralcommission zu Wien 1876, p. 71.

[4]) Die bekannte Darstellung der Züchtigung Amors.

[5]) Schüler Elsheimers, Augsburger. Nagler K.-L. VII, 117. Janitschek a. a. O. p. 551. Quellenschr. N. F. VI, sehr häufig.

Etliche schöne miniatur stücklen auf helffenbain.

Ain guldiner kettin ring.

2 ring von gold, so sich vmb ainander herumbwinden vnd ~~kainer den anderen~~ anrühret.

1 künstlich in helffenbain geschnittnes Crucifix mit vnser L: fraw, vnd St. Johanne darunder, mit dem sündenfall Adams vnd [*Fol. 525 r.*] Evae, vnd mit der Jahrzahl, alles in ainem stroohalm steckhent.

Ain veberauß künstliches vogelhäußlin mit dem vögelin darinn, an ainer gelaichneten kettin hangent, alles gar subtil, vnd kunstlich auß ainem holtz stuckhlin.

Ain hültzins Reüterlin in aim federkihl.

20 Von Subtiler arbait vnd gefarbtem holtz eingelegte schächtelen, so alle in ainander steckhen.

1 Sehr schöne liebliche Singkugel oder Cymbalo, mit 24 passen vnd kunstlich darauf gstochen.

1 Gauggelmandlin [1]).

Schöne nach dem leben gemachte Niderländische bluehmen, von seÿdenem Zeug vnd kammerleinwath.

In Silber gosßne bluemen, vom Mÿnderer [2]).

Von gedachtem Gottfrid Münderer aine grosse nach dem leben schön in bleÿ gegoßne Schlangen.

Von gedachtem, aine gegosßne Edex.

Indianische vnd türckhische leffel.

Ain bluemenbuch, alle bluehmen von freÿer hand, nach dem leben gemahlet.

[*Fol. 525 v.*] Ain Vögel, Fisch: vnd thierbuech, auch alles nach dem leben gemahlet, vnd darunder etliche prodigiosische thier, vnd sein dises 2 statliche bücher.

2 antichische Lucernen di brunzo, darunder aine voller bildlen, darinnen die haÿden das ewig liecht gehabt.

1 Vrnula, darinnen sie die aschen der verstorbnen behalten.

1 antichischer Hercules di brunzo.

Schöne erhebte landschäfflen, vom Achille langenbucher [3]).

---

1) Kleine Gauklerfigur.

2) Durch Quellenschr. N. F. VI (p. 57, 69 und öfter) zuerst in der Literatur bekannt geworden.

3) Vgl. über ihn Stetten, K.-G. u. H.-Gesch. v. Augsb. I, 190. Ferner

Marcus Curtius auf vergultem blech punzioniert, von dem Stroohmayr [1]).

Model von seltzamen geschützen.

Sich bewegende Drachen.

1 Indianischer zerbrochner Idolo.

1 schöner gestochner sechspasseter silberner Drehewürffel, mit Pomambra vnd balsam büchßlen darinn.

1 floh büchslin.

1 gar klain silberin schächtelin, mit silbernen würfeln darinnen.

1 getriben silberin blechlin.

1 Damaschenisch geschürr, mit gold vnd silber, zugweiß eingeschlagen.

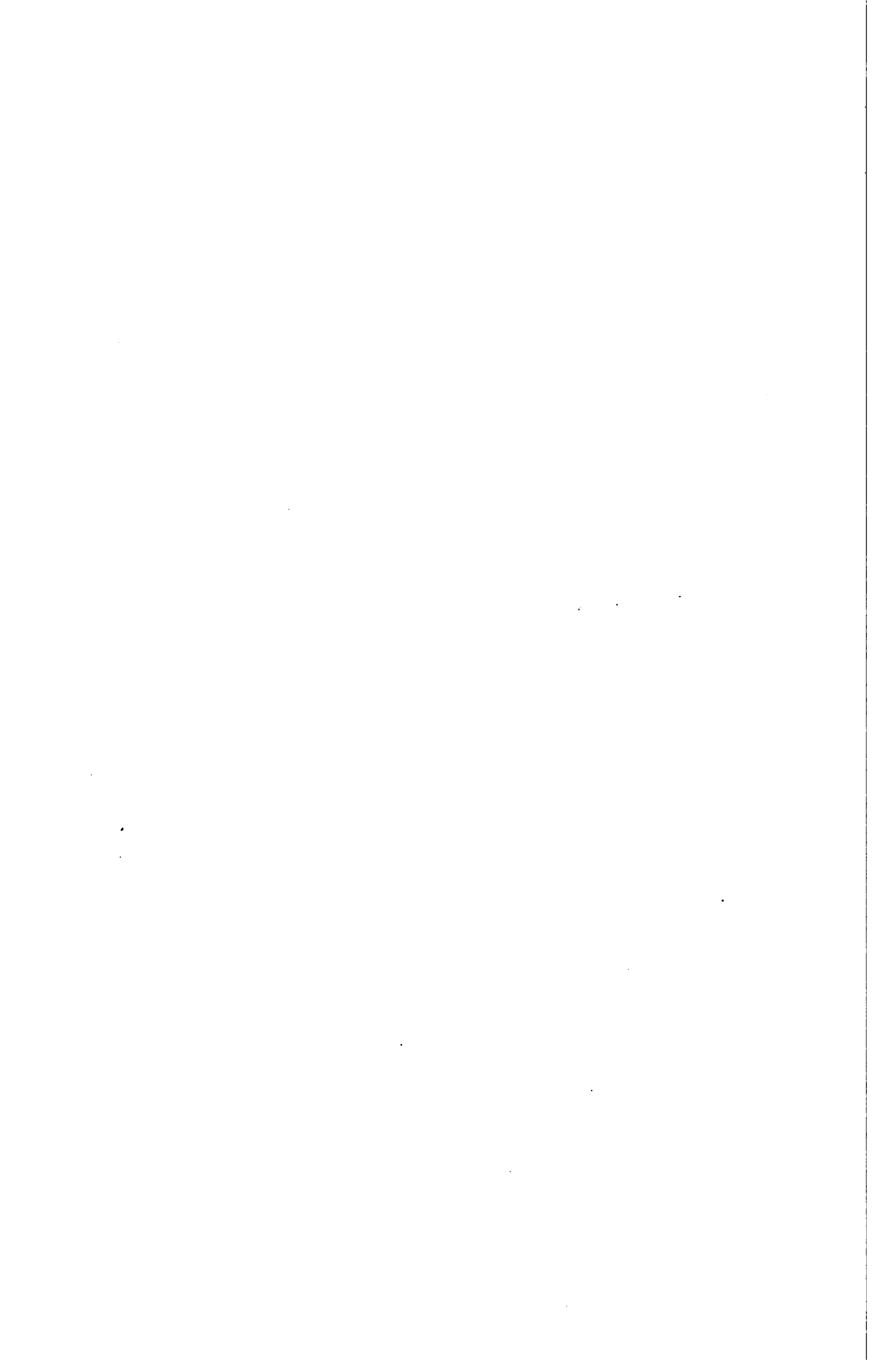
Porcellanische schaalen.

---

die häufigen Erwähnungen seiner Person und Kunst in Quellenschr. N. F. VI (besonders p. 69, Note 192).

[1]) Maler und Radierer des Kaisers Rudolf II. in Prag. Vgl. Quellenschr. N. F. VI, 29 und 57, wo er beidemale wie hier als Metallbildner auftritt.

DRESDENER REISE.



Relatio

Philippi Hainho-

fers Rayss in der betrangten Evangelischen burgerschafft geschäfften nacher Dressden A° 1629.

[1]) [*Fol. 2—3 v.*] [*Zwei lateinische Huldigungs- und Glückwunschgedichte auf Hainhofers bevorstehende Reise*[2]). [*Fol. 4 r.*] *Einleitung.* [*Fol. 4 v.—6 v.*] *Klage über die Unterdrückung des evangelischen Bekenntnisses, besonders in Augsburg.* [*Fol. 6 v.*] *Beschluss der Evangelischen daselbst, sich an den Herzog Johann Georg I. v. Sachsen zu wenden, damit dieser beim Kaiser betreffs Zurücknahme der harten Maßregeln vermitteln möge.* [*Fol. 7r.—7v.*] *Als Gesandte werden hierzu ausgewählt: der Scholarch Johann Ulrich Österreicher, Joh. Ulr. Rehlinger, U. J. D., der Kupferstecher und Rathsherr Lucas Kilian*[3]), *sowie Philipp Hainhofer, wegen seiner weitausgedehnten Beziehungen zu den verschiedensten Höfen Deutschlands, von denen er besonders den baierischen, pommerischen und mecklenburgischen nennt. Nach anfänglichen Entschuldigungen nimmt Hainhofer die Wahl an.* [*Fol. 8 r.*] *Abreise am 30. August nachmittags. Die Gesellschaft ist begleitet von drei berittenen Dienern, einem Kutscher und einem „Wagenheber". Abschied. Reise über Friedberg, Dasing*[4]), *Aichach*[5]),

---

[1]) Vor Beginn des Textes sind folgende Stücke in W_2 eingeheftet:

a) Bildnis des Axel Oxenstierna. Seb. Furck fec. 1633. Kpf. im Fol. Drugulin, Portr.-Katal. Nr. 15470.

b) Der Hainhofer'sche wilde Mann; vgl. Innsbr. Rel.

[2]) In W_2 und W_3: Kpf. in Fol., darstellend 23 Reiserouten von Augsb. aus. Verlag von J. U. Schönigk. Augsb. 1630.

[3]) In W^2: Brustbild des Luc. Kilian. Raph. Custodis scu. Unten 4 lat. Verse. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 10574.

[4]) Hds. Dasingen.

[5]) Hds. Aichen.

Wittelsbach[1], *Kühebach*[2], *Peutenhausen*, *Schrobenhausen*, *Fürtdorf*[3], *Rensbach*[4], *Coxenbach*[5], *Dierhaimb*[6] *nach*]

[*Fol. 304 r.*] Bürenbach[7], 2 meil, ist ain dorff dem Herren Hans Friderich von Liechtenau gehörig, mit ainem schönen schlos darbeÿ vnd haben wir alhier zu mittag gessen.

Langenbrugg, pagus, 1 meil, dises dorf hat mich gemahnet an Herren Nicolaum von Langenbrugg,[8] welcher A° 1610 von Kaÿser Rudolphi höchstseeligster gedechtnus Maÿtet zu mir geschickt wurde, mein stammbuch, vnnd Carolum Audacem Ducem Burgundiae vnd dessen Gemahlin, vom Alberto Durero hüpsch in holtz geschnitten: sampt [*Fol. 304 v.*] ainem Augstainernen ring, (darein ain Baumfalterlin gewachsen, welcher auch ain menschen angesicht, wann man ihn vmbgewandt, repraesentirte, vnd von Conrado Gesnero[9]) sowol in titulo, als auch in ipso tractatu, de gemmis & lapidibus delineirt worden) abzufordern: dene ich die 2 Contrafet vnd den ring in aller vnderthenigster, ob wol vergebener hoffnung vertrösteter Kaÿserlicher recompens habe folgen lassen. Das stammbuch aber von mir zu schicken, weil man so schwerlich für Ihre Kaÿ: May selbs kommen hat können vnd nur der ministrorum gnaden geleben müssen, ist mir von Herrn Marx Welsern Stattpflegern seelig vnd andern, gar starckh widerrathen worden

---

[1]) Stammsitz der bairischen Königsfamilie. Die Burg liegt schon seit 1209 in Trümmern.

[2]) Hds. Küebach.

[3]) Nicht mehr nachweisbar.

[4]) Desgl.

[5]) Desgl.

[6]) Desgl.

[7]) Heute Pörnbach.

[8]) Über diese Geschichte vgl. Hainhofers Brief an den Herzog von Pommern, 1611, 9./19. Januar. Quellenschr. N. F. VI, 94.

[9]) Die Abbildung des Bernsteinringes bei Conrad Gessner zeigt, dass das »Baumfalterlin« eigentlich ein Käfer ähnlich der Gattung Ptinus (Bohrkäfer) war. Hainhofer erwarb die Objecte nach einem Briefe an Herzog Wilhelm von Baiern vom 23. November 1607 aus der Hinterlassenschaft einer vornehmen Persönlichkeit zu Danzig. Laut eines Schreibens Hainhofers an den kaiserlichen Antiquar Daniel Fröschlin ddo. 13. Mai 1609 gehörten sie ursprünglich dem Cardinal Granvella. Die Büstchen jetzt im Britisch Museum. The Wadderdon Bequest Nr. 261.

[*Weiterreise über Geisenfeld*[1], *Schwaig*[2], *Neustadt*[3]; *am 1. September über Guggingen*[4], *Sandharlanden*[5], *Holtzeland*[6], *Thaldorf, Saal, Obbach*[7] *bis Regensburg*[8]. *Einkehr in dem einer Witwe gehörigen Gasthause zum goldenen Kreuz*[9]. *Zusammentreffen daselbst mit vielen evangelischen Flüchtigen, besonders aus Steiermark, Kärnten und Krain. Catalogus Exulum, im ganzen 714 Personen. Ein Gebet in Versen. Rathsdecret, Regensb. 1. Sept. 1629, mit Mahnung zur Ruhe. 2. Sept. Besuch des evangelischen Gottesdienstes. Kirchenlied: „O Gott Vater im Himmelreich." Gebet*][10].

[*Fol. 320 r.*] Von hinnen haben wir die vor 2 Jahren angefangne, ietzt schon vnder das Dach gebrachte, auf des Raths vnd nicht auf der gaÿstlichen grund vnd boden, mit Kaÿserlichem consens vnd privilegio, newerbaute kirche besehen, welche wann sie gar fertig, vnd die Dominicaner Münch dem Rath $\frac{m}{6}$ fl. zustellen, die Evangelische ihren Gottesdienst hierinnen verrichten, vnd hergegen die Dominicanerkirchen gantz quitieren müssen. [*Besuche bei Freunden. Weiterreise wegen Unwetter aufgeschoben. Gottesdienst in der St. Oswaldskirche. Besuch der Dominicanerkirche, wo, nur durch eine Holzwand getrennt, Evangelische und Katholische zugleich Gottesdienst halten. Zusammentreffen mit Georg Forstenhauser aus Nürnberg. Einladung dorthin.*

[1] Hds. Geiseldorf.

[2] Nicht mehr nachweisbar.

[3] Hds. Neustättlin.

[4] Nicht nachweisbar.

[5] Hds. Harrland.

[6] Nicht nachweisbar.

[7] Hds. Abach.

[8] In Regensburg war H. schon 1613 gewesen. Vgl. die Einleitung, wo seine Relation darüber verzeichnet ist. Über die Vorgänge in Regensburg vgl. Gemeiner, Chronik d. Stadt und d. Hochstifts R., Regensb. 1819.

[9] Noch heute ein wohlbekanntes Gasthaus (am Haidplatz gelegen), in welchem schon Karl V. 1532, 1541 und 1546 gewohnt hat. Fälschlich ist die Annahme, dass hier auch Don Juan d'Austria geboren sei.

[10] Im ganzen nimmt H. von Regensburg nur wenig Notiz. Es erklärt sich dies aus der Eile der Reise, worin er erst einige Tage später nachließ, als er in Gegenden kam, die ihm bisher unbekannt waren, ferner aus der Stimmung, die sich H.'s beim Anblicke der vielen des Glaubens halber Flüchtigen bemächtigte. Das Religiöse trat bei H. in Regensburg ganz in den Vordergrund, und so finden wir hier nur die dem evangelischen Gottesdienst geweihten Kirchen berücksichtigt.

Traurige Betrachtungen über die Lage der Evangelischen[1]. *Am 3. Sept. Weiterreise über Heideldorf*[2], *Rogenstauf*[3], *Taublitz*[4], *Kozdorf, Schwandorf, Schwarzenfeld, Nabburg, Pfreimd*] [5].

[*Fol. 322 v.*] Alhier hat Herr Landgraf Maximilian Adam von Leichtenberg[6] in ainem fainen schlos seine Fürstlichen residenz, Vor der Statt ainen hüpschen garten mit aim lusthaus: [*Weiterreise am 4. Sept. über Schindenhütten*[7], *Luhn*[8], *Weiden, Neustadt*[9], *Falkenberg; am 5. Sept. über Mitterteich*[10], *Waldsassen*[11] *nach*] [*Fol. 323 v.*] Eger 1 meil. Ist aine feine wol erbaute nährliche Reichsstatt gewesen, aber dem König Johannj in Böhem vmb $\frac{m}{40}$ marck silber verkaufft worden. [*Über Reformation und Gegenreformation daselbst.*]

[*Fol. 324 r.*] In S. Nicolauskirchen, welche voller alten altär vnd epitaphien, ist sonderlich zu mercken das epitaphium aines beckenknechts, namens Sigmund Wann, so seinem handwerckh gen Venedig nachgezogen, daselbs aine wittib gefreÿet, die ihn hat lernen gold vnd silber schaiden, aus altem eisen, gold, vnd aus altem Zin silber machen, ... [*Fol. 324 v.*] Diser Wann hat hier zu Eger ein bruderhaus, zue vnderhaltung

---

[1] In W_2 und W_3 eingeschaltet:

a) Bildnis des Superintendenden Seb. Hemminger. L. Kilian Schalb. ao. 1630. Unten deutsche gedruckte Verse. Kpf. in 8. Fehlt bei Drugulin.

b) Druck: »Kurtzer Summarischer Bericht über den Bau der neuen Kirche zu Regensburg.« 27 Seiten in 8.

c) Kpf. in Fol.: Grundsteinlegung zur neuen Kirche. M. Merian fecit.

d) »Abbildung der Pfenning vnd der grundstein.« M. Merian fec. Kpf. in 4.

e) Bildnis des Predigers Joh. Mülberger. Lucas Kilian sculpsit. Unten deutsche gedruckte Verse. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 14625.

[2] Nicht nachweisbar.

[3] Hds. Ringstauf.

[4] Hds. Deibiz.

[5] Hds. Pfrümbt.

[6] Geb. 1607. Gesandter am Reichstag zu Regensburg im Jahre 1640. Nach seinem Tode (4. Nov. 1646) fiel sein Besitz an Baiern. Zedler, Universal-Lexic. XVII, 554.

[7] Nicht mehr nachweisbar.

[8] Hds. Lau.

[9] Hds. Neustättlin.

[10] Hds. Mitterdeuch.

[11] Hds. Waldsachsen.

12 armer männer, zum Wohnsidel[1]) im Markgraffthumb auch ain bruderhaus vnd das Hospital auf seinen Kosten gebauet. Beÿ seinem grab in diser St. Nicolaikirchen ainen altar aufgerichtet, an welchem oben auf der Herr Christus am creutz mit darunderstehender mutter Gottes vnd S.to Johanne von runden bildern: Vnden an der tafel gemahlt sein S. Petrus, S. Jacobus, S. Paulus, S. Christophorus, vnder disen Sanctis kniet er selbsten. Auf dem grabstain stehet A° 1462 hab er dises epitaphium gemacht vnd A° 1468. seye er gestorben[2]).

[*Fol. 325 r.*] Als man [*später im Wirtshause*] des gold- vnd silber schaidens des Wannes gedachte, fragte man, wievil Ducaten, item wievil thaler ain Zentner wägen? Antwort, wann 69 Ducaten ain marck gold, vnd 8 Reichsthaler 1 marckh silber machen, so betragen 13800 Ducaten ainen centner gold, vnd 1600 [*Fol. 325 v.*] Reichsthaler. 1 centner silber[4]). [*Weiterreise zum Sauerbrunnen bei Schlada*[4]) *; über Wildstein und Fleißen; am 6. Sept. über Landwüst*[5]) *und Adorf*[6]) *nach*] . . . Elßniz[7]), aine statt $1\frac{1}{2}$ meil, hic pransi sumus. Vnd hat es Alhier aine schöne kirchen[8]), mit alten alabasternen altären, [*Fol. 327 r.*] schönen epitaphijs, an den borkirchen vmbhero biblische Historien gemahlet, also auch schön gestül, alles gar in feiner ordnung.

---

[1]) D. i. Wunsiedel.

[2]) Das Epitaph des S. W. existiert heute nicht mehr, ebensowenig der oben beschriebene Altar. Er mag wie so viele andere Altäre der Nicolaikirche bei den Renovirungen mit zugrunde gegangen sein. Bei der letzten Renovation 1893 fand sich, als der sog. Kreuzaltar abgetragen wurde, hinter dem Kreuzesstamm und der Canontafel ein Holzbild, ein altes Männchen (Sigm. Wann?) in weißem Unter- und schwarzem Oberkleide darstellend; jetzt im Mus. zu Eger. Das Bruderhaus daselbst ist nicht von W. gestiftet, dagegen 1456 das zu Wunsiedel. Daselbst war (wenigstens vor einigen Jahren noch) rechts vom Eingange sein und seiner Gattin Bild. Vgl. das vortreffliche, leider selten gewordene Werk von Grueber, »die Kaiserburg u. d. St. Niclaskirche zu Eger.« Familienurk. der Wann im Archive zu Eger. Nach gütigen Mittheilungen des Herrn Dr. Siegl daselbst.

[3]) Auf Fol. 326 r. ein französischer Brief; 326 v. deutsche theologische Betrachtung.

[4]) Hds. Schladen.

[5]) Hds. Landwiz.

[6]) Hds. Atorf.

[7]) Oelsnitz.

[8]) Über die Jacobikirche vgl. Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachs. Heft 9. pag. 12 ff.

Beÿ 240 Häuser. Ainen schönen marckt, Ain feines neues Rathhaus[1] . . . . [*Inschriften an der Rathsstube.*]

Vor der Statt heraussen ligt in der höhe Voitsberg[2]), das hat ainen thurn, so vor Christj geburt gebawet worden. [*Weiterreise über Theuma*[3]), *Thoßfall*[4]), *Raichenbach.*]

[*Fol. 328 v.*] Adi den 7. Sept. sein wir auf] Schönenfels[5]) zukommen, 1 meil, ist ain klain dorf, mit 2 schlössern: welche auf 7 iahr lang Herr Graf von Küfenhil vmb 9000 fl bestanden hat. Zwickaw 1 meil. Dises ist aine vnder den 14 Chur Stätten, gar feine Statt, hat . . . ain hüpsches Rathaus[6]), darbey das kauff- vnd waaghaus[7]). Aine schöne grosse gewelbte kirchen, zur H. Dreÿfaltigkeit genannt[8]), in dero choro zu sehen ist ain alter grosser Altar, dreÿfach vebereinander bletterweis, das man ihn dreÿmal verkehren kan, zweÿmal mit gemählen[9]), das drittemal mit geschnittnen runden bildern, als la madre di gratia mit

---

[1]) Leider ist das Rathhaus, welches erst in den Jahren 1616—18 erbaut worden war, schon 1632 bei der Zerstörung der Stadt in Flammen aufgegangen.

[2]) Vgl. Jahn, Oelsnitzer Chronik, Oelsn. 1841.

[3]) Voigtsberg, Dorf mit Schloss nordöstl. von Oelsnitz. Das alte Schloss wurde 1632 und 33 verbrannt. Ansicht desselben von 1628 in Beilage II von Heft 10 der »Bau- u. Kunstdenkmäler des Kgr. Sachsen«. Daselbst auch Besprechung des von H. erwähnten Thurmes, der nichts anderes ist, als der Berchfrit der ehemals dort belegenen Burg.

[4]) Hds. Deyma.

[5]) Hds. Dossfäll.

[6]) Heute Schönfels geheißen, ein Schloss auf einer bewaldeten Anhöhe.

[7]) Das Rathhaus zu Zwickau wurde 1581 erbaut; noch vorhanden.

[8]) Dasselbe stammt von 1522—24; gleichfalls noch vorhanden.

[9]) H. meint die Marienkirche. Ihr Bau begann 1453, das Chor wurde 1536 hinzugefügt; spätgothische dreischiffige Hallenkirche. Vgl. über sie Dohme, Gesch. d. deutschen Baukunst pp. 188, 235, 278.

[10]) Die Bilder wurden 1479 durch Michael Wohlgemuth gemalt, freilich z. Th. mit Hilfe seiner Schüler. Janitschek erklärt in seiner Gesch. d. deutschen Malerei (p. 289) die heilige Sippe als das beste von diesen Gemälden. Abbild. der Verkündigung bei Reber und Bayersdorfer, Klass. Bildersch. Nr. 1016. Vgl. Höpfner, die Heiligen in der christl. Kunst. pag. 11.

Bemerkenswert ist das ziemlich kühle Urtheil Kuglers (Gesch. d. Mal. II. 453), welcher für die Bilder an den Außenseiten auf eine Kreuzigung in der Münchener Pinakothek (Nr. 233 des Katalogs von 1891) hinweist. Vgl. auch v. Quandt, die Gemälde des Michel Wohlg. in d. Frauenkirche zu Zw., wo diese Gemälde in acht Lithographien nachgebildet sind.

Die genaue Beschreibung des Altars findet sich in der Festschrift zur Einweihung der erneuerten Marienkirche zu Zwickau. Zw. 1891, pag. 79 ff.

8 Jungfrauen, vnd im fus Christus der Herr mit den 12 Jüngern. [*Betrachtungen über die Jungfrau Maria.*]

In der Sacristey hat man vns gezaigt die alte Messgewand, vnd die altär Zierde. Ain höltzines geschnittnes Hailig grab [1]). Ain grosses Cristallines Crucifix mit granaten geziert [2]). Ain grosses silberins creutz, in welches creutzweis gefasset ist ain zimliches grosses stücklin holtz vom creutz Christi, auf ainer seiten mit geschnittnen Griechischen characteribus vnd bildern di basso rilievo geziert, welches Martin Römer [*Fol. 330 r.*] anfangs vmb $\frac{m}{2}$ fl vnd dann noch darzu 4 schöne saphir, in das crucifix zu versetzen gekaufft, vnd in dise kirchen verehret hat [3]).

[*Ihn hat Gott*] im Schneebergwerckh in St. Georgen gruben (daselbs A°. 1472. Herzog Albrecht auf ainem gantzen silbernen tisch Ihme essen vnd trincken auftragen lassen, auf ainem kux, ohngefährlich bis in die $\frac{m}{32}$ fl zur ausbeut gefallen vnd auf ainmal 100 marck silbers vnd 600 fl Reinisch auf 1 kux ausgethailt wurden) also gesegnet, das er so reich worden ist, . . . auch gar vil in die kirchen, vnd vnder anderm gedachtes stücklin holtz vom creutz Christj, so Er mit Ihme aus Türckeÿ gebracht, A°. 1536 hiehero verehrt [4]), so vor disem in ainem mit doppeltem getter verschlossnen, vnd in aine stainerne saul gehawenen kasten in der kirchen verwahret, vnd der [*Fol. 330 v.*] Römer begräbnus vnd Capellen [5]) hinzu ist gemacht worden, ietzt aber in der sacristeÿ aufbehalten vnd verrigelet würdt, warzu die verordnete Kirchen Pröpst, so vns solches gewisen, die schlüssel haben. [*Folgt in sehr schlechtem Latein eine Art Urkunde mit dem*

---

[1]) Es ist noch vorhanden; angeblich von Veit Stoss, Künstlerzeichen aber M. R.; Entstehungsjahr 1507; gestiftet von M. H. Vgl. Festschrift pag. 64, 84.

[2]) Das Crucifix ist noch nach gütiger Mittheilung des Herrn Superintendenten Meyer zu Zwickau vorhanden.

[3]) Das Crucifix mit der Kreuzpartikel ist der Marienkirche durch Wallenstein bald nach H.'s Besuch, 1632, entführt worden. Es war 1486 von einem Goldschmiede aus Plauen angefertigt worden, nachdem Martin Römer bereits 1478 die Reliquie u. s. w. dazu gestiftet hatte. Nur das vergitterte Behältnis des kostbaren Stückes existiert noch. Vgl. Festschrift p. 82.

[4]) Die Jahreszahl ist falsch. Der um die Marienkirche hochverdiente Amtshauptmann Martin Römer starb schon 1483.

[5]) Die Kapelle ist noch vorhanden und beherbergt u. a. an der östlichen Wand die sehr einfache messingene Grabplatte des Martin Römer. Vgl. Festschrift p. 82.

Versuche des Nachweises, dass die oben genannte und wie oben beschriebene Kreuzpartikel von der h. Helena erworben sei; verfasst von dem Arzte Ladislaus Zäckl, 1466, Budapest.]

Dise kirch hat auch ainen schönen grosen thurn[1]). St. Catharinae kirchen[2]) ist etwas klainer, hat im Chor ainen vom Luca Kronacher sauber gemahlten altar von dem füswaschen Christj[3]): an den altarflüglen ist Herzog Johann Friderich[4]) vnd seiner Churfl. Gn. frau gemahlin gecontrafettet. [*Überschwemmung 1573.*]

In diser St: Catharinae kirchen hat es obenauf boorkirchen für die Chur vnd Fürsten personen, vmb wann Sie vom Jagen in die Statt kommen, die predig anzuhören, wie es dann hier auch ain schönes Churfürstliches schlos[5]) vnd lusthaus hat[6]), das Paradeÿs genannt.

Das schöne eckhaus vor dem Rathhaus hinüber hat [*Fol. 331 v.*] Martin Römer zu seiner wohnung gebawet, vnd hat es hier veber die 800, darunder etliche schöne grosse häuser, hüpsche lange vnd gleiche gassen, ainen gar grossen marckplatz. [*Folgt Mahlzeit mit Freunden. Weiterreise über Lichtenstein. Erzählung eines daselbst stattgehabten Duells zwischen zwei Vettern von Schönberg. Am 8. September weiter über Berndorf*[7]), *Langenlumpen*[8]), *Mittelbach und Reichen-*

---

[1]) Er ist 72 *m* hoch.

[2]) Die Katharinenkirche stammt in ihren ältesten Theilen aus dem 14. u. 15. Jahrh. Thomas Münzer war hier 1520—22 als Prediger thätig.

[3]) Kurfürst Friedrich der Weise stiftete dieses Werk 1518, eigentlich für den Kunigundenaltar der Marienkirche. Vgl. Festschrift p. 66. Es ist noch jetzt vorhanden, stammt aber von Hans v. Kulmbach. Vgl. Kugler, Gesch. d. Malerei II, 502. Über Zwickau im allgemeinen vgl. Schmidt, Zwickauer Chronik, Zw. 1656. Herzog, Chronik d. Kreisstadt Zw., 1839—45, 2 Bde. Merian, Topogr. Superioris Saxon. p. 193 ff. mit Abbildung.

[4]) Jedenfalls Kurf. Joh. Fr. II., 1529—1595. War zweimal vermählt 1. mit Agnes von Hessen, Witwe des Kurf. Moritz, † 1555, 2. mit Elisabeth v. d. Pfalz, † 1594.

[5]) Das jetzt zur Strafanstalt umgewandelte Schloss Osterstein, welches 1590 vollendet wurde.

[6]) »und stehen darbey auch längst dem Wasser Mulda schöne Lindenbäume ordentlich in der Reihe nacheinander gepflantzet, so schön und lieblich, daß es auch von den frembden Durchreisenden vor ein jrrdisches Paradeyß geachtet worden.« Merian.

[7]) Hds. Bernstorf.

[8]) Nicht mehr nachweisbar.

brand[1]) *nach*] [*Fol. 333 v.*] Chemnitz[2]) 1 meil. Dises ist aine schöne wolerbaute Statt vnd aine vnder den 14 Sächsischen Churstätten, hat veber 800 häuser, aine grosse kirche zu St. Jacob, darinnen ain schoner groser altar, dreyfach veberainander, vmb solchen an den hohen festen zuverändern; die 2 aussere sein gemahlt, der dritte vnd hinderste ist von runden vergulten Bildern, als: la madre di gratia, S. Jacobus, S. Wolfgangus, S. Christophorus, S. Erasmus, S. Dorothea, S. Hanna[3]). Hat aine schöne Cantzel, ainen hüpschen geschnittnen grosen tauffstain, welcher inwendig mit Zin gefüttert ist. In diser kirchen sein 2 orglen, oben auf ain alt H. grab[4]), vnd etliche alte bilder.

In der höhe hangt aine tafel, an welcher von Luca Kronachern auf ainer seiten gemahlt 1 Jüngling vnd 1 Jungfrau, in Teutscher klaidung: auf der andern seiten 2 tod, fugacitatem & inconstantiam huius vitae darmit fürzubilden[5]). [*Verse.*]

[*Fol. 334 r.*] Vnd predigen in diser kirchen 3 prediger. In der vorstatt für die leuth, so draussen wohnen, ist St. Johannis kirchen, mit 2 predigern, vnd gar vor der statt ist St. Nicolaj kirchen, mit 1 prediger für die bauren.

Es hat hier vnd in andern Sächsischen Stätten schönes aber zimlich hoffertiges frauen volckh . . . Vnd suchen sie sonderliche Zierde in halß: vnd armbändern, in grossen kresen vnd weissen ärmlen. [*Fol. 334 r.*] Vnderwegs ist auf der seiten in der höhe ain schöns grosses schlos, Augustusburg genannt: weils Churfürst Augustus erbauet[6]), vor dem schlos stehet ain Lindenbaum

---

[1]) Desgl. Vielleicht das Dorf Wüstenbrand.

Hier in W_2 und W_3 eingeschaltet: Hexenküche, im Hintergrund Ritt auf den Blocksberg und Hexentanz. Unten 32 deutsche Verse. Schlechter deutscher anon. Kpf. sec. XVII. in kl. Fol.

[2]) Über das damalige Chemnitz vgl. Merian, Topographia Superioris Saxoniae, p. 37 f. Daselbst auch eine Abbildung der Stadt.

[3]) Dieser Mitteltheil ist leider verloren. Dagegen werden zwei Flügel des Altars noch in der Alterthumssammlung zu Chemnitz aufbewahrt. Sie zeigen einerseits St. Franciscus und Bartholomäus, andererseits St. Ulrich und Petrus. Die Bilder gehören augenscheinlich der Wohlgemuth'schen Schule an.

[4]) Ebendaselbst. Stammt von ca. 1480, ist noch ziemlich gut erhalten und zeigt verschiedene Apostelfiguren, darunter besonders charakteristisch eine mit einer Tasche (Judas Ischariot?).

[5]) Leider nicht mehr vorhanden. Vgl. über die Chemnitzer Kunstüberbleibsel: Bau- u. K.-Denkm. d. Kgr. Sachsen. Amtshauptmannschaft Chemnitz.

[6]) In den Jahren 1568—72.

vnder welchem 70 tisch stehen können. [*Fol. 334 v.*] In dem grossen schlosthurn zu Haÿdelberg, in welchem das grosse weinfas ligt, können auch aine grosse anzahl tisch stehen, wie meine wildbäder relation de A° 1615 außweÿset[1]). Edern[2]) 1/2 meil wegs, dises ist ain amptstättlin von 500 häusern hat aine veberaus artige (von schönen durch vnd durch mit biblischen Historien gemahlten vnd geschnizelten altären, 2 orglen, 2 Cantzlen, 1 tauffstain, boorkirchen vnd gestülen) gezierte kirchen, [*Fol. 335 r.*] Alhie hat es aine feine apotecken, gleich beÿ der kirchen, ...

Freÿberg[3]), civitas Húc appulimus circa horam octavam, so das wir noch den Superintendenten herrn M. Abraham Gensern in der thumkirchen[4]) predigen hören,

Noch hat es alhier S. Peter kirchen[5]) [*Fol. 335 v.*] St. Nicolaj[6]), die Nonnen[7]), vnd vor dem thor[8]) St. Johannis Spittal[9]) kirchen, in welchen man täglich alternatim prediget.

---

[1]) Vgl. den wiederhergestellten Inhalt dieser Relation in der Einleitung.

[2]) Die Kirche zu Öderan (Liebfrauenkirche geheißen) stammt wahrscheinlich aus dem 13. Jahrh.; 1892 ist sie renoviert, und bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, dass der mit Malerei (Auferstehung) und Schnitzwerk versehene Altar allzu wurmstichig und daher nicht reparaturfähig war. Das in der Kapelle zum Kreuz aufbewahrte Altarbild hat keinen Kunstwert. (Nach gütiger Mittheilung des Herrn Pastor Flechsig zu Öderan.)

Vgl. die Bau- u. K.-Denkm. d. Kgr. Sachs., sowie die »Denkschrift zur Jubelfeier der vor 100 Jahren vollzogenen Einweihung der Kirche und Orgel zu Öderan, verfasset von Joh. Ludw. Reiling, Diaconus daselbst und Chr. Fürchteg. Lieber, Organisten daselbst, Freiberg, 1827.« Die sog. Staber'sche Chronik ist unzuverlässig.

[3]) ♃: 1 marckt.

[4]) Über den Dom vgl. unten.

[5]) Die Petrikirche ist durch den Umbau von 1728—34 fast ganz verändert.

[6]) Über diese wie die vorige Kirche vgl. die beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkm. des Königr. Sachsen. 3. Heft. Amtshauptmannschaft Freiberg, bearb. von Dr. R. Steche, pg. 67 ff.

[7]) Hainhofer meint vielleicht die Jacobikirche, welche mit dem jetzt verschwundenen Jungfrauenkloster vom Orden der h. Maria Magdalena von der Buße zusammenhieng. Vgl. Steche a. a. O. p. 64 ff.

[8]) Unklar. Vielleicht ist die Kirche St. Donati gemeint, die auf dem Donatsfriedhof lag, aber schon im 16. Jahrh. verfallen sein soll. Vgl. Steche a. a. O. p. 71.

[9]) Vgl. Steche a. a. O. p. 71. Die von Hainhofer gesehene (?) Kirche ist übrigens bei der schwedischen Belagerung 1643 ganz zugrunde gegangen und 1659—61 durch einen Neubau ersetzt worden.

In der thumkirchen [1]) ist im verschlosnen Chor die Churfürstliche begräbnus laut von Melchior hofman bibliopola zu Freyberg verlegter vnd von Christoph Vogel inventierter vnd gestochner delineation in gar groser patenti, vnd getruckter beschreibung in quarta forma, welche erstlich M. Michael Hempel der schuel zu Freyberg gewester rector, Aº. 1605. vnd 1606. hernach M. David Schirmer SS. theol: studiosus verbessert, in Verlegung gedachtes hofmans, Aº. 1619. zu Freyberg in trukh ausgehn lassen [2]) [*Fol. 336. r.*] vnd Ich zu besserer nachrichtung, was in diser lateinischen vnd deutschen monumentorum beschreibung fürnemlich begriffen vnd zu fünden ist, deß M. David Schirmers ganze an den günstigen leser gestelte Vorrede verbotenus hiehero sezen wöllen. [*Folgt diese Vorrede:* [3]) *Beschreibung von Begräbnisgebräuchen und Begräbnisstätten bei den verschiedensten Völkern. Fürstliche Stammbegräbnisse, unter welchen besonders zu rühmen das chursächsische.*] so inn der löblichen freÿen hauptbergkstatt Freÿberg in Meissen zu sehen, vil vnd grose vncosten gewendet, dasselbe mit herrlichen vnd kunstlichen bildern, schönen gemälden [*Fol. 62 v.*] [4]) aufs herrlichste vnd prachtigste [*verziert gleich den berühmtesten Gebäuden der Vorzeit. Zu seinem ewigen Ruhme ist diese Schrift verfasst und mit Kupferstichen ausgestattet worden. Melchior Hoffmann hat*] aber dise beschreibung in fünff [*Fol. 63 v.*] vnderschidene Capitel abgethailt. Im ersten wirdt kurtzlich beschriben die Domkirche [5]) alhier, alß durch welche man in das begräbnus gehen mues. Im andern folget die beschreibung der Churfrl. capell [6]), wie sie an sich selbst, ohne die epitaphien [7]) zusehen.

---

[1]) Die Literatur gibt Steche p. 96 der Hauptsache nach an.

[2]) Der vollständige Titel lautet: Conditorium Saxonicum de novo Tabulis Aeneis incisum et Ruculcenta descriptione Latina et Germanica illustratum. Das ist: Kurtze Beschreibung der in Kupfer gestochenen vberaus herrlichen vnd kunstreichen Begräbniß Capelle der durchlauchtigsten Chur vnd Fürsten zu Sachsen, so in der Domkirche der Churf. alten freyen Haupt Bergstadt Freybergk zn sehen etc. Vor dessen von Michaële Hempeln der Schulen zu Freyberg gewesen Rectore in Druck gegeben, Jetzo aber von newen vbersehen etc. von M. David Schirmern S. S. Theol. stud. Freybergk. In Vorlegung Melchior Hoffmanns, 1619. 4⁰.

Hierzu ein viertheiliger großer Kupferstich, der heute sehr selten ist. — Nach Steche a. a. O. p. 96.

[3]) Sie fehlt in W_1., findet sich aber in den andern Hds.

[4]) Die Folienbezeichnung stammt aus W_2. Vgl. die vorige Anm.

[5]) Vgl. ihre genaue Beschreibung bei Steche p. 14—39.

[6]) Sie war das Hauptwerk des Baumeisters und Bildhauers Nosseni aus Lugano (1544—1632). Über sein Epitaph vgl. unten, außerdem die Einleitung. Steche p. 39—54.

[7]) Steche p. 54 ff. Es sind im ganzen 28.

Im dritten, das herrliche und erhabene grab Churfürsten Moritzens[1]) Im vierdten, die messinge bildtnusse, der verstorbenen Chur: vnd fürstl. personen[2]), so zu baiden seiten der maur stehen. Vnd solches alles mit wenigen vnd kurtzen wortten: sintemahl hierinnen vil mehr auf das werckh an sich selbst, alß auf grose vnd braide wort gesehen wirdt. [*Schluss der Vorrede. Hainhofer findet die Gruft zu einfach,*][3]) [*Fol. 335 v.*][4]) als wie man dergleichen auch von dem glorwürdigsten Kaÿser Carolo V. in ainem epitaphio, in monasterio S. Maximinj, geschriben findet:

CaroLVs est IntVs recVbans hoC noMIne QVIntVs
Ex rebVs gestIs reLIqVa haVt nescIre potestIs.
Ligvisti exuvias gelido sub marmore, sed non
Quantus eras Caesar, marmor & urna capit.
Pro tumulo ponas Orbem pro tegmine coelum
Pro facibus stellas, pro imperio empyreum.

In [diser Churfürstlichen] capellen sein 8 crucifix, die man Fürstlichen leichen fürträgt, wann man solche von Dresden hiehero führet. Churfürsten Mauritij küris oder leibrüstung[5]) stehet in der höhe an ainem pfeÿler, an deren man in der lincken seiten den schuß, so Ihre Churfürstl. Gn. empfangen, vnd darbeÿ 14 fahnen vnd 8 Cornet, die sie erobert haben, sihet . . .

[*Fol. 337 r.*] In diser kirchen ob ainer thür ist Friderich Lesers, Burgermaisters, schönes epitaphium[6]), welcher A°. 1609

---

[1]) Steche p. 39—45.

[2]) Es sind dies folgende: Herzog Heinrich d. Fromme, Herzogin Katharina, Kurfürst August, Kurfürstin Anna, Kurfürst Christian I., Kurfürst Johann Georg I. Das Material ist vergoldetes Messing. Hergestellt sind alle außer Johann Georg I. (diese mittelmäßige Figur ist von Pietro Boselli aus Venedig; aufgestellt 1737) von Carlo da Cesare aus Florenz, welcher den Auftrag durch Vermittlung des Giovanni da Bologna erhielt und in den Jahren seit 1590 ausführte. Vgl. Steche a. a. O.

Vgl. auch Archiv f. sächs. Gesch. II, 152.

[3]) Wohl zum Theil, weil er noch an das in Innsbruck 1628 gesehene Maximiliansgrab dachte, mit welchem das Moritzmonument allerdings aus verschiedenen Gründen den Vergleich herausfordert.

[4]) Von hier an wieder aus W_1.

[5]) Er trug sie in der Schlacht bei Sievershausen, wo er am 9. Juli 1553 seinen Sieg über den Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Kulmbach mit dem Leben bezahlte. Beschreibung der Rüstung bei Steche p. 45. Die tödliche Kugel, sein Kamisol, die blutige Feldbinde und zwei Stückchen Eisen von dem Harnisch im histor. Museum zu Dresden, Saal G, Feld III, Nr. 38.

[6]) Erwähnt als »reich mit Marmorarbeiten geziert« ist Lösers Epitaph bei Steche p. 61.

seines alters 82 iahr, verstorben, neunmahl burgermaister worden . . .

An den 12 stainernen columnen der kirchen sein hin vnd wider ain hauffen runde bilder vnd epitaphia [1]), sonderlich die 5 kluge vnd 5 torechte Jungfrauen nach ainander hero. [2])

Wol zu sehen ist Ain stainerne, sehr künstliche, durchbrochne vnd nirgent dergleichen gefondene cantzel [3]) von bildern vnd thieren, deren außfuerliche beschreibung gleich im ersten Capitel obgedachten buchlins zu fünden ist. Der hauptaltar ist A°. 1560 de coena dominj, vnd die communicanten von mann vnd weibspersonen in ihrer tracht gemahlet, wie sie damalen geklaidet gangen sein [4]). Beÿ der kirchen ist ain coemiterium oder creuzgang, welcher von der burgerschafft vor 5 Jahren gerenoviert vnd ietzt zu Sepulchris vnd epitaphijs geordnet worden ist [5]): da dann ain iedes haus 50 fl. gibt, so ain begräbnus alhier haben will. [*Folgen einige Grabschriften, deren sich Hainhofer von andern, nicht genannten Orten her erinnert.*]

[*Fol. 337 v.*] Nicht weit von der kirchen ist das Churfürstliche schlos [6]), in welchem wir gesehen haben Ihrer Churfrl: Durchl: wohnstuben, das vorgemach, Ihre schlaffkammer, vnd sein dise vnd andere mehr zimmer mit poësijs aus dem Amadis gemahlet . . .

[*Fol. 338 r.*] Camer Juncker kammer.

Der Churfürstin, der fräulein, der Hofmaisterinnen, vnd des frauenzimmers gemache.

Beÿ des Churfürsten Zimmer ist die hofkirche. Am altar

---

[1]) Steche a. a. O.

[2]) Nicht mehr nachweisbar.

[3]) Beschreibung, Abbildungen und Literatur dieser berühmten Kanzel bei Steche p. 34—37.

[4]) Nur die Mitte ist noch vorhanden, darstellend vorn die Austheilung des Abendmahls, hinten dessen Einsetzung. Schule des Lucas Cranach d. Ä. Gestiftet vom kurfürstl. Münzmeister zu Annaberg, Matthäus Rohdte, 1560. Vgl. Steche p. 58.

[5]) Vgl. Steche p. 63 f. Hier schließt Hainhofers Besprechung des Freiberger Domes, ohne dass er der berühmten goldenen Pforte mit einem Worte gedacht hätte. Vgl. die Einleitung.

Hier in W_2: »Spiegel menschlichen Lebens,« Allegorie. Anon. Kpf. in 4. Rechts und links gedrucktes deutsches Gedicht. Verlag von Domin. Custos in Augsburg.

[6]) Schloss Freudenstein, dessen Erneuerung 1566 durch Lorenz v. Schönberg begonnen, später durch Rochus v. Lynar fortgesetzt wurde. Steche p. 72—77,

das Nachtmahl[1]: oben darauf von runden bildern Gott der Vatter, der den Churfürsten Augustum, vnd seine Gemahlin an den armen haltet[2]: An den Flüglen ist die verhaissung des weibes saamens, als typus & promissio: vnd die creutzigung Christj als antitypus & completio abgemahlet[3]. Ain kammer, darinnen gar vil schwarze damastine vnd taffetine begräbnus fahnen, 51 cornet[4]) vnd 40 schilt mit wappen[5]), aufbehalten werden. Oben hats 4 Zimmer für musicanten vnd Cantzleÿ partheÿ. Ain grosser saal, in welchem hangen lebensgrösse 27 Contrafett vom Haus Österreich, vnd 2 Türckischer Kaÿser contrafette[6]). An disem saal ist noch ain andere kammer oder Zimmer, mit noch etlichen dergleichen lebensgrösse Österreichischen Contrafetten[7]), als:

Ernestus ferreus, Archidux Austriae. Leopoldus probus, Archidux Austriae. Ladislaus, Vngariae & Bohemiae Rex, Archidux Austriae. [*Fol. 338 v.*] Fridericus IV. Imperator, Archidux Austriae. Maximilianus .I. Imperator, Archidux Austriae. Albertus Dej gratia Cardinalis, Archidux Austriae. Wenceslaus, Archidux Austriae, Donna Isabella, Regis Hispaniae filia. Donna Catharina, Regis Hispaniae filia.

Darnach komt man in die gaststuben, forts in ainen grossen saal an den wänden voller hirsch gewicht[8]), vnder iedem aine schrifft, wann vnd wo der hirsch gefangen worden, vnd wievil er gewogen, vnd wirt dise schrifft im schlos hin vnd wider fast beÿ allen hirsch: vnd rehegewichten so alle auf geschnittnen gemahlten köpffen stehen, observieret. Wider komt man in 4[9])

---

wo auch die Literatur angegeben ist. Vgl. auch Mitth. d. Freiberger Alterth.-Ver. VII, p. 676—679.

[1]) ℌ: gemahlet. — Das Bild ist noch vorhanden.

[2]) Die Reste dieses Schnitzwerkes im Freiberger Alterthumsverein. Steche p. 76.

[3]) Nicht mehr nachweisbar.

[4]) ℌ: Nr. 51.

[5]) ℌ: Nr. 40.

[6]) Diese Portraits stammten von dem Maler Erhart Gaulrappe aus Prag. Sie waren 1713 noch an ihrem Platze. (Laut Inventar, abgedr. in den Mitth. des Freiberger Alterth.-Ver. VII.) Vgl. Steche p. 77. Daselbst auch die Literatur über das Schloss.

[7]) Es ist nicht gewiss, ob diese Gemälde dieselbe Herkunft hatten, wie die vorigen.

[8]) Hirschgeweihe.

[9]) große. A.

gast zimmer, auch mit Amadisischen[1]) poësijs gemahlet: Die hofstuben ist auch voller gewicht, so zu Augustusburg, vnd zu Sachsenburg gschlagen sein worden.

Hernach 2 kuchinen, [darinnen ligen ietzt veber 500 tonnen frisch eingesprengt roth wildprät, In der Dürniz ligts alles voll dises iahr geschlagner hirsch: vnd rechgewicht, . . . [*Fol. 339 r.*] Dises Freÿberg ist gar ain wackere, mit grossen häusern, hüpschen gassen, vnd 2 grossen plätzen wolerbaute Statt, vnd haben alhie in die 1600 Exulanten auß Böhm [*Zuflucht gefunden. Bericht über sie. Besuche von Freunden. Eine Parabel über das Glück. Weiterreise am 10. September zum reichen Silberbergwerke von Konersdorf. Besichtigung desselben. Beschreibung. Erwähnung der für Fremde unzugänglichen Goldbergwerke in der Walachei und in Ungarn.*][2])

[*Fol. 343 r.*] Vor ain[3]) 70 iahren hat man in Sibenbürgen ain gewelb gefunden, welches ain kläffteriger baum, der darauf gewachsen, im vmbfallen entblöst hat, da sein stöckh voller geschlagner goldgüldin gewesen, auf deren ainem Griechisch gestanden βασιλεὺς λισυ- [*Fol. 343 v.*] μαχος; auf aim andern 3[4]) bilder, darunder Koson[5]), auf der andern seiten ain Phoenix in seinem näste, es habe aber ainer mehr als zween Vngarische guldin gewogen, vnd sie entlich das tag wasser aus dem gewelb in grund gflösset, darvon ain Custer reich worden, welches sich entlich Georg Münch hat angemasset. Nun gehet noch aine sag in Sibenbürgen, das noch ain solcher schatz solle vermauret sein, da die alte Könige in Hungarn das gold im vorrath aufgeschüttet vnd vergraben haben. [*Weiterer Bericht über die ungarischen und böhmischen Goldbergwerke. Weiterreise über Muldenhütten*[6]) *Herzogswalda*[7]), *Grumbach*[8]), *Kesselsdorf nach D r e s d e n*[9]).

[1]) animalischen. A.

[2]) Fol. 341 ist ein Octavblatt mit latein. Erklärung über das Entstehen etc. des Silbers. Fol. 342. Kleines längliches Blatt mit Bemerkungen über den Bergbau.

[3]) Nache. A.

[4]) 2. A.

[5]) Rosor. A.

[6]) Hds. Hütten.

[7]) Hds. Herzwalden.

[8]) Hds. Grümbach.

[9]) Hier in W_2 und W_3 eingeschaltet die Bildnisse: a) des Kaisers Ferdinand II. Wolf. Kilian fecit. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 5855;

Einkehr bei dem Freunde Friedrich Lebzelter, nahe beim kurfürstlichen Schlosse. Abendessen. Am 11. September Besuch beim Consistorialrath Matthias Hoë von Hohenegg[1]*, welcher den Augsburger Abgesandten räth, dem eben verreisten Kurfürsten ihre Ankunft schriftlich anzuzeigen und um Audienz zu bitten. Abendgesellschaft bei Hoë. Am 12. September Mittagsgesellschaft bei Lebzelter, der auch der kurfürstliche Hofmarschall Georg Pflug*[2] *beiwohnt.*[3] [*Fol.* 360 *v.*] Vnd weil dise vnd andere meine beschribne raysen vnd relationes nit zur publicierung; sondern ainig vnd allain meinen lieben khündern befraindten vnd posteris zum gedechtnuß vnd zur nachVolg in der Gottesforcht vnd tugenten von mir aufgesetzt worden, so habe Ich ietzt vernomne lehr: vnd Volgwürdige adeliche geschlechtsordnung diser meiner Sachsisch relation gleich auch inseriern wöllen. *Folgt Abschrift der aus vielen Artikeln*[4] *bestehenden Pflug'schen Familienordnung.*]

[*Fol. 363 v.*] Adj 16 Sept: haben wir in der schloskirchen den Herren Dr. Hoë predigen hören.

[*Begrüßung durch den „gehaimen Secretarius" Conrad Gehe*]. Nach dem essen hat vnß Herr Theodorus Hasel, Kunst Cammerer, die Kunst Cammer gewisen, die ich A°. 1617 in meiner Pomerischen relation auch ain wenig beschriben[5],

---

b) der Kaiserin Eleonore. Gegenstück zum vorigen. Wolf. Kilian scalp. Fehlt bei Drugulin;

c) des Königs Ferdinand III. mit Pelzmütze und Reiherbusch. Gegenstück zu den vorigen. Wolf. Kilian. scalp. et excud. Drugulin Nr. 5884.

[1]) Geb. Wien 1580, † Dresden 1645. Schon 1615 hat ihn L. Kilian portraitiert. Ein zweites Bildnis, aus Anlass der Dresdener Reise entstanden, in kl. 4°, Halbfigur, datiert 1630, bei Drugulin, Portr.-Katal. 9100. Eingeschaltet in W_1 und W_2. — Hainhofer hatte Hoe übrigens schon 1617 kennen gelernt, als er von Stettin nach Hause zurückkehrte. Baltische Studien II. (1834) p. 133. Allg. dtsch. Biogr. XII, 541 ff.

[2]) Hausmarschall und Oberlandbaumeister, 1584—1642. Portrait von Luc. Kilian, 1630 in 8. Drugulin, Port.-Katal. 15971.

[3]) Zwischen die folgenden Blätter ist in W_2 und W_3 eingeschaltet:

Bildnis (Halbfigur) des Kurf. Joh. Georg. Lucas Kilian 1630. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 10012.

[4]) Mitten im 15. Artikel bricht das Augsburger Fragment ab.

[5]) Wo ich im Folgenden genöthigt bin, den Bericht von 1617 zu citieren, geschieht dies nicht nach dem ungenügenden Abdruck v. Medems in den Baltischen Studien II. (1834) (jedoch habe ich die Seitenzahl des Abdrucks beigefügt), sondern nach dem der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen gehörigen Manuscripte, welches mir für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde.

ietzt de novo nun repetiern vnd andeuten will, was[1]) Ich dismals denckwürdigs[2]) notiert vnd observierent habe, nämlich[3]):

Im vorgemach allerlaÿ gecontrafettete thier, wilde schwein, hirschen, Adler, fischiagten vnd Churfürsten [*Fol. 364 r.*] Augusti zu Sachsen scharpf Turnierrennen[4]).

Im 1 Gemach: Mancherleÿ naturalia, raritetes, statuae vnd andern sachen, als:

Vnderschiden seltzame fischzungen von denen fischen, welche Pristis[5]) genannt werden, etliche heissen es auch schwertfisch, piscis gladius, pesce spada, Vnd habe Ich Sie selbs auch in meinem Cammerlin mit: vnd ohne Zähen iha ganze solche fische alhie hat aine ainen grif, wie ain schwert, mit dem Churfürstlichen Sächsischen wappen darauf. Allerhand perlenmutterine schnecken, welche sich thails einwarts, thails auswarts winden, auf etlichen allerlaÿ thierlein vnd blumwerckh geschnitten, auf etlichen mancherleÿ historiae gegraben vnd geetzet sein. Ain Paradeisvogel: Vilerlaÿ seltzame meermuschlen. Natterzunglen von Malta. Seekrebs. Vnderschidne Horn von Rhinocerote, aus etlichen derer trinckgeschürr getröhet, gschnitten vnd durchbrochen sein. Floßfedern, künbacken vnd andere glider von Walfischen. Ain sehr grosser schildt vnd bauch von ainer schildkrotten. Schüsslen aus gajandra oder schildkrotten. Ain Aÿ, so aine schildkrotten gelegt hat. [*Fol. 364 v.*] Aine Meerspinnen. Sternfische vnd andere seltzame meerfischlein.

---

1) Ꝺ: wir. Die obige Correctur scheint anzudeuten, dass Hainhofer die eingehende Besichtigung der Kunstkammer allein vorgenommen habe.

2) Ꝺ: gesehen. Das Wort „notiert« deutet an, dass die folgende Aufzeichnung nur das Wichtigste berücksichtigt.

3) Im Manuscript folgt hier die von Hainhofer nachträglich wieder ausgestrichene Überschrift: »Extract Churfrl. kunst Cammer,« Worte, welche das in der vorigen Anmerkung Gesagte bestätigen. — Die nachfolgend genannten Gegenstände sind zumeist im kgl. historischen Museum, in der kgl. Gemäldegalerie und im kgl. grünen Gewölbe wiederzufinden. Vgl. Einleitung. Die naturgeschichtlichen Objecte mögen gleichfalls in die betreffenden Abtheilungen der kgl. Sammlungen zu Dresden übergegangen sein. Ihr Nachweis dürfte kaum zu führen sein, da der Brand beim Aufstande 1849 fast alles vernichtet hat.

Über die Kunstkammer vgl. auch Weck, pag. 34 ff.

4) »vnd obwol daß gemähl nit von der bösten maistern einen, jedoch der außtailung vnd disposition, weitte vnd längehalber es eine sehr schöne galerien [ist]« 1617. [Bei Medem in den balt. Stud. II, p. 130.] 29 solcher Bilder bewahrt die kgl. Gewehrgalerie zu Dresden.

5) Sägefisch.

Greiffenklauen[1]). Grosse zähn von meerrossen, auß welchen man ring für den krampf drehet. Ain grosses Biffelhorn, darauf mancherlaÿ bilder vnd figuren geschnitten, so vor zeiten zum raucher werckh gebraucht worden.

Ain langes Indianisches Zigen horn, corno di gazella genant, schön gewunden.

Seltzame vnd gar vngewohnliche Rehegeweÿ.

Vilerleÿ schöne Porzellana, wie trinckgeschirr, schalen vnd mancherleÿ thierlein gemacht.

Aine schöne tafel, darauf der schach: trachter: bret: karten; wolfs: mühlen: interim: vnd andere spil, alles von ebenholz vnd helffenbain gemacht, auch mit gold vnd silber geziert[2]).

Ain geweÿ, so aine hündtin, oder stuckh wilde getragen.

Mancherleÿ selzame vnd in holz verwachsene hirschgweÿ[3]). In der höhe hangt medulla aus dem ainhorn, so 2 elen 10½ Zoll lang, darbeÿ auch noch ain kürtzers stuck ist.

Ain Elephanten Zahn, welcher halb hool ist, vnd dannocht 127 ℔ wiget.

Ain gros menschenbain von der hifft bis auf kniescheibe, gehet ainem wolgewachsnen mann vom fus bis in [*Fol. 365 r.*] die herzgrub, wigt 58 ℔.

Ain backen Zahn von ainem grossen menschen wigt 9 loth.

Allerlaÿ Indianische sachen, von halsschmuckh, ketten[4]), pfeilen, bögen, seiten: händ: vnd oberwehren, tabac pfeiffen vnd andern vilen instrumenten vnd spilen.

---

[1]) Jene gothischen, auf Greifen stehenden Trinkgefäße aus Büffelhorn (die angebliche Greifenklaue) sind gemeint, von denen sich eins im Silberzimmer des grünen Gewölbes (Nr. 48), andere im kgl. hist. Mus. befinden. Schon erwähnt im Inventar von 1469. Vgl. das königl. grüne Gewölbe zu Dresden. Beschrieben von Jul. und Alb. Erbstein (Dresden 1884) pag. 72. Die Hofsilberkammer und die Hofkellerei zu Dresden (Dresden 1880), pag. 5. Hefner-Alteneck, Geräthschaften des Mittelalters II, T. 7.

[2]) Das histor. Mus. besitzt zwei solche Tische; indes ist schon wegen der Verschiedenheit des Materials (Cypressenholz) sehr zweifelhaft, ob einer davon mit dem oben genannten identisch sein kann.

[3]) Über ein solches, welches Hainhofer in Ambras sah, vgl. oben.

[4]) Hds. betten.

Indianische Heÿdexen, Indianische fledermäus alle mit ainer zimlichen grösse[1]).

Armedillus oder Scaligel, ain Indianisches thierlein. Camaleon terrestris, so iedes Dings farb an sich nimmet, warauf man es setzet. Mus Pharaonis. Ain huffeisen, mit stain bewachsen, neben andern mehr seltzamen gewächsen: zeitigen vnd vnzeitigen Corallen thierlen, vnd blüeten. Statua Danielis & Nebucadnezaris, welche am kopff, brust, bauch, armen vnd schencklen mit thürlein aufgemacht wirt, darinn nicht allain allerleÿ schöne emblemata: sondern auch die successores der Könige vnd Kaÿserthumb, mit ihren namen, vnd wann, auch wie lang ain ieder geregiert, gleich wie in einer chronologia zubefinden sein. Neptunj & Veneris, Adams & Evae gleicher gstalten alles von thoon, in Italia gemacht. [*Fol. 365 v.*] Die geburt Christj, zu Bÿrna künstlich von maurstain gemacht.

Allerleÿ schöne von Alabaster gehawene vnd von messing gegossene statuae, so des Michaël Angelj[2]) Bonarotae arbait sein vnd vom GrosHerzogen in Toscana[3]) aus Italia geschickt worden.

Brustbild des ersten Römischen Kaÿsers Julij Caesaris vnd des Kaÿsers Neronis, in thoon possiert.

Brustbild Churfürst Mauritij zu Sachsen, in Alabaster[4]).

Der Churfürsten Christiani primj & secundi in metall[5]).

Churfürsten Augustj in Alabaster flach[6]), vnd andere mehr auch historien in groben maurstain.

Mancherleÿ schöne gemälde, die thails in Italia, thails in Niderlanden, in Meissen vnd anderswo mehr gemacht, vnd von

---

[1]) H: Ain langes Indianisches Zigenhorn, corno di gazella. Vgl. oben.

[2]) Die Zuschreibung an Michelangelo hat den in der Einleitung bezeichneten Wert.

[3]) H: von Florenz.

[4]) Vielmehr in Marmor. Kgl. Antikensammlung in Dresden, Saal XIII., Nr. 603.

[5]) Christians I. (1586—91) Büste, modelliert von Giov. Maria Nosseni, gegossen von Carlo de Cesare. Vgl. oben; ebendaselbst Nr. 605. Büste Christians II. (1591—1612) von Adrian de Vries, Geschenk Kaiser Rudolfs II.; daselbst Nr. 606.

[6]) Dieses Relief weiß ich nicht nachzuweisen. Gemalte Portraits des Kurfürsten August (1526—86) in der Kunstkammer des histor. Mus. (von Hans Krell, Lucas Kranach d. J. und Cyriacus Rheder), sowie im Pretiosensaal des grünen Gewölbes.

wasser vnd ölfarben verfertiget worden[1]). Als: Eliae schlaf, Marthae sorgfeltigkait, Vom Zinsgroschen, Bachi vnd Cereris fest, Adams und Evae fall. Allerley biblische historien. Ain schön perspectiv ainer kirchen zu Prag. Ain schön pollierter, thails geezter, vnd thails vergulter [*Fol. 367 r.*] goldschmids streckhziehzeug, sampt andern deme angehörigen instrumenten[2]), [*Fol. 366 r.*] Alß Ziehzangen, sampt desselben ring, vnd 4. dockhen, an welche man die grose runde vnd klaine Zieheysen allerlay gattung lainet.

Mehr 1 sechßekhets
1 achtekhets
1 zwelfekhets
1 dreyekhets hool auß
1 dreyekhets glatt hool auß
1 vierekhets hool auß
1 sekhen
1 dikhel
1 halbrundes
1 mit gevierten glatten löchern
1 mit ainem hohen faden
} Zieheisen.

1 schraubblatt zu krausung der kettinen.
1 klaines schraufblätlin zu klainen guldinen schrauflein.
1 groses blatt zum silber.
1 rigel wünden.
1 kraußrad.
1 dreyekhcte Ziechscheiben zu kettinen, mit allerlay punßen.
1 amboß.

etliche hämmer. mehrerlay flach- vnd bieg Zangen. etliche schraufenkloben. vilerlay feilen. flaschen zu den formen. laden mit allerlay patronen. etliche inguß. dügel[3]). streich: oder probierstain. streichnadlen auf silber vnd gold. geschraufte

---

[1]) Keins der nachfolgend erwähnten sechs Gemälde ist in der Dresdener Galerie nachweisbar. Das Bild »vom Zinsgroschen« ist nicht etwa das Tizianische Werk; dieses kam erst 1746 aus Modena nach Dresden.

[2]) Trotzdem der Satz mit den Worten »bey welchen die banckh« weiter geht, folgt die Fortsetzung des Textes auf Fol. 366 r. — Von den Werkzeugen des Churfürsten August findet sich vieles im kgl. mathematisch-physikalischen Salon zu Dresden. (Abtheilung D, 162 Nummern, von denen aber fast jede eine Mehrzahl von Gegenständen umfasst.)

Des Kurf. August Drahtziehbank besitzt das Musée Cluny in Paris.

Vgl. zu dieser Stelle auch Innsbr. Relation Fol. 256 r., wo davon die Rede ist, wie Kurf. August die von ihm gefertigten Werke gern verschenkt habe.

Fol. 366 v. leer.

[3]) d. h. Tiegel.

vnd andere Zirkel mit doppelten gewünd. probier: vnd andere waagen. stempfel vnd mödel, darmit man die Capellen stampft, klufften[1]),
beÿ welchen die banckh thails von ebenholz, thails von allerleÿ figuren eingelegter tischlerarbait, welche Churfürst Augustus zu Sachsen selbs gebraucht, vnd auch nahe beÿ 100 stuck, iedes absonderlicher art, von silberdrat gezogen, vnd hinder sich verlassen zur ewigen gedachtnus.

Vas antiquum, so, voller starcken weins, in aines Landgrafen von Leichtenbergs begräbnus ist ohnversehrt gefunden worden.

Im 2. Gemach.

Allerleÿ von vilfarbigem Marmel vnd edlen stainen zusamengesetzte Landschäfftlein.

Etliche auß Calcedon gemachte figuren[2]).

Das Churfürstliche Sächsische wappen, von mancherleÿ färbichten edlen stainen zusamengesetzt, vnd vmb vnd vmb mit granaten geziert.

Aine schöne Landschafft, welche Gott vnd die natur im Florentinischen gebürg in ainem marmelstain, gleich wie aine Statt mit ainem grossen thurn, wachsen lassen[3]).

Ain Pusican[4]) von allerhand edelstainen, als iaspis, topas, [*Fol. 367 v.*] Calcedon, vnd andern mehr, so im Churfürstenthumb Sachsen gebrochen worden.

Ain schönes trinckgeschirr von Topas, so auch im Churfürstenthumb Sachsen gebrochen worden, wie dann nahe beÿ hunderterleÿ arten von farben, marmor, edele stain, auch perlen, in Sachsen gefunden werden.

Zweÿ schöne, ainer acht-, der ander viereggichte tische, von perlenmutter vnd ebeno holz zusamengesetzt, welche vom Herzog von Savoÿa beÿ Churfürsten Augusti zue Sachsen Zeiten aus Italia geschickt vnd verehrt worden[5]), darauf stehen allerleÿ von

---

1) Fortsetzung wiederum auf Fol. 367 r.

2) Gegenstände aus Chalcedon, freilich nicht Figuren, sondern Schalen u. dergl. finden sich im grünen Gewölbe in reicher Anzahl.

3) ℞: vnd brücht man disen stain in Toskana.

4) Wahrscheinlich identisch mit dem, welchen Kurf. Johann Georg I. von Kaiser Ferdinand II. 1620 geschenkt erhielt. Histor. Mus. Saal E, Pult IV. Nr. 740.

5) Einer davon in der Kunstkammer des histor. Museums, noch jetzt besetzt mit Gegenständen, welche den oben angegebenen entsprechen, darunter

perlenmutter: silber: vnd gold gezierte kästlein, darinn dresürlein, schisselein, deller, von silber vnd blank vergulten allerleÿ trinckgeschirr vnd schalen von Indianischen nussen, auch löfflen, messer, vnd gablen von perlenmutter, vnd silber vergulten Apotecklein. Indianisches schachspil, bretspil, item zur schreibereÿ, vnd andern dienstlichen sachen von oberzehlter materia gar kunstliche sachen.

Ain gar schöner vogel, welchen Herr Hans Christoff Neustätter, genannt Sturmer, Domprobst zu Bamberg[1]), vmb 1000 Reichsthaler vor ainen phoenix gekaufft, vnd dem Churfürsten zu Sachsen verehrt hat[2]).

Ain stuckh von ainem baum mit ästen, welches holz [*Fol. 368 r.*] gewesen, vnd zu stain worden, darein man petschafft schneiden kan.

Ain schönes schreinlin von ebenholz, darinnen vilerleÿ instrumenten, mehrerthails alles von silber, so baÿdes ain Apotecker vnd Balbierer für Fürstliche personen auf raÿsen füglich beÿ sich führen mögen, vnd brauchen können[3]).

Ain schöner tisch vnd schranckh von ebenholz vnd helffenbain zusamengesetzt vnd eingelegt, darinn 120 außzüg oder schubladen gefunden, thails von rothem Sandel, thails von Cipressenholz, vnd wirt nicht allein die Mappa totius orbis terrarum, sondern auch schöne bilder von den 4 Monarchien, alles von Helffenbainen samt andern schönen geschnittnen vnd eingelegten sachen daran gesehen, welches ain Dischler zu Dresden gemacht hat, so noch im leben ist[4]).

Ain schöner eingelegter vnd mit hiltzinen geschnittnen bildern zierter tisch, darinnen allerleÿ Mathematische Instrumenta,

---

vier Stücke, welche Hainhofers Zeit- und Stadtgenosse, der Goldschmied Matthäus Wallbaum, angefertigt. Vgl. Quellenschr. N. F. VI., 329.

[1]) Seine Bekanntschaft machte Hainhofer auf der Heimreise 1617. Balt. Stud. II., 148.

[2]) Zeiller pag. 390 sagt: »12. Der Vogel Phönix von goldfarben Federn mit einem Häublein oder Cron auff dem Haupt, gleich einem Widhopff, welchen der Bischof von Bamberg Anno 1611 auff dem Churfürstentag zu Nürnberg dem Churfürsten verehret hat.«

[3]) Die Identität dieses Schrankes lässt sich nicht feststellen. Das histor. Mus. besitzt mehrere kleinere Kunstschränke ähnlicher Art.

[4]) Dieser prachtvolle Schrank wurde im Jahre 1615 von Hans Schifferstein fertig gestellt und mit 3000 meißnischen Gulden bezahlt. Er steht in der Kunstkammer des histor. Mus. Vgl. Führer pag. 28.

item brech- vnd hebzeug zu befinden, gar schön vnd künstlich von messing vnd eisen vergult vnd geezet.

Ain schönes vhrwerckh nach der siben planeten lauff, darbeÿ aine scheuben, darauf die dignitates & debilitates [*Fol. 368 v.*] Planetarum zu erforschen[1]).

Ain schönes schlag- vnd weise vehrlein, dessen gehäus von cristall, mit granaten versetzt, vnd die zier des räderwerckhs maistenthails von[2]) gold.

Ain grosses vhrwerckh, in welchem die minuten, viertel, vnd ganze stunden, auch des monats schein zu sehen, vnd kan allerleÿ lieder auf der welt (mehrerleÿ melodeÿ zu geben auf glockenwerckh zu schlagen) gesetzt werden, treibt auch ain pfeiffelwerck, desgleichen ain instrumentum musicale vnd ainem heerpaucker, samt etlichen trommeteren mit ihrem blaswerckh.

Zwaÿ schöner vhren, deren aine ain Elephant, die andere ain schwan, vnd so man ihnen ain glas wasser fürhaltet, dasselbige aussauffen.

Ain schönes weis- vnd schlag vhrwerck, darinn der guguk, mit seinem schnabel vnd geschreÿ die viertelstunden andeutet, die stunden mit den flüglen schleget, vnd beÿm schwaif Zucker aussprizet.

Zwaÿ schöne von gantzem silber secundum longitudinem & latitudinem ausgethailte globj, welche als coelestis durch ain vhrwerckh von dem Hercule, terrestris aber vom Atlante auf ainem tisch fortgetragen, vnd an stat trinckgeschirren gebraucht können werden.

[*Fol. 369 r.*] Ain schöner hirsch von silber, auf welchem die Diana, neben ihren hunden durch ain vhrwerck in ainem quadrat auf ain tisch herumb getriben wirt, vnd auch zue ainem trinckgeschirr gebraucht werden kan[3]).

---

1) Wahrscheinlich die astronomische Kunstuhr, die Kurfürst August von dem Uhrmacher und Astronomen Baldwein aus Marburg 1563—68 anfertigen ließ. Sie steht in der Kunstkammer des histor. Mus.

2) Hs: guttem.

3) Dies noch im Inventar von 1640 erwähnte Kunstwerk existiert nicht mehr, doch wird angenommen, dass die Diana bei einer Renovation der wahrscheinlich Jamnitzer'schen Automatenuhr (Entführung der Dejanira durch Nessus) bei dieser Verwendung gefunden habe. Im Silberzimmer des grünen Gewölbes. Vgl. Erbstein pag. 78 ff.

Dreÿ schöne vhrwerck, welche Churfürst Augustus zue Sachsen zu wagen geführt, die in die viertel, halben vnd ganze meilen geweiset, vnd mit glocken geschlagen[1]).

Ain schönes grosses schmarall erz.

Raptus Sabinarum vom Kellerthaler[2]) künstlich auf ain vergultes blech gestochen.

Vier schöne Contrafett, welche die vier humores vnd complexiones der menschen andeuten: vnd wie man darfür helt, noch Albrecht Dürer gemacht hat[3]).

Ain schönes gemälde, wie Christus Jesus den dreÿen frauen nach seiner aufferstehung erschinen. In gleichem Lutherj Contrafett, tod vnd lebendig[4]), alles von Luca Kronacher gemahlet[5]).

Ain schöns grosses bild, von der enthauptung Johannis, so der ietzige Hofmahler Kilian Fabritius[6]) gemacht.

Etliche schöne contrafette Fürstlicher personen: als der Churfürsten zu Sachsen, Marggrafen zu Brandenburg[7]): etlicher

---

[1]) Die hier gemeinten Hodometer sind bestimmt gewesen, durch Zählung der Umdrehungen des Wagenrades den Weg zu messen. Dergleichen, entsprechend obiger Beschreibung im mathem.-phys. Salon zu Dresden, Abtheilung A, Nr. 477. (Vom Jahre 1580.)

[2]) Dies auch von Nagler erwähnte Werk ist, wenigstens soweit das grüne Gewölbe in Frage kommt, nicht nachzuweisen. Hingegen bewahrt dasselbe viele andere kostbare Arbeiten dieses Künstlers auf. (Silberzimmer Nr. 9. 11. 34. 35. 57. 59. 73. u. s. w. Vgl. über ihn Nagler, K.-L. VI., 552 f.)

Seine Bekanntschaft, sowie die des berühmten Elfenbeinschnitzers Jakob Zeller, von dem das grüne Gewölbe eine große Anzahl von Werken bewahrt, machte Hainhofer schon im Jahre 1617. Auch den Hoftischler Hans Schifferstein lernte er damals kennen. Balt. Stud. II., 141.

[3]) Zeiller: »Die vier complexiones in Brustbildern mit seltzamen Gesichtern, von einem Künstler, so vor Albrecht Dürers Zeiten gelebt, gemahlet.« Es handelt sich also nicht etwa um Copien der berühmten vier Dürer'schen Apostel, wie nach Hainhofers Text fast vermuthet werden könnte.

[4]) ℌ: hat bayde der alte.

[5]) Hainhofer ist hiermit im Irrthum. Vom älteren Kranach, den er meint, ist nur das Bildnis des lebenden Luther, Dresd. Gal. Nr. 1918; das des todten ist von Luc. Kr. dem jüngeren, Dresd. Gal. Nr. 1955. Letzteres kam 1857 aus dem Vorrath, frühere Erwähnungen des Bildes fehlten bisher. Vgl. Katalog pag. 620.

[6]) Er war Hofmaler und »Malerey-Inspector«, und ist am Anfange des 17. Jahrh. nachweisbar. Gemälde von ihm gibt es in der Dresd. Gal. nicht. Über ihn: Nagler, K.-L. 4, 212.

[7]) Vermuthlich die Portraits des Kurfürsten August und der Kurfürstin Anna von Hans Krell (Dresd. Gal. Nr. 1956. 1957), das Doppelbildnis der

Grafen, Herren vnd Obristen, auch ain contrafett zwaÿer schöner hirschen.

[*Fol. 369 v.*] Aine schöne schrifft, welche mit schönen zügen, Thomas Schweigger von Schwabischenhall (der weder ärm noch händ gehabt) mit den füssen geschriben hat.

Acteon in helffenbain di basso rilievo sehr künstlich geschnitten.

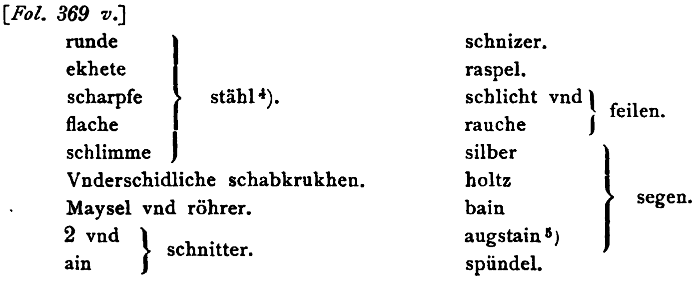
Im 3. Gemach.

Ain schöner dischlerzeug von langen höblen, fausthoblen, keel- oder saulzeug auf waich vnd hart holtz, auch grund- vnd nuethöbel, winckelmaas, winckelhacken, streichmödel, schraufzeug, schraufzwingen, bressen, knecht, beÿel, hämmer, klöpfel oder klopfkeulen, leimpfannen vnd anders, das eisenwerck alles schön poliert, geetzt, vergult, die hefft von buxbaum, thails von ebenoholz, segen, klob- vnd laubsegen, schöner gestemm-, schneid- vnd stechzeug, grose vnd klaine bohrer, circul-, schniz- vnd schnittmesser oder klopfkeilen, darunder auch schöne maisterstuck[1]).

So hat Churfürst Augustus zu Sachsen von helffenbain auch allerleÿ schöne geschirr, schachspil, vnd andere kunstliche werckh, so in disem gemach zu sehen sein, selbsten gedrehet vnd gemachet[2]).

Ain schöner drehzeug zum Agtstain zu drehen[3]), alß

[*Fol. 369 v.*]



runde, ekhete, scharpfe, flache, schlimme } stähl[4]).
Vnderschidliche schabkrukhen.
Maysel vnd röhrer.
2 vnd ain } schnitter.
schnizer.
raspel.
schlicht vnd rauche } feilen.
silber, holtz, bain, augstain[5]) } segen.
spündel.

Kurf. August und Johann Georg v. Brandenburg, von einem Nachfolger Luc. Kranachs d. j., des Kurf. August und des Kurf. Moritz von Luc. Kranach d. ä. (Dresd. Gal. Nr. 1954. 1949. 1950). Freilich sind die drei letzten erst im Inventar von 1722 aufgeführt.

[1]) Über die Handwerkszeuge des Kurf. August vgl. oben.

[2]) Ein von ihm gefertigter Becher, seine letzte Arbeit, im Elfenbeinzimmer des grünen Gewölbes, Nr. 65.

[3]) Das Folgende bis »spündel« steht auf einem eingeklebten kleinen länglichen Blatte Nr. 370 r. und v.

[4]) W_2: Pichel.

[5]) d. i. Bernstein.

[*Fol. 370 r.*] Ain balbierzeug mit haarscheeren, scheermessern, campel, etlicher gattungen haarzangen.

[*Fol. 371 r.*] Allerhand Chirurgische instrumenten, als hirnschraufen, klaine segen zu hirnschalen, grosse bainsegen. drepanierzeug von vilen stucken. grosse messer zu glider abnemen, grosse vnd klaine hefftnadlen. grosse vnd klaine Bainzangen, hämmer vnd stemmeisen zu den bainen. schabeyselen. verborgne flaischscheeren klaine löcher zuerweitern, verborgne kugelzieher vnd etliche Zangen darzu. vilerley geschraufte instrumenta krumme glider zu strecken vnd ein zurichten. gefüllte bindtrühlein. gefüllete bundschaidlein mit allerley klainen instrumentlen, als scheerlen, kornzangen, kliplen, schnocher, spattlen, mundstuck, durchzug feilen, vnd dergleichen.

Etliche sprizlen. vnderschidliche zahnzangen. pelican. gaysfues, entenschnabel. Adereyselen, oder flütten, burres büchßlein. Salben spattlen vnd anderer in grosse anzahl schwerlich anderer orth befündtlichen instrumenten, alles schön poliert, geezt vnd verguldet, mit ebeninen hefften vnd griffen, vnd sein die bindzeuge thails aus Italia, Dennemarck, Engelland vnd von anderen orthen geschickt vnd Churf Augusto praesentiert worden.

Wie dann solches alles Ihre Churfürsten[1]) Gn. selbst gebraucht, vnd wie in ainem darbey befindtlichen büchlein zusehen, [*Fol. 371 v.*], Adeliche vnd vnadeliche personen an alten schäden gehaylet, welche der damalige leibbalbierer wol nicht hailen können, ... Ist also diser hochlobliche Churfürst Augustus in Medicina et chirurgia ain imitator gewest viler berhümten Königen, ...

Der ietzige Hofdrechsler, Wecker genannt[2]), hat von schönen passeten, ecketen, dreÿ, vier, fünff orthigten, auch ablänglichten, durchbrochenen vnd inwendig gedröheten geschirren, bluemen, pfeiffen, büxen, schreibzeugen vnd anderen sachen aine grosse anzahl, mit verwunderung gemacht.

Wie dann auf ainem Churfürstlichen Sachsischen heller 12 spinnrädlein, vnd in der mitte ain kutschwagen mit rädern, [*Fol. 372 r.*] deichsel vnd himmel, von helffenbain gedrehet[3]), obèn auf dem gehauß ain seltzame gewundene schnecken oder wandeltrappen.

Ain schönes truckwerck, darauf aine Fürsten person in gold vnd silber allerhand Chur vnd Fürsten contrafett selbs pregen kan, darbeÿ vil schöne instrumenta, in stahl vnd messing geschnittene contrafette, vnd andere figuren zu schaupfenning zubefinden.

---

[1]) Sc: Augustus.

[2]) Eigentlich Georg Weckhardt, ein Künstler bairischer Abkunft. Beglaubigte Werke von ihm in großer Zahl im grünen Gewölbe. Vgl. Erbstein pag. 12. 19.

[3]) Über dieses im grün. Gew. nicht mehr vorhandene Kunstwerk vgl. Weck. p. 38.

Zeiller p. 391: »Auff einem meintzischen Pfenning 24 Spinräder, vnnd darauff ein Wagen, mit einer Jungfrav von Helffenbain, getrehet.«

Ain schöner schreibtisch von marmor vnd ebenholz; der marmor ist, als wann er mit gemahlenem silber gedippelt, vnd guldine adern durchgiengen, wirt im Churfürstlichen Sachsenlande gebrochen, ist fast veber vnd veber mit silber geziert, daran thails von freÿer hand getriben vnd hool gegossene ligende vnd stehende bilder, von 4 Monarchien, virtutibus, vitijs vnd andern inventionen durchbrochene schnacken, auch punctierte vnd ponzionierte arbait zu sehen.

Ain frey stehender hirsch, in welchem allerleÿ arzneÿ auf etlich 40 stuck von des edlen hirschen glidern auf chÿmische art praepariert, vnd von hiesigen geschickten HofApotecker, Johann Wechingern zu wegen gebracht worden, laut hiernach gesetzter beschreibung. [*Folgt Aufzählung von „mancherlay artzney, so auß des edlen hirschen glidern zu nutzen gebraucht werden kan“. Beschreibung des Hirsches in einem langen deutschen Gedichte.*] [1]).

[*Fol. 374 r.*] Mehr ist vorhanden ain perpetuum mobile, welches in ainem gläserinen ring ascendiert vnd descendiert.

Etliche magnet, deren der größte 5 lott schwer, vnd zeucht 66 loth eisen an sich, so er tag vnd nacht, iahr vnd tag haltet.

Allerleÿ schöne vhrwerck, als ain schönes vhrwerck, wie ain thurn, daran die Römische Kaÿserliche brustbilder von silber. Auf ainem gang stehen die hausleuthe vnd blasen durch ain pfeiffwerck, oben schlagen ains ieden tags planeten die minuten, vnd wirt sonst das vhrwerck durch ein Cristallin kugelin im lauf aines schneckengangs getriben, wan es vnden einfellt, steigt es in momento mit verwunderung aines minuten Zaigers wider in die höhe [2]).

Ain schöner vergulter, vnd darauf mit farben die himmlische sydera gemahlter globus coelestis von messing, darinnen nicht allain die stunden: sondern auch durch das darinn befindtliche

---

[1]) Hier in W_2 und W_3 eingeheftet ein Kunstdruck: Abbildung eines Hirsches, hergestellt aus den bunt durcheinander gesetzten Worten des oben genannten Gedichtes. Überschrift: Elapho-Zoographia Chalcographica etc. von Jona Saurn, Buchdrucker zu Ulm, 1625. Verlag von Joh. Klockher, Augsb. 1629.

[2]) Dieser berühmte »Thurm zu Babel«, 1602 von dem Uhrmacher Hans Schlotheim zu Augsburg gefertigt, wurde in demselben Jahre für 2400 Gulden vom Kurf. Christian II. gekauft und kam 1614 endgiltig zur Kunstkammer. Pretiosensaal des grünen Gewölbes Nr. 140. Erbstein pag. 112 f.

vhrwerck, motus primus & secundus ganz künstlich, sonderlich respectu Lunae & Solis zu sehen[1]).

Ain schönes vhrwerck, welches auf glocken allerleÿ Weyhnachtlieder schlegt, etliche engel, vnd der mutter Mariae vnd deß kindlein Jesu augen beweget.

Ain ander schönes vhrwerck, in welchem allerhand bewegung des himmels zu sehen, insonderheit was in Theoria Planetarum durch schwere computation mues zuwegen [*Fol. 374 v.*] gebracht werden, kan man mechanicè daran sehen[2]).

Ain schönes vhrwerck, durch welches ain Astrolabium getriben wirt, auch ehe es die Nürnbergische, Böhmische vnd Teutsche stund schlegt, der haan krehet, fus- vnd roßthurnier, auch viler männer köpff bewegung daran zu sehen ist.

Aine andere schöne vhr auf ainem silbernen globo.

Zweÿ vhren wie Papigaÿ, welche kaine glocken, sonder mit ihrem geschraÿ die stunden andeuten.

Zweÿ schöne hündlein, darinn vhrwerck mit bewegung ihrer augen zu befinden.

Ain vehrlein mit dem pelican vnd seinen iungen, wann es schlegt, so bewegen sie sich[3]).

Ain beer, wann es schlegt, so bewegt er die augen, die tazen, rüssel, vnd baucket, darbeÿ ain waÿdmann das horn ansetzt, als ob er blies[4]).

Ain schönes vhrwerck, wie Nessus dem Herculi sein weib entführet, von ganzem silber, schönen rubinen, smaragden vnd perlen geziert, gehet auf ainer tafel fort, schiesset auch pfeil von sich, bewögt samt etlichen hunden kopff vnd augen[5]).

Ain schiff, so auf ainer tafel etliche bootsleuth darinn forttreiben, wann es still stehet, aine thür sich aufthut, siben Churfürsten des Reichs heraußgehen, Reverenz [*Fol. 375 r.*] für Kaÿ.

---

[1]) Es scheint der von Kurf. Christian I. 1593 gekaufte Himmelsglobus gemeint zu sein. Mathem.-physik. Salon, Abtheilung C, Nr. 184.

[2]) Wahrscheinlich das Planetarium im mathem.-phys. Salon Abth. C, Nr. 204.

[3]) Im Silberzimmer des grünen Gew. Nr. 109 b.

[4]) Augsburger Arbeit, Ende des XVI. Jahrh. In der Kunstkammer des histor. Mus.

[5]) Im Silberzimmer des grünen Gew. Nr. 107. Angefertigt vom Kunstschlosser Caspar Werner aus Nürnberg († 1545), die Gruppe vielleicht von Wenzel Jamnitzer. Im heutigen Zustande zeigt das Werk spätere Überarbeitungen. Vgl. Erbstein p. 79 ff. sowie oben.

Maÿ. bezeugen, Kaÿ. Maÿ. mit dem scepter vnd haupt gleichsam die Lehen gibt, etlich trommeter wechselsweis blasen, ain heerpaucker auf den kesselbaucken schlegt, in dem mastbaum die schlagvhren, vnd sonsten andern bewegung vil zu sehen, vom Johanne Schlothamer[1]) zu Augspurg gemacht ist worden.

Ain schöner Indianischer tresor, mit schönen Indianischen schreibzeugen, trinckgeschirren aus perlemutterschneken vnd vergultem silber.

Ain vhrwerck, darinn ain aff bauket, vnd vil haasen auf allerleÿ art herumb lauffen[2]).

Schöne trinckgeschirr von straussen aÿren, in vergult silber gefasset, welche beÿ Churfürst Christianj primj zeiten zu Dresden gelegt worden[3]).

Ain grüenes aÿ vom vogel Casprÿ gelegt.

Schöne gemälde, als die historia von der schlacht des engels, so er in des Senacheribs läger an 18500 mannen verrichtet.

Der Götter bancket[4]).

Schöne Venusbilder.

Ritter St. Georg streittet mit dem lindwurm.

Des Herren Christi brustbild.

Schöne passional stücklein, so Albrecht Dürer gemacht[5]).

Allerleÿ Chur vnd Fürsten contrafette. [*Fol. 375 v.*] Stammbäume. Seecarten. Land mappen.

---

[1]) Derselbe Hans Schlotheim, von dem der »Thurm zu Babel« herstammt. Thätig für Kaiser Rudolph II. Vgl. P. v. Stetten, Kunstgesch. v. Augsb. pp. 184. 190.

[2]) Mathem.-physik. Salon, Abtheil. C, Nr. 70.

[3]) Solche Pokale aus Straußeneiern finden sich mehrfach im Kaminzimmer des grünen Gew.

[4]) Vielleicht eins der drei inhaltsverwandten Bilder des Hendrik van Balen d. ä. (Hochzeit des Bacchus, Hochzeit des Peleus) Olympisches Göttermahl, Dresd. Gal. Nr. 919, 920, 921), die freilich alle drei erst im Inventar von 1722 vorkommen. Aus demselben Grunde zweifelhaft erscheint auch die Identificierung der nachfolgend genannten Venusbilder, von denen die Dresd. Gal. bekanntlich eine ziemliche Zahl besitzt.

[5]) Diese Folge von sieben Bildern wird von Scheibler dem Hans Schäufelein, von Wörmann (Kat. d. Dresd. Gal. p. 593) nur im allgemeinen der Dürer'schen Schule zugeschrieben. (Dresd. Gal. Nr. 1875—81.) Die Identificierung der sonst an dieser Stelle genannten Bilder ist theils bedenklich, theils überhaupt nicht möglich.

Vnd sonsten vilerleÿ gemahlte historien in groser anzahl.

Churfrl. Drl. Herzog Johann Georgs zu Sachsen contrafette, samt desselben gemahl vnd wappen, von psalmen[1]) vnd andern sprüchen der schrifft, so subtil, als wann es gerissen were, mit ainer saubörsten geschriben.

Deroselben contrafett auf riccio samet künstlich geschnitten.

Allerleÿ schöne figuren vnd schrifften mit gold vnd silber in ebenholz eingelegt vnd gestochen.

Ain spieslin, so ain wahlfartsbrueder dreÿmal nach St. Jacob zu Compostell mit gehabt.

Allerleÿ marchierstäbe von meerrohr vnd schilff.

Selzame rappir oder Degen, so aine spannen länger können gemacht werden, als sie erstmals sein[2]).

Vier schöne brettspil, ains von eingelegtem holz, zweÿ von ebenholz, vnd ains von helffenbain, in ainem ist ain Regal mit samt den blasbälgen vnd die stain von Romischem bildnus vnd silber, das ander ist von ammeliertem vogelwerck, das dritte gstickt, von gold, silber vnd edelgstain, in welchem Chur vnd Fürsten contrafett in wachs possiert[3]), das vierte ist mit agtstain eingelegt.

Im 4. Gemach

Werden allerleÿ schöne gros vnd klaine von wachs possier- [*Fol. 376 r.*] te bildnussen, historien, contrafet, thierlein in grosser anzahl gefunden, von vilen schönen vnd lebendigen farben. Mancherleÿ schöne schreibtischlein, nehekästlein, mit gold, silber, perlen vnd perlenmutter, edelgstainen, bilder, gemählden vnd andern köstlichen sachen versezt, in welchen etliche auch vnderschidliche instrumenta von dergleichen materien praepariert, gefunden werden.

Ain schön trinckgeschirr, neben andern zu tisch brauchigen schisselen, tellern, salierlein, löfflen, messern, gablen vnd dergleichen, von selzamen meermuschlen, Indianischen nusschalen,

---

1) Hds. spallen.

2) Zwei solche im hist. Mus., Saal G, Pult II., Nr. 149. 150.

3) Dieses Brettspiel, ein Geschenk Johann Georgs von Brandenburg 1591 an Kurf. Christian I., steht in der Kunstkammer des hist. Mus. Daselbst noch ein anderes aus derselben Zeit »aus vergoldetem und graviertem Silber mit Malereien unter Glas« (Führer, p. 33), dessen Identität mit einem der hier genannten aber zweifelhaft ist.

perlenmutter, mit silber, gold, corallen, zincken, vnd schönen erz gezieret[1]).

Aine tafel von perlenmutter vnd ebenholz, mit silber eingelegt, darauf etliche trinckgeschirr, als wie greiffen, löwen, meerpferdt, basilisken vnd andern figuren, auch aines etliche pfund silber wiget, vnd allesamt von ainem Leipziger kauffmann vmb 9000 fl. erkaufft vnd aus India gebracht worden.

Ain schön eingelegts selbs schlagendes instrument[2]), so auf allerleÿ schöne muteten[3]) zu richten, welches vom Churfürsten Augusto zu Augspurg A? 82: auf dem Reichstag vmb 7000 fl. gekaufft worden.

Ain schönes schiff mit vilen seglen, alles von helffenbain durch ainen hofdrechsler Jacob Zöllnern[4]) genannt, geschnitten, [*Fol. 376 v.*] welches der Neptunus trägt, vnd ist in dem schiff der gantze stammen Sachsen von Wittikindo an, bis auf Churfürsten Johann Georgen, ietz regierenden Herren, mit den namen vnd der Zeit ihrer lebtag vnd regierung, auch in den grössten seglen die Churfürstliche Sächsische wappen geschnitten, so mit grosser verwunderung anzusehen ist, die gschütz vnd nägel von gold sein.

Dises maisters mancherleÿ schöne eckichte, passichte[5]), ablänglichte gedrehete geschirr, in gleichem aine blume, an deren stengel dreÿerleÿ art wendeldreppen, artig von helffenbain gedrehet.

Item aine kettin mit ablänglichten glidern, vnd hat ain iedes glid vnderschidene ring, alles aus ainem stücklein helffenbain, welches er im drehwerck für sein gröstes maisterstuck geachtet[6]).

Auf ainem selzam gedreheten Becher aine durchbrochene kugel, in welcher andere 24 kuglen alle beweglich zu befinden.

Aine dichte kugel auswendig anzusehen, inwendig aber

---

[1]) Hieher gehören vermuthlich jene Messer, Gabeln, Löffel und Salznäpfchen im Kaminzimmer des gr. Gew. Nr. 45, auf welche die Beschreibung ungefähr passt. Sie waren schon 1586 vorhanden. Vgl. Erbstein, pag. 43.

[2]) d. h. ein von selbst spielendes Werk, welches nicht mit den Händen geschlagen zu werden braucht.

[3]) d. h. Motetten.

[4]) Er stammte aus Deutz; — das hier beschriebene Schiff, welches im Elfenbeinzimmer unter Nr. 107 aufgestellt ist, arbeitete er 1620. Abbild. bei Gruner, das gr. Gew. zu Dresd. Erbstein, pag. 19 f.

[5]) Z. B. im Elfenbeinzimmer des grünen Gew. Nr. 154.

[6]) Elfenbeinzimmer Nr. 145.

erkennt man durch ain loch aine andere mit schönen stern vnd schnecklen durchbrochen: veber das in selbiger ain bix mit zweÿen liden, in welcher bix zweÿ contrafet, Churfürsten Christiani secundi samt desselben gemahl [1]) geschnitten, die lider aber mit gulden bändern angeschlagen, alles aus ain stuck inwendig gemacht, vnd die kugel noch aus- [*Fol. 377 r.*] wendig di basso rilievo geschnitten ist [2]).

Aus zweÿen Jägerhörnern ganz künstlich gedrehet vnd geschnitten, sein zwei halbe klaine kirschkern, vnd darauf die Churfürstliche Sächsische wappen geschnitten [3]).

In ainem selzam eckicht vnd geschwaifften gedreheten becher von helffenbain ist auf den deckel des Ritters St. Georgen streit mit dem lindwurm geschnitten, in welchem auch ain becher von aim pfefferkorn, vnd darin von helffenbain andere klaine 150 [4]) becherlein oder kelchlein, deren ränder (oder ränfft) mit mahlergold vergult sein [5]).

Mancherleÿ schöne spiegel von cristall vnd andern schönen gläsern, deren gehäus von silber, ebenholz vnd andern schönen materien, vnder welchen an ainem die statua Danielis, oder der traum des Nebucadnezars, samt derselben explication, als den vier Monarchien, vnderschidner Reich wappen, vnd andern alles köstlich von getribner arbeit, so vil tausent gulden kostet, mit gar schönen stainen aufs fleissigst gezieret, mit grosser verwunderung zu sehen vnd zu Lünenburg solle sein gemacht worden [6]).

Allerleÿ auf etliche taflen, becher, geschirr, schalen, gieskandten, leffel vnd messer, alles von marmor, alabaster, serpentin, vnd andern stainen, so im Churfürstenthum Sachsen gebrochen werden, gar schön poliert.

Ain schönes orgelwerck, an welchem das geheus, pfeiffen [*Fol. 377 v.*], bilder, clavier, piramides, vnd alles was daran zu sehen, aus mancherleÿ farbichten glas, von ainem Milanese gemacht worden.

---

1) Hedwig, Tochter König Friedrich II. von Dänemark, † 1641.

2) Daselbst Nr. 296 (vom Jahre 1611), Werk Jacob Zellers.

3) Derartige winzige Schnitzereien im Wappenzimmer des gr. Gew., unter Nr. 32. Vgl. auch unten.

4) Hds.: 1500.

5) Im grün. Gew. nicht vorhanden. Weck pag. 38.

6) Gemeint ist der prachtvolle Wandspiegel von 1587 (der Deckel von 1592). Silberzimmer des gr. Gew. Nr. 110.

Ain schön von lauterm holz vnd perspectiven eingelegtes positiv, in welchem die pfeiffen auf sechserleÿ art, alle auch von holzzügen, von ainem tischer gemacht worden.

Ain schöner mühsamer Italianischer eingelegter schreibtisch, darinn ain regal mit gold vnd perlen, auf rot sammet gestücktes regal, auch vilen vnd mancherleÿ von silber vnd vebergulten Mathematischen instrumenten vnd compassen, auch zur Arithmetica, Geometria vnd Astronomia dienliche zahlpfenning, in dem Astronomischen Cylinder zu befinden.

Vil vnd mancherleÿ schöne artilereÿ instrumenta zum schiessen vnd werffen auf mörser vnd wahlstucken zu gebrauchen auch schöne muster vnd model, neuer art mörser vnd stucken, item aufsetze, quadranten, triangula, wagen, gesichtlein: item ain muster, ohne pulver zu werffen [1]).

Allerleÿ schöne felder-, see-, wind- vnd marckschaider-compas zum grund legen, höhen vnd tieffen dardurch zu erforschen. Andere schöne instrumenta Geometrica vnd Astronomica, gar viler arthen [2]).

Vilerleÿ Alphabet vnd signa auch characteres.

Aine schöne Mathematische librej oder bibliotec zu der Arithmetica, Geometria, Astronomia, Architectur, perspectiv vnd [*Fol. 378 r.*] andern künsten mehr [3].)

Schöne von helffenbain gedrehte coni vnd pyramides, darauf mancherleÿ corpora regularia & irregularia zu sehen.

Ain schönes vhrwerck, wie die Indianer die Elephanten mit ainem thurm vnd kasten, samt etlichen personen führen, schlegt ain mohr im fortgehen auf ainer tafel auf der pauken, ain anderer scheust ain pfeil durch den bogen von sich [4]).

Ain ander schön vhrwerck, darin das lämmlein Gottes die stund bleket, die engel allerleÿ passions instrumenta zur creuzigung Christi herumbtragen, auch allerleÿ Osterlieder auf glockenwerck spilen.

Ain vhr in gstalt des Türckischen Soldans, bewegt den kopfpusikan, springt ain Hund darneben auf, vnd das roß regiert die augen.

---

[1]) Mathem.-phys. Salon, Abtheil. A.

[2]) Ebendaselbst.

[3]) Ebendaselbst, Abtheil. D.

[4]) Schon im Inventar von 1587; jetzt in der Kunstkammer des hist. Mus.

Ain vhr, darinn der Baccus sein fest celebriert, bewegt das maul im herumbtragen, als ob er von ainer braatwurst esse, trinckt auch zum offtern, darüber zween Philosophi die köpf schüttlen, circul vnd sphaeren herumbwenden, vnd ein Satyrus für dem Baccho paucket [1]).

Ain schöner grosser pfau, welcher im herumbgehen schreÿet, den kopf wendet, die augen glisset, entlichen den ganzen leib, vnd ain rad oder aine wannen mit dem schwanz drehet aufrichtet, auch zucker fallen lasset.

Ain krebs, so auf ainer tafel fortkreuchet [2]).

[*Fol. 378 v.*] Etliche stücklein von dem creuz Christj.

Ain schönes contrafet vnd rechte statur des Herren Christi.

Contrafet Churfürst Augusti, vnd seiner gemahlin Annae [3]).

Danae, wie sie vermehlet worden [4]).

Adams vnd Evae bildnus, alle lebensgrösse, vnd vom alten Luca Kronacher gemacht [5]).

Selzame Snackenköpfe des kochs vnd deß kellers, von Ihnen appropriÿrten gebräuchlichen instrumenten.

Andere vier schnakenköpffe oder angsichter der vier iahr zeiten [6]), als des frülings von mancherleÿ vöglen. Des sommers von allerhand feurwercksmaterien vnd instrumenten. Des herbsts von allerleÿ delicaten speissen, gebraten vögel, fisch, schweininen nierbraaten, hühner &c. Des winters von allerleÿ belzwerckvihe.

Aine schöne see: vnd landcarten oder mappa der gantzen welt, auf pergamen von freÿer hand vnd fleissiger austhailung gerissen.

Andere schöne land: vnd seemappae, auch etliche Stätt vnd Länder.

Schöne blaseröhrer, von helffenbain gefüttert.

---

[1]) Zeiller fügt hinzu, das Uhrwerk sei ein silbernes und Bacchus spaziere mit seiner Laute im Kreise herum.

[2]) Zwei solche im mathem.-physik. Salon, Abtheil. B, Nr. 33 u. 34.

[3]) Es könnte auch hier an die Werke des Hans Krell gedacht werden (Dresd. Gal. Nr. 1956, 1957), indes ist dies durchaus unsicher.

[4]) Ob hier das mit Unrecht dem van Dyck, von Wörmann dessen Schule zugewiesene Bild Dresd. Gal. Nr. 1039 gemeint ist?

[5]) Dresd. Gal. Nr. 1910. Vgl. Chr. Schuchardt, Luc. Cr. des ä. Leben u. Werke II., 228 f.

[6]) Über ganz ähnliche Werke in Innsbruck, vgl. oben Innsbruck Rel. Fol. 269 r.

Item blaseröhrer von stahl gebohret.

In zimlicher anzahl schöne vhrmacher: schlosser: heb: vnd brechzeuge.

In gleichem vilerleÿ schöne kästlein, darinnen goldschmids: balbier: dischler: schlosser: vhrmacher: vnd andere schöne zeug, in die enge gebracht, auf raÿsen handsam beÿ sich zu führen[1]).

[*Fol. 379 r.*] Ain gar schöner beltz, gärtnerzeug von vilen vnd mancherleÿ instrumenten, welchen Churfürst Augustus zu Sachsen auch selbs gebraucht hat[2]).

Vnderschidliche selzame natürliche hasengeweÿ.

Im 5ten Gemach

Werden fürnemlich zum aufreissen allerley Mathematische instrumenta[3]) gefunden, welche Churfürst August zu Sachsen Christseeligster gedächtnus selbs gebraucht, als: Astronomische, Geometrische, Geographische, Scenographische, oder perspectivische vnd typographische, insonderheit von schönen sphaeris armillaribus vnd artificialibus, globis coelestibus & terrestribus, von metall, holz vnd andern materien, Astrolabia, qvadranten, qvadrata, declinatoria, nocturnalia, mancherleÿ horaria solaria, cylindros, truncos, varia corpora règularia & irregularia.

Coni, feld: see: wind: vnd marckschaider compas, allerleÿ proportional thail, stangen, dreyspizige bogen, federen, vnd andere circulj, mancherleÿ maasstäb, visier, rutten, linial, winckelmaas vnd haken, perpendicula, ausgethailte scheiben, quadrata, darauf veriüngung vnd vergrösserung, vnd was denen allen mehr anhängig ist.

Schöne See: land: vnd andere mappen, gerissen und in [*Fol. 379 v.*] kupfer gestochen: wie dann Churfürst Augustus hoch seel: ged: das ganze Thüringer, Meisner, Voitland, samt den assecurierten ämptern, stifften vnd schlössern mit aigner hand, secundum longitudinem & latitudinem, ausgethailt, in delineation gebracht, vnd durch die Geographische Instrumenta, so er zu wagen geführt, ausgemessen hat.

---

[1]) Im mathem.-physik. Salon. Vgl. Anm. 115.

[2]) Die Gärtnergeräthschaften des Kurf. Aug. befinden sich im histor. Mus. Saal F, Schrank XVI.

[3]) Instrumente, wie die nachfolgend benannten, finden sich in Menge im mathem.-physik. Salon, ohne dass aber die Identificierung möglich ist.

Ain silberner dolchen, darauf circul vnd maasstab stecken.

Allerleÿ schöne landschafften, biblische historien, vnd andere gemälde, so Hans Polle gemacht [1]).

Ain Contrafet des Grafenhags in Holland.

Schöne contrafet etlicher Römischer Kaÿser, so vor vnd nach Christi geburt regiert, sein copeien, wie sie zu Rom in originali zu finden.

Andere contrafet etlicher Herzogen vom haus Österreich, auch Churfürsten Augusti zu Sachsen.

Ain schönes vhrwerck, darinnen die geburt Christj samt der raÿse der weysen aus Morenland, wie auch der engel herabfahrung vom himmel, ochs: vnd esels sprüng, suchung vnd anbetung der hirten zu sehen, auch etlich Weihenacht gesang durch ain pfeiffenwerck zu hören, vom Schlotthammer [2]).

[*Fol. 380 r.*] Ain schönes vhrwerck in ainem globo coelesti, darbeÿ das primum mobile zu observieren ist. [*Ausspruch des Dr. Scatto.*] Zehen andere schöne vhrwerck, darinnen mancherleÿ bewegungen des himmels, auch jagten vnd anders zu sehen, vnder welchen auch aines ist, welches, wann es ainmal aufgezogen wirt, ain halbs iahr anainander gehet, schlägt vnd zaiget.

Vhrwerck in ainer pulferflaschen, in Dolchen, knöpfen in ainem kriechenden schnecken: item in kreichenden spinnen [3]), in ohrengehengen.

Ain schönes ohrengeheng von gold: in welchem auf ainer seiten die Statt Cölln, auf der andern Antorff künstlich subtil gemahlet ist.

Schöne gemälde vnd contrafet, auch Haÿdnische vnd Biblische historien, geschriben, in cristall vnd glas geschnitten, auf vergult kupferblech punctiert, von pfauenfedern zusamen gesetzt, gemahlt, vnd von andern materien zusamen gebracht.

---

[1]) Von den ursprünglich (nach dem Inventar von 1587) sechzehn, später (1741) sogar 26 Bildern des Hans Bol (1534 zu Mecheln geb., † Amsterdam 1593) sind jetzt nur noch neun übrig. Dresd. Gal. Nr. 822—830. Schon 1617 bemerkte H. in der Kunstkammer »gar vil gemahlte taflen vom Boll.« Balt. Stud. II, 134.

[2]) Jetzt in der Kunstkammer des histor. Mus. — Augsburger Arbeit von 1589. War schon 1617 von H. gesehen. (Balt. Stud. II, 135.) Interessant ist, dass hier der Name des Verfertigers dieses Kunstwerkes genannt wird.

[3]) Arbeit von Tobias Reichel in Dresden, 2. Hälfte des 16. Jahrh. — Im Eckcabinet des grün. Gew., Wand A, Kasten 7, Nr. f. H.'s obige Worte sind übrigens der Singularis.

Ain kirschkern, darauf 185[1]) todenkopf vnd gsichter wol kändtlich geschnitten, in gold, als ain kleinot zum ohrgeheng gefasset.

Allerleÿ schöne schreibzeug vnd nehekästlein von ebenholz mit silber vnd gold geziert, darinn auch mancherleÿ instrumenta zu finden, vnd ist vnder andern ain schreibzeug, ohngefahr beÿ $^{3}/_{4}$ elen hoch vnd lang, welcher mit ganz guldinen säulen [*Fol. 380 v.*] vnd bildern etlicher tugenden vnd Römischen Kaÿsern gezieret, daran die arbeit 4000 cronen gecostet haben soll [2]).

Ain Ainhorn [3]) von 3 elenlang, welches in ainer ganz guldinen kettin hanget.

Ain pfeil aus ainem ainhorn geschnitten.

Ain schöner tisch von mancherleÿ farbichten marmor, alabaster, Serpentin vnd andern stainen, wie ein altar gezieret, mit säulen, bildern vnd figuren, in welchem auch ain positiv von stainen zu befinden [4]).

Im 6ten gemach der mineral Zimmer

Werden vil vnd mancherlaÿ schöne erzstuffen [5]) gefunden, vnder welchen vier grosse hauptstuffen, daran als der ersten zu sehen: Churfürstlicher Durchleucht zu Sachsen Bergstatte, mit ihren namen, auch deren vornemsten Zechen, neben den handstainen, samt den proben, wievil sie in centner gehalten, vnd ist beÿ vilen zu lesen, das mehr silber als schlaken oder andere vnrainigkeit im centner gewesen.

An der andern sein allerleÿ handstain, flösse, vnd selzame gewächs der siben hauptmetallen, als gold, silber, kupffer, zin, eisenstain, bleÿ vnd queksilber, nach den 7 planeten ausgethailt, so auf ainem ieglichen metall stehen, auch allerleÿ arbait, so in

---

[1]) ꝯ: menschen. — Der Kirschkern ist im Wappenzimmer des gr. Gew. Nr. 32 i. Dem Kurf. Christian I. 1589 geschenkt.

[2]) Sollte etwa der Schmuckschrank der Kurf. Sophie (Kunstk. des hist. Mus. Führer pag. 35) gemeint sein?

[3]) D. i. Narwal.

[4]) Gemeint ist das berühmte Positiv, welches von dem Dresdener Bildhauer Christoph Walther 1584 fertig gestellt wurde (die Orgel ist von Johann Lang 1580). Jetzt in der Kunstkammer des hist. Mus. Führer pag. 34.

[5]) Von solchen Handsteinen besitzt besonders das Wiener Hofmus. eine vorzügliche Sammlung (Saal XXII, Vitrine VI.)

ainem bergwerck fürlaufft, mit geschnittenen bergkleuthen sehr künstlich zu befinden.

[*Fol. 381 r.*] Auf der dritten ist Adam vnd Evae fall, samt ainem spiegel, vnd gleichfals der bergkleuthe arbeit.

Auf dem vierdten ist aine andere arth, die siben vnderschidene rohe metall zu sehen [1]).

In dem klainen, welche in grosser anzahl von schönen glasärz, haarerzt, rothguldin erz, auch gedigenen gewachsenen silber, . darinn mancherleÿ figuren, biblische historien, vnd ganze bilder künstlich geschnitten vnd gegraben, ist Gottes reicher segen vnd wunder mit danck zu spüren.

So ist auch vnder andern ain schönes gewächs von gedigenem silber, so noch nie in kain feuer kommen, wie ain baum mit seiner wurzel, vnd oben wie ain creuz, darumb sich aine schlange hette gewunden, mit verwunderung zu sehen [2]). In diesem gemach befinden sich zweÿ schöne selbschlagende positiv [3]) von ebenholz, aines mit zinernen, das ander mit hilzernen pfeiffenwerck.

Mancherley schöne probier, schnell: vnd andere wagen, gewicht vnd dergleichen darzu gehörige sachen mit schöner austhailung vorthailhafftig zu gebrauchen [4]).

Schöne metalline spiegel, welche vmbgekehrt, langlechte, getruckte, große vnd andere selzame gsichter, auch perspectivischen schein geben.

Allerhand vogelhärtlein, falken vnd phasanen häuslin mit federn gezieret.

[*Fol. 381 v.*] Lucas Kronachers vnderschidene lebensgrösse gemählde, als Adam, Eva [5]), Lucretia, Judith [6]), item etlicher Chur vnd Fürsten zu Sachsen, Mechelburg contrafette.

Grosser vngeheurer hirsch, groses schwein.

Venusbilder [7]), Enthauptung Johannis.

---

[1]) Ähnliche Handsteine im Eckcabinet des gr. Gew. Nr. 89 und r.

[2]) Vielleicht gab dieses Stück dem Könige August d. Starken die Anregung, jenes ähnliche Kreuz anfertigen zu lassen, welches unter Nr. 261 im Wappenzimmer des gr. Gew. steht.

[3]) Vgl. oben.

[4]) Im mathem.-phys. Salon, Abtheil. B.

[5]) Es könnte an Dresd. Gal. 1910 wie auch an 1911 und 1912 gedacht werden.

[6]) Dresd. Gal. 1909.

[7]) Vgl. oben.

Contrafett duorum spectrorum, so ainsmals zue Rom ainen monatlang an der Tÿber sich sehen lassen.

Etliche land: vnd seecarten, Stätte.

Contrafett ainer bärtigen vnd zottigten Jungkfrauen[1]).

Ain Rehe mit einem sehr seltzamen geweih.

Nehekästlein, daran schöne landtschäfftlein vnd bilder mit seÿden geneht, auch mit gold vnd perlen gesticket[2]).

Ain schönes von wachs possiertes kindlein, welches, wann es gewieget wirt, den leib, füsse, augen, vnd ärme rhüren thut.

Ain bergkwerck, darinnen sich im drehen mit einer kurbe, mehr als hundert männlein, ain ieglichs in seiner arbeit, bewögen.

man hat es vns auch ain mühler spil mit 3 stainen gezaigt, fast auf des WolfJagens art.

In diser kunstkammer ist beÿ vns gewesen Herr Severinus Scatto, Medicinae Doctor, 70 iähr alt von Torgaw bürtig, so 40 iahr Medicus zu Prag gewesen, ietzt exul zue [*Fol. 382 r.*] Freÿburg[3]) ist, vnd wunder erzehlt, was Eduardus Keller Anglus[4]) für ain trefflicher Chymicus vnd Alchimist, mit seiner tinctur vnd resolvierung der metallen, tempore Augustissimj Imperatoris Rudolphi, ware, wievil Er auch misgönner gehabt habe . . . .

Aus der Kunstkammer hat vns gegenveber in die Churfrl. Bibliothecam[5]) von 4 conclavibus oder musaeis, voller bücher, Herr Johannes Nienberger[6]), Oldenburgensis, poëta & notarius Caesareus, nec non Ser.[mi] Electoris Saxoniae Secretarius & Biblio-

---

1) Ꝭ: vom Adel.

2) Weck pag. 35.

3) Soll wohl heißen Freiberg.

4) Eigentlich Talbot, Alchymist bei Kaiser Rudolph II., geb. zu Worcester 1555, † 1595 auf der Flucht aus dem Gefängnisse. Jöcher, Gel.-Lexic. II, 2059.

5) Die nachfolgend beschriebene Sammlung bildet den Grundstock der heute im kgl. japanischen Palais zu Dresden befindlichen kgl. Bibliothek. Der älteste Katalog der Stammbibliothek ist von 1574, betitelt; »Registratur der Bücher in des Churfürsten zu Sachsen liberey zur Annaburg« mit 1721 Nummern. Weitere Kataloge von 1580, 1588, 1595. Vom letzteren reicht der 3. Theil bis 1628. Ein vierter Theil, auf den gelegentlich verwiesen wird, ist nicht vorhanden.

6) Joh. Nienborg, kurfürstlicher Secretär aus Oldenburg, war seit 1611 im Amte, wurde aber, weil er die Bibliothek vernachlässigte, um 1638 entlassen. Vgl. Ebert, Gesch. u. Beschreib. d. kgl. öffentl. Bibl. zu Dr., Leipzig 1822. — 1617 erwähnt H., Nienborg sei auch rerum metallicarum secretarius gewesen. Balt. Stud. II, 144.

thecarius, geführet, Herr Dr Scatto auch mitgangen, und Ich in derselben sonderlich folgendes observiert vnd in acht genommen habe:

Als in primo Musaeo, vnd

Im eingang diser illustri bibliotheca ist zu sehen, in ainem gehäuse, des M. Varronis ganze grammatica, auf ain sonderlich darzu beraitets vnd liniertes grosses regal papir schön geschriben, vnd durch eiserne räder vnd gewicht, wie ain saiger oder braatenwender, fein gemächlich gezaiget vnd vmbgewendet[1].

Ist[2] Julius Ligur, Papa secundus, wie derselbe Ao 1511 vor Mirandula gelegen, mit angehabtem habit, mit öhlfarben in aim brustbilde, schön abgemahlet zu befinden.

[*Fol. 382 v.*] Sein die dreÿ Cardinäl, Petrus Bembus[3], Caspar Contarinus[4], vnd Jacobus Sadoletus[5] in brustbildern ebenermassen mit öhlfarben schön abgebildet.

Ingleichem der weitberhümte admiral vnd kriegsobrister Herr Andreas d'Oria[6] oder Aurea kunstlich in aim guldinen kettichen, daran das guldinflüs gehänget, abgemahlet zu sehen.

Sein in disem musaeo in absonderlichen grossen schrancken ordine nachainander, von Juristischen, Medicinischen, perspectivischen, fortification oder festung bawungs: auch in kriegssachen, ringrennen vnd thurnierbüchern aine grosse anzahl zu befinden.

1. Notandum, vnder den Juristischen büchern, sein vber die 100 stuckh auf regal papir antiquisch gebunden, vnd in alter Münch truck, so kains darvon weder in buchläden, libereÿen

---

[1]) Im Jahre 1617 schrieb H. davon, es stände dort »der donat auf ain rad geschrieben, wie diser Churfürst Augustus erst im alter lateinisch lehrnen wöllen.« Diese Varronische Grammatik, mit H.'s Beschreibung völlig übereinstimmend und noch ziemlich wohl erhalten, wurde vor einigen Jahren durch Herrn Oberbibliothekar Richter wieder aufgefunden und ist in einem der oberen Säle der kgl. Bibl. aufgestellt. Durch Drehen an einer (jetzt fehlenden) Kurbel lässt sich der außerordentlich lange Papierstreifen, auf den das Werk geschrieben ist, von einer Walze ab- und auf eine gegenüberstehende aufwickeln.

[2]) ℌ: die Päpstische Hayligkait.

[3]) Cardinal und Dichter, 1470—1547.

[4]) Casp. Contarini, Bischof zu Belluno, 1483—1542. Zedler, Universal-Lex. VI, 1124.

[5]) Jac. Sadolet, Cardinal und Bischof zu Carpentras, geb. Modena 1477, † Rom 1547. Zedler, Un.-Lex. XXXIII, 331.

[6]) Doge, 1466—1560.

oder sonsten zu bekommen, samt den Pandectis Juris, so Churfürst Augustus zu Sachsen &c: Christmiltester gedächtnus aus der Lateinischen in die Teutsche sprach gnädigst transferieren, vnd in deren officinâ Electorali typographicâ trucken vnd nicht evulgieren lassen.

2. Vnder der Medicinischen facultet ist bevorab ain kräuterbuch von sechshunderterley speciebus auf gros regal papir nach dem leben gemahlet, vnd[1]) geconterfettet.

[*Fol. 383 r.*] 3. Sein in derselben facultet vil manuscripta in folio, quarto & octavo gebunden, in Latina & Germanica lingua beschriben, so in truck niemalen ausgangen, vnd in andern bibliothecen gar nicht zu finden sein.

In secundo musaeo Historico

Sein sonderlich in acht zu nemmen, fünff bücher in folio, schön gebunden, darinnen allerleÿ emblemata & insignia auf das lieblichste vnd schönste mit der feder gerissen sein durch Octavium de Strada[2]).

Sein vnder den historischen büchern vil alte geschribene Chronicken, Historicj vnd andere authores Latinè & Germanicè auf pergamen vnd papir in folio quarto vnd andern formaten zu finden.

Ist wol zu sehen, ain schön mit wasserfarben gemahltes thierbuch, von allerleÿ grossen vnd klainen thieren auf Regal papir, vnd fein gebunden.

In musaeo tertio & theologico

1. Sein insonderheit alle Patres zierlich bunden zu befinden.

2. Ist dise Theologische facultet auch mit den fürnemsten Catholischen, Calvinîschen vnd andern dergleichen streittenden scribenten häuffig versehen, . . . [*Fol. 383 v.*]

3. Benebens den getruckten tomis Latinis & Germanicis D. Martini Lutheri, findet man seinen propriâ manu scriptum commentarium, super Psalterium Regis Davidis Latinè in quarto[3]),

---

1) ꝟ: auf das schönste illuminieret.

2) Vgl. Dr. F. Schnorr von Carolsfeld, Katal. der Handschriften d. kgl. öffentl. Biblioth. zu Dr. (Leipzig 1882—1883). Abtheilung F, Nr. 83. Strada war Antiquarius Kaiser Rudolphs II. Sein Hauptwerk heißt: Symbola pontificum, imperatorum, regum et principum (Arnheim, 1666). Jöcher, Gel.-Lex. IV, 864.

3) Schnorr, Katal. Abtheil. A, Nr. 138. Vgl. Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen aus den Jahren 1513—1516, W. Seidemann, I, 2.

vnd dann seine Teutsch geschribene hand in 2 thail, auch in 4to gebunden. Im ersten thail ist aine vermahnung an die Christliche versamlung auf dem Reichstag zu Augspurg Anno 1530.

In dem andern thail aber, das dise wort, das ist mein leib &c. noch fest stehen wider die schwarmgaÿster A° 1525 vnd andere tractetlein mehr.

4. Colloquia oder tischreden Lutheri, linguâ Latina geschriben, vnd in folio in 2 thail gebunden.

5. Ain sehr alte eingebundene Biblia Hebraeo- Chaldaica, sehr schön punctiert, vnd von ainem Rabinen auf pergamen in gros folio geschriben, vnd kan wol für ainen truck angesehen werden.

6. Ain auf pergamen getruckte Teutsche Bibel in folio, in 2 thail gebunden, vnd schön illuminiert, aufs herrlichst eingebunden mit silbernen vnd vergulten bugglen vnd clausuren.

[*Fol. 384 r.*] Aine auf pergamen getruckte Biblia Latino-Germanica, mit illuminierten figuren in quarto, vnd zwainzig thail in Türckisches leder gebunden, auswendig vnd auf dem schnitt auf das schönste verguit, die hat Churfürst Augustus zue Sachsenß höchster gedächtnus, in ainer schönen truhen in 20 fachlein abgethailt, mit pflegen allezeit auf die raÿsen zu führen[1]).

8. Aine auf Regalpapir in Türingischer spraach geschribene Teutsche bibel, mit selzamen alten bildern gezieret, wann sie aber geschriben, ist nicht darinnen zu finden.

9. Sein die fünff bücher Mosis, auf weissem seidinen atlas, vnd gros auf regal getruckt, vnd hieroglyphicè iegliches capitel per numeros angedeütet, durch Nicolaum Bullacherum, I. V. D.[2]) in weis pergamen mit guldin leÿsten vnd stöcken gezieret vnd eingebunden.

10. Ist fürzuweisen aine ganze bibel, wie der klaine Cathechismus D. Lutherj, in duodecima forma, auch mit hieroglyphischen figuren, aber vil compendiosius, als die vorige gesezte bibel, durch ainen Münch also abgebildet, quo anno es aber geschehen, ist nicht darin aufgezaichnet.

11. Sonsten hat man die bibel vorzuzaigen in mancherleÿ sprachen, als Hebraica, Chaldaica, Graeca, Gallica, Italica, Anglica,

---

[1]) Weck pag. 41.

[2]) Werke von ihm nennt Zedler, Univ.-Lexic. IV, 1903.

desgleichen in Windischer vnd Crabati- [*Fol. 384 v.*] scher spraach zum thail getruckt, zum thail auch auf pergamen, oder auf papir alt geschriben, vnd in mancherleÿ format gebunden.

12. Ist für andern mit verwunderung zu observieren der Psalter in 22 sprachen, durch Eliam Hutterum [1]) Dresdae geschriben, als nemlich, Graecè, Latinè, Italicè, Gallicè, Hispanicè, Misnicè, Saxonicè, Danicè, Anglicè, Vandalicè, Bohemicè, Polonicè, Moscoviticè, Croaticè, Lithuanicè, Vngaricè, Turcicè, Aethiopicè, Arabicè, Syriacè, Chaldaicè et Hebraicè [2]). Diser Psalter ist auf sonderliches darzu praepariertes Regalpapir in die sechsthalb viertel elen lang vnd vierthalb viertel brait in weisleder, vnd in zwaÿ dicke thail eingebunden, ist ain thail darvon so schwer, das ain starcker mann denselben nicht weit heben oder tragen kan, vnd geschriben auf Churfürsten Augusti zue Sachsen &c. genädigste verordnung vnd vncosten Anno 1580.

13. Ist hierüber vorhanden des weitberhümten Poëten Eobani Hessi Psalterium carmine elegiaco redditum, in seiner aigenen geschribenen hand in quarto vnd in weis pergamen gebunden.

In Musaeo quarto Philosophico et Poëtico

[*Fol. 385 r.*] 1. Sein des Rabani abbatis Fuldensis, postea Episcopi Moguntinensis manuscripta opera, auf gros pergamen, mit wunderlichen bildern vnd characteren, carminicè, vnd in prosa oratione geschriben, darunder ars caballistica verborgen, in weis leder gebunden [3]).

2. Ist der Poët Horatius alt auf papir geschriben, vnd in braun leder mit clausuren gebunden.

3. Ist der Cato auf papir auf Teutsch expliciert vnd ausgelegt, durch ainen Münch geschriben, vnd in eadem forma gebunden.

4. Ist der Poët Graecus schön auf pergamen geschriben, vnd antiquisch eingebunden in roth leder.

5. Zaiget man ainen auf pergamen vnd in gros folio getruckten Donat, welchen Churfürst Augustus für Ihre Churfrl. Gn. herren Söhne trucken lassen.

---

[1]) Des Kurf. August Lehrer im Hebräischen, geb. 1553 in der Lausitz, † nach 1602 in Nürnberg. Jöcher, Gel.-Lexic. II, 1789 f. Allg. deutsche Biogr. 13, 475 f.

[2]) Weck pag. 41.

[3]) Schnorr, Katal., Abtheil. A, Nr. 44.

6. Opera Ciceronis auf pergamen antiquisch geschriben, in quarto, vnd neun thail, in weis leder gebunden mit clausuren.

7. Priscianus Grammaticus.

8. Virgilius.

9. Ovidij Metamorphosis, vnd dann auch

10. Catullus, Tibulus, Propertius.

Dise 4 bücher sein alle auf pergamen geschriben, ain iedes stuck absonderlich gebunden, vnd aus Italia anhero [*Fol. 385 v.*] gebracht worden . . . .

Hierüber sein noch zu sehen:

1. Zwey fecht vnd ringbücher in allerley wehren, mit schönen gemahlten vnd illuminierten bildern gezieret, vnd herrlich geschriben, in schwarzen sammet, silbern vnd starck vergulten bugglen beschlagen, vnd ain ieder thail fast so dick, wie die bibel gebunden.

2. Ain buch in gros folio, darinnen allerleÿ schlitten kunstlich abgemahlet sein.

3. Der Sachsen spiegel gar alt auf pergamen in folio geschriben, vnd mit vilen historischen figuren gemahlet, ist sehr antiqvisch vnd wol zu sehen.

4. Ist der Historicus M. Antonius Coccius Sabellicus, Germanicè transferiert[1]), fein rain auf papir in folio geschriben, vnd in 3 sehr dicke thail eingebunden.

5. Der Arabische Alcoran in derselben sprach auf pergamen, vnd alt geschriben vnd in braun leder mit ainem veberschlag gebunden.

6. Liber continens tres linguas Arabicam, Syriacam & Persicam, auf pergamen geschriben, proponit regulas Dervischiorum Monachorum se cicatrizantium, & institutionem quandam moralem: quemadmodum quis erga DEUM, parentes & proximos se gerere debeat, in octava forma vnd braun in alt leder gebunden.

[*Fol. 386 r.*] 7. Liber rituum Ecclesiasticorum Ecclesiae Syriacae, idiomate Syriaco aufs papir geschriben, ist gar sehr alt, in quarta forma gebunden.

8. Dialectica in Graeca lingua gar leslich geschriben, iedoch etwas antiqvisch, auf sonderlichs darzu beraites glenzends dicks papir in folio, vnd[2]) Türkhisch blau leder, mit ainem veberschlag, mit selzamen vergulten rosen vnd örtern.

---

[1]) Schnorr, Katal., F 1—11.

[2]) ℞: ganz frembd.

9. Lexicon Graecum Suidae, sehr alt geschriben, auf papir, in gros octav, braun leder, antiqvisch gebunden.

10. Porta lucis, Liber Caballisticus, qui Hebraicè pronunciatur Schaarei ora, in Hebraischer sprach, sehr alt einbunden.

11. Zweӱ historischer bücher in Moscowitischer vnd Littuanischer sprach, auf gar dinn papir, wie auf monbletter geschriben, vnd in solch papir auch eingehefftet.

12. Principium sapientiae, authore Abben Esra in Chaldaica lingua, alt geschriben. Continet hic liber multa ad divinationem & praedictionem ex signis pertinentia, sehr alt gebunden.

13. Commentarij novi in sacra biblia, auf alt pergamen in Chaldaica lingua, Anno 1504 geschriben, vnd sehr alt gebunden. Emptus est hic liber olim à Samuele Mantin, Hierosolymis.

[*Fol. 386 v.*] 14. Aine auf papir geschribene cosmographia, mit abgerissnen Stätten, örtern vnd ländern in lingua Syriaca, alt vnd antiqvisch in großquart gebunden.

15. Ain buch in Indianischer sprach mit selzamen characteren, vnd klainen bildern gezieret, auf gar subtil papir geschriben, vnd in quart langlecht in schönen rothen daffet eingebunden. [*Erzählung von zwei Grabschriften.*]

Von der bibliotheca sein wir hinauf gangen, in die Anatomiam kammer [2]), darinnen allerlaӱ ausgebalgte sceleta sein, von 2 männern.

---

[1]) Sie war 1616 durch Kurf. Johann Georg I. angelegt worden: »Ohnweit der Kunst-Cammer, und zwar im nächsten darüber gelegenen Tabulat.« Weck pag. 39, wo nähere Beschreibung folgt.

Die »Anatomiekammer« beschreibt H. im Jahre 1617 viel genauer, möglicherweise weil sie als damals ganz neue Gründung sein und seiner Dresdener Freunde, die sie ihm zeigten, besonderes Interesse erregte: »Die Anathumj Cammer ist ob der Kunst Cammer, vnder dem Dach, aller wald vnd bergachtig gemahlt, vnd gemacht. Vnder den finstern Jachten mit Conterfettischen thieren, vnder daß gewilckh werden Vögel gehenckht, darunder stehn bäum mit gemachten Conterfettischen Früchten behengt, siehet alles gar wild vnd großmächtig auß, hat innwendig ein sonder eingefastes Zimmerlen, von außen wie ein berg oder felsen, darein man die anatomica et chyrurgica instrumenta hangen wirt, Ist innwendig mit Gembsen staigerey vnd Rennerthieren gemahlet, Von hier sihet man in die Churf. Apotheckh, in das bräwhauß, Rauchhauß, auf die Meelhauß vnd haberböden, goldhauß, Bahlhauß, auf die bahn zu den jungen pferden, auf den Frawenhof, da man die bauren vnd arbaiter einfuriert, auf das Vorwerckh, Faßhanenhauß in den Clostergarten, ja man vebersiehet fast die ganze Statt, Von Anathumierten stuckhen stehn gleich, wie man hinein gehet, ein Mann vnd

2 weibern, 1 zwergen, von gros vnd klainen vierfussigen thieren: als lewen, beeren, rossen [*Fol. 387 r.*], Cammel, Trometari, Renier, Ellend hirschen, Rech, hunden, meerkazen, affen, biber, wiselen, Otter vnd andern thieren, vnder deren iedem sein contrafet von öhlfarben, mit der schrifft darbeÿ, lainet vnd etliche gassen zwischen disen thieren hat, als wie in ainer bibliotheca oder zeughaus. [*Folgt Mahlzeit bei Lebzelter. Mancherlei Gespräche.*]

[*Fol. 387 v.*] Adj. den 17. Septemb. haben wir in Sanctae Sophiae[1]) oder closterkirchen von Herren[2]) M: Friderich Burgern die predig angehört. [*Besuch des Consistorialassessors und Appellationsrathes Dr. Leonhard Keppel bei Hainhofer. Große Gesellschaft bei Lebzelter.*]

[*Fol. 388 v.*] Adj den 28. September haben wir die Rennbahn, so 160 schritt lang ist, gesehen, auf deren 60 messine nidere säulen mit kettinen eingefasset, vnd auch 2 schöne grosse messine [*Fol. 389 r.*] säulen[3]) mit trophaeis, wie pyramides, an welche man das ringlein zum rennen henget, stehen.

Vnder den porticibus sein allerhand aufzüg gemahlet, welche man bedeckt, das sie sauber bleiben.

An den stainern gang säulen hangen inwendig allerleÿ hirsch: vnd aussen allerhand Ellend: Reinier: Dendel gewicht, grosse Englische ochsen: Italianische püffel: vnd Tyrolische Stainböckhörner.

---

ein Weib, der Mann ist Anno 1590 geknüpft, vnd das weib geköpft worden, darumb, daß Er dises weibs mann erschossen, vnd sie ihr khündt vmgebracht hatt, Mehr stehet in diser Kammer ein Aff, ein Löw, ein Indianische Mauß, 1 wilde katz, 1 junger Löw, ein Dachs, 1 junger Fockh, 1 beer, 1 Löwin, 1 weißer Fuchs, 1 spitzhirsch, wildschwein, 1 weisser Hirsch, bey welchem Conterfett in der mauer, wie Er mit einen braunen hirsch gekämpft hat, 1 Rehböckhlin, 1 Rehe, 2 Elend, daß Männlin vnd weiblin, id est Kue vnd Ochß, 1 wolff, vnd 1 wolfin, 1 Englischer hund, vnnd hat der leib balbierer Melchior Mair, der sie also anatomirt vnd trückhnet, noch mehr thier vnderhanden, ob sie aber schon dörret, vnd austrückhnet werden, so schmeckhet (d. h. riecht) es gleich wol ein wenig in diser Cammer.« Balt. Stud. II, pag. 140 f.

[1]) Über diese Kirche vgl. unten bei Fol. 468 v. ff.

[2]) ꝟ: Magistro.

[3]) Auf dem heute sogen. Stallhof, der alten Rennbahn, sind die beiden letzterwähnten korinthischen Bronzesäulen noch erhalten. Sie waren von dem Kunstgießer Martin Hilliger angefertigt. Beschreibung der Rennbahn bei Weck pag. 53 f.

Auf diser Rennbahn ist beÿm stall aine schöne roßschwemme[1]), wie ain weyer, in welche man in aim runden schneggen 2 pferdt gegen ainander hinunderreitten, vnd kains das ander sehen kan.

Auf ainer grossen saul stehet Samson mit dem Löwen, dessen Zungen wasser in dise schwemme speÿet. Der Stall ist gewelbt, schön mit grosen säulen gebauet, wie aine kirche, hat auf drey seiten in die vierung herumb 128 pferdtständ gegen ainander veber, alle voll pferd vnd den landsarten nach gestellet, darunder ain gar grosses pferdt, auch etliche klaine pferdtlein, vnd ain zwerglein, für das Junger herrlin.

Die säulen haben hin vnd wider gegossen metalline pferdsköpff, daraus wasser springt, welches in stainine muschlen laufft, vnd sich gleich wider in die erde verleurt. Beÿ iedem pferdstand steckt ain leichter zu den kerzen: zu ainem iedem pferdt hanget in der höhe sein sattel: item vil lebens grosse contrafettete schöne pferdt.

[*Fol. 389 v.*] An ainer an der mittlern saul hangenden tafel, ist für die stallbursch auch die stallordnung beschrieben.

Es hat 2 kämmern zu allerleÿ gerust, in der mitte auch ain schlaffkämmerlein für die diener, darmit zu nachts iemand bey den rossen sey.

20 maulesel, vnd die gutschenpferdt stehen in andern ställen in der statt: vnd verfrezt man iährlich 78 in 80 tausent scheffel haber.

Der obriste stallmaister ist Herr Dietrich von Dauben.

Der Vice Stallmaister Herr Reichart von Dauben.

Darnach sein wir die stiegen hinauf gangen in die lange galleriam, darinn stehen 2 weisse schwein vnd 1 grosser beer ausgebalgt.

Auf baÿden seiten durch die galleriam hinab ist gemahlet aine successio der Fürsten vom Haus Sachsen von 1716 iahren hero[2]) vnd also 90 Jahr vor Christi geburt: vnder welchen König Friderich[3]) der erste ist, dessen symbolum ware:

Tantum quantum possum: . . .

---

[1]) Ebenfalls noch vorhanden. H. beschrieb sie schon 1617 eingehend. Balt. Stud. II, 129.

[2]) Noch vorhanden.

[3]) Vielleicht ist Kurf. Friedrich der Streitbare (1369—1423), der erste wettinische Kurf. gemeint.

Churfürst Johannes[1]) hatte pro symbolo:

V. D. M. I. Æ...[2]).

[*Hier, wie auch weiterhin folgen auf die Wahlsprüche allerlei theologische, philosophische, historische etc. Betrachtungen, sowie Verse.*]

[*Fol. 390 r.*] welches symbolum auch dem Churfürsten Johann Fridrich[3]) gemain ware: der benebens auch zu sagen pflegte: FIDE, SED CVI. Vertraw, vnd nit zuvil ...

Churfürsten Mauritij dictum ware:

Fortes fortuna adiuvat, timidosqve repellit. Vielleicht glückht mirs auch ...

[*Fol. 390 v.*] Churfürst Augustus führete Christi bildnus in aim schiff segel gemahlet, mit dem motto: TE GUBERNATORE...

Diser löbliche Churfürst sagte auch: Tandem bona causa triumphat...

Christianus I. Elector führete ainen wachenden löwen mit [*Fol. 392 r.*] zugeschloßnen augen auf dem Sächsischen wappen ligen, vnd darbeÿ geschriben: FIDE ET VIDE ...

[*Fol. 392 r.*] Friderich Wilhalm, Proelector Saxoniae[4]), sagte vnd bathe von Gott: Herr erhalte mich beÿ deinem worth... Diser Herr pflegte auch zu sagen: Pietas tutissima virtus ...

[*Fol. 391 v.*][5]) Churfürst Christianus II. sagte: ADEO; Pro Imperio. DEVM time: Caesarem honora ...

[*Fol. 392 v.*] Des Jezigen Herren Churfürsten, Herzogen Johannis Georgij von Sachsen symbolum ist: Scopus vitae meae Christus ...

Etlicher anderer Herzogen von Sachsen, so nit Churfürsten gewesen, symbola waren: als Johannis Fridericj[6]), Ducis Saxoniae: A. E. I. O. V. Allain Evangelium Ist Ohne Verlust...

Johannis Wilhelmj[7]) Ducis Saxoniae symbolum ware: Herr lehre mich deinen willen thun ...

---

[1]) Joh. d. Beständige, 1467—1532.

[2]) Verbum Domini Manet In AEternum. 1 Ep. S. Petri 1, 25.

[3]) Joh. Fr. der Großmüthige, 1503—1554, abgesetzt 1547.

[4]) 1562—1602; Administrator des Kurfürstenthums 1591—1601.

[5]) Fol. 391 ist ein kleines Blättchen, vorn leer, hinten wie oben vollgeschrieben.

[6]) Es lässt sich nicht sagen, welcher der vielen sächsischen Fürsten gleiches Namens gemeint ist. Dasselbe Symbol hatte übrigens Kaiser Friedrich III. Vgl. oben Innsbrucker Relat.

[7]) Desgl.

[*Fol. 392 v.*] Jannis Friderici 3[1]) Ducis Saxoniae: Herr, wie du wilt...

[*Fol. 393 r.*] Johannis[2]) Herzogs in Sachsen: Domine dirige me in verbo tuo. Herr laite mich in deinem worth...

Friderich Wilhalms[3]) vnd Johannis[4]) gebrüdere, Herzogen zu Sachsen: Ecce quám bonum & quám jucundum, habitare fratres in unum.

Mit darbeÿ gemahlter bildnus ex psal. 84. wie frid vnd gerechtigkait ainander kussen.

Johannis Casimirj[5]) vnd Joannis Ernestj[6]) gebrüdere Herzogen von Sachsen: Frid ernehrt, Vnfrid verzehrt.

Johannis Casimirj[7]) Herzogen von Sachsen: Virtus post fata superstes.

[*Fol. 393 v.*] Johannis Ernestj, Ducis Saxoniae: Vincit sapientia robur. Weißhait gehet vor stärcke.

Der vier Churfürstlichen Jungen Prinzen sÿmbola sein, nämlich:

Johannis Georgij[8]) Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve vnd Berg: Placeat nobis, quod DEO placet.

Augusti[9]) Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve vnd Berg: Sancta Trinitas, mea haereditas.

Christianus[10]), Herzog zu Sachsen, Jülich Cleve vnd Berg. Cum Deo & die.

Mauritius[11]), Herzog zu Saxen, Jülich, Cleve vnd Berg. Pro Deo et meo.

Vnder iedem contrafet (deren 54 lebensgrösse) sein in[12]) rondelen gemahlet, seine res gestae, vnd mit vndenstehender schrifft.

---

[1]) Nicht identificierbar.

[2]) Desgl.

[3]) Herzog von S. Altenburg, geb. 1603, folgte seinem Bruder Johann Philipp 1639, † 1669.

[4]) Vgl. vor. Anm. — Lebte 1597—1639.

[5]) Herzog zu Koburg, 1564—1633.

[6]) Herzog zu Eisenach, 1566—1638.

[7]) Vgl. oben.

[8]) Geb. 1613, später (1656) Kurfürst, † 1680.

[9]) Herzog v. S.-Weißenfels, 1614—1680, Coadjutor von Magdeburg.

[10]) Herzog v. S.-Merseburg, Verweser des Stifts Merseb., 1615—1691.

[11]) Herzog v. S.-Zeitz, Verweser des Stifts Naumburg, 1619—1681.

[12]) Hs: ainem.

Vnder den fenstern sein Churfürsten Augusti 55 scharpfe rennen gemahlet, in welchen er 5mal gefallen, vnd ihrer 50 herunder gerennet hat.

Auf baÿden seiten diser galeria sein 150 creuzfenster, allezeit 2 nebenainander, vnd 3 camin darinnen, ist dise [*Fol. 394 r.*] so lang, als die rennbahn, auf welche man auf ainer seiten aus diser galeria, auf der andern seiten aber auf die gassen gegen der brugg [1]) sehen: auch hinauf reitten, vnd mit schlitten fahren kan . . . [*Lateinische Verse und Sprüche.*]

[*Fol. 394 v.*] Aus der galerien sein wir gangen in die schöne schlittenkammer, von welchen, als auch von folgenden, in meiner Pommerischen relation de anno 1617 auch vil erzehlung geschicht [2]). In diser vnd noch in ainer schlittenkammer, stehen 52 schlitten, commeter vnd geleuth darbeÿ, gassen weis, durch dise weite lange kammer hinab. An der wand herumb stehen küris vnd harnisch, darunder 2 ganz silberne rüstungen. 100 bandelier reutter zu pferdt in ihren Corazzen, auf die Reichstag zugebrauchen.

128 wehren vnd sättel zum anlauff.

15 Vngar zu pferd, mit Vngarischer rüstung vnd schönen säblen, mit der pfert silberinen vnd vergulten halsbändern.

Churfürst Augusti scharpf rennen mit dem Erzherzog Ferdinando, ist an ainer grossen tafel gemahlet, wie der Churfürst den Erzherzogen herunder rennet, vnd ihm zu ehren auch von dem pfert fallet.

Daran ist ain Eckstuben, des Fürsten gemach genannt, ob der stallung, in welcher ain trisor von bergkwerck, so voller schönen silbergeschirrs, darunder ein hocher becher stehet, in dem noch andere becher verborgen sein, vnd zusamen 15 maas wein halten, die derienige austrincken mues, welcher ihn für seinen willkomm erwehlet: dann [*Fol. 395 r.*] so man ainem dem ausserlichen ansehen nach die wahl lässet, so helt er disen becher für klain gegen andern, weil er von dessen intestinis nichts waisst.

In aine darneben stehende silberne flaschen gehen 12 maas. In ainen andern becher 4 maas. Im berg ist ain Reutter, der ainen hohen becher zum willkomm in der hand hat, vnd so man

---

1) Augustusstraße und Augustusbrücke.

2) H. beschränkt sich im Gegentheil dort auf nur wenige Zeilen, deren Inhalt sich im obigen wiederholt. Balt. Stud. II, 130.

ihn zeucht, aus dem berg heraus reittet, vnd dem gast wegen des Churfürsten den willkum praesentieret [1]).

Dises sowol, als andere zimmer, sein voller schöner geweich vnd gehirn.

In der kammer daran ist aine grosse marmolstainine bettstat, vnd ain stainerner tisch, das pflaster mit gewürffleten marmolstainen gepflästert.

An diser kamer ist noch aine dergleichen kammer, mit stainernen bettstatt vnd tisch, vnd auch also gepflästert, wie die erste, vnd an diser andern kammer wider aine eckstuben, auf die art, wie die gedachte, auch mit ainem tresorberg, voll mancherleÿ silbergeschirrs zwischen den stufen vnd handstainen, noch ainen reitter mit willkomm im berg vnd die zimmer voller schöner frembder gewicht [*Fol. 395 v.*] vnd wunderlichen grossen vnd klainen gewächsen.

Im vordennelin [2]) ist gar ain grosser hirsch abcontrafettet.

Darnach kommt man in die ballienkammer, in welcher Churfürst Johann Friderichs rüstung ist, so er auf dem leib getragen hat, als er vor Milberg gefangen worden. In dem andern gaden sein rüstungen für paggi, 2 Sattelkämmern [3]), vnder anderm darinnen:

Pferd halsbänder, thails mit gold beschlagen vom Herzog von Savoÿa [4]).

2 Pistolen, so die Statt Leipzig dem Churfürsten Hans Jergen verehret hat, vnd der krieg in Lusatia, vnd die eroberung Bauzen [5]) darauf gestochen ist.

Aine Türckische rüstung mit türckesen versezt.

Churkammer, hierinnen hanget das Churschwert blos, vnd darneben seine silberne vergulte schaiden [6]).

Zweÿ wehren mit schlagenden vehrlein inn knopfen.

---

[1]) Diese Felsengrotten befinden sich in der Kunstkammer des histor. Mus. Die Trinkgefäße sind jetzt im grünen Gew.

[2]) D. i. Vorflur (Vortennelein).

[3]) Eine ausgezeichnete Sattelsammlung im histor. Mus.

[4]) Victor Amadeus I., 1587—1637.

[5]) Im Jahre 1620. Die beiden Pistolen sind identisch mit den Faustrohren im hist. Mus., Saal F, Pult I, Nr. 60. Zu dem Geschenke, welches der Kurfürst 1623 erhielt, gehörten ferner ein Ringkragen, Reitschwert und Dolch (Saal E, Nr. 664 a—c) und ein Reitzeug (Saal K, Schrank II).

[6]) Histor. Mus., Saal E, Pult I, Nr. 562.

Neun wehren mit ganz guldinen creutzen.

Etliche wehrbeheng mit perlen gestickt, thails schwarz mit gold beschlagen, vnd mit diemanten versezt.

Sechs Schwertkämmern, in deren ainen hangt Herzog Hainrichs in Friesland eiserne kettin, mit ainem eisernen adler daran so er angetragen [1]... [*Lateinisches Distichon.*]

[*Fol. 396 r.*] Beÿ so vilen schönen klingen ist man auch der ienigen maister zu red worden, die in Spannia die gutte Spannische klingen machen:

1. Johann de la Hourta [2].
2. Sahagum el Veiio [3].
3. Sebastian Hernandez [4].
4. Thomas de Aiala [5].
5. Andreas Ferara [6].
6. El Moro de Zaragoza ☉ ☽ [7].
7. Alfonso Perez [8].
8. Francisco Ruiz [9], } die 3 neuesten maister
9. Alenzo Sahagum [10], }
10. Spadero del Rei, Joann Martinez [11]. }

---

[1]) Herzog Heinrich der Fromme (1473—1541) sollte von den Friesen an dieser Kette aufgehängt und an den Galgen eine Wetterfahne mit dem kaiserlichen Adler angebracht werden. Kette und Fahne bewahrte der Herzog nach seiner Befreiung auf, und beides befindet sich heute im hist. Mus., Saal G, Nr. 29.

[2]) Joannez de la Horta (ein Rappier von ihm im hist. Mus., Saal E, Nr. 639), um 1545. Demmin, die Kriegswaffen pag. 1031. Daselbst pag. 1022 wird das Dresdener Rappier als italienische Arbeit erklärt.

[3]) Über die Sahaguns vgl. Demmin pag. 1030, 1031, 1034.

[4]) Sebastian Hernandez der jüngere (Rappiere und ein Dolch von ihm im hist. Mus., Saal E, Nr. 211, 683). Lebte in Toledo und Sevilla. Demmin pag. 1032.

[5]) Demmin pag. 1028, 1032. Gehörte dem 16.—17. Jahrh. an.

[6]) Andrea Ferrara, Schwertfeger aus Belluno, 1530 — nach 1583. Demmin pag. 1025.

[7]) Nicht zu identificieren. Dabei ist zu bemerken, dass die beigefügte Marke die gefälscht-spanische eines Solinger Waffenschmiedes zu sein scheint.

[8]) Alonzo Peres, Demmin pag. 1030.

[9]) Ein Rappier von ihm im hist. Mus., Saal E, Nr. 572. Toledaner Meister um 1617. Demmin pag. 1030, 1035.

[10]) Alonzo de Sahagun, aus Toledo, Ende des 16. Jahrh., »der Raffael der Waffenschmiede.« Demmin pag. 1030. Der daselbst pag. 1037 besonders unterschiedene Alonzo de Sahagon dürfte doch wohl mit jenem identisch sein.

[11]) Juan Martinez (es scheint, da von den neuesten Meistern die Rede ist,

Roßbuggelen, die ain Herzog von Mantua selbs gemacht hat.

Aine kostliche Türckische rüstung aller mit Türgges vnd stainen ziert, so Fürst Radzivil Ihrer Churfrl. Durchl. verehret hat.

2 Türcken zu fus vnd 3 zu pferd, so Kaÿser Matthias Christmiltester gedächtnus Ihrer Drl. also lebendig geschickt, deren klaider man an bildern hieher gestellt [*Fol. 396 v.*], ihnen aber Christen klaider angelegt, vnd sie zu der arbait gezogen hat.

Federkammer, darinn schön foppenfedern zu sehen.

Aine türckische rüstung von gold vnd grüsstainen, von dem Kaÿser Matthia Ihrer Drl. gesannt [1]).

Schöne raigerbusch.

Favores vnd feldzaichen in gutter anzahl.

Büchsen mit vil rohren auf das enten vnd kranichschiessen zugebrauchen.

Schöne gestickte pistolenfutter, für die Junge Prinzen, mit darneben hangenden pistolen.

Stahl: vnd bogenkammer.

Jägerey kammer, darinnen 4 waidmesser vnd waiddegen, von gold, mit schmarall vnd Türckes ziert, hangen [2]).

2 grosse hundshalsbander mit gold beschlagen.

3 pferdt mit Türckischen rüstungen von Jetzigen Kaÿsers Ferdinandj Maÿ. Ihrer Drl. verehrt [3]).

3 wehrcreuz von vergultem silber, mit rubin vnd smaragd versetzt.

In ainer kammer hangen 318 büchsenrohr [4]).

In ainer kammer im dritten gaden sein zwergen rüstungen [5]).

Alte kamer.

---

der jüngere Mart. gemeint zu sein. Ein Reitschwert von ihm im hist. Mus., Saal E, Nr. 426) lebte um 1617. Demmin pag. 1031, 1035.

[1]) Wahrscheinlich das schöne Reitzeug im hist. Mus., Saal K, Nr. 5. Der Kurfürst erhielt es am 13. August 1617 geschenkt, als der Kaiser in Dresden war.

[2]) Es handelt sich um Stücke, welche ehemals dem Kurf. Christian II. gehörten. Hist. Mus., Saal M, Nr. 263, 264.

[3]) Am 14. Febr. 1620 zu Torgau. Dies prachtvolle Reitzeug ist im hist. Mus., Saal K, Nr. 6. [Es ist ein Irrthum H.'s, hier von drei Reitzeugen zu sprechen.]

[4]) Vgl. Katal. der kgl. Gewehrgalerie.

[5]) H. meint wohl die Knabenharnische, von denen das hist. Mus. eine ganze Anzahl besitzt.

[*Fol. 397 r.*] 4 mascheraden kamern.

Wehren vor Gotha geführt.

2 faustling darauf das alte vnd neue testament geezt ist[1]).

Pistolen, welche Churfürst Mauritius geführt hat, vnd mit sonderm vernice für den rost gefirneisset sein.

Gewehr, so man in Vngarn gebraucht hat.

Etliche beÿhel oder axten mit büchsen[2]).

Indianischer aufzug.

Der Degen, mit welchen man A? 1584. den 25. May, in die Sti: Urbanj die strück an dem wagen beÿm Gegginger thor in Augspurg abgehauen, auf dem Herr D. Georg Miller hat sollen[3]) auß der Statt geführt werden. [*Folgt Anekdote.*]

Wie er dann hernach nach Jena kommen, vnd daselbs Professor Theologiae worden.

[*Fol. 397 v.*] In ainer kammer hangen trefliche schöne, thails mit gold: mit silber: mit schwarzer seiden gestickte glatt sammetine, thails auf riccio sammet mit figuren vnd ganzen historijs geschnittene satteldeckinen[4]).

Vnd ist in disen 36 Rüstkämmern so vil dings zu sehen, das ainer nicht augen, nicht zeit, vnd nicht hirns genug hat, alles zu observieren vnd in acht zu nemmen.

Der diener, so dise kammern in verwahrung haben, sein 9; der aine hat etwan 3, der andere 4 kämmern in verwahrung, vnd sein alle stuck numeriert, vnd im inventario aufgezaichnet[5]).

Hernach sein wir durch die müntz[6]) gangen, welche zimlich weitläuff. Die zu Hall aber in Tyrol ist noch weiter vnd schöner,

---

[1]) Hist. Mus., Saal F, Nr. 55. Doch könnten diese Faustrohre wegen ihrer Ätzung auch die von H. unmittelbar vorher erwähnten sein.

[2]) Mehrere solche combinierte Waffen im hist. Mus., Saal E, Pult II.

[3]) Ȝ: nach Rom. — Miller, für gewöhnlich Mylius genannt, protestantischer Superintendent aus Augsburg, später Professor der Theologie zu Jena und Wittenberg, geb. 1548, † 1607. Jöcher, Gelehrten-Lex. III, 791 f., Allg. deutsche Biographie XXIII, 142 f.

[4]) Saal K des hist. Mus.

[5]) Inventare gab es zu H.'s Zeit zwei: von 1568 (durch Heinr. v. Schönberg und Valer Crayau) und von 1576—1584 (von Paul Buchner). Vgl. Führer pag. 1. Über das Stallgebäude und alles, was dazu gehört, vgl. Weck pag. 53 ff., wo auch mehrere Abbildungen von größtem Interesse.

[6]) Weck pag. 71.

wie in meiner Inspruggischen relation de A° 1628 darvon zu lesen [1]): diser Churfürst, wie seine löbliche Vorfahren präget gut gelt, vnd schöne braite grosse neue thaler auf der Chur Baÿrischen thaler art, Vnd werden vil tausent in das schöne schatz gewelb deponiert, in welchem auch, neben den silbernen die gantz guldine, vnd die auß edlen stainen vnd Cristallen gemachte geschürre verwahret, vnd etliche million goldes hier innen verborgen werden. . . .

Adi den 20. Septemb. sein wir durch das Willische thor in der Churfürstin garten gefahren, so sehr gros ist, ain wasser (die Weisseriz genannt, so aus den Bergstätten kommt, nahe beÿ Dresden in die Elbe lauffet) dardurch fleusset, vnd man 5 eingeflochtene runde [*Fol. 398 r.*] sommerhäuser: durch den ganzen garten aber schöne eingeflochtene portal mit cornici vnd piedestellj all'Italiana bauet, die Churfürstin sich des gartens am maisten annimmet, Vnd mit den eingeflochtnen pergoli vnd gallerie diser garten mich etlicher massen an deß Sermi: palatini Fridericj garten zu Haydelberg gemahnet hat, welcher auch so schöne eingeflochtne gäng, portal, vnd compartimenti hatte [2]).

Am garten ist das fashaanen haus: die wilde fashaanen lasset man außfliegen, so von ihnen selbs widerkommen, reebhüner vnd schöne gespreglete hennen beÿ ihnen vmblauffen, welche die fashaanen aÿr ausbrüten.

Zwischen dem Birnischen thor vnd der Elb, haben wir an der grossen eckpasteÿ [3]) in stain gehauen gesehen, wie Anno 1551 der Churfürst Mauritius, ehe er in krieg ausgezogen, sein brudern Herzog Augusto das Churschwert vebergibt, baÿde Fürsten im küris, ob ihnen sancta Trinitas, zu baÿden seiten Ihre gemahlinen stehen, vnd ob wol vil schrifft darbeÿ gewesen, ists doch vomm wetter abgangen vnd noch allain zu lesen auf ainer seiten: Von

---

[1]) Vgl. oben die Innsbr. Relation Fol. 309 r.—v.

[2]) Aus dem Vergleiche mit den Heidelberger Gartenanlagen geht hervor, dass der Garten der Kurfürstin sich in nichts von den damals modernen Anlagen im holländischen Geschmacke unterschied. Es sei hier auf das Kupferwerk verwiesen, welches der Schöpfer der Heidelberger Gärten, Simon de Caus, 1620 über diese herausgab. Vgl. Falke, der Garten pag. 111 f. mit Abbildung. — Übrigens bietet die obige Stelle Material zur Wiederherstellung der H.'schen Wildbad-Relation von 1615. Vgl. Einleitung. An dieser Stelle ist in W 2 und W 3 eingeschaltet das Bildnis des Pfalzgrafen Friedrich V. Wolf. Kilian exc. Kpf. in 8. Fehlt bei Drugulin.

[3]) Aus dieser vom Kurf. Moritz 1548 errichteten Befestigung ist 1738 die berühmte Brühl'sche Terrasse geworden, die 1814 mit der Freitreppe versehen und zur öffentlichen Benützung gestellt wurde.

Gottes gnaden, Agnes, Herzogin zu Sachsen [1]), Churfürstin, geborne Landgräfin zu Hessen, verlassene gemahelin Herzogen Morizen.

Auf der andern seiten:

Von Gottes gnaden Anna [2]), geborne Königin zu Den- [*Fol. 398 v.*] nemarckh, Herzogin vnd Churfürstin zu Sachsen, vnd Burggräfin zu Magdenburg. Christian Churfürst hat dis monumentum anno 1591 vernewern lassen [3]). [*Abendessen bei H., wobei mehrere Freunde anwesend sind. Gespräche politischen Inhalts. Am 21. September Mittagessen beim Grafen Wilhelm Kinsky* [4]). *Über dessen Gemahlin, eine geb. v. Terzky. Abschrift von Kinskys gräflichem Privileg, verliehen von Kaiser Ferdinand II.*]

[*Fol. 403 v.*] Darnach sein wir zu schiff veber die Elb nach alten Dresden [5]) in das Jägerhaus [6]) gefahren, beÿ dessen eingang auf der altanen geschnittene vnd gemahlte Jäger mit hunden herumb stehen. Wann man inn das haus hinauf kommt, so hats ain grosses vorgemach, voller geweihe, mit zettelen beÿ iedem, wann vnd wo die hirschen gefangen worden, vnd wievil sie gewogen haben. Vnd ist an ainer grossen tafel abgemahlet im Anno 1614 den 29. Decembris im beÿsein etlicher Fürsten gehaltenes iagen, in welchem man auf der wisen gefangen hat 28 hirsch, 2 hawende schwein, 6 keuler, 16 bacher vnd 35 frischling.

An der deckin dises vorgemachs sein allerhand vierfüssige thier gecontrafettet.

Jetz kommt man in die grosse tafelstuben, an deren deckin erstlich gemahlt ist: wie den 24. Julij 1617 an den gränzen, der Kaÿser Matthias, der Konig Ferdinandus, vnd Erz Herzog Maxi-

---

[1]) Tochter Philipps I., Landgr. von Hessen, † 4. Nov. 1555.

[2]) Die am 1. October 1585 verstorbene »Mutter Anna«.

[3]) H. vergisst bei seiner Beschreibung die Figur des hinter Moritz lauernden Todes. Zwei Aquarelle nach dem 1894 beseitigten Denkmal, sowie dessen Modell im Stadtmuseum zu Dresden. Vgl. Weck pag. 92.

[4]) Hierzu in W 2 eingeheftet das Bildnis des Wilhelm Kinsky. Ohne Schrift, nur unten: Lucas Kilianus Augustanus sculps. Ao. 1630. Schöner Kpf. in 4. Fehlt bei Drugulin.

[5]) Gerade umgekehrt ist Dresden-Neustadt gemeint. So ist die Bezeichnung auch bei Merian, Topogr. super. Saxon.

[6]) Es war 1617 vollendet worden. Weck pag. 64 ff., woselbst auch Abbildung.

milianus von Ihrer Churfrl: Durchl deputierten, so da waren, die Herzogen von Sachsen Altenburg p angenommen worden [1]) mit folgender vnderschrifft:

Anno 1617 den 24. Julij Als der Allerdurchleuchtigste, Gros- [*Fol. 404 r.*] mächtigste Fürst vnd Herr, Herr Matthias, erwöhlter Römischer Kaÿser, auch König in Hungarn vnd Böhem, beneben deroselben geliebten Herren Vettern vnd Brudern Herren Ferdinando, designierten vnd gekrönten König in Vngarn vnd Böhem, so wol Ihrer Kaÿ: Maÿ: geliebten Herren Brudern Maximiliano, Erzherzogen zu Österreich, Administratoren des Hochmaisterthumbs in Preussen, vnd Maistern des Teutschen ordens auf dem Elbstromb zu Schiff, Gott lob, glücklich angelanget, Hat der durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Gülich, Cleve vnd Bergk, des H. Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürstl. Ihre Röm: Kaÿ: Maÿ. beneben dero allerseits officieren auf der gräntzen mit freuden angenommen, vnd desselbigen tags gegen Pirna beglaitet, vnder wegens auch Ihr Kaÿ: Maÿ: zue lust vnd ehren beÿ der Vestung Königstain am Cralwaldtlein beÿ der Verder ain lust: vnd Wasseriagt gehalten, darinnen gefangen, 14 hirschen, als 3 an 14: 3 an 12: 3 an 10: 4 an 8 Enden. 1 Spieshirsch. 2 stuck wildt. 3 Wildkälber. 4 frischling. 1 haasen. 13 Rehe. 2 Rehekälber, darunder 10 hirschen, so gewogen, als 1: 5 ctr: 98 ℔: an 14 enten 1: 5 ctr: 15 ℔: an 12 enten. 4: vber $4^{1}/_{2}$ ctr: 3 veber 4 ctr: 1.: 3 ctr: 85 ℔.

[*Fol. 404 v.*] Darnach wie Anno 1617 den 25. Julij, der Kaÿser, vnd Sr Mt Königliche vnd Erzherzogliche herren geferten beÿ der Münchwisen aus dem schiff abgestigen, vnd beÿ den ausgespannten gezelten vom Churfürsten empfangen, vnd darbeÿ wider ain Jagen gehalten worden. Forts beÿm einzug veber die lange bruggen, zu beyden seiten die iäger mit den hunden, auf das schönste ausgebuzt, vnd die hund mit hüpschen halsbändern beklaidet, in gar lustiger ordnung gestanden sein.

Drittens wie man auf dem marckt [2]) in der Statt Dresden vor dem Rathhaus [3]) ain iagen gehalten:

---

[1]) Zum Besuche des Kaisers Matthias in Dr. vgl. Khevenhiller, annales Ferdinandei, Theil 8, pag. 1142 ff. Hasche, Dipl. Gesch. v. Dresd. pag. 126 f.

[2]) Dem jetzigen Altmarkt.

[3]) Vgl. unten zu Fol. 518 r.

A° 1617 den 7. Augusti hat in ansehlicher anwesenheit des Aller Durchleuchtigsten, Grosmächtigsten Fürsten vnd Herrn, Herren Matthiae erwöhlten Romischen Kaÿsern auch Königs in Hungarn vnd Böhem, beneben deroselben geliebten Herren Vettern vnd brudern, Herren Ferdinando designierten vnd gekrönten König in Hungarn vnd Böhem, so wol Ihrer Kaÿ: Maÿ: geliebten Herrn bruedern, herren Maximiliano Erz Herzogen zu Osterreich Administratorn, des Hochmaisterthumbs in Preussen, vnd Maistern des Teutschen Ordens, der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Johann Georg, Herzog zu Sachsen p Gülich, Cleve vnd Bergk, des H. Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst, neben Herren Johann Philipsen [1]) vnd Herren Friderich- [*Fol. 405 r.*] en, gebrüderen, Herzogen zu Sachsen, aine lust vnd kämpfiagt in der hauptfestung Dresden auf dem alten marck gehalten, darinnen an wildprett vnd wilden thieren gefangen,

9 Hirschen. Als 5 an 12, 4 stuckh wild. 2 an 10, 3 Rehe. 2 an 8 Enden, darunder 6 so gewogen worden als 1 5 ct: 1 ℔ an 10 enden.

8 Behren, darunder der gröste 7 ct: 15 ℔ gewogen 4 eln $^3/_4$ Die höhe aufgerichts $2^1/_2$ eln hoch auf allen vieren, 4 eln vebern rucken lang, vnd $3^1/_2$ elen dick.

4 Schwein.

2 Keiller

2 Bachen

17 Dächse.

3 baummarder (53 stuckh).

Zum vierdten, wie adi den 26. Augusti zu Ihrer Maÿestat vnd der höchst ansehlichen gäst aufbruch vnd haimraÿsen beÿm Bürgdeuch ist ain iagen gehalten worden:

Den 2. Augusti A° 1617 hat in ansehlicher gegenwart Ihrer Kaÿ: Maÿ: beneben Herren Ferdinando designierten vnd gekrönten König in Böhem, auch Herren Maximilian Erz Herzogs zu Osterreichs p der Churfürst zu Sachsen vnd Burggraf zu Magdenburg, nebenst Herren Johann Philip: vnd Herrn Friderichen gebrüdere, Herzogen zu Sachsen, vnd dann Julij Hainrichen Herzogen zu Sachsen, auf der Lausnizer Haiden am Birckteuch aine wasseriagt gehalten, darinnen gefangen, [*Fol. 405 v.*] 41 hirschen, Als

---

[1]) Über ihn und seinen sogleich genannten Bruder vgl. oben Fol. 393 r.

2 mit 16, 4 an 14, 11 an 12, 10 an 10, 5 an 8, 4 an 6 enden; 5 spishirschen, 9 stuck wildt, 4 wildkälber, 10 Rehe, 2 Rehekälber, 1 schwein, 2 Bachen, 1 frischling.

Darunder 28 hirschen gewogen, als 1 5 ct: 28 ℔; an 12 enten 1 5 ct. 15 ℔; an 12 enten 14 ieder veber $4^{1}/_{5}$ ct, 9 veber 4 ct., 3 veber $3^{1}/_{2}$ ct.

Neben hero vnder der deckin ist in ain compartiment hüpsch gemahlet der ganze actus des allerdurchleuchtigsten Kaÿsers Matthiae krönung zu Franckfort A°. 1612 vnd zwischen ieder action, wie Churfürst Hans Jerg vnd S^r. Durchl herren brüdern von iugent auf in der lehrnung, tugenden, vnd Ritterspilen erzogen vnd exerciert worden sein.

Vnder disem compartiment, in aim vries herumb, ist ain Anno 1609 gehaltner Jägerischer fasnacht aufzug gemahlt, in der schlaffkammer an der deckin sein allerhand vögel contrafettet.

Mehr hanget aine lebensgrösse gecontrafettete hawende sau daselbs, welche gewogen 4 centner, war $3^{1}/_{2}$ eln lang, im ruggen 2 elen 3 zoll brait, 3 elen hoch, 1 elen 5 zoll dick veber den leib, auf dem rucken faist wie dises maas. [*Folgt ein 10. 7 cm langer Strich.*]

Mehr ain grosser gecontrafetteter beer.

[*Fol. 406 r.*] Hernach haben wir gesehen das beerenhaus, in demselben ainen gar grosen alten lebendigen beeren, Am beerenhauß obenhero an allen pfeilern von aussen beerenköpf angenaglet sein, vnd sein vnden 2 halsring daran, in welche man die peccantes vnd muthwillige bursch schlegt . . . . [*Lateinische Verse und Sprüche.*]

Hinden im iagthaus sein wider beeren ställ, vnd ain grosser eingefasster anger mit ainer wassergruben darinnen, in deren sich die beeren baden, vnd fast die ganze nacht beÿeinander darinnen ligen, erst gegen tag heraus steigen vnd schlaffen: stehen darbeÿ 2 hohe säulen mit räder oben darob, an deren die beeren hinauf klimmen, sich auf die räder legen, vnd sich also darob erlustigen vnd verlüfftern.

[*Fol. 406 v.*] Auf diser wisen oder beerengarten gehen ietzt Sechß beeren vmb. [*Geschichte von einem 1627 davon gelaufenen Bären. Deutsches Gedicht darauf.*]

Im hof hat es auch aine hundtkuchin, vnd hundsbaad darbeÿ vnd darneben aine wassersprizen in feuersnoth zugebrauchen.

Es hat auch vnderschidliche hundsställ, darbeÿ kammern für die iungen, darmit wann sich die hund mitainander würgen, die iungen zu ihnen in die ställ hinab vnd frid machen können vnd sein der iungen 40.

Die hund sein vnderschidlicher arten, als: iaghund, bürschhund, Englische hund, leibhund, kammerhund, windhund, haasenstüber, iäger laithund, wachtelhund, vnd sein der hund ietzt beÿ 500 alhier im iägerhaus.

Die frawenzimmers hündlein beÿ hof, haben auch ihren aignen iungen. [*Über die Treiber.*]

Man iagt offt, vnd fangt nicht darnach: [*2 französische Verse:*] Ihre Churfürstl. Durl. recreieren sich gar vil hier aussen: vnd wird manches fass wein vnd thonnen bier hier außgetrunken, welches dann vil aufwarttens, vnd necessario vil gedult erfordert. [*Lateinischer Spruch. 4 französische Verse.*]

[*Fol. 408 v.*] Adi den 22. Augustj [1]) haben wir das thierhaus [2]) vnd in demselben gesehen:

2 Momonet [3]). 1 grossen schwarzen beeren. 1 schönen ganz weissen beeren. 1 schön gros Tigerthier. 2 röttlichte wölff, so weis werden, wann sie sich häären. 1 Panterthier. 1 Luchs. 2 schwarze wölff. 2 rothe füchs. 1 schwarzer fuchs. 1 weisses fredt, kommt aus Spannia, vnd ist wie ain wiselin.

Contrafettische thier, die der Churfürst lebendig gehabt hat, hangen gecontrafettet herumb, als:

5 löwen. 1 Indianischer haas. 1 mumenet. [*Fol. 409 r.*] 1 Indianischer fuchs. 1 Indianischer Ratten. 1 feldmaus. 1 zibetkazen. 1 tiger. [*Mittagsmahl. Gespräch über die Juristen, mit vielen lateinischen Versen und Sprüchen.*]

[*Fol. 409 v.*] Adi den 23. Septemb. besahen wir das schlos [4]), vnd in demselben das vorgemach zur ghaÿmen Rathstuben, in

---

[1]) sic!

[2]) Es war 1612 erbaut. Weck pag. 71.

[3]) D. i. Meerkatzen.

[4]) Die Räumlichkeiten des Schlosses von außen und innen, die sich später durch Umbauten und besonders durch den Brand von 1701 veränderten, lernt man vortrefflich kennen aus dem großen Kupferwerk von Tzschimmer, Von der Fürsten Zusammenkunft in Dresden, 1678. — Weck pag. 24 ff.

welchem hangen Königs Christiani IV. in Dennemarck[1]), seiner gemahlin, vnd des ältern Prinzen[2]).

Churfürst Johann Friderichs vnd Mauritij.

König Henrici IV. in Franckreich.

Herzogen Alexandri[3]), Churfürsten Augusti sohn, Bischoffs zu Mörsburg, dise alle lebensgrösse.

Des Collonitsch[4]) vnd des Roßwurmbs[5]) contrafet.

Churfürsten Hans Jergen zwischen seinen 2 gemahlinen als der Wirtenbergerin, frawen Sÿbillae Elisabethae, so den 20. Januarij A° 1606 in Gott verschiden ist, vnd der Brandenburgerin frawen Magdalenae Sybillae ietziger Churfürstin.

Ain pyramis mit Sachsischem stammen, in linea ascendente.

[*Fol. 410 r.*] Aine Päpstische mappa.

An ainer tafel beÿainander gecontrafettet, der Herzog von Savoja, seine gemahlin, ain herrlin vnd 1 fräulin.

Aine grosse tafel, auf welche die belägerung Pauzen gemahlet mit allerlaÿ handwerckern darbeÿ, die alle in der belägerung geholffen haben, ieglichs handwerck mit seiner werckstatt gepraesentieret.

Der Sachsische stamm mit seinen ästen gar gros.

Auf ainer langen tafel ligt ain Englisches grosses Ochsenhorn.

Ain Beerenkopf von gips aus freÿer hand.

Ain grosses hirschgewicht von gips gossen.

In der Churfrl. audienz stuben, darinen auch der gehayme Rath gehalten wirt, ist aine schöne stainerne tafel, von in Sachsen gewachsenen stainen rondeschen weis sauber zusamen gesezt.

Aine roth marmolstainine grosse tafel von ganzen stucken.

Aine weisse stainerne tafel mit vilen säulen am fus auf perspectiv art, das blat auch vom ganzen stuck. Das pflaster ist von weissem marmor vnd grawen serpentin stain quaderweis

---

[1]) In W 2 und W 3 eingeschaltet: Bildnis dieses Königs mit einem um das r. Ohr geschlungenen Zopfe, von Luc. Kilian. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 3481.

[2]) H: contrafette.

[3]) 1554—1565.

[4]) Über die hauptsächlichsten Mitglieder dieser Familie vgl. Zedler, Univ.-Lex. XVI, 1454 ff.

[5]) Hermann Christoph, Freiherr v. Russwurm, der 1605 hingerichtete kaiserliche Feldherr. Sein Portrait stach Luc. Kilian nach einem Gemälde des Hans von Aachen. Drugulin, Portr.-Katal. Nr. 17920. Allg. dtsch. Biogr. 30, 16.

gepflästert, vnd soll der[1]) serpentinstain die art vnd tugend haben, wa man ihne arbaitet, das kaine spinnen hinkommet, werden allerleÿ geschürr, auch krumme blätter (gewärmet contra [*Fol. 410 v.*] cholicam auf den magen zu legen) daraus gemachet, vnd zum verkauffen in der welt verführet. An den wänden hangen

Kaÿser Rudolphi
Churfürsten Augusti
Churfürsten Augusti Herrichens
Christiani primi } gemahlinen
Christiani secundi } gemahlinen
Churfürst Augusti von Sachsen,
vnd Marggrafen Hans Jergen von Brandenburgs, beÿsamen auf ainer Tafel[2]),
König Fridericj quarti aus Dennemarck,
Churfürsten Mauritij
} contrafette lebensgrösse.

Ain alter Sächsischer stammen.

Auf dem disch stehet aine grosse vhr mit vilen diensten, welche Landgraf Moriz von Hessen angegeben hat.

Ain silberin Astrolabium.

Sibenerleÿ thurn: vnd tafelvhren.

Dreÿ historiae Christi di basso rilievo, in alabaster gehauen stehen in der höhe veber den portalen.

Von dannen sein wir kommen in das stainerin gemach, welches Churfürst Augusti drehegemach war, in disem hangen contrafette von hunden, aufzügen, wasseriagten, die belägerung Bauzen.

Der Kirchensaal hanget voller gemahlten iagten.

[*Fol. 411 r.*] In der tafelstuben hangen vil contrafettische thier. An diser stuben ist die hofkirche oder hofcapell[3]), mit Ihrer Drl. eingefassetem Oratorio, darinnen allerleÿ klaine täfelein von

---

[1]) 𝔖: graulechte.

[2]) Von einem Nachfolger Lucas Kranachs d. j., wie ich mit Wörmann (Katal. pag. 620) entgegen der Scheibler'schen Vermuthung, das Bild sei ein Originalwerk der späten Zeit, annehme. Gemälde-Gal. Nr. 1954.

[3]) In ihr hatte schon Luther am 25. Juli 1517 gepredigt. Sie existierte bis 1757. Das herrliche Portal ist heute links neben der Fassade des Johanneums aufgestellt. Hier in W 2 und W 3 eingeschaltet ein Flugblatt, betitelt: »Frewd- vnnd Schrecken-Zeichen den vnsterblichen Seelen der sterblichen Menschen gegeben.« In der Mitte kleiner allegorischer Kpf., anon., umgeben von 18 deutschen gedruckten Versen. 1630.

gaÿstlichen historijs vnd contrafetten hangen, darunder ains von Albrecht Dürers hand, andere von Luca Kronich. Die fenster sein von geschnittenen spiegelgläsern, der ofen vnd dessen rauch: vnd lufftrohr sein ganz silberin. Die deckin der kirchen ist voller in stain gehauenen schlangen vnd böser gaÿster, ex apocalÿpsi, die laster bedeutent, welche der Erzengel Michaël vnd auch andere engel mit den passions instrumenten demmen, vnd also Christi des rechten Erzengels triumph veber sünd, todt, teufel vnd hölle dardurch, neben der laster stürzung vnd ewigen verdammnus angedeütet wirt, beÿ welchem die ewigkait zu meditieren ist. [*Folgt lange lateinische Betrachtung über dies Thema.*]

[*Fol. 413 r.*] Auf dem Altar in diser kirchen ist ain hüpsches crucifix, oben auf der canzel die clarificatio CHRISTI in monte Thabor, vmb die canzel die 4 Evangelisten, vnden darunder die erhöhung der schlangen in deserto [1]). Hinder der Canzel in der sacristeÿ (so nur mit ainer hilzernen wand vnd getter eingefasset) hangen in ainem verschlossenen kasten 3 schöne meßgewand, so zue der communion, den hohen festen nach, den priestern aufgelegt werden, vnd ist auf deren ainem gar hoch erhebt von perlen vnd edelgstainen, die nativitas Christi [2]), auf zweÿen andern gewanden ist die creuzigung Christi, schön gestickt vnd profiliert. [*Langes lateinisches Gedicht in Distichen, auf Jesus Christus.*]

Auf den vmblauf des altars beÿ der communion ist gestickt resurrectio Christi, alles auf schwarzen sammet.

Mehr sein in der sacristeÿ, neben der patinae vnd calici, auch silberne leichter auf dem altar, so engel in den [*Fol. 413 v.*] händen tragen, vnd ist (neben etlichen büchern zu taglichem gebrauch in der kirchen) sonderlich zu sehen in der truhen verwahret aine in schwarz sammet gebundene, mit silber beschlagene, Anno 1588 zu Witteberg auf pergam getruckte, vnd an gstochnen gemählden mit farben sehr saubere illuminierte bibel, die Churfürst Augustus dem Ministerio in diser kirchen verehret. [*Folgt der Wortlaut der vom Churfürsten hineingeschriebenen Dedication.*]

[*Fol. 414 r.*] Aus der kirchen sein wir kommen in ainen gang, darinnen der Anno 1613 den 31. Maÿ, zue des Prinzen Hans Jeorgen geburt gehaltner aufzug gemahlet ist.

---

[1]) Auch hier mag es sich um ein Werk Kranachs handeln, auf dessen Bildern bekanntlich diese Scene häufig vorkommt.

[2]) Vgl. unten Fol. 486 v.

Nicht weit darvon ist ain wurzgarten, vnd ain grosses vogelhaus, gantz hinunder mit gestreis vnd röhrkästlein gezieret, darinnen allerleÿ gemaine vögel vnderainander fliegen.

An disem ist das laboratorium vnd Apoteghen.

Zweÿ Zimmer der apotecken, darinnen zu täglichem gebrauch, die composita sein.

Im dritten Zimmer ist der vorrath vnd promptuarium von drogereÿ vnd specereÿ.

In ainem kasten sein instrumenta pharmaceutica, mensurae, vnd dergleichen, alles von silber.

Das röhrwasser lauffet in diser apotecken in alle Zimmer.

In ainer eingewärmeten stuben sein allerley salia ex herbis, vnd das Zuckerwerck.

In der kuchin stehen sehr grosse metalline mörser zu dem pistieren vnd zerstämpfen.

Hier hat es ain vergettert fenster, durch welches man den stattleuthen (so aussen auf der gassen auf ainer stiegen, für das fenster kommen) die medicamenta hinaus gibet, darmit sie nicht in das schloß gehen dörffen.

Ain gewelb voller gedistillierter wasser.

[*Fol. 414 v.*] In ainem andern gewelb sein axungia animalium.

Wider in ainem gewelb die aquae compositae.

In ainem andern Zimmer materialia, olea, Zucker. Mitten in disem Zimmer vmb ain saul herumb hats kästen mit gläsernen thüren vor, darinnen stehen in silberinnen bixen allerhand köstliche sachen.

Ain silberiner destillier ofen mit schönen cristallinen[1]) kolben, welchen der Gran Duca Cosimo II. di Toscana Ihrer Churfrl: Drl. geschickt vnd verehret hat. Herzog Hainrichs Julij von Braunschweigg[2]) feldapotecklein ganz mit silber eingerüstet vnd 2000 thaler werth.

Ain helffenbainines schönes kästlein voller pretiosissimorum salium, essentiarum, balsamorum & spirituum, vnd sein in disem schönen kästlein oder Fürstlichen Apotegglein folgende medicamenta & arcana chymica zu befinden:

---

[1]) ℣: gläsernen.

[2]) 1564—1613.

In der ersten obern schubladen.[1])

1. Stehet ain helffinbainines kästlein mit bezoardischen gifftzeltlein zur praeservation wider gifft vnd wider die pestilenz.

In der andern schubladen.

2. Ligen die schlüssel vnd ain büchlein, darinn der usus vnd die dosis medicamentorum beschriben sein.

3. Zum dritten, wann man auffschleust, so stehen zu obrist 12 gläser, iedes zu 2 vnzen, darinnen ist:

[*Fol. 415 r.*] Aurum potabile Paracelsi[2]) verum per se super alembicum destillatum, summum in morbis cordialibus est, & contra podagram, hydropen, paralysin, caducum, remedium ζ β. 12 ducaten.

Oleum perlarum orientalium verum, in omnibus morbis cordialibus, podagricis, in phthisi & alijs, nobilissima & probatissima medicina.

Oleum corallorum rubicundissimum, per se super Retortam destillatum, Ist aine medicina catholica in morbo arthritico, hydrope, colica, icteritia, & phthisj, conserviert vnd vermehrt wunderlich den natürlichen balsamum vitae vnd das humidum radicale.

Oleum thoriacale.

Tinctura corallorum rubrorum vera, singulare arcanum ad morbos catholicos & cerebrj, & memoriam ac melancholiam hypochondriacam, omniaque sensuum instrumenta valdè confortans.

Balsamus pretiosus, Imperiale arcanum in morbis pestiferis & cordialibus.

Oleum pestilentiale.

Liquor antipodagricus, nephriticus, tartarum frangens in omnibus corporis partibus & podagricis.

Oleum diareticum, secretum in omnibus calculorum generibus, tam renum, quam vesicae ζj β 3 Reichsthaler.

Specificum contra scarbotum.

Acidum stomachale rubrum.

[*Fol. 415 v.*] Oleum lapis osteo colla.

Balsamus ad bubones.

Spiritus succini albi.

Ferner stehen alhier 3 kästlein von helffenbain, darinnen ist purgans febrile.

Gilla nitri laxans.

Diatartarum rubrum purgans.

4. Im vierdten auszug stehen wider 10 gläser, vnd aine lange schubladen von helffenbain, in deren ist:

Theriaca Mumiae.

Specificum purgativum, seu magisterium tartari purgans in podagra & contracturis saepe probatum.

Essentia castorei.

Liquor cornu cervi.

---

[1]) Der ganze folgende Abschnitt ist nur der Raumersparnis halber hier Petit gedruckt; er ist nicht erst in den späteren Handschriften zugesetzt.

[2]) Theophrastus Paracelsus Bombastus von Hohenheim, 1493—1541, Professor in Basel. Allg. deutsche Biogr. 12, 675 s. v. Hohenheim.

Balsamus Veneris.

Elixirium pestilentiale Crollij[1]).

Spiritus perlatus, summum in podagra & morbis arthriticis.

Elixir proprietatis Crollij.

Spiritus vitriolj rubens.

Balsamus sulphuris compositus.

Ambraezeltlen.

Im fünfften schublädlein stehen 11 helffenbainerne geschraufte büchslein, darinnen ist:

Angelica Landina.

[*Fol. 416 r.*] Essentia croci orientalis.

Balsamus apoplecticus odoriferus.

Essentia cariophyllorum.

Balsamus macis.

Balsamus ad nares.

Balsamus succini albi.

Magisterium perlarum optimum.

Extractum Theriacale.

Extract für blutausspeyen.

Edler gifft Gäger.

Im sechsten schublädlein stehen 4 helffenbainerne schübkastlein, darinnen ist:

Crystalli tartari rubri summum hepaticum.

Flores summi Benzoi.

Crystalli herbae acetosae.

Sal vomitivum, sive sal Grammam.

Im sibenden schublädlein stehen 12 helffenbainerne schiebkästlein, in deren Jedes bei ainer vnz gehet, darinn ist:

Bezoar cornu cervi, Imperiale arcanum in morbis pestiferis, febribus petechialibus, & morbis cordialibus, mira praestans, ut & in omni genere venenorum.

Spiritus vitrioli crystallinus fixus.

[*Fol. 416 v.*] Tartarus vitriolatus correctus crystallinus.

Bezoardicum minerale, rité praeparatum.

Crocus Martis cachecticus (⊙ verum ζj β 1 Reichsth.)

Hepatis instaurativum.

Arcanum certissimum contra colicam & Iliacam passionem admirandum medicamentum, quod in continenti statim fascinj instar homines ab istis doloribus liberat.

Arcanum Epilepticum rubrum.

Sal spleneticum.

Hepaticum rubrum ζij 2 Reichsth.

Essentia florum sulphuris.

Resina scammonej.

Resina gummi de gutta.

In der achten schubladen ist:

---

[1]) Arzt und Chemiker aus der Wetterau, † 1609. Zedler, Univ.-Lex. VI. 1693.

Ain helffenbainerin schübkästlein mit wolriechendem rothem zahnpulfer.

Ain silberin kästlein mit allerhand ungventis, vnd in der mitten ligen allerhand emplastra.

In der neundten schubladen sein silberne instrumenta von spatteln, clistierröhrlein, mörser vnd becher.

Vnder den instrumenten ist ain fach mit kuchlein.

Das ganze Apotecklein kästlein ist gar kunstlich von lauter schönem helffenbain mit helffenbainernen geflammeten [*Fol. 417 r.*] gesümslein gezieret . . .

[*Nachrichten über den Hofapotheker Johann Wechinger. Gespräche.*]

Wir wurden auch der deutschen tapaken saufer zu red, deren getrankh all' Inglese, nit von iedem medico approbiert würdt [1]).

[*Fol. 417 v.*] Aus der apotecken sein wir die stiegen hinauf gangen, vnd im vorzimmer contrafettete schwein, aurochsen vnd beeren hangen sehen.

Hernach zum Brandenburgischen gemach kommen, die kammer, audienz vnd retirata zimmer besehen, welche A^o: 1617 Kaÿser Matthias lobwürdigster gedächtnus innen hatte.

In diser kammer war das Churfürstlich trawbett aufgemacht, alles mit gold vnd perlen gestickt, so $\frac{m}{80}$ Reichsthaler solle gekostet haben: Ihre Maÿestätt aber schlieffen in Ihrem aignen bett, vnd stunde das traubett nur zum brangen vnd zierde da.

Oben an diser kamerdeckin sein gemahlt 2 wassergötter vnd 2 wassergöttinen, welche ainen veberal ansehen, vnd sich gleichsam nach ihm wenden, er stehe in der kammer, wo er wölle: uti fertur Amulium quondam Minervam pinxisse, quae spectantem spectabat, quacunqve aspiceretur.[2])

An diser Cammer ist die Ritterstuben.

Darnach der stainin saal, oder Türckische saal, dessen tapezereÿen von Türcken sein. Es ligt diser saal voller geweih, die Ihre Churfrl. Drl. ab disem letsten iagen herein geschickt, da Sie dann in wehrender Ihrer regierung veber die 8000 hirsch gewicht auf geschnittene köpf sezen, vnd hin vnd wider in schlössern aufhängen lassen.

---

[1]) Hierzu gehört ein in W 3 eingeschaltetes Flugblatt in fol., betitelt: »Der deutsche Tabaktrinker.« Kpf., darstellend 3 Cavaliere an einem Tische sitzend, die sich mit Rauchen und Zechen unterhalten. Daneben ein Narr mit riesiger Thonpfeife, der sich erbricht und dabei lauter Eselsköpfe und Grillen von sich gibt. Darüber und darunter langes Spottgedicht auf das Tabakrauchen. Augsb. bei Matth. Rembold 1630.

[2]) Plin. 35, 120. Vgl. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler II, 206 f.

[*Fol. 418 r.*] Die Thurnkammer ist vnder dem schlosthurn, auf welchem die grosse vhren vnd glocken hangen.

Thurn oder Risenstübichen, in welcher dreÿ schöne grosse taflen von den Risen vnd klainen leuthen die casa picciol' huominj hangen A°: 1551 von Luca Kronacher gemahlet [1]).

Grosse tafelstuben, in deren man ordinariè, wann frembde Herrschafften kommen, speÿset.

Grosser Risensaal, [2]) in capo del quale man ausgehauene grosse marmolstainine quaderstuck in die maur leget, den saal erhöcht, runds gewelbt, die pfeiffer vnd trommeterbänck hie in die höhe kommen werden [3]).

In die deckin werden compartiments weis gemahlet, die astra borialia & australia mit den 12 häusern vnd deren vornemsten 16 Stätt in Sachsen, darneben emblemata vnd der provinzen wappen: im Vries aber herumben der landschäfft Adeliche wappen.

Durchab werden 7 grosse messine leuchter hangen, vnd ist alhier Herr Hausmarschalck Pflug zu vns kommen, vnd vns vollents herumb geführt in die gemaine hofstuben, oder türniz, in deren man das gmain gesinde speiset, wann vil frembder Herrschafft vorhanden ist. Ausser anwesenheit viler frembder Herrschafft speiset man täglich in ainer klainen hofstuben 5 tisch, als [*Fol. 418 v.*] 2 mit köchen, 1 mit laggaÿen, 1 mit silberdienern, 1 disch mit hackbrettierer, dises sein musicanten mit dem hackbrett vnd hültzinen glächter [4]), vnd 1 disch mit dem hausvogt, kuchin: keller: vnd iagtschreiber.

---

[1]) Hier, wie auch in seinem Berichte von 1617 (Balt. Stud. II, 139) versichert Hainhofer, dieser Bilder seien drei gewesen, während heute in der Dresd. Gal. nur zwei (Nr. 1943, 1944) vorhanden sind. Es wäre zu bedauern, wenn das dritte dieser reizenden Märchenbilder wirklich nicht mehr aufzufinden wäre. — Auch Merian (Topogr. super. Saxon. pag. 48) spricht von drei Bildern, doch ist festzustellen, dass sein Bericht fast wörtlich mit dem Hainhofer'schen (von 1617!) übereinstimmt.

[2]) Abbildung desselben bei Tzschimmer a. a. O. Leider ist dieser schöne Saal wie so vieles andere bei dem Brande 1701 zugrunde gegangen.

[3]) Hainhofer bedient sich des Futurums, weil der Saal seit 1627 völlig umgebaut wurde, und zur Zeit seines Besuches noch nicht fertig war. Weck pag. 32 f.

[4]) Hainhofer meint eine Holzharmonika; besteht aus verschieden langen Stäben, die mit Klöpfeln angeschlagen werden. Vgl. unten Fol. 466 r.

Das Weinmarische vorgemach mit contrafettischen thieren.

Zweÿ rothe Fürstliche gemach.

Heraussen mitten im Zimmer stehen 2 marmolstainine säulen, so Papa Clemens VII.[1]) Herzogen Georgen Gn: in Ihr neues gebäu aus Italia geschickt hat, als man in Sachsen damals noch nicht so geschickt ware, die marmolstaine zu brechen vnd zue arbaiten.

Ain gemach, so tempore Ducis Georgij[2]) die schöppen vnd consistorial stuben, vnd daran die Zimmer für das frauenzimmer waren.

Diser Herzog hatte im brauch hin vnd wider in die Zimmer lehrtaflen, mit guten moralischen exemplen vnd vermahnungen zue hängen.

Das Elias gemach mit gemahlten historijs vom Elia;

Salomonis stuben, darinnen sein die tapezereÿen mit Salomonis historia.

Das Prophetenstüblein, mit dem gemähl an der deckin von den Propheten. Vnd hab ich mich hier wider meines liebsten gewesten Herren, Herzogen Philippi II. zu [*Fol. 419 r.*] Stettin in Pommern Christseel: ged: Fürstl. Gn.[3]) deren fraw gemahlin nomine et re Sophia haisset errinnert, das Sie mir A.º 1617 sagten[4]), als Sie aus Italia haim raÿseten, das Sie in disen Salomonis vnd Prophetenstüblein (als ain auch hochgelehrter, frommer, vnd weÿser Herr) losiert gewesen seÿen. Man möchte aber fast mainen das dise Eliae, Salommonis vnd Propheten Zimmer zur herberg weÿser gelehrter vnd frommer Fürsten gewidmet seÿen, dann wie[5]) herr Pflug mir erzehlet hat, so sein erst vor wenig wochen des Durchleuchtigen, Hochgebornen, Hochweÿsen, sehr gelehrten, viler spraachen kundigen vnd Gottsfürchtigen Herzogen Augusti des Jüngern von Braunschweig vnd Lünenburg[6]), meines gsten vnd

---

1) Ꝭ: Ihren damals Churfrl.

2) Georg der Bärtige, 1471—1539.

3) Herzog Philipp II. starb 1618. Vgl. Quellenschr. N. F. VI. Hier in W 2 eingeschaltet die Bildnisse a) des Herzogs Philipp II. von Pommern. Seb. Hepp Pinx., Luc. Kilian, 1613. Kpf. in kl. 4 Drugulin Nr. 16041. b) seiner Gemahlin Sophie. Gegenstück zum vorigen. Fehlt bei Drugulin.

4) Ꝭ: das Sie.

5) Ꝭ: man.

6) Hier in W 2 eingeschaltet die Bildnisse a) des Herzogs August. Luc. Kilian 1621. Kpf. in 4. Fehlt bei Drugulin. b) seiner Gemahlin Clara Maria. Gegenstück zum vorigen. Drugulin Nr. 3610.

hochgeehrtesten Fürsten, Herrens vnd Patroni Frl.: Gn. deren erste fraw gemahlin aine Herzogin auß Pommern ware, im durchraÿsen alhie zue der Kaÿ: Maÿ: auch in disen Zimmern einquartiert gewest, in welches loblichen Fürsten laudem der Gottfrid Hegenitius[1]) volgendes wahrhaffte carmen gemachet hat. [*Folgt dasselbe in 5 lateinischen Distichen.*]

[*Fol. 419 v.*] An gedachten disen 3 Zimmern ist aine grosse kammer, mit darein gemahltem Jüngsten gericht, aus welcher man in die hofkirchen zue der grossen orgel gehen kan, vnd müssen in diser kammer die trommeter vnd kesselbaugger an hohen festen in die instrumental musicam musicieren, vnd echones machen, als wie Ichs Anno 1613 zu München auf Herren Pfalzgrafen Wolf Wilhalms beÿläger[2]), vnd Anno 1628 zue Insprugg in vigilia & festo Paschatis in den kirchen auch also gehort habe[3]).

Darnach hat vns Herr Hausmarschalck in sein quartier, welches im dritten gaden oben auf ist, geführet, vns aine ansehliche collation vnd trunck geben, thails seiner kunstsachen gezaigt, vnd mir ain federris von Herzogen Christiani zu Braunschweig, Bischoffens zue Halberstatt[4]) Christseel: gedachtnus Frl: Gn: aigner hand A°. 1617 gemacht: mehr 1 stuck zin erz, aus dem Altenburgischen bergkwerckh, weiter ain stücklein gedigen silber erz von Freÿberg, noch ain crucifixlein mit S. Maria vnd S. Johanne darunder in ain glas erz geschnitten (welches schwarz wie bleÿ aussihet, doch lauter silber ist, von Freÿberg, Marienberg vnd Schneeberg herkommet) in meine kunstkammer verehrt.

[*Fol. 420 r.*] Diser Herr Jerg Pflug ist nicht allain sehr vornemmen alten Adelichen Meisnischen geschlechts, dessen Er sich nicht vebernimmt: sonder sehr gelehrt, vnderschidlicher sprachen vnd künsten kündig, in mechanicis curios, gibt im nothfall ainen huffschmid, büchsenmacher, Drechsler vnd mahler mit ab . . . [*2 lateinische Distichen.*]

---

[1]) Beinahe unbekannter Reiseschriftsteller. Vgl. Beckmann, Liter. älterer Reisebeschr. 1810 II, 483, Allg. deutsche Biogr. XI, 274.

[2]) Vgl. Häutle, Ztschr. d. Vereins f. Schwab. u. Neuburg, 1881, pag. 221.

[3]) Vgl. oben Innsbr. Relation Fol. 274 r—v.

[4]) Regierte zum Schaden des Bisthums 1616—1624. Vgl. Zschiesche, Halberstadt sonst und jetzt (Halb. 1895), pag. 28. — Doering, Bau- u. Kunstdenkm. d. Kreises Halb. p. 209.

Er hat mir auch auf ainem silbernen pfenning seiner voraltern ainem, des Herren Julij Pflugen (so Bischoff zur Naumburg ware[1]) vnd dessen auch oben inn Pflügischer gschlechtsordnung vnd vergleichung gedacht worden[2]) bildnus, ipsius aetatis 41 Anno 40. mit disem sÿmbolo, gloria mea crux Christi, in meine münzladen geschenckt[3]). [*Folgt Gastmahl in H's Wohnung mit verschiedenen Gästen, unter denen der Juwelier Ludwig de Münster*[4]). *Allerlei Gespräche. 24. September. Scherze über das frühmorgenliche Rasieren.*]

[*Fol. 423 v.*] Disen ganzen tag haben wir von dem iagen, zeug vnd gütterwägen mit truhen vnd tamburren; vnd gutschen mit ministris sehen herein fahren.

Zu abents zwischen 5 vnd 6 vhren sein Ihre Durchl: selbs, (cuius Ser$^{\underline{mam}}$ Cels:$^{\underline{m}}$ flagranti desiderio per tot dies desideravimus) mit der hofstatt durch den Churfürstlichen garten in folgender ordnung herein kommen. [*Aufzählung der Reihenfolge sowie der Furierzettel, welcher viele Namen von Personen des Hofstaates, Kammerjunkern, Hofjunkern, Forstbeamten und anderer mehr, sowie Angaben über die Zahl der mitgeführten Pferde enthält. Fol. 424 r.—429 v.*][5]).

[*Fol. 430 r.*] [*Am 25. September Aufforderung, zur Audienz zu kommen. Empfang beim Kurfürsten. Rehlinger bringt das Augsburgische Bittgesuch vor. Der Kurfürst lässt nach Besprechung mit seinen Räthen durch den Geh. Rathsdirector Joachim v. Loss erklären, er wolle sich die Sache überlegen und darauf weiteren Bescheid geben. Die Gesandten werden huldreich entlassen,*]

[*Fol. 431 v.*] wie dann Ihre Drl. gar ain fraindlicher,

---

[1]) Julius Pflug, Bisch. v. Naumburg, Gesandter des Kaisers in Regensburg 1541, † 1564. Zedler, Univ.-Lex. XXVII, 1647. Allg. dtsch. Biogr. 25, 688 ff.

[2]) Von mir übergangen, weil nicht in diese Publication gehörig. Vgl. oben.

[3]) Fol. 422 r. u. v. sind ein längliches schmales Blatt, vorn leer, hinten lateinische theologische Bemerkungen.

[4]) Hdschr. Dementer. — Diese Stelle beweist, dass Ludwig d. M., der aus den Niederlanden stammte und schon 1602 in Dresden nachweisbar ist, nicht schon vor 1615 starb, wie in »die Hofsilberkammer« etc. pag. 33, Anm. 2 behauptet wird.

[5]) Auf Fol. 426 r. das Bildnis des Georg Pflug von Peterstein. Lucas Kilian Nr. 1630. Kpf. in gr. 8. Drugulin Nr. 15.971. Dasselbe auch in W 2 und W 3. —Fol. 426 v. und 427 v. sind leer.

demütiger vnd leütseliger[1]) potentat ist in dem kaine hoffart ist, auch die klaidung auf alt Teutsch[2]), disen tag grün geklaidt gangen, ainen hutt mit weissen federn in der hand ghabt[3]). [*Mahlzeit bei Lebzelter. Am 26. Sept. Gottesdienst in der Schlosskirche zum Dank für des Kurfürsten glückliche Heimkehr vom Jagen. Gesangaufführung. Predigt über die Gefahren der Jagd. Später macht H. den kurfürstlichen Räthen seine Aufwartung. Bericht über deren Amtspflichten. Aufzählung der kurfürstlichen Geheimen-, Justitien-, Hof-, Consistorial- und Kammerräthe nebst den ihnen untergeordneten Schreibern. Rentnerei- und Bergkanzleibeamte. Die Beamten der Silberkammer*[4]), *an der Spitze der Kammermeister Joh. Sautter, ferner 5 Rentkammerschreiber. Betrachtungen über das Wesen eines guten Rathes. — Am 27. Sept. leidet H. an Schwindelanfällen, die ihn ans Bett fesseln. Festessen der kurfürstlichen Jäger, dem die Augsburgischen Gesandten fern bleiben. — Am 28. Sept. Besuch zweier Augsburger bei H.; Gespräche, darunter auch über die mit Korn und Wein handelnden jüdischen Kaufleute*[5]). *Der Kurfürst reist nach Moritzburg*][6]).

---

[1]) 𝔖: Herr sein.

[2]) 𝔖: vnd die schuch nur mit rincken tragen. — Hierzu in W 2 und W 3 eingeschaltet: a) Brustbild des Kurfürsten mit Harnisch und Schärpe. Wolf. Kilian scalp. Kpf. in kl. 4. Drugulin Nr. 10.006. b) Bildnis (Kniestück) desselben. Luc. Kilian sculpsit. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 10012. Vortreffliches Blatt, interessant im Vergleich mit dem vorigen, als Beweis für die bei weitem größeren Fähigkeiten Lucas Kilians.

[3]) Fol. 432 r. u. v. Octavbl., vorn leer, hinten Bemerkungen über Kaiser Hadrian. — 435 vorn halb, hinten ganz leer. — 436 bis 437, Folioblätter, etwas kleiner als sonst, mit Verzeichnis der Kurfürstl. Räthe, von fremder Hand, 437 aber weiterhin von der gewöhnlichen und Hainhofers Hand vollgeschrieben,

[4]) Über das Amt des Kammermeisters vgl. »die Hof-Silberkammer« pag. 20r Anm. 2.

[5]) Hierzu in W 2 und W 3 eingeheftet: a) Flugblatt in gr. 4, betitelt »Der Wein Jud.« Kpf. mit vielerlei Legenden zwischen den allegorischen Darstellungen. b) Flugblatt: »Wie der Reich den Armen frisst.« Kpf. in gr. 4 Unten 20 deutsche Verse, auf die Platte gestochen. c) Flugblatt: »Vom unnöthigen Kriegen.« Ausstattung und Format wie b). d) Flugblatt: »Wie Gott vom Himell Inn die Welt schavt.« Wie b). e) Flugblatt: »Ein neves Auffschneid Messer.« Unten langes deutsches gedrucktes Gedicht. Etwas größer als die vorigen. Alle fünf Flugblätter aus dem Verlage von Joh. Klockher, Kunsthändler zu Augsburg.

[6]) Noch heute ein kgl. Jagdschloss nahe bei Dresden, dessen Bau 1542 anfieng und erst unter August dem Starken durch Pöppelmann beendigt wurde.

[*Fol. 439 r.*] Adi den 29. Septemb .... kam zu vns Elias Rudelius [1]), ain Teutscher Poet, vnd auch schnizschneider [2]), der vns seine dienst anbute. Nachmittag sein wir in das Zeughaus [3]) (gegen welchem veber das Churfürstlich wagenhaus ist) gefahren, in demselben vnden hero im gewelb (welches in die vierung herumb gehet) gesehen grosse vnd klaine stuck geschüz, alß ganz vnd halbe Carthaunen ganze vnd halbe schlangen,

Doppelte vnd ainfache falckonetlein, deren in die 500 auf rädern ligen, vnd fast sovil auch auf den Pasteÿen vnd wählen herumb stehen.

[*Fol. 439 v.*] Scherpen, die werden hinden geladen zum geschwündschiessen.

6 von eisen gezogne rohr, so auf halben vnd runden scheiben vmbgehen.

1 stücklin welches, so man will, 64 kuglen vnder ainest scheust.

2 gar grosse kuglen mit schlauch, in welche man haisses wasser schüttet, die dan durch den schlauch in die weitte ainen wind geben, anzünden, vnd feur aufblasen.

1 Mörser, wirfft 3 centner 88 ℔ stain, vnd hat Marggraf Sigmund 2 solche giessen lassen, den ainen hieher, den andern dem König in Engelland verehrt, vnd sie Romulum vnd Remum genannt.

Etliche gar grosse [4]) hauwezer zu hagel vnd feurkuglen [5]):

Ain schiff, so ain model von der bonden kue aus Flandern, darin der Sterzenberger [6]) gefahren ist.

Manches stuck, mit den rädern rüstung, zugehör vnd gefessen wigt veber 100 centner.

---

[1]) Bisher unbekannt.

[2]) Das Wort bedeutet nicht etwa »Holzschneider« oder dergl., sondern wie der Sinn der vorhergehenden ausgelassenen Stelle zeigt, »Aufschneider,« d. h. lügenhaften Spassmacher.

[3]) Es war 1559—1563 durch Kurf. August erbaut, und beherbergt, nachdem es 1884—1888 nach Semper'schem Plane ganz umgebaut ist, unter dem Namen Albertinum das kgl. Staatsarchiv und die Sculpturensammlung. — Weck pag. 62 ff.

[4]) ℌ: carthaunen, die.

[5]) ℌ: schiessen.

[6]) Störtebecker.

Vnd stehen alle dise stuck, runds in die vierung herumb, auf dem Weinkeller, daraus zu colligieren, wie starck vnd dick des kellers gewelber vnd mauren sein müssen, ainen solchen vnsäglichen last zu tragen ohngeachtet das dise last dem gewelb nuz vnd guet ist.

2 stuck von Grimmenstain hieher gebracht:

In der höhe hangen etliche schiffe, die man in aufzügen beÿ Churfürstlichem beÿlager Christianj primj gebraucht hat.

[*Fol. 440 r.*] An der wand hangen der Churfürsten Mauritij, Augustj, Christiani primj & secundi contrafette, lebensgröse.

Auf ainer tafel gemahlet, wie der Türck vor 100 iahren Wien belägert hat [1]).

Ob disem gewelb in die vierung sein 5 böden oder stantiae, völler rüstungen, vnd musquetten, als 2 stantiae mit luntenschloß: Aine mit feurschloß, alle auf 1 loth gerichtet, id est, iede kugel fast 3lötig Ain mit trabharnischen vnd darzu gehörigen pistolen, Aine stantia mit ganzen kürisen: vnd ligt alles fünff, ia thails zehenfach obainander auf langen taflen, nicht aufgehengt, als wie im Augspurgischen Zeughaus [2]).

Aine grose anzahl gemaine soldaten harnisch zu fuß zu der piquen.

In der höhe hangen vil eroberte vnd verehrte fahnen, vnd cornet, auch paucken vnd trumlen.

Auf den balcken ligen coppien vnd lanzen.

An den wänden hangen vnd ligen helleparten, schlachtschwerter, dartschen, schilt vnd piquen, hauffenweis veberainander, vnd [3]) soll man aus disem promptuario in die $\frac{m}{50}$ mann zum streit ausrüsten khünden. [*Scherz mit den das Zeughaus bewachenden Soldaten.*]

Es sein auch 2 grosse schrauffen da, mit welchen man vor [*Fol. 440 v.*] Gotha die mauren eintruckt hat.

Hebzeug, auß: vnd einladung. stokhwenden. blokh: vnd brotswägen vnd kättinen. granaten vnd sprengkuglen.

---

[1]) Unter Sultan Suleiman im Jahre 1529.

[2]) Eine Schöpfung des berühmten Elias Holl, dessen merkwürdigerweise in Hainhofers Schriften niemals Erwähnung geschieht. Holls Selbstbiographie (ed. Chr. Meyer, Augsb. 1873) deutet indes nirgends darauf hin, dass Misshelligkeiten zwischen ihm und Hainhofer bestanden hätten.

[3]) ꝟ: kan.

Ihre Drl. haben im land 5 Zeughäuser, das fürnemmste ist hier zu Dresden: das andere ist zue Leipzig[1]), das dritte zue Wittenberg, das vierdte zu Zwicken, das fünffte zue Königstain, Jedes der vieren letsten fast zur ausstaffierung $\frac{m}{10}$ mann gerichtet.

Der Zeugwart haisset Christian Grimmel, ain alter wackerer mann.

Vil schöner grosser neugegoßner stuck ligen da, so noch nicht auf rädern sein, hinden: vnd nicht oben angezündet, vnd 3 meil von hinnen gegossen vnd geschlagen werden.

Es sein auch ain hauffen modell von sprizenwerck, gußwerck, schuswerck, vnd andern inventionen vnd künsten vorhanden.

Der Keller vnder dem Zeughaus ist, als A^o: 1617 Ich ihne gesehen, voll wein gewesen[2]), zu Königstain aber im keller ain fas wein sein, das $11\frac{1}{2}$ elen lang: $10\frac{1}{2}$ elen hoch ist, vnd $\frac{m}{2}$ aÿmer wein haltet.

Aus dem Zeughaus veber den wahl sein wir gangen in das neue lusthause[3]), so A^o 1617 Johann Maria Nassoni angefangen[4]), ietzt Sebastian Walther, architector & sculptor[5]) ain geschickter, alter mann, continuiert, vnd mit der hilff Gottes [*Fol. 441 r.*] noch in 3 iahren zu absolvieren gedencket.

Dises lusthaus stehet auf der pasteÿ an der Elb, vnden im eingang arbaiten in springen vnd halsringen 7 vngerathene männer denen man des tags 2 ℔ brot, vnd wassers genueg iedem gibet, die mussen die marmorstain segen vnd entzweÿ

---

[1]) Nach Merians Plan lag es an der jetzigen Universitätsstraße, auf der Stelle des alten Gewandhauses. Wahrscheinlich aber ist die sog. Pleißenburg gemeint.

[2]) Vgl. Baltische Stud. II, 137.

[3]) Weck pag. 72 ff. Ein Ölgemälde, dies 1617—1653 erbaute Lusthaus darstellend, gemalt von Friedrich Hagedorn, befindet sich im Dresdener Stadtmuseum. Sonstige Abbildungen bei Tzschimmer und Merian.

[4]) Balt. Stud. II, 136. — Nosseni wohnte dicht bei der (heute sog.) Augustusbrücke und den kurfürstlichen Stallungen. Sein Haus mit den reichen Sammlungen ging ein Jahr nach seinem Tode (1621) für den Preis von 15.000 fl in kurfürstl. Besitz über. Von seinem Grabdenkmal in der Sophienkirche ist unten (Fol. 469 v.) die Rede.

[5]) Vater und Sohn gleichen Namens waren vortreffliche Künstler. Vielleicht ist hier jener gemeint, welcher auch an Nossenis Grabdenkmal (Ecce homo) mitarbeitete. Vgl. unten Fol. 469 v. Ein Hans W. als Mitarbeiter am Grabmal Herzog Albrechts von Schleswig-Holstein in der ehemaligen Frauenkirche zu Dresden wird erwähnt bei Hasche, Diplomat. Gesch. Dresdens (Dr. 1817), pag. 122.

schneiden, vnd sein etliche Zimmer nachainander, in denen man die stain arbaitet vnd aushauet. Dann kommet man in den vndern saal, dessen wänden sehr prächtig sein von quaderstucken mit schönen gesümsen vnd capitellen, von weißen, rothen, grauen, schwarzen vnd gesprengten marmolstainen, kostet iede rothe blatten in der wand 60 Reichsthaler, beÿ denen zu schliessen, wievil die runde vnd flache säulen kosten werden. Ob ieder säul stehet ietzt ain brustbild di stucco, die werden aber von brunzo gegossen werden, vnd 60 Herzogen vnd Churfürsten, bis auf den ietzigen Churfürsten, vom Haus Sachsen repraesentieren. Im eingang zur lincken seiten dises saals, mitten an der wand, hat es aine dreÿfache schöne grotten, mit ainer grossen concha vnd bild darinnen, das wasser gibet, alles auß gedachten gefarbten marmolstainen gehauen, die cornicj vnd vries von iaspide, agata, lapislazoli, vnd Calcedon [*Fol. 441 v.*] gezieret, als wie auch alle thürgericht also gezieret sein. Dise grotte wirt für ainen trisor dienen, auf welchem herumb werden gestellt werden die köstliche crÿstalline, iaspine, topasine, agatine vnd andere frembde in gold gefasste stainine geschirre, darunder aine in gold gefassete nave von Böhmischem diamant, die 4 maß fasset, auf $\frac{m}{20}$ cronen aestimiert wirdt[1]), vnd vom ietzigen Kaÿser Ferdinando Ihrer Churfr. Drl. ist verehret worden.

Die Churfürstliche tafel wird mitten in saal auf disen trisor zuegerichtet werden. Auf der rechten seiten beÿm trisor, kommet aine grosse orgel, deren pfeiffen aus grünem serpentinstain gedrehet sein.

Diser saal sihet hüpsch perspectivisch aus, vnd ainem rechten antiquario gleich.

Aus disem saal gehet man in schiesgraben zum schiessen hinaus: Item auf die pasteÿ, aus deren man sich mit 36 stucken geschüz wehren kan; hier ain hüpscher prospectus auf die Elbe, auf die lange brugge, vnd gen Alten Dresden[2]) hinüber ist.

Für alle wänden im saal (welche wie ain spiegel glänzen

---

[1]) Wahrscheinlich die Galeere im Pretiosen-Saale des grünen Gewölbes, Nr. 185, die nach Erbsteins Vermuthung von dem Dresdener Goldschmiede Gabriel Gipfel (Anf. d. XVII. Jahrh.) herrührt, womit sich freilich die Angabe, das Stück sei ein Geschenk Ferdinands II. gewesen, nicht recht scheint vereinigen zu lassen.

[2]) Dresden—Neustadt.

das man sich vnd die Elbe darinnen sehen kan) werden quadri von öhlfarben auf leinwat gemahlet, die praeclaras res gestas der Sächsischen Prinzen denotierent, gehenget werden.

Durch ainen schneggen hinauf, mit schönen geflochtenen eisernen getter, gehet man in ainen andern schönen saal, welcher auch 4 schöne portal, vnd 12 fenster hat, in dessen deckin zu oberst vom hofmahler Kiliano Fabritio gemahlet sein, die 4 elementa, tag vnd nacht.

Ain wenig besser herunder die 7 planeten mit den 12 himmlischen Zaichen[1] . . . [*Fol. 443 r.*] Gar herunder im Vries, Troianische historiae, vnd ist dise deckin sehr hoch, perspectivisch, vnd mit durchsichtigen fenstern gezieret, hat inwendig auf dem vries ainen gang in die vierung herumb zu den trommetern vnd musicanten, aussen vor den fenstern wider ainen gang herumb, auf welchem man die statt hüpsch vebersehen kan. In disem saal sein schöne grosse weis stainerne runde bilder, als 5 Kaÿser vom Haus Österreich. Carolus V. Maximilianus II. Rudolphus II. Matthias I. Ferdinandus II. vnd 5 Churfürsten von Sachsen, als Mauritius, Augustus, Christianus I. Christianus II. vnd Johannes Georgius, vnd also allezeit ain Churfürst zu aines gedachten Kaÿsers Zeiten [*Fol. 443 v.*] gelebet hat. Noch 10 tugenden, vnd also 20 bilder lebensgrösse, ob ieder statua ist ain schilt mit ainer darein gemahlten Sachsischen provinz, vnder der statua wider ain schilt, mit aim gemahlten emblemate vnd darzu geschribenen motto, vnd also 20 provinciae vnd 20 emblemata dargestelt. Hinder iedem bild ist es hool, vnd dergestalt gerichtet, das man aine sondere music darhinder halten kan. Wann man in disem obern saal speiset, so stellet man die musicanten auch in vndern saal, schleusset zu, so gehet die resonanz durch die lufftröhrer lieblich hinauf.

Oben hero vnder der deckin ist es auch zu verborgner music gerichtet, so, das man von 32 orthen verborgne music, iede absonderlich, hören kan.

Auf dem gang ist aussen das Churfürstliche wappen in stain gehauen 27 elen brait, vnd mit dem bild prudentia (welches die soldaten auf der schiltwacht die Jungfrau haissen) 24 elen hoch.

---

[1]) Fol. 442 r. u. v. länglich-schmales Blatt, mit Bemerkungen über den Thierkreis.

Diser obere, sowol als der vndere saal ist 70 schuch inwendig lang, 48 brait 55 schuch hoch, vnd gehet auch auf die pasteÿ hinaus.

Das wahrzaichen dises obern saals ist an der deckin, vnder den 7 planeten die Venus, durch dero leinwat man ihr die posteriora analytica sihet.

[*Fol. 444 r.*] Vor disem saal draussen hat es aine schöne lange gepflasterte galleriam auf dem wahl, auf welcher man fußturnier halten; auch mit gutschen hinauf fahren kan. Der ober vnd vnder saal werden mit marmorstain gepflästert vnd alles gerichtet werden, das man sie zu feindes vnd belägerungs nöthen geschwind aufheben, vnd aus den wänden nemmen kan, darhinder alles dicke mauren vnd die pflaster von harten quaderstainen sein, schwer geschüz darob zu führen.

Wie man den Kaÿser Matthiam, Konig Ferdinandum, vnd Erzherzogen Maximilianum auf der Münich wisen veber die Elbe empfienge, da ware die pasteÿ vnd Lusthaus voll geschüz, vnd fuochi artificiatj, welche hinveber spilten . . .

In ainer werckstatt dises lusthaus hat vns Bartel Berner[1], (so des Kobenhaupts[2]), berhümten stainschneiders zu Stutgart, gesell gewesen) vnderschidliche agatine, iaspine vnd crÿstalline geschirrlein gewisen, die er aus denen im land gewachsenen edlen stainen auswarts di basso rilievo, auch einwarts schneidet vnd drehet . . . [*Folgt langes deutsches Neujahrsgedicht für 1629, verfasst von dem kurfürstlichen Secretär Seuss*[3]) *über die symbolische Bedeutung der Edelsteine für das kursächsische Haus. — Am 30. September Morgenpredigt. Begrüßung der Kurfürstin und der vier jungen Prinzen. Joachim v. Loss räth den Gesandten, zu warten, bis der Kurfürst zurückkehrt. H. empfängt Besuche. Am 1. October Beginn der achttägigen Hochzeitsfeier eines der kurfürstlichen Kammerdiener. Näherer Bericht darüber fehlt. — Am 2. Octob. Gastmahl beim Kammerrathsdirector Christoph Karl v. Brandenstein. Gelehrte Gespräche.*]

---

[1]) Bartholomäus Börner, geb. Freiberg 1590, † 1646. Er wurde in kurf. sächsischen Diensten seit 1623 beschäftigt. Vgl. Erbstein, das kgl. grüne Gewölbe pag. 132, Anm. 1.

[2]) Bisher unbekannt.

[3]) Joh. Seuss, geb. 1566. Sein Bildnis (Halbfigur) stach Luc. Kilian in 8, 1630. Drugulin 19.406.

[*Fol. 446 r.*] Adi den 3. octob: hab ich nach der morgenpredig der Durchleuchtigsten Churfürstin[1]) abermals vnderthänigst aufgewartet, vnd weiln Ihre Drl. vermercket, das ich gerne Ihre kunstkamer sehe, als wie etlich durchleuchtigste vnd durchleuchtige fürstinen, nämlich A° 1612 die Churfürstin fraw Elisabetha Herzogin in Bayrn geborne Herzogin in lothringen Ihr reliquiarium vnd schöne capellen an der hofkirchen[2]), A°. 1616 die Herzogin von Würtenberg, Frau Barbara Sophia, geborne Margräfin von Brandenburg[3]), Ihre rariteten vnd apotecken[4]): A°. 1617 die Herzogin fraw Sophia in Pommern geborne Herzogin auß Holstain ihr kunstkämerlein[5]): vnd A°. 1628 die Erz: vnd Grosherzogin fraw Claudia zue Insprugg Ihre kostliche kunstkammer[6]) alle selbs gnädigst zaigeten: Als haben Sie mich durch Ihren hofmaister, Herren [*Fol. 446 v.*] Caspar Kürbiz, vnd Herren Jerg Pflugen, Hausmarschalcken, zur mittag mahlzeit beruffen vnd mir befehlen lassen, das ich meiner collegarum ainen, nemlich Herren Hans Vlrich Österreichern mitbringen wölle, so solle mir nach der mahlzeit Ihrer Drl: kunstkammer, allain zue contentierung meines fürwizes gewisen werden, ob ich gleich in derselben so schöne vnd köstliche sachen nicht finden, als ich beÿ erst höchst vnd hoch gedachten fürstinen gesehen haben werde.

Vmb 11 vhren haben Herr Österreicher vnd ich vns zur mahlzeit vnderthänigst vnd gar fleissig eingestellet, Ihre Drl. vnd die 2 Churfr. Fräulein vns die händ geraicht vnd in des Herren Churfürsten vorgemach, in welchem man, loco der Ritterstuben, täglich aufzuwarten pfleget, an der tafel gesessen. [*Platzordnung an der Tafel der Kurfürstin. H's. Gespräche mit seinen Tischnachbarn.*]

[*Fol. 447 v.*] Die Churfürstin hat 2 silberine vergulte fläschlein, die fräulein vnd Hofmaisterinnen, iede 2 vergulte kännlein. Herr Osterreicher vnd Ich, ieder 2 silberine hofbecher, die Junckern ieder 2 zinnine kännlein, mit Ihren darauf gestochenen wappen,

---

1) Ȝ: wider.
2) Vgl. Häutle, Ztschr. d. Ver. f. Schwaben u. Neuburg 1881, pag. 68, 158.
3) Tochter des Kurf. Joachim Friedrich v. Brandenburg, † 13. Febr. 1636.
4) v. Oechelhäuser in den Neuen Heidelb.Ja hrb. 1891, Heft 2, pag. 306 ff.
5) Balt. Stud. II, 28.
6) Oben Innsbrucker Relat. Fol. 259 r. ff.

das aine voll bier, das andere voll wein . . . . [*Über Schoßhunde und Hofnarren.*] [1])

Nach der mahlzeit raichte vns die Churfürstin vnd die 2 fräulein die hand. Herr Pflug mit Ihrer Drl. Cammerdienern vnd leibschneidern, dem Severino Nellein, führten Vns in der Churfürstin kunstkammer hinauf, die man am morgens vorher aufgedeckt vnd zugerüstet hat, welches vier Zimmer voll schöner sachen, vnd vnder andern folgende zu sehen sein:

[*Fol. 448 v.*] Im ersten gemach.

Die flagellatio Christi vnd Historia Hiobs von Christian Stainmüllern [2]).

Infanticidium vom Luca Kronacher [3]).

Des König Davids flucht vor dem Saul, von ainem alten maister.

7 schöner französischen Fürstinen Contrafette.

Herren Churfürsten Augusti frau gemahlin contrafette.

Conte Bucquoy [4]) contrafett.

Europa auf dem ochsen von palma [5]).

Genealogia des alten Wietekündischen, vnd daraus entspringenden Chur: vnd Fürstlichen stammes Sachsen.

Genealogia Friderichen des alten, Burggrafen zu Nürnberg, vnd daraus herkommenden Chur: vnd Fürstlichen stammens Brandeburg auf aine tafel zusamen gemahlet.

Auf 2 tische stehen berge mit stafflen, wie die trisor, voller crÿstallininer mundgläslein, vnd sein dise berg mit durchsichtigen gläsernen thüren rundher eingefasset.

Item 2 schöne Türckische trühlein von gaiandra oder schiltkrotten.

Ain lieblich lautent clavier, alles nur von papir oder cardon gemacht.

---

[1]) Vgl. auch über die Narren am sächsischen Hofe Flögel, Gesch. d. Hofnarren pag. 283 ff.

[2]) Er starb ca. 1660 in Wien. Nagler, K.-L. 17, 304, v. Stetten, Kunstgesch. v. Augsb. pag. 288.

[3]) Dresd. Gemälde-Gal. Nr. 1931. Daselbst freilich erst im Inventar von 1722 auftauchend. Nach Schuchardt (II, 44) ein Schulbild.

[4]) Es scheint, dass Karl Bonaventura von Longueval, Graf B., gemeint ist, der 1551 in den Niederlanden geboren wurde; Großbailli von Hennegau, Generalfeldzeugmeister, kämpfte gegen die böhmischen Aufständischen, u. a. in der Schlacht am weißen Berge, † 10. Juli 1621 bei der Belagerung von Neuhäusel.

[5]) Keins der vorgenannten Bilder ist in der Dresd. Gemälde-Gal. nachweisbar mit Ausnahme des unter Anm. 3 besprochenen.

Im andern Zimmer sein neben andern zu sehen:

Des Herren Churfürsten erster frau gemahlin, Sybillae Elisa- [*Fol. 449 r.*] bethae, vom Haus Würtenberg[1]), contrafette, welche nur 1 iahr imm ehestand gelebet hat.

Contrafettische bluemen: vnd frucht gesichte vom Franz Floris[2]).

Etlicher Kaÿser vomm Haus Österreich contrafette.

Herzog Wilhalms von Churland vnd seiner fraw gemahlin contrafette[3]).

Vier kästen, mit gläser vor, voller Indianischer geschirre vnd vhrwercke.

Geschnittene veberzogene thierlein[4]).

Porcellanische schalen.

Irdine geschirr, so man zu Eger machet.

Ain schöner Spannischer, aus zartem stroo geflochtener schreibtisch mit handschuch, pastiglj, seckel, leinwat vnd bisem zeug eingerüstet, welchen die Kaÿserin Anna Hochste. gnd. Ihrer Churfr. Drl. verehret, vnd zu ainem grues geschickt, als wie A°. 1611 Herzogen Wilhalms in Baÿrn Christmiltester gedächtnus Drl. der Herzogin Sophiae in Pommern auch ainen dergleichen Spannischen strooinen eingerüsteten korb verehret hatte[5]).

Ain rothlechts hündlein, welches Ihrer Drl. von der schos gefallen, gleich tod gebliben, dessen häutlein man also zum gedächtnus veberzogen hat.

Ain ausbalgtes stigelitz bastart canari vögelein, welches in aim draatinen vogelhäuslein Ihrer Drl. der Graf Wolf von Mansfeld[6]) verehret hat.

[*Fol. 449 v.*] Im dritten gemach sein:

---

[1]) Tochter Herzog Friedrichs zu Würtemb., starb schon 1606, nach noch nicht anderthalbjähriger Ehe.

[2]) Vgl. Anm. 5 auf voriger Seite. Außerdem muss in diesem Falle die Zuschreibung, wie so häufig, irrig sein.

[3]) Der Herzog lebte 1574—1640. Seine Gemahlin war Sophia, Tochter Albrecht Friedrichs, Markgr. v. Brandenburg, † 1610.

[4]) Ausgestopfte Thiere.

[5]) Dies war »ain Atlasiner schreibtisch« von ganz gleicher Ausstattung, »etlich 100 fl. wert« und war der Herzogin von Baiern vom König Philipp II. von Spanien geschenkt worden. Häutle pag. 134.

[6]) 1575—1638.

Herzogen Georgen vnd Herzogen Johann Friderichs von Sachsen contrafette.

2 alte taflen von aim Herzogen von Sachsen vnd König in Böhem, deren namen man mir nit wissen zu sagen, vnd an den mahlern ain groser vnverstand ist, das Sie mainen wan si deß geconterfetteten namen wissen, seye es genug, vnd soll aus dem Conterfett ieder der es sihet, den gerepresentirten selbs kennen vnd denckhen nit, das dieJenige, so ihne gekhennet haben, hinweg sterben, vnd die posterj nit mehr, ohne darbey stehenden namen, wissen, wer diser oder ihener gewest ist.

Der Churfürstin frau mutter [1]) contrafette wie Sie tod da ligt.

Des Herren Vatters, des Herzogen aus Preussen, vnd der frau mutter [2]) contrafett, wie Sie lebendig gesehen haben.

Der Churfürstin von Brandenburg aus Preussen, Ihrer Drl. frau schwester contrafette, mit deren Ich A$^{\underline{o}}$ 1617 zu Colln an der Spreu beÿ hof geredet habe [3]).

Der Fürstin Radzovillin [4]) contrafett. Dise Fürstin hat ietzt den Herzogen Julium Hainrich von Sassen Lawenburg zum gemahl.

Der Churfürstin verstorbenes Herrlins, Herzogen Hainrichs [5]) contrafett.

Churfürst Johann Sigmunds von Brandenburg contrafette.

Des ietz regierenden Churfürsten Herren Vattern Friderich Sapiens contrafett, welcher das Kaÿserthumb dem Kaÿser Carolo V. gutwillig cediert hatte [6]).

Auf tischen stehen 7 schreibtisch vnd feldtrühlein auf vnderschidene art mit silber eingerüstet.

Ain kästlein mit silberner einrüstung auf aine Fürstliche tafel, fast wie ain kindbettzeug für aine Prinzessin.

[*Fol. 450 r.*] Vil gespicklete sachen aus seidinen flecklen.

---

[1]) Maria Eleonore, älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg, † 23. Mai 1608.

[2]) Also ein Doppelbildnis des Herzogs Albrecht und seiner Gemahlin Maria Eleonore.

[3]) Balt. Stud. II, 28.

[4]) Zweite Gemahlin des Herzogs Jul. Heinrich v. Sachsen-Lauenburg, Witwe des Fürsten Janus Radzivil, † 24. Dec. 1629 nach noch nicht zweijähriger Ehe.

[5]) Geb. 27. Juni, † 15. Aug. 1622.

[6]) Friedrich der Weise ist von den Kranach'schen Schülern so oft portraitiert worden, dass eine nähere Bestimmung hier unmöglich ist.

Etliche kästen voll gläser.

Geschmelzts vnd flach gemahltes Englisches Zin, als wann es silberin vnd vergult were.

Porcellanine geschirr.

Vil vnderschidliches silbergeschirr im Zimmer runds herumb in den kästen, mit gläser vor.

Ain helffenbaininer schreibtisch, mit silber eingerüstet.

Vnderschidliche tischlein vnd schreibtisch mehrerleÿ sorten, auch von perlenmutter, vnd Indianischem lakwerck.

Im vierdten Zimmer, neben vilen andern sachen, ist zu sehen:

Auf 2 taflen, Herzog Friderich zu Sachsen[1]), lebendig vnd tod gecontrafettet.

Herzog Christian Albrecht von Sachsen[2]), Ihrer Drl. primogenitus lebendig vnd tod gecontrafettet.

Marggraf Christian von Brandenburg zu Baÿrreuten[3]) vnd seiner gemahlin, der Churfürstin fraw schwester[4]), vnd aines fräuleins contrafette.

Doctoris Martinj Lutherj bildnus[5]) vom Cronacher gemahlet. [*Folgt ein Wortspielräthsel.*]

Die creuzigung Christi vom Hans von Aach gemahlet[6]).

König Carol in Engelland mit der feder gerissen, seines alters 16 iahr.

Schöne blumbott oder krüge vom Blumart[7]).

Vil klaine contrafettlein beÿ den fenstern hangend.

Churfürst Hans Jerg in ebeno holz von silber eingelegt, vnd gestochen.

Ain Credenz mit silbergschirr auf aine Fürstliche tafel.

Auf 4 seiten herumb sein wider verschlossene kästen, mit

---

[1]) Nicht bestimmt zu identificieren. Vielleicht jenes Kind des Kurf. August, welches 1576 halbjährig gestorben ist.

[2]) Lebte nur vom 4. März bis 9. August 1612.

[3]) Sohn Johann Georgs, Kurf. v. Brandenburg, 1581—1655.

[4]) Marie, † 11. Febr. 1649.

[5]) Identificierung auch hier nicht möglich. Etwa Gemälde-Gal. Nr. 1918?

[6]) Bilder dieses Meisters fehlen in der Dresd. Gal., doch ist sehr möglich, dass Hainhofer die Kreuzigung Christi von Chr. Schwarz meint, auf deren Rückseite steht: »Churfürstlicher Sächs. Frau Mutter Verlassenschaft. Anno 1623.« Vgl. Katalog pag. 626 zu Nr. 1969.

[7]) Zuschreibung natürlich falsch.

hellen gläsern vor, dise sein voll silbergeschirr, gefasste schneggen, straussen aÿren.

Silberne bergwercklein.

Geschmelzte, grammalierte geschirr von Limosiner arbait[1]).

Confect schaalen, die Ihre Churfr. Drl. der Churfürstin seiner frau gemahlin A° 1627, 1628 vnd 1629[2]) zum Christ verehret hat, iedesmals 6 Duzet gleiche schaalen, vnd iedes iahrs aine besondere fattion:

[*Fol. 451 r.*] Als 6 eckichte, weis getribene vnd zier vergulte schaalen.

Bäum vnd nästschaalen.

Muschelschaalen.

In disem Zimmer stehen vnderschidene schwarze nidere tischlen, mit vnderschidenen schön geschnittenen füslein von küstlers[3]) arbait, vnd sein auf den tischlen schöne handbekiner: als aine muschel mit dem Neptuno darinn, da das wasser zu ainem schneggen, den er in der hand helt, herausfleusst, von des Kellerthalers khunstlicher hand.

Vhrwerck von perspectiv.

Silberne altärlein.

Gepunzionierte taflen.

Ain baum mit nästen von vergultem silber, der 6 gäng obainander mit confect muschlen hat.

5 schwarze büffet, auf welchen schöne grosse vhren: vnd vnder denselben aine ganz silberne, auch aine grosse tafelvhr stehen.

4 taflen mit schreibtischlein.

1 corallenberg mit muschlen, vnden mit schubladen.

Ain vergulter silberner hoher truncus von aim baum zu ainem willkomm, der helt 3 maß wein, oben aber hat er ain einsäzlin, das auch ainer kaum ain gläslein voll trincken darf, dessen man schonen will.

Mitten in disem Zimmer auf ainem mit gläser eingefasseten trisor, stehen die 12 Apostel von augstain, vnd andere augstainine vnd helffenbainine sachen, vnd geschnittene gläslein.

[*Fol. 451 v.*] An der wand hänget ain schöner spiegel.

---

1) Sehr schöne derartige Stücke u. a. im Kaminzimmer des gr. Gew.

2) Hier liegt ein Versehen vor, da wir hier doch erst im Sept. 1629 sind.

3) D. h. Tischlers.

Etliche von Alexandro Abondio[2]) in wachs possierte brustbildlein.

Etliche gemaine bergwercklein.

Ain grosses ebeno trühlein, mit silber eingelegt vnd gestochen.

Auf ainen mit silber eingelegten tisch ain servitio von silber.

Ain tischlin mit selbs spilenden musicalischen wercklin, oben auf mit ainer thuren vhr.

Alle dise sachen stehen in 2 gängen auf tischlen, in fünff nachainander hero, in der mitte immer das gröste.

Vnd ist in disen 4 Zimmern ain grosser vorrath von allerhand schönen vnd kostbaren sachen vnd kunststücklein: an welchen man wol ain weil zu sehen hette, wer alles recht betrachten wolte, darzu dann dise löbliche Churfürstin grossen lust vnd guten verstand hat, wacker von ainem vnd anderm zu reden waist, vnd des Herren Churfürsten frau mutter[3]), löbl: gnd: (welche in dem wittibstand zu Coldiz[4]) residierte) zue Ihrer Zeit auch Ihre kunstkammer in disen 4 Zimmern hatte.

Als wir nun ain 3 stund in diser kunstkammer mit lust zubrachten, vnd wider herunder kamen, [*bedankte sich Hainhofer bei der Kurfürstin, der er in einem Cabinet vorgeführt wurde, und schenkte*] Ihrer Drl. in Ihre kunstkammer [*Fol. 452 r.*] ainen schönen passeten mit stainen versezten kunstlichen bisemknopf mit 6 geschrauften balsambüxlen (von des sehr kunstlichen, aber ganz liederlichen gelumpeten Philipp Jacob Pöhners[5]) hand gemacht), mehr ain zu Venedig aus helffenbain gar subtil gedrehetes sprizbecherlin mit rosenwasser eingefüllet, . . .

[1]) Der jüngere Abondio war geborener Florentiner, lebte zu Wien und (seit 1612) zu München; † daselbst 1675 (?). Meyer, Künstl.-Lex. I, 31 ff. Trautmann, Kunst und Kunstgew. pag. 260, 388. Ilg in den Mitth. d. Centr.-Commiss. 1876, pag. 71.

[2]) Mehrere solche Bossierungen auf Schiefer finden sich in der Kunstkammer des histor. Mus. Führer pag. 32.

[3]) Sophia, die Tochter des Churf. Johann Georg v. Brandenburg, † 1622.

[4]) Kleine Stadt im Kgr. Sachsen, südöstl. von Leipzig. Das 1464 erbaute Schloss, welches die Kurfürstin-Mutter bewohnte, existiert noch (jetzt Irrenanstalt).

[5]) Dieser Künstler gehörte mit zu jenen, welche an dem berühmten pommer'schen Kunstschrank arbeiteten. Schon damals sagte Hainhofer von ihm, er gehöre zwar zu den großen Künstlern, aber auch zugleich zu den »nassen Brüdern«. (Vgl. Quellenschr. N. F. VI, 329, 331.) Weiteres über ihn ist nicht bekannt.

Dises cabinetlin, wie ain klaines oratorium hat Christian Stainmiller Augustanus, durchgemahlt, vnd Ihre Drl. selbsten vns in disem gezaigt vnd aufgeschlossen:

1.° Ainen schönen mit 2 thüren verschlossenen, aussen mit edlen stainen eingelegten grossen spiegel, an die wand angemacht.

2.° Ainen kasten voll silbergeschirr.

3.° In ainem andern kasten etliche clinodia, vnd in gold gefassete klaine Fürstliche contrafette. Vnder andern gar klain, nur wie aines fingers nagel gros, Ihres Herren Gemahls, vnd der Princessin Mariae Elisabethae contrafette.

4.° Ain ganz guldines geschmelztes besteck, oder leffelfutter, dessen leffels, messers vnd pirons stihl, so auch der pfrümen, haarnadel, schreibfeder, scherlin, vnd andere instrumentlein im futter, veber vnd veber mit diamantlein versezt vnd garnisiert sein ..... [*Schilderung des Aussehens der Fürstin und ihrer Kinder, deren Geburtsdaten angegeben werden. Dabei werden erwähnt:*]

Anno 1612 Herzog Christian Albrecht[1]) den 4. Martij, diser Prinz ist tod, vnd in der Churfürstin kunstkammer abgecontrafettet vnd A°. 1622 Herzog Hainrich[2]) den 27. Junij. Diser prinz ist auch tod, vnd in der Churfürstin kunstkammer gecontrafettet.

Die Churfürstin hat mich vnder anderm gefragt, was Ich beÿ der Churfürstin In Baÿrn, vnd der Erzherzogin zu Insprugg [*Fol. 453 r.*] L. L. den schönes gesehen habe, welche Sie, ohne zweifel, mit rariteten wol weit vebertreffen werden? deren Ich vnderthänigst antwortete, das bayde Drl. Drl. zu München vnd Insprugg mir vmb vil tausent thaler werth köstliche vnd rare recht Fürstliche sachen, vnd vnder andern der Churfürstin in Baÿren Drl. mir den Ritter St. Jeorgen auf $\frac{m}{300}$ gulden werth geschäzt, vnd vil ansenliche reliquias Sanctorum, darunder ain ganzes vnschuldiges kindlein oben auf beim oratorio in der Churfürstlichen Capellen (welche Ihre Drl. vnder Ihrer custodia) gnädigst gewisen haben[3]). Darüber Ihre Drl. subridendo replicierte, ja, das Sie mir von reliquiis nichts weisen könnte, dann Sie kaine habe . . . Ihre Drl. dancket mir auch, das Ihr

---

[1]) Wurde nur wenig über fünf Monate alt.

[2]) Starb am 15. August desselben Jahres.

[3]) Vgl. Häutle a. a. O. pag. 68.

ich mein stammbuch vertrauet, versprachen mir gnädigst, Ihre gedechtnus auch darein, vnd veberredete Ihre Drl. Ich, das Sie verwilligt haben, dem Luca Kilian zu sitzen vnd Sich mit truckenen farben contrafetten zu lassen, vmb solches Ihrem Herren gemahel, wann Ihre Drl. vom iagen herein kommen, fürzulegen, ob Ihre Drl. dise Princessin kennen werden. Als Ihre Drl. ich vom Kilian sagete, recusierten Sie es anfangs, mit fürwenden, Sie weren schon alt, vnd haben Sich in 20 [*Fol. 453 v.*] iahren nië contrafetten lassen, vermainten auch nicht, das Ihr Kilian[1]), (so der hofmahler ist vnd mit dem taufnamen Kilian haisset) so ain ausbund von ainem contrafetter seÿe, weil Sie dergleichen nie von ihm gesehen: als Ihre Drl. Ich aber vnderthänigst verstendigte, das es nicht Ihr Kilian, sonder meiner geferten ainer, so Lucas Kilian haisse, vnd im verzaichnen vnd kupferstechen (seider Ægidius Sadler[2]) tod) der berhümteste contrafetter diser Zeit in Teutschland seÿe, welcher auf mein promotion, ohngefähr vor 1 iahr des Erzherzogs vnd der Erzherzogin zu Insprugg vnd des Grosherzogen zu Florenz Erz vnd Grosherzoglicher D. D. Drl^ten^ contrafette auch sehr wol gemacht habe: so hat Sie Ihren willen auch gerne darein geben, vnd vermelt, Sie wölle schon dem Herren Pflugen sagen, wann der Kilian aufwarten solle[3]). [*Abendessen beim geh. Rentkammermeister und Kunstkämmerer Georg Reichenbrott* (*Reichbrod*)[4]). *Dabei Musikvorträge. H. bekommt von dem Gastgeber geschenkt ein Porträt auf Holz, von einem alten deutschen Meister*], bey dem dise schrift stehet: Braunskogi facies fuit haec pictura leonis Doctor, qui medica claruit arte patris. Anno Dnni. M.D.XXI.

---

1) Fabricius.

2) Le Blanc, Manuel III., 395—403, wo von der Familie Sadeler überhaupt die Rede ist.

3) Das infolge dessen entstandene Bildnis ist Kniestück in fol., datiert 1630. Drugulin 12.804. Hier in W 2 und W 3 eingeschaltet: a) Brustb. der Kurfürstin Wolf. Kilian scalp. Kpf. in kl. 4. Fehlt bei Drugulin. b) Bildnis (Kniestück) derselben. Mit Uhr und Gebetbuch, neben ihr ihr Hündchen. Luc. Kilian 1630. Kpf. in 4. Offenbar das auf obiges Gespräch hin entstandene Portrait. Schönes Costümbild. Drugulin Nr. 12.804. — Beide Portraits sind die Gegenstücke zu denen des Kurfürsten, welche oben zu Fol. 431 v. erwähnt sind.

4) Sein Bildnis (Halbfigur in 8) stach Luc. Kilian bald danach (Drugulin Nr. 17.045). Er scheint die Kunstkämmererstellung nur kurze Zeit, vielleicht nur commissarisch bekleidet zu haben, zwischen Lucas Brunn († 1628) und

obijt Lypsiae. 28. aetatis suae. [*Näheres über Reichbrod, in dessen Leben die Zahl 7 eine besondere Bedeutung hat, wobei*] [*Fol. 455 r.*] ich erzehlet, was A.° 1628 für ErzHerzogs Leopoldj[1]) Hochfr. Drl. ich auf ainen wunderlichen grosen spiegel, so Ihre Drl. neben andern statlichen praesenten in Hispanniam gesannt haben, von den numeris Siben, alles habe künstlich mit öhlfarben mahlen lassen, als:

Siben tag der erschaffung der welt, vnd wie Gott am sibenden tag gerhuet hat.

Siben bitten im Vatter vnser.
Siben wort Christi am creuz.
Siben gaben des H. Gaistes.
[*Fol. 455 v.*] Siben planeten.
Siben freÿe künsten.
Siben haupttugenden, virtutes morales & cardinales.
Siben laster.
Siben miracula mundi.
Siben faiste vnd magere Rinder } Siben wolfaile vnd theure
Siben faiste vnd magere eheren } iahr.
Zehenmal 7 im Daniel von 70 iahrwochen.
Siben gerstenbrot am 7. Sontag nach Trinitatis.
Siben körb voll brosamen.
Siben buspsalmen.

Siben {
Gemaine in Asia
Leichter
Sterne
Sigel
Lam mit 7 augen, 7 hörnern
Engel mit 7 Posaunen
Engel mit den 7 plagen
donner
} in apocalypsi.

Theodosius Haesel, der bald danach die Stelle bekam. Vgl. die »Hofsilberkammer« pag. 36 f.

[1]) Hier in W 2 eingeschaltet die Bildnisse a) des Erzherzogs. Luc. Kilian, 1629. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 11.808. Wie das Folgende identisch mit den in der Innsbr. Rel. vorn eingehefteten Blättern, jedoch Papierdrucke. b) Der Erzherzogin Claudia Gegenstück zum vorigen. Drugulin Nr. 3629. c) Ferdinands II. von Medici. Luc. Kilian 1629. Kpf. in 4. Gegenstück zu den vorigen. Drugulin Nr 13.603 daselbst mit falscher Jahreszahl 1628.

[*Folgen Gedichte auf Reichbrod. Über dessen Töchter. Über den Charakter der Meißener Bevölkerung. Von der Raubgier der Soldaten; dabei eine Fabel von Wolf und Fuchs. Am 5. October vergeblicher Versuch, alte Schulden des Rathes von Leipzig von dessen Commissär, dem Hofkammerrath Dr. David Döring*[1]) *einzucassieren. Mahlzeit mit Freunden, unter denen ein des Glaubens wegen Flüchtiger aus Prag.*]

[*Fol. 457 v.*] Adj den 6. octob. besahe ich die silberkammer, machte mich mit Herren Johann Sautern, Cammermaistern, bekannt, da dann alhier des Cammermaisters carico nit vil mehr ist, als anderer orthen aines cassiers: zu Stutgart vnd Durlach aber hab Ich gesehen, das des Cammermaisters officium an selbigen höfen so vil ist, als hie zu Dresden des Cammerdirectors.

Darnach hat mich Herr Lebzelter in vnserer frauen Gottes acker[2]) geführt, in welchem sonderlich der Michael Aÿrer[3]), goldschmid, ain schönes epitaphium hat, vnd mit seinen 2 weibern vnd 14 kindern, so natürlich auf die maur in frescho abgecontrafetet ist, das von ferne vnd in der nähe ainer anderst nit mainet, dann das sie lebendig da stunden, vnd ist die ganze Zinne vmbher schön vnd wol gemahlt, welches gemähl mich mahnet an die berhümte mahler, Apellem Coum, welcher (als Alexander [*Fol. 458 v.*] zu Epheso) auf ainer grosen tafel seine von ihm gemahlte bildnus mit verwunderung meditierte, vnd ain lebendiges pferd hinein geführt wurde, das beÿm Alexandro ain natürlich contrafettetes pferd stehen sahe, gegen demselben zu hinieren, zu reinselen oder zu schreÿen, vnd mit den füssen gegen ihm zu stampfen anfienge, sagete[4]): [*Folgt der Ausspruch. Weitere Bemerkungen über Apelles, L. Manlius, Parrhasius und Zeuxis, Protagenes. Deutsches Epitaph der Anna Rudolffin.*]

[*Fol. 459 r.*] Die kirchen ist auch voller epitaphiorum, wirt alle feyrtag darinnen geprediget, ohne die leichpredigten.

---

[1]) Sein Portrait stach 1630 Lucas Kilian. Drugulin Nr. 4786. Das Bildnis ist in W 2 und W 3 eingeschaltet.

[2]) Weck pag. 254. Der Kirchhof lag an der Rampischen Straße.

[3]) Nagler K.-L. I, 211 nennt einen Hofseidensticker dieses Namens. 1539—1582 lebte er und gehörte zu einer auch sonst künstlerisch bedeutenden Familie. Da der Goldschmied M. Ayrer erst 1635 starb, so liegt hier ein Versehen Hainhofers vor.

[4]) Aelian, v. h. II, 3; h. a. IV, 50. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler II, 142.

In der sacristey gehet man auf die stainerne canzel, vnd hat es hierinnen auch ainen schönen staininen altar, vnd aine feine orgel. [*Mittagessen bei Lebzelter. — Am 7. Octob. Predigt im Schlosse. Gespräche mit Schlossbeamten. Gesellige Zusammenkünfte bei H., bei dem kurfürstlichen Kammerdiener Reinhart; am 8. Octob. wieder bei H. Die Prinzen besichtigen H.'s großes Stammbuch und lassen H. zum Essen zu sich bitten.*]

[*Fol. 460 v.*] Vmb 5 vhren giengen mit Herren Pflugen wir alle vier gen hof in den dritten gaden hinauf zu den Durchleuchtigen vier Jungen Princen: welcher F. F. F. Frl G. G. G. Gn: sampt Ihrem Hofmaister, Herren von Wazdorf, den Junckern, vnd Cammerdienere Klediz, vns gar gnädig vnd fraindlich empfiengen.

Als wir beÿ ainer viertel stund mit ainander conversierten truge man die speisen auf. [*Platzordnung an der prinzlichen Tafel.*]

[*Fol. 461 r.*] Der ältere Prinz, dem ich zur rechten saße, hatte gutte conversation mit mir von der mahlereÿ, von federrüssen, von der Musica, von kunstkämmern vnd andern anmutigen sachen.

[*Fol. 461 v.*] Beÿ der mahlzeit höreten wir aine liebliche Musicam auf ainer harpfen, vnd auf ainem gar langen neuen instrument, ainer harpfen lauten[1]). [*Rühmende Bemerkungen über die vier Prinzen. Spät abends Heimkehr des Kurfürsten. — Am 9. October*] [*Fol. 462 r.*] haben wir in der hofkirchen das festum S:ti Archangeli Michaelis celebriert,

Der Churfürst gienge dato in ganz grün seidinem Zeug klaidet, weisse lange feder vmb den hut, die 4 Prinzen blau: die Churfürstin schwarz, die 2 fräulein in blaw telleta geklaidet.

[*Fol. 462 v.*] [*Den Gesandten wird am Vormittag der kurfürstliche Bescheid schriftlich mitgetheilt, dahin lautend, man solle sich in Geduld fassen, der Kurfürst werde sein Möglichstes thun. Joachim v. Loss lädt die Gesandten ein,*

[1]) Ein solches Instrument, welches thatsächlich aus einer Laute und einer kleinen Harfe zusammengesetzt erscheint, ist abgebildet in Michael Prätorius, Syntagma musicum, Theil II, Tafel XXXVI. Dies Werk (in 3 Theilen) ist immer noch das Beste, was in Bezug auf die Musikinstrumente jener Zeit bis heute existiert. (Es erschien zu Wolfenbüttel, 1614—1618. Neudruck von Unger, Berlin); auch für die jetzt sogleich folgende Instrumentenaufzählung ist es von größter Wichtigkeit. Die meisten hier genannten Instrumente sind dort im zweiten Theile abgebildet, worauf ich hier im allgemeinen verweise.

sein „all' Italiana“ erbautes Landhaus nebst Garten zu besichtigen. Besuch des Hofpredigers Hoë bei H. Ankunft von brandenburgischen und pommer'schen Gesandten. Über des Kurfürsten Fleiß. — Am 10. Octob. Besuch der Reitschule, wo die Prinzen sich üben. Über die Raubvögel, welche dort gehalten werden. Anekdoten, darunter über den Hofnarren Henniken.]

[*Fol. 465 v.*] Von dannen sein wir in aussern schlosßhof in 3[ten] gaden hinauf (veber aine stainine terrazza oder altanen mit ainem 8 eckichten rondel vnd staininen runden tisch darinn, vmb in dem sommer darob zu essen, vnd guten lufft zu empfahen, als wie ich zue Insprugg in Ihrer Hochfrl. Drl. schlos, oder Erzherzoglichen residenz auch dergleichen gesehen habe,)[1]) in die pfeiffen vnd instrumentkammer gangen[2]).

In der pfeiffenkammer[3]) hat vns Thomas Dax, Musicus & custos diser musicalischen instrumenten, mit noch 2 andern aufwartern gezaigt:

Ain octav posaun, die sie für rara halten.

Ain quint- terz- tenor }
Etliche klaine discant } posaunen[4]).

Etliche bomar[5]). Dises sein lange vnd kurze hilzine pfeiffen. Aine schallmaÿen. Etliche Türckische streitkolben vnd axten mit pfeiffen. Etliche cornet[6]). Zwaÿerlej bäugglein mit schellen vnd cimbalis. grose flutten. Ain dreÿangel mit schellen. [*Fol. 466 r.*]

---

[1]) Hainhofer meint den sog. umlaufenden Tisch in einem Gartenpavillon zu Schloss Ambras, der auch auf Merians Abbildung mit dargestellt ist. Vgl. Innsbr. Relat.

[2]) Für das nun Folgende vgl. außer dem schon genannten Buche von Prätorius noch die Encyklopädie d. gesammten musikal. Wissensch. von G. Schilling, Stuttg. 1835 ff.

[3]) D. h. der Raum für Blasinstrumente. Allerdings gab es darin auch anderes.

[4]) Heute gibt es nur Alt-, Tenor- und Bassposaunen, deren letztere wieder in Quart- und Quintpos. zerfallen. Abbild. einer Octavposaune bei Prätorius, Theil II, Tafel VI, Nr. 2. Andere Posaunen daselbst Tafel VIII, Nr. 1—4.

[5]) Eigentlicher Name: Pommer (bombardo). Prätorius Taf. VI und XI.

[6]) Für gewöhnlich Zinken genannt, ein heute ganz veraltetes Instrument von gekrümmter Form. Gerade Zinken (stille Z.) s. unten Prätorius, Taf. VIII, XIII.

Fagotten. Passemblen[1]). Acht stammen stimmpfeiffen, iede[2]) nur mit 3 löcheren. Bäugglin vnd ain pfeiffen zusamen, das man mit der ainen hand pfeiffet, vnd mit der andern baugget. Neue invention mit stecken, an welche man oben aine aufgeblasene schweinblasen bindet, vnd an die stäb (so wie die handbögen sein) 3 saiten anmachet, veber die blater oben spannet, mit ainem fidel darauf geiget, oder schlegt, vnd ainen wunderbahren sonum oder tonum aus den blatern vnd auf den saiten geben sollen[3]). Etliche geigen. Hilzin gelächter, welches man auf stroobauschlein leget, vnd mit 2 schlegelein darauf schlegt[4]). Ain messine vnd aine hilzine zitterlautten[5]), auf denen Ihre Churfr. Drl. in Ihrer iugend gespilt haben, wie dann Ihre Drl. die music noch gerne hören, vnd sonderlich der ältere Prinz sich auch derselben fast delectieret. Aine geigen, deren bauch von ainer Indianischen nus, aber mit menschenhaut bedeckt ist, 3 saiten darüber gezogen sein, hüpsche fidelbogen hat. Klaine läutlein. Etliche violen. Vier helffenbainine cornet, mit silber beschlagen, 2 schöne geigen vnd 1 lautten, aller mit perlenmutter ein- [*Fol. 466 v.*] gelegt, die dachstern[6]) mit stainen gezieret. 1 Schone weisse helfenbainine Paduaner lauten, an dero ich, als ich nur ain wenig darauf geschlagen, lieblichen resonantz gefunden. Indianische geigen. 1 gar grose baßgeigen. 2 Italianische lÿren. 1 Teutsche gemaine lÿren. 2 harffen. Teorben[7]). Tapas[8]), auf dessen saiten

[1]) Gemeint sind die sog. Bassanelli, genannt nach Giov. Bassano aus Venedig; Blasinstrumente, die in der Mitte zwischen Flöte und Fagott stehen. Prätorius, Theil II, pag. 30 f, sowie Abbildungen der vier Arten (Bass-, Tenor-, Alt- und Discant-B.) auf Taf. XII, Nr. 1—3.

[2]) 𝔅: allain. — Gemeint sind hier die Stamentien-Pfeifen, die auch, wie die Abbild. bei Prätorius Taf. IX zeigt, mit einer Trommel verbunden werden konnten.

[3]) Derartige Instrumente, die noch jetzt bisweilen zum Scherz construiert werden, dienten natürlich nicht bei ernsthafter Musik.

[4]) Holzharmonika. Vgl. oben. Bei Prätorius Strohfidel genannt. Taf. XXII, Nr. 3.

[5]) Sogen. Chitarra battente, welche nicht mit den Fingern, sondern mit einem Plektrum angeschlagen wurde. Sehr häufig auf (besonders italienischen) Gemälden und Kupferstichen der Zeit. Vgl. Prätorius, Taf. XVI.

[6]) Die Schalllöcher, deren Rand vorzugsweise mit kostbaren Verzierungen bedacht wurden.

[7]) Große Bass-Lauten; heute veraltet, erfunden angebl. von einem gewissen Bardella. Prätorius, Theil II, pag. 52. Abbild. auf Taf. XVI.

[8]) Verschrieben aus Tapon. Indische Trommel.

man mit ainem sammetinen kleppel schlegt, vnd ain Indianisch instrument ist. Krumm hörner pfeiffen. Flug flatten. Stille cornet [1]). grosse querpfeiffen. klaine querpfeiffen. Raketpfeiffen, so gar kurz, aber dick, runds vmb voller löcher sein, vnd so tieff klingen, als der grosse pommer [2]). 2 schöne helffenbainine beschlagene cornet, aus ganzen stucken, in Italien gemacht. Flott oder satÿr pfeiffen, wie die orglen [3]). Aine andere art von satÿr pfeiffen, welches ain Türckische art ist, wie ain bretlin voller löchlen. Auf 2 gesümsen stehen 14 berhümter capellmaister vnd componisten contrafette, als des [*Fol. 467 r.*] Andreae Gabrielj [4]), Filippo del Monte [5]), Gioanni Gabrieli [6]), Cÿprian de Rore [7]), Claudio Montevertu [8]), Orlando de Lasso [9]), Alessandro Stuchio [10]), Adrian Willart [11]), Gioannj Croce [12]), Claudio Merulo [13]), Alessandro Orologgio [14]),

---

[1]) Sogen. Corneto muto, sanfte Zinken.

[2]) Sie haben einen Umfang bis zum Contra-F. Prätorius Theil II, pag. 39 f. Abbild. auf Taf. X.

[3]) Papageno- oder Pansflöten.

[4]) Geb. 1510, † 1586 zu Venedig.

[5]) Geb. 1521 zu Mons im Hennegau oder zu Mecheln, † Wien 1603. War Kapellmeister Maximilians II. und Rudolfs II.

[6]) Geb. Venedig 1557, Organist an der Kirche S. Marco, † 1613. Neffe des Andrea Gabrieli. Vgl. Winterfeld, Joh. Gabr. und sein Zeitalter, Berlin 1834.

[7]) Geb. Antwerpen 1516, Kapellmeister an S. Marco in Venedig, † Parma 1516. Winterfeld pag. 114 ff. Maillinger, Bilder-Chronik v. München I, 11.

[8]) Cl. Monteverde, geb. Cremona 1567, besonders verdient um den Musikstil und die Kunst der Instrumentation, Kapellmeister an S. Marco, † 1649.

[9]) Eigentlich Roland de Lattre geb. zu Mons im Hennegau 1520, der größte Schüler der niederländischen Musikschule, deren letzter Vertreter er zugleich war. Wirkte in Rom und München, † 14. Juni 1594. Vgl. Delmote, Notice biographique sur Rol. de Lattre, Valenciennes 1836. Taschenbuch f. d. Vaterländ. Gesch. 1854, 1855 von Hormayr pag. 163 ff.

[10]) Aless. Striggio, geb. Mantua, ca. 1535, wirkte in Florenz und Mantua.

[11]) A. Willaert, geb. ca. 1480 in Brügge, seit 1527 Kapellmeister an S. Marco in Venedig, Lehrer des A. Gabrieli und Cyprian de Rore, † Venedig 1562.

[12]) Gen. Chiozzotto, gebürtig aus Chioggia, war seit 1603 Kapellmeister an S. Marco. Winterfeld pag. 52.

[13]) Geb. in Correggio, ausgezeichneter Componist, war in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. beim Herzoge von Parma, ca. 1585 beim Landgrafen Moriz von Hessen, endlich in Wien thätig, † ca. 1630.

[14]) Fünf- und sechsstimmige sog. Intrade von ihm erschienen 1597 in Helmstädt. Zedler, Univ.-Lex. XXV, 1974.

Gioan Peters [1]), Asmus de Klain [2]). Diser letste war kain componist, aber sonsten ain gutter musicus.

Des Churfürsten Capellmaister Hainrich Schüz [3]) ist ietzt in Lombardia, noch mehr musicalische instrumenta einzukauffen. Etliche vnder disen Capellmaistern haben sich avanziert vnd was erobert; etliche aber beÿ allen ihren künsten sein arm bliben. [*4 italienische Verse.*] Etliche auch vnder ihnen mortui sunt morte Catoniana.

In der schlagenden instrumentkammer [4]) sein auf vnderschid- [*Fol. 467 v.*] lichen tischen vnd langen taflen sehr vil instrumenta, als vnder andern:

Ain instrument, auf welchem ihre 3 zumal schlagen können, auf dreÿerlej clavier, iedes auf ainer besondern seiten.

Ain instrument, vnd blaspfeiffen darbeÿ mit ainem aufgesteckten stern, den der wind von ainer absonderlichen pfeiffen im schlagen vmblauffen machet, wie beÿ den 3 magis im Evangelio [5]).

Ain clavier instrument mit 42 glögglen, sehr lieblich.

Ain instrument mit 2 lidernen riemen am hals zu tragen, vnd im gehen auf dem clavier (so oben offen ist) zu spilen.

Ain langer tisch oder tafelkasten, darinnen ain bestecktes selbs spilendes wellenwerck ist.

Ain instrument, dessen besaitetes corpus, wie aine harpfen, in die höhe aufgerichtet ist, vnd das clavier vnden hat [6]).

Ain instrument wie aine baßgeigen, deren krummen kragen ainer an die lincke achsel hänget, vnden ain vmbschlag bretlin aufrichtet, so das instrument ain wenig vom leib hinaus stehen machet, vnd man dann auf dem clavier spilen kan.

---

[1]) Johannes Petrejus, Musikaliendrucker zu Nürnberg, † 1550.

[2]) Bisher unbekannt.

[3]) Genannt Sagittarius, geb. Köstritz im Vogtlande 5. Octob. 1585; schrieb die erste deutsche Oper Daphne (aufgeführt in Torgau 1627); organisierte die Kapelle des Kurf. von Sachsen nach Art der italienischen. † Dresden 6. Nov. 1672. (Vgl. Winterfeld, Gabrieli und sein Zeitalter.) Zur Zeit von Hainhofers Anwesenheit weilte er durch die Kriegsunruhen vertrieben in Venedig, von wo er 1631 für kurze Zeit zurückkehrte.

[4]) Zimmer mit Instrumenten, die geschlagen werden, Clavieren u. dergl.

[5]) Es ist ein Orgelwerk gemeint.

[6]) Ähnliche Clavierharfen werden auch heutzutage wieder gebaut, z. B. von Dietz in Brüssel. Zu Hainhofers Zeit hieß ein solches Instrument Claviercytherium. Abbild. bei Prätorius, Taf. XV, Nr. 1.

Ain instrument, das man mit den händen creuzweis schlagen mues, weil der discant zur lincken, der bassus aber zur rechten hand stehet, vnd also gepsch mit saiten bezogen ist.

Ain instrument mit 2 clavier, auf das ihrer 2 zugleich spilen künden, vnd sein dise so mancherlaÿ inventiones [*Fol. 468 r.*] von musicalischen pfeiffen vnd instrumenten treflich wol zu sehen. [*Gastmahl bei H., Ankunft von Gesandten aus Leipzig. Gespräche mit diesen und den pommer'schen Gesandten.*]

[*Fol. 468 v.*] Disen vormittag haben wir noch in S:^tae^ Sophiae kirchen [1]) hin vnd wider in der höhe gesehen, etlicher Ritter vnd Kriegsleuthe [*Fol. 469 r.*] aufgehengte wappen, schilt, helmlin, harnisch, handschuch, schwerter, dolchen vnd fahnen, als vnder andern Herren: Caspars von Schönberg, Obristen Hainrich von Günthers [2]), Centurij Pflugs, beÿ dises schilt auch sein Regimentstab, Christian Brandstains, Hauptman Barthel Brands, Hans Jeorgen von Osterhausen, Rudolphen von Carlewiz, Georgen von Bindauf Chursächsischen Stallmaisters. Diser ist darbeÿ lebengrösse gecontrafettet, Hainrich Schencken Hofleutenampts. [*Sprichwort zur Kritik ihres Wesens.*]

Noch haben schöne epitaphia [3]) an den säulen Herren: Doctor Derre, Richter, Michael Richter, Kriegscommissarius, Stellanus von Holzendorf [4]).

Beÿ dem eingang der kirchen ligen Herr Bernhart von Pölniz (gewesener Chur Sächsischer Canzler vnd Hofrichter [*Fol. 469 v.*] beÿm Scheppenstul zu Leipzig) vnd seine frau neben ainander, rund in weissen stain gehauen auf dem tumulo als wie in ainer bettstat, zu haupten Justitia, vnd zu fussen fides stehent. Beÿ diser begräbnus ist zwar zu taflen vnd schilten spatium gelassen, aber noch kaine schrifft darbeÿ. Mein gewester alter fraind Nasonius (der laut meiner Pommerischen relation 1617 mir vil ehr erwisen) [5]) hat auch in der kirchen an ainer saul, in

[1]) Über die Sophienkirche vgl. Weck pag. 255 ff.

[2]) Hieß eigentlich Günterodt, † 1614. Über viele der hier genannten Personen, welche sämmtlich in der Sophienkirche beigesetzt waren, spricht Weck pag. 261 ff.

[3]) Über die Grabmäler daselbst vgl. Oettrich, Richtiges Verzeichnis derer Verstorbenen nebst Ihren Monummenten und Epitaphien in hiesigen Kirchen zu St. Sophien. Dr. 1711.

[4]) Weck pag. 259 f., wo die gesammte Inschrift dieses Epitaphs.

[5]) Vgl. Balt. Stud. II, 136.

stain gehauen, ain gar schönes epitaphium, vornen hero ganz rund ain sehr künstlichs Ecce homo, zur rechten seiten dises Christi knuet (di basso rilievo ghauen), Er mit der vnderschrifft:

Joannes Maria Nasonius Lugonensis, Italus natus[1]),
Sereniss: August: Christiani[2]) & Johannis Georgij Electorum
Saxoniae architectus, fragilitatis humanae memor, in
spem beatae resurrectionis vivens, sibi & tribus uxoribus[3]).

Auf der andern seiten sein seine 3 weiber auch di basso rilievo in stain gehauen[4]).

Vor der kirchen heraussen sein auch schöne eingefasste epitaphia (als wie die sacellen mit altären sonsten gebauet sein) haben schöne geflochtene eÿsine gätter vor, vnd ist vnder andern des Christian Felchenhauers Cammerraths epitaphium wol zu sehen. [*Lateinische Verse.*]

[*Fol. 470 r.*] Dise S. Sophiae kirchen ware zur Zeit des Papstumbs ain Barfüsser closter[5]), genannt zu den[6]) brüdern, welche tempore Elect: Mauritij, gutwillig vnd aus aigner bewegnus, als wie A° 1524 zu Augspurg die Carmeliter vnd Franciscaner Münche, zue der Augspurgischen confession sollen getretten sein vnd dise kirch von des ietzigen Herren Churfürsten frau mutter,

---

[1]) Hainhofer lässt Verschiedenes fort. Hier zunächst: Anno C. M. D. M. XLV. Maii. Übrigens ist die ganze Inschrift in Majuskeln ausgeführt.

[2]) Fehlt: primi, Christiani II.

[3]) Soweit der Inhalt der Tafel unterhalb der Figur Nossenis. Unterhalb der Gruppe der drei Frauen geht der Text so weiter: Elisabethae na: XVII. Jul: Ao. C. M. D. LVII. Defunctae XIIII. Febru: Ao. C. M. D. XCI. Christianae na: XXV. Decem: Ao. C. M. D. LXXV. Denatae XXX. Nov: Ao. C. M. DC. VI. Annae Mariae superstitinae III. Febru: Ao. C. M. D. LXXXIX. Hoc monumen: poni curavit. M. Sept: Ao. C. M. DC. XVI. Der Text beweist, dass die zweite Tafel (und somit auch die erste) erst nach Nossenis Tode angebracht wurde.

[4]) Beim Umbau der Sophienkirche (1864—1875) wurden die leider beschädigten Reste dieses schönen Epitaphs in der Taufkapelle untergebracht. Daselbst auch der Ecce homo, ein Werk von Nossenis Schülern Hans Walther und Hegewald. Ein Vergleich mit den Gruppen des unten erwähnten Altars zeigt, dass Nosseni, der bereits vier Jahre vor seinem Tode (er starb 1620) an die Errichtung seines Grabmals dachte, die Figuren seiner selbst und seiner drei Frauen selber gearbeitet hat. Sie sind im ganzen gut erhalten, nur die Finger haben stark gelitten. Über Nossenis Grabmal vgl. auch Oettrich pag. 117 ff.

[5]) Die ältesten Theile stammen von 1230 und 1351—1357.

[6]) Grauen.

frau Sophia[1]), aus Churfürstlichem Brandenburgischem stamen, nach Ihrem taufnamen Sophiam genennet, vnd den schönen staininen altar, so $\frac{m}{5}$ fl gecostet, hinein verehret haben[2]).

Von Kirchen in diser Churfürstlichen residens Statt sein die Hofcapell. . . .

[*Fol. 470 v.*] In der kirchen zum H. Creuz, mit dem grossen thurn, so die Stattkirch ist, prediget der Superintendens, Herr Doctor Ægidius Strauch[3]), vnd 4 Caplan. . . .

In vnserer lieben frauen kirchen[4]) ist Stattprediger M. Christianus Zimmerman . . . sein also in der Statt dreÿ Hauptkirchen:

1. Zum H. Creuz mit dem grossen thurn:
2. vnser lieben frauen: vnd
3. S^{tae}: Sophiae kirchen; zu samt der Hof Capellen[5]).

Vor dem Birnischen thor ist die begräbnuskirchen zu St. Johannes[6]), darinnen man nur leichpredigen haltet.

Vor dem Wilsdorfer thor an der Riz[7]), ist St. Annae kirchen[8]), welche Churfürsten Augusti des alten, gemahlin, frau Anna (aliâs mutter Anna genannt) aus Dennemärck- [*Fol. 471 r.*] ischem stammen, bawen lassen. . . .

Die Spitalkirchen zu St. Bartholome[9]) ist an der Entenpfüzen, also genannt, weil vil gäns vnd enten sich da baden. . . .

---

[1]) Die Kirche wurde von der Kurfürstin 1602 erneuert. 1610 wurde sie zur Stadtkirche gemacht.

[2]) Von diesem Altar befinden sich zwei sehr schöne figurenreiche Hochreliefs, in einen späteren Altar eingefügt, jetzt in der Sacristei. Sie sind von Nosseni angefertigt (wunderlich, dass Hainhofer dies vergisst!) und stellen dar: das obere (Marmor) die Kreuztragung, das untere (Alabaster) die Kreuzabnahme. Die Figuren sind sehr kräftig und ausdrucksvoll.

[3]) Starb 1657. Weck pag. 228. Vgl. M. Chr. Schlegel, »Kurtze und richtige Lebensbeschreibungen der ehemals . . . in Dresd. gewesenen Herren Superintendenten« (Dresd. 1697); auch J. P. v. Schönthal, »derer gesammten Evangelisch-lutherischen Herren Superintendenten zu Dr. Leben und Todt« (Dr. 1736) gibt über ihn und mehrere andere hier genannte Geistliche Auskunft.

[4]) Weck pag. 245 ff. — Die alte Frauenkirche, an deren Stelle 1725 – 1745 der Bähr'sche Neubau trat, war 1080 gegründet.

[5]) Weck pag. 255.

[6]) Weck pag. 273.

[7]) D. i. Weisseritz.

[8]) Als Stiftung der »Mutter Anna«, 1578 erbaut, beim Bombardement 1760 verbrannt, Neubau 1766—1769 durch Schmidt. Weck pag. 266 ff.

[9]) Weck pag. 271 f. Sie war 1519 erneuert worden. An ihren Namen erinnert noch heute die unbedeutende Bartholomäistraße.

An der alten Statt Dresden ist aine kirchen, zue den haÿligen 3 Königen[1]. . . [*Ankunft von Gesandten aus Nürnberg. Abschiedsmahl bei Reichbrod.*] Vnd die Churfürstin mir ainen schönen grosen Brettstain auß Ainhorn, darein ain erhebter centaurus geschniten, zu hauß geschicket vnd gst verehret, welcher aus Augustissimi Imperatoris Rudolphi kunstcammer kommen solle. [*Über eine Mummerei im Schlosse, März 1629. Erinnerung an eine ähnliche zu Stettin 1617. Abschied von Kinsky. Über das Treiben der Wallensteinischen Armee in Pommern. Die Gesandten wünschen abzureisen, werden aber durch das Hochwasser der Elbe daran verhindert. Einladung zum Gastmahle beim Kurfürsten. Über die Posttage zu Dresden. Am 12. October*] [*Fol. 477 r.*] nach 11 vhren hat Herr Lebzelter den Herren Österreichern vnd mich gen hof geführet, in der anticamera aufgewartet, vnd als wir ain weil am fenster mit etlichen Cammer Junckern conversierten, vnd ganze wägen voll holz zur kuchin [*Fol. 477 v.*] führen sahen, da dann sonderlichen gegen dem winter beÿ hof täglich 85 feur gebrennet, vnd sehr vil holzer verzehrt werden, Ist der Herr Churfürst nur in hosen vnd wammes mit ainem schwarzen stäblin in der hand vnd sein hut mit weissen federn ob dem haupt, mit etlichen seiner herren heraus kommen auf die pasteÿ vnd vöstung gangen, vnd Selbs gesehen, wie hoch die Elb gewachsen, vnd das sie nun von 8 vhren morgens, wie Herr Pflug geobservieret, bis ietzt 11 vhren mittags 2 elen hoch gestigen, veber die schieslöcher an den mauren hinausgangen, in Ihrer Drl. vndere stallung vnd in die keller gelauffen, im fashaanen garten das geflügel alles ersäufft, den Churfürstlichen gartten gantz veberschwembt. [*Weiteres über das Hochwasser. Über eine bei einer Überschwemmung zu Weimar daselbst gehaltene Predigt*][2]).

[*Fol. 479 r.*] Wie Ihre Drl. von der vöstung wider in Ihr Zimmer gangen, hat man vns in die tafelstuben geführt, in welcher auch die Brandenburgische vnd Pommerische gesanten

---

[1]) Weck pag. 274 ff. — Die heutige Dreikönigskirche in der Neustadt stammt von 1732. — Am Schlusse dieses die Kirchen behandelnden Abschnittes sei darauf hingewiesen, dass Hainhofer die St. Jakobskirche, welche vor dem Wilsdruffer Thore lag (Weck pag. 271) und zum gleichnamigen Hospital gehörte, auslässt.

[2]) Untere Hälfte von Fol. 478 r. leer.

stunden[1]). Darnach kam der Churfürst in liecht grau geklaidt, den mantel mit silbernen passamenten hoch verbremt, raichte den gesannten die hand, stellete sich hernach allain oben beÿ der tafel, beÿ dessen füssen das Bologneser hündlein fleissig aufgewartet. Bald[2]) ist die Churfürstin mit den 2 Churfürstlichen fräulein kommen, die haben sich auch zur tafel gestellt, hierauf hat man den Chur: [*Fol. 479 v.*] vnd Fürsten personen vnd den gesannten das handwasser gegeben, ain edler knab das benedicite gesprochen, der Ober Marschalck zur tafel gesetzt, vnd vom Churfürsten den mantel vnd hut genommen worden. [*Platzordnung an der kurfürstlichen Tafel, wo niemand redet als der Churfürst, und wen er direct anspricht.*]

[*Fol. 481 r.*] Vnder wehrender mahlzeit haben wir aine liebliche tafelmusic gehört, erstlich im eingefasseten erckerstüblein, musicam vocalem, darnach vor heraussen, vocalem & instrumentalem: auf ain clavier vornen mit 1 register auf der rechten seiten mit 4 vnd auf der lincken mit 5 Registern. Item auf aim langen cypressinen instrument, so man ainfach wie ain instrument, doppelt aber wie geigen vnd harffen kan iehen machen, auch ain octav darbeÿ hat. Darnach auf der grossen baßgeigen allain, auf der harffen lauten allain. Ainen der mit ainer hand geiget, mit der andern pfeiffet, vnd also etliche gläslein sein hinein gepfiffen, vnd anderer Hochen Potentaten gebrauch nach, hospitum animj fidibus sein mulciert worden.

Ihrer Drl. vornemste musicanten haissen: Wilhalm Günther, Augustus Tax, dise baÿdn excellieren auf allen instrumenten. Johannes Preus, Anglus, diser spilet auf der viola di gamba, vnd pfeiffet wie gemelt zugleich mit der rechten hand auf ainem Englischen pfeifflin, habe ihne A° 1615 zu Stutgart auch also spilen hören[3]). Elias Püncker[4]), harpfenist. Ernst Trost, diser colloriert auf der

---

[1]) Hier in W 2 und W 3 eingeschaltet: a) Bildnis Wallensteins. Wolf. Kilian excud. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 23.332. b) Brustb. des Joh. Chr. Ölhafen v. Schöllenbach. L. Kilian 1630. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 15.243. c) Eine getuschte schlechte Federzeichnung, darstellend allerlei speer- und morgensternartige Gebilde, die 1629 vom Himmel gefallen sein sollen. d) Nur in W 2: Bildnis des Phil. Nicolai, D. theol. zu Hamburg. Anon. Kpf. in kl. 8. Drugulin Nr. 15.024.

[2]) ꝯ: darauf.

[3]) Vgl. in der Einleitung den Inhalt der Wildbad-Relation.

[4]) W 2: Päucker. – Statt der hier und im Folgenden genannten Musiker

klainen Posaunen [*Fol. 481 v.*], was ihme mit Zincken vnd geigen wirt furgespilt. Johann Kottwiz, Greger Hoÿen, Instrumentisten. Johann Miller, hoforganist. Vnd sollen Ihre Drl. wol in die 40 Musicanten in bestallung haben . . . [*Schluss des Gastmahls. Nach Fortgang des Kurfürsten beginnt ein Zechgelage.*] Herr Osterreicher vnd Ich aber . . . [*Fol. 482 r.*] [*sind*] zu der gsten Churfürstin in Ihr cabinet gangen, Ihrer Drl. ainen schönen grossen in gold gefasseten lapidem lazoli mit grosen perlen geziert, vom Anthonio Mozart [1]), mit 4, als 2 aus dem alten vnd 2 aus dem neuen testament gemahlten gaÿstlichen historijs, gemahlet vnderthänigst verehrt, vnd Ihre Drl. gehorsamst gebetten, [*Fürsprecherin bei ihrem Gemahl zu sein, damit dieser beim Kaiser zu Gunsten der Protestanten interveniere. Abschied von der Kurfürstin. Abendmahlzeit mit den brandenburgischen und pommer'schen Gesandten bei Lebzelter. Reich mit lateinischen Versen durchsetzte Gespräche. — Am 13. October Hinrichtung einer Giftmischerin. Abschied von dem dichtkundigen Secretär Seuss. Diesem, welcher*] darnach mein stammbuch zu sehen begehrte, vnd seine gedächtnus mir auch darein verehrete, die Hand gekusset.

[*Fol. 484 v.*] [*Gespräch über die Gegenreformation zu Augsburg.*]

[*Fol. 485 v.*] Adj 14. octob: giengen wir vmb ½ sechs vhren in die hofkirchen . . . Vnden in der kirchen, in zwaÿ eckwincklen zu baÿden seiten des altars, wurden gestern abends in forma aines winckelmas 2 oratoria oder cabinet mit grünen angestrichenen gättern vnd in die gränz gesezte Churfürstliche wappen, iedes cabinet mit 2 thüren, aufgemachet, innen mit teppichen bedecket.

---

erwähnt Hasche (Dipl. Gesch. v. Dresd. pag. 143) einen Harfenisten Christian Ranisch, der 1631 an den schwedischen Hof übersiedelte.

[1]) Vgl. über ihn Stetten, Kunst-, Gewerbs- u. Handw.-Gesch. v. Augsb. pag. 283, Nagler K.-L. IX, 536. Ilg. u. Böheim, das k. k. Schloss Ambrass pag. 126. Quellenschr. H. F. VI, an vielen Stellen.

[2]) Bischof war damals Heinrich V. von Knörringen (1598—1646). Er residierte gewöhnlich in Dillingen. Vgl. auch Häutle pag. 155.

[3]) Der Kurfürst sendete wirklich eine Bittschrift an den Kaiser ab, die aber einen Erfolg hatte, welcher dem gewünschten entgegengesetzt war. Theatr. Europ. Band II.

[4]) 1580—1632.

[*Fol. 486 r.*] In der kirchen beÿ den thüren, oratorijs, altare stiegen, vnd auf den entboorkirchen warteten die trabanten auf mit helleparten, in schwarz vnd gelben weis ausgezogenen Schweizer hosen, vornen mit kumpffeten braiten läzen, gelb atlasinen wammsern schwarz cordowonischen gollern, schwarz hochen sametinen baretern mit gelben binden, vnd weissen federn. [*Aufzählung der Theilnehmer* . . .[1])]

Auf dise kamen die 3 ältern Churfürstliche Prinzen, in schwarz silberner telletta, vnd schwarz sametinen hochgeborteten mäntelen geklaidet, diemantschnürlein vmb die hüte, darnach der Churfürst auch schwarz geklaidt, mit hüpscher diemant schnur vnd kleinoth auf dem hut[2]) . . .

Die Churfürstin auch schwarz geklaidt, in zöblinem gesticktem mäntelin, schönem halsband vnd auch ainer Diamantkettin. Auf Ihre Drl. giengen die 2 Churfrl. Princessinen, wie Ihre [*Fol, 486 v.*] brüder, in schwarz silbernen teletta geklaidt, schwarz sammetine mit silber gestickte mäntelen, vnd schönen halsbändern . . .

Auf dem Altar brannten 2 wachsliechter auf silbernen leuchtern, welche 2 silberne engel in händen tragen. Der altar ware behengt mit auf schwarz sammet hochgestückten vnd mit stainen zierten resurrectione Christi. Patina & calix sein silberin vergült. Vor dem altar stehet der Caplan in hochgestücktem Meßgewand, deren oben gedacht worden[3]). . . . [*Folgen die beiden gesungenen Lieder. Predigt des Dr. Hoë. Feier des h. Abendmahls unter Theilnahme des ganzen Hofstaates. Ein drittes Kirchenlied. Theologische Betrachtungen. Auslegung*

---

[1]) Hier in W 2 eingeschaltet *a)* das Brustbild des Barons v. Raknitz und Pernek, kaiserl. Kammerherrn. Luc. Kilian, 1629. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 16.751. -- *b)* Etwas weiterhin bei Schilderung des Gottesdienstes, Flugblatt in Fol. mit dem Brustbild des Generalsuperintendenten Joh. Arndt, † 1621 zu Zelle. Anon. Kpf. in 8. Unten gedruckte deutsche Verse. Drugulin Nr. 587.

[2]) Eine ganze Anzahl von seinen Costüms werden noch im Kleiderzimmer des historischen Museums aufbewahrt.

[3]) Vgl. oben Fol. 413 r. — Fol. 487, eingeklebtes Octavblatt, vorn leer, hinten 4 Liederstrophen; eine fünfte auf 488 r. oben; 488 v. 3 Strophen; 489 leer; 490 r. u. v. 10 Strophen; 491, 492 leer; 493 r. Vaterunser mit Erläuterungen, unvollständig; 493 v. italienischer Brief; 494 längliches Octavblatt, vorn leer, hinten 6 Strophen, wie vorher von einem Kirchenliede.

des Vaterunsers. Ein viertes Lied. Schluss des Gottesdienstes.]

[*Fol. 495 r.*] [*Der Churfürst*] imitiert Herren Marggrafen [*Fol. 495 v.*] Albrecht Friderichen von Brandenburg, welcher zue seinem sÿmbolo führete:

Prol[1]) lege & grege.
Für raine lehr vnd vnderthan,
Will Ich mein leib vnd leben lahn.

Wie dann Anno 1627 Ihre Drl. 12 CammerJunckern (an geschmelzten kettelen mit geschlossenen handtreuen) durchbrochene gnadenpfening pro strena verehrt haben, in welchen ain geschmelzter aufgereckter geharnischter arm mit blossem schwert in der hand, vnd im kranz vmbero auf der ainen seiten geschriben stehet:

Für Gott, sein wort, vnd vatterland,
Ich führ das schwert in meiner hand.

Auf der andern seiten aber:

Für Gott, sein wort, mein land vnd leuth,
Wag ich mein leben allezeit. A° 1627 . . .

[*Fal. 496 v. 378.*] Ihrer Drl. möchte man dises vebel deuten, das ohnerachtet der landschafft starkhen contributionen, der grosen jährlichen Cammer gefell, deß reichen segens Gottes auß den bergwerkhen (in dem allain aus Freyberg wochentlich 500 markh silber, welche jährlich 125 r. silber, ohne das kupfer vnd bley betragen, in das gruene schaz gewelb[2]) gelifert werden) vnd so viler ansehenlicher einkhommen, die sich bey der trankh: vnd landsteur, vnd bey der Cammer auf etliche millionen jährlich erströkhen, Sie dannoch im spendieren so klug vnd karg, eben ain gueter oeconomus vnd haußhalter sein, vnd Ihrer jungen herrschafft wol ainen grosen schaz hinderlassen werden 41118 Tonnen goldes sollen die bergwerkhe in Sachsen an zehenden vnd schlege schaz dem Churfr. hauß Sachsen in 79 Jahren von Ao. 1471 biß 1550 getragen haben, khombt iedes Jahr 520 Tonnen goldes, vnd 48101 fl. 5 gr. 7 ₰, das sein 52 million.[3])

[*Fol. 496 v.*][4]) [*Über den Krieg in der Lausitz 1620.*]

[*Fol. 498 r.*] Nach essens[5]) sein wir in das mit dem Stahl Schieshaus[6]) gangen, so Ihre Drl. Churfürst Hans Jerg A° 1621

---

[1]) sic!

[2]) Die bisher bekannte erste Erwähnung dieses Namens ist von 1638 (vgl, Erbstein pag. VII.), also neun Jahre später.

[3]) Diese bemerkenswerte Auslassung befindet sich auf einem nachträglich eingeschalteten Blatte. Die Handschrift ist von Hainhofer eigenhändig.

[4]) Text beginnt auf der Rückseite und geht vorn weiter.

[5]) ₰: bin ich.

[6]) Dasselbe war 1620 erbaut, wurde aber 1672 wieder abgetragen und ein Neubau 1673 vollendet. Weck pag. 71 mit Abbildung des späteren Baus.

stracks am reitthaus erbauen lassen, vnd 2 gemahlte vnd 2 geschribne taflen mit gemähl vnd namen der schüzen, was ieder getroffen, darinnen hangen hat.

Die stül oder die siz vornen hero für den Churfürsten, Churfürstin, 4 Princen, vnd 2 Princessinen sein mit sammet veberzogen.

Hinder disen etwas höher, sein die siz für die Junckern vnd für andere schüzen. . . .

[*Fol. 498 v.*] Oben auf hat es die tafelstuben, die dienet auch auf die reittbahn: zum judicierhaus beÿ dem ringel rennen: vnd zum fuchsiagen.

In diser stuben ligen etliche armbrost, buffbölz auf die beeren vnd ochsen vmb sie ainander zu hezen.

Aine schöne ebeno bolzladen, so der Magistratus von Zwickau dem ältesten Prinzen verehrt hat.

Aine interum tafel mit kuglen zu schiessen, an andern orten haisset mans in Narren schiessen.

Fahnen zum Zweck zu schiessen.

Ain fahnen mit darauf gemahlten bierkannten [1]), früchten schaalen, das gibt man, sampt dem fahnen, ainem zum besten, wer am weitesten scheust.

Ragetenbüchsen zu den thieren.

In dem eingang oder vorhöflin, zaiget man den sprung $5\frac{1}{2}$ schuch hoch, so im kämpffen ain beer vor $\frac{1}{4}$ iahr gethan, vnd man noch seine klawengriff in der mauren sihet.

Im graben sein 2 weisse vnd 2 schwarze wölffe . . .

[*Fol. 499 r.*] Der Bürststand mit der büchsen hat aine saul, das man die büchsen hoch oder nider richten, vnd auflegen kan.

In ainem kämmerlien hangen circul zum bletterschiessen [2]).

Lewen vnd Jungfrauen zum zweck schiessen.

Ain narre, aine baurenmagd zum weitten schiessen.

Aine scheiben zum kranzschus.

Aine andere scheiben zum Ritterschus.

3 scheiben, nach welchen die Junge Herrschafft hat schiessen lernen.

---

[1]) H: schaalen.

[2]) d. h. Schießscheiben mit Kreisen bemalt.

Aine scheiben, wie man dem Kaÿser Matthiae ain schiessen hielte, für dessen Maÿ: der Churfürst geschossen, vnd ainen perlinen kranz gewonnen hat.

Nicht weit darvon beÿm breuhaus an der Churfürstin garten ist Ihr vichstall, mitten im garten in ainem weiherlein ist aine leffel- oder meergans mit ainem grossen langen vnd braiten schnabel, welche täglich mit 3 ℔ karpffen abgespeiset würdt.

Das breuhaus vnd der Churfürstin garten ist vor disem der closter garten genennet worden, vnd waren das breuhaus vnd rauchhaus zum wildpret, in illo tempore der Franciscaner Münche Zellen, darbey ietzt auch ain feigenhaus ist [1]).

Von hinnen sein wir gangen in die hofcapell zur vesper [*Fol. 499 v.*], beÿ welcher wir auf 3 choren aine gar herrliche musicam gehöret. [*Fol. 500 r.—503 r.*] [*Vier kurfürstliche Verfügungen, die flüchtigen Protestanten betreffend. Abschiedsessen bei H. Ankunft des französischen Gesandten Grafen de Marcheville.*] [2])

Adj 15. octob. morgens vmb 9 vhren hat man den Kü: Französischen abgesanten (in des Churfürsten schwarz sammetinen mit gold bordurten leibwagen, von 6 braunen gezogen, die 2 gutscher vnd der wagenheber in schwarz sammetinen röcken, sammetinen hütten mit weissen (*Fol. 504 r.*) federn) für vnser haus gen hof geführet, vor dem wagen giengen trabanten, etliche Junckern, vnd Seine des ambassators Herren. [*Dessen Auffahrt.*]

Der gsante hatte die Propheten stuben mit der grossen tafelstuben daran (in welcher das Jüngste gericht gemahlet ist) innen in ieder stuben stehen 3 tisch, mit schwarz vnd gelb sammetinen deppichen bedeckt, schwarz sammetine gelb bordurte sessel. [*Audienz des Gesandten.*]

[*Fol. 504 v.*] [*Des Kurfürsten schriftliche Antwort auf Marchevilles Anrede.*]

---

[1]) Jene Feigenbäume existieren noch jetzt.

[2]) Fol. 500 v. und 503 v. leer. — Hier in W 2 und W 3 eingeschaltet: *a)* Bildnis Richelieus. Georg Köler Sculps. et Excud.: Norimbergae. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 17.290. — *b)* Brustbild Ludwig XIII. von Frankreich. Wolf. Kilian fecit. Kpf. in 8. Drugulin Nr. 12.470. — *c)* Brustbild des Herzogs Carlo Gonzaga († 1637). Unten Plan von Mantua und Umgegend. Wolfg. Kilian sculps. et exc. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 7652. — *d)* Nur in W 2: kleine Karte von Bremen und Umgegend.

[*Fol. 507 r.*] Vnder wehrender audiens hab Ich im vorzimmer, mit den aufwarteten Herren Räthen vnd Herren Haus Marschalcken geconversieret, vnd weil Sie vermerckten, das Ich disen Conte de Marcheville[1]) kenne (seitemal Er von seinem Serenissimo Rege A: 1627 zwaymal zu Chur Bayren nach München geschickt worden, da Er Sich allezeit beÿ mir angemeldet, mich mit der visita in meim cabinet gewürdiget, vnd mich gebetten, für seines gnädigsten Herren, des Duca d'Orleans Durchleucht, dieJenige Antiquische pfenninge trachten zu bekommen, die auf mir geraichtem memorial verzaichnet stunden: da dann Ihre Drl. sonderlich dieienige pfenning, so Sie in duplo haben, an die auf der lista verzaichnete vertauschen, vnd deswegen Ihren antiqvarium m:r Carterone hinaus schicken wolten, vmb zu recognosciern, obs originalia seyen) so haben Sie es Ihrer Drl. vorgebracht, welche gnädigst befohlen, das in Ihrem namen man mich begrüssen solle, weil der Herr gesante mir: beÿ hof aber noch niemanden bekannt seÿe. [*Über die französische Politik und andere politische Gespräche.*][2])

[*Fol. 510 r.*] Nach diser conversation fragte er mich, ob Ich nichts darseider von denen auf Ao. 27 mir hinderlaßnem memorial verzaichneten münzen bekhommen habe, darmit Ich mich dan beim monseigneur le frère du Roy sehr angenehm machen wurde, vnd ist auf dem memorial volgende catalogus antiquischer pfenninge.[3])

Als wir nun beÿ aine guete starkhe stund sizend mit ainander in conversatione waren, zaigt man vns an, die speisen seyen aufgetragen. [*Gastmahl beim Grafen Marcheville. Personalbeschreibung desselben. Platzordnung bei der Tafel. Gespräch über Jagd und einen damals gezeigten gelehrten Elephanten. Politisches.*][4])

[*Fol. 513 r.*] [*Philosophisches über das Wesen der Gottheit.*]

[*Fol. 513 v.*] Nach der mahlzeit, auf begehren, intratenierte Ich den Herrn Marcheville noch ain stündlein, mit beschawung meines stambuchs, das Ich hollen liesse, Er erwehnte nochmahlß der in volgender lista begerten antiquischen pfening für den Duc d'Orleans, darnach valedicierte Ihme Ich, vnd sezte Er Sich nider, seine mündtlich

---

[1]) Parlamentspräsident, 1536—1616.

[2]) Hier in W 2 und W 3 eingeschaltete Brustbild Christian Wilhelms, Administrators von Magdeburg. Wolf. Kilian sculp. et exc. Kpf. in 4. Drugulin Nr. 3454.

[3]) fehlt.

[4]) 512 Octavblatt mit deutscher geistlicher Legende.

gethane proposition auf das papir zu bringen. Als Ich haim gienge, zogen die trabanten der leibguardj mit ihrem spil im schloßhof auf[1]), stellten sich aine weil gegen ainander veber, darnach wurden Sie abgeführt, vnd dieienige abgelöset, so disen tag gewachet haben, da sie dann in 2 hauffen gethailt sein, vnd allezeit am dritten tag die wach an ainen kommet . . .[2])

Als Ich im herabgehen den hof furier antrafe, vnd Ihne vmb aine listam der ienigen gesannten, so dises iahr am Chur Sächsischem hof einkommen, bathe, gabe er mir folgende verzeichnus. [*Verzeichnis der in diesem Jahre angekommenen Gesandten. Fabel vom Kohl und Weinrebe als Beweis, dass ungleichartige Völker (hier Deutsche und Franzosen) kein Bündnis miteinander haben können.*][3])

[*Fol. 518 r.*] Am haimgehen besahe Ich ain wenig inwendig das Rathhaus[4]), welches dem Augspurgischen[5]) vnd Nürnbergischen (ausser das dises ainen schönen weitten plaz vor ihm hat) ganz nicht zu vergleichen ist . . . [*Fol. 519 r.*][6]) Dise vöste Statt Dreßden ist, wie bißhero summarisch erzehlet, vmb mehrer considerationen willen eben sehr wol zu sehen . . . . [*Folgen zwei lateinische Distichen. Mahlzeit bei Lebzelter. Abschied.*]

[*Fol. 518 v.*] Herr Lebzelter verehrete vns vieren abgeordneten iedem ain guldines ringlin, mit Böhmischen granaten garnisiert, darein die mysteria passionis geschmelzt, zur errinnerung vnsers passions vnd † der verfolgung, vnd, da es sein müste, wir dancken sollen.

---

[1]) In Ihren schwarzen vnd gelben außgezogenen hosen mit kumpfenten braiten läzen, gelb atlasinen wammesern, schwarz cordovenischen gollern, schwarzen sammetinen hochen baretern mit gelben bünden vnd weissen federn. W 2.

[2]) Hier in W 2 eingeschaltet ein Flugblatt mit Ansicht von Dresden, betitelt: Electoralis Civitas Dresda. Aufnahme von der heutigen Neustadt her, in welcher zwei unverhältnismäßige große Personen (Mann und Frau) eine Erklärungstafel haltend dastehen. Wolfgang Kilian fecit. Kpf. in kl. Fol. Unten weitere gedruckte Beschreibung.

[3]) 517 länglich schmales Blatt. Text (Fabel vom Kohl und der Weinrebe) beginnt v. und geht r. weiter.

[4]) Ein Modell des alten, 1707 abgebrochenen Rathhauses — eines hübschen Renaissancebaues — nach Bodenehrs Stichen von E. Hohlfeld 1888 angefertigt, steht im Dresdner Stadtmuseum. Weck pag. 76 ff.

[5]) Dem berühmten Werke des Elias Holl, dessen Name auch hier wieder mit Stillschweigen übergangen ist.

[6]) 519 schmales Blatt, Querformat. 519 v. leer.

[*Fol. 520 v.*] Vnd kehrten wir also vmb 8 vhren im namen Gottes, wider ad lares penates, id est nach haus, kamen gegen abend zeitlich gen Freÿberg, daselbs ich von Hans Gipffel[1]) zweÿerlaÿ schöne grosse erz stuefen (die aine auf passete diemant art, die andere wie die gebachene krapffen mit vil häutten gewachsen) gekauffet . . . [*Am 17. October über Chemnitz, am 18. nach Zwickau. Gastmahl daselbst mit Freunden. Über Zwickaus Verfassung und die 163 kursächsischen Städte*] [*Fol. 521 v.*] auf [*Fol. 522 r.*] den abend gen Elseniz kommen, darbeÿ ain altes schlos, Fortsberg[2]) genannt ligt, so vor Christj geburt erbauet soll sein . . . [*Am 20. Octob. nach Eger.*] [*Fol. 522 r.*] Adi 21. octob: nochmalen zu mittag im holz graasmahl gehalten, zu nachts zum Neustättlein auf dem wald (dem Herren von Lobkowiz gehörig) gewest [*Gespräche*], hier hat man vns zinine teller aufgelegt, mit vil aufgetruckten Bischoffsköpffen, da wir vnder ainander vmb aine discretion oder kramet gewettet haben, welcher errathe, wivil köpffe darob seÿen, da dann im abzehlen 304 Bischoffskopfe sich befunden haben. [*Am 22. Octob. durch Wälder, woselbst schöne Hirsche angetroffen werden. Langes Gedicht von Rudelius „Lob der Hirschjagd". Weiter über Schwarzenfels, wo das Schloss des Hans Konrad Teufel ist. Pfraind. Scherz über den Nutzen zerbrochener Gläser. Am 23. nach Regenstauf, Regensburg, Stadt am Hof, am 24. nach Saal und Neustadt,*] welches wol erbawet, feine Häuser vnd 3 kirchen hat, alß: St. Lorenz, mit 5 altärn, St. Anna mit 3 altärn, vnd auf dem freythof St. Michel, welches ain schönes kirchlein ist. [*Am 25. Octob. durch Wälder. Bei der im Freien gehaltenen Mahlzeit fromme Betrachtungen.*] [*Fol. 523 v.*] Das nachtmal zu Schrobenhausen ghalten, vnd in der Hauptkirchen zu St. Jacob 10 altär gesehen, Vnser frauen kirche ist nun wie ain Capellin. [*Über den Gastwirt daselbst. Regeln über das Hofleben (Alphabetum aulicum). Am 26. nach Aichach*] vnd sahen vorhero [*vor dem Essen*] vnser frawen kirchen mit 10 grosen vnd klainen altärn. Die Spittal kirch zum H. Gaist mit 3 altärn. [*Abends treffen die Reisenden in Augsburg ein. Erzählung H.'s von seiner Ankunft zu Hause, wo ihn der kurf. sächs. Kapell-*

---

1) Über diesen Künstler vgl. oben.

2) Voigtsberg. Vgl. oben.

meister Heinrich Schütz, der Lautenist und Theorbist Kaspar Kittel, welcher auf Kosten des Kurfürsten ausgebildet war, und die beiden Franc. Castelli, Violinisten, erwarten, um ihm für die Hilfe zu danken, welche er ihnen bei ihrer eben beendeten italienischen Reise geleistet hat. Zum Schluss Dank gegen Gott. Drei lateinische Dankgedichte, von Freunden H.'s verfasst.]

ANHANG.

I.

Philipp Hainhofers Sammlungen.

Nachdem Philipp Hainhofer so vieler Fürsten und Herren Kunstkammern beschrieben und der Nachwelt so manche wichtige Nachricht davon überliefert hat, sollen im Folgenden auch seine eigenen Sammlungen, so weit solches möglich, besprochen und katalogisiert werden. Quellen für alles, was darüber zu sagen ist, sind seine Reisetagebücher und die Bände seiner Correspondenzen, durchweg (von Doppelexemplaren abgesehen, die an mancherlei Orten zu finden sind) im Gewahrsam der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Von anderen Seiten sind nur ein paar kritische Äußerungen nicht über Einzelnes, sondern allgemeiner Natur überliefert, worauf gelegentlich verwiesen werden wird.

Hainhofer war wahrscheinlich schon durch die Traditionen seiner Familie darauf hingeführt, Kunstsammler zu werden; sein Oheim, der vierzig Jahre lang Agent des französischen Hofes gewesen war und dann dem Neffen das Geschäft übertrug, hatte vermuthlich vielerlei Werthvolles zusammengetragen. Hainhofers Eifer, die Sammlung beständig zu vermehren, machte sich seit 1604 besonders geltend; er stammte von seinem äußerst lebhaften Kunstinteresse, welches ihn die Gegenstände um ihrer selbst willen lieben ließ, so gut er sie auch andererseits als Handelsobjecte zu schätzen wusste; der Eifer wurde bestärkt durch das Beispiel anderer reicher Patricier, überwiegend Bekannter oder Verwandter, deren Sammlungen in Augsburg, Nürnberg u. s. w. den Glanz dieser Familien erhöhten, ihre geschäftlichen Unternehmungen förderten[1]. So schnell entwickelte sich Hainhofers Sammlung, dass schon 1605 sein »kunststublin« als Sehens-

[1]) Vgl. v. Stetten, Kunst-, Gewerbs- und Handwerksgeschichte von Augsburg, p. 363.

würdigkeit galt. Er verstand es in hervorragender Weise, die Gelegenheiten, welche sich ihm durch seine weit verzweigten Beziehungen so häufig boten, reichlich nutzbar zu machen. Einestheils nahm er Sammlungsgegenstände gern in Zahlung an. »Wen mir ainer etwas solches frembdeß, es sey jetzt von rebus naturalibus oder artificialibus in mein kunstkämmerlein schencket, so geschüht mir mehrers wolgefallen daran, alß wan er mir baargelt gebe,« schreibt er am 15. Januar 1606. Geschenke erhielt er in den Zeiten seines regen politischen und commerziellen Verkehrs oft und viel, am meisten weitaus vom Herzoge Philipp II. von Pommern-Stettin, dessen Beziehungen zu Hainhofer aus der Veröffentlichung im 6. Bande der Neuen Folge der Quellenschriften hervorgehen[1]). Sehr lebhaft betrieben wurde zwischen beiden Männern auch der Tauschverkehr; was Hainhofer als den Wünschen des Herzogs entsprechend von seinen Sachen erkannte, wurde fleißig für Doubletten, welche Philipp II. besaß, ausgewechselt. So war der Bestand der Hainhofer'schen Sammlungen ein fortwährend schwankender, und nur ein gewisser Stamm von Gegenständen, an denen ihm besonders gelegen war, zum Theil aber auch solcher, die er unfreiwillig behalten musste, weil sich andauernd kein Abnehmer dafür fand[2]), blieb ihm aus den Zeiten seines Glanzes bis in die seiner Dürftigkeit. Diese Verwertung der angelegten Kunstsammlung als Quelle gelegentlich bedeutenden Gewinnes war übrigens den Eigenthümern der meisten Augsburger Cabinete eigenthümlich; nach Hainhofers Versicherung unterließ nur Philipp Fugger dergleichen. Es ist daher nicht möglich, einen wirklichen Katalog der Hainhofer'schen Kunstkammer anzulegen; es lässt sich nur angeben, was gelegentlich sich darin befunden hat. Aber auch dessen Aufzählung bleibt sehr lückenhaft, weil Hainhofer, wiewohl er gern von seinen Kostbarkeiten spricht, sie doch beiweitem nicht alle erwähnt, sondern insbesondere nur die, welche er von fürstlichen Personen erhalten hatte. Der Umfang der Sammlungen ist viel größer gewesen, als

[1]) Wo unten kurzweg von Philipp II. die Rede ist, ist immer dieser Herzog gemeint.

[2]) Hierher gehört u. a. der für Philipp II. gearbeitete Schreibtisch, der bei H. verblieb, weil statt dessen der kostbare pommer'sche Kunstschrank hergestellt wurde. Erst in seinen letzten Lebenstagen gelang es H., ihn nach Braunschweig zu verkaufen. Der weitere Verbleib des Stückes ist nicht nachweisbar.

es nach dem unten versuchten Zusammenstellung[1]) scheinen könnte. Sonst hätte es auch keine Erklärung, dass diese Sammlung, trotzdem, dass sie im Vergleiche mit andern geringeren Umfang hatte, ein Anziehungspunkt für die vornehmen Fremden wurde, die nach Augsburg kamen, und dass ihr Lob wiederholt in die Literatur gedrungen ist. Außer dem oben erwähnten Paul v. Stetten spricht auch Zeiller (in seinem Reyssbuch durch Teutschland, p. 275), der zweimal, 1624 und 1629, in Augsburg war, von der Sammlung: »Herr Philipp Hainhoffer, Fürstlicher Lüneburgischer vnd Pomerischer Rath hat ein schöne Kunstkammer, vnd ein vberauß künstliches Stammbuch, dergleichen wol nirgents solle gesehen werden.« In einem der Stammbücher Hainhofers (dem großen Augsburgischen Buche, vgl. unten) befindet sich ein Gedicht von Christophorus Höflichius, Poet laur., Rath zu Nürnberg, worin die Kunstkammer als Bibliotheca angesprochen und Folgendes darüber gesagt wird:

Dum mihi visa fuit tua Bibliotheca, referta
Omnimoda plenis cognitione libris:
Picta et ficta simul, sculpta et fabrefacta, stupendae
Artis opus varium, plurima visa mihi:
Nec non et visae, quas attulit Indus Arabsque
Merces, in summo quae pretio esse solent:
Et, quae non possum curto comprendere versu
Caetera (DI, quis enim cuncta referre queat:)
Obstupui totus, tremulis vox faucibus haesit etc.

In diesem Tone geht es noch ein ganzes Stück weiter. Der begeisterte Dichter gehörte zu den vielen, welchen Hainhofer bereitwillig seine Schätze zeigte und die er gastfrei in seinem Hause aufnahm, in seinem Range der Bescheidensten einer. Hainhofer hatte viel vornehmere Besucher, da selten ein weltlicher oder geistlicher Fürst, ein fremder Gesandter Augsburg verließ, ohne bei ihm gewesen zu sein. Die allgemeine Bewunderung (soweit sie nicht aus andern Gründen veranlasst war) wurde durch die Fülle des Vorhandenen gerechtfertigt. Wenn auch Hainhofers

[1]) Ich bin in der Ausdrucksweise, besonders auch, was die lobenden Beiworte betrifft, nach Möglichkeit Hainhofers eigenen Worten gefolgt. Die Daten (immer nach Gregorianischem Kalender) sind die der schriftlichen Erwähnung, die sich mit dem nicht immer feststellbaren Datum der Erwerbung keineswegs überall deckt.

künstlerisches Verständnis sich nicht über das der Zeitgenossen erhob, so gehörte er doch zu den besten Kennern und vermochte weitgehenden Ansprüchen zu genügen. Den Umfang seiner Sammlungen kennzeichnet trotz der Kürze vollständig das oben angeführte Gedicht. Danach fand man bei Hainhofer: Bücher, Malereien, Sculpturen, kunstgewerbliche Gegenstände, fremde Kunsterzeugnisse und Naturalien. Betrachten wir diese Abtheilungen, so ist über die Bücher das meiste zu sagen, wiewohl ihrer nicht eben viele genannt werden können; von ihnen soll zuletzt gesprochen werden. Die übrigen Theile betreffend, so ergibt sich aus Hainhofers Nachrichten, dass die Münzen und Medaillen, welche Höflichius jedenfalls unter den fabrefacta mit versteht, sowie die Naturalien den beiweitem größten Raum einnahmen. Wenigstens war dies noch 1612 der Fall, wo es Hainhofer am 7. März ausdrücklich versichert.

a) Was zunächst die Münzen und Medaillen betrifft, so war Hainhofers großes, weniger künstlerisches als historisches Interesse an denselben schon früh entwickelt und seinen Freunden bekannt, die darauf besondere Rücksicht nahmen. Herzog Philipp II. schenkte ihm daher auch vorzugsweise dergleichen. Doch sammelte Hainhofer nur moderne Stücke. »Von antichischen Münzen hab ich keinen verstand, mich auch aus mangel Zeit nit drauf begeben,« sagt er am 5. August 1610. Was er besaß, war in seinen »müntzladen« (1617) wohl geordnet und wurde viel bewundert. Er erwähnt davon Folgendes (die mancherlei »Gnadenpfennige«, deren Beschreibung zu einer gesicherten Unterbringung in dieser Abtheilung nicht ausreichte, werden bei den kunstgewerblichen Gegenständen mit besprochen):

1. Allerlei schöne Schaupfennige aus Nürnberg unlängst geschenkt erhalten. 1. Dec. 1610.
2. Schwedische Gold- und Silbermünzen. Geschenk Philipps II. 6. Apr. 1611.
3. 2 goldene und 6 silberne Pfennige, darunter ein schöner schwedischer. Gesch. desselben. 15. Mai 1611, vielleicht identisch mit denen unter Nr. 4.
4. Schöne goldene Pfennige mit Sprüchen: Crescit geminatis gloria curis; Gothischer Thaler mit Tandem bona causa triumphat. Vgl. Nr. 3.
5. Drei schöne Thaler verschiedenartigen Gepräges des Bisthums Eichstädt. Gesch.

des Bischofs selbst. 19. Mai 1611.

6. Etliche Goldstücke, 10 und 16 Ducaten schwer, vom Anfange der Regierung des Bischofs Joh. Konrad von Eichstädt. Dessen Gesch. 20. Mai 1611.

7.—10. Bildnis des Königs von Polen auf
   1. einem Danziger Duc.
   2. » silbernen Duc.
   3. » 50-fachen Duc. (mit Barett).
   4. einem 1-fachen Duc. (mit Krone).

   Die Bildnisse schienen nicht gut getroffen, weil zu ernsthaft. 10. Aug. 1611.

11. Eine schöne Goldmünze und zwei Thaler. Gesch. Philipps II. 10. Aug. 1611.

12. Ein Thaler aus Freyburg (Schweiz) mit vielen Wappen um ein Castell, darüber ein fliegender Adler. Esto nobis Domine turris fortitudinis a facie inimicorum. 10. Aug. 1611.

13. Schwedisch. Thaler von 1548. SI DEVS pro nobis quis contra nos. 10. Aug. 1611.

14. »Sigismundischer Rottenburgischer« zehnfacher Ducaten. Umschrift: Soli DEO gloria Anno 1607. Inmitten der Spruch: Non est currentis neque volentis sed miserentis Dei. 10. Aug. 1611.

15. »Polnischer Sigismundischer« Ducaten. Der König mit Barett. Außer seinen übrigen Titeln der Zusatz: proximus haeres Reg. Suetiae et futurus Rex. 10. Aug. 1611.

16. Ein neuer schöner sächsischer Thaler cum monaria funebris Christ$\underline{\underline{i}}$ n. Elect. Sax. — Geschenk Philipps II. 5. Oct. 1611.

17. Goldene Pfennige. Herkunft und Datum wie Nr. 16.

18. Eine Anzahl (besonders pommerischer) Münzen. Gesch. desselben. 22. Febr. 1612.

19. Ein dreifacher Portugaleser mit einem großen goldenen Ringe. Gesch. des pommer'schen Herzogspaares für das bei H. zu erwartende Kind.

20. Zwei schöne sächs. Vicariatpfennige. Gesch. Philipps II. 21. März 1612.

21. Ein Goldgulden vom Erzbischof Uriel von Mainz (1508—1514), auf beiden Seiten das Gemmingen'sche Wappen. Gesch. Adams von Wartenstein, Kämmerers des Bischofs von Eichstädt. 26. April 1612.

22. Ein Goldgulden vom Bischof Gabriel v. Eyb zu Eichstädt (1496—1535). Herkunft und Datum wie Nr. 21.

23. Silberner Abguss v. Pfennige Sigismunds I. von Polen. Gesch. Philipps II. 6. Juni 1612.

24.[1]) Doppelter Goldgulden zur Feier der Genesung der Herzogin, 1615. Ein Hirsch, vor einem Felsen schreiend; aus dem Felsen springt eine Quelle. Umschrift: In te sitit anima mea.

25. Ein »Thaler« (10-facher Ducaten). Schrift: A Deo omnia ornamenta Reipublicae, Et fundamentum eius est, non gaudere vanis.

26. Einige alte Schillinge (ähnlich den preußischen).

27. Ein Todtenpfennig (Portugaleser) mit der Schrift: Philippus II. Dux Stettin. Pomer. Georgj III. Fratr. desiderat. memoriae cum lacrym. FF. XXVI. Maÿ M.D.C.X.VII. Auf dem Revers: ein wilder Mann hält das Wappen mit dem Greifen, zeigt mit der anderen Hand auf eine Grabschrift, geschmückt mit Uhr, Blumen und Todtenkopf; Schrift darauf: Natus XXX. Jan. MDLXXXII. obÿt XXVII. Martij M.DCXVII.

28. Ein Portugaleser, auf den Flügeln des Greifs die pommer'schen Wappen.

29. Kleiner goldener Todtenpfennig. Wind weht die Blumen ab. Av. Floris rapit aura decorem. Rs. luctus publici memoria XXVI. May Ao. M.DCXVII.

30. Kleiner goldener Todtenpfennig. Rosenstock, von der Sonne beschienen. As. Rediens [1]) sol suscitat herbas. Rs. Memoriae Georgj D. Pomer. à frat. Philip. II. sacratum XXVI. Maÿ. A° 1617.

31. Ein Portugaleser mit 5 Wappen umb das Portrait und 5 umb das Emblema.

32. Goldener Todtenpfennig, zum Gedächtnis der Herzogin Anna von Pommern. Rs. Memoriae Funebri dn. Annae, Du. Pom. mat. caris. 1616. As. Todtenkopf mit Scepter u. Dreschflegel optima Philosophia.

33. Ein Portugaleser oder 10-facher Ducaten »mit dem Pommerischen schiltlen vmb den Greifen herumb«.

34. Doppelter Goldgulden, 1616 geprägt auf die Beilegung eines Auflaufs bei des Herzogs Heimkunft. Schrift: Soli. DEO. gloria.

35. Doppelter Goldgulden zum Gedächtnis des Erweiterungsbaues am Stettiner Schlosse. Schrift: Memor. amplific. arcis Stetinen. 1617.

36. Doppelter Goldgulden v. 1617 mit Beziehung auf die gegen-

---

[1]) Die Nummern 24—43 sind Geschenke, die H. zu Stettin 1617 empfieng.

[1]) Nicht rectius, wie Medem p. 62 schreibt.

wärtigen Verhältnisse. Avers: Eine Schnecke kriecht über eine Brücke. Schrift: lente sed attente.

37. Ein Portugaleser oder großer Todtenpfennig. As. Bildnis des Herzogs Karl v. Münsterberg. Umschrift: Mem. Fun. Car. II. S. Imp. pr. Duc. tit. Muns. Ols. Co. Gla. Op. Mer. Nat. M.D.XLV. Apr. XV. Mor. XXVIII. Jan. D.CXVII. Rs. Fidus DEO Et Regj. patriae grat. suis. desider. vixit. spe immort. Glor. non terr. sed coel. cogit.
38. Schwedisch. goldener Pfennig. Bild des Königs Johann III. Rings herum 23 Wappen. Schrift: benefaciendo neminem timemus. DEVS protector noster.
39. Vicariatpfennig des Kurfürsten Friedrich v. Sachsen 1507.
40. Doppelter pommer'sch. Goldgulden von 1614. Av. Bild Herzog Philipps II. Rv. David, Harfe spielend. Eine Hand, aus den Wolken kommend, setzt ihm eine Krone auf. Schrift: Ego tuli te de grege.
41. Großer goldener Pfennig, von Danzig dem König von Polen zu Ehren geprägt. Av. Bild des Königs. Rv. Neptun und Terra. Schrift: Crescit geminatis gloria curis.
42. Pfennig vom Könige von England. Motto: Faciam eos in gentem vnam.
43. Doppelte, vier- und fünffache Thaler mit schönen Reversen, darunter ein fünffacher Braunschweigischer Thaler mit sehr schönem Gepräge. (Vielleicht Arbeit von Rappus?)
44. Silberner Pfennig mit Bildnis des Julius Pflug, Bischofs zu Naumburg, im Alter von 41 Jahren. Inschrift: Gloria mea crux Christi. Gesch. des Hausmarschalls Pflug zu Dresden 1629.

b) Von den Naturalien ist oft die Rede, Einzelerwähnungen aber selten. Von besonderer Bedeutung waren die vielen interessanten Muscheln. In Augsburg besaß deren niemand so wertvolle, wie er. Er machte die Sammlung nutzbar, indem er bereitwillig die Abzeichnung wichtiger und schöner Stücke gestattete, sie auch leihweise zu diesem Zwecke hergab, so an die Maler Rottenhamer und Bernhard (1611), die sie in ihren Gemälden verwendeten. Auch für Philipps II. Thierbuch wurden seine besten Muscheln abgezeichnet (1611). Im einzelnen genannt werden folgende wenige Stücke:

1. Schöne Koralle, v. Schwager David Wolff. 12. Juni 1605.
2. Schöne Muscheln aller Arten. 14. Juli 1610; ferner:

3. Elenhorn, vom Kurfürsten von Brandenburg eigenhändig ohne Feuer präpariert. Geschenke Philipps II., an den Pfalzgrafen bei Rhein, Wilhelm, weiter verschenkt. 1611.
4. 2 indianische Käfer. Von Peter Ludwig aus Amsterdam gekauft. 16. Mai 1612.
5. 2 Bärenfelle, Fuchs- und Wildkatzenfelle. Gesch. v. Stettiner Freunden. 1617 in Stettin.
6. Ein Stück gediegenes Silbererz, 7 Loth schwer, aus dem Bergwerke zu »Marienkirch« (?) im Elsass. Gesch. des Erzherzogs Leopold. Innsbruck 1628.
7. Schwerter von Sägefischen, mit und ohne Zähne, auch ganze (ausgestopfte) Sägefische. Dresden 1629.
8. 1 Stück Zinnerz aus den Altenburgisch. Bergwerken. 1 Stück gediegenes Silbererz aus Freiberg. Gesch. des Hausmarschalls Pflug zu Dresd. 1629.

c) Kunstgewerbliche Gegenstände, Pretiosen, Waffen und dergleichen beherbergte die Hainhofer'sche Kunstkammer in ziemlicher Menge, wie denn auch die nachfolgende Aufzählung ziemlich reichlich ausgefallen ist. In letzterer nehmen die sogenannten »Gnadenpfennige« eine erhebliche Anzahl von Nummern ein. Hainhofers Sammlung davon war sehr bedeutend, und er sorgte dafür, dass sie nicht unbenützt blieb, indem er, wie die oben besprochenen Muscheln, auch diese Anhenker zum Abzeichnen verlieh. In dem Atrium Heroicum; Caesarum, Regum etc. imagines 72 von Dominicus Custos (erschienen 1600, 1601, 1602) sind viele Bildnisse von Fürsten und Herren nach goldenen Gnadenpfennigen und Münzen aus Hainhofers Besitz nachgebildet. Man erkennt sie daran, dass die Gesichter, wie es die Reliefs mit sich brachten, alle ins scharfe Profil gestellt sind. Nach diesem Kennzeichen scheinen in jenem Werke folgende Porträts auf Hainhofer'schen Besitz zurückzugehen:

1. Christian IV. von Dänemark; 2. Kaiser Matthias; 3. Herzog Vincenz von Mantua; 4. Ferdinand Gonzaga; 5. Ludwig von Leuchtenberg; 6. der königlich polnische Kanzler Zamosci; 7. Gustav Adolf von Schweden; 8. Eduard VI. von England; 9. Sigismund Malatesta; 10. Francesco Sforza; 11. Consalvus Ferdinandus Corduba; 12. Ferdinandus Franciscus Davalus; 13. Hercules II. von Este; 14. Don Juan d'Austria; 15. Joh. Bapt. Castaldus; 16. Andreas Doria; 17. Joh. Valetta; 18. Pfalzgraf Johann Kasimir; 19. Hercules I. von Este; 20. der Dauphin Franz, Sohn Franz' des I.; 21. Markgraf Ernst Friedrich von

Baden; 22. Markgraf Jakob von Baden und Hochberg; 23. Karl Doria. In dem unten folgenden Verzeichnisse ist keines dieser Bilder erwähnt, was aber keinerlei Beweiskraft für oder wider ihre Zugehörigkeit zur Hainhofer'schen Sammlung besitzt.

Nennen lassen sich nach Hainhofer'schen Notizen folgende Dinge:

1. Künstliche Spinnen und hübscher augsteinener Löffel. Geschenk von Vetter Tobias Hörmann in Kaufbeurn. 16. Juli 1605.
2. Kunstreicher Kirschkern. Von Hieron. Bechler am 14. Jan. 1606.
3. Kirschenstein, worin 12 Löffel. Von Wolf Leonhard Welser. Vor 15. Jan. 1606.
4. Schönes beschlagenes Fässlein aus Zimmtrinde. Zu erwarten von Franz Werteman, Hamburg. 30. Sept. 1606.
5. 2 künstliche Tauben von wirklichen Federn, die Schnäbel aus Elfenbein (von Schwegler?), Geschenk vom bairischen Hof, verschenkt an Franz Werteman, Hamburg. 30. Sept. 1606.
6. H. schickt aus Dankbarkeit aus seinem »schlechten kunstüblin bey gebundne 2 täublen« an Ulrich Ehinger in Ulm. 25. Octob. 1606.
7. Taubenschlag (kleines Kunstwerk, von Schwegler?), H.'s Frau gehörig, kostete 48 Gulden. 8. Juni 1607.
8. 1 breiter indianischer Frauenhut aus Federn, 1 Ruthe oder Stäblein aus Federn, beides aus Nürnberg. 24. Mai 1608.
9. Adam und Eva; Holzschnitzereien, welche weniger wegen der Ausführung der Gesichter, als wegen der der Leiber geschätzt wurden. Man schrieb sie dem Albr. Dürer zu, wie auch die zu Nr. 11 genannten Figuren. Vielleicht plastische Copien nach Dürer. Aus Nürnberg mitgebracht, ehedem aus der Sammlung des Cardinals Granvella stammend. Datierung wie Nr. 8.
10. Augstainener (bernsteinener) schöner Ring, »in welchem oben statt des Petschafts ein hübsches ganzes Thierlein, wie ein kleines Baumfalterlein oder Goldvögelein sich befindet, und wann man den Ring umwendet, ein rechtes Angesicht repräsentiert.« 13. Mai 1609. Er ist abgebildet bei Konrad Gesner, de Fossilium etc. figuris. Zürich, 1565. Der Holzschnitt zeigt den ziemlich dicken Ring (den Gesner von einem Freunde, Ant. Schneeberger aus Polen, geschenkt bekommen hatte); seine Oberfläche hat sieben um den Ring

laufende, gleich breite Kanten; oben in der Mitte, wo der Ring am stärksten, ist eine länglich achteckige Platte erhöht ausgeschnitten, unter welcher das Insect (eine Art Bohrkäfer, ähnlich denen der Gattung Ptinus) eingeschlossen war.

11. Zwei Büstchen aus Buchsbaumholz, Karl den Kühnen und dessen Gemahlin darstellend. Die von den mit H. befreundeten Künstlern hoch und mit Recht bewunderten Figuren stammten aus dem Kunstcabinete des Cardinals Granvella, kamen von da nach Danzig, dann an H., der sie vergeblich dem Kaiser zum Kaufe anbot. Im laufenden Jahrhundert gehörten sie bis 1865 dem Sammler D. Böhm, und giengen darauf in Rothschild'schen Besitz über. Jetzt im Britischen Museum. Von H. erwähnt 13. Mai 1609 und darauf öfter.
12. Jugendbild Albrecht Dürers, Flachrelief in Holz. Herkunft und Erwähnung wie Nr. 11.
13. Becher ohne Boden von Tamarisken und Wachholder, an den Herzog geschenkt. 25. Aug. 1610.
14. Künstliche Berge (Kleinkunstwerke mit zierlichen Nachbildungen von Pflanzen, Thieren u. s. w.), darunter einer von Franz Aspruck. 17. Nov. 1610.
15. Skelett, holzgeschnitzt, statt einer Schuld von 200 fl. vom alten Rotten Balbierer angenommen. Dazu hatte H. »einen schönen schragen auß pflaumen holtz« anfertigen lassen, »darob eine todtenbahr mit einem schwartz ebeno boden mit helffenbain eingelegt Morte Aequamus, an Ihr selbs mit Cypreß gefüetert, außen durch vnd durch mit rotten sandel, auf dem Teckhel mit feyhnlen (Veilchen) holtz eingelegt Memento mori. Innen im Teckhel mit rosen holtz eingelegt Mors lucrum, außen mit weißer lainwath vnd schwarzem thuech gedeckht, als wan ein recht Cadauer darinnen lege.« Das Skelett war aus einem Stücke geschnitten. 5. Januar 1611.
16. Ein kleines Crucifix und andere Kunstsachen. Gesch. Philipps II. Weiter geschenkt an den Herzog von Baiern (?) 9. April 1611.
17. Portrait Philipps II. in Gold und Bernstein. Gesch. von ihm selbst. 1611.
18. Schönes kleines Crucifix mit Limousiner Email. Gesch. Philipps II.; weiter verschenkt an den Pfalzgrafen Friedrich. 1611.
19. Portrait des Bischofs Johann Konrad von Eichstadt, in

Gold; Werk des Joh. de Vos, Kammergoldschmiedes Rudolfs II. (Schüler des Attenpetter. v. Stetten, K.-, G.-, Hdw.-Gesch. v. A., p. 466.) Versprochen vom Bischofe selbst. 18. Mai 1611.

20. Der vom Herzog Philipp II. bestellte Schreibtisch, aus dem später der pommer'sche Kunstschrank wurde. 1611. Vgl. Lessing, Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml. 1883, 1884. — Quellenschr. N. F. VI.
21. Doppelter silbervergoldeter Credenzbecher. Gesch. Herzog Wilhelms. 1611, Pfingst.
22. Ein schönes geschmelztes Glas mit den (philosophischen oder christlichen?) Cardinaltugenden in Relief darauf. Auf dem Deckel H.'s Wappen. Gesch. Philipps II. Erwähnt 1611, Pfingsten.
23. Augsteinene (bernsteinerne) Gegenstände, besonders ein Becher. Gesch. Philipps II. Erwähnt 17. October 1611. Ankunftszeit ungewiss.
24. Mosaikbild aus Federn, von Jesuiten aus Mexiko mitgebracht. Gesch. Philipps II., an den Herzog von Baiern weiter verschenkt. 16. November 1611.
25. Portrait Herzog Ulrichs, Bruders Philipps II., in Gold. Gesch. Philipps II. 8. Februar 1612.
26. Des Erzbischofs von Köln Portrait in Gold. Gesch. des Herzogs von Baiern. 8. Febr. 1612.
27. Gläserne Blumen; venetian. Gesch. Philipps II. H. ließ sie, soweit er sie nicht verschenkte, in einen dazu gearbeiteten Blumenkrug setzen. 22. Febr. 1612.
28. Gläserne Vögel. S. vorige Nr.
29. Schöne, mit Edelsteinen besetzte Kette, mit Bildnis Philipps II. und seiner Gemahlin. Gesch. beider an H.'s Frau, die damals in gesegneten Umständen war. 29. Febr. 1612.
30. Bildnis des Kurfürsten von Köln in Gold, mit 4 Diamanten. 13. Juli 1612.
31. Gnadenpfennig mit Bilde Philipps II., mit Diamanten und Rubinen besetzt. Gesch. von ihm selbst. 30. Sept. 1612.
32. Gnadenpfennig, hübsch gefasst, mit 4 Diamanten besetzt. Gesch. des Kurfürsten von Baiern. 30. Sept. 1612, München.
33. Gefalteter Hut von »fatzelen«. Gesch. des Großherzogs von Florenz. 7. Dec. 1612.
34. Gnadenpfennig. Vom Bischof von Eichstädt. 2. Sept. 1613.
35. Desgl. vom Erzbischof von Salzburg. 9. Sept. 1613, Regensburg.
36. Kännlein, mit Silber beschla-

gen, aus schlesischer terra sigillata. Gesch. des Herzogs Heinrich Wenceslaus von Münsterberg, überreicht durch dessen Bruder Herzog Karl Friedrich. 29. Sept. 1613, Regensburg.

37. Gnadenpfennig vom Herzog Karl II. von Münsterberg († 1617). Gesch. von ihm selbst, überreicht wie Nr. 34. 29. Sept. 1613, Regensburg.

38. Schön gefasster Rubin. Gesch. einer Prinzessin von Württemberg. 1616.

39. Eisernes Schneidezeug, welches auch eine Drehbank mit abgab. Modell davon durch den Meister Kretzmair zu Stuttgart (es gibt 3 damals dieses Namens; dieser ist nicht zu identificieren) versprochen. 1616.

40. Kette mit dem Bildnis des Herzogs von Württemberg. Geschenk desselben. 1616.

41.[1]) Ein gewifeltes (gesticktes) (?) Tuch. Eigenhändige Arbeit der Herzogin.

42. Großer Römer aus Krystall, mit Deckel, darein geschnitten das Pommer'sche Wappen, Blumenwerk und Thiere. Arbeit eines am Stettiner Hofe lebenden mailändischen Künstlers.

43. Kleiner Römer aus Krystall, Hainhofers und seiner Frau Wappen darein geschnitten. Vgl. Nr. 40.

44. Bildnis Philipps II. und der Herzogin auf einer in Silber getriebenen Tafel, Rahmen von Ebenholz, mit Silber geziert. — Die Beschreibung passt ziemlich genau auf das jetzt im herzoglichen Museum zu Braunschweig (2. Stock, 39, Nr. 238) befindliche Relief, nur ist dessen Vergoldung nicht mit erwähnt. Das Silberrelief ist auf dem hölzernen Grund aufgeschraubt. Sehr schöne Arbeit; freilich lässt sich die Identität mit dem Kunstwerke, welches H. erhielt, nicht nachweisen, da es wegen der zwischen Pommern und Braunschweig—Lüneburg bestehenden Verwandtschafts - Beziehungen auch direct von Stettin dorthin gelangt sein kann. Die Benennungen der Portraits lauten: V. G. G. Philips. H. Z. S. P. Sophia. G. Z. S. H. H. Z. S. Pom. Um den Hals des Herzogs hängt eine Kette, daran eine Medaille, welche zwei verschlungene Hände und zwei Füllhörner nebst folgender Umschrift

[1]) Die unter Nr. 41—66 genannten Stücke erhielt Hainhofer 1617 am Hofe zu Stettin geschenkt, fast durchweg von Philipp II. oder dessen Gemahlin.

zeigt: Una salus patriae fratrum concordia constans.

45. Ein Korb voll geschnittenen, gestochenen und gemalten großen und kleinen pommer'-schen Gläsern und Schalen.

46. Ein Büchlein (Büchslein ?) von Gold; Wappen und Namen der Herzogin daran geschmelzt, mit achterlei Balsam gefüllt; mittelst Kette und Haken am Gürtel zu tragen.

47. Spinnrad. Daran ein »Glöglenwerckh«, das während des Spinnens Psalmen nach des Lobwassers Melodie spielte. Die Melodien konnten gewechselt werden, indem man eine andere Welle einlegte.

48. Ein roth und weißes Geschirrlein aus terra sigillata, mit Silber beschlagen. Spielgewinn, der Herzogin abgewonnen.

49. Bildnis d. »fürstlichen Wittwe« Sophie Hedwig, geborenen Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Mutter des Herzogs Philipp Julius; Gold, mit vier Diamanten besetzt. Gesch. von ihr selbst.

50. Ein »irdisches Paradies« in einem großen, runden, oben zugespitzten Glase. Arbeit des Mailänders, s. Nr. 42.

51. Bildnis des Königs von Dänemark, in Gold. Von ihm selbst nach Stettin übersandt als Geschenk für H.

52. Gnadenpfennige mit den Bildnissen Barnims des Älteren, Philipps I. und Georg, Herzögen von Pommern. Dubletten der herzoglich. Sammlung.

53. Genähtes Kunststücklein mit dem Handzeichen d. Herzogs.

54. Hölzerne, gemalte und mit Inschrift versehene Kanne.

55. Herzog Barnims X. Bildnis in Gold.

56. Ein »hüpsch gewiflet fatzolin«.

57. Bildnisse des Herzogs und der Herzogin, in breite Fenstergläser geschnitten.

58. Bildnis des Herzogs, im Kürass stehend, von gelbem und weißem Bernstein, rund geschnitten.

59. Bildnis des Herzogs und der Herzogin »von ohlfarben vnder Christallinen blattlen subtil auf miniatur art gemahlt«, mit 8 Diamanten, 10 Rubinen und »ain hang perlin« geschmückt, zum Anhängen:

60. Zobelmütze, mit Sammt überzogen.

61. Schiff, silbervergoldet, mit offenem Segel.

62. Eine 12-fache goldene Kette, »so 300 $\frac{1}{\underline{V}}$ an Gold wigt«.

63. Hutschnur mit 8 Cardinaltugenden in Email, 32 Dia-

manten, 44 Rubinen und vielen Perlen. Dazu ein Reiherbusch, die Hülse unten mit 4 Diamanten und einem großen Rubin geziert. Die Schnur war in einer gemalten Schachtel in rothen Taffet gewickelt.

64. »Ain Stetinische Hagelbüchß vnd ain gezogen bürstrohr in hulfftern.«

65. Kreuzring mit 9 Diamanten, Ring in Form eines S, mit 5 Diamanten und 2 Rubinen.

66. Becher »ohne einen Boden«. Gesch. des Herzogs Ulrich.

67. Bildnis des Herzogs Philipp Julius von Pommern, in Gold, 30 Gulden wert. H. bekam den Auftrag, es mit Steinen zieren zu lassen und an einer Kette zu tragen. 28. Juni 1618.

68. Kette mit schön »joyliertem« Bildnis Herzog Augusts von Braunschweig-Lüneburg. Erwähnt 23. April 1628.

69. Goldene Kette mit daran hangendem Bildnisse des Großherzogs von Toscana. Gesch. desselb. 26. Apr. 1628.

70. Schöner, großer Brettstein aus Narval, darauf erhaben geschnitzt ein Centaur. Angeblich aus der Kunstkammer Kaiser Rudolfs II. Gesch. der Kurfürstin v. Sachsen. 1629.

71. Goldener Ring mit böhmischen Granaten. Die Zeichen der Passion darauf emailliert. Gesch. v Lebzelter. Dresden, 16. Oct. 1629.

72. Ein Crucifix mit Maria und Johannes aus schwarzem sächsischem Silbererz. Gesch. des Hausmarschalls Pflug, Dresden 1629.

73. Nicht identificierbar ist ein »Stücklein« — Gemälde oder anderes Kunstwerk — welches die Herzogin von Pommern am 12. Nov. 1614 schenkte.

d) Malereien gab es bis zum Jahre 1610 in Hainhofers Kunstkammer nicht viele, mit Ausnahme jener, welche er in seine Stammbücher aufgenommen hatte, und die für ihn unveräußerlich waren. Ähnlich stand es mit seiner großen Kupferstichsammlung. Sie war in den Reinschriften seiner Reiserelationen, in seinen Stammbüchern, Lautenbüchern u. s. w. vertheilt. Von ihnen allen wird unten die Rede sein. Eine Katalogisierung dieser Blätter, die nach Hunderten zählen, würde diese Studie unverhältnismäßig überlasten, weshalb davon abgesehen werden muss. Die in den Manuscripten der Innsbrucker und Dresdener Reiserelationen untergebrachten Blätter sind in den Anmerkungen des obigen Abdruckes allenthalben vermerkt, also dort zu vergleichen. Es ergibt sich daraus, dass Hainhofer mit gleicher Intensität

Portraits wie andere Darstellungen, besonders solche naturgeschichtlicher Merkwürdigkeiten sammelte, welche letzteren ihn, wie wir oben sahen, insbesondere interessierten. Da von den in den Büchern enthaltenen Bildern im Zusammenhange mit jenen zu reden ist, so zähle ich hier nur die von Hainhofer gelegentlich erwähnten selbständigen Malereien u. s. w. auf:

1. Kaiser Karl V. »in ainer perspectiff zu sehen«. Gesch. von Hieronymus Bechlin, markgräflichem Untervogt zu Pforzheim, 22. Juli 1605.
2. Ein Eisvogel von Daniel Fröschlin; Geschenk von Karl v. Fernberg; 2. Januar 1605; 1610 an den Herzog von Pommern verschenkt.
3. Kupferstich: das Magengift (d. h. der Wein); Gesch. von H.'s Wirt in München.
4. Kupferstich: eine Kreuzpartikel aus dem Kloster Scheyern; Gesch. aus der Jesuitenkirche zu München (Literatur: Beschreibung des hl. Creutz zu Scheyern, Tegernsee 1736, mit Abbildungen). Wie Nr. 3. Pfingsten 1611.
5. Einige kleine Malereien, darunter das Portrait des Bischofs Johann Konrad von Eichstädt; Gesch. des Bischofs; 18. Mai 1611.
6. Kupferstich: das jüngste Gericht des Michel Angelo; Gesch. Philipps II. von Pommern; 5. October 1611.
7. Icones novem musarum; Gesch. des Lucas Kilian; 22. Februar 1612; nach Pommern weiter verschenkt.
8. Paradies, gemalt von Rottenhamer; 25. April 1612; nach Pommern verschenkt.
9. Portraits Philipps II. und seiner Gemahlin, groß, Ölgemälde; Gesch. des Herzogs; 11. März 1613.
10. Portraite des Erzherzogs Maximilian; Gesch. von ihm selbst; 28. September 1613 zu Regensburg.
11. Portrait des Kurfürsten von Trier in Sedez, mit Ölfarben auf einem Carton gemalt; Gesch. von ihm selbst; 22. Oct. 1613, Regensburg.
12. Brustbilder Philipps II., seiner Gemahlin und des Herzogs Ulrich; Öl; Gesch. von diesen selbst; 1617.
13. Bildnis, gemalt von einem alten deutschen Meister. Aufschrift: »Braunscogi facies fuit haec pictura leonis Doctor, qui medica claruit arte patris. Anno Dni. M.D.XXI. obijt lypsiae. 28. aetatis suae;« — Gesch. d. Rentkammermeisters Reichbrodt, Dresden 1629.
14 Zwei Bildnisse des Herzogs

August d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel. Um 1620—1630 geschenkt von ihm selbst.

15. Federzeichnung, Werk des Herzogs Christian v. Braunschweig, Bischofs von Halberstadt, 1617; Gesch. des Hausmarschalls Pflug; Dresden 1629.
16. Ohne Jahreszahl erwähnt von Stetten (K.-, G.- u. Hdw.-Geschichte von Augsburg, p. 363) ein Gemälde von Paul Veronese (??), »welches ein Familienkonzert von vier hiesigen Jünglingen, einem Pfister, welcher das Regal schlug, einem Weiblinger, der die Flöte blies, einem Herwart, welcher die Viol de Gambe spielte, und einem Mannlich, der den Blasbalg zog, vorstellte.« Das Bild wurde dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz (dem Winterkönig) geschenkt.
17. Bildnisse des Herzogs August und seiner Gemahlin Sophie Elisabeth. 23. Januar 1645.
18. Bildnisse von drei Kaisern. Erwähnt 16. Februar 1645.

e) Hainhofers Bibliothek umfasste nach dem Gedichte des Höflichius Werke jeglicher Wissenschaft. Wenn dieser Ausspruch auch wohl als übertrieben anzusehen ist, so lassen sich doch wenigstens einige Classen als sicher vorhanden vermuthen, andere sich direct nachweisen. Vermuthen lassen sich: juristische und classische Werke, deren er für seine politischen und humanistischen Studien, welche er nachweislich betrieb, unter allen Umständen bedurfte. — Er besaß ferner infolge seiner politischen Beschäftigungen eine beträchtliche Sammlung von geschichtlichen Flugschriften und Zeitungen. — Geographische Werke benutzte er neben den historischen zur Präparation für seine Reisen und die darüber verfassten Berichte. Man vergleiche die Einleitung. — Nachzuweisen ist ferner Hainhofers Interesse für theologische Schriften: War er doch auf diesem Gebiete so wohl bewandert, dass er gelegentlich (so in Innsbruck) sich in Discussionen mit Geistlichen einlassen konnte. Von seinen hieher gehörigen Büchern erwähnt er: 1. Ein schönes Passionalbuch, Gesch. Philipps II., 16. November 1611; 2. eine auf Reisen leicht mitnehmbare Bibel, 1617; 3. ein Exemplar einer von M. Renzius verfassten Auslegung Paulinischer Briefe, Gesch. des Verfassers, 1617; 4. eine Bibel, Hauspostille und andere Bücher in pommerischem Dialect, zu Barth gedruckt, Gesch. Philipps II. mit eigen-

händiger Widmung, 1617; 5. Herzog Georgs, Bruders Philipps II., Leichpredigten, orationes vnd epicedia, in Sammet gebunden. Gesch. Philipps mit der Widmung: Floris rapit aura decorem, rediens sol suscitat herbas. Philippus II. Dux Pomeranorum Philippo Hainhofero p. A. carissº suo hospiti dono dedit, et haec pauca, ut uterque Philippus se hominem esse recordetus, huic libro inscripsit 20. Sept. 1617. in veteri stetino m. p.; 6. drei Bücher von Dr. Cramer, Gesch. des Verfassers, Stettin 1617 (Cr. war Archidiaconus daselbst, fruchtbarer theologischer Schriftsteller, † 1637); 7. ein Büchlein vom wunderthätigen Crucifixe in Forstenried, verfasst vom Pfarrer Georgius Resch, München 1630. Erwähnt 17. Juni 1636. — An dem Theuerdank, dessen Fehlen in seiner Bibliothek Hainhofer 1628 bedauerte, lässt sich ermessen, dass er wohl andere *illustrierte Werke* in einiger Anzahl besessen haben wird, denn ohne Zweifel interessierte ihn daran der bildnerische Schmuck und nicht der Text. — *Naturwissenschaftliche Werke* zu besitzen, ergab sich bei seiner Neigung, Naturalien zu sammeln, von selbst. Er legte sich ein Thierbuch an, in welchem er Abbildungen merkwürdiger Geschöpfe sammelte; 14. September 1611 bat er Philipp II., seine Thierbilder zur Nachbildung nach Augsburg zu senden, wie er auch die seinigen dem Herzoge zu demselben Zwecke lieh. In Rücksicht auf dieselbe Neigung verehrte ihm Philipp 1617 »des Agricolae Hirschbuch«, worin er folgende Widmung einschrieb: »Psalm XC. Magna opera domini: exquisita in omnes voluntates eius. Groß sein die werkh deß Herrn, wer ihrer achtet, hat eitel lust daran. Psalm 91. Philippus II. Dux pomeraniae dono dedit hunc libellum in clementis animi signum carissimo suo hospiti Philippo Hainhofero patricio Augustano in venatione Insulae Gristoae prope mare Balticum in extremis finibus Romano-Germanici Imperii 6. Sept. 1617.« — Dass sich Hainhofer nicht nur an Werken bildender Kunst, sondern auch an der Musik erfreute, zeigen manche Nachrichten von ihm, besonders aber seine in der Bibliothek zu Wolfenbüttel (18. 7. und 18. 8. Aug. fol.) enthaltenen *Lautenbücher*, zwei rothe Lederbände mit Goldpressung, ehemals mit seidenen Bindebändern versehen. Auf dem Vorderdeckel steht P. H. A. 1604. Der erste Band enthält 3 Theile, der zweite neun. Genaue Beschreibung vgl. im Handschriftenkataloge der Wolfenbüttler Bibliothek, herausgegeben von v. Heinemann,

II., 2, p. 226 ff. Äußerst reich war ehemals die Ausschmückung dieser Bände mit Kupferstichen und Holzschnitten. Es waren derer 203 im ganzen, die bis auf sehr wenige sämmtlich herausgelöst sind. Theils waren sie nach Gemälden, theils Originalblätter, unter letzteren solche von Aldegrever, Dürer, Burckmair, Luc. v. Leyden, Pentz, Schongauer, Wierx, Virgil Solis u. s. w. Am Anfange befindet sich (von Daniel Keppeler?) eine violett getuschte Federzeichnung, eine Allegorie auf die Musik darstellend: viele Engel singen in den Wolken Gloria in excelsis Deo; oben die hl. Dreieinigkeit. Diese etwas einseitig geistliche Auffassung entspricht dem Inhalte der Bücher nur zum geringen Theile. — Hainhofer bewahrte ferner mit großem Stolze die Sammelbände, welche seine Reiserelationen und damit Zusammenhängendes enthielten, und die er zum Vorbilde für seine Nachkommen bestimmt hatte. Sie sind bei der Aufzählung in der Einleitung erwähnt. Soweit sie der Wolfenbüttler Bibliothek gehören, vgl. ihre Beschreibung im v. Heinemann'schen Handschriftenkataloge, II., 2, 276 ff., 48 ff., 274 ff., 207 ff. Wahrscheinlich stammen auch ihres allgemeinen Habitus halber aus H.'schem Besitze die Wolfenbüttler Codices 32. 3., 4. 15. Aug. fol. (v. Heinemann, pag. 338 ff., 345 ff., 349 ff.) Dagegen nicht der Codex 31. 4. Aug. fol. (v. Heinem., pag. 325), da er Stücke aus den Jahren 1649 und 1650 enthält, wo Hainhofer bereits todt war.

Den kostbarsten Besitz der Hainhofer'schen Bibliothek, denjenigen, auf den er am stolzesten war und bei welchem er nie an Austausch oder Verkauf einzelner Theile dachte, waren seine Stammbücher. Für gewöhnlich ist nur von einem die Rede, es ist aber von vornherein festzustellen, dass Hainhofer, wenigstens in späteren Jahren, deren fünf besaß. Es waren dies folgende:

1. Das kleine Augsburgische Familienstammbuch von 1625[1]; Besitz der Stadtbibliothek zu Augsburg; 32 *cm* hoher, 20 *cm* breiter Band in schwarzem Leder, mit Goldschnitt und spärlicher Goldpressung; die ehemals an dem Buche befindlichen gelbgrünen seidenen Bindebänder sind abgerissen. Titel: Stammen Etlicher Adelicher vnd Fürnehmer Familien, mit

[1]) Über dieses und das folgende Stammbuch spricht Paul v. Stetten a. a. O., pag. 24, 285, 294 f. Von dem zweiten, größeren, liefert er eine genauere Beschreibung, wobei er als Kalligraphen einen Georg Brunner, als vermuthlichen Maler der Wappen und anderer Ornamente einen gewissen Frommer nennt.

welchen sich das Hainhoferische Geschlecht Befreüundet hat. Anno 1625. Enthält 22 leere und 39 mit farbig sehr hübsch ausgeführten Wappen und Geschlechtstafeln bedeckte Papierblätter. Vertreten sind im ersten Theile die Familien: Mörtz, Freer, Herman, Remboldt, Langenmantel, Waiblinger, Haintzler, Ehinger, Rehm. Die zweite Abtheilung führt den Titel: Progenitores Vnterschiedlicher Hainhoferischer Herren vnd Frawen Personen, sampt derselben Ehegenossen. Zusamen getragen Im Jahr 1625. Zwanzig mit bürgerlichen Wappen bedeckte Seiten.

2. Das große Augsburgische Familienstammbuch von 1626; Besitz der Augsburgischen Stadtbibliothek, Codex 14; ein 38,5 *cm* hoher, 26 *cm* breiter Band in schwarzem Leder, mit Goldpressung, Goldschnitt und grünseidenen Bindebändern. Die Folien sind nicht numeriert. Die Schrift ist Kanzleischrift; die Nachträge sind zum Theil auch in dieser, zum Theil in gewöhnlicher deutscher Schrift des 17. Jahrhunderts ausgeführt. In verworrener Art hat bereits v. Medem (Baltische Studien, 1834, II., 2, pag. VI) von diesem Buche gesprochen, als dessen Aufenthaltsort er Wolfenbüttel annahm. Der Inhalt ist folgender:

Fol. 1. Haupttitel. Innerhalb einer Cartouche die 20-zeilige Inschrift: Stammens Beschreibung / des / Hainhoferischen / Geschlechts. / Darinen aller desselben Stammens vnd Nahmens verwanter vnd auss di / sem Geschlecht entsprungener vnd geborner Manns / vnd Frawen Personen Geburts Zeiten, Verehelichungen, / sampt jhrer vnd dero Ehegenossen Wappens Schild / Dessgleichen allersamptlich absterben, wahrhafftig vnd or / denlich beschriben, Alles auss Brieflichen Vhrkunden, glaub / hafften Schrifften, vnd fleissig verfassten verzaichnussen, zu / samen gezogen vnd beschriben worden. / Durch / Philippum Hainhofern / Fürstlichen Pommerischen vnd Lünen / burgischen Rath etc. vnd Fundatorn dises Hain / hoferischen Stammenbuchs. / Anno. / 1626. Die Cartouche, deren oberster Theil fehlt, zeigt zwischen Renaissance-Ornamenten 6 (ursprünglich 8) in gelb gemalte, mit Gold gehöhte Symbole des Krieges, des Hauswesens, Ackerbaues, Feuers, der Weinkelterei, des Fischfanges. Dazwischen vielfarbig die durch weibliche Figuren dargestellten Haupttugenden: 1. Justitia et Prudentia rechts in der Mitte; 2. Temperantia et Continentia rechts unten; 3. Concordia et Pace links unten; 4. Fortitudine et Patientia links in der Mitte. Rechts

über, bezw. unter der Mittelgruppe rechts ein Kameel und ein Drache, links ebenso ein Pferd und ein Elephant als Repräsentanten der vier Welttheile (alle in blau und nur 1—1½ *cm* hoch). Unten in der Mitte eine Sanduhr, darauf ein Todtenkopf, aus dessen Augen je vier Ähren wachsen, darauf ein Leuchter mit brennendem Licht. Umschrift: Mors Vitae Initium. Keine Künstlerinschrift, Art des Lucas Kilian.

Fol. 2 leer. Fol. 3. Anrede an die Nachkommen. Auf der Rückseite innerhalb einer Cartouche eine sehr fein ausgeführte schwarze Federzeichnung von Lucas Kilian, mit vollem Künstlernamen und der Zahl 1626, darstellend den Tod mit der Sense und Sanduhr, rechts von ihm Jonas, vom Walfische ausgespien, links eine ländliche Familie beim Mahle. Fol. 4. Gedicht: Elogium Genealogicum. Auf der Rückseite eine lavierte Federzeichnung: Adam und Eva nach dem Sündenfall, rechts neben und hinter dieser Darstellung die Macht des Todes und das Begräbnis eines Greises. Künstler und Jahreszahl wie vorher. Fol. 5. Nochmaliger Titel. Fol. 6 und 7. Ein in sehr lebhaften Farben auf Pergament ausgeführter Pfau, 47 *cm* breit, 35 *cm* hoch. Auf seiner Brust die von einem goldenen Kranze umgebenen Wappen Philipp Hainhofers und seiner Frau Regina Waiblingerin. Oben im Gefieder über dem Kranze, den Wappen entsprechend, die beiden Namen r. Philippus, l. Regina. Auf dem prachtvollen ausgebreiteten Schweife befinden sich in vier concentrischen Kreisbögen 60 Wappen von Angehörigen der Hainhofer'schen Familie, die Namen stets darüber bemerkt. Zwei Wappen sind leer und ohne Namen, für nicht mehr festzustellende Familienmitglieder ältester Zeit. Die Datierungen in der später folgenden Genealogie gehen bis 1370 zurück. Der Pfau steht, nach l. blickend, auf einer grünen Wiese. Im Hintergrunde unten hinter einem Wasserlaufe (Lech?) die über die ganze Breite des Bildes sich erstreckende Ansicht der Stadt Augsburg [1]). Künstlernamen und Datierung fehlen. Fol. 8. Das älteste Wappen der Familie Hainhofer: eine goldene Lilie im schwarzen Felde. Fol. 9—12. Urkunden mit Bestätigung dieses Wappens durch Karl V. 1544 und Rudolf II. 1578; letzterer fügte den wilden Mann hinzu. Fol. 13—21 leer,

[1]) Ein ähnlicher Pfau, mit 81 Wappen, 1550 von dem Augsburger Clemens Jäger angefertigt, findet sich im Wiener Hofmuseum, Saal XXIII, Nr. 29.

vorbehalten für ähnliche künftige Urkunden. Fol. 22—23. Kupferstich von Wolfgang Kilian; zweimal derselbe, farbig, bezw. schwarz. Aus den Wappenbildern Hainhofers und seiner Frau ist eine Allegorie zusammengestellt: der wilde Mann drückt, zur Erde gebückt, einen Anker in die Erde, auf dem der Löwe steht, und hält mit der linken Hand einen Baumstamm, in dessen Ästen die beiden Wappen mit der Umschrift schweben: Auxilii Feritas Aemula. Fol. 23 verso—32. Einundzwanzig Huldigungsgedichte auf die beiden Wappen, eins auf die Kunstkammer (von Höflichius; s. oben). Fol. 33—35 leer. Fol. 36. Der Hainhofer'sche wilde Mann als Wappenhalter, farbig, 17,5 *cm* hoch. Fol. 37 leer. Fol. 38—89. Wappen, Namen und kurze Lebensnotizen der seit 1370 festzustellenden 132 Familienmitglieder Hainhofers und seiner Frau. Sehr ausführlich. Fol. 60—64 und 85—89 H.'s eigenes Leben, bis 1625 vom Kalligraphen, von da an von ihm selbst geschrieben — 22. Juli 1645. Mehrere spätere Hände haben mancherlei Zusätze gemacht, die bis ins Jahr 1661 reichen. Besonders sorgte H.'s Schwiegersohn, Joh. Georg Ankel, hierfür. Fol. 90—188 leer; bis 160 sind die Folien mit rothen Linien eingerahmt.

3. Das kleine Reisestammbuch, ein Band in Sedezformat, mit vorgedruckten Sprüchen und Devisen auf jeder Seite. Hainhofer führte das Büchlein auf Reisen mit sich, und es unterzeichneten die von ihm um ihren Namenszug Gebetenen entweder einen der Sprüche mit ihrem Namen oder schrieben auch selbst dergleichen hinein. Nachgewiesen ist die Existenz des Buches, welches jetzt der Wolfenbüttler Bibliothek gehört, seit 1612. Besonders reichlich sind die Eintragungen, welche 1617 in Stettin und den anderen auf dieser Reise berührten Städten gemacht wurden. Unterschied zwischen fürstlichen und anderen Personen wurde in diesem Buche nicht gemacht.

4. und 5. Das Wolfenbüttler Stammbuch und das große Stammbuch. Beide müssen zusammen besprochen werden, weil sie vom Anfang her zusammengehören. Von sämmtlichen Stammbüchern Hainhofers haben sie schon seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der Kunstforschung auf sich gelenkt, ohne dass ihr gegenseitiges Verhältnis bisher aufgeklärt worden wäre.

Schon in seinem 15. Jahre hatte Hainhofer begonnen, Stammbuchblätter zu sammeln. Dies anfänglich vielleicht ohne besonderen Plan begonnene Unternehmen gewann bald System.

Philipp Hainhofer vereinigte sich mit seinen beiden Brüdern Christoph und Hieronymus und seinem Vetter Melchior, um ein großes Stammbuch anzulegen, in welchem Autographen und bildliche Spenden von Fürsten, Adeligen und Gelehrten vereinigt werden sollten. Es sollte sein »ein Denkmal der gegönnten Gunst, ein Pfand der unsterblichen Freundschaft, eine Erquickung nach den Sorgen und Mühen des Lebens.« Diese Aufgabe hat die Sammlung ihm thatsächlich bis an seinen Tod erfüllt, und umsomehr, als Philipp Hainhofer die Genugthuung hatte, sehr bald der einzige von den vier Stiftern zu sein, welcher für die Sammlung weiter sorgte und sie zu einer Sehenswürdigkeit Augsburgs gestaltete. Auf dem Titelblatt, welches 1596 gezeichnet wurde, und dessen Copie im Stettiner königlichen Staatsarchive aufbewahrt wird (Abbildung in Quellenschriften, N. F., VI., p. XIV und XV) sind freilich noch alle vier genannt, später aber spricht Philipp Hainhofer von der Sammlung immer nur als von der seinigen. Schon 1606 war sie derart angewachsen, dass er ernstlich erwog, sie bald einbinden zu lassen, er erwartete nur noch einige Bilder, gemalt von einem Niederländer, die aus Ulm eintreffen sollten. Doch mag sich dies länger, als vermuthet, hingezogen haben; inzwischen kamen auch weitere Beiträge, und so verzögerte sich das Einbinden von Jahr zu Jahr. 1611 bedachte Hainhofer, dass es wohl das beste sei, die Blätter nicht einleimen, sondern nur locker zwischen den Deckeln einschrauben zu lassen, damit sie jederzeit bequem herausgenommen und neue dazwischen eingefügt werden könnten. Der Deckel sollte mit braunem Sammet überzogen und mit zwei silbernen Cartouchen verziert werden. Beide arbeitete Kager. In die eine sollten Hainhofers und seiner Frau Wappen, in die andere sein »Symbolum« in Email gemalt werden. Schon damals war also die Sammlung, welche er sein »Stammbuch« nannte, in seinem alleinigen Besitze. Schon ein Jahr zuvor (15. September 1610) umfasste es 103 Blätter, von denen er eine kleine Auswahl dem Herzoge Philipp II. damals namhaft machte. Anderes war zur selben Zeit bestellt, darunter eine Hochzeit zu Kana, vermuthlich nach Paul Veronese. Hainhofers Beziehungen zu den Vornehmsten seiner Zeitgenossen vermehrten sich damals unablässig. So war ein ferneres Wachsthum des »Stammbuches« in außerordentlichstem Maße gesichert, und dies veranlasste Hainhofer, seinen anfänglichen Plan zu

erweitern und aus dem beabsichtigten einen Buche zwei zu machen. Dieser 1612 gefasste Gedanke war 1613 ausgeführt. Fortan blieb das eine, größere, Buch für fürstliche Personen vorbehalten, das kleinere bestimmte er »für Nobiles, patricios vnd andere gute Freunde«. Nun gehört unter der Signatur Extr. 210 zu den Kostbarkeiten der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel ein Buch aus Hainhofer'schem Besitze. Es ist 20 *cm* hoch und 16 *cm* breit, umfasst 544 Seiten, von denen die letzten 43 nicht numeriert und leer sind. Außerdem sind, ungleich durch das Buch vertheilt, 199 Seiten leer geblieben, vor allem regelmäßig die Rückseite der vereinzelt vorkommenden Pergamentblätter (die meisten sind von Papier). Es ist ein Sammelband, in dem die Blätter, ohne Rücksicht auf das Datum, bunt durcheinander geworfen sind. Die Beschneidungen der Blattränder zeigen deutlich, dass sie nicht ursprünglich zusammengehörten. Der Deckel ist von Holz, überzogen mit violettem, jetzt ziemlich stark abgeschabtem Sammet. Der Rücken ist durch übergeklebtes Pergament ergänzt. Die ehemals vorhandenen gelben und grünen seidenen Bindebänder sind abgerissen. Das Buch, welches in den Hainhofer'schen Schriften auch oft als »Wappenbuch« aufgeführt wird, rechtfertigt letzteren Namen dadurch, dass es überwiegend mit letzteren, nicht weniger als 184 an der Zahl, nebst den zugehörigen Autographen geschmückt ist. Außerdem enthält es 56 Sprüche fast oder gänzlich ohne Verzierung, 14 Blätter mit vorgezeichneten Rändern zur künftigen Aufnahme von Beiträgen, und vor allem als wichtigsten Bestandtheil 57 bildliche Darstellungen, deren Aufzählung sogleich folgt. Die Beiträge sind datiert vom Jahre 1593 bis 1620; ein kleines Blättchen (Wappen des Rochus v. Botzheim, eingeklebt hinter pag. 110) zeigt die Jahreszahl 1546; auf dem Titel des Buches wird dessen zeitlicher Umfang auf 1593—1630 erweitert. Die wichtigsten Orte, von wo Beiträge stammen, sind: Amsterdam, Augsburg, Cöln, Haag, Innsbruck, Padua, Regensburg, Rom, Siena, Ulm, Wildbad. Von den vielen Stiftern seien nur als besonders wichtig genannt: Richard Spencer, Wolfgang Ratichius, Marcus Welser, Adolf Occo. Andere werden bei Aufzählung der Bilder zu nennen sein. Letztere sind folgende (M. bedeutet Miniatur, K. Kupferstich):

1. Fol. 23. Wappen des Joachim Denhart d. J. oben rechts in einer Landschaft, in der ein junger Mann an einem Baume

sitzt und einen auf einer Stange sitzenden Uhu betrachtet, den kleine Vögel umflattern. Daran die Schrift: O wieuil hassen mich die ärger sein als Ich. M. aufgeklebt. 1594.

2. Fol. 24. Minerva vor den 9 Musen. M. Aufgekl. Geschenk v. Wolfgang Welser. 1596.
3. Fol. 36. Die Tugend, über Insignien des Krieges, der Wissenschaft und Musik thronend. Schrift: Sola Virtus Nobilitat. Phoenici similis. Vivit post funera Virtus. M. Aufgekl. Gesch. von Melchior Hainhofer. 1594.
4. Fol. 40. Daniel in der Löwengrube. Unten eine Strophe. M. Aufgekl. Gesch. des David Rem, wie dessen beigefügtes Wappen zeigt. 1599.
5. Fol. 44. Iudicium Paridis. M. Aufgekl. Gesch. v. Christoph Hainhofer. 1594.
6. Fol. 48. Portrait des Samuel Neuheuser aus Eßlingen. Illuminierter K. Monogr. J. B. Gesch. von ihm selbst. 1593.
7. Fol. 72. Nacktes Paar, auf einem Bette sitzend; eine Alte schaut durchs Fenster herein. Schrift: Abraham vnd Ager. Illum. K. Monogr. des Georg Pencz. Gesch. des Al. Sig. von Zedlitz. 1616.
8. Fol. 79. Justitia. M. auf Papier; ausgeschnitten und aufgekl. 1594. Gesch. von J. G. Hörmann (Vorfahr des Augsburger Malers J. J. Hörmann, der 1817 dort lebte. Nagler, K.-L. 6, 219).
9. Ein nachl. sprengender Ritter. M. Gesch. des Ph. Knebel von Katzenellenbogen. 1602.
10. Fol. 108. Ein paar Ornamente aus Papier, sehr dünn ausgeschnitten und auf dickes, schwarz überzogenes Pergament geklebt. Gesch. von Hieronym. Bezelius (Bechler). 1596.
11. Fol. 109. Eine überaus zierliche und daher mehrfach beschädigte Kreuzigung Christi. M., ebenso hergerichtet wie Nr. 10. Gesch. des Hieron. Bechler.
12. Fol. 111. Sapientia. M. Aufgekl. 1596.
13. Fol. 112. Die überfallene Lucretia. Illum. K. Monogr. des Aldegrever. Gesch. des Melchior von Dortmund. 1598.
14. Fol. 115. Pomona mit dem Wappen und Helm des Otto Heinrich Zinner in einer Landschaft. M. 1605.
15. Fol. 117. Sapientia u. Temperantia in einer Landschaft. Dabei das Wappen des Andr. Hueber. Schrift: Per saxa per ignes. M. 1605.
16. Fol. 123. Ein Maulthiertreiber, sein Thier am Zügel

führend. Oben ein Tragekorb mit Baldachin, darin ein Herr und eine Dame. M. Aufgekl. Gesch. d. Dodo Gucke(?) in Berg. 1596.

17. Fol. 127. Zwei Gaukler, musicierend. Schlechter illumin. italienischer K. ohne Bezeichnung.

18. Fol. 130. Ein Greis, einen sterbenden Jüngling aufrecht haltend. Weiß gehöhte Federzeichnung auf grauem Papier, die Figuren scharf aus dem Grunde herausgeschnitten. Gute Zeichnung von Gius. Salviati (Gius. Porta, † 1585(?), Nagler, K.-L. 11, 523). Stifter ungenannt. 1627.

19. Fol. 138. Ein närrisch verliebt sich anstellender, eleganter junger Mann vor einer sehr großen, sich entschleiernden Dame. Darunter einige Verse. M. Die Figuren nach oben ausgeschnitten und das Ganze aufgekl. Gesch. des Daniel Eberz. 1596. Nach dem Kataloge von 1610 Werk des I. G. Fischer.

20. Fol. 141. Ein eleganter Mann mit einem flammenden Herzen in der Hand vor dem Wappen des Hieron. Scherer aus Augsburg. M. aufgekl. Monogr. C G in Goldbuchstaben. Ohne Jahr.

21. Fol. 143. Orpheus mit den Thieren. M. aufgekl. Gesch. des Paul Haintzel. 1594.

22. Fol. 148. Eine Dame im langen Kleide; die Vorderseite unten aufzuklappen, worauf zwei zu kurze Beine sichtbar werden, die auf Stelzen stehen. M. aufgekl. Gesch. des Georg Scholl zu Köln. 1597.

23. Fol. 152. Allegorie auf Venedig. Oben Ansicht des Marcusplatzes. Schlechter illum. italienischer K. ohne Bezeichnung. Gesch. des Anton Saiz zu Augsburg. 1596.

24. Fol. 155. Portrait des Elias Niethaimer. Ganze Figur, nach l. schreitend. M. ausgeschnitten u. aufgekl. 1595.

25. Fol. 160. Pacientia. Illum. K. von H. S. Beham 1540. Gesch. des David Engler von Gemmingen. 1598.

26. Fol. 174. Pyramus u. Thisbe. M. aufgekl. Gesch. d. Jeremias Buroner. 1599.

27. Fol. 185. Kriegsschiff; im Hintergrunde zwei sich beschießende Seefestungen. Schrift: Bucentauro. M. aufgekl. Gesch. David Koch des Jüng. Augsburg. Ohne Jahr.

28. Fol. 189. Halbfigur des David mit dem Haupte des Goliath. Weiß gehöhte Federzeichnung von Giov. Batt. Poggi [1]),

[1]) Maler, Bildhauer, Architekt und

mäßige Arbeit. Gesch. des Oswald Schwan, Hauptmann zu Wolgast. 1613.

29. Fol. 202. Nächtliches Ständchen in einer Straße (ein Cavalier, 6 Musikanten, ein Diener mit Fackel, oben am Fenster eine Dame). Mit 12 kurzen deutschen Versen. M. aufgekl. Gesch. des Stephan Greiner. 1599.
30. Fol. 207. Venus und Adonis. Sepiazeichnung, mit der Rohrfeder gemacht. Gillis Mostaert F.[1]). Ohne Stifter und Jahr.
31. Fol. 208. Nackte stehende Frau. Die Figur ausgeschnitten u. aufgekl. Federzeichnung. Monogr. des Virgil Solis.
32. Fol. 213. Lagernde nackte Frau. Federzeichnung auf Papier, aufgekl. Die Betten sind nachträglich auf das zugrunde gelegte Pergamentblatt gezeichnet. Monogr. wie bei Nr. 31.
33. Fol. 220. Ein Mann siebt Menschenköpfe, aus dem Siebe fallen Thierköpfe heraus. Illum. schlechter italienischer K. Gesch. des Daniel Steffen zu Frankfurt a. M. 1609. Dabei dessen prachtvolles Wappen auf schwarzem Grunde.
34. Fol. 225. Allegorie. Vier nackte Gestalten, darunter zu unterscheiden die Temperantia, Fortitudo, Justitia. Getuschte schwarze Federzeichnung venetianischen (?) Ursprungs, auf Papier; aufgekl. Gesch. des Albert Schleicher. Padua. 1595.
35. Fol. 234. Ein Herr und eine Dame, sich die Hand reichend. Figuren ausgeschnitten und aufgekl. M. ohne Stifter und Jahr.
36. Fol. 237. Schlittschuhlaufen. Niederländ. Miniatur, von bedeutender Zierlichkeit. Aufgekl. Gesch. von Heinrich Hofmann. 1597.
37. Fol. 238. T. Manlius lässt seinen Sohn enthaupten. Illum. K. von Aldegrever; unten, fast ganz übertuscht, eine Tafel mit d. Monogramm.
38. Fol. 306. Das Wappen des Sebastian Besserer in reicher Cartouche. M. auf Pergament. Eingeheftet.
39. Fol. 307. Judith mit dem Haupte des Holofernes. M. auf Pergament. Eingeheftet.
40. Fol. 313. Junge Dame. M. ausgeschnitten und aufgekl. Gesch. des Edocus Duinck aus Alten-Hagen in Westphalen. 1597.
41. Fol. 315. Zwei Männer, eine

Schriftsteller, geb. zu Genua 1554, † 1627.

[1]) Egidius M. starb zu Antwerpen 1601 oder 1598.

junge Dame in einer Sänfte tragend. M. Aufgekl. Gesch. des Peter Hainzel von Dagerstein. 1595.

42. Fol. 318. Drei Hasen, in einem Kranze laufend. M. Gesch. des Matthias Glening von Augsburg (?).

43. Fol. 353. Allegorie: Ein treppenförmiges Gebäude in einer Landschaft. Kreisförmige M. Gesch. des Petrafontanus aus Dänemark. 1620.

44. Fol. 427. Mars und Minerva zu beiden Seiten des Welser'schen Wappens. M. auf Pergament. Gesch. des Marcus Welser. 1608.

45. und 46. Fol. 432 und 433. Zwei dem Inhalte nach zusammengehörige Miniaturen, je eine Schlachtordnung darstellend. Auf Fol. 434 und 435 findet sich zu diesen Battaglie di Giulio Cesare die genaue Erklärung.

47. Fol. 441. Venus, dem Meere entsteigend. Sie steht auf einer Schildkröte, auf welcher in Gold die (Künstler?-) Inschrift J. E. M. W. Im Hintergrunde Schiffe und ins Meer hinausragende Gebäude. Sehr fein gemalte Miniatur auf Pergament. Gesch. des Hans Ulrich Kraft. 1608.

48. Fol. 451. Minerva, einen Wappenhelm hochhaltend. M. Gesch. des baierischen Rathes Jakob Mair. 1619.

49. Fol. 457. Bildnis eines armlosen Mannes, der mit dem Fuße schreibt. Darüber Schriftproben, darunter seine eigene Unterschrift. M. Gesch. von ihm selbst. 1619. [Er hieß Joh. Barth. Bartelssen aus Riga. Eine Probe seiner Fußschrift vom 5. März 1619 in dem, ehemals Hainhofer gehörigen, Codex, 31. 4. August fol. zu Wolfenbüttel, Fol. 485.]

50. Fol. 460. Sehr reich ornamentiertes Wappen d. Rudolf Ritter. M. Pergament. 1606.

51. Fol. 461. Allegorie: Ein Mann, im Begriff, in eine Fischreuse zu kriechen, in der sich ein nacktes Mädchen (»Frau Wollust«) befindet, welches ihm winkt; daneben mehrere Personen, darunter zwei Narren. M. auf Pergament.

52. Fol. 463. Dahin sprengender Ritter mit Wappen. M. Aufgekl. Gesch. des Joh. Friedr. Welser des Jüng. 1594.

53. Fol. 472. Verkündigung Mariä innerhalb einer gothischen Kirche. Frühniederländische Federzeichnung auf geglättetem und gestärktem Papier. Gutes Blatt. Auf der Rückseite der in Federzeichnung gearbeitete unvollendete Ent-

wurf zum Giebel eines Renaissancehauses.

54. Fol. 480. Susanna im Bade. Schrift: Rarum donum Castitas Vera. M. Aufgekl. Gesch. des Karl Krafter. 1600.

55. Fol. 482. Junges Mädchen (Venus) auf einer Kugel; ein Greis mit Geldbeutel sucht sie an einem Stricke, und ein junger Mann sucht sie an einem Faden herab zu sich zu ziehen. Darunter vier Verse. M. Aufgekl. 1601.

56. Fol. 488. Der Gang nach Emaus. Illum. kleiner K.

57. Fol. 489. Die hl. Veronica. Sehr kleiner illum. K. Gesch. des Hieron. Ortelius von Augsburg. 1598.

Erinnern wir uns nun, dass Hainhofer dem Herzoge Philipp II. von Pommern unter dem 5. September 1610 »eine kurtze verzaichnus« seines Stammbuches schickte (Quellenschr., N. F., VI., 33—39). Einige der im obigen Kataloge aufgezählten Blätter sind darin nachweisbar, viele andere nicht, was sich daraus erklärt, dass jene »verzaichnus« eben nur kurz, also nicht erschöpfend sein, und dem Herzoge von dem Zustande des Stammbuches nur einen ungefähren Begriff geben sollte. So sind die Nummern 1, 8, 12, 14, 15, 16, 21, 22, 24, 38, 40, 41, 44, 50, 52, 55 des Wolfenbüttler Buches 1610 schon in seinem Besitze gewesen, ohne dass er sie in der »verzaichnus« mit erwähnte. Sicher ist die Identificierung von Blättern im Wolfenbüttler Buche und der »verzaichnus« nur bei Nrn. 34, 45, 46, 53. Im ganzen kann man wagen, zehn der von Hainhofer genannten Blätter in dem Buche zu bezeichnen. Die Kreuzigung Christi (im Kataloge oben Nr. 11) ist, auch falls sie mit der in der »verzaichnus« genannten identisch sein sollte, doch sicher nicht die einzige gewesen, die Hainhofer besaß, da er ebendaselbst von einer vollständigen Geschichte Christi in 28 Blättern spricht, und das im Wolfenbüttler Buche befindliche Stück sicherlich nicht aus dem Zusammenhange gerissen ist. Die außer den schon genannten, noch allenfalls identificierbaren Nummern des Kataloges sind 4, 5, 8, 19, 30, 52 und 56. Es verbleiben demnach von den 103 Nummern der »verzaichnus« 92 sicher nicht in das Wolfenbüttler Buch übergegangene Blätter. Dass dieses Buch nun mit jenem identisch sei, welches Hainhofer, nachdem er seine Sammlung getheilt, für »Nobiles, Patricios vnd sonst guete freund« bestimmt hatte (Brief an den Herzog von Württemberg, 11. März 1613, Quellenschr., N. F., VI., 247) könnte man annehmen, doch ist dabei ein großes

Bedenken zu überwinden. In demselben eben angeführten Briefe sagt Hainhofer nämlich von diesem Buche, es sei darin »fürnemblich in vita Christi vil schoner miniatur st(ücke) zu sehen«, was mit dem jetzigen Zustande des Buches durchaus im Widerspruch steht. Selbst wenn Nr. 57 (die hl. Veronica) noch dazu gerechnet wird, so finden sich unter den 57 Nummern nicht mehr als 4, welche das Leben Christi betreffen. Die nächste Annahme wäre, dass das Wolfenbüttler Buch weder mit dem Fürsten- noch mit dem Nobilitätsbuche identisch, sondern ein Stück für sich sei; dass Hainhofer also nicht bloß zwei, sondern drei solcher Stammbücher (die oben unter Nr. 1—3 beschriebenen Bücher scheiden hier natürlich aus) besessen habe. Da aber Hainhofer niemals von mehr als zwei Büchern spricht, eine Verschweigung des dritten aber keinerlei Sinn gehabt hätte, nach Hainhofers ganzer Art auch nicht als möglich anzunehmen ist, auch weder von Stetten oder sonst jemand davon redet, so muss man sich die Sache anders erklären. Nämlich so, dass die Anlage eines zweiten Buches für nichtfürstliche Personen zwar Hainhofers Absicht gewesen, dass er sie aber nicht, seinem ersten Plane gemäß, durchgeführt hat. In den 19 Jahren, die vergiengen, bis er das kleine (Wolfenbüttler) Buch binden ließ, besann er sich über die meisten Blätter anders und nahm sie doch in das große Buch auf, welches ohne Zweifel von vornherein (wie auch das kleine) auf bedeutenden Zuwachs angelegt war. Nur worauf er wenig Wert legte, blieb in dem andern. Außerdem diente ihm dies neben dem oben unter Nr. 3 genannten kleinen Büchlein für Eintragungen seiner Freunde und Gönner an fremden Orten, also recht eigentlich als wirkliches Stammbuch.

Somit enthielt das große Stammbuch, dessen Verbleib nicht nachweisbar ist, erstens jene 92 Bilder, welche die »verzaichnus« von 1610 bereits erwähnt. Zu diesen kommen aber noch diejenigen, welche er schon bei früheren Gelegenheiten erwähnt, in der »verzaichnus« aber übergangen hat, so die sämmtlichen Beiträge, welche nur etwa ein Wappen, eine Devise oder dergl. aufwiesen. Deren Zahl war freilich bis 1610 nicht groß[1]), es überwogen die Bilderdarstellungen, deren Stiftung hauptsächlich geistlichen Fürsten zu verdanken war. Oft geschah es auch, dass Stifter zunächst

[1]) Inn meim standtbuch hab Ich wenig emblemata vnd Imprese, vas durchgehendts lauter Historias . . . (9. Juni 1609. Qu.-Schr., N. F., VI., 1.)

ihr Wappen oder dergl. nebst ihrer Handschrift schenkten, und sich die Lieferung bildlicher Beiträge für später vorbehielten. So besaß Hainhofer die »Emblemata« des Kaisers, zweier Päpste und der Mamella (?) (15. Sept. 1610), ferner eine Eintragung Herzog Philipps II., mit Spruch, auf die Art der rechten Freundschaft bezüglich. Dazu kommen ferner folgende Darstellungen: 1. Friedrich Barbarossa auf dem Kreuzzuge, viele geistliche und weltliche Reichsfürsten, darunter Markgraf Hermann von Baden, in seinem Gefolge; gemalt von Rottenhamer im Auftrage des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach. Dazu gehörte dessen Wappen mit dem Worte virtute, weshalb das Wappen von den Gestalten der sieben Cardinaltugenden umgeben war, durch Attribute und Farben gekennzeichnet. Die letztere Zeichnung hatte Hainhofer mit 6 Ducaten bezahlt; der Markgraf hatte alles behalten und Hainhofer nur eine Nachzeichnung geben lassen, die Tobias Bernhart angefertigt und mit Thieren, Früchten, Landschaften, sowie des Markgrafen Bildnis geziert hatte (Preis 76 Thaler). Erwähnt 5. August 1610. 2. Ein »Weiblein mit pictura vnd sculptura.« Von Rottenhamer für Philipp II. copiert. Erwähnt 15. Sept. 1610. So lassen sich bis Ende 1610 im ganzen 99 Blätter des Stammbuches zählen, sehr viele andere vermuthen. Als Stifter werden, außer denen in der »verzaichnus«, mit Beiträgen, die sich nicht identificieren lassen, noch erwähnt:

1. Hainhofers Schwager, David Wolff, mit Wappen und Figur; — hübsche, wohlgebrauchte Farben,[1]) gute Stellung; von Hans Fischer. 12. Juni 1605.

2. Hans Wilhelm von Riethaim, Freiherr zu Angelberg, und seine Gemahlin, mit einem schönen Kunststücklein und Wappen. 26. März 1606.

3. und 4. Die beiden Augsburgischen Stadtpfleger Fugger, welche um Beiträge ersucht werden sollten. 26. März 1606.

5. Bernhard Nöttel in Nürnberg; hatte einen Beitrag versprochen. Herbst 1606.

6. Philipp Scheirl und 7. Hans Sidelmann; sollten Wappen schenken, die Fr. Falckenburg malen sollte, der »mit wäppelen vnd klainer Arbait gar artig« war. 16. Nov. 1606.

8. Georg Zobel in Pforzheim; sollte einen Beitrag liefern. 18. März 1608.

---

[1]) Wegen der schmückenden Epitheta vgl. oben Anm. 1 zu Seite 253.

9. Nikolaus von Langenprugg; seine Miniatur sollte in 14 Tagen eintreffen. 13. Mai 1609.

10. Konrad von Berlichingen d. Jüng. zu Jagsthausen; sein Wappen und Kunststück arbeitete Hans Fischer für 50 Gulden. 4. Nov. 1609.

11. Hauptmann Großman; Zeichnung nach Rottenhamer, von Kilian mit der Feder copiert. 5. Aug. 1610.

12. Mr. Ramé. Miniatur von Rottenhamer[1]). 5. Aug. 1610.

13. Ein Markgraf von Kulmbach mit einem von Josef Hainz in schwarzer und rother Kreide gezeichneten schönen Stücklein. 5. August 1610.

14.[2]) Ein Markgraf von Ansbach; Werk von A. Mozart.

15. Giovanni de' Medici; Werk von Ligozzi.

16. Khevenhüller; von einem Wiener Künstler.

17. Marcus Fugger; von Kager.

18. Graf v. Öttingen; von einem italienischen Künstler.

19. Contarini; von einem Venetianer.

20. Graf v. Schlicks; von Franz Aspruck.

Künstler, von denen bis Ende 1610 Beiträge in das Buch gekommen waren, waren folgende: Hans von Aachen, Antonio Aliense (Vassilacchi), H. S. Beham, Tobias Bernhart, Paul Bril, Jan Brueghel d. Ä., Martin und Friedrich Falckhenburg, Joh. Georg Fischer, Joh. Freyberger, Daniel Fröschlein, Jeremias Günther, Göttich, Goltzius, Josef Hainz, Daniel Herzog, »Isaak in Engelland« (J. G. Reicher), Joh. Karg, J. M. Kager, L. Kilian, H. König, Hans Lamm, Anton Mozart, Joh. Rottenhamer (allerdings nur copiert), Barthel Schachtman, Chr. Schwarz, Roelant Savery, Fr. Sustris. Die angeblichen Schongauer- und Dürer-Werke sind falsch zugeschrieben. Zu diesen Künstlern gesellten sich bis zum Frühjahre 1611 noch: Brendel, Israel de Bry, Castello, Hufnagel, Philipp von Offenbach, Panzer, Ägidius Sadeler, Raphael Sadeler, Schemel, Schwegler, Spiegler und andere mehr. Keineswegs alle Bilder trugen Künstlerbezeichnungen. Man sieht, mit welcher Schnelligkeit der Umfang des Buches zunahm, dank der Uner-

---

[1]) Da sich R. 1612 (8. Febr.) zu einer Zeichnung erbietet, damit auch etwas von seiner Hand in das Buch käme, so hat Ramé, wie auch andere Besteller so oft, das Original behalten und an Hainhofer nur eine Copie geliefert, die in diesem Falle von Tob. Bernhart ausgeführt wurde.

[2]) Von hier bis Nr. 20 sämmtlich am 15. Sept. 1610 genannt.

müdlichkeit, mit welcher Hainhofer dessen Vergrößerung betrieb. Er begann mit einer von ihm selbst oder durch Mittelspersonen gestellten Anfrage. Wurde diese zustimmend beantwortet, so liebte er am meisten, nach seinem eigenen Geschmacke ein Blatt malen zu lassen; dies sandte er dem Stifter, der nichts zu thun hatte, als seine Unterschrift dazuzufügen und die Kosten zu begleichen. Bisweilen kaufte wohl Hainhofer auch ein ihm besonders erwünschtes Blatt selber und wartete dann, bis sich ein Gönner fand, der es ihm nachträglich schenkte. Das war namentlich dann erforderlich, wenn ihm daran lag, bestimmte Reihen von Darstellungen zu sammeln (Geschichte Daniels, Leben Christi u. dgl.); freilich ließen sich Fürsten auf derlei Gaben nicht ein. Diese spendeten am liebsten selbständige Scenen aus der biblischen oder Profangeschichte, naturgemäß gern aus derjenigen ihres Geschlechtes. Die Originalzeichnungen aber behielten viele von ihnen für sich, und Hainhofer erhielt nur Copien. Gelegentlich schenkte auch jemand ein Werk eines älteren Künstlers, wiewohl Hainhofer dergleichen Stücke nicht zu beurtheilen verstand. Beiweitem aber nicht alle schenkten Bilder; sehr viele vielmehr nur Wappen oder lediglich Sprüche mit oder ohne ornamentale Verzierungen. Wer einen Beitrag selbständig liefern wollte, erhielt von Hainhofer die Größenangabe des Stammbuches. Bis 1606 waren nur Quartformatblätter da, später kamen auch größere. Auch das Pergament, welches Hainhofer aus Italien bezog (nur ausnahmsweise nahm er deutsches oder holländisches), lieferte er seinen Spendern. Theils des besseren Aussehens halber, theils mit Rücksicht auf das Einbinden, musste um jedes Bild ein genügender Rand gelassen werden. Der Technik nach gab es in dem Buche: Gouachemalereien, Kreidezeichnungen, Federzeichnungen, Silberstiftzeichnungen, Kupferstiche, Stickereien auf Atlas. Ölmalereien waren gleichfalls da, doch liebte sie Hainhofer am wenigsten, da sie sich seiner Meinung nach, in das Buch eingeschlossen, schlecht hielten. Großes Verlangen äußerte er (16. März 1611) nach einem aus Federn gearbeiteten Stücke, und da ihm der Herzog von Baiern ein solches versprach, 1611 auch ein Werk von Schwegler, der sich auf derlei Arbeit verstand, als im Buche befindlich erwähnt wird, so scheint er wirklich zu einer solchen Federnmosaik gelangt zu sein. Das Titelblatt des großen Stammbuches ist von mir in Quellenschr., N. F., VI., pag. XIV und XV veröffentlicht worden.

Es ist 33,7 *cm* hoch, 27,8 *cm* breit. Die innere Fläche misst 15,5 *cm* in der Höhe, 14,4 *cm* in der Breite. Danach geschätzt, dürfte das Buch etwa 35 *cm* hoch, 29 *cm* breit gewesen sein, sich also im Formate von den Hainhofer'schen, oben beschriebenen Familienstammbüchern nicht wesentlich unterschieden haben. Das zweite Blatt (beschrieben von Hainhofer, Qu.-Schr., N. F., VI., 33) wies eine Cartouche auf, die mit Renaissance-Ornamenten, Thieren, Blumen, Früchten, den vier Elementen und 4 Jahreszeiten geziert war. Darin stand ein Gedicht an das Buch selbst, in 10 lateinischen Distichen. Auf der Rückseite befand sich ein 10 Verse langes lateinisches Gedicht an den Leser.

So sah das Buch aus, dessen Wert schon 1611 die Zeitgenossen in Erstaunen setzte. Die einzelnen Blätter waren zum Theile sehr theuer; viele Stücke kosteten 30, 40, 50 ungarische Ducaten; Hans Fischer erhielt 1608 für ein Bild nebst Wappen das für hoch angesehene Honorar von 8 Gulden; der Beitrag, den der Bischof von Eichstädt bewilligte, durfte ein paar hundert Thaler kosten. Andere kosteten 100, auch 200 Gulden, und so berechnet Hainhofer bereits 1610 den Wert des Buches auf über 2000 Gulden.

Diesem bedeutenden Geldwerte entsprach der bedeutende Umfang. Schon 1611 hatte man mehrere Tage zu thun, »ein stuckh nach dem andern wegen seiner kunst vnd Invention recht zu meditirn vnd zu contemplirn«, und wer es sah, verfehlte nicht, zu versichern, dass dies ein stattliches und fürstliches Buch wäre, desgleichen schwerlich sonst zu finden sei. Der Herzog von Vaudemont gab seiner Bewunderung dadurch Ausdruck, dass er das Buch gewaltsam behalten wollte, ein Unglück, welches von Hainhofer nur durch Vermittlung des Kurfürsten von Köln abgewandt wurde. Für uns heutzutage würde der Wert des Buches mehr in kunstgeschichtlichen und geschichtlichen als in künstlerischen Rücksichten begründet sein, weil wir über die meisten jener von Hainhofer und seinen Zeitgenossen hochgeschätzten Künstler doch wesentlich kühler urtheilen müssen.

Der eben geschilderte Umfang und damit der Wert des Buches, wie sich beides um 1611 darstellte, vergrößerten sich in der Folgezeit sehr erheblich. Keine Reise trat Hainhofer an, ohne das Buch mitzunehmen, vorzuzeigen und neue Spenden zu gewinnen. Es kann hier nicht auseinandergesetzt werden, wer alles das Stammbuch bewundert und was man darüber gesagt hat; Hainhofer

berichtet unendlich oft davon. Aus den Worten des Lobes lässt sich noch nicht abnehmen, wer von den Bewunderern dann auch einen Beitrag gestiftet hat. Desgleichen kann, wenn im Folgenden die noch weiteren Stifter von Beiträgen aufgezählt werden, bei denjenigen, die nur etwas versprachen oder in deren Namen sogar nur etwas versprochen wurde, nicht versichert werden, dass ihre Beiträge auch wirklich gekommen sind. Sicher sind solche von folgenden Personen geliefert, bezw. versprochen worden: Ein [?] bedeutet, dass es sich nur um letzteres handelt.

1. Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin. Verhandelte mit Hainhofer schon seit 1610 über ein geeignetes Bild und wünschte es von einem Augsburger Künstler gemalt zu haben. Hainhofer empfahl Bernhard, Freiberger und Kager, oder statt des letzteren, der langsam arbeitete, König, der damals (October 1611) in Rom war. Nachdem der Herzog von dem anfänglich gemachten andern Vorschlage, betreffend ein Gesammtportrait dreier »Indianischer oder Persianischer Gesandten«, Abstand genommen hatte, wurde beschlossen, dass er ein Bild: »Christus im Schiffe« und außerdem sein reich verziertes Wappen schenken würde. Ersteres wurde Rottenhamer übertragen, der auch den Entwurf lieferte; die Ausführung wurde, da er zu beschäftigt war, von Tob. Bernhart übernommen (December 1611). Dieser nahm noch kleine Änderungen vor (namentlich fügte er Volk hinzu, welches am Seeufer ängstlich den Vorgang beobachtete), und förderte die Arbeit so, dass er am 12. April 1612 fertig war. Er beanspruchte einen Lohn von 100 Thalern, was dem Herzog freilich theuer vorkam, und auf dessen Auszahlung er daher auch lange warten ließ. Die Bedeutung der Darstellung war nach des Herzogs Auffassung: Christus ist dennoch mit im Schiffe, ob er gleich schläft. — Die Zeichnung zum Wappen hat der mit dergleichen besser vertraute Kager gemacht. Es war verziert mit der Figur Davids, der Löwen und Bären tödtete, dabei die Schrift: Ego tuli te de grege — eins von des Herzogs Lieblingsworten, ferner mit den Figuren (oder Symbolen ?) der Pietas und Justitia; außerdem mit vier »Schildern«, enthaltend *a*) Greif mit Buch und Schwert; Schrift: Christo et Reipublicae; *b*) eine Harfe; Schrift: Concentus ex concordia; *c*) eine Uhr; Schrift: Memento ut homo es; *d*) leer (März 1612); Hainhofer schlug hierfür ein »Tag- und Nachtblümlein« vor mit der Schrift: Philosophia. Die »Schilde« waren in Metallfarbe, die

Gegenstände aber naturalistisch gefärbt. Nach Fertigstellung wies das Wappen eine Menge von heraldischen Fehlern auf, die corrigiert werden mussten.

2. Der Bischof von Eichstädt, Johann Konrad, bestimmte als Gabe: Hiob, auf dem Strohhaufen sitzend, von den Seinigen verachtet, von den Hunden geleckt; dabei des Bischofs Wappen und Bildnis. Es sollte erst eine Zeichnung angefertigt werden. Preis »ein bar hundert Thaler«. 18. Mai 1611. Gemalt von Bernhart nach Rottenhamers Erfindung. Es war sehr stattlich und mühsam. Fertig am 28. December 1611.

3. Kurfürst von Brandenburg.

4. Markgraf von Baden-Durlach (Malerei von Bernhart).

5. Großherzog von Florenz, alle drei am 24. Mai 1611 schon im Buche.

6. Herzog Maximilian von Baiern, Herzog Wilhelms Sohn, will von Kager etwas malen lassen. 24. Mai 1611. Auf den Rath eines Welser wünschte sich Hainhofer etwas aus der älteren baierischen Geschichte. Fertig im September 1613.

7. Derselbe schenkte interim ein Marienbild mit seinem Wappen. 16. Nov. 1611.

8. Herzog Wilhelm V. von Baiern versprach am 24. Mai 1611 etwas Künstlicheres, als die anderen geliefert hätten, nämlich eine Malerei auf Horn. Dass sie so ausgeführt worden sei, ist zu bezweifeln. Sie war fertig am 11. März 1612 und stellte dar: auf einer Seite das Paradies, auf der anderen das baierische Wappen, ringsumher sämmtliche Wappen des Kurfürstenthumes, eingefasst (d. h. im Umkreise verziert), mit den 4 Welttheilen. Unterschrift des verstorbenen Kurfürsten, darüber das Wort OMNIA.

9. Derselbe schenkte, da seine unter Nr. 7 genannte Gabe noch nicht zur Stelle war, ein Doppelblatt: auf einem Blatte Maria mit dem Jesuskinde »bey ein tisch mit früchten, auf der ainen seitten bey Ihren füessen ist ihr nehewerck, auf der andern St. Johannes, kurtzweilet mit eim lemlein, hinder Ihr der Joseph, sihet zu wie die Kinder kurtzweilen, vnd sein Perspektus (d. h. es sind Ausblicke in die Landschaft) dahinder. Auf dem andern blat ist Ihr dht wappen, das halten 2 Engel, oben der Herzogs hut, vmbher das guldin fluss (d. h. Vlies), vnden Ihr dht handtschrifft lateinisch vnd das Symbolum darbey, Agnosce dole emenda.« 16. Nov. 1611.

10. Antonio de' Medici, April 1611. Seinen Beitrag vermittelte Hainhofers Bruder, Christoph, gleich den beiden folgenden. Alle drei waren von Ligozzi gearbeitet, kamen 1612 an und wurden von Hainhofer für nicht so gut erklärt, wie die übrigen Stücke in seinem Buche.

11. Der Großherzog von Florenz schenkte *a*) sein Wappen mit zwei allegorischen Figuren, deren eine (Justitia) ein Schwert, die andere (Pax) ein Scepter und eine Säule hielt; *b*) ein Blatt, worauf innerhalb von Rondeskenwerk (Renaissance-Ornamenten) ein Lorbeerkranz auf gelbem Grunde; Schrift: non iuvat ex facili.

12. Die Großherzogin schenkte *a*) ihr Wappen mit 2 Figuren, Prudentia und Temperantia, ringsumher fliegende Engel, die den Herzogshut hielten, nebst Spruchband mit Schrift: in Gott hoffe ich, darunter ihr Name; *b*) ein Blatt mit schöner Landschaft, in der Luft ein Paradiesvogel, über ihm das Wort AEthera.

13. Ein Herr Hans von Ulm und

14. dessen Bruder, der Abt zu Kempten, haben Beiträge versprochen. [?] 16. Nov. 1611.

15. Ohne dass schon ein Stifter vorhanden war, erbot sich Rottenhamer, die Geschichte von der Kallisto in Wasserfarben auf Pergament zu malen, worüber sich Hainhofer freute, weil er so von diesem Künstler eine eigene Arbeit erlangte. Allerdings war er besorgt, was Rottenhamer in der ihm ungewohnten Technik (er brauchte sonst nur Ölfarben) würde leisten können. 8. Febr. 1612.

16. Erzherzog Ferdinand in Graz bewilligte ein Stück nach Hainhofers Belieben, doch mussten beim Wappen zwei Engel, die miteinander eine Kaiserkrone hielten, angebracht werden; über einem sollte stehen legitime, über dem andern certantibus. 1. Jun. 1612. Vermittelt war diese Gabe, wie die Nr. 17 und 18, durch den alten Herzog von Baiern.

17. Erzherzog Leopold von Tirol ließ von Jeremias Günter ein Bild malen: Die Störche klappern um Regen, Gott sieht vom Himmel herab und erhört sie. Das Wappen hielt ein Bischof in ausgebreiteten Armen, darüber Schrift: Pietas ad omnia vtilis. 11. März 1612.

18. Der Coadjutor von Köln bestimmte eine Darstellung des Paradieses; die Wahl des Künstlers blieb Hainhofer überlassen. Auf einem leeren Blatte sein Namenszug, darüber Schrift: dominus

virtutum nobiscum. 11. März 1612. Hainhofer wählte den Ant. Mozart.

19. Der Erzbischof von Köln. Auch sein Beitrag war von Mozart. 14. März 1612.

20. Der Bischof von Mantua, Francesco Gonzaga: Auf einer Seite der hl. Franciscus. Schrift: Sancte Francisce ora pro nobis. Auf der andern Seite das bischöfliche Wappen, darüber ein alttestamentliches Opfer (Opferung Isaaks?). Schrift: Soli Deo Gloria. 14. März 1612.

21. Die Herzogin von Pommern-Stettin bewilligte das »Symbolum Apostolicum« 14. März 1612. König unternahm die Ausführung, weil er sich für so kleine Sachen besonders eignete. Die Zeichnung war nach dem Urtheile der Augsburger Künstler nicht klar genug componiert, wenn auch die Erfindung gelobt wurde.

22. Herzog Ulrich, Philipp II. Bruder. Beitrag mit eigener Unterschrift. 21. März 1612.

23. Erzherzog Maximilian zu Innsbruck: St. Georg, auf der andern Seite das Wappen, von Löwen gehalten, oben drei Helme. Schrift: Militemus. 23. Mai 1612.

24. Die Herzogin von Baiern verspricht Beitrag. [?] 28. Sept. 1612.

25. Der Kurfürst sagt seine Vermittlung beim Herzoge von Vaudemont zu. [?] 30. Sept. 1612.

26. Herzog Maximilian von Baiern und

27. Herzog Albrecht von Baiern schenkten Scenen aus der baierischen Geschichte. Des Letzteren Beitrag war von Freiberger. Am 11. März 1613 noch nicht fertig.

28. Der Herzog von Württemberg und

29. sein Bruder Friedrich erhielten von Hainhofer Pergamentblätter, um Beiträge darauf malen lassen zu können. 11. März 1613. [?]

30. Pfalzgraf Philipp Ludwig: Jeder nimmt sein Kreuz auf sich und folgt Christo nach. Schon vor 1613.

31. Marcus Sittich, Erzbischof von Salzburg, schenkte ein »stücklin von miniatur auf 200 Duccaten werth«. 9. Sept. 1613.

32. Kaiser Matthias versprach, jedenfalls schon 1612 in Nürnberg, einen Beitrag. Die Herstellung wurde dem Jeremias Günter übertragen, der am 11. März 1613 angeblich an der Arbeit war. Doch wartete Hainhofer noch im November 1617 auf die Ablieferung. [?]

33. Die Kaiserin Anna schenkte eine Malerei von Daniel Fröschlein, nebst Unterschrift und Wahlspruch. 29. Sept. 1613.

34. Der Kurfürst von Trier verehrte einen Beitrag. 22. Oct. 1613.

35. Herzog Friedrich Julius von Württemberg wurde von Hainhofer um einen Beitrag gebeten. 18. März 1614. [?]

36. Der König von Dänemark desgleichen. 21. Jan. 1616. [?]

37. Sophie Hedwig, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, schenkte eine Federzeichnung: Auferstehung Christi. 1617.

38. Die Kurfürstin von Brandenburg versprach mündlich einen Beitrag von sich und ihrem Gemahle. 8. Octob. 1617. [?]

39. Der Kurprinz von Brandenburg gab eine Zusage. 10. Octob. 1617. [?]

40. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm hatte 1617 bereits einen Beitrag im Buche.

41. Der Kurfürst von Sachsen wurde von Hainhofer um einen Beitrag ersucht und versprach diesen für sich und seine Gemahlin. 18. Octob. 1617. Der Kammermaler Fasold wurde mit der Ausführung beauftragt. [?]

42. Pfalzgraf Gustav zu Lautern gab eine Zusage. 1617. [?]

43. Dessen Schwester, die »fürstliche Witwe zu Nürtingen«, hatte damals schon einen Beitrag im Buche.

44. Herzog Franz und

45. Herzog Boguslav, Brüder Herzog Philipps II., versprachen für sich und ihre Gemahlinnen Beiträge. 1617. [?]

46. Herzog Philipp August von Pommern: Geschichte von der Taufe des Kämmerers durch den hl. Philippus. Beim Wappen stand der geistliche Ritter (hl. Georg?). Miniatur. Preis 10 Thaler. 28. Juni 1618.

47. Die Erzherzogin, Gemahlin Leopolds von Österreich, hatte einen Beitrag bei einem Urbinatischen Künstler bestellt. April 1628 bald fertig.

48. Der verstorbene Erzherzog Maximilian: St. Georg und St. Elisabeth. Erwähnt 1628.

49. Der Großherzog von Florenz wollte von einem Florentiner Mönche eine Malerei anfertigen lassen. 1628. [?]

50. Prinz Johann Karl wollte selbst etwas in das Buch zeichnen. 1628. [?]

51. Die Kurfürstin von Sachsen, Magdalene Sibylla, versprach einen Beitrag. 1629. [?]

52. Graf Philipp Ernst von Mansfeld verehrte einen Beitrag. 1629.

Wenn bei dieser Aufzählung auch eine Anzahl solcher Gaben sind, von denen sich nicht nachweisen lässt, ob sie wirklich geliefert wurden, so ist dagegen zu bedenken, dass sehr viele Stücke von Hainhofer nicht erwähnt sind, ferner dass seine Eigenart ihn gehindert hat, der von nichtfürstlichen Personen gelieferten Beiträge anders als höchstens zufällig einmal zu gedenken. Somit ist die Zahl der schließlich im Stammbuche wirklich vorhandenen Bilderbeiträge nicht genau festzustellen, doch wird sie mindestens 150 betragen haben, während die Zahl der bloßen Wappen oder Sprüche sich auf mehrere Hundert belaufen haben dürfte.

Eine interessante Folge hat Hainhofers Sammelleidenschaft insofern gehabt, als er damit Herzog Philipp II. beeinflusste, der 1612 anfieng, nach dem Muster des Hainhofer'schen Stammbuches ein eigenes zu begründen. Man vergleiche darüber meine Anmerkung zu Qu.-Schr., N. F., VI., pag. 219.

Der Inhalt der Hainhofer'schen Kunstsammlungen zerstob schon vor, der Rest nach seinem Tode in alle Winde. Die Schulden waren zu groß geworden, oft drohte Pfändung; Plünderung suchte ihn heim; häufig wusste Hainhofer nicht, wo er das Nothwendigste hernehmen sollte. Wo das große Stammbuch geblieben ist, lässt sich nicht sagen. Schon zu Zeiten Pauls v. Stetten war es in Augsburg nicht mehr vorhanden. Seine Spur endet in Wolfenbüttel, doch ist es dort unbekannt. Sollte es, wie Hainhofer beabsichtigte, nicht fest eingebunden, sondern so eingerichtet worden sein, dass die Blätter nach Belieben herausgenommen werden konnten, so ist es so gut wie sicher, dass man es aufgelöst hat und die Blätter sich in alle möglichen Sammlungen verloren haben. Vielleicht gibt, wie auch Mörner dies bezüglich seiner Untersuchung über das Stammbuch Philipps II. wünschte, meine Arbeit die Möglichkeit, das Buch oder wenigstens Theile desselben wieder zu entdecken.

II.

[*Fol. 578 r.*] Beschreibung

aines zierlichen vnnd gar artig eingerüsteten trüchleins [1]).

Dises trüchlein ist von lindenem holtz sauber zusamen gesetzet, von aussen alle gesüms vnnd geflambte keelstöß mit planiertem guettem blettlen gold, vnnd in den fillungen mit messinen gestämpften vnnd im fewr vergulten blechen, auch mit 8 in Frankhreich zu Limoye [2]) auf kupfer geschmelzten figuren, gemahlten Vriesen, gezieret, auf die blech sein in circa 200 auß

[1]) Diese Beschreibung stammt aus dem Codex Aug. 11. 22. Fol. der Wolfenbütteler Bibliothek. Der mit dem bescheidenen Titel »trüchlein« bezeichnete kostbare Kunstschrank wurde von Herzog August dem Jüngeren von Braunschweig auf Hainhofers Anerbieten 1636 bestellt als ein Geschenk für des Herzogs 3. Gemahlin Sophie Elisabeth von Mecklenburg (vgl. Anm. 2 auf S. 295), welche damals ihre erste Niederkunft erwartete. Die wegen der Sache geführte Correspondenz befindet sich in derselben Bibliothek im Codex 96. Novor. Sie beginnt am 10. April 1636, wo der Kunstschrank bereits in Arbeit war. Seine Vollendung zog sich in die Länge, weil es Hainhofer an Geld fehlte, die Handwerker zu befriedigen. Auch hatte unter denjenigen, welche einst am pommerschen Kunstschranke mitgearbeitet hatten, der Tod bereits stark aufgeräumt. Von denen, welche noch lebten, waren die katholischen mit Arbeit überhäuft und hatten daher wenig Zeit, die evangelischen aber suchten ihren in der Bedrängnis der Zeit entstandenen Ausfall an Verdienst durch Hochschrauben der Preise einzubringen, so dass man auf ihre Mitwirkung größtentheils verzichten musste. — Dass das »trüchlein« ursprünglich nicht für die Herzogin, als Gemahlin Augusts, bestimmt war, geht daraus hervor, dass sein Wappen erst damals zu dem ihrigen hinzugefügt wurde. Diese Änderung verursachte weiteren Aufenthalt und erst am 3. Juli 1636 kam der Schrank zur Versendung; acht Tage später folgte die oben abgedruckte Beschreibung, welche von Hainhofer selbst verfasst ist. Der Preis des Stückes, der mehrere tausend Gulden betragen haben muss, lässt sich nicht feststellen. Der Herzog erledigte seine durch vielerlei Ankäufe bei Hainhofer entstandenen Geldverpflichtungen ratenweise; eine Berechnung Hainhofer's über diesen einzelnen Schrank ist nicht erhalten.

[2]) Limoges, altberühmte Herstellungsstätte emaillierter Kunstwerke, vgl. Bucher, Geschichte der technischen Künste, I, 27 ff.

perlenmueternen muschlen geschnittne vnnd in vergulte kästlen versetzte grose vnnd klaine perlen genaglet vnnd gelötet: das trüchlin inwendig mit wolruchendem Cÿpres gefueteret, die deckhel mit gemählen ornieret; alleß beschläg, so in das gesicht khommet, verguldet; vnnd alle dreÿ Daten mit einsetzen zu den rüstungen vnnd ingredientijs versehen, auf das man das trüchlin auch absonderlich, ohne die einsatz, warzu man will, brauchen khünde, welches trüchlin dan vast gentil vnnd manierlich außsichet.

Schubladen im fueß.

Wann man die laden im fueß mit vergultem khlainerem schlissel auffschleusset, [*Fol. 578 v.*] herauß zeucht, vnnd das obenligend abgesteppete meergrüenne maadräzlin herab nimmet, so ist darinnen ain einsatz, den man auch khan außheben, welcher von aussen mit gefarbtem eingelegtem holtz, vnd mit 54 geschnittnen blawen: rothen: vnnd gruenen gläsernen wekhlen [1]) gezieret, vnnd mit rothem sammet vnnd guldinen borten außgefuetert vnnd borduret ist.

Man hebe disen einsatz nun herauß, oder lasse ihne in der schubladen stehn, so ligen in demselben, wie volgt:

Erstlich zur rechten Haupten der laden ain vergulter pittschier hammer, vnd er dessen weißbaininem hefft oder stihl liget ain gruen Jaspines pettschafft blattlin.

Vnnder dem hämmerlin ligt ain geschnittenes gemahltes hundlein, welches, beÿ den fordern füessen aufgethon, ainen sonnen Compas in sich hat.

Beÿ dem hämmerlin stekhet ain rott vnnd weiß gesprengtes Jaspines petschir stökhlin, noch ohngegraben [2]).

Mehr ain gedrehetes bainines büchßlin, durch dessen klaines löchlin im dekhelin man 2 [*Fol. 579 r.*] am boden ligende flöhe vergröseret gar perfect sehen kan.

Wan man das einsetzlin beÿ den guldinen börtlen oder handhebelen heraußhebet, so sein 3 vergulte gestochne blech: die man beÿ den segglen [3]) heraußer zeucht, da dann Im ersten fach seÿdine schnuerlen vnnd weissen briefspagen: im andern aine streebüchß: vnd im 3.ten das dintenfaß zu fünden ist.

Am boden deß einsatzes vnnder den schreibzeugen ligt

[1]) D. h. nach Art der Wecken geformt, also rund geschliffen.

[2]) D. h. noch ohne das vertiefte Negativ des Siegels.

[3]) Wahrscheinlich kleine Handhaben an den Seiten,

beschnittes vergultes papir. Darneben harteß rothes spannisches büsemwachß.

Wan man dises grose einsatz brettlin oder kästlin wider hinein senkhet, so ligt darauf ain vergultes messerhefft mit vergulter kappen veber die klingen, das papir damit zu faltzen: wan man die kappen herabzeucht, so khan man das messer zum schneiden brauchen: wan man das hefft hinden aufschraufet, so ist darinen aine doppelte geschraufte feder zue 2 ertz bleÿen, welche bleÿ vmbs gewendet vnnd wider hinein geschraufet, man zum fassen in der hand vnnd zum gebrauch richten khan.

[*Fol. 579 v.*] An disem messer ligt ain vergulter pfruemen, ain schoneß rundes vergultes nocturnal darbeÿ, vnd ain vergultes circulin, ain vergultes scherlin. Mehr vnder demselben ain geschnittnes eingefassetes perspicil gläßlin, welches alles, warauf man es mit dem gedreheten stihlin nahe hinzu hebet, vergrößert.

An der scheren liget ain vergultes röhrlin mit doppelten ertz bleÿ, welches man beim drukhfederlin auf: vnnd abschieben khan.

Am federrohrlin liget ain vergultes messerlin, an disem ain vergult gefassetes demant stefft. An demselben aine silberne schreibfeder.

So man dises mitlere einsatz bretlin beÿ dem guldinen börtlin herauß hebet, so ist vnden ain löhrer fach, in welchen man brief oder scripturas legen khan.

Am haupt dises bretlins ist ain in ebano holtz gefassetes sand vhrlin mit silbernem sand.

Neben dem vhrlin ain schreibtäfelin, so herr Margraf Friderich von Baden [1]) selber gemachet hat.

Darneben liget ain pfeiflin auß katzen augen. [*Fol. 580 r.*] wan man dises klainste einsatz bretlin mit dem schreibtäfelin herauß nimmet, so ligt darunder in gedrehetem büchßlin ein vom Alessandro Abondio in wachß possiertes schöns weibs brustbildlin.

Beim pfeiflin liget ain bainin gedrehtes perspectiv röhrlin.

Ain eÿsines vergultes trüchlin mit 2 Rigelen, seiner Zeit das guldine pettschafftlin, wan eß fertig, darein zu schlissen ein vergultes rundeß zeigendeß vhrlin, an ainem vergulten pantzer

---

[1]) Friedrich V. von Baden Durlach, 1594—1659.

kettelin hangend. Darneben ain wekherlin, auf das vhrlin zu setzen vnnd zu richten.

Im andern halben thail diser Laden oder dises haupt einsatzes, liget: Ain dreÿanglig glaß, die Augen darinen zu erfrischen, weit: vnd veber sich: vnd regenbogen darinnen zu sehen: Item [1]) brief, vnnd schriften auf dem tisch darmit zu beschweren.

Neben disem glaß vornen hero ligt ain mit seÿdinen flekhlen auf silberner teletta gespikhletes Cammfueter mit Vögel, bluemlen, vnnd der fürstin [2]) wappen, [*Fol. 580 v.*] weil Ihren Frl. Gn. dises trüchlin vermaint ist. In dessen ersten Daten ist vornen ain schöner rechter spigel, der effigiem inspectoris repraesentieret, hinden sein 3 andere spiegel gläßlen, alß aines so veriungert, das andere welches vergrösert, vnnd das 3te viel gesichter gibet, beim silbernen kräplin [3]) vnden khan man dises spiegel gefäß von ainander spannen, vmb auf ainen tisch zu stellen.

In den 2 anderen, deß fueters Daten sein 3lay Campel, alß ain französischer rorismarin hültziner, ain helfenbaininer, vnd ein schwarzer auß horn von büffel.

Vnder disem kammfueter ist ain khunstlich mit allerlaÿ schönen gefarbten bluemen von mancherleÿ stichen ein geseetes vnnd fleissig genehetes spiegel tuch [4]), mit guldinen spitzen, von groser mühe vnd Arbeit.

Darneben liget aine in silbernen außgeschnittnen schwaif gefassete bürsten, vnder derselben liget Ain vergultner, gestochner 20 passeter singwirfel oder cymbalum, vnd ain gelb augstaininer [5]) 6 passeter drehewürfel.

[*Fol. 581 r.*] Deß Auenarij [6]) bettbuchlin in roth sammat eingebunden, vnnd mit gold vnd perlen gestikhet, vnder disem ain gebundner schreib Calender.

---

[1]) Es ist ein irgendwie künstlerisch gestalteter Briefbeschwerer gemeint. Im Manuscripte steht an dieser Stelle ein durchstrichenes Wort.

[2]) Vgl. Anm. 1 zu Seite 290.

[3]) D. h. Rahmen.

[4]) Vielleicht ist von einem zum Schutze der vorerwähnten Spiegel bestimmten Tuch die Rede; wahrscheinlicher ist mir die Erklärung als »Spickeltuch«. Da »spickeln« im Hainhofer'schen Sprachgebrauche sticken bedeutet, so ist ein zu beliebigen Zwecken verwendbares gesticktes Tuch gemeint.

[5]) D. h. bernsteinener.

[6]) Johannes Av., eigentllich Habermann geheißen, berühmter Theologe, ge-

Auf der seiten herum dises linkhen hauptens ligen 2 Carten spil ob ein ander, alß deutsche reimen: vnnd welsche drappelier [1]) karten, darneben stekhet ain vil passete vergult gefassete vexier brillen, welche dem dardurch sehenden alles multiplicieret.

In dem fach an dem spil Carten stekhen 12 eingelegte Bertelßgader [2]) schächtelen in ain ander.

Im doppelten fueterlin ob ain ander 2lay Carten spilen, das grösere für den alteren Prinzen, das klainere für das Junge principino [3]).

In aim gespickhleten schächtelin ist ein zartes gläserins kugelin, welches vol wasser, vnd ain schwänlin drinnen schwimmet.

In ainem mit gold vnnd scharlach seÿdin gewürkhtem schönem seckhel sein 50 grose emblematische pfenning [4]) zum rechnen, vnd zun Carten spill zue gebrauchen. Wan Zeit were verhanden gewesen, hette man das abgestäppete mataräzlin oder dekhelin, zu aim brett vnd schachspilin accommodiern khünden.

[*Fol. 581 v.*] Einrüstung des Corporis.

Wan man das Corpus oder trüchlin mit vergultem gröserem schlissel auffschleusset, so ist in dessen dekhel ain schönes tischblättlein, mit gemahltem grosem schönem in Toschanischem gebürg gewachßnem naturstain [5]), in rothen sandal eingelegt, welcher treffliche stain vnden die Statt vnnd gebäw, darhinder das wasser, vnnd oben den Lufft vnnd gewülkh alles von selbs gibet, wie am polierten glantz zu sehen, vnnd auf den lustro allain der natur mit der khunst in etwaß geholfen, vnnd Historia regis Salomonis, wie die Kinigin auß Arabia mit herrlichen praesenten khommet, deß Künigs weißhait zue hören [6]), artig gemahlet ist, dise Historia auf serenissimi et Sapientissimi ducis Augusti Brunsuic: et Lunenburgensis [7]) doctrinam et celsitudinem alludierend, das die durch-

---

boren zu Eger 1516, gestorben in Zeitz 1590; schrieb außer dem oben erwähnten Gebetbuche ein hebräisches Lexikon nebst Grammatik, und dergleichen mehr.

[1]) Diese Karten sind sehr alten italienischen Ursprungs. Das in Italien trappola, d. h. die Falle genannte Spiel hat sich in Österreich und Schlesien bis in die Gegenwart erhalten. Hauptherstellungsort für dergleichen Karten war Wien.

[2]) D. h. Berchtesgadener.

[3]) Vgl. Anm. 1 zu Seite 290.

[4]) Gemeint sind Münzen und allegorische Darstellungen.

[5]) Sogenannter Ruinenmarmor.

[6]) Fehlt.

[7]) Herzog August der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg, Stifter der

leuchtige Herzogin Sophia Elisabetha [1]) auch mit ohnaestimierlichem praesent auß Mechelburg khommen, dises augustissimi principis Augusti weißheit zu admiriren, vnd Ihme aufzuwarten. vnd sein oben an den kessel baukhen mit färblen, [*Fol. 582 r.*] auch oberhalber deß vnder der thür stehenden Philosophi zwischen Palladi vnd Apollini, von Brunzo [2]) die 2 fürstliche wappelen [3]) angedütten vnd in disem tischtafelin vil zu speculieren. So man dises tischlin auß dem dekhel will herauß nemmen, muß man daß vergulte fürgehende rigelin zur linkhen haupten deß dekhelß gegen sich ziehen mit der rechten hand, mit der linckhen hand aber das tischlin, so zimlich schwer ist, herauß auß dem deckhel lupfen, vnd so man spiret, das das sperr rigelin (welches doppelt einsperret) nit mehr eingriffet vnnd fasset, das tischlin (das zur rechten haupten im dekhel an 2 zapfen stekhet) allgemach vnnd mit fürsichtigkhait gar herauß heben, vnd guete achtung geben, das es am herauß heben nit in daß Corpus falle vnd deßelben einrüstung zerschmettere. An wider hinein thon muß man das tischlin auch wider erstlich in die 2 zapfen steckhen, vnnd dan in das rigelin versperren.

[*Fol. 582 v.*] Wan nun dises tischlin heraussen, so hat dasselbe am boden 2 außgeschwaifte fueßlen mit flach geetzten vnd blaw angelaufenen gäbelen vnd spreißstänglen, welche man in 2 lochlen speret, vnnd das tischlin der khindbetterin [4]) aufstellet, wan man die fueßlen wider will zusamen legen, muß man die rigel aÿchelen oder schieberlen wider zurugg ziehen, die spreißgäbelen auß den löcheren nemmen, so khan man das tischlin geschmeidig wider in ainander fuegen.

Wan dißes gemelte tischlin heraußen ist, so sihet man am

Wolfenbütteler Bibliothek, 1579—1666. Hainhofer stand mit ihm in sehr lebhaftem Verkehr, wovon die zahlreichen in der genannten Bibliothek aufbewahrten Hainhofer'schen Manuscripte, welche u. a. die Concepte fast der gesammten Correspondenz mit dem Herzog enthalten, Zeugnis ablegen.

[1]) Tochter Johann Albrechts, Herzogs von Mecklenburg, geboren 20. August 1613, seit 13. Juli 1635 dritte Gemahlin Augusts des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel. Sie gebar 1636 den späteren Ferdinand Albrecht I. von Beyern, schenkte 1638 und 1639 dem Herzoge noch eine Tochter und einen Sohn und starb am 17. September 1666.

[2]) D. h. Bronce.

[3]) Vgl. Anm. 1 zu Seite 290.

[4]) Desgleichen.

boden deß dekhelß aine von öhlfarben vom Anthonio Mozart gemahlte schöne landschafft der Historia, wie Maria vnd Elisabetha, baÿde schwanger, ainander auf dem gebürg begegnen, Zacharias Sie einholen will, am hauß auch die 2 wappen schiltlen angedütten sein. Wan man auf disem Corpore vil vmb gehet, so ist wol gethon, wan man das tischlin, welches schweer ist, auß dem dekhel nimmet, darmit es die band deß dekhelß nit veberwöge.

[*Fol. 583 r.*] Einrustung des Corporis.

Oben hero im Corpore ligt auf dem haupt einsatz ain blaw tafettin abgesteppetes küsselin oder madräzlin, den darunder ligenden Seruitio di tauola sauber zu halten vnnd ist der einsatz aussen mit gesottnem geferbten holz eingelegt, vnnd mit 30 grammaliertten runden blättlen von Figuren gezieret, Inwendig auch mit rothem samet vnnd guldinen borten gefuetert vnnd verbremet, vnd so man dißen einsatz beÿ den griffen auch herauß hebet, man das corpus absonderlich worzue brauchen khan.

Gegen der rechten haupten auf disem gefueterten einsatz brettlin liget Ain sehr schönes gemahltes vnd glaßiertes flaches schaälin mit aim lieblichen khindlin vnd frölichen mußicalischen vnnd spilenden trophaeis vmbhero.

Ein gelbes tiefes schäalin mit aim khindlin, zue beiden seiten 2 klainere tiefe schäalen mit gemahlten Äpfel.

Mehr ain silberin ziervergulter mit stainen versetzter leffel, dessen männlin auf vnd abgezogen, bretter seeget vnd alle glider rueret.

[*Fol. 583 v.*] Weiter Leffel, messer, piron[1]), Zahnstirer vnd salzväßlin, von Roth Jaspide vnnd agata in vergult silber gefasset.

Wan man dises einsatz brettlin mit allem, so darob liget, herauß hebet, so ist vnder ainem leber farben abgesteppten taffetinen kisselin 1 grösere ettwas tiefe gemahlte schalen mit der Venere.

Vnder ainem incarnatin oder saphlor gefarbt gesteppeten küsselin aine auch tiefe schaalen, mit darein gemahlten musicalischen trophaeis.

Vnder ainem stroogelben gesteppeten küsselin aine sehr hüpsche gemahlte flache schaalen mit Jove, wie Er in ainen ochsen verwandlet Europam hinweg fueret.

---

[1]) D. h. Gabel.

Vnder ainem gesteppeten weißtafetinen oder ormesininen küsselin ist in ainer tiefen schaalen gemahlet, wie der Engel der Hagar vnd ihrem sohn Ißmael in der wuestin ainen wasserbronen zaiget. Vnnd müßen diße schaalen alle also, wie sie beschriben, nach einander herauß genommen, vnnd wider also mit ihren von bestrichner baumwoll ain wenig [*Fol. 584 r.*] eingefülleten maträzlen hinein gethon werden, weili sich erdine geschür vnd gläser nit boldern[1]) lassen, wan aber ietzt erzelte stukh alle heraussen sein, so ist vnden wider ain sammetin außgeschnittnes dekhelin, das hebt man beÿ den 3 flachen saulen, zwischen welchen die 4 schaalen stehen, auch herauß, vnd ligen darunder 3 mit bilderen gewückhte damast leinwantine fazelen zum tischtüchlein vnd servietten zue gebrauchen. Von herkhonfft der gelb gemahlten schaalen ist zu merckhen, das alß dem Alexandro Farnesio[2]), duci Parmensi et Placentino (qui filius erat ducis octavÿ, nepos Petrj, et pronepos Papae Paulj III.) welcher in den Niderlanden für das hauß Hispanien dapfere kriegs: vnd heldenthaten verrichtet, zur recompens das schloß zu Piacenza, so biß dahin von Spannischer guardia besetzt ware, geraumet vnd Ihme eingraumbtt: worden, vnd Er regi Phil: II. Hispan: hinwider danckhbar sein wöllen, vnd aber nit gewust, (weil der Künig auß den Indÿs vnd auß ander orthen vorhin von perlen, edlen stainen, von gold vnd silber die menge hat) was [*Fol. 584 v.*] Er Ihrer Maÿ^{tt}: hinwider für ain rares present thon möchte, Ihme endlich zu gefallen seye, daß er in seim land auß der geschlachten zarten Faenszer-erdten ainen küniglichen Seruitio dj tauola zu richten, vnd die zur selben Zeit beruemteste vnnd khunstreicheste maister, alß da waren Titianus, Tinturettus, Paulus Veronensis, Raphael Urbinus, Bordononus, vnnd andere auf vnd in die grose vnd kläine schaalen gaÿst- vnnd weltliche historias, poesias, rondesquen, vnd allerhand schnakhische Capriccj dissigniern vnnd mahlen lassen wölle, massen es dann mit mehr, alß $\frac{m}{60}$ kronen vncosten ervolgt, der Künig auch solche donation inaestimable gehalten, Ihne duca den Toson, mit $\frac{m}{10}$ $\frac{1}{\nabla}$ Jährlichen einkhommens, geschükht: vnnd von dannen auch die vbrige schaalen, die die maister per una costa d'agiuto für sich selber gemachet, sparsim et di tempo in tempo drinnen

---

[1]) Nicht poltern = hart behandeln.

[2]) Herzog zu Parma und Florenz, 1544—1592.

in Italia, vmb der khunst vnd raritet willen von liebhabern sein auffkhaufft, in das Deutschland bracht, vnd von den khindern geerbet worden, mit langer hand da vnd dort etwan ain oder mehr stukh vmbs gelt noch bekhomen werden.

[*Fol. 585 r.*] Zuer linkhen haupten dises grosen einsatzes hebt man anfangs gemach die in vergult silber gefassete agatine flahe credenzschaalen herauß.

Hernach das weiß gestraifte zusamengetrukhte trinkhgläßlin.

Forts das mit aim khindlin gemahlte tiefe Suppenschisselin Alßdan fasset man den vergulten hirschkopf (welcher sein maul in das eckh oder winkhel deß einsatzes stekhet) lupfet ihne vnderhalb seiner Cron zwischen den ohren gemach veber sich auß den 2 gablen, in welchen die ohren steckhen, guete achtung gebent das die mit 3 khindlen schön gemahlte spitzige Zukherbüchß (so zwischen den Corallen zinkhen herauf gehet) nit zerstossen oder zerbrochen werde.

Wan diser hirschkopf vnd die Zukherbüchß auß Ihren eingeschnittnen stellen herauß sein, so khan man auch das am boden ligende flache schäalin mit dem khündlin, vnnd noch ein anderß dergleichen, so vnder der suppenschissel vnnd credenz schaalen an der wand lainet, auch außheben, vnd alles wider zurugg hinein legen wie es der Ordnung nach, beschribnermaßen, ist [*Fol. 585 v.*] außgenommen worden. da dan sonderlich das flache schaalin, die Zuckherbüchß vnnd der hirschkopf am ersten müßen in ihre stellen gelegt vnnd gestekht werden, observierend das man daß röhrlin an der Zuckherbix nit verstoße.

Wan der hirschkopf heraussen, khan man Ihne auf die hirnschallen setzen, den halß vnnd den mit bayde Fürstlichen vom Kiliano [1]) sauber gestochnen wappen, namen, vnnd sprüchen, gezierten dekhel veber sich richten, an statt ainer wasser oder trinckh kanten brauchen . . Vnnd wan diser grose einsatz ganz wider eingefillet, daß madräzlin wider darauf geleget, khan man den dekhel mit dem tischlin darinnen gemach wider zuschliessen.

[*Fol. 586 r.*] Außzug des trüchlins mit dem Apoteclin.

Wan man das obere kastlin im haupt oder auf küstlerisch [2])

---

[1]) Es ist anzunehmen, dass der bekannte Lucas K. gemeint ist, wiewohl dies aus obiger Stelle nicht hervorgeht.

[2]) D. h. in der bei den Tischlern üblichen Ausdrucksweise.

im außzug mit dem klaineren schlisselin, welches oben vnnd vnden gerecht ist, aufschleust, so stehn in fronte die 2 fürstliche wappen mit Ihren farben, darhinder in prospettiva, leise angedütten, gleichsamb nur in stain gehawen, aine khindbetterin, vnd Ein Junges khind daß man badet, gemahlet.

Wan man das einsätzlin auß dem kästlin herauß nimmet (wie man es dan alle Zeit herauß nemmen solle, wan man veber daß Corpus gehen will, darmit im Vmbwenden deß mitlern dekhelß nit alles vnder ainander falle) so ist solches einsätzlin auch mit eingelegtem baistem[1]) holtz, vnnd mit 6 runden, ammalierten blättlen zieret, in wendig mit rothem sammet vnnd guldinen passament borduret, vnnd sein in disem gröseren einsatz zu finden:

3 grose
3 mittelmesige } gläßlen, mit gestochnen silberin ziervergulten schräuflen.
4 klaine

4 silberne ziervergulte mit bayden fürstlichen wappen gestochne runde conserven büchßlen.

[*Fol. 586 v.*] 1 silberne schön gestochne bind: oder salben büchß, an welchen vnder dem dekhel auch beide wappen zu sehen. Auff dem obern klainern einsätzlin ist ain vergult gloggenspeisin schäalin etwas darinnen an zu treiben vnnd frisch zu halten.

1 Augstainer leffel messer, vnd piron.

1 Italianisch vergultes scherlin: vnd

2 dergleichen messerlin.

1 silberner fingerhuet, zum heften der bunde zugebrauchen.

2 geschmeltzte silberne schächtelen, in deren ainen ain Civet[2]); im andern ain schlag balsam ist.

Ain silberne ziervergulte balsam büchß mit 2 schraufen, in deren ainem ain zimmet: in der anderen ain rosen balsam: im geschrauften Knopf aber aine pomambra di muschio vnnd ambra griggia ist.

1 silberne ziergulte salben spattel.

4 andere silberne, ziervergulte Chÿrurgische instrumentten, iedeß mit doppelten diensten.

2lay kraamring.

---

[1]) gebeiztem.

[2]) Zibethkatzen.

Wan man dises obere einsatz bretlin herauß hebet, so ist vnder demselben wider [*Fol. 587 r.*] ain anders einsatz kästlin, in welchem in 4^{lay} Daten zu fünden:

Ein gefassetes stückhlin vnicornu, welches der $\text{Cau}^{\underline{\text{r}}}$ di $\text{S}^{\text{to.}}$ Steffano Matheus Vlrich Schwartz auf seinen raÿsen nach zu Jerusalem vnd sonsten alle Zeit vnder seim schlafküssin zum nothfall, beÿ Sich verwahrete, vnd 2 ℔ 15 wüget.

In ainem gespikhelten schächtelin 2 schone grose orientische bezoar.

In ainem anderen gespikhelten schächtelin 1 stukh schmarall, etliche stükhlen Florent : Silesische : Maltesische : vnd Türkhische terra sigillata sein.

1 stuckhlin von poliertem meer Roßzahn.

1 biber Zahn, den iungen kinderen zum zahnen die bihlerlen [1]) mit zu streichen.

1 kettelin von Indianischen rothen saamen.

1 beschlagnes arm bändlin de ungula Alcis. [2])

puluis bezoar.

puluis aureus contra pestem.

Ain schön kunstlich gearbaiteter ring auß Cristall contra vertiginem am blosen leib zu tragen welcher auch gerichtet, ain Conterfett darein zu fassen.

[*Fol. 587 v.*] So man dises einsatz kästlin auch herauß hebet, so findet sich vnder dem glaßlin kästlin ain schublädlin, welches man beim silbernen knöpflin herfürzeucht, vnnd darinen zu suchen ist:

1 Armeniasischer groser Ring Contra epÿlepsiam.

1 Conciertes bisem papir, welches auf ainen warmen ofen glutpfannen oder warmen glut [kopf gelegt, großen geruch von sich gibet.

2^{lay} gefarbte Jaspis zun blut stellen.

1 stern stain, säugenden Frawen vornen angehengt die milch herzue: im rukhen aber angehengt die milch zurugg ziehet.

1 schöner Crottenstain [3]), in khindßblatteren die augen dormit zu streichen, vnnd wider gifft anzuhengen.

---

[1]) D. h. die Gaumen.

[2]) Elchklaue.

[3]) Sogenannter Krötenstein, welchem allerlei Zauberkräfte zugeschrieben wurden.

St. Jacob auf aine muschel zu Compostel in schwartz Augstain geschnitten [1]).

2 Achtekhete Carniolblatten, das blut darmit zu stillen.

2 stükhlen schönen gelben Agtstains.

1 katzenaug.

[*Fol. 588 r.*] In klainen absonderlichen gläßlein, vmb die Jenige, so im Apoteglen sein, darmit einzufillen, sein:

1 kostlicher haupt balsam auß Agÿpto.

1 Occidentischer schwarzer Indianischer, wolrichender balsam, auch in leib Contra colicam et ulcera einzunemen.

essentia ambrae.

essentia musci.

essentia tartarj.

Guldin wasser.

weisser bereiteter balsam.

Theriaca Andron. di vena.

liquidum ambrae.

Aurum potabile.

Vnnd ist dises gantze trüchlin, alß das Continens mit seinen Contentis, zu taglichem nöthigstem gebrauch Compendioß vnnd geschmeidig gerichtet, Gott lasse dises Fürstliche khindelbett geschenkh die Fürstliche Fraw khindbetterin mit freuden vnd Nutzen genüessen.

---

[1]) Gemeint ist schwarzes Bergpech. Kleine Pilgrimfigürchen aus diesem Material, von Wallfahrern aus S. Jago di Compostella mitgebracht, bewahrt das Wiener Hofmuseum.

Verzeichnis der Künstler.

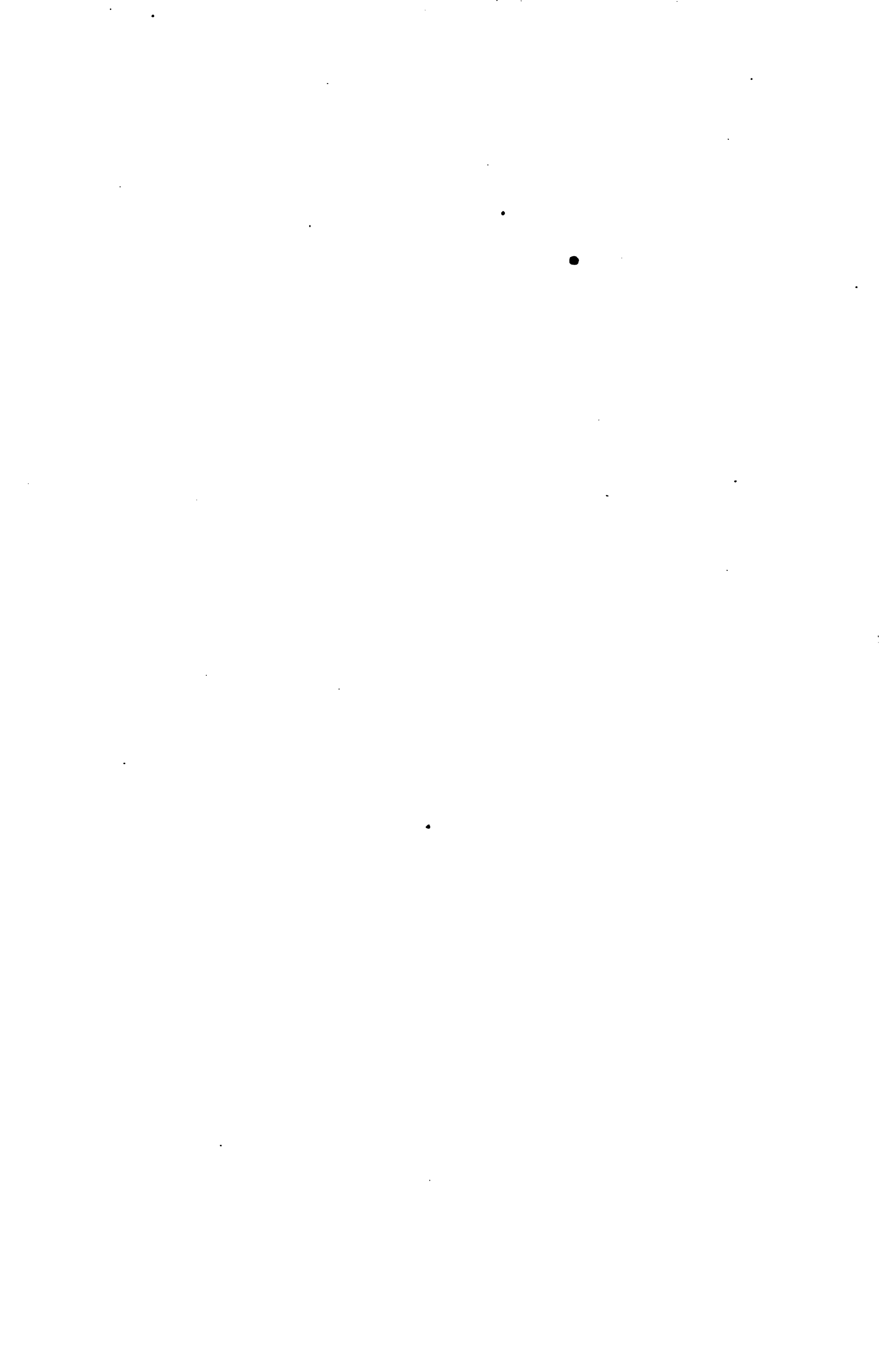
Verzeichnis der Ortschaften.

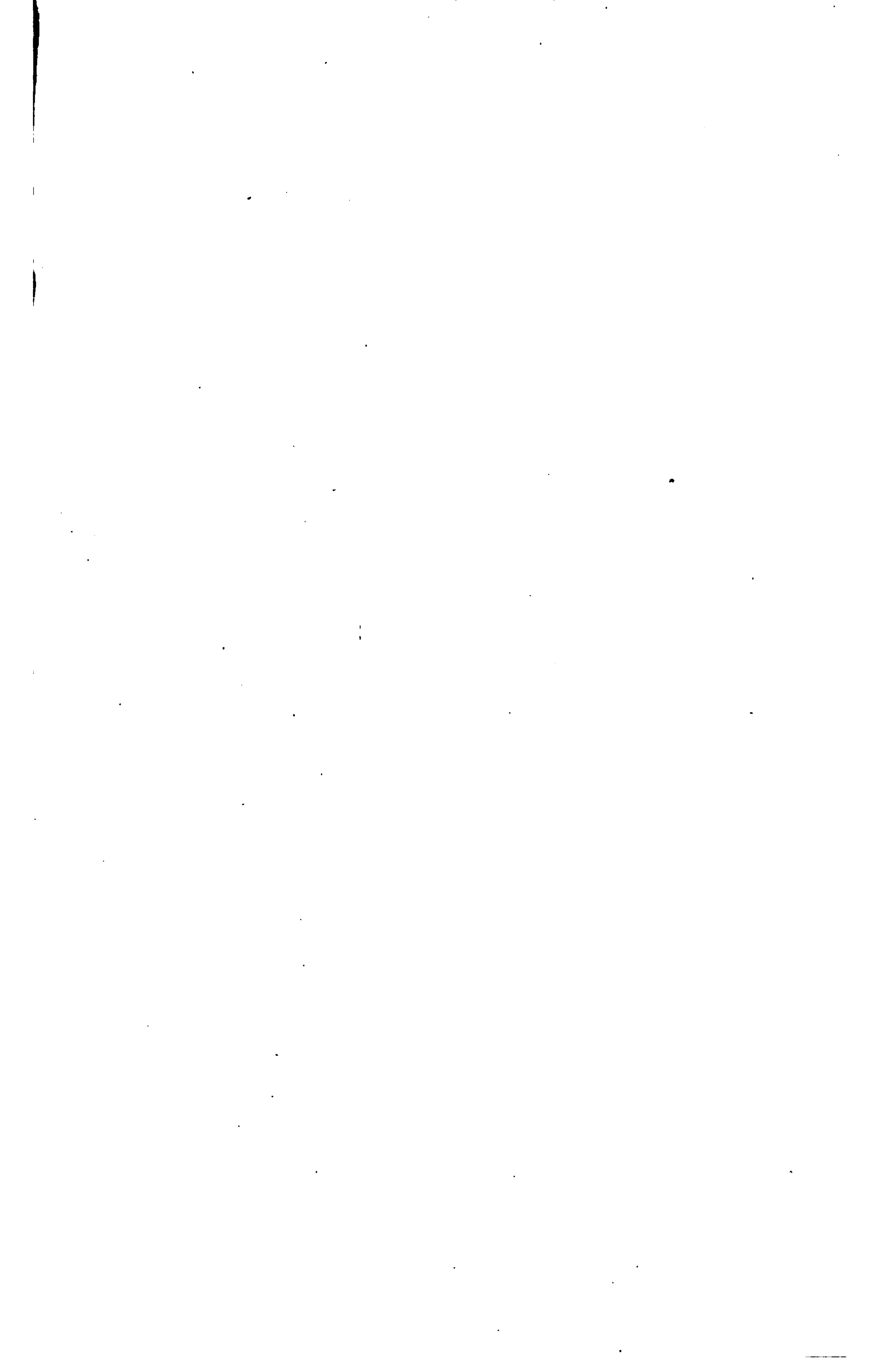
CORRIGENDA:

Auf Pag 246 soll Absatz 3 und 4 richtig lauten:

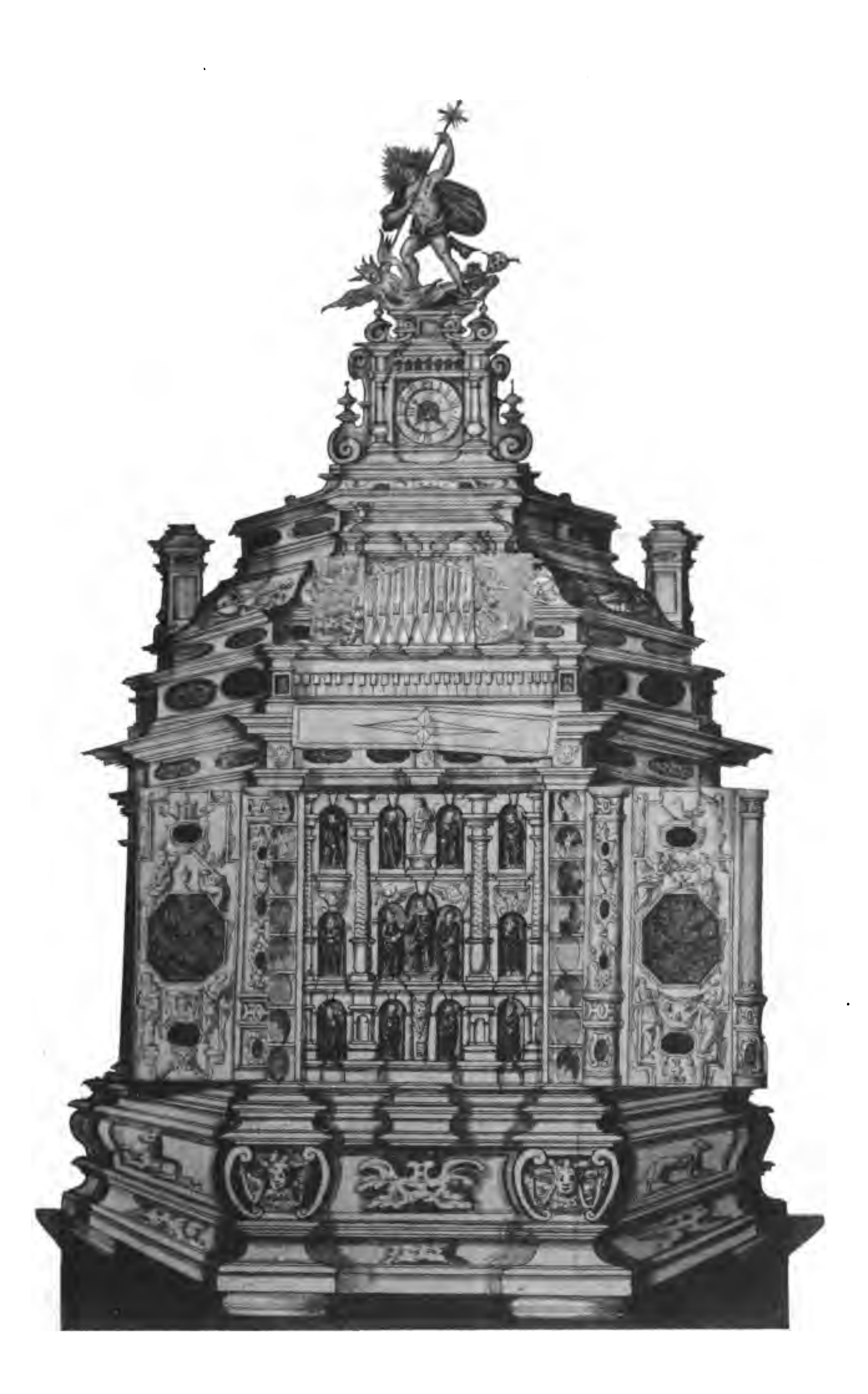
[*Fol. 518 r.*] Am haimgehen besahe Ich ain wenig inwendig das Rathhaus[4]), welches dem Augspurgischen[5]) vnd Nürnbergischen (ausser das dises ainen schönen weitten plaz vor ihm hat) ganz nicht zu vergleichen ist . . . [*Fol. 518 v.*] Herr Lebzelter verehrete vns vieren abgeordneten iedem ain guldines ringlin, mit Böhmischen granaten garnisiert, darein die mysteria passionis geschmelzt, zur errinnerung vnsers passions vnd † der verfolgung, vnd, da es sein müste, wir dancken sollen. [*Fol. 519 r.*][6]) Dise vöste Statt Dreßden ist, wie bißhero summarisch erzehlet, vmb mehrer considerationen willen eben sehr wol zu sehen . . . [*Folgen zwei lateinische Distichen. Mahlzeit bei Lebzelter. Abschied.*]

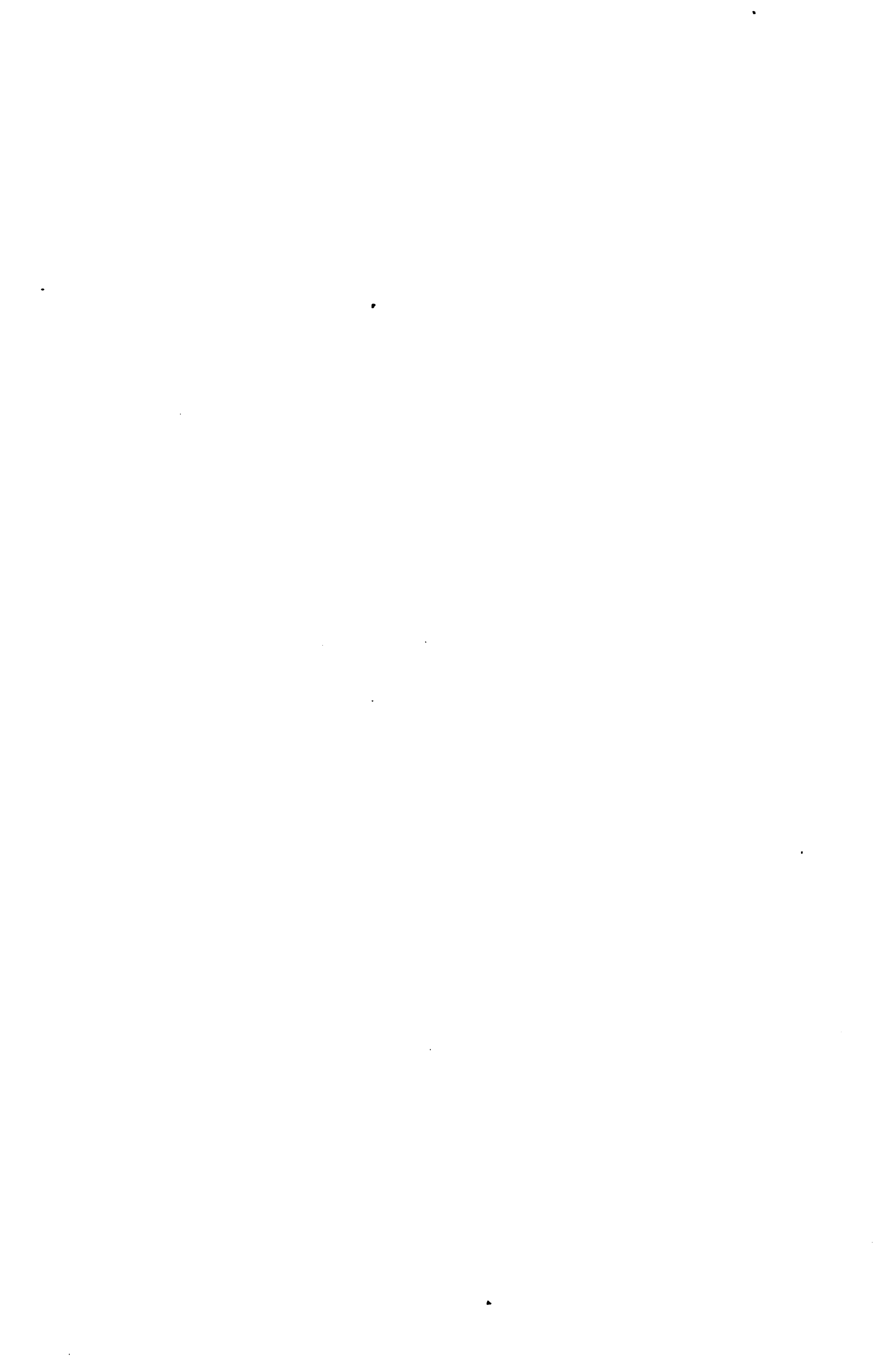
Auf Pag. 260 Nr. 15, 10. Zeile von oben statt Aequamus lies A e q u à m u r; Nr. 19, 2. Zeile statt Eichstadt lies E i c h s t ä d t; pag. 261 Nr. 19, 4. Zeile von oben statt Attenpetter lies A t t e n s t e t t e r; pag. 267, 6. Zeile von oben statt recordetus lies r e c o r d e t u r; pag. 291, 21. Zeile von oben statt vnd er lies v n d e r; pag. 302 bei Aspruck statt Kleinkünslter lies K l e i n k ü n s t l e r; pag. 303 statt Kulmpach lies K u l m b a c h; statt Michel, Angelo lies M i c h e l- a n g e l o; statt Orologgo lies O r o l o g g i o.

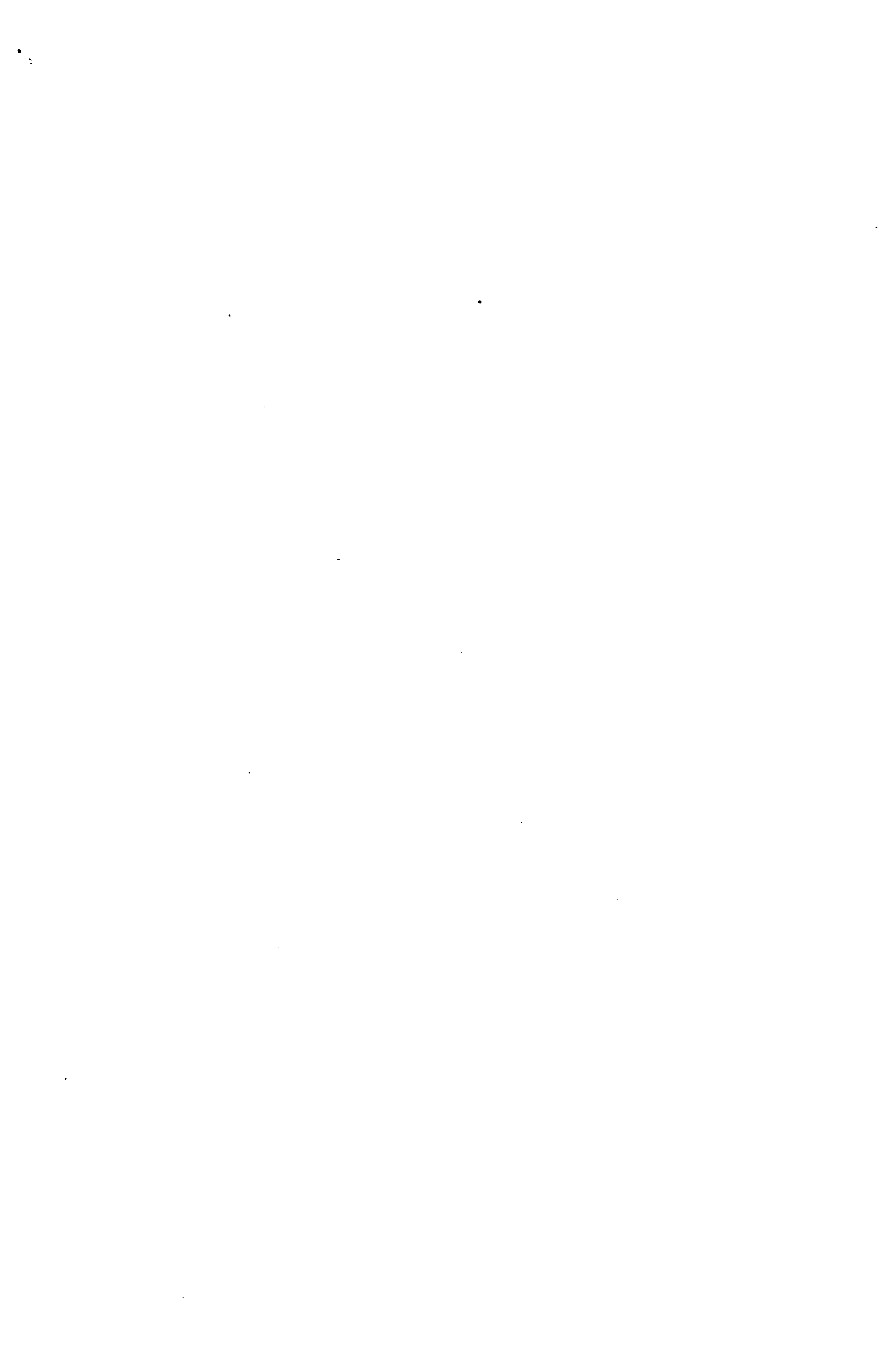















DUE OCT 15 '94 FA
MAR 15 '61 H
DUE
FA
DUE
'94 FA
OCT 2 '61 H
NOV 15 62 H
DUE JUL 11 '76 FA
FA 336.2.10

